

Karl Gruber
Buchbinder
und Papierhandlung
in Ried, Innkreis



308

V

PLATONS
AUSGEWÄHLTE DIALOGE

ERKLÄRT

VON

HERMANN SAUPPE.

DRITTES BÄNDCHEN.

GORGIAS.

HERAUSGEGEBEN

VON

ALFRED GERCKE.



BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1897.

VORWORT.

Im Nachlasse Hermann Sauppe's hat sich Text und Erklärung von Platons Gorgias vorgefunden, vor längerer Zeit bereits angelegt und mit einzelnen Nachträgen noch bis in die neueste Zeit versehen, aber doch nicht ganz vollendet, namentlich ohne Einleitung. Der Herausgabe der Arbeit, die mir von den Verwandten und Verwaltern des Nachlasses anvertraut ist, habe ich mich gern und mit pietätvoller Wahrung des von Sauppe Geleisteten, auch wo ich anderer Ansicht war, unterzogen in der zuversichtlichen Hoffnung auf beifällige Aufnahme der Ausgabe bei den Fachgenossen und ihre eifrige Benützung auf den Gymnasien und der Universität. Ist doch der Gorgias wegen seiner ethischen Tiefe wie seines dramatischen Aufbaues ein Kunstwerk ersten Ranges, das vor anderen von Primanern¹⁾ gelesen, von Studenten der Philologie und Theologie studirt zu werden verdient: ihnen das volle Verständniß des Dialoges zu erschließen hat Sauppe in schlichter Meisterschaft unternommen durch seine sprachlichen wie sachlichen Erklärungen. Namentlich seine Beherrschung der Sprache Platons und sein feines Sprachgefühl kann viele, und nicht nur den Anfänger, belehren: das allein schon wird der Ausgabe ihre Leser erwerben.

1) Vgl. K. Koch, Platos Gorgias als Schullektüre, Progr. Braunschweig 1892. — Wo nicht der ganze Dialog gelesen wird, sondern nur ausgewählte Abschnitte; wird hoffentlich der 3. Abschnitt der Einleitung gute Dienste thun.

Eine Einleitung mußte ich hinzufügen; und Zusätze meist sachlicher Art wollte ich nicht gern fortlassen, nachdem der Dialog in neuester Zeit auch in den Vordergrund des wissenschaftlichen Interesses gerückt ist und die Probleme betreffs des Gedankenganges ziemlich erledigt, die betreffs der Stellung der polemischen Schrift innerhalb der Entwicklung Platons wenigstens aufgeworfen sind. Doch habe ich mich bemüht, einen einheitlichen Ton möglichst festzuhalten und mit Ausscheidung alles allzu Zweifelhafte das Wichtigere in allgemein verständlicher Fassung zu geben, um wenigstens den Boden für jene wissenschaftlichen Untersuchungen zu bereiten. Für die Gestaltung des Textes dient die kritische Ausgabe von Schanz zur Controle. Da von den fünf maßgebenden Hss. bisher nur zwei ausgebeutet sind und die Herausgabe nicht auf's Ungeheure hinausgeschoben werden durfte, habe ich mir nur wenige Abweichungen von Sauppe's Text gestattet, selbst in Kleinigkeiten, und verzichte daher auch auf einen textkritischen Anhang, der doch nur Stückwerk werden würde, und der von Sauppe nur beabsichtigt, nicht angefangen war.

Geändert habe ich stillschweigend fast nur einige wenige kleinere Versehen, die Sauppe selbst ohne Zweifel berichtigt haben würde, Citate von Büchern, die in neuerer Auflage jetzt vorliegen, und Formen wie *ἐἶν* statt *ἔαν*. Durch Klammern sind meine Zusätze kenntlich gemacht, die Sauppes Erklärungen ergänzen, nur selten ihnen widersprechen: dadurch hoffe ich ein sachliches Interesse zu wahren, ohne dem Andenken des Verstorbenen zu nahe zu treten.

Greifswald, Februar 1897.

Alfred Gercke.

EINLEITUNG.

1. Die Personen des Gespräches.

Sokrates ist der Gesprächsleiter im Gorgias wie in den meisten Platonischen Dialogen: eben darum konnten sie nicht nach ihm benannt werden. Er tritt hier mit der Absicht auf, den Redner Gorgias zu befragen, giebt dann den Inhalt seiner beabsichtigten Frage und damit den Ausgangspunkt des ganzen Dialoges an, bestimmt weiterhin fast allein den Fortgang der Untersuchung und stellt ganz allein ihre Ergebnisse fest. Die Fehler und Einwände weiß er geschickt zu benutzen, um die Begriffe zu klären und auch für scheinbar abgelegene Wissensgebiete die Grundlagen so weit festzulegen, wie sie als Voraussetzungen der in diesem Gespräche behandelten Probleme notwendig sind. Wir bewundern seine ruhige Sicherheit und umsichtige Führung, vermöge deren er trotz aller gegnerischen Versuche, ihn zu widerlegen oder von der Hauptsache abzubringen, das Gespräch sich nie mehr als scheinbar in Seitengassen verirren läßt, aber auch hieraus es stets mit neuen Ergebnissen und vertiefter Einsicht in die Bahn zurücklenkt, die er sich vorgezeichnet hat: ein Meister scharfen Denkens und zugleich des über alle Töne verfügenden Ausdruckes seiner Gedanken.

Dafs dieser Sokrates von Platons Lehrer ausser dem Namen nur die grundlegenden Charakterzüge trägt, im Übrigen aber Platons Erfindung ist, ist eine für das Verständniß des ganzen Dialoges einschneidende Thatsache, die daher erst später erörtert werden kann. Die Daten seines Lebens sind bekannt; sein Wirken soll im ersten Bändchen dieser Ausgabe besprochen werden.

Unbedeutend als Mensch und als Theilnehmer an diesem Gespräche ist Chairephon, der uns als getreuer aber unselbständiger Anhänger des Sokrates auch sonst bekannt ist und namentlich den Spruch des Delphischen Orakels, dafs sein Lehrmeister der weiseste Grieche sei, veranlaßt hatte. Im Dialoge Gorgias hat

er die Aufgabe, das Gespräch einzuleiten und durch sein Beispiel zu zeigen, dass es keine Kunst sei, die einfachsten Dinge zu ermitteln (bis 449 C). Später dient er nur zweimal noch als Statist (458 C. 481 B).

Die übrigen Theilnehmer am Gespräche sind Gorgias, Polos und Kallikles, auf deren Kosten Sokrates seine Lehren entwickelt. Sie treten alle fast gleichzeitig auf, übernehmen aber die Disputation mit Sokrates im Wesentlichen nach einander. Nach dem ersten von ihnen ist der Dialog benannt, nicht nur wie nach dem ersten Chore die Frösche des Aristophanes, sondern auch deswegen, weil er an einen Vortrag, den Beruf und die Ansichten des Gorgias anknüpft.

Gorgias von Leontinoi war ein ungefähre Zeitgenosse des Sokrates¹⁾, den er aber überlebte, da er angeblich 109 Jahre alt wurde²⁾; die alten Chronologen scheinen sein Leben auf 484 bis 376/5 angesetzt zu haben³⁾. Die Möglichkeit einer persönlichen Unterredung dieser beiden hervorragenden Zeitgenossen war durch Gorgias' Anwesenheit in Athen im Jahre 427 gegeben⁴⁾. Ob eine solche Unterredung wirklich stattgefunden hat oder von Platon ganz erdichtet ist, lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen: aber ihr Ausgangspunkt wie ihre den beiden Charakteren entsprechende Durchführung scheinen den Stempel historischer Wahrheit und Glaubwürdigkeit in sich zu tragen.

Dem Gorgias stand ein vor 427 in Athen ungeahnter Zauber der Redegabe zu Gebote, wovon er in vielbewunderten Vorträgen und in gewinnbringender Schulthätigkeit Gebrauch machte, anfänglich in seiner Sizilischen Heimath, in den letzten Jahrzehnten seines Lebens an verschiedenen Orten des eigentlichen Griechenlands. Dabei besaß er solche Schlagfertigkeit, daß er sich zu jedem Vortrage aus dem Stegreife erbot, und zugleich ein so ausgebreitetes Wissen⁵⁾, daß er sich rühmen konnte, seit Jahren nach nichts gefragt zu sein, was ihm neu gewesen wäre (448 A).

1) 461 D bezeichnet Sokrates ihn und sich als *προσβύτεροι*.

2) Apollodor bei Laert. Diog. 8, 58. Quint. 3, 1, 9.

3) Spengel, *συναγωγή τεχνῶν* 63 ff. Blafs, die attische Beredsamkeit I² 47 ff. Zeller, Philosophie d. Griech. I⁵ 1056 ff.

4) Diod. 12, 53; vgl. unten S. XV Nr. 1.

5) Ein in einer Münchener Hs. fälschlich dem Gorgias zugeschriebenes Bonmot erhebt umgekehrt die philosophische Speculation auf Kosten des encyclopädischen Wissens (Spengel n. 92, von Blafs für echt gehalten). Es ist der von Horaz Brief I 2, 28 kurz erwähnte Witz des Aristippos (Laert. Diog. 2, 79), den auch Bion und Ariston vortrachten.

Seine öffentlichen Vorträge sollten Proben davon geben; darum pflegte er wohl bei seinen Vorträgen sich zu erbieten, jede beliebige Frage zu beantworten, die aus dem Kreise seiner Zuhörer ihm gestellt werden würde (447 C). Falls Sokrates eine solche Aufforderung hörte, hätte es mit einem Wunder zugehen müssen, wenn er davon keinen Gebrauch gemacht hätte.

Daß ein Mann, dessen Beruf das Unterrichten war¹⁾, und der selbst philosophische Bildung genossen und sich als scharfer Denker bewährt hatte, auch über Art und Ziel seiner Lehrthätigkeit nachgedacht habe, möchte man voraussetzen. Freilich lautete sein Urtheil über die Möglichkeit speculativen Erkennens der Schulrichtung, der er angehörte, (der Eleatischen) entsprechend völlig negativ (in der Schrift oder dem Vortrage *περὶ τοῦ μὴ ὄντος ἢ περὶ φύσεως*)²⁾; und er verlachte die Tugendlehrer, die in seiner Zeit zahlreich ihre Kunst anpriesen, da ja Tugend nicht zu erkennen und also auch nicht zu lehren war³⁾. Aber für rein praktische Zwecke glaubte er alles Erforderliche zu wissen und zu lehren, dessen Inbegriff war für ihn die Beredsamkeit (456 A ff.), er selbst nannte sich mit Stolz einen guten Redner oder Rhetor (449 A). Für Sokrates war es somit gegeben, ihn nach dieser Kunst zu fragen, um ihren Grund und ihr Ziel klarzustellen. Zusammengefaßt in einem systematischen Lehrbuche (*τέχνη*) hat er seine Ansichten nicht⁴⁾, vielmehr erstreckte seine eigentliche Lehrmethode sich nur auf die Überlieferung von Musterstücken, die seine Schüler auswendig lernten und später wörtlich verwenden konnten⁵⁾. Eine Sammlung solcher Stücke⁶⁾, vielleicht mit einer kleinen Einleitung versehen, scheint das Alterthum gekannt zu haben unter dem Namen *τέχναι*⁷⁾ oder *τέχνη*⁸⁾. Drastisch verglich später Aristoteles einen solchen Lehrer mit einem Schuster, der, statt sein Handwerk zu lehren, seinen Lehrlingen eine Anzahl verschiedener Schuhe übergabe: *οὔποσι γὰρ βεβοήθησε μὲν πρὸς τὴν χειρὶν τέχνην δὲ οὐ παρέδωκε*, und von jenen Lehrern urtheilte er: *οὐ γὰρ τέχνην ἀλλὰ τὰ ἀπὸ τῆς τέχνης παι-*

1) Plat. Apol. 19 E.

2) Sext. Emp. VII 65 ff. [Arist.] de Eleatis p. 979 a 12.

3) Men. 95 C.

4) Spengel 82 f.

5) Aristot. Soph. el. 34. 183 b 36. Cic. Brut. 12. Quint. III 1, 12.

6) *τόποι* oder *communes loci*, vgl. Bake Schol. hypomn. III 75.

7) Dion. Hal. bei Max. Plan. V 548 (Anm.) Walz; Diod. 12, 53.

8) Satyros bei Laert. Diog. 8, 58. Sopatros Proleg. zu Hermog. Technē V 7 W.

δέειν ὑπελάμβανον. Über diese Kunst, schnell ein guter Redner zu werden, scheint Platon im Phaidros 261 Bf. zu spotten, indem er Sokrates von *τέχναι* Nestors und Odysseus sprechen läßt, wofür Phaidros die des Gorgias, Thrasymachos und Theodoros einsetzt: wenn ihre Lehrbücher nur Redeproben enthielten, so konnte man die Reden jener Homerischen Helden umgekehrt auch für (verkappte) rhetorische Lehrunterweisungen erklären. Diese Lehrstücke des Gorgias nun sollten zeigen, wie man über dasselbe Thema ausführlich und kurz sprechen könne (Plat. G. 449 C. Phaidr. 267 B), wie durch Lob eine Sache zu bessern, durch Tadel niederdzudrücken sei (Aristot. bei Cic. Brut. § 47), wie der Ernst der Gegner durch Spafs, ihr Spafs durch Ernst zu brechen sei (Arist. Rhet. 3, 18. 1412 b 3), wie man das Kleine groß und das Große klein erscheinen lassen, das Neue alt und das Alte neu darstellen könne (Phaidr. 267 A. Is. 4, 8), alles durch die Gewalt der Rede (*διὰ ζώμην λόγου* Phaidr. Phileb. 58 C). Zweifelhaft ist, ob in diesen Lehranweisungen auch besondere Fälle vorgesehen waren, sodafs Gorgias etwa fingirte Aussagen eines Arztes, Wechslers oder auch eines Sklaven bekämpfte (Plat. G. 452 E. 456 Bf. Phileb. 58 A f.), oder ob er nur im Allgemeinen sich der Vorzüge seiner Kunst vor den Banausen gerühmt hat. Als ihr Ziel gab er an: *ἀρχεῖν οἷόν τε εἶναι ἀνθρώπων* (Men. 73 C. Gorg. 452 D). Sicher aber gab er seinen Schülern und Lesern keine umfassenden theoretischen Anweisungen oder gar ein systematisches Lehrgebäude. Selbst die 'nichtssagenden' Bemerkungen über den rechten Augenblick (Dion. Hal. de comp. verb. 12) haben vielleicht garnicht in dem Lehrbuche gestanden, sondern sind nur gelegentlich, etwa in der Einleitung einer Rede, vorgebracht; und es ist fraglich, ob Gorgias z. B. wie Teisias (Phaidr. 267 A) von dem Wahrscheinlichen überhaupt gesprochen hat. Nur die Definition der Rhetorik (452 E) mag in der *Technē* gestanden haben und daraus¹⁾, obwohl erweitert und namenlos, im Phaidros 261 A angeführt sein: danach hatte der Rhetor nur öffentliche Reden im Auge. Daher hatte denn Platon im Gorgias keine Veranlassung, das lediglich für praktische Zwecke bestimmte und brauchbare Lehrbuch zu erwähnen, das ja über den Begriff und die Begründung der Redekunst nichts enthielt. Darüber scheint sich Gorgias niemals klar und ausdrücklich geäußert zu haben (vgl. Phileb. 58 Bf.

1) Aus dem Gorgias Platons behauptet Siebeck Fleck. Jahrb. 131, 232.

Gorg. 462 E f.), so dafs Platon über seine Anschauung nur Vermuthungen vorbringen konnte. Daher liefs er denn auch den Gorgias unbefangen im Eifer des Gefechtes einräumen, er verlange von seinen Schülern Kenntnifs der Tugend oder bringe selbst sie ihnen bei (460 A). Unter diesen Umständen ist nicht mit Sicherheit¹⁾ zu ermitteln, wie weit die vorsichtigen Forderungen an die Schüler betreffs richtiger Anwendung des Erlernten (456 D bis 457 C) sich auf wirkliche Äußerungen des historischen Gorgias stützen. — Noch unsicherer sind die Angaben²⁾, dafs Gorgias die Herausgabe des Platonischen Dialoges erlebt und sich über ihn halb verwundert halb anerkennend geäußert habe.

Der Platonische Sokrates behandelt in (vielleicht bewusstem) Gegensatz zu Antisthenes³⁾ Gorgias mit unverkennbarer Hochachtung, obwohl er ihm nachweist, wie wenig er mit seinen Stegreifantworten in das Wesen der Sache eindringt: weil der uralte Rhetor nicht nur der Nestor, sondern eigentlich der Schöpfer der Rhetorik war, mußte er, und obgleich er nie ein System begründet⁴⁾, aber somit sich auch keine Blöfse gegeben hatte, konnte er mit Fug geschont werden (462 E); seine Bedeutung erkannte auch Aristoteles Rhet. (3, 7. 1408 b 20) an, indem er sein Pathos, wie das des Phaidros, als ironisch gemeint entschuldigte und rühmte⁵⁾. Wir sehen daher bei Platon den Gorgias, auch nachdem er selbst als Mitunterredner ausgeschieden ist, mit lebhaftem Interesse an dem Fortgange des Gespräches theilnehmen (463 A — 464 B) und sich, als es vorzeitig aufzuhören droht, um seinen Abschluß bemühen (497 B. 506 A). Sogar die rythmische Prosa des Gorgias und die aus den Überresten seiner Reden bekannten Redefiguren und die Maniertheit der Sprache hat Platon nachzubilden verschmäht und fast gar keine Ausdrücke (doch vgl. 450 B) dem Redner entlehnt, auch dies wohl, weil er ihn nicht lächerlich machen wollte. Und eben

1) Haltlose Vermuthungen, wonach z. B. mit Gorgias Isokrates gemeint sei, zu besprechen würde die Sache wenig fördern.

2) Hermippos bei Athenaios 11 p. 505 D f.

3) Athen. 5, 220 D: *ὁ δὲ Ἀρχέλαος (Ἀντισθένης περικέχει) Γοργίου τοῦ ἠήτορος διαβολήν.*

4) Freilich urtheilt Platon im Phaidros 277 u. 278 hart darüber, wenn ein Lehrer nicht nachgedacht hat über das Wesen seiner Lehre. Aber eine göttliche Intuition liefs er stets gelten, wo er nicht auf Selbstüberhebung traf oder auf starke Überschätzung in den Augen anderer.

5) Norden, Univ. Beilage Greifsw. 1897, 26 mit treffendem Verweise auf Gorg. Hel. 1 *Ἐλένης μὲν ἐγκώμιον ἐμὸν δὲ παύριον.* Darum lachte Platon hierüber nicht: Theait. 174 D.

darum zieht nicht er sondern Polos die Folgerungen der gemeinsamen Lehre und wird kläglich abgeführt.

Polos von Akragas (geboren etwa 450), des Gorgias Schüler, ist viel schlechter behandelt. Er wird als sehr jugendlich, von sich eingenommen und vorlaut geschildert; Sokrates weist ihn bald mit überlegener Belehrung, bald mit offenem Spott zurück. Freilich verdient er das durchaus, wenn das Bild einigermaßen nach dem Leben gezeichnet ist. Denn gleich im Anfange drängt er sich vor (448 A) und übernimmt dreist das Gespräch, sobald seinem Meister der innere Widerspruch nachgewiesen ist, im Gefühle der eigenen Überlegenheit; jedoch versteht er den Sokrates nur schwer, weder seine Fragen weiß er kurz und bündig zu beantworten, noch weiß er dessen Ansichten etwas Triftiges entgegenzustellen, und am Wenigsten zeigt er sich der Gesprächsführung gewachsen. Man erhält den Eindruck eines recht unbedeutenden Menschen, der die Manier des Gorgias ihm abgucken (467 B), aber sich nirgends zu einer selbständigen Ansicht erhoben hat, sondern im Nothfalle sich auf die gewöhnlichen Anschauungen des Volkes zurückzieht und sich hochmüthig auf den gesunden Menschenverstand beruft, statt die tiefen philosophischen Lehren auf ihre Gründe hin zu prüfen.

Und doch hatte Polos seine rhetorische Schrift veröffentlicht, worin er sich rühmte, die Rhetorik aus ihrem empirischen Zustande (*ἐμπειρία*) zu einer Kunst erhoben zu haben (462 B): eben dies zeigt, wie er sich seinem Lehrer überlegen dünkte. Aus derselben Schrift, die ein später Byzantiner (Syrian zu Hermog. IV 44 W.) als *τέχνη* bezeichnet, scheint der gröfere Abschnitt 448 C ziemlich wörtlich, dem Sinne nach auch von Aristoteles Met. A 981 a 3, entnommen zu sein. Und wohl aus derselben Schrift, die Platon im Phaidros *τὰ Πόλου μουσειᾶ λόγων* (267 C) vielleicht sarkastisch¹⁾ nennt, hat er hier einige Angaben über den Inhalt gemacht, die auf eine systematische Sammlung von Ausdrucksweisen und Ausdrücken sich erstrecken, weshalb die Schrift von Suidas als *περὶ λέξεως* angeführt wird. Darin galten dem Polos aber zweifellos die Wortspiele und das Wortgeklingel seines Meisters als die Hauptsache, als Höhepunkt der Kunst. Und wenn er auch in einigen Einzelheiten über Gorgias hinausgekommen ist, so berechtigte ihn das nicht, sich diesem universaleren Geiste gegenüber zu überheben, und zeigte ihn

1) Man vergleiche Aristoph. Frösche 93 *χειδόνων μουσειᾶ, λαβήται τέχνης*.

philosophischen Untersuchungen, ja systematischen und theoretischen Arbeiten überhaupt nicht gewachsen.

Dafs Platon freilich in dem Gespräche des Sokrates mit Polos das Thema von dem rhetorischen auf das ethische Gebiet hinüberspielt, mußte den Rhetor in grösseren Nachtheil setzen, als die historische Persönlichkeit vielleicht verdient hatte. Darin verfuhr Platon hier wie sonst etwas grausam: um der Sache willen mußten die Personen leiden. Freilich ist Polos' moralischer Standpunkt, wie namentlich seine fast neidische Bewunderung des Archelaos zeigt, ein niedriger und seichter, der eine Brandmarkung um so mehr verdiente, als die grofse Masse ihn theilte: nur ob Polos selbst ihn in Wahrheit getheilt hat, ist durchaus unbekannt.

Räthselhaft ist die Person des dritten Mitunterredners des Sokrates, Kallikles. Dieser wird uns geschildert als aus dem Demos Acharnai stammend (495 D), ein vornehmer (512 C), feingebildeter und reicher Athener, bei dem Gorgias abgestiegen ist (447 B), seit Kurzem als Staatsmann hervorgetreten (515 A); als seine Alters- und Gesinnungsgenossen werden Teisander von Aphidnai, Androtions Sohn Andron und Nausikydes von Cholarge aufgeführt (487 C); als sein Liebling der aus Aristophanes bekannte vielumworbene Demos, Sohn des Pyrilampes (481 D). Der Name Kallikles ist gut attisch, aber die Persönlichkeit ist aus der uns doch in der fraglichen Epoche so gut bekannten Geschichte Athens nicht nachzuweisen, so wenig wie Teisandros und Nausikydes; und das ist um so auffallender, als man erwarten mußte, dafs der Platonische Kallikles ein in jeder Beziehung hervorragender Mann gewesen sei. Man darf daher gegen die älteren Erklärer, die ihn auf Treu und Glauben als eine historische Persönlichkeit nahmen¹⁾, schliesen, dafs er entweder ein Pseudonym²⁾ oder noch wahrscheinlicher eine erdichtete Figur ist.

Einen bedeutenden Athener aus Sokrates' oder seiner eigenen Zeit nun unter dem Namen Kallikles zu verstecken, konnte Platon schwerlich einen Grund haben. Auch läst sich für keinen einzigen wahrscheinlich machen, dafs Platon an ihn gerade gedacht habe, weder für Platons Oheim Kritias³⁾, den er in mehreren Dialogen unter seinem wahren Namen einge-

1) So auch noch Zeller, Philosophie der Griechen I⁵ 1071.

2) Auf Charikles rath Bergk Gr. Litt. Gesch. IV 446 f.

3) Cron, Beiträge zur Erkl. d. Plat. G. Leipz. 1870, 2 ff.

führt hat, noch für den Redner Isokrates¹⁾, den er im Phaidros als Bundesgenossen gegen die Technographen anruft, noch für andere, auf die man gerathen hat. Die soweit abweichenden modernen Vermuthungen verrathen nur zu deutlich, wie wenig sicheres Fundament sie haben: ohne die gelehrte Interpretation konnte gewiss auch im Alterthume niemand den wahren Gegner des Platonischen Sokrates unter der Maske des Kallikles erkennen. Und doch scheint er in der That Züge von Kritias und vielen anderen hervorragenden Athenern seiner Zeit zu tragen, und einige seiner Ansichten berühren, ja decken sich mit den Lehren des Polykrates und denen, allerdings nur aus einer jüngeren Periode, des Isokrates: man sieht, wie K. nicht sowohl ein epochemachendes, fertiges System vorgetragen, als Anschauungen, die so zu sagen in der Luft lagen, Ausdruck verliehen (*σαφῶς γὰρ σὺ νῦν λέγεις, ἃ οἱ ἄλλοι διανοοῦνται μὲν, λέγειν δὲ οὐκ ἐθέλουσιν* 492 D, vgl. Staat 2. 358 C) und damit Schule gemacht hat, obwohl K. selbst von der Sophistik nichts wissen will (520 A). Im ersteren Falle hätte Platon den wahren Urheber jenes Systems nennen müssen, um ihn zu vernichten, im zweiten Falle konnte er das nicht. Somit wird der Grund deutlich, warum er die Person des Kallikles erdichtet, aber natürlich trotzdem zu einer wirklichen Person von Fleisch und Blut verdichtet hat.

Am wichtigsten ist vielleicht, daß Kallikles einen Doppelgänger besitzt, nämlich den Thrasymachos²⁾ im Staate, namentlich im ersten Buche. Auch dieser greift hier erst nachträglich in die Debatte ein, um auf Grund radikaler Anschauungen alle errungenen Ergebnisse in Frage zu stellen, auch er behandelt den Sokrates und seine Forschungsmethode von oben herab und läßt es zunächst fraglich erscheinen, ob für eine Verständigung zwischen ihnen überhaupt ein gemeinsamer Ausgangspunkt zu finden ist; vor allem aber ist die sophistische Lehre beider im Kerne dieselbe, nämlich die ungeschminkte Verherrlichung des Egoismus und des Übermenschen, die Vorläuferin der heutigen Tages so gefeierten Philosophie von Nietzsche. Dem großsprecherischen und geldgierigen Rhetor von Chalkedon gegenüber ist Kallikles als eine uns sympathi-

1) Gutschlich, über die Veranlassung des . . . Gorgias und die Polemik in demselben, Progr. Beuthen 1871, S. 4: Is. sei unter der Verhüllung des K. gemeint, in K. sei recht eigentlich ein aus der Isokratischen Schule hervorgegangener politischer Redner gezeichnet.

2) Zeller I 1067 f.

schere Persönlichkeit gezeichnet. Als echter Aristokrat hat er leidlich gute Manieren, empfindet Ekel vor Schmutz (494 E) und ist im Leben offenbar nicht so bösartig wie seine Theorie. Diese freilich ist weit umfassender und besser ausgebaut als die des Thrasymachos: sie läßt die Philosophie nur als Propädeutik gelten und erkennt nur die praktische Thätigkeit als eines Mannes würdig an, als ihre Krone die Betheiligung an der Staatsverwaltung; in der Ethik aber spielt er gegen Sokrates sophistische Lehren und Schlagworte aus, über deren Tragweite er selbst offenbar nicht genügend nachgedacht hat, und die daher als unreife und doch faule Früchte vom Baume seiner Weltanschauung abfallen. Daß er, besonders zu Anfang, in junkerhaftem und jungenhaftem Übermuth den sonderbaren Schwärmer in grauem Haare schulmeistern will und seinen Worten einen mitleidigen und mehrfach einen spöttischen Ton beimischt, verzeiht man dem Ungestüme des immerhin nicht unbedeutenden Geistes. Daß er aber, von Sokrates in die Enge getrieben und widerlegt, das nicht wahrhaben und einräumen will sondern Winkelzüge macht, die seine Verlegenheit unter Ungebührlichkeit verbergen sollen, setzt ihn moralisch in Nachtheil; und seine Niederlage ist längst besiegelt, bevor er darauf verzichtet, weiter Rede und Antwort zu stehen, und nur widerwillig dem Gorgias zu Gefallen oder um die Erörterungen des Sokrates nicht noch aufzuhalten und anschwellen zu lassen, die Richtigkeit von dessen logischen Folgerungen zugiebt.

Die Wurzel all seiner Anschauungen und Lehren historisch zu verfolgen würde eine sehr lohnende, aber umfangreiche Abhandlung über die politischen und philosophischen Strömungen um die Wende des fünften und des vierten Jahrhunderts v. Chr. erfordern, die hier zu weit führen würde. Wir müssen uns hier mit der Erkenntniß begnügen, daß Platon in der Ansicht des Kallikles, vielleicht aus heterogenen Elementen, ein einheitliches System geschaffen hat, das getreulich die weitverbreiteten, aber in ihrer Hohlheit unsittlichen Anschauungen vieler gebildeter Zeitgenossen widerspiegelt: und daß er in der Person des Kallikles mit psychologischer Meisterschaft einen lebenswahren Repräsentanten dieser Anschauungen geschaffen hat, ohne ungerrecht ihm nur Schattenseiten und keine Lichtseiten zu leihen.

Neben diesen Hauptpersonen sind außer Chairephon ein großer (487 B. 490 B) Kreis stummer, aber lebhaft interessirter Zuhörer anwesend zu denken, die gerade einen Vortrag des Gorgias im Innern eines Gebäudes gehört haben (447 C) und nun,

um die Disputation mit anzuhören, drinnen geblieben sind (455 C. 473 E). Ihre Zurufe veranlassen einmal (458 C) den Gorgias, das Gespräch nicht vorzeitig abzubrechen; und an sie neben Gorgias und Polos kann sich Sokrates wenden, als Kallikles allmählich verstummt. Ihre Anwesenheit ist natürlich nicht willkürlich erfunden oder nur äußerlich durch den vorausgegangenen Vortrag des Gorgias motiviert, sondern spiegelt ebenfalls das wirkliche Leben in Athen wieder, wo bei den öffentlichen Vorträgen der Sophisten und Philosophen eine große Zahl wissbegieriger oder müßiger Zuhörer sich einzufinden pflegte.

2. Ort und Zeit der Scenerie.

Darüber, daß das Gespräch in der Stadt der Redefreiheit, in Athen stattfindet, ist nach 461 E und zahlreichen Wendungen wie *ἐν τῇδε τῇ πόλει* u. a. kein Zweifel möglich. Aber Platon hat es verschmätzt, in diesem Dialoge genauer die Räumlichkeit anzugeben, in welcher der Vortrag gehalten ist (447 A, *ἐνδοῦν* C) und im Anschlusse daran die Disputation vor sich geht (*ἐνδοῦν* 455 C). Nicht wahrscheinlich ist, daß beides in das Haus des Kallikles verlegt wäre¹⁾, wo Gorgias abgestiegen war und wohin Sokrates zu einem neuen Vortrage eingeladen wird (447 B), so daß die Situation der des Protagoras im Hause des Kallias ähneln würde. Die Einladung des Kallikles bezieht sich vielmehr auf ein anderes Mal, während Chairephon jetzt gleich (*νῦν* 447 B) das Gespräch zu vermitteln sich anheischig macht und dies sofort ausführt (D), weil Sokrates nicht warten will, bis er wieder einen Vortrag hören kann (C). Man wird daher den gerade beendigten Vortrag des Gorgias (447 A) am Liebsten in einem öffentlichen Gebäude, einem Gymnasion oder einer Säulenhalle, gehalten denken²⁾, ohne aber dieses genauer bezeichnen zu können. Nicht einmal, daß Sokrates und seine Begleiter hineingehen, sagt Platon ausdrücklich (447 D). So wenig Werth legte er hier auf dieses Beiwerk, während er die Zeichnungen der Charaktere mit liebevoller Sorgfalt ausführte.

Schwerer ist zu ermitteln, in welche Zeit Platon das Gespräch verlegt wissen wollte. Nicht nur die modernen Gelehrten sind verschiedener Ansicht, indem ihre Ansätze sich zwischen den Jahren 427 und 405 bewegen, sondern schon ein jüngerer

1) Die verbreitetste Annahme.

2) So Schleiermacher, Cron, Bonitz, Sauppe u. a., die meist an das Lykeion denken.

Zeitgenosse Platons, der Historiker und Isokrateer Theopompos, beobachtete einige der auffallenden Widersprüche in Platons eigenen Angaben¹⁾. Diese sind:

1. Der Aufenthalt des Gorgias in Athen (447 A ff.) als Gesandten der Leontiner, von Diodor (12, 53) auf 427/6 bestimmt (vgl. Thuk. 3, 86, wo G. nicht ausdrücklich genannt ist). Einen zweiten Aufenthalt haben Fofs, Susemihl und Bergk angenommen, um die Einheit der Zeit zu retten²⁾, obwohl nur noch ein solcher in Platons Glanzzeit durch eine werthlose Anekdote des Hermippos (Athen. 11. 505 D) bezeugt ist.

2. Perikles († 429) wird als kürzlich verstorben bezeichnet 503 C.

3. Demos, Sohn des Pylilampes, ist 481 D Liebling des Kallikles. Dieser Demos erscheint 423 v. Chr. als vielumworbener Jüngling in Aristophanes Wespen 97 ff.

4. Alkibiades (geb. zwischen 455 und 450) ist Liebling des Sokrates 481 D. Das Verhältniß soll sich nach Xenophon Mem. I 1, 24 aufgelöst haben, nachdem A. Staatsmann geworden war; das wurde er als junger Mann 420 v. Chr. (Thuk. 5, 43). Sokrates prophezeit dem Volksmann Wechsel der Volksgunst 519 A: das konnte nur vor dem Hermenfrevel (415) geschehen, nicht vor dem zweiten Sturz (407).

5. und 6. Nikias († 413) und Aristokrates († 406 nach der Schlacht bei den Arginusen) werden 472 A mit Perikles' Haus als Zeugen angerufen, wahrscheinlich also lebend gedacht.

7. Archelaos' Regierungsantritt wird 471 A ff. ausführlich erzählt und öfter davon gesprochen (472 D. 479. 525 C f.), ein Mal wird er mit einem allerdings dehnbaren Ausdrücke in die jüngste Vergangenheit verlegt (470 D *ἐχθῆς καὶ πρῶην*). Als frühestes Jahr würde dies 413 ergeben, da im Vorjahre noch Perdikkas, sein Vorgänger, an dem Kampfe um Amphipolis theiligt war (Thuk. 7, 9).

8. Euripides Antiopa, die 484 E, 486 B ff. 493 E citirt wird, wurde kurz vor 406 aufgeführt (Schol. Aristoph. Frösche 35).

9. Die Abstimmung des Sokrates über die Feldherrn bei den Arginusen (406) wird 473 E ins Vorjahr (*πέρουσι*) verlegt; nimmt man *πέρουσι* nicht in der gewöhnlichen, sondern in einer

1) Aus dieser Kritik stammt doch wohl der Auszug des Athenaios 5, 217 D f. betreffs der Punkte 2, 7 und 9.

2) Ähnlich nahm Schleiermacher eine frühere Aufführung der Wilden des Pherekrates an, da die überlieferte (420 v. Chr.) schlecht zu der sonst zu ermittelnden Zeit des Plat. Protagoras (432) stimmt.

allgemeineren Bedeutung (wie Xen. Hell. III 2, 7), so würde man über das Jahr 405 hinausgehen können. Ein gleiches Auftreten des Sokrates bei einer früheren Gelegenheit anzunehmen (vgl. Nr. 1) wäre grundlos.

10. Sokrates (geb. 469) und Gorgias sind im Vergleich mit Polos *προσβύτεροι* 461 C, also sicher nicht mehr Vierziger, kaum Fünfziger. So heißt Sokrates auch 485 A. D, aber hier (486 C) scheint eine Änderung seines ganzen Strebens und Lebens noch denkbar.

11. Der Prozeß des Sokrates schwebt Platon 521 C—522 D bereits vor, er ist jedoch nicht als nahe bevorstehendes Ereignis, sondern als zeitlose Hypothese behandelt.

Diesen sich widersprechenden Angaben schliessen sich die modernen Ansätze an, je nachdem was die Gelehrten für wesentliche, was für unwesentliche Anachronismen gehalten haben: 427 Böckh, 427 oder eins der folgenden Jahre Zeller, vor 420 Jahn, 420 Munk, 420—413 Cron, 405 Schleiermacher, Ast, Stallbaum, K. F. Hermann u. a. Nur Deuschle erklärt sich für Zeitlosigkeit, mit Recht. Denn wenn auch einzelne Angaben wie 3, 5, 6 und namentlich 8 und 11 leicht ausgeschieden werden könnten als unbedeutende oder erlaubte Verstöße des Schriftstellers gegen seinen Hauptansatz, so bleiben doch Widersprüche in historischen Momenten, die für den Dialog wesentlich sind, besonders 1 gegen 7 und 9. Man erkennt wohl, daß in dem Gespräche mit Gorgias (Nr. 1) das Jahr 427/6, dagegen in dem mit Polos (6, 7, 9; weniger 5) die Zeit nach 414/3 ziemlich festgehalten sind und in der Unterredung mit Kallikles vielleicht wieder mehr der frühere Zeitpunkt (2—4 gegen 7 [525 C] und 8): aber gerade in diesem letzten Theile ist der Hinweis auf Sokrates' Auftreten im Jahre 405 (Nr. 8) etwas Wesentliches. Also nicht einmal für die einzelnen Theile des Dialoges läßt sich durchweg ein bestimmter Zeitpunkt angeben, und ihre Verbindung (Nr. 10) ist sehr allgemein gehalten.

Deswegen nun wie Theopompos dem Platon historische Versehen oder gar Mangel an historischem Sinne vorzuwerfen, würde unberechtigt sein: nicht einmal Gleichgültigkeit gegen die That-sachen der pragmatischen Geschichte allein würde die Fülle der Widersprüche erklären, obwohl Platon sich die Anknüpfung an Gorgias Aufenthalt so wenig entgehen lassen wollte, wie die an Archelaos Regierungsanfang (in Gedanken auch an sein Ende) und Sokrates' Verhalten im Jahre 405. Vielleicht würde man annehmen können, daß die Gespräche des Sokrates mit Gorgias

und Polos jedes für sich entstanden und daher die Widersprüche betreffs der Zeit zu erklären seien, wenn nicht gerade diese beiden engverbundenen Gespräche wie aus einem Gusse und fugenlos erschienen. In dem letzten Theile dagegen sind die widerspruchsvollen Angaben weder alle durch Unachtsamkeit Platons noch (außer Nr. 7) dadurch zu erklären, daß hier die früher gesponnenen Fäden aufgenommen werden mußten, sondern namentlich der Hinweis darauf, daß das Ableben des Perikles erst kürzlich erfolgt sei (Nr. 2), wovon 472 B merkwürdiger Weise nichts gesagt ist, macht den Eindruck einer recht absichtlich dem Leser bereiteten Schwierigkeit¹⁾. Platon scheint also einen bestimmten Zeitpunkt nicht haben angeben zu wollen, um eben das zu vereiteln, was Theopompos trotzdem that, daß man ihm nachrechnete, ob oder wie weit seine Darstellung historisch begründet wäre²⁾. Das Auftreten des Kallikles wurde damit zeitlos, wiewohl Platon es mehr in die Zeit seiner Geburt als seines Umganges mit Sokrates, geschweige in die der Abfassung des Gorgias, verlegte. Wie Kallikles eine erdichtete Person, so ist der ganze Dialog eine Dichtung, durch kleine, aber wohl überlegte Mittel herausgehoben aus der historischen Sphäre realer That-sachen und des Parteigetriebes in Athen. Der Dichter verräth seine Achtung vor der Geschichte, indem er ihre Einzelheiten zu verachten scheint.

3. Der Gedankengang.³⁾

Der Dialog gliedert sich im Wesentlichen danach, daß nach einer kurzen Einleitung, die die Gesprächspersonen zusammenführt (447 A — 448 B), zuerst Gorgias, dann Polos, endlich Kallikles dem Sokrates Rede und Antwort stehen. Diese Dreitheilung ist äußerlich dadurch begründet, daß zweimal (461 B,

1) Wenn die obige Auffassung richtig ist, so bedarf auch die ausgezeichnete Untersuchung Zellers 'über die Anachronismen in den Plat. Gesprächen' (Abh. Berl. Ak. 1873, Berlin 1874) einer Revision.

2) Damit wird eine spitzfindige Bemerkung von Bergk Gr. Litt. Gesch. IV 439, 79 erhärtet und zugleich beseitigt, die parallele, aber ungleich behandelte 443, 91 erledigt.

3) Vgl. Bonitz, Platonische Studien (1858) 3. Aufl. Berlin 1886. Steinhart in H. Müllers Übersetzung Bd. 2. Susemihl, d. genet. Entwicklung der Plat. Philos. 1, Berlin 1855. Deuschle in d. (alten) Zeitschr. f. d. Gymn.wesen 15, 1 ff. und in seiner Ausg. des Gorgias. Schirlitz, Beiträge .. Progr. Neustettin 1888 und Fleck. Jahrb. 151, 343. 442. Horn, Plat.stud. Wien 1893. Glogau im Archiv f. Gesch. der Philos. 8, 153 ff.

482 B) das Gespräch auf einem Ruhepunkte angelangt scheint und erst durch das Eingreifen des neuen Unterredners einen neuen Anstofs erhält, ist aber nicht genau durchgeführt, da die Form eines lebendigen Gespräches vorgeführt wird und sachlich die Theile in einander greifen. Äußerlich zeigt sich das darin, daß nicht nur Chairephon zuerst statt des Sokrates anfänglich antwortet, späterhin aber, als Gorgias und dann Polos vom Gespräche zurückgetreten sind, jener doch noch dreimal (463 D, 497 B, 506 A) vermittelnd eintritt, so daß dadurch die Theile noch enger mit einander verknüpft scheinen. Wie ferner das Gespräch mit Gorgias schon 458 B f. zu stocken droht, so verstummt Kallikles unwillig gegen das Ende hin wirklich zeitweilig ganz, und Sokrates spricht über seinen Kopf weg zu den anwesenden Athenern mit Einschluss des lebhaft interessirten Gorgias und auch des Polos, ja der in die Form eines Mythos gekleidete Schluss nimmt auf Kallikles nur noch wenig Rücksicht, sondern wendet sich genau genommen an den engeren Kreis der Schüler Platons und des Weiteren an die unter seinen Mitbürgern, die seine Lehre über das Leben nach dem Tode zu verstehen fähig und willig waren. Aus dieser Sachlage erklärt es sich, daß neben der wohldurchdachten Dreitheilung, wie sie Bonitz begründet hat, auch eine Zweitheilung, ja eine Fünftheilung des Dialoges angenommen worden ist: aber es ist Gefahr, daß man in dem allzu feinen Gliedern und Zergliedern des Dialoges, so wichtig die eindringenden Untersuchungen auch sind für den Inhalt im Ganzen wie den Fortgang der Beweisführung im Einzelnen, doch dem Verfasser oder richtiger Dichter Gedanken unterlegt, die dieser nicht gehabt hat. Nicht einmal der scheinbar scharfe Einschnitt 482 B, wo Kallikles mit seinen ganz neuen, unerwarteten und radikalen Ansichten eintritt, ist für das Ganze ein so markanter Punkt, wie es anfänglich scheint: denn im Fortgange der Untersuchung wird nach Widerlegung der wesentlichsten Einwände des Kallikles auf die früheren Erörterungen zurückgegriffen und ihre Richtigkeit erhärtet, ihre Tragweite gezeigt, und die Folgerungen schliesslich ohne Einfluss des Kallikles gezogen. Die Vertiefung des Problems, der Übergang von der Rhetorik auf ihre ethische Bedeutung, das eigentlich Neue, was Platon geben wollte, findet sogar innerhalb des Gespräches mit Polos statt, nachdem dieselben Töne im ersten Theile kaum leise angeschlagen sind.

Der folgenden Übersicht trotzdem eine schematische Ein-

theilung in Hauptabschnitte und Unterabtheilungen zu Grunde zu legen empfiehlt sich der Übersichtlichkeit halber, und zwar die Dreitheilung von Bonitz, weil sie allein den Andeutungen Platons entspricht und somit seiner Ansicht wohl am Nächsten kommt; doch sind betreffs der Abgrenzung der kleineren Abschnitte wenigstens des dritten Theiles Abweichungen von Bonitz nöthig.

Einleitung (447 A — 448 B). Sokrates, von Chairephon aufgehalten, ist zu spät zu einem soeben beendeten öffentlichen Vortrage des Gorgias gekommen, möchte aber G. noch hören oder vielmehr mit ihm sich unterreden. Er lehnt daher Kallikles' Anerbieten, in dessen Hause ein ander Mal einen Vortrag mit anzuhören, dankend ab und nimmt Chairephons Anerbieten, gleich (*γῦν*) eine Unterredung zu vermitteln, an. Dieser, von Sokrates genauer belehrt, was er fragen soll, erhält auch sofort Gorgias Zusage und wider Erwarten auch die des gleichfalls anwesenden Polos. Mit den Worten *ἔρωτῶ δὴ* schließt die Einleitung¹⁾.

I. Gespräch zwischen Sokrates und Gorgias: was ist Rhetorik? fufst sie auf Wissen? (448 B — 461 B).

Vorspiel (448 E). Polos giebt auf Chairephons Doppelfrage, wie Gorgias nach seinem Berufe und wie dieser Beruf selbst zu benennen sei, trotz einiger Musterbeispiele keine klare und bestimmte Antwort. Sokrates weist das nach, um sich nun an Gorgias selbst zu halten.

Ausführung (449 A — 461 B). Gorgias antwortet kurz und verspricht Kürze auch ferner (449 C), betreffs des Inhaltes der Rhetorik. Nach einigen Musterdefinitionen (449 D) bestimmt er ihn als *λόγοι* (D) viel zu weit, wie S. nachweist. Auch den Inhalt dieser *λόγοι* giebt er (451 D) zu unbestimmt an, bis er (452 E) den Begriff des Überredens und Überzeugens (*πειθεῖν, πειθῶ*) heranzieht, aber mehr um das Vermögen des Redners zu charakterisiren als das geforderte Objekt der Reden aufzuhellen. Wieder von S. gedrängt, den Inhalt und die Art dieses Überredens deutlich anzugeben, bestimmt er diese und als Gegenstand das Gerechte und Ungerechte (454 B), giebt aber dann zu, daß der Redner die Menge zum Glauben ohne Wissen überrede aber nicht wirklich überzeuge oder belehre (454 E f.). Jedoch will er das Gebiet der Beredtsamkeit nicht auf Recht und Unrecht

1) Gewöhnlich setzt man das Ende 447 D vor dem Auftreten von Gorgias und Polos an.

noch auf ein begrenztes Fach beschränken, sondern ihren Einfluß auf alles im politischen Leben Vorkommende ausdehnen (— 456 C).

Des Nachweises, daß dazu allseitiges Fachwissen nöthig sei, wird Sokrates überhoben (er begnügt sich mit einem kurzen Hinweise auf das Paradoxe der Behauptung 458 E—459 D), weil Gorgias in einem Athem einen wichtigen Zusatz betreffs Recht und Unrecht hinzufügt: für unrichtige und ungerechte Anwendung der Redekunst könne man nur den Schüler, nicht den Lehrer oder die Kunst verantwortlich machen (— 457 C). Diese Behauptung enthält einen Widerspruch¹⁾ zu der festgestellten Definition der Rhetorik (vgl. 460 E). Daher erklärt Sokrates sofort (457 E, vgl. 460 E), Gorgias widerlegen zu können (— 458 B), und thut es, weniger auf Wunsch des Gorgias als der übrigen Anwesenden (— 458 E), indem er ihn zunächst zu dem Eingeständniß zu bewegen versucht, daß der Redner selbst kein Wissen besitze (458 E ff.). Gorgias giebt das im Übrigen freudig zu (— 459 C) aber nicht betreffs Recht und Unrecht: hiervon müsse, setzt er voraus, nicht nur der Redelehrer wirkliches Wissen haben, sondern auch seine Schüler; nöthigenfalls, erklärt er, bringe er selbst es ihnen bei (— 460 A). Daraufhin kann Sokrates leicht nachweisen, daß die so unterwiesenen Redeschüler und Redner keine ungerechte Anwendung des Erlernten machen können, ja daß kein geschulter Redner wissentlich Unrecht thun würde (— 461 A). [Zu einer Nutzenanwendung dieses Ergebnisses auf Gorgias' Behauptungen betreffs des Vermögens der Rhetorik, die Sokrates 459 C ins Auge gefaßt hat, kommt es hier nicht, weil Polos einspringt.] Sokrates bemerkt nur kurz, daß die Folgerungen aus dem letzten Ergebnisse zu ziehen²⁾, sehr weit führen würde (461 B).

II. Gespräch mit Polos: welche Stellung nimmt die Rhetorik ein, und welches Vermögen übt sie in sittlicher Beziehung aus? (461 B—481 B).

1. Polos glaubt sich berufen, besser als Gorgias widerspruchslose Angaben über die Rhetorik zu machen, indem er ohne Scheu die Kenntniß vom Rechte preisgibt (— 461 C). Er tritt für jenen unter der alten Bedingung kurzer Angaben

1) Übrigens auch einen Widerspruch in sich (der aus dem Begriffe des Wissens und der Wissenslehre folgt). Ihn hebt Sokrates nicht hervor und ermöglicht nur so das Eintreten des Polos.

2) Bonitz bezieht *ταύτα* auf den Widerspruch, dessen Erörterung und Lösung sehr weit führen würde: aber das ist erledigt.

(461 D—462 A) in das Gespräch mit Sokrates ein, übernimmt aber die Führung durch Fragen (462 B). Seinem Ungeschick und Mangel an Verständniß, das durch nochmalige Betheiligung des Gorgias (463 D—464 B) noch mehr hervortritt, verdanken die Zuhörer neben klaren Antworten auch methodische (logische) Winke und schließlich eine ausführliche systematische Ordnung der Rhetorik, die mit der Sophistik zusammen als geistige Afterkunst (wie die körperliche Koch- und Putzkunst) den wahren Künsten, der Gesetzeskunde und Rechtspflege (wie der körperlichen Heilkunst und Gymnastik), entgegengesetzt und der Schmeichelei untergeordnet wird (— 466 A). Polos weist darauf nichts zu erwidern [könnte es auch nicht, da er das Wissen leugnet], möchte Sokr. aber durch den thatsächlichen Einfluß oder das Vermögen der Rhetorik widerlegen. Dieses leugnet Sokr. vollständig. Polos wird dadurch ganz aus der Fassung gebracht und vermag keine ordentlichen Fragen mehr zu stellen (— 467 B).

2. Sokrates übernimmt wieder die Gesprächsführung (467 C) und begründet seine schon vorher angedeutete ethische Vertiefung des Begriffes Vermögen (*δύναμις*). Er scheidet nämlich den Willen vom Belieben und den Zweck vom Mittel: jeder Mensch will nur das Gute (und Nützliche), thut aber häufig das Gegentheil, das was ihm beliebt, aus Unkenntniß; so auch der Redner, der ohne Kenntniß von Recht und Unrecht ist (— 468 E). Trotz Polos Unglaubens (468 C) ist er entschlossen, keine ungerechte Macht auszuüben, sondern eher Unrecht zu leiden als zu thun (— 469 C). Polos dagegen räumt zwar einen Unterschied hinsichtlich Strafe oder Straflosigkeit ein und behauptet, daß niemand Macht ausüben wolle, wenn Strafe darauf stände (— 470 B), will aber eine gerechte oder ungerechte Ausübung als besser oder schlechter nicht anerkennen, sondern findet in jeder Machtstellung Glückseligkeit (das Lebensziel) verwirklicht, belegt dies durch Hinweis auf den König Archelaos (— 471 D), und hält diese rhetorische Ausführung hochmüthig für eine Widerlegung des Sokrates. Ein solches Verfahren lehnt dieser zweimal ab und verlangt ernste Beweisführung (471 E—472 C. 473 E—474 B).

Der 472 C ff. neu formulierte Streitpunkt lautet: daß ein Ungerechter glücklich sein könne, falls er unbestraft bleibe, behauptet Polos; Sokrates leugnet es und erklärt Straflosigkeit für das größte Unglück. Beide sind darüber einig, daß Unrechthun moralisch schlechter (hässlicher) sei, aber uneinig

betreffs des Übleren (*κακίον* 474 C). Daraufhin beweist Sokrates erstens, da das Schöne oder moralisch Gute sowohl das Angenehme als das Nützlich-Gute umfasse und andererseits das Hässliche das Schmerzliche und das Übel, dafs das Hässliche des Unrechthuns nicht auf dem Schmerzlichen, sondern dem Übelen (Schädlichen) beruhe: also ist Unrechthun nicht nur moralisch schlechter, sondern auch das gröfsere Übel (475 E). Zweitens (476 A): da Zurechtweisung und Bestrafung das Unrecht beseitigt und das Recht wieder herstellt, so ist sie das kleinere Übel für den Frevler, Straflosigkeit dagegen als Verharren im Unrechte das allergröfste (—479 E).

An diesem moralischen Maafsstabe gemessen erscheint jeder Nutzen der Rhetorik in Frage gestellt (480 A) für den, der kein Unrecht thun will; er müfste denn seinen Feinden berechtigt Straflosigkeit erwirken, sich selbst aber und den Seinen im Falle gethanen Unrechtes vergeltende Strafe (—481 B). Das würde das einzige Gute sein, was die Rhetorik vermag.

III. Gespräch mit Kallikles: sind die gewonnenen ethischen Sätze in ihrer Grundlage gesichert? und welches ist die höchste Lebensaufgabe?

1. Eintreten des Kallikles (481 B—488 A). K. der die alles umstürzenden Lehren nicht ernst nimmt (481 B f.), wird von Sokr. aufgefordert, die Nachweise wegen Unrecht thun und straffrei bleiben zu widerlegen (482 B). Statt dessen stellt K. seine Ansichten auf. Die Niederlagen des Gorgias und Polos führt er auf die Zweideutigkeit des Rechtsbegriffes zurück, mit der Sokr. geschickt operire, indem er bald das natürliche bald das positive Recht meine. Für das positive, gesetzliche Recht allein sei Unrecht thun häfslicher und übler, nach dem natürlichen Rechte aber das Unrecht leiden. Jenes fordere Gleichheit für die Schwachen, dieses gewähre die Herrschaft dem Starken und sei allein des freien Mannes würdig (—484 C). Das lehre das Leben selbst, wenn man die unpraktische, nutzlose Philosophie aufstecke, die gut zur Kindererziehung, aber des Erwachsenen unwürdig sei. So fordert K. den Sokr. auf, für den Fall einer Anklage auf seinen Schutz bedacht zu sein und das kleinliche Widerlegen aufzustecken (—486 C). Sokr. verspricht dies, falls K. ihn genügend belehren würde, da sie beide sich offenbar nur einigen könnten, wenn sie die Wahrheit selbst fänden (—488 A).

2. Prüfung der neuen Ansichten (488 B—500 A). Das Naturrecht ist genauer zu bestimmen, zunächst danach,

wer darauf Anspruch macht (488 B). Wenn es das Recht der physisch Stärkeren wäre, so wären dies die Gleichheit fordernde und das positive Recht schaffende Menge, natürliches und positives Recht deckten sich also (489 B). Für Stärkere Bessere zu setzen, klärt nichts auf (—489 E). Also bleiben nur die Einsichtigen, die über die Schlechteren herrschen und im Vortheil sein sollen (490 A). Diese Einsicht aber (und entsprechend der Vortheil) kann sich nicht auf einzelne Fertigkeiten und Kenntnisse beziehen sondern ist die Einsicht in Staatsangelegenheiten. Sie gewährt nach dem natürlichen Rechte, verbunden mit persönlichem Muthe, Herrschaft und Vortheil (—491 D).

Eine Zwischenfrage des Sokrates, ob die Einsicht auch Selbstbeherrschung bedinge (491 D), führt dazu, mit der Art des Vortheils (vgl. 492 D) die letzten Ziele des Kallikles und seiner Gesinnungsgenossen aufzudecken. Nach dem natürlichen Rechte, erklärt er, muß jeder nicht dem Gut der Gerechtigkeit und Besonnenheit, sondern seinen uneingeschränkten Begierden und ihrer Befriedigung leben: das ist Tugend und Glückseligkeit (491 A—492 C). Dagegen führt Sokr. zunächst einige allegorische Bilder (—494 A) an, denen er selbst keine große Beweiskraft zutraut (493 C f.), und die K. nicht überzeugen (494 A f.). Vielmehr spricht dieser unterschiedslos von allen Begierden und ihrer Befriedigung (494 C) trotz einiger Bedenken (C—E, vgl. 495 A) und setzt das Angenehme oder die Lust ohne Ausnahmen dem Guten gleich (495 A), ihnen entgegen sowohl Wissen wie Tapferkeit (—D). Die behauptete Identität widerlegt Sokr. zwiefach. Erstens (logisch) ist das Gute ein unverrückliches Sein und schließt sein Gegentheil, das Böse, aus, die Lust gehört aber dem Gebiete des Werdens an und hört mit dem Augenblicke der Befriedigung auf zugleich mit seinem Gegentheil, dem Unlustgefühl z. B. Hunger und Durst (495 E—497 D). Zweitens (Erfahrungsbeweis¹⁾ gegen K. weitere Behauptung): Einsichtige und Tapfere, also Gute, haben bisweilen weit weniger Lustgefühle als Einsichtslose und Feige, also Schlechte: wenn also nicht gute und schlechte Menschen identisch sind, oder der Schlechte bisweilen sogar besser, weil er mehr Lust empfindet, so kann

1) Doch spielt hier die Ideenlehre hinein, wonach der Begriff des Guten durch die Idee des Guten fest gegeben, also nur der Lustbegriff fraglich ist.

Lust und Gut nicht zusammenfallen (497 D—499 B). K. muss also einen Unterschied zugeben von besseren und schlechteren Lüste (499 B), sowie von nützlichen und schädlichen (D), und demnach als Ziel alles Handelns nicht die Lust sondern das Gute anerkennen (—500 A, was schon 468 B erwiesen war). [Somit hat Kallikles eingeräumt, dafs (auch) das natürliche Recht für die politisch Einsichtigen da ist und das Gute bezweckt.]

3. Bestätigung der früheren Resultate und Nachweis, warum Sokrates nicht Politik und Rhetorik sondern Philosophie als die höchste Lebensaufgabe betrachtet (500 A—522 D). Da die Unterscheidung der Lüste einer besonderen Kunst bedarf (500 A), so erinnert Sokr. (—BE ff.) an die vorher aufgestellte Scheidung der Künste nach ihrem Endzwecke (Lust oder Gut), um den zwischen ihm und K. strittigen wahren Lebensberuf zu ermitteln. Den Gegensatz (und damit das Thema der folgenden Untersuchung) formulirt er 500 C f. so: ist Rhetorik und Politik in der allgemein üblichen Art oder ist Philosophie die Aufgabe des Mannes, und worin unterscheiden sich beide Berufe?

Den Unterschied der Künste nach ihrem Endzwecke kann K. nicht abstreiten (—501 C), giebt auch zu, dafs Lust das einzige Ziel der Musik, der (tragischen) Poesie (—502 D) und zum großen Theile der Rhetorik (503 D) sei. Auf die angeblichen Ausnahmen (503 C) geht Sokr. noch nicht ein, sondern entwickelt die Grundbedingungen einer das Gute allein erstrebenden politischen Rhetorik, wobei K. nach einem ersten Rückzugsversuche (504 C) die weitere Mitwirkung verweigert (505 C f.) und auch, als er sich wieder am Gespräche betheiltigt, nichts Wesentliches mehr beiträgt. Sokr. fährt auf Gorgias Bitte (506 A f.) allein fort mit kurzer Wiederholung der früheren Resultate (506 C ff. vgl. 505 B). Nicht Maafslosigkeit und Zügellosigkeit, sondern Ordnung und Maafs, Besonnenheit und die übrigen Tugenden begründen das Glück und sind das wahre Lebensziel (507 D); Unrecht meiden, gerecht sein und Einsicht in das Recht besitzen muß der wahre Redner (bis 508 C). Gerichtliche Selbstvertheidigung (C) würde nur vor dem kleineren Übel schützen, dem Unrecht leiden (—509 C), ja selbst Macht nur bei gleicher Gesinnung mit dem Herrscher, also unter Umständen bei Schlechtigkeit: das ist die große Macht, deren sich Rhetoren und Politiker rühmen (—511 A). Wenn Unrecht thun, wovon nur der eigene Wille schützt (509 D),

das größere Übel ist, so kann nicht der Schutz vor fremdem Eingriff und Gefahr das Wichtigste sein noch die Lebensrettung gewährenden Künste, sondern die Rettung vor eigenem Unrechte: hiernach bestimmt sich der Lebenszweck (511 B bis 512 E). Kallikles aber, der um die Gunst der Athener buhlt, wird zum Erreichen seines Zieles sich von keiner wirklichen Kunst, sondern dem Gefallen des Volkes leiten lassen müssen, was K. selbst nicht umstossen kann (—513 C). Nach dem Gefallen als Endzweck wurde ja die Afterkunst bestimmt (D). Die wahre Staatskunst dagegen muß die Menschen bessern (—515 C) wie die Hirtenkunst die Thiere (516 A f.). Das haben aber auch Perikles, Kimon, Miltiades und Themistokles nachweislich nicht gethan, sondern Athen nur mehr verdorben (515 D—519 B). Über Undank darf solcher Staatsmann so wenig klagen (519 B—E) wie der Sophist, der Lehrgeld verlangt (C f.), da er doch Tugend zu lehren versprach (—520 E).

Abermals vor die Entscheidung gestellt, welche Art dem Vaterlande zu dienen er empfehlen will, bleibt Kallikles bei der Liebedienerei (521 A) im Hinblick auf die Gefahr, die aus dem Gegentheil erwachsen könne (vgl. 508 C. 511 A), an deren Realität Sokrates aber nicht glaube (521 B, C). Dieser fühlt sein Alleinstehen (D) und seine Hilflosigkeit (522 D), und sieht dem Unverstande der Menge gegenüber sein Schicksal voraus, würde sich aber der Untreue an sich selbst schämen und lieber mit dem Tode seine Überzeugung besiegeln (—522 D).

4. Ausblick und Schlufs (522 E—527 E). Nur der Ungerechte hat den Tod zu fürchten (522 E). Das kann statt aller Beweise eine auf volkstümlichen Anschauungen beruhende Lehrdichtung, ein Mythos, zeigen, wonach die Todtenrichter am Dreiweg über die alles irdischen Prunkes entkleidete Seele gleich nach ihrem Eingange zur Unterwelt ohne Erbarmen richten (—524 A). Sokr. führt dies dahin aus, dafs die nackten Seelen Male und Verkrümmungen zeigen und danach die heilbaren Übelthäter und die ewigen Strafen verfallenden unheilbaren Verbrecher (wie Archelaos) geschieden werden von den wenigen Guten und Gerechten: diese, wie z. B. Aristeides und fromme Privatleute und Philosophen gelangen zu den Inseln der Seeligen (—526 C). Darum verzichtet Sokr. auf irdische Ehren und ermahnt auch alle übrigen Menschen, auf das ewige Leben sich vorzubereiten, um nicht vor dem Todtenrichter sprachlos und hilflos dazustehen (bis 527 A).

Mag aber Kallikles diesen Glauben nicht theilen, so bleiben doch die in dreifacher Untersuchung gewonnenen Sätze über das Unrechthun und den Werth der Strafe bestehen und nöthigen zu einer festen Entscheidung betreffs der höchsten Lebensaufgabe: und das ist die des Sokrates, Tugend und Gerechtigkeit zu üben im Leben und im Sterben (527 A—E).

4. Der Sokrates des Gorgias und der historische Sokrates.¹⁾

Der Leiter der gewaltigen Untersuchung ist nicht der historische Sokrates. Freilich trägt er viele Züge von ihm: in methodischer Hinsicht die induktive Beweisführung, die schon äußerlich in der Form des beständigen Fragens dem Leser entgegentritt, in der Lehre namentlich die grundlegenden Sätze, daß Tugend Wissen sei und niemand freiwillig (bewußt) Schlechtes thue. Und doch entfernt sich im Einzelnen der Sokrates des Dichtwerkes erheblich von der historischen Persönlichkeit, deren Art und Lehre uns namentlich in den kleineren Dialogen Platons und selbst in den geistloseren Denkwürdigkeiten Xenophons getreuer geschildert wird.

Mit spielender Leichtigkeit packt Sokr. im Gorgias die schwierigsten Probleme an und führt eine Untersuchung von solchem Umfange auf einmal durch, wie er es im Leben schwerlich je gethan hat; und er führt sie zu so positiven²⁾ und zugleich einschneidenden Ergebnissen, wie sie der historische Sokrates niemals zu ziehen gewagt, noch seine Ankläger ihm vorzuwerfen Anhalt gefunden haben. Mit der ganzen Überlegenheit eines gewiegten Dialektikers und erprobten Lehrers³⁾ führt er den Gorgias still in methodisches Forschen ein, giebt aber dem Polos sogar schonungslos Anweisungen für eine sachgemäße Methode. Nichts ist hierbei von seiner angeblichen Unwissenheit zu bemerken, die er sonst⁴⁾ mit Be-

1) Für diesen und den folgenden Abschnitt sind die grundlegenden Arbeiten: Schleiermachers Einleitung zu seiner Übersetzung II 1, Berlin 1805 und Natorps Aufsatz 'über Grundabsicht und Entstehungszeit von Platons Gorgias' im Archiv f. Gesch. d. Philos. 2, 394 ff., Berlin 1889.

2) Natorp. S. 403, 396.

3) Im Widerspruche zu Apol. 20 C. 33 A. Xen. Mem. I 2, 3; 33. Zeller, Philosophie der Griechen II⁴ 60, 2.

4) Arist. Soph. el. 34. 183 b 7. Aischines bei Aristeid. 45. Plat. Apol. Men. Staat B. I. Symp. Theait. Vgl. Zeller 118, 1. 119, 4 und 125, 1: Gorgias fehlt hier, mit Recht. — Auch die scheinbare Resultat-

scheidenheit oder Ironie vorzuschieben pflegte: hier sucht¹⁾ er nicht mehr die Wahrheit, sondern fühlt sich in ihrem Besitze. Allerdings wird seine Unsicherheit einmal angedeutet (461 A f.), und seine Selbstverkleinerung kommt im Gespräche mit Kallikles deutlich zum Ausdruck: *οὐδὲ γάρ τοι ἔγωγε εἰδὼς λέγω, ἀ λέγω, ἀλλὰ ζητῶ κοινῇ μεθ' ὑμῶν* (506 A) und *ἔμοιγε ὁ αὐτὸς λόγος ἐστὶν αἰεὶ, ὅτι ἐγὼ ταῦτα οὐκ οἶδα ὅπως ἔχει* (509 A). Aber an dieser zweiten Stelle wird die Bescheidenheit aufgehoben²⁾ durch den Zusatz 'keiner kann, wenn er meinem zufällig gefundenen (*ὄν ἐγὼ ἐντετύχηκα*) Resultate widerspricht, dem Fluche der Lächerlichkeit entgehen' und die unmittelbar vorausgehende Erklärung 'diese unsere Ergebnisse haben Bestand und sind gebunden durch eiserne und stählerne Fesseln'. Dieser grelle Widerspruch ist nur erklärlich, wenn innerlich Sokrates bei Platon hinausgewachsen war über die historische Persönlichkeit und der Zusammenhang mit ihr nur noch äußerlich gewahrt blieb: gewiß geht das Suchen des Nichtwissenden auf die induktive Forschung, aber diese selbst hatte ihre Aufgabe erfüllt, sobald feste Resultate erreicht und mit eisernen Gründen gesichert waren. An Stelle des Wahrheit Suchens sind diese Resultate getreten, an Stelle der Bescheidenheit fast überall (vgl. 521 D) stolzes Selbstbewußtsein. Damit wurde das Bekenntniß des Sokrates über sein Nichtwissen zu einer leeren Phrase und ist als solche deutlich von Platon 509 A gekennzeichnet worden. Auch vorher (506 A) läßt Sokr. die Möglichkeit gedeihlichen Zusammenforschens nur in der Theorie zu, um sein Fragen fortsetzen zu können.

Aber selbst die gewohnte Form des Fragens läßt Sokr. mehrfach fallen, und das gerade an wichtigen Stellen des Gespräches. Zwar anfänglich dringt er wiederholt auf kurze Antworten der Mitunterredner (449 C. 461 D ff. vgl. 465 E)³⁾ und methodischen Fortgang der Untersuchung, stellt sich darum auch nachher (506 A) als unwissenden Forscher hin und beginnt (506 C), von Kallikles im Stiche gelassen, sich allein Fragen zu stellen und sie zu beantworten. Jedoch geht er, der an Kallikles gar keine formalen Bedingungen mehr gestellt hat, selbst ganz unvermerkt aus der Gesprächsform zum

losigkeit der kleineren Dialoge paßt zu diesem Charakterzuge des Sokrates.

1) Zeller 60, 3. 118, 3.

2) Das deutet auch Natorp S. 403 an.

3) Derartiges findet sich mehrfach im Protagoras und Buch I des Staates.

Lehrvortrag über (507 B ff.). Später setzt er diesen sogar ohne äufsere Nöthigung fort (511 C ff. 517 B ff.), um endlich mit der ausführlichen Erzählung und Ausdeutung eines Mythos (523 A ff.) die ganze Untersuchung und Unterredung zu schliessen. Aber auch in den früheren Theilen des Gespräches, wo die Rolle des historischen Fragers im Übrigen strenger festgehalten wird, überlässt Sokrates nicht nur seinem Mitunterredner Polos das Fragen (462 B) und überrascht die Theilnehmer des Gespräches durch einen apodiktischen Lehrsatz (463 D), sondern fällt auch, als er um Aufklärung ersucht wird (463 E, vgl. 465 E), ganz aus der Rolle und liefert nach Vorausschickung weniger Fragen (463 E f.) ein geschlossenes System in einem Lehrvortrage (464 B—465 D). Die Motivirung ist sehr geschickt und beide Male verschieden in Folge des verschiedenen Verhaltens des Polos und des Kallikles: aber dadurch ist doch nur die Thatsache verschleiert, dass der Sokrates des Dialoges die Unvollkommenheiten im Auftreten seines historischen Vorbildes abstreift (vgl. 519 D). Namentlich Polos gegenüber giebt er unverkennbar die induktive Methode zu Gunsten der Deduktion auf: und unter dem Banne der hier deducirten Sätze steht der folgende Dialog, auch wo Sokrates zur Induktion zurückgekehrt scheint. Seine Behauptung, er habe seine Resultate zufällig gefunden (509 A), ist nur *façon de parler*.

Ähnlich zu beurtheilen sind die Fälle, wo Sokrates von seinen Mitunterrednern Berichtigungen (461 C f.) oder Bestätigung wie von einem Prüfsteine (486 D) erwartet, Widerlegung falscher Behauptungen als schönste Wohlthat bezeichnet, weil sie den Menschen vom Irrthume befreien (458 A. 506 B f.), und mehrfach dazu auffordert. Mag diese optimistische Auffassung vom Eingreifen eines Polos uns auch als Ironie erscheinen, so waren doch ähnliche Erwartungen im Munde des historischen Sokrates sicher völlig ernst gemeint, da er sich mit jedem abgab, nicht nur um ihn zu belehren, sondern auch selbst von ihm zu lernen: er wufste ja nicht sicher, wie weit er der Wahrheit näher gekommen sei. Im Gorgias aber hat er schlechte Erfahrungen mit dem Können oder Wollen anderer gemacht (487 A) und erwartet auch gar nicht Widerlegung seiner Sätze überhaupt, sondern nur etwaiger falscher: die Wahrheit selbst läst sich schlechterdings nicht widerlegen (473 B). Hätte er nicht geglaubt, in ihrem Besitze zu sein (*εἰ πῆ ζῆτοῦντες εἴχομεν αὐτῶν βελτίω καὶ ἀληθέστερα*

εἰπεῖν 527 A, vgl. 487 E), so hätte er nicht die Begründung seiner Resultate mit 'eisernen und stählernen Banden' (509 A) bezeichnen können.

Platons Kunst zeigt sich darin, dass er im Anfange des Gorgias seinen Lehrer selbst auftreten, ihn aber allmählich mit seinen gröfseren Zwecken wachsen lässt, scheinbar im Zwange der Polemik: er ändert seine Methode und wirft den Mangel an Selbstbewusstsein ab, weil er fest durchdrungen ist von der absoluten Wahrheit seiner Ansichten und ihrer Begründung. Das ist Platon in der Maske des Sokrates. Und er wollte das nicht einmal verbergen, wie die Bemerkung über seine Lehrthätigkeit (485 D mit Anm.) zeigt. Ja, es kam ihm überhaupt nicht mehr auf die Personen und auf pietätvolles Ausbauen der Sokratischen Lehre an, sondern nur noch auf die Sache: nicht die Person sondern die Philosophie selbst bekämpft Kallikles (484 A), d. h. die philosophische Wahrheit, zu der Platon sich durchgerungen hat. Denn sie ist ihm die absolute Wahrheit (*ἀντὰ τᾶληθῆ* 486 E).

Auf diesen Grundton ist der ganze Dialog abgestimmt: Sokr. ist zum Philosophen im umfassendsten Sinne des Wortes geworden. Und das ist nur möglich, weil er nicht mehr einzelne Lehren untersucht, sondern über ein fertiges Lehrgebäude frei verfügt. Er hat sich vollkommen klar gemacht, was von der Politik, Beredtsamkeit, Sophistik und ihrer Macht im Staate zu halten sei, hat sie und andere angebliche und wirkliche Künste systematisch angeordnet, die Unterschiede scharf erfasst und von allem sich in weitestem Umfange Rechenschaft abgelegt. Hieran hat der historische Sokrates nie gedacht, ja Platon selbst scheint nicht einmal im Phaidros annähernd so tief die Materie durchdacht zu haben (vgl. die Anm. zu 463 B und 465 D). Lehnte doch Sokrates alles encyclopädische Wissen wie alles Systematisiren ab. Er hätte auch nie sich auf Pythagoreische Lehren berufen (493 A), selbst wenn er etwas davon wufste.

Vielmehr scheint er in engem Anschlusse an das Bewusstsein und Vorstellen des Volkes sich seine Anschauungen gebildet und sie schlicht und klar aus jener Grundlage entwickelt zu haben. Anders bei Platon. Den volksthümlichen Grundsatz der Griechen, den Xenophon seinem Lehrer zusprach, Platon mehrfach absprach, den Sokrates aber mindestens als bequemen Ausgangspunkt ethischer Untersuchungen vielfach ihnen zu Grunde gelegt haben wird, nämlich man solle den

Freunden Gutes und den Feinden Böses anthun¹⁾, verkehrt der Gorgias fast in sein Gegentheil: wegen begangenen Unrechtes müsse man für sich und seine Freunde die Strafe aufsuchen, vom Feinde sie fernhalten (480 E f.). Wäre dieser so zugespitzte Satz ein geistreicher, übermüthiger Scherz, so würde er deshalb unsokratisch sein. Aber das bleibt er auch, wenn er, wie wahrscheinlich ist, mindestens in seiner ersten Hälfte sich mit Nothwendigkeit aus Platons Überzeugung (vgl. 507 E u. ö.) ergibt. Wie furchtbar ernst Platon diesen Satz genommen haben muß, zeigt seine nachdrückliche Erklärung, dem Schicksale des Sokrates sich nicht entziehen zu wollen (521 C ff.). Dieser aber suchte wohl alle Menschen täglich zur Selbsterkenntnis zu bringen und zu bessern, aber er dachte nicht daran, seine Freunde vor den Richter zu bringen; und er selbst ging auch nicht freiwillig und suchte nicht Strafe und Tod, die ihn nicht schreckten, aber auch nicht lockten.

Auch im öffentlichen Leben blieb er stets den Staatsgesetzen und der Staatsreligion getreu²⁾ und suchte nur diese zu vertiefen, selbst aber sich von der Politik möglichst fern zu halten wegen der vielen Ungerechtigkeiten des souveränen Volkes.⁴⁾ Das berühmte Beispiel seines praktischen Verhaltens vom Jahre 406 zeigt deutlich, wie er unter Umständen ungerichtlichem Vorgehen passiven Widerstand entgegengesetzte, aber innerhalb der gesetzlichen Schranken: dieses Verfahren wird im Gorgias 473 E f. für Hülflosigkeit eines durch und durch unpolitischen Mannes erklärt. Erst hier ist im weiteren Gespräche mit Kallikles der Gegensatz des weltflüchtigen Philosophen zu den attischen Staatsmännern in voller Schärfe ausgebildet; und damit ist eine radikale Verwerfung der attischen Demokratie und ihrer berühmtesten Staatsmänner aus der Glanzzeit Athens verbunden, die noch Polykrates und Platon in der Apologie nicht kannten und Xenophon nicht wahr haben wollte⁵⁾, und die, wenn er selbst den Dialog hätte lesen können, Sokr. unzweifelhaft als Erfindung Platons abgelehnt haben würde. Sie gründet sich auf eine Fortbildung der So-

1) Zeller 171. 600.

2) Auch der Wortbedeutung von *κολάζειν*, aus dem der Grieche etwa den Begriff des *επιανορθοῦν* (461 C) im Gegensatze zur *ἀνομοσύνη* heraushörte (vgl. Anm. zu 476 E. 505 B), etwa wie aus dem *εἰς πράττειν* den des Rechthandelns (zu 507 C).

3) Zeller 70, 2; 3. 150 u. ö.

4) Plat. Apol. 30 E.

5) Vgl. hierüber Abschnitt 6.

kratischen Lehren bis zu den äußersten Konsequenzen der idealen Staatslehre Platons. Nur darum konnte der Platonische Sokr. mit einem scheinbaren Widerspruche sich mit wenig anderen als die einzigen wahren Politiker im höchsten Sinne des Wortes bezeichnen (521 D).

Radikal ist auch die Verwerfung der Musik, der (tragischen) Poesie und die ausführlich begründete der Rhetorik. Die Keime dieser Kritik waren allerdings schon zu Sokrates Lebzeiten gegeben, da Aristophanes in den Fröschen mit ihrer Hilfe die Dramen des Euripides (ganz Platonisch, möchte man sagen) verurtheilte (vgl. Anm. zu 502 B. 515 C), und Eupolis in den Demen jemanden fragen läßt *θήτωρ γὰρ ἐστὶ νῦν τις, ὃν γ' ἔστιν λέγειν*; und darauf die Antwort ertheilt *ὁ Βουζύργης ἀριστος ἀλλήριος* (Fragm. 96 Kock. vgl. Gorg. 503 B). Aber selbst wenn Sokrates Bedenken gegen einzelne Künstler oder Redner geäußert haben sollte, so würde er doch gewiß mit den Komikern ihnen bessere als Muster entgegengestellt oder auch die hervorragendsten Geister der guten alten Zeit beschworen haben, nicht alle Dichter und Redner in Bausch und Bogen verworfen und mit ihnen ihre Kunst verdammt haben. Selbst der Rhetor Polykrates wufste ihm aber nur vorzuwerfen, daß er an einzelnen ausgewählten Dichterstellen seine Kritik geübt habe¹⁾. Platon dagegen duldete in seinem Idealstaate nur noch die Künste, die versittlichen und Volkserziehung bezwecken, und ließ Tragödien, Homer und Rhetorik nicht gelten. Das bedeutete einen Bruch mit den Volksanschauungen wie den Lehren des Sokrates.

Groß war der Fortschritt des Gorgias auch in einzelnen Lehren. So bildet gegen die feinen psychologischen Untersuchungen über Lust und Gut (494 C—499 B), auf denen der Philebos fußt, die einseitig logische Begriffsbestimmung im Protagoras, die beides einfach gleich setzt (353 C ff.) eine unvollkommene Vorstufe, die dem Standpunkte des Sokr. noch nicht fern gelegen haben wird²⁾.

Sokrates hatte einmal in der Frage, ob die Seele unsterblich sei, sich eine bestimmte Ansicht gebildet, sondern die Frage bis zuletzt als offene behandelt³⁾. Im Gorgias aber

1) Platons Apologie von Schanz, Leipz. 1893, 40 ff. Sokr. Kritik wird bei aller Schärfe doch ohne festes Resultat geblieben sein, sonst hätten die Rettungen mittels allegorischer Deutungen des Antisthenes keinen Platz gehabt.

2) Zeller 605 ff. Anm.

3) Zeller 180. Gercke, de consolationibus 29 f. (im Tirocinium

ist sie entschieden: die ganze Ethik hat in dem Glauben an die Unsterblichkeit und die Vergeltung im Jenseits ihren Ziel-punkt. Diese eschatologische Lehre¹⁾, wie sie uns namentlich in dem ewigwahren Mythos am Schlusse des Dialoges entgegen-tritt, führt uns in eine Welt, von der Sokrates kaum etwas geahnt hatte. Sein Abbild bei Platon äußert sich zunächst ganz der Apologie entsprechend vorsichtig zweifelnd im An-schlusse an Euripides (492 E) und beruft sich, um positive Lehren vorzutragen, auf Pythagoreische Philosophen (493 A), ja kleidet auch die letzten Schilderungen in die Form eines Mythos ein: aber dieser ist ihm ein *λόγος* (523 A). Auch hier sehen wir ihn über sich hinauswachsen in Folge fremder Einflüsse und der Wucht der von ihm selbst im Laufe des Gespräches entwickelten Gedanken.

Hiermit hängt endlich die Ideenlehre zusammen, die Pla-ton aus wohlverständlichen Gründen in diesem Dialoge nicht entwickelt sondern nur angedeutet hat (vgl. Anm. zu 497 E. 525 C)²⁾: aber dazu mußte er selbst sie fertig ausgebildet haben: ja wahrscheinlich bei vielen seiner Leser oder mindestens bei seinen Schülern als bekannt voraussetzen können. Nicht nur Handwerkern und Künstlern schwebt ihr Ideal vor, die lebens-volle Form (*εἶδος* 503 E), worauf sie hinblicken, auch dem Guten das Gute an sich, das die Existenz des Guten auf Erden bedingt; die Ideenwelt ist das lebenspendende Vorbild der irdischen Welt, in ihr liegt die Verknüpfung des Diesseits mit dem Jenseits. Das sind die im Gorgias vorkommenden Grundzüge der Platonischen Lehre, und sie sind zum Ver-ständnisse der Resultate des Dialoges unentbehrlich: wie die Buße auf Erden ohne die ewige Vergeltung im Jenseits ein Torso bleiben würde, so der Mythos vom Jenseits und der Macht des Guten ohne die Ideenlehre (*ἀκέραιος*, nach 505 D). Freilich setzt Platon nicht plump diesen unsokratischen Kopf dem Torso auf, sondern zart läßt er seinen Lehrer nur auf die Lehre hindeuten, wie wenn er die Keime auch dieser Lehre seinem einzigen Schüler, der ihn ganz verstanden, über-mittelt hätte.

Überall finden wir die tiefe, umfassende Lehre Platons

philologum, Berl. 1883). Natorp 408. Kühner Rohde, Psyche 555 ff. über Platons Anfänge.

1) 'In der Hauptsache fertig' Zeller 532, 1.

2) Ribbing, Plat. Ideenlehre I 173 ff. Natorp 408. Zeller 531 ff.

in Beweisen oder Hinweisen: sie sind an Stelle des Daimo-nion getreten, das Sokrates in allen Zweifelsfällen geleitet hatte, das aber im Gorgias nicht erwähnt wird.

5. Charakter des Dialogs und Zeit der Abfassung.

Die Stellung des Gorgias innerhalb der Platonischen Dia-loge und die daraus gefolgerte Entstehungszeit ist strittig: man hat ihn theils¹⁾ vor theils²⁾ unmittelbar nach Sokrates Tode (399) angesetzt, theils³⁾ um 392/0 theils⁴⁾ noch später (376). Dem frühesten Ansatz ist jeder Boden entzogen, so-bald man die Drohungen des Kallikles und die Todesahnungen des Sokrates der Fiktion des Gespräches zuschreibt. Nach dem vorigen Abschnitte kann es nicht einmal in der Periode ver-fasst sein, während welcher Platon lediglich Schüler des Sokra-tes war und dessen Lehre in einer Anzahl von kleineren Dia-logen wiedergab, bevor er sich zu seiner eigenen Philosophie durchgerungen hatte. Darum ist auch die Zeit unmittelbar nach dem Mai 399, als Platon 28 Jahre alt wurde, ausge-schlossen. Vielmehr zeigt sich der Gorgias bei genauerer Be-trachtung als ein durch und durch reifes Meisterstück eines selbständigen Geistes⁵⁾, sowohl in der Methode und der künst-lerischen Form wie in dem tiefgreifenden Inhalte.

In dem Verlassen der induktiven Methode zu Gunsten eines fertigen Systems (oben S. XXVII f.) und in den methodischen Zurechtweisungen des Polos (462 C f. 463 C. 465 E) verräth sich der erfahrene, bewufte Pädagoge; und das Lehren im Winkel (485 D) kann wohl nur auf Platon selbst gehen⁶⁾. Dafs er also bei der Abfassung des Gorgias bereits einen Schüler-kreis um sich versammelt hatte und als Lehrer erfolgreich aufgetreten war, ist wohl nicht zu bezweifeln⁷⁾. Seine Wander-jahre lagen hinter ihm. In seiner Vaterstadt⁸⁾ lebend und lehrend verließ er die Stille seines Wirkungskreises, um nicht mehr Sokrates und die Philosophie zu vertheidigen, sondern

1) Ins Jahr 405: Bergk Gr. L. Gesch. IV 443.

2) v. Wilamowitz, Dümmler.

3) Überweg 390. Christ nach 394.

4) Teichmüller, Sudhaus.

5) Schleiermacher und Natorp. Zeller II 532, 1.

6) Natorp S. 399 f. Vgl. Zeller 62, 2. Anders Diels in den philos. Aufsätzen Leipz. 1887, 257 Anm.

7) Natorp S. 409.

8) Natorp S. 400. Anders v. Wilamowitz, Kydathen 213 ff.

in ihrem Namen die Führer und Verführer des Volkes, seines Volkes, anzuklagen und ihnen den Sittenspiegel vorzuhalten, den er einsam aus dem spröden Erze seiner tiefdurchdachten Überzeugung gehämmert hatte. Mochte darum auch ihm das Schicksal seines Lehrers und Vorbildes bevorstehen, er wollte ihm männlich entgegensetzen: wußte er doch, was Sokrates nicht wußte, daß es eine ewige Vergeltung und Gerechtigkeit gäbe, nicht hienieden, aber im Jenseits.

So hat er den Gorgias nicht für den engen Kreis seiner Schule oder auch nur den weiteren der Sokratiker bestimmt, sondern für die gesammte Mitwelt und Nachwelt. Ihr wollte er sein ethisch-politisches Glaubensbekenntnis vorlegen und die Grundlagen seiner Philosophie zugleich gegen alle Einwände sichern, mochten solche von Nahestehenden oder extremen Gegnern erhoben werden. Bekehren konnte er diese Gegner freilich nicht, weil ihnen meist der sittliche Ernst und ein die Theorie in Praxis umsetzendes Pflichtgefühl abgingen, aber auch weil sie seine tiefsten Gedanken wie die Ideenlehre (oben S. XXXII) nicht verstanden. Und darum mußte er sich auch begnügen, durch Andeutungen seine Anhänger auf die tieferen Zusammenhänge hinzuweisen, den Nichteingeweihten aber paradox zu erscheinen: vermochten sie ihn doch nicht zu widerlegen.

Aus dieser Bestimmung des Gorgias erklärt sich auch z. Th. die Anlage des umfangreichen Dialoges und die Wahl seiner Personen, namentlich des Kallikles. Durch diesen Vertreter der entgegengesetzten Weltanschauung liefs Platon die im Gespräche des Sokrates mit Gorgias und Polos gewonnenen Resultate einer nochmaligen scharfen Kritik unterziehen, um ihre Gültigkeit auch dessen radikalen Anschauungen und unverächtlichem Scharfsinne gegenüber zu erhärten: denn was auch ein solcher Widerpart einräumte, das mußte offenbar die Wahrheit selbst sein, das mußte als unverrückbare Grundlage für alle Zeiten gelten. Dieses Ziel (*τέλος τῆς ἀληθείας*) giebt Platon selbst (486 E. 487 D f.) als Aufgabe des Gespräches mit Kallikles an. Und damit hat er bewußt das Verfahren der meisten früheren Dialoge, zumal der kleineren, verlassen. Denn nach Schleiermachers treffender Bemerkung erscheint in diesen Sokrates meist so weise, weil seine Mitunterredner so unbedeutend und unselbständig sind: sie sind wie weiches Wachs in der Hand des Formers, so besonders die jugendlichen, wissensdurstigen Menon und Phaidros in den nach ihnen be-

nannten Dialogen. Nur aus Scheu vor den letzten Folgerungen oder auch davor, eine Dummheit zu sagen, scheinen sie Zugeständnisse zu machen, wie Polos von Gorgias (461 B) und Kallikles von beiden (482 C ff.) erklärt, und wie man über die meisten Partner des Sokrates in Platons früheren Dialogen (und gewifs erst recht in denen anderer Zeitgenossen) urtheilen darf¹⁾. Da darum die Gültigkeit der Resultate fraglich erscheinen konnte und vermuthlich von radikalen Gegnern Platons auch wirklich angefochten ist, sah er sich genöthigt, seine Untersuchungen auf eine breitere Basis zu stellen. So erklärt sich die Einführung der Person des Kallikles, dessen extreme Lehren als verfehlt und unklar in ihren Grundlagen nachgewiesen werden, damit an ihre Stelle die Platonischen als die einzig möglichen gesetzt werden sollen.

Aber auch darin zeigt sich Platons Reife, daß er nicht mehr den Partnern des Sokrates kurze Sätze in den Mund legt wie noch dem Thrasymachos im ersten Buche des Staates, die aus dem Zusammenhange gerissen leichter widerlegt werden konnten, zumal wenn nicht ihre Urheber selbst, sondern wie im Menon irgend welche Schüler der Meister als ihre Vertheidiger eingeführt wurden. Auch das wird man Platon vorgerückt, und er wird eine gleiche Art der Widerlegung bei seinen Gegnern übel vermerkt haben²⁾; und daher geht er hierauf ausführlich ein im Theaitet 164 C ff., indem 166 B Sokrates selbst es übernimmt, nachdem er ein wesentliches Stück der Protagoreischen Lehre widerlegt hat, sie nun erst noch einmal im Zusammenhange darzustellen. Und ähnlich tragen im Staate, nachdem die Behauptungen des Thrasymachos über den Werth der Ungerechtigkeit widerlegt sind (bis I 354 A), Glaukon und Adeimantos die ganze Lehre systematisch vor (II 357 A—367 E), obwohl sie selbst nicht daran glauben. Etwas anders und scheinbar noch objektiver ist das Verfahren des Gorgias: Kallikles führt mit Überzeugung die angeblichen Lehren des Gorgias und Polos nach ihrer Zurückweisung folgerichtiger aus; aber auch diese beiden binden sich nicht durchweg an die Form der kurzen Disputation sondern entwickeln an

1) Natorp 410. Ob das auch vom Protagoras gilt, kann fraglich sein; daß hier aber der Phaidros nicht in den 'sicheren Schluß' einbezogen wird, ist ein Fehler, der den ganzen Schluß in Frage stellen könnte.

2) Schleiermacher in der Einleitung (II 1) 183, der auch die methodischen Winke des Gorgias und Theaitet zusammenbringt.

geeigneter Stelle ihre Ansichten genauer, etwa wie der Protagoras im gleichnamigen Dialoge¹⁾. Dafs Sokrates nun für sich das gleiche Recht wie seine Partner in Anspruch nehmen kann, versteht sich von selbst.

Aus diesem doppelten Streben nach Objektivität auf breiter Grundlage erklärt sich nun auch der meisterhafte Aufbau des großen Dialoges. Durch die Entwicklung der Lehren der Unterredner besonders gegen den Schluß hin werden hier sehr glücklich Ruhepausen geschaffen, während sonst alles in dramatischer Zuspitzung der Lösung der Probleme zustrebt. Schon die Zweitheilung des Gespräches mit Gorgias und Polos dient dem Zwecke, durch eine Verschärfung der Gegensätze die Ergebnisse des ersten Gespräches scheinbar zunächst in Frage zu stellen, um sie durch Überwindung des Gegensatzes nur mehr zu festigen. Die abermalige Verschärfung durch Kallikles dient dann weiter nicht nur zur Steigerung der Handlung und der Theilnahme des Lesers, sondern auch zum einleuchtenden Beweise, dafs Platon das in freundschaftlichem Zusammenforschen Ermittelte gegen alle, auch die heftigsten Angriffe zu vertheidigen im Stande war. Die meisten kleineren Dialoge, sowie Menon und Protagoras, bezwecken ein solches Ziel offenbar nicht und könnten es auch wegen ihrer Ergebnislosigkeit gar nicht. Im Protagoras finden wir allerdings auch die Anlage einer größeren, lebensvollen Composition, die aber keine so hohen Ziele verfolgt und weder so einheitlich noch so durchsichtig ist wie die des Gorgias. Auch der Phaidros zeigt den Versuch einer größeren Composition, die aber dem Verfasser noch nicht gelungen ist²⁾ und sehr absticht gegen die Formvollendung des Gorgias.

Nur der erste Theil des Staates hat aufser dem ähnlichen, obwohl beschränkteren, Thema auch eine dem Gorgias parallele, ebenso straffe Disposition nach gleichen Gesichtspunkten aufzuweisen³⁾, wenn man diese Untersuchung als ein abgerundetes

1) Nicht so Lysias im Phaidros, weil seine Rede keine Theorien über die Redekunst entwickelt.

2) Bonitz, Plat. Studien 3291 und Usener Rh. Mus. 35, 135. Auf drei vollständig vorgetragene Reden folgt die Kritik der ersten (des Lysias) und eine Erörterung über die Redekunst überhaupt; die beiden anderen Reden (des Sokrates) in innere Beziehung zum letzten Theile zu setzen hat man vergeblich gesucht: sie sprengen den Rahmen des Gespräches formal und inhaltlich.

3) Dümmler, zur Composition des Plat. Staates, Progr. Basel 1895, 6 ff.

Ganze aus dem lockeren Gefüge des großen Werkes aussondert⁴⁾. Die Ähnlichkeit würde übrigens noch schlagender werden, wenn auch hier ursprünglich von der Unsterblichkeit der Seele die Rede war und ein Mythos vom Jenseits (X 608 C—611 A. 613 A—621 D) den Abschluß bildete⁵⁾. Ihn pflegt man gewöhnlich I 354 A anzusetzen und Buch I als einen einst selbständigen⁶⁾ Dialog *Θρασύμαχος ἢ περὶ δικαιοσύνης* anzusehen, der dann trotz einem Vorspiele (Kephalos über das Alter) nur zweigliedrig (Polemarchos, Thrasymachos) ist und auch sonst als eine Vorstufe des Gorgias⁷⁾ aus Platons sokratischer Periode⁸⁾ erscheint. Nähme man dagegen hinzu, dafs darauf Glaukon und Adeimantos für Thrasymachos so eintreten, als habe dieser seine Sache zu früh aufgegeben⁹⁾, so erhielten wir eine schlagende Parallele zu Kallikles Auftreten 482 C ff. und seinem Vortrage; jedoch fehlt jetzt und vielleicht seit jeher im Staat eine Hauptsache, die Widerlegung jener glänzenden Ausführungen: sie scheinen erst später nach dem Muster des Gorgias⁷⁾, aber ihn überbietend⁸⁾, dem alten Kerne zugefügt zu sein. In diesem fehlt jede Beziehung auf den Gorgias⁹⁾ oder jüngere Schriften.

Im Aufbau wie an Formvollendung überhaupt können sich nur wenige Dialoge mit dem Gorgias messen, und übertroffen wird er wohl nur durch das Symposion, das auf Kampf und dialektische Untersuchungen scheinbar ganz verzichtet und in

1) Schleiermacher, Einleitung zum Staat (III 1) 6 ff. 9 f.

2) Dümmler 17 ff. 23 f. Dort (614 E) erscheinen auf dem Wiesenplane (Gorg. 524 A) noch nicht die Philosophen als besondere Klasse; danach ist Rohde, Psyche 567 Anm. zu berichtigen.

3) K. Fr. Hermann, Gesch. und System der Plat. Philosophie, Heidelberg 1839, 537 ff.

4) Dümmler 11 ff. In neueren Rekonstruktionen gilt die Einleitung oft als junger Zusatz, weil der Gorgias und Schleiermacher vergessen sind.

5) Schleiermacher S. 8, der aber an absichtliches Archaisiren dachte.

6) Oben S. XXXV. Schleiermacher S. 12.

7) Daher wird jetzt II 358 C auch Thrasymachos als *Typos* bezeichnet: vgl. oben S. XII.

8) und den Phaidon, weil der Gerechte auf Freundschaft der Götter und jede Belohnung verzichten muß: Schleiermacher S. 12.

9) Denn in dem Irrealis *εἰ γὰρ ἠσπίτεται μὲν τὴν ἀδύνατον ἐπιθεσο, κακίων μὲντοι ἢ αἰσχροῦν αὐτὸ ἀμολόγει εἶναι ὅσπερ ἄλλοι τινές, εἴρομεν ἂν τι λέγειν κατὰ τὰ νομιζόμενα λέγοντες* (348 C) wird zwar auf eine ähnliche Halbheit verwiesen wie die des Polos 474 C aber nicht (trotz Zeller II 491, 3 und Dümmler 13, 1) diese Stelle citirt, weil Polos *ἀδικεῖσθαι* für *κάνειν* hält.

seiner heiteren Ruhe und stetigen Fortführung des Gedankens¹⁾ den Höhepunkt Platonischer Dichtung darstellt.

Die Stellung des Gorgias in der Reihe der Platonischen Dialoge ist durch diese Betrachtungen ziemlich bestimmt gegeben. Dazu stimmt zwar im Allgemeinen die neuerdings ange stellte Statistik über den Sprachgebrauch Platons, jedoch müßte hiernach der Phaidros später verfaßt sein, vielleicht sogar erheblich später²⁾. Die Gelehrten sind daher vor die schwierige Wahl gestellt, für die Statistik oder die übrigen Gründe sich zu entscheiden³⁾, zumal die neuerdings mit großem Scharfsinne begründete Behauptung, der Gorgias werde im Phaidros 261 A citirt,⁴⁾ auf einem Mißverständnis dieser Stelle und des ganzen Dialoges beruht⁵⁾. Von jener Entscheidung hängt aber alles ab, am meisten wohl betreffs des Phaidros, weil dieser sich in Folge seiner Beziehung zur Schulgründung des Sokrates leidlich genau datiren läßt, nämlich auf ca. 390/87 v. Chr. Die Statistiker sind daher genöthigt, die meisten Werke Platons, auch die reifsten wie Phaidon und Symposion, in die neunziger Jahre zu setzen, um eine stetige Entwicklung des sprachlichen Ausdrucks zu wahren, während die obigen Erwägungen schon den Gorgias einer etwas späteren Epoche, den achziger Jahren, zuweisen.

Gewiß schliessen die verschiedenen Grundstimmungen des Phaidros und des Gorgias, die ungetrübte Heiterkeit dort und der tödtliche Ernst hier, es aus, daß beide Dialoge in derselben Zeit entstanden sein können⁶⁾. Man darf nur nicht daraufhin die gleichartigen wie Phaidros, Symposion und etwa auch Phaidon einer festumgrenzten Periode zuschreiben und den Gorgias

1) Der Inhalt des ersten Theiles des Phaidros wird hier ergänzt, und zugleich werden die Resultate gezogen, von denen der zweite Theil die Aufmerksamkeit abgelenkt hatte.

2) Nach Constantin Ritter (Untersuchungen über Plato, Stuttgart 1888) erst nach der 2. Sicilischen Reise, also nach 368/6.

3) Nur ein Ausweg bliebe, wie Gomperz (Platonische Aufsätze I 765 f. in Sitzber. Wien. Ak. 1887) klar erkannt hat, nämlich Überarbeitung der wichtigsten Dialoge anzunehmen. Allein dies ist gerade beim Phaidros, von dem er spricht, am wenigsten denkbar, ja ausgeschlossen aus den von Zeller II 515 Anm. angegebenen Gründen, und weil wenigstens der 2. Theil des Dialoges ein Produkt des Augenblickes ist.

4) Siebeck Fleck. Jahrb. 131, 231 f. (1885). Thompson in seinen Ausgaben Lond. 1868 und 1871 (mir unbekannt).

5) Der Nachweis würde hier zu weit führen.

6) v. Wilamowitz, Kydathen 219. Natorps Polemik dagegen (S. 401) ist im Ton wie in den Argumenten nicht glücklich.

wie die Apologie einer ganz anderen, in der Platon das Lachen verlernt habe. Frohe Hoffnung auf die Zukunft wie im Phaidros, der heitere Stoff selbst wie im Symposion und des Dichters schaffensfreudige, glückliche Stimmung vermochten ihn bisweilen seinem gewohnten Ernste zu entreißen, und umgekehrt hielten die Erinnerung an das Schicksal des Sokrates und das Versenken in die trostlose Gegenwart, in die Gesinnungslosigkeit und Flachheit seiner Zeit Platons tiefen Ernst wach und riefen bei ihm Strenge und Schärfe bis zur Unduldsamkeit hervor. Wir können es noch genau verfolgen, wie dieser herbe Zug in seinem Charakter sich immer mehr festigte¹⁾, immer seltener die Heiterkeit seiner Dichternatur aufkommen liefs, dagegen sich stets da gewaltsam Bahn brach, wo die Rede auf das Scheinwissen kam, auf die klägliche Interessenpolitik und die ihr dienende Beredsamkeit.

Im Phaidros hatte er es noch für möglich gehalten, eine wirkliche Redekunst auf philosophischer Grundlage zu schaffen: im Gorgias verzweifelte er daran (trotz 504 D, vgl. 503 A) und gab es auf, in ihr mehr als eine Aferkunst zu sehen, die weder selbst auf wirkliche Einsicht basirt sei (459 B f. 461 B. 465 A) noch andere belehren könne (455 A. Theait. 201 A. Staatsm. 304 C). Den Widerspruch zwischen beiden Auffassungen haben schon die Alten wie Aristoteles *περὶ ῥητορικῆς* hervorgehoben.

An eine ernste Kunst der Politik glaubte Platon noch und hat an sie bis an sein Lebensende geglaubt; aber die Frage, die er im Menon und Protagoras offen gelassen, ob die vom Volke anerkannten Meister Jünger dieser wahren Kunst (gewesen) seien, verneinte er hier wie in einigen späteren Dialogen mit Bestimmtheit und Schroffheit. Ja, er erklärte jedem, der es hören wollte, daß er für diese seine Überzeugungen sein Leben einsetzen wolle. Das lehrt uns deutlich, daß ein Platon nicht bald darauf die umgekehrte Entwicklung von der Härte zur Milde und Versöhnlichkeit durchgemacht haben kann²⁾, mag er auch im Kreise getreuer Schüler die

1) Natorp S. 411 ff. Zweifelhafte Zeller II 542, 2. Dagegen nahm Gomperz Plat. Aufs. I 5 ff. an, das herbe Urtheil des Gorgias über Perikles u. s. w. sei im Menon zurückgenommen: Platon hätte dann später im Staat und Staatsmann wieder sein unzeitiges und unerklärliches Zurückweichen berent; vgl. Zeller.

2) Noch weniger freilich ein haltloses Schwanken. Das anzunehmen würde auch der Philebos nöthigen, eines der anerkannten Greisenwerke;

Ruhe und Heiterkeit des Gemüthes wiedergefunden haben. Im Beginne seines Auftretens ist der Gorgias auch deswegen undenkbar.

Hinzu kommen endlich eine Reihe einzelner Beobachtungen, die seine spätere Abfassung sichern, z. B. gegenüber dem Phaidros das System der Künste und Afterkünste (Anm. zu 463 B. 465 D); auch gilt dort als Schattenbild der Wahrheit nur die geschriebene Rede der alten Techne (276 A), hier die Beredsamkeit überhaupt mit ihren gesammten Reden als Schattenbild der wahren Staatskunst (463 D), was noch Aristoteles wiederholt (zu 464 C)¹⁾.

Der Protagoras muß schon wegen seiner Lustlehre (oben S. XXXI) dem Gorgias vorausgehen; und hier wird das Gute nicht nur von der Lust streng geschieden, sondern auch positiv als Gesetz und Ordnung erklärt (506 D—508 A) mit einer Hindeutung auf die Ideenlehre (506 C f., *εἶδος* 503 E)²⁾. Neben dem Guten und Bösen steht das Indifferente (467 E ff.) wie im Lysis (216 C ff.), aber gegenüber dessen Bedenken (dazu Men. 77 B ff.) ist das Gute als einziges *τέλος* anerkannt (vgl. 499 E)³⁾. Die einzelnen Tugenden kommen erst im Gorgias zur Geltung (507 A ff.) entgegen dem Menon (88 A ff.) und dem Laches, Charmides und Protagoras, wo die Tugend als Erkenntniß des nicht weiter untersuchten Guten erklärt wird⁴⁾. Der schiefe⁵⁾ Satz des Menon, daß die Lehrbarkeit jedes Wissensgebietes die Existenz von Lehrern bedinge und daraus (allein) erschlossen werde (89 B—96 C), wird 514 B f. vorausgesetzt, erhält aber durch die Forderung, der Jünger müsse Lehrer oder Lehrproben aufweisen, eine Ergänzung, wozu vielleicht auch die Mitwirkung der eigenen Natur zu rechnen ist. Sicherer ergibt sich die Priorität des Menon aus der Angabe über den Rhetor Gorgias, daß Sokrates ihn niemals Tugendlehre versprechen hören könne, sondern daß er die, die sie versprechen,

denn hier wird die Definition der Afterkünste festgehalten und citirt: vgl. zu 463 A.

1) Vgl. Rhet. 1, 1. 1354 a 1 *ἡ δητορικὴ ἐστὶν ἀντίστοχος τῆ διαλεκτικῆ*, dazu Gorg. 464 B. 465 D und Isokr. 15, 181 f.

2) Natorp 403. 407.

3) Wie in Antisthenes Herakles: Zeller II 303, 5; vgl. Dümmler Progr. 1895, 12.

4) Natorp 404.

5) Nur die Umkehrung 'wo Lehrer sind, ist auch Lehre und Lehrbares' würde logisch zulässig sein. Dies bestreitet aber der Protagoras betreffs der Sophisten und ihrer Tugendlehre.

nur auslache (95 C): so konnte Platon sich nicht mehr ausdrücken, nachdem sein Sokrates das Gegentheil davon aus des Rhetors eigenem Munde vernommen hatte (Gorg. 460 E).

Aus diesen und anderen Gründen müssen nicht nur die kleinen Sokratischen Dialoge¹⁾ vor dem Gorgias verfaßt sein, sondern auch Menon, Protagoras, Staat B. I und Phaidros. Dagegen gehören einer späteren Epoche an die Hauptmasse des Staates²⁾, Phaidon³⁾, Staatsmann, Philebos u. s. w. und wahrscheinlich auch Theaitet. Denn dessen große Episode 172 C—177 C wiederholt⁴⁾ in großen Zügen die wichtigsten Resultate des Gorgias mit Einschluss seines Mythos in religiöser, ethischer und politischer Beziehung und die Rechtfertigung des Sokrates wegen seiner Abkehr vom öffentlichen Leben Athens und völligen Hingabe an die Philosophie, die hier nicht als die wahre Staatskunst⁵⁾, sondern nur als weltentrückte wissenschaftliche Forschung, aber dies im weitesten Umfange der Akademie, erscheint. Der Gorgias ist demnach schwerlich vor der Mitte der achtziger Jahre verfaßt, und das wird durch die polemischen Beziehungen bestätigt.

6. Polemik.

Die meisten Platonischen Dialoge sind in gewissem Sinne Streitschriften, und der Gorgias trägt diesen Charakter deutlich zur Schau. Eine neue, von Platon auf dem Fundamente der Sokratischen Lehre erbaute Weltanschauung erkämpft sich hier ihre Berechtigung gegenüber den laxen, unklaren und im Grunde unsittlichen Anschauungen, die außer den großen Massen auch die meisten Gebildeten beherrschen und im öffentlichen Leben

1) Schleiermacher Einl. zum Gorgias 17 f.

2) 3, 392 A: vgl. 472 D mit Anm. 4, 433 A: vgl. zu 524 B. Die Gymnastik, G. 464 eine rein körperliche Kunst, erhält höheren Werth St. 3, 411 E.

3) Z. B. ist hier 113 D ff. die Eschatologie feiner systematisirt: statt drei Klassen (Gorg. 525 B ff. Staat 10. 615 B f.) werden fünf unterschieden, vgl. Rohde, Psyche 567 Anm.

4) Sonst würde die ganze Episode unverständlich sein und gewagte Interpretation aus dem Dialoge selbst heraus veranlassen und scheinbar rechtfertigen. Vgl. gegen Susemihl Bonitz³ 73, der aber selbst S. 90 f. künstelt. Scharfsinnige Vermuthungen über den äußeren Anlaß (Bonitz² 65 Anm. 27) bei Bergk, Fünf Abhandl. Leipzig 1883, 3 ff.

5) Die *ἀδυναμία* des Sokr. im Gorg. 511—522, die schon 473 E f. launig dargestellt ist, ist im Theaitet noch weiter übertrieben. Das hat Windelband in Iw. v. Müllers Handbuch V 1² 112 übersehen.

die Stimme des Gewissens übertönen, über das irdische Leben und seine Güter aber überhaupt nicht hinaus denken.

Dabei mußte Platon sich auch mit der Litteratur abfinden, in der nicht nur die von ihm bekämpften Gegner zu Worte kamen sondern auch der seinen verwandte Lehren, die er nur zum Theil billigen konnte und die er daher widerlegen oder berichtigen mußte, damit sie seiner Lehre nicht schadeten. Und sein Kampf ruft weckte ein mannigfaltiges Echo bei Freund und Feind, bei Gebildeten und Ungebildeten. Es ist gewiß keine Erfindung des nüchternen Aristoteles, daß ein Korinthischer Weinbauer, als er den Dialog Gorgias gelesen, sofort seinen Weinacker verließ und in die Platonische Akademie eintrat¹⁾. Dieser Fall zeigt vielmehr in einem typischen Beispiele den ungeheuren Eindruck, den der Gorgias auf unbefangene Gemüther ausübte, und dem sich auch flachere Köpfe wie Isokrates nicht entziehen konnten. Leider ist aber außer den Schriften dieses Rhetors so wenig von der zeitgenössischen Litteratur erhalten, daß es schwer hält zu ermitteln, was Platon selbst voraussetzte, und wie er im Einzelnen wirkte.

Derartige Untersuchungen gehören zu den wichtigsten und schwierigsten auch deshalb, weil sie die genaue Bestimmung der Abfassungszeit jedes Dialoges zur Voraussetzung und zugleich zum Ziele haben, und weil die vielfach auf äußerst lückenhaftes Material gestützten Schlüsse in eine Menge verwandter Probleme eingreifen, auch beim Gorgias. Betreffs Antisthenes (und Lysias) müssen einige Andeutungen genügen, etwas mehr läßt sich über Polykrates, Sicherer nur betreffs des Isokrates beibringen.

Daß Antisthenes in seinen Dialogen mehrfach dieselben Probleme wie Platon behandelt hat (z. B. in der *Aspasia*²⁾ des Perikles Söhne ganz im Sinne des Menon 94 B), lehren die wenigen daraus erhaltenen Notizen. Hier ist besonders wichtig, daß er im *Politikos* die Führer der attischen Demokratie ohne Ausnahme verurtheilte und im *Archelaos* den Redner Gorgias mitnahm³⁾. Daß Letzter hat Platon nur bedingt gethan (oben S. IX), während er die politischen Autoritäten Athens ebenso bedingungslos verwarf wie Antisthenes, der sich ohne Zweifel

1) Arist. Fragm. 64 Rose (Leipz. 1886).

2) Athen. 5, 220 D: *ὁ δὲ πολιτικός αὐτοῦ (Ἀντισθένης) διάλογος πάντων καταδρομῆν περιέχει τῶν Ἀθηναίων δημογωγῶν, ὁ δ' Ἀρχέλαος Γοργίου τοῦ ἑήτορος, ἢ δ' Ἀσπασία τῶν Περικλέους υἱῶν Ξανθίου καὶ Παράλου διαβολῆν κτλ.*

auf dieselbe Grundlage sokratischer Ethik stützte. Jedoch blieben seine politischen Ansichten in unfruchtbarer Negation stecken⁴⁾, und dem Charakter seiner Bettelphilosophie gemäß wird er die Bedürfnislosigkeit und Selbsterniedrigung des Sokrates mehr betont haben als der maassvollere und aristokratischere Platon, der die extremsten Auswüchse dieser Lehre ausdrücklich als Mißverständniß eines gesunden Gedankens ablehnt (469 B f. Wie weit die sophistische Unterscheidung des positiven und des natürlichen Rechtes (Kallikles 482 E ff.) von Antisthenes gebilligt wurde⁵⁾, ist zweifelhaft. Sonst führen vielleicht einzelne Spuren des Gorgias auf Berücksichtigung der Kynischen Lehre hin (z. B. 484 A. 492 E. 494 C—E), ohne daß daraus das Zeitverhältniß zu den einzelnen Dialogen des Antisthenes hervorgehe. Selbst betreffs des Archelaos, den Polos rühmt, um ihn damit wider Willen zu richten, haben wir nichts⁶⁾ als den Antisthenischen Titel *Ἀρχέλαος ἢ περὶ βασιλείας*⁴⁾: auch hier mag wohl der vielbewunderte König, der Förderer von Kunst und Wissenschaft, gewogen und zu leicht befunden sein, und zwar nicht in einer kleinen Episode wie bei Platon. Wir zweifeln nicht, daß die Dialoge des Antisthenes platte Wahrheiten breitgetreten haben und sich auch in der künstlerischen Form mit Platons Gorgias nicht messen konnten, und doch fehlt uns gerade darum mit ihnen viel, wenn nicht zum genaueren Verständnisse, so doch zur Würdigung dieses Meisterwerkes.

Zu den heftigsten Gegnern der Sokratiker rechnete man den Rhetor Polykrates⁵⁾, der, in unverdiente Geldnoth gerathen und einen Ausweg daraus suchend⁶⁾, nach dem Wiederaufbau der langen Mauern durch Konon, also frühestens 393/2 v. Chr., eine rhetorische Schrift verfaßte, in der er mehr

1) Zeller II⁴ 324 f.

2) Zeller I⁵ 1005 ff. II 321 ff.

3) Trotz Dümmler *Antisth.* 8 ff. Akad. 1 ff. vgl. Wegehaupt, de Dione Chrys. Diss. Gött. 1896, 56 ff.

4) Im 10. Bande seiner gesammelten Schriften: Laert. Diog. 6, 18. Hiermit hat wohl der angebliche Ausspruch des Philosophen Archelaos *καὶ τὸ δίκαιον καὶ τὸ αἰσχρὸν οὐ φύσει ἀλλὰ νόμῳ* (Laert. Diog. 2, 27) nichts zu thun?

5) Von älteren Kritikern sind Cobet, Dindorf, Schenkl, Überweg zu nennen, aus neuester Zeit Hirzel (*Rhein. Mus.* 42, 239 ff.), Döring (*Archiv f. Gesch. d. Philos.* 4, 39 ff.) und Schanz (*Plat. Apologie* Leipz. 1893 Einl. 22—45. 50—54).

6) Isokr. 11, 1; vgl. Them. 23 p. 357 Dd.

seinen Witz üben als aus Überzeugung den Justizmord rechtfertigen wollte: eine fingierte Anklage des Sokrates. Diese rief wieder, obwohl die Platonische Apologie bereits vorlag, neue Vertheidigungen hervor, die Xenophons in den Memorabilien I 2, 1—61, eine verlorene des Lysias und, wenn sie nicht mit der des Lysias identisch war, eine von Libanios in der Apologie des Sokrates überarbeitete; dazu kamen mehrfache Repliken in den Dialogen der Sokratiker. Der Name des Gegners ist hierin nie genannt, der seines fingierten Anklägers, des Anytos, nur in dürftigen Berichten, bei Libanios und in Platons Menon¹⁾: und doch sind durch gewichtige Gründe die Reste der Anklageschrift und einige polemische Rückbeziehungen darauf mit der in solchen Dialogen überhaupt erreichbaren Sicherheit festzustellen. Danach wies Polykr. dem Sokr. die Jugendverführung nach aufser aus seinem persönlichen Verhalten aus seiner Lehre, die die Pietät gegen Götter (?) und Menschen, gegen die altehrwürdigen Staatseinrichtungen, Gesetze und die Dichtwerke untergrüben, vor Allem aber weil Sokr. ein Sophist (gewesen) sei; und das Gefährliche der Sophistik beleuchtete er positiv wie negativ²⁾.

Dafs der Gorgias in einem inneren Zusammenhange mit diesen von Polykrates und seinen Gegnern erörterten Streitfragen steht, kann man nicht verkennen. Der ähnliche Gedankenkreis ergiebt sich nicht sowohl aus einzelnen Übereinstimmungen als aus der apologetischen Tendenz des Dialoges und seiner Abschätzung der Philosophie gegenüber der praktischen Staatskunst. Bisher, da man es meist noch für möglich hielt, dafs der Gorgias unmittelbar nach Sokrates' Tode verfaßt sei, sah man in dem Dialoge Platons Antwort auf die wirkliche Klage des Jahres 399 und mußte daher die Schrift des Polykrates als Duplik der gegnerischen Seite auffassen³⁾. Aber man konnte dabei nichts anfangen mit der Platonischen Apologie⁴⁾. Nachdem es sich nun als sicher herausgestellt hat,

1) Hirzel auf Grund der Zeugnisse Laert. Diog. 2, 38 und Them. 23 p. 357 Dd.

2) So nach Libanios. Xenophon hat nur vier Punkte herausgegriffen, wovon 1, 3, 4 die Lehren betreffen, 2 die Schüler; über die Sophistik schweigt er. Trotzdem hat Schanz seine Reconstruction auf Xen. aufgebaut.

3) Hirzel 250. Dümmler, Akademiika 28. Schanz 54, 111 f. v. Wilamowitz, Arist. und Athen I 183, 89.

4) Vgl. Christ Gr. L. G. 2376 f. Zeller II 212, 3

dafs diese zwar idealisirt aber doch getreu Sokrates eigene Vertheidigung wiedergiebt und frei geblieben ist von Platons Fortbildung seiner Lehre, dafs dagegen der Gorgias einer ganz anderen Sphäre und viel späteren Zeit angehört, wird es höchst wahrscheinlich, dafs die erneute Vertheidigung in diesem Dialoge die Antwort Platons auf einen erneuten Angriff gegen Sokrates ist. Den Beweis dafür liefert die Formulirung dieser neuen, nachträglichen Anklage 522 B: *εάν τε τις με ή νεωτέρους φή διαφθείρειν άπορείν ποιούντα ή τους πρεσβυτέρους κακηγορείν λέγοντα πικρούς λόγους ή ιδία ή δημοσία κτλ.* Es ist bekannt, dafs in der gerichtlichen Klage nur der erste Punkt vorkam; ja selbst das *άπορείν ποιείν* scheint dem Sokrates damals nicht ausdrücklich vorgeworfen zu sein¹⁾, da Plato in der Apologie davon nichts erwähnt, sondern es ihm erst in späteren Dialogen beilegt. Den zweiten Punkt dagegen können wir nur als Polykratisch bei Libanios und Xenophon nachweisen: danach soll Sokrates der Jugend gegenüber seine Autorität an Stelle der ihrer Väter, älteren Brüder, Verwandten und Freunde gesetzt haben, um die Jugend wie ein Zauberer für sich zu gewinnen; und darum vermied er Unterredungen mit den Älteren.²⁾ Dies steht in direktem Widerspruche zu Plat. Ap. 30 A, wo Sokrates unbefangen als unzweifelhafte Thatsache erwähnt: *ονειδιω . . . ταυτα και νεωτέρω και πρεσβυτέρω, δτω άν έντυγχάνω, ποιήσω, και ξένω και άστειώ, μάλλον δε τοίς άστοίς, δσω μοι έγγυτέρω έστε γένει.* Noch wufste man von keinem anderen Unterschiede in den Bemühungen des Sokrates, wenn er auch sichtliche Erfolge nur bei der empfänglichen Jugend errang. Erst Polykrates liefs ihn darauf schlaue agitatorische System bauen, um seinem revolutionären Gedanken Eingang und Halt zu verschaffen. Darauf antwortet Platon im Gorgias, aber der Fiktion setzt er nicht historische Thatsachen, sondern eine Parabel (521 E f.) entgegen. Der alte (Apol. 33 B.

1) Dies hängt wohl zusammen mit Polykrates Vorwürfe *άργους (φησίν) έπολει Σωκράτης* (Lib. 43). Soweit dieser sich auf das politische Leben bezieht, ist er im Gorgias besprochen und freudig anerkannt. Anders stellt Xenophon die politischen Grundsätze seines Lehrers dar, vgl. Zeller II 167 ff.

2) Schanz S. 39 nach Xen. § 49—52 und Lib. 40 *τοίς μεν νέοις αυτών διαλέγεσθαι, τοίς πρεσβυτέροις δ' ούκ έθέλειν.* Der Erfolg war *νέοι δε πατέρων πρότερον άγοντες έκείνων . . και πρεσβυτέρων άδελφών ύπερορώντες και καθάπερ ύπό γόητος έλκόμενοι του Σωκράτους* (Lib. 35).

Xen. Mem. I 1, 17) in *ιδίᾳ* steckende Vorwurf war von Polykrates verschäuft worden: *δεινότερα τῶν φανερῶν τὰ φανῆ νομιῶν* (Lib. 39). Xenophon läßt diese Insinuation einfach fort, wohl als den Thatsachen allzu sehr widersprechend, die keine Widerlegung verdiente, während Libanios sie als unwahr zurückweist. Im Gorgias aber hat sie Kallikles 485 D mit einer etwas anderen Spitze, ohne Widerspruch zu erfahren, ausgeführt: das Zurückziehen von der Öffentlichkeit traf jetzt wenigstens auf Platon und seine Schulthätigkeit zu, und der Rechtfertigung dieses Verhaltens ist ein großer Theil des Gorgias und die Episode des Theaitet gewidmet. Ja, Platon stellte den *ιδιώτης* überhaupt höher als den Politiker, sogar im Jenseits (526 C), und unter allen Privatleuten den Philosophen am Höchsten.

Überaus wichtig ist nun der politische aber tiefer begründete Gegensatz: Polykrates warf dem Sokrates Neigung zur Tyrannis und Gehässigkeit gegen die demokratischen Einrichtungen Athens vor, Platon dagegen und ähnlich wohl auch Antisthenes ließen fast niemanden von den Heroen der attischen Demokratie gelten und erhoben das philosophische Forschen statt des politischen Wirkens zum Ideale. Hätte der Sokrates des Platonischen Gorgias schon sein Verdammungsurtheil gesprochen, als Polykrates schrieb, so hätte er diesem die stärkste Angriffswaffe geliefert: sicherlich hätte sich dann der Rhetor es nicht entgehen lassen, schon mit Rücksicht auf den äußeren Erfolg, Sokrates und seine Schüler auch als Verächter der Athenischen Heroen, nicht nur der Staatseinrichtungen, an den Pranger zu stellen. Er wußte aber nur zwei angefeindete Politiker, Kritias und Alkibiades, als angeblich von Sokrates beeinflusst zu bezeichnen¹⁾, wovon mindestens der eine vorher niemals als sein Schüler ausgegeben war²⁾: so schlecht war es damals noch um das Anklagematerial bestellt. Den beiden stellte er als vorbildliche Politiker die von Philosophie oder, wie er sagte, von Sophistik unberührten Staatsmänner gegenüber, (neben Theseus, Solon, Miltiades, Themistokles und Aristeides aus der Vergangenheit: Lib. 55)

1) Lib. 47 u. 57. Xen. § 12. Bei Schanz S. 37 f. Anklagepunkt Nr. 2; vgl. S. 53 f.

2) Isokr. 11, 5 *Ἀλκιβιάδην ἔδωκας αὐτῷ μαθητὴν, ὃν ἐπ' ἐκείνου μὲν οὐδεὶς ᾔσθετο παιδευόμενον κτλ.* Von Blafs II² 248, 8 nicht aufgehellt, von Zeller II 212, 3 ungenau interpretirt. Richtig dagegen Überweg Ztschr. f. Philos. 1870, 76, Blafs 586. Vgl. G. 481 D. 519 A.

Thrasylulos und Konon (Lib. 57), die damals unbestrittenen Ruhm genossen, und zwar führte er sicher Konons Verdienst um den Wiederaufbau der langen Mauern¹⁾ und wahrscheinlich auch die Verdienste Thrasylulos ausdrücklich an. Platons Antwort darauf²⁾ steht im Gorgias: solche Verdienste seien Nichtigkeiten (519 A, vgl. 455 E. 514 A), darunter einbegriffen die Mauern, Häfen, Schiffshäuser u. s. w.; das wahre Verdienst eines rechten Staatsmannes könne nur in der Volkserziehung bestehen (513 E—521 A), während die (von Kallikles 503 C genannten) Führer der Demokratie das Volk nicht gebessert, sondern verdorben hätten (515 D—517 A): wenn diese gute Staatsmänner seien, so seien die berühmten Bäcker und Köche gute Turnlehrer (518 A ff.). Politiker, Sophisten und Rhetoren stelle Platon auf eine Stufe (519 C. 520 A), aber doch die Sophisten etwas höher (520 B). Zu der verderblichen Sophistik hatte Polykrates auch die Sokratische Philosophie gerechnet, und Kallikles bezeichnete diese als *διαφθορὰ τῶν ἀνθρώπων* (484 C), aber dagegen bewies Sokrates siegreich, daß sie allein das Lebensziel zu sein verdiene. Das ist der schärfste Gegensatz zweier unvereinbarer Weltanschauungen, den zwar nicht Polykrates aber wohl Platon klar erkannte und durchführte, um durch seine Entscheidung nicht Kallikles, sondern Thrasymachos, Polykrates und alle ihre Gesinnungsgenossen mit einem Schlage zu treffen.

Man würde Platons Genius und seine hohen Ziele verkennen, wollte man von ihm wie etwa von einem Lysias ein Eingehen auf inferiore Machwerke Satz für Satz erwarten: einen äußeren Anstoß mochten sie ihm bieten, die Fragestellung und Beweisführung seiner Dialoge gab er aus vornehmer Höhe. So ließ er 484 B dieselben Pindarverse seinen Kallikles in ähnlichem Sinne auslegen, wie Polykrates es dem Sokrates untergeschoben hatte (s. unten), aber sein Sokrates beachtet weder Citat noch Auslegung: er verwarf ja den größten Teil der Poesie und Musik ohne jede Rücksicht, am Wenigsten auf Polykrates³⁾. Die halbahren Verdächtigungen des Sokr. wegen Verachtung der

1) Phavorinos bei Laert. Diog. 2, 39.

2) Diese eingehende Erörterung kann Pol. nicht gekannt, ja nicht einmal ahnend vorausgesehen haben. Undenkbar aber ist die Reihenfolge Gorg. Polykr. Men., denn dann müßte das Geschwätz des Rhetors Platon veranlaßt haben, seine heiligsten Überzeugungen zeitweilig zurückzunehmen.

3) Oben S. XXXI: die Priorität des Gorgias ist auch hier ausgeschlossen.

Gesetze und die thörichten wegen Hinarbeitens auf die Tyrannis hörte Platon scheinbar gar nicht¹⁾. Für ihn war ja Sokr. kein praktischer Politiker sondern philosophischer Forscher; Polykr. hatte dessen Lebensziel verkannt, weil er sein eigenes dem Philosophen untergelegt hatte. Im Gorgias dagegen steht Sokr. allem politischen und rhetorischen Treiben fern und daraus entspringt seine Hülflosigkeit (474 A. 522 D) bei seiner eigenen Vertheidigung: das erklärt das Unterliegen des Gerechten.

So ist die Kritik des Polykrates bei Platon zu einer Kritik seiner ganzen Zeit geworden, die Vertheidigung des Sokrates und seines (un)politischen Verhaltens zu einer Vertheidigung der Philosophie überhaupt, und die Vertheidigung selbst zu dem schärfsten Angriffe.

Wie kläglich ist dagegen die Vertheidigung bei Libanios oder seinem Gewährsmann! Er rückt dem Anytos des Polykrates vor, dafs er die Pindarverse in Prosa aufgelöst seiner Rede einverleibt habe²⁾, und behauptet, Kritias und Akibiades würden ohne Sokrates' (übrigens nur halb von ihnen gehörte!) Lehre noch schlechter, Thrasybul und Konon aber mit ihr noch besser geworden sein³⁾. Falls Lysias derartige Argumentationen in seiner Apologie vorgebracht hat, so würde das abfällige Urtheil des Alterthums (nach Aristoxenos im *βλος Σωκράτους*?) begreiflich sein, dem zur Folge Sokrates mit kräftigen Bildern diese matte Vertheidigung abgelehnt haben sollte⁴⁾. Und auch sonst läfst sich kein Name als Lysias mit einiger Wahrscheinlichkeit für den ohne Zweifel alten Gewährsmann des Libanios anführen⁵⁾.

Hier liegen nun enge Berührungen mit Platons Gorgias vor, z. B. betreffs der abgeschlossenen Schulthätigkeit des Sokrates (zu 485 D). So wird ganz wie im Gorgias 516 D f. (vgl.

1) Vgl. aber die von Kall. freudig anerkannte Alternative 510 A.

2) Lib. 30: *ὁ σοφώτατος Ἄνυτος ἐτόλμησε μεταγράψαι τὸ τοῦ ποιητοῦ καθάπερ ἐν Σκῆθαις διαλεγόμενος καὶ οὐκ εἰσομένους ἀνθρώπους, τί μὲν Ἄνυτον τί δὲ Πινδάρου.* Bisher nicht richtig erklärt von Bergk und Dümmler Proleg. Basel 1891, 34.

3) Lib. 57: *ὅτι Θρασύβουλος μὲν καὶ Κόνων ἦσθησαν ἂν ἀμείνω περὶ λόγους διατρέψαντες, Κριτίας δὲ καὶ Ἀκικυβιάδης πολλὸν φανλοτέρω μῆδ' ἀφαιμένω· τοὺς μὲν γὰρ ἴσως τί οὐκ ἐχάλνωσεν, οἱ δ' ἂν ἦσαν χαριέστεροι.* Wer so schrieb, kannte Platons Gorgias schwerlich.

4) L. B. *aufer, quae so, istam: nam ego si adduci possem, ut eam in ultima Scythiae solitudine perorarem, tum me ipse morte multandum concederem* Val. Max. V 4 ext. 2. Vgl. Anm. 2.

5) Hirzel nach Schol. Plat. Apol. 330 Bk., in einer Einzelheit berichtigt von Schanz 35, 2.

515 E ff.) der Satz des Polykrates, Miltiades und Themistokles seien gute Männer gewesen, durch Hinweis auf ihr Ende widerlegt (*ὁ μὲν Μιλτιάδης δεδεμένος ἀπέθνησκεν, ὁ δὲ μέγας ἐν τῇ ναυμαχίᾳ Θεμιστοκλῆς ἔφηνεν. καίτοι ταῦτα, ἄνυτε, τίνος ἐστὶν ἰσημεῖα; μὴ δικαιοσύνης ἐστὶν*) ἢ καλοκάγαθίας; καὶ μὴν οὐ τούτων γε αἱ τιμωραὶ ἀλλ' ἀδικίας καὶ πονηρίας¹⁾. Lib. 55). Die Version vom Tode des Miltiades im Schuldgefängnisse²⁾ stammte nicht aus Platon, sondern aus der alten Quelle des Libanios. Grofse Ähnlichkeit mit dem Gorgias zeigt auch der schwächliche Versuch, die Verantwortlichkeit des Sokrates für die Thaten des Alkibiades und Kritias von ihm abzuwälzen: *τί δεῖ Σωκράτην ἀντ' ἐκείνων μισεῖν; . . . (εἰ) ἐν ταῖς τῶν φρονητῶν ἀπειρίαις τοὺς διδασκάλους ἐκόλαζον, καταλέλυντ' [i. κατελέλυντ'] ἂν αἱ τέχναι μηδεὸς τολμῶντος διδάσκουν ἐπὶ τῷ κακῷ παθεῖν· ἀλλ', οἴμαι, τοῖς μὲν διδασκάλοις πανταχοῦ χάρις ὀφείλεται, τῶν προσιόντων δὲ τὸ μὴ μαθεῖν ἐγκλημα* (Lib. 49). Diese Ansicht hängt eng zusammen mit der des Rhetors Gorgias 456 C ff. und klingt auch im Wortlaute an diese Stelle an, aber statt der von Gorgias hervorgehobenen unrechten Anwendung des Gelernten ist hier die schlechte Naturanlage der Lehre als feindlich entgegengesetzt: *ἔστι γὰρ . . . βιαίτερον καὶ μᾶλλον ἰσχυρόν μαθήσεως φύσις· ἢ γὰρ φύσις ὅταν ἢ πονηρὰ κατέλκει πρὸς ἑαυτήν καὶ πᾶσαν παιδευσιν ἀπέφηνε μάταιον³⁾.* Diese Lehre ist sicher nicht erst von Libanios zur Vertheidigung des Sokrates erfunden noch als Variation zum Thema des Gorgias erdacht: nicht einmal die Abhängigkeit der alten Vorlage von dem Platonischen Gorgias ist sicher. Nimmt man dagegen umgekehrt an, Platon habe die schlechte Vertheidigung gekannt, mit der man jede Techne und ihre Lehrer, namentlich aber auch die Politiker in Schutz nehmen konnte, und habe dies Argument mit leichter Variation⁴⁾ seinem Gorgias beige-

1) Zweifelhaft ist, ob hier unverständige Kürzung des Platonischen Gedankens vorliegt oder ein unserem Volkes Stimme, Gottes Stimme' entsprechendes Urtheil.

2) Als historisch bezeugt durch (Ephoros bei) Nepos Milit. 7. Cim. 1. Cic. Rep. 1, 5. Diod. exc. p. 559. Plut. Kim. 4. Justin. 2, 15.

3) Vgl. Theognis in Plat. Men. 96 A und Isokr. 13, 21: die Tugend könne man *τοῖς κακῶς πεφροσμένοις πρὸς ἀρετήν* nicht beibringen. Diese Frage beschäftigte die Denker in Athen um 390.

4) Libanios fragt p. 47 *εἰ τῆς τῶν οὐκ ἐφελήσαντων ἢ μὴ δυνηθέντων γε μαθεῖν κακίας ὁ διδάξαι γε βουληθεὶς ὑπεύθυνος.*

legt, um es dann zu widerlegen, so würde die jetzt 456 C unmotivirt auftretende Selbstvertheidigung des Gorgias ihre genügende Erklärung finden. Doch bleibt dies auch deshalb unsicher, weil Rhetoren wie Lysias und Isokrates längst widerlegte Argumente wieder vorbringen konnten.

Endlich sieht die Erklärung *κατεβόησε τις* [κατεβόησε τις die Hss.] *τοῦ Σόλωνος ἢ κακῶς εἶπε τὸν Δράκοντα καὶ δεινὸν ποιησάμενος τὸ φθῆναι τελευτήσαντας πρὸ τοῦ δοῦναι δίκην ἐκέλευσεν ἀγρήστους νομίζειν καὶ λυμεῶνας; οὐδείς, ἀλλὰ τοὺς μὲν σωτήρας νομίζομεν τοὺς δὲ παρανομοῦντας κολάζομεν* (Lib. 51) nicht so aus, als ob ihr Urheber bereits die tiefe Lehre des Platonischen Sokrates gekannt hätte, dals jeder, der gefehlt, die Strafe auf Erden aufsuchen müsse, um der ewigen Vergeltung im Jenseits zu entgehen. Wenn Libanios hier nicht das Beste seiner Vorlage gestrichen hat, scheint sie älter als der Gorgias gewesen zu sein. Dieser wäre also geraume Zeit nach Polykrates' Schrift¹⁾ entstanden, d. h. erst in den achziger Jahren.

Xenophon hat seine Denkwürdigkeiten des Sokrates ebenfalls zur Vertheidigung seines Lehrers geschrieben (vgl. I 3, 1), vermuthlich mit Benutzung der Lysianischen Rede. Einige auffallende Übereinstimmungen mit Stellen Platonischer Dialoge wie des Gorgias (vgl. zu 490 A. 516 A. 519 C f.) zeigen die Abhängigkeit Xenophons, der nur bisweilen eine andere Einkleidung wählte, sonst aber ziemlich wörtlich abschrieb, was er für seinen Zweck brauchen konnte. Die grossen und neuen Wahrheiten des Gorgias sind unbeachtet an ihm vorübergegangen.

Isokrates, der bei Eröffnung seiner Rhetorschule (390/87 v. Chr.) nach dem Phaidros im besten Einvernehmen mit Platon gestanden und ihm grosse Erwartungen erweckt hatte, zerfiel später mit diesem²⁾ und rächte sich dann für die unverhohlene Abkehr des Philosophen theils durch erbitterte Aus-

Wer nicht zuhört, ist aber gewiss nicht Zuhörer oder Schüler, vgl. Theait. 173 C und den Scherz Staat 1, 327. Zweifelhaft ist die Verantwortung nur beim *μη δύνασθαι*, aber nicht in der Tugendlehre ausser bei einem schlechten Lehrer: so urtheilt Platon G. 460 B ff., und das trifft auch die Entschuldigung des Lysias wie die Behauptung des Isokr. (vorige Anm.).

1) In die Zwischenzeit gehören wahrscheinlich auch Menon und Protagoras.

2) Sauppe in Zimmermanns Zeitschr. f. Alt. 1835 Nr. 50 u. 51; leider nur z. Th. wieder abgedruckt in d. ausgew. Schriften Berlin 1896, 11—13.

fälle theils durch Aufgeben der früher von ihm anerkannten Platonischen Lehre, dies seit Ende der siebziger Jahre.

In seinem Antrittsprogramm, der Sophistenrede (13), hat er eine Definition der Rhetorik als Sache des Taktes angedeutet (§ 17), und diese tritt unvermittelt im Beginne der Deduktionen im Gorgias (463 A mit Anm.) fast gleichlautend¹⁾ auf und wird später im Philebos 55 E wiederholt. Platon konnte offenbar die Aussage des tüchtigsten Rhetors²⁾ gut verwenden, um die Beredsamkeit aus der Reihe der auf Erkenntniss beruhenden Wissenschaften zu streichen als ein *ἄλογον πρᾶγμα* (465 A). Eben dieser Folgerungen (vgl. 464 C) wegen gab Isokrates später (3, 7) seine Definition auf.

Die Sophistenrede greift im Eingange Tugendlehrer an, man zweifelt ob Antisthenes oder ältere Sophisten, die sich gegen Betrug ihrer Schüler pekuniär sichern (§ 5 ff.), unpraktische Tisteleien treiben, statt die Seele³⁾ zu untersuchen (7 f.), und Paradoxien aufstellen⁴⁾, die in Praxis übersetzt sofort zu allen Übeln führen würden (§ 20). Dieselben Punkte finden sich wiederholt in der Helena (10), deren Zeit nicht feststeht aber wohl vor Platons Gorgias fällt. Der innere Widerspruch zwischen Tugendlehre und Betrug der Schüler wird auch hier (6 f.) im Sokratischen Sinne betont⁵⁾, ausführlicher im Gorgias nachgewiesen und auf das politische Gebiet ausgedehnt (519 C bis 520 E). Die Paradoxien entpuppen sich als Lob des Bettlerthums und der Verbannung (8 ff.), das vermuthlich auf Antisthenes zurückgeht⁶⁾ und von Platon nirgends gebilligt ist (S. XLIII. Gorg. 469 B mit Anm.). Die unnütze Speculation endlich ist durch die von Antisthenes bekämpfte Eleatische Meta-

1) Bake, scholice hypomnemata III (Lugd. Bat. 1844) 38. Reinhardt, de Isocratis aemulis Diss. Bonn 1873, 37 f. Sudhaus, Rhein. Mus. 44, 54.

2) Dümmler, Chronolog. Beiträge Basel 1890, 7 vermuthet den Rhetor Gorgias bei beiden benutzt, was durch Pl. G. 462 E f. ausgeschlossen ist, und ganz irrig 44 f. Polemik des Isokr. § 19 f. gegen Plat. Gorgias.

3) Psychologische Studien verlangte Platon vom Redner nur im Phaidros, ethische auch im Gorgias.

4) *οἱ περὶ τὰς ἔριδας κληιδόμενοι* (§ 20) sind § 1 genannt *οἱ περὶ τὰς ἔριδας διατρίβοντες*. Das hat Dümmler S. 43 f. übersehen.

5) Zeller II 57, 6. Von Bürgen ist ausser in Is. 13, 5 nichts überliefert.

6) *Ζὺ καὶ ποιοῦνται τεκμήριον, ὡς εἰ περὶ ποτηρῶν πραγμάτων ἔχοναι τι λέγειν, περὶ γὰρ τῶν καλῶν κἀγαθῶν ῥαδίως ἐμπορήσουσιν* (10, 8) vgl. Zeller II 314, 1. 320. Zu 10, 4 f. vgl. Usener Quaest. Anax. 12 f. Überweg, Philol. 27, 175 ff.

physik erläutert oder ersetzt (§ 3), und von ihren Vertretern heifst es: *οὐδὲν ἔχρησεν ἀφεμένους ταύτης τῆς τεραθρείας . . . τὴν ἀλήθειαν διώκειν καὶ περὶ τὰς πράξεις, ἐν αἷς πολιτευόμεθα, τοὺς συνόντας παιδεύειν καὶ περὶ τὴν ἐμπειρίαν¹⁾ τὴν τούτων γυμνάζειν ἐνθυμουμένους, ὅτι πολὺ κρείττον ἐστὶ περὶ τῶν χρησίμων ἐπιεικῶς δοξάζειν ἢ περὶ τῶν ἀχρήστων ἀκριβῶς ἐπίστασθαι καὶ μικρὸν προέχειν ἐν τοῖς μεγάλοις μᾶλλον ἢ πολὺ διαφέρειν ἐν τοῖς μικροῖς καὶ τοῖς μηδὲν πρὸς τὸν βίον ὠφελούσιν* (10, 4 f.). Diese Lehre hat auch Sokrates von Kallikles und Genossen vernommen (*μὴ προθυμῆσθαι εἰς τὴν ἀκριβείαν φιλοσοφεῖν* 487 C); auch K. will von den kleinsten und werthlosen Untersuchungen nichts wissen sondern gleich in die großen Mysterien eingeweiht werden (497 B f.). Woher sonst noch Platon diese Züge entlehnen konnte, wissen wir nicht; aber sicher dachte Isokr. in der Helena, geschweige in der Sophistenrede, noch nicht an die Ablehnung jeder Philosophie²⁾: das hat er erst im Jahre 354/2 in der Antidosis (15, 266—268) gethan, hier mit deutlicher Bezugnahme auf Platons Kallikles (485 A mit Anm.), und dies 13 Jahre später im Panathenaios (12, 26—32) wiederholt: die Philosophie behält hier nur noch propädeutischen Werth für die Jugendziehung³⁾.

Der Helena ähnlich ist der nach 392 gegen Polykrates gerichtete Buseiris (11), der wohl zwischen Phaidros und Gorgias gehört. Mit jenem Dialoge (270 B) schied er Medicin und philosophische Rhetorik nach Körper und Seele (§ 22), was Platon im Gorgias, Is. erst in der Antidosis (S. LVI) beseitigt. Dem Gegner gegenüber spielte sich Is. mit seinem Freimuth, Wohlwollen und Wissen auf (§ 1, 3, 50), welche drei Vorzüge Sokrates in dem Auftreten des Kallikles rühmend findet (487 A) oder, mit leiser Ironie, wiederfindet.

Von genauer datirten älteren Reden des Isokr. weisen die drei Kyprischen (9, 2, 3), die nach dem Tode des Euagoras († 378/6) und dem Regierungsantritte des Nikokles verfaßt sind, deutlichere Übereinstimmungen mit dem Gorgias auf.

In der Vorrede des Euagoras (9) vergleicht Isokrates seine

1) Vgl. Gorg. 462 C.

2) Ungenau Gotschlich S. 5 und 7. Vgl. oben XX Anm. 1.

3) L. Spengel Is. u. Plat. 747—752 (Abh. d. bayer. Akad. phil. phil. Cl. VII, München 1855), der in der Concession wegen der Propädeutik ein Zeichen sieht, daß Isokr. etwas zugernt habe.

Kunstprosa mit der Poesie: *οἱ μὲν μετὰ μέτρων καὶ ὀρθῶν ἀπαντὰ ποιοῦσιν, οἱ δ' οὐδενὸς τούτων κοινωνοῦσιν, ἀ τοσαύτην ἔχει χάριν, ὥστε . . . ψυχαγωγοῦσι τοὺς ἀκούοντας. γνῶν δ' ἂν τις ἐκεῖθεν τὴν δύναμιν αὐτῶν ἦν γὰρ τις τῶν ποιημάτων τῶν εὐδοκίμωντων τὰ μὲν ὀνόματα καὶ τὰς διανοίας καταλίπη τὸ δὲ μέτρον διαλύσῃ, φανήσεται πολὺ καταδεέστερα τῆς δόξης, ἢν νῦν ἔχομεν περὶ αὐτῶν* (§ 10 f.). Diese Gedanken stimmen so genau mit Gorg. 502 C (und Staat 10. 601 A)¹⁾ überein, daß man auch hier eine Berufung Platons auf Isokrates nach Analogie der Sophistenrede anzunehmen geneigt sein würde, wenn eine so späte Abfassung des Gorgias feststände. Wahrscheinlicher ist jedoch, auch an sich, daß Isokrates Platons geistreiche Bezeichnung der Rhetorik als Poesie ohne Rythmos nur aufgegriffen hat.

Sicherer gilt dies von der Beurtheilung der Poesie, der Poeten und des Publikums im letzten Theile der Rede an Nikokles (2 § 40—53), die von Pl. Gorg. 502 B f. ausgeht, ohne so schroff, aber auch ohne unsittlich²⁾ zu werden. Auch Einzelheiten weisen auf den Gorgias zurück (§ 45: zu 504 E). Die Gegenüberstellung von *χάρις* und *ἡδονή* gegen den wahren Nutzen ist aber aufser für die Dichtkunst auch für die Resultate und Ziele der Staatsverwaltung verwerthet (12; 31) ganz wie Gorg. 517 B. D. Ja, die Wahl zwischen Privatleben und politischer Herrschaft, der der letzte Theil des Gorgias gewidmet ist³⁾, und der Satz, daß der Beherrschte sich dem Herrscher anpassen müsse (G. 510 A f. 513 A f.) kehren in § 4 f. wieder. Hier kann man an der Priorität des Gorgias und seiner Einwirkung auf Isokrates nicht zweifeln. Aber noch ist nichts von Gereiztheit bei Isokrates zu spüren: die Angriffe des Gorgias auf die bestehende Beredsamkeit kann er nicht auf sich bezogen haben, weil zu ihm Platon sich im Phaidros bekannt und die Möglichkeit einer Ausnahme gezeigt hatte.

Anders in der dritten Kyprischen Rede, dem Nikokles (3),

1) Vgl. . . *οὕτω φύσει αὐτὰ ταῦτα μεγάλην τιμὰ κήλησιν ἔχειν. ἐπεὶ γυμνωθέντα γε τῶν τῆς μουσικῆς γραμμάτων τὰ τῶν ποιητῶν, αὐτὰ ἐφ' αὐτῶν λεγόμενα, οἷμαί σε εἶδέναι ὅλα φάνεται τεθέασαι γὰρ πον.* Dieser Hinweis auf 'rhetorische' Schriften setzt die Stelle des Gorgias (und des Isokr.?) voraus.

2) Dümmler S. 3—5 treffend gegen Sudhaus, der Is. Unsittlichkeit im Gorg. bekämpft glaubt.

3) Teichmüller, Liter. Fehden im 4. Jahrh. II 18 f. führt den Schluss von § 5 auf Gorg. 471 C zurück.

der geraume Zeit nach dem Regierungsantritte geschrieben ist (gegen 370?). Seine Vorrede ist ein giftiges gegen Platon gerichtetes Pamphlet¹⁾, offenbar hervorgerufen durch ein plötzliches Ereigniß, aber nicht etwa das Erscheinen des Gorgias¹⁾, sondern dadurch, daß Isokrates die Augen geöffnet wurden über die uneingeschränkte Tragweite jener Kritik. Jetzt erst bezog er sie auf sich und seine Lehre (§ 1), die er hier wie stets als Philosophie bezeichnete. Wer die λόγοι nicht gelten liefs, sondern dies Streben der Rhetoren als unsittlich bezeichnete (φασιν αὐτοὺς οὐκ ἀρετῆς ἀλλὰ πλεονεξίας ἕνεκα ποιῆσθαι τὰς τοιαύτας διατριβὰς § 1) und die Beredsamkeit selbst als ἀλογον πρᾶγμα (Gorg. 465 A), erschien ihm wie ein Gotteslästerer: οὐδὲν τῶν φρονίμως πραττομένων εὐρήσομεν ἀλόγως γιγνόμενον . . . ὅστε τοὺς τολμῶντας βλασφημεῖν περὶ τῶν παιδευόντων καὶ φιλοσοφούντων ὁμοίως ἄξιον μισεῖν ὡσπερ τοὺς εἰς τὰ τῶν θεῶν ἐξαμαρτάνοντας (§ 2, das Erste wiederholt 15, 257). Er hielt an dem Satze des Platonischen (nicht des historischen) Gorgias fest, daß die Rhetorik es mit Recht und Unrecht zu thun habe (454 B. 460 E. Phaidr. 261 C): οὗτος γὰρ (ὁ λόγος) περὶ τῶν δικαίων καὶ τῶν ἀδικίων καὶ τῶν καλῶν καὶ τῶν αἰσχρῶν ἐνομοθέτησεν (§ 7) und wollte darum (vgl. λόγος ἀληθῆς καὶ νόμιμος καὶ δίκαιος ψυχῆς ἀγαθῆς πιστῆς εἰδωλόν ἐστιν § 7) keinen Unterschied anerkennen zwischen τοὺς ὁρθῶς πράττειν βουλομένους (vgl. Gorg. 460 C) und τοὺς εὖ λέγειν ἐπιθυμοῦντας (§ 1). Nach Platon 455 A ist es fast selbstverständlich, daß auch der einsichtigste Redner das Volk nicht belehren kann; auch das leugnet Isokr.: ταῖς γὰρ πίστεσιν, αἷς τοὺς ἄλλους λέγοντες πείθομεν, ταῖς αὐταῖς ταύταις βουλευόμενοι χρώμεθα (§ 8). Daß die Redeschüler oft das Erlernte schlecht anwendeten und betrogen (vgl. G. 464 D. Phaidr. 262 B), konnte er freilich so wenig wie Gorgias leugnen, aber Platons Kritik gegenüber wiederholte er einfach dessen Entschuldigung (G. 456 D ff.): ὅστ' οὐ κατηγορητέον τῶν πραγμάτων τούτων ἐστὶν . . . ἀλλὰ τῶν ἀνθρώπων τῶν περὶ τὰς πράξεις ἐξαμαρτανόντων ἢ τοῖς λόγοις ἐξαπατώντων καὶ μὴ δικαίως χρωμένων αὐτοῖς (§ 2) . . . ἀλλὰ γὰρ οὐ δίκαιον οὐτ' εἴ τινας τοὺς ἀπαντῶντας τύπτουσι, τῆς δόμης κατηγορεῖν, οὔτε διὰ τοὺς ἀποκτείναντας, οὐς οὐ δεῖ, τὴν

1) Sudhaus, dessen schöne Beobachtung leicht weiterzuführen ist.

ἀνδρίαν λοιδορεῖν κτλ. (§ 4), und dann später in der Antidosis τίς οὐκ ἂν τούτων τοὺς μὲν διδασκάλους ἐπαινέσειε τοὺς δὲ κακῶς χρωμένους, οἷς ἔμαθον, ἀποκτείνειεν; (15, 252)¹⁾. Daß Platon, der im Menon nicht nur Gesundheit, Kraft, Schönheit und Reichthum (vgl. Gorg. 467 E), sondern auch Tapferkeit, Besonnenheit und Bildung als bald nützlich (ἐπὶ ὁρθῆι χρήσει, μετὰ νοῦ 88 A f.) bald schädlich hingestellt hatte, diese Analogien im Gorgias nicht beachtete, machte Isokrates ihm zum Vorwurfe (ἀμελήσαντες [die Gegner] τοῦτον τὸν τρόπον περὶ ἐκάστου διορίζεσθαι 3, 5) mit scheinbarem Rechte. Er stellte sich ganz auf den Standpunkt seines Lehrers Gorgias, der die Rhetorik als μέγιστον ἀγαθὸν καὶ αἴτιον κτλ. pries (452 D) und als ihren Inhalt τὰ μέγιστα τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων καὶ ἄριστα (451 D)²⁾: den Kritikern dieser Lobpreisungen warf Isokr. vor οὐκ αἰσθάνονται τοιοῦτω πρᾶγματι δυσμενῶς ἔχοντες, ὃ πάντων τῶν ἐνότων ἐν τῇ τῶν ἀνθρώπων φύσει πλείστον ἀγαθῶν αἰτιὸν ἐστὶν (§ 5). Und im Anschlusse an Gorgias' Erklärung τῷ δυναμένῳ λέγειν καὶ πείθειν τὰ πλήθη κτλ. (452 E, vgl. ἐν πλήθει 456 C) definirte jetzt Isokr. ζητηρούς μὲν καλοῦμεν τοὺς ἐν τῷ πλήθει λέγειν δυναμένους (§ 8), ohne sich durch Platons Polemik stören zu lassen.

Trotzdem äußerte sich Isokr. ganz wie Platon noch nach 366 im Archidamos (6, 91) über Lebensrettung (G. 511 B bis 512 E) und über Schädlichkeit der Schmeichelei (503 B ff. 513 D) in der Friedensrede (8, 3 ff.) vom Jahre 355. Auch hielt er hierin (8, 31 ff.) noch an der Ethik des Gorgias fest, indem er das Unrechtthun schlechthin verwarf (zu G. 474 C)³⁾ und als wichtigsten Grund die Vergeltung im Jenseits anführte: ὁρθῶ γὰρ . . . τοὺς δὲ μετ' εὐσεβείας καὶ δικαιοσύνης ζῶντας ἐν τε τοῖς παρούσι χρόνοις ἀσφαλῶς διάγοντας καὶ περὶ τοῦ σύμπαντος αἰῶνος ἡδίστους τὰς ἐλπίδας ἔχοντας (8, 34). Er hatte also den Mythos am Schlusse des Gorgias richtig verstanden. Nur das begriff er nicht, daß es dem Guten auf Erden bisweilen schlecht ergeht (33—35)⁴⁾. Erst als Greis

1) Das hat Dümmler S. 7 übersehen und daher falsche Schlüsse gezogen.

2) Vgl. Phileb. 58 A f. ἡμονον . . . ἐκάστοτε Γοργίον πολλὰκις, ὡς ἢ τοῦ πείθειν πολὺ διαφέρει πασῶν τεχνῶν . . . καὶ μακρὰ ἀρίστη πασῶν εἴη τῶν τεχνῶν.

3) Bake schol. hyp. III 26, der an eine gemeinsame Quelle glaubte.

4) Vgl. Reinhardt de Is. aem. 33. Dümmler 17.

von 97 Jahren bekannte er sich nach Platons Tode im Panathenaikos (339 v. Chr.) ungescheut zu der unsittlichen Maxime des Polos und des Kallikles (12, 117: zu G. 469 B f.)¹⁾.

Dazwischen liegt noch die mehrfach erwähnte, in den Jahren 354/2 geschriebene Antidosis (15). Hierin vertheidigte er sich ausführlich gegen Platons Angriffe, dem er Anerkennung nicht gut versagen konnte (§ 261)²⁾. So ist die Vertheidigung der *πειθῶ* § 249 (vgl. 3, 6) gegen Gorg. 453 B f., ferner *ὁ δὲ πάντων δεινότατος, ὅτι προκρίναιεν μὲν ἂν τὴν ψυχὴν σπουδαιότεραν εἶναι τοῦ σώματος, οὕτω δὲ γινώσκοντες ἀποδέχονται μᾶλλον τοὺς γυμναζομένους τῶν φιλοσοφούντων* (d. i. der Rhetoren. § 250) gegen Gorg. 464 B f. gerichtet; und § 180 ff. wird Platons System (zu 464 B) ersetzt³⁾. § 211 sucht die Anwendung der Hirtenkunst auf die Politik (G. 516 A ff.) für Isokr. Lehre zu verwerthen, in § 231 ff. werden als grösste Wohlthäter Athens Solon und Kleisthenes, Themistokles und Perikles gepriesen; in § 217 ist das Sokratische Princip (Gorg. 500 A) auf den Kopf gestellt: *ἐγὼ μὲν οὖν ἡδονῆς ἢ κέρδους ἢ τιμῆς ἐνεκα φημι πάντας πάντα πράττειν* u. s. w. Platons Gorgias blieb, wie man sieht, bis an sein Ende dem Isokrates ein Dorn im Auge.

Aristoteles hat in der Rhetorik Platons Definition (464 C) und sonstige Anklänge (S. XL 1) angenommen, tiefere Einsicht des Redners als überflüssig und Belehrung der Menge als unmöglich abgelehnt (1, 1. 1355 a 24), im Widerspruche zu den jugendlichen Reformversuchen im Phaidros, aber nicht zu dem Verzicht im Gorgias⁴⁾, endlich darüber hinaus (454 B ff.) Beredsamkeit und Ethik völlig geschieden (3, 1. 1404 a 4 u. ö.).

1) Dobree adv. crit. I 278. Bake 29 f. Auf Gorg. und Rep. verwies Spengel 756 f. Ausserdem vgl. S. LII.

2) Bergk, Fünf Abhandlungen 23 u. 40.

3) Dobree 278. Bake 39 f. Spengel 761, 1.

4) Ungenau Reinhardt 41, vgl. S. XXXIX.

ΓΟΡΓΙΑΣ

[ἢ περὶ ῥητορικῆς].

PERSONEN.

ΚΑΛΛΙΚΛΗΣ
ΣΩΚΡΑΤΗΣ
ΧΑΙΡΕΦΩΝ
ΓΟΡΓΙΑΣ
ΠΩΛΟΣ.

ΚΑΛΛΙΚΛΗΣ. Πολέμου καὶ μάχης φασὶ χρῆναι, ^{St. p.} 447
ὃ Σώκρατες, οὕτω μεταλαγχάνειν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ. Ἄλλ' ἦ, τὸ λεγόμενον, κατόπιν ἐορτῆς
ἤκομεν καὶ ὑστεροῦμεν;

5 ΚΑΛ. Καὶ μάλα γε ἀστείας ἐορτῆς· πολλὰ γὰρ
καὶ καλὰ Γοργίας ἡμῖν ὀλίγον πρότερον ἐπεδείξατο.

ΣΩ. Τούτων μέντοι, ὃ Καλλίκλεις, αἴτιος Χαιρεφῶν
ὄδε, ἐν ἀγορᾷ ἀναγκάσας ἡμᾶς διατροῦσαι. B

ΧΑΙΡΕΦΩΝ. Οὐδὲν πρᾶγμα, ὃ Σώκρατες· ἐγὼ γὰρ
10 καὶ ἰάσομαι. φίλος γὰρ μοι Γοργίας, ὥστ' ἐπιδείξεται
ἡμῖν, εἰ μὲν δοκεῖ, νῦν, ἐὰν δὲ βούλη, εἰσαῦθις.

ΚΑΛ. Τί δέ, ὃ Χαιρεφῶν; ἐπιθυμῶ Σωκράτης
ἀκοῦσαι Γοργίου;

1. Munteren Tones beginnt das Gespräch mit zwei Sprichwörtern (*φασί, τὸ λεγόμενον*) die das Englische verbindet: *first at a feast, last at a fray*. Auch Fallstaff sagt (Heinrich IV, I. 1. 4, 2 z. E.): Beim Gefecht gegen's Ende, und zum Anfang beim Feste, ziemt träge Streiter und hungrige Gäste. Wir kennen nur das zweite, in lateinischer Gestalt: *post festum*. Statt dessen sagte man zu Athen auch *Παραθηναίων κατόπιν ἤκειν* (Apostolius 14, 6).

2. οὕτω: wie ihr jetzt zu Gorgias Rede, nämlich zu spät.

3. τὸ λεγόμενον Apposition zum ganzen Satze. Symp. 217 E: *εἰ μὴ πρότερον μὲν, τὸ λεγόμενον, οἶνος ἄνευ τε παιδων καὶ μετὰ παιδων ἦν ἀληθής*. Soph. Oed. C. 138: *φωνῆ γὰρ ὄρω, τὸ φατιζό-*

μενον. Aehnlich Theaet. 183 E. *τὸ τοῦ Ομήρου*. Symp. 221 B *τὸ ὅν δὴ τοῦτο*.

5. Nach dem Schol. zu Hermogenes (Rhetores gr. von Walz 4 p. 15) beging man zu Athen die Tage, an denen Gorgias seine Reden vortrug, als Feste. Wahrscheinlich verdankt diese Angabe nur unserer Stelle ihren Ursprung.

7. τούτων: am Spätkommen und was damit zusammenhängt.

9. Euthyphr. p. 3 C: *τὸ μὲν καταγελασθῆναι ἴσως οὐδὲν πρᾶγμα*. Eurip. Med. 448: *καμοὶ μὲν οὐδὲν πρᾶγμα*. Aristoph. Frösche 1215: *ἀλλ' οὐδὲν ἔσται πρᾶγμα*. Demosth. 8 § 31: *οὐδὲν ἂν ἦν πρᾶγμα τῆ πύλει*. — Das Folgende spielt auf das Telephos gegebene Orakel an, *ὃ τρώσας καὶ ἰάσεται*: Preller gr. Mythol. 2³ S. 418.

ΧΑΙ. Ἐπὶ αὐτό γέ τοι τοῦτο πάρεσμεν.

ΚΑΛ. Οὐκοῦν δταν βούλησθε παρ' ἐμὲ ἤκειν οἴκαδε παρ' ἐμοὶ γὰρ Γοργίας καταλύει καὶ ἐπιδειξεται ὑμῖν.

ΣΩ. Εἰ λέγεις, ὦ Καλλικλεις, ἀλλ' ἄρα ἐθέλησειεν ἂν ἡμῖν διαλεχθῆναι; βούλομαι γὰρ πυθέσθαι παρ' αὐτοῦ, τίς ἢ δύναιμι τῆς τέχνης τοῦ ἀνδρός, καὶ τί ἐστὶν ὃ ἐπαγγέλλεται τε καὶ διδάσκει. τὴν δὲ ἄλλην ἐπιδείξιν εἰσαυθίς, ὡς περ σὺ λέγεις, ποιησάσθω.

ΚΑΛ. Οὐδὲν οἶον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν, ὦ Σώκρατες, καὶ γὰρ αὐτῷ ἐν τοῦτ' ἦν τῆς ἐπιδείξεως ἐκέλευε γοῦν νυνδὴ ἐρωτᾶν ὃ τι τις βούλοιο τῶν ἐνδον ὄντων, καὶ πρὸς ἅπαντα ἔφη ἀποκρινεῖσθαι.

ΣΩ. Ἦ καλῶς λέγεις. Ὡ Χαιρεφῶν, ἐροῦ αὐτόν.

ΧΑΙ. Τί ἐρωμαί;

ΣΩ. Ὅστις ἐστίν.

ΧΑΙ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Ὅσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανεν ὢν ὑποδημάτων δημιουργός, ἀπεκρίνατο ἂν δὴ πού σοι δι σκυτοτόμος. ἢ οὐ μανθάνεις ὡς λέγω;

1. Es war also bekannt gewesen, daß Gorgias da, wohin Sokrates jetzt mit Chaerephon kommt, und wo er Kallikles trifft, wahrscheinlich im Lykeion, eine Rede zum Besten geben wolle (ἐπιδείκνυσθαι).

2. Der Gedanke ist: also kommt, wann ihr wollt, zu mir. Man erwartet ἤκετε. Aber wie Nebensätze mit ὡς nicht selten das Verbum des Nachsatzes im Infinitiv an sich heranziehen (vgl. zu 453 A), so hier δταν βούλησθε. Der Nachsatz ἤκετε bleibt zu ergänzen.

3. παρ' ἐμοὶ ist auch bei ἐπιδείξεται zu verstehen.

5. διαλεχθῆναι in scharfem Gegensatz zu ἐπιδείκνυσθαι, ἐπιδείξιν ποιησάσθαι: 448 D. 458 C. Protag. 336 B. Jenès will Sokrates jetzt, auf die ἐπιδείξις wartet [verzichtet] er gern.

6. [δύναιμι vorangestellt, damit

der Hauptinhalt des Dialoges gleich hervortritt.]

7. τὴν ἄλλην ἐπιδείξιν nach heutigem Gebrauch für τὸ ἄλλο, τὴν ἐπιδείξιν. Auch bei Goethe sagt Claudine zu Pedro: wir andern Mädchen möchten gern uns eurer Gegenwart noch lange freun.

9. οὐδὲν οἶον gewöhnliche Formel f. ἄριστον. vgl. 481 B. αὐτόν (mit Nachdruck, selbst) nemlich Gorgias.

10. νυνδὴ. vgl. zu Protag. 339 A.

15. Chaerephon weiß erst nicht, was Sokrates meint: wie Gorgias heisse, wußte man ja; aber er begreift dann rascher als später Polos, was Sokrates mit δστις wolle. Die Belehrung durch ein Beispiel ist ohne Zweifel ganz in Sokrates Weise.

18. ἂν wird nach einem Neben-

ΧΑΙ. Μανθάνω καὶ ἐρήσομαι. — Ἐπέ μοι, ὦ Γοργία, ἀληθῆ λέγει Καλλικλῆς ὅδε, ὅτι ἐπαγγέλλει ἀποκρίνεσθαι ὃ τι ἂν τις σε ἐρωτᾷ;

ΓΟΡΓΙΑΣ. Ἀληθῆ, ὦ Χαιρεφῶν, καὶ γὰρ νυνδὴ 448
ἅτὰ ταῦτα ἐπηγγελλόμεν, καὶ λέγω ὅτι οὐδεὶς μὲ πω ἠρώτηκε καινὸν οὐδὲν πολλῶν ἐτῶν.

ΧΑΙ. Ἦ που ἄρα ῥαδίως ἀποκρινεῖ, ὦ Γοργία.

ΓΟΡ. Πάρεστι τούτου πείραν, ὦ Χαιρεφῶν, λαμβάνειν.

ΠΩΛΟΣ. Νῆ Δία, ἂν δέ γε βούλη, ὦ Χαιρεφῶν, ἐμοῦ. Γοργίας μὲν γὰρ καὶ ἀπειρημέναι μοι δοκεῖ. πολλὰ γὰρ ἄρτι διελήλυθεν.

ΧΑΙ. Τί δέ, ὦ Πῶλε; οἶει σὺ κάλλιον ἂν Γοργίου ἀποκρίνασθαι;

ΠΩΛ. Τί δὲ τοῦτο, ἐὰν σοὶ γε ἱκανῶς;

ΧΑΙ. Οὐδέν' ἀλλ' ἐπειδὴ σὺ βούλει, ἀποκρίνου.

ΠΩΛ. Ἐρώτα.

ΧΑΙ. Ἐρωτῶ δὴ. εἰ ἐτύγχανε Γοργίας ἐπιστήμων

sätze oft wiederholt. G. Herm. de p. ἂν p. 188.

1. Mit ἐπέ μοι wendet sich Chaerephon von Sokrates zu dem mit Polos in der Nähe stehenden Gorgias. — So häufig ἐπέ vor direkten Fragen bei Platon, z. B. 449 A. 489 D. Symp. 172 B., bei Aristophanes (wenigstens in Trimetern) immer ἐπέ μοι.

6. καινόν. man kann ihn nichts fragen, was ihm fremd wäre, ihn überraschte.

11. ἐμοῦ. Der Genetiv bei πείραν bezeichnet gewöhnlich eine Sache (τούτου), aber nicht selten auch eine Person. Protag. 341 E: εἰ βούλει λαβεῖν μου πείραν.

καὶ deutet einen Gedanken an wie: denn, abgesehen davon, dass es des großen Meisters nicht bedarf, ist er auch wohl müde.

Zuversichtlich und anmaßlich drängt sich Polos vor.

13. [Chaerephons Argwohn scheint etwas rasch gefolgert, wird aber durch den Fortgang der Handlung 461 B ff. gerechtfertigt, weshalb auch Sokrates ähnlich urteilt über Polos Selbstvertrauen 461 D. 462 B u. ö.]

15. τί δὲ τοῦτο; so auch 497 E. Protag. 310 D und sonst oft. Dem Sinn nach richtig ergänzt man διαφέρει, und man sagt allerdings auch ἀλλὰ τί τοῦτο διαφέρει; was macht das aus? (Protag. 331 C). Aber ergänzen darf man nur ἐστὶ (deutsch [was soll das? oder] wozu das?) wie in τί μήν; τί οὐν δῆ; 515 E und ähnlichen Formeln.

16. [οὐδέν. Die Aufklärung wird später gegeben, darauf wird der

ὦν τῆς τέχνης ἥσπερ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Ἡρόδικος, τί ἂν αὐτὸν ὀνομάζομεν δικαίως; οὐχ ὅπερ ἐκεῖνον;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΧΑΙ. Ἰατρὸν ἄρα φράσκοντες αὐτὸν εἶναι καλῶς ἂν ἐλέγομεν;

ΠΩΛ. Ναί.

ΧΑΙ. Εἰ δέ γε ἥσπερ Ἀριστοφῶν ὁ Ἀγλαοφῶντος ἢ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ἐμπειρος ἦν τέχνης, τίνα ἂν αὐτὸν ὀρθῶς ἐκαλοῦμεν;

ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι ζωγράφον.

ΧΑΙ. Νῦν δ' ἐπειδὴ τίνας τέχνης ἐπιστήμων ἐστίν, τίνα ἂν καλοῦντες αὐτὸν ὀρθῶς καλοῦμεν;

ΠΩΛ. Ὁ Χαιρεφῶν, πολλαὶ τέχναι ἐν ἀνθρώποις εἰσὶν ἐκ τῶν ἐμπειριῶν ἐμπειρῶς εὐρημέται· ἐμπειρία μὲν γὰρ ποιεῖ τὸν αἰῶνα ἡμῶν πορεύεσθαι κατὰ τέχνην, ἀπειρία δὲ κατὰ τύχην. ἐκάστων δὲ τούτων μεταλαμβάνουσιν ἄλλοι ἄλλων ἄλλως, τῶν δὲ ἀρίστων οἱ ἀριστοὶ ὦν καὶ Γοργίας ἐστὶν ὄδω, καὶ μετέχει τῆς καλλίστης τῶν τεχνῶν.

aufmerksame Leser im voraus hingewiesen.]

1. ὁ ἀδελφός. Vgl. 456 B. Über den Arzt gleichen Namens und derselben Zeit s. Protag. 316 E. — Was die Hss. haben *τίνα ἂν* könnte es hier ebenso gut wie gleich darauf heißen, aber für *τί*, wie bei Olympiodoros steht, spricht entschieden *ὅπερ*.

7. Aglaophon von Thasos und seine Söhne, Aristophon und Polygnotos, waren ausgezeichnete Maler, namentlich machte Polygnotos Epoche durch ideale Individualität der Gesichtsbildung und die ethische Wirkung grofsartiger Gruppen (in der Poikile zu Athen, der Lesche der Knidier zu Delphi). Vgl. Brunn griech. Künstler 2 S. 14 ff. Wenn wir auch für die Scene im Gorgias eine sehr frühe Zeit an-

nehmen, müssen wir doch Polygnotos damals schon sehr bejahrt denken [falls er noch lebte].

13. Der feierliche Ton, die Antithesen (*ἐμπειρία: ἀπειρία, τέχνην: τύχην*), Häufungen ähnlich klingender Worte, kecke Bilder (*τὸν αἰῶνα πορεύεσθαι*) lassen gorgianischen Stil erkennen, wie er sich im Bruchstück der Grabrede zeigt, aber S. 462 B und Aristoph. Metaph. 1. 1 p. 981 a 4 beweisen, dass wir hier keine Nachbildung Platons, wie es Agathons Rede im Symposium ist, sondern Polos eigene Worte (*πολλαὶ — ἀριστος*) vor uns haben [soweit Platon überhaupt wörtlich citiert]. Vgl. auch Agathons Verse (Nauck trag. gr. fragm. inc. 6): *τέχνην τύχην ἔσπερξε καὶ τύχην τέχνην* und inc. 8. Auch *αἰὼν* für *Leben* kommt sonst nur bei Dichtern vor.

ΣΩ. Καλῶς γε, ὦ Γοργία, φαίνεται Πῶλος παρεσκευάσθαι εἰς λόγους· ἀλλὰ γὰρ ὁ ὑπέσχετο Χαιρεφῶντι οὐ ποιεῖ.

ΓΟΡ. Τί μάλιστα, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Τὸ ἐρωτώμενον οὐ πάνυ μοι φαίνεται ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ σὺ, εἰ βούλει, ἐροῦ αὐτόν.

ΣΩ. Οὐκ, εἰ αὐτῷ γε σοὶ βουλομένῳ ἐστὶν ἀποκρίνεσθαι, ἀλλὰ πολὺ ἂν ἥδιον σέ. δῆλος γὰρ μοι Πῶλος καὶ ἐξ ὧν εἴρηκεν, ὅτι τὴν καλουμένην ζητορικὴν μᾶλλον μεμελέτηκεν ἢ διαλέγεσθαι.

ΠΩΛ. Τί δή, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ὅτι, ὦ Πῶλε, ἐρομένου Χαιρεφῶντος τίνας Γοργίας ἐπιστήμων τέχνης, ἐγκωμιάζεις μὲν αὐτοῦ τὴν τέχνην ὥσπερ τινὸς ψέγοντος, ἥτις δὲ ἐστὶν οὐκ ἀπεκρίνω.

ΠΩΛ. Οὐ γὰρ ἀπεκρινάμην ὅτι εἴη ἡ καλλίστη;

ΣΩ. Καὶ μάλα· ἀλλ' οὐδεὶς ἠρώτα, ποία τις εἴη ἡ Γοργίου τέχνη ἀλλὰ τίς, καὶ ὅντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν. ὥσπερ τὰ ἐμπροσθέν σοι ὑπετείνετο Χαιρεφῶν καὶ αὐτῷ καλῶς καὶ διὰ βραχέων ἀπεκρίνω, καὶ νῦν οὐ-

1. Im Tone des Sokrates gegenüber Polos liegt Geringschätzung und leiser Spott.

5. Vgl. E: *ἐρομένου Χαιρεφῶντος* —

9. *ἂν καὶ* neml. *ἐρομένην*. Sokrates hat schon aus dem Gehörten erkannt, was Polos versteht und nicht versteht.

10. *καλουμένην*. Sokrates meint, man spreche viel von der Kunst der Rhetorik, wisse aber nicht, was sie eigentlich sei. [Daher 449 C *ζητορικῆς τέχνης* ohne Artikel.]

11. *μελετᾶν* mit d. Infin. verbunden auch Phaed. 67 E: *οἱ ὀρθῶς φιλοσοφοῦντες ἀποδύσασθαι μελετᾶσι*. Staat. 6. 501 D: *μελετᾶσαι — τιθέναι*.

20. Mit *ὥσπερ* — setzt eine Erläuterung ein, was Polos zu thun habe, um der Frage des Chärephon zu entsprechen, nemlich so auf sie zu antworten, wie er die einleitenden Fragen desselben beantwortet habe. Daher, wie oft bei solchen erläuternden Zusätzen, kein *καὶ* vor *ὥσπερ*. Dem *ὥσπερ* entspricht dann im Nachsatz *ὅτῳς*, das nicht immer den Nachsatz unmittelbar beginnt, z. B. Staat. 1. 354 B: *ὥσπερ οἱ λόγοι — καὶ ἐγὼ μοι δοκῶ ὅτῳς — ὀμιῆσαι*. *ὑπετείνετο*. Theaet. 179 D: *τῶν τοι — μᾶλλον συνεπτόν καὶ ἐξ ἀρχῆς, ὥσπερ αὐτοὶ ὑποτείνονται*. (~ unterbreiten) als Grundlage, Ausgangspunkt vorlegen.

τως εἰπέ τις ἢ τέχνη καὶ τίνα Γοργίαν καλεῖν χρὴ ἡμᾶς. μᾶλλον δέ, ὦ Γοργία, αὐτὸς ἡμῖν εἰπέ, τίνα σε χρὴ καλεῖν ὡς τίνος ἐπιστήμονα τέχνης;

ΓΟΡ. Τῆς ῥητορικῆς, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ῥήτορα ἄρα χρὴ σε καλεῖν;

ΓΟΡ. Ἀγαθόν γε, ὦ Σώκρατες, εἰ δὴ ὁ γε εὐχομαι εἶναι, ὡς ἔφη Ὀμηρος, βούλει με καλεῖν.

ΣΩ. Ἀλλὰ βούλομαι.

ΓΟΡ. Κάλει δὴ.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἄλλους σε φῶμεν δυνατὸν εἶναι 10 ποιεῖν;

B ΓΟΡ. Ἐπαγγέλλομαι γε δὴ ταῦτα οὐ μόνον ἐνθάδε ἀλλὰ καὶ ἄλλοθι.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἐθέλησαις ἄν, ὦ Γοργία, ὥσπερ νῦν διαλεγόμεθα, διατελέσαι τὸ μὲν ἐρωτῶν, τὸ δ' ἀποκρισ- 15 μενος, τὸ δὲ μῆκος τῶν λόγων τοῦτο, οἷον καὶ Πῶλος ἤρξατο, εἰσαυθίς ἀποθῆσθαι;

ΓΟΡ. * *

ΣΩ. Ἀλλ' ὅπερ ὑπισχνεῖ, μὴ ψεύσῃ, ἀλλὰ ἐθέλησον κατὰ βραχὺ τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι. 20

4. [Gorgias antwortet nur auf die eine der beiden Fragen und überläßt dem Sokrates, daraus die Folgerung für seine Person zu ziehen.]

6. [Ἄγαθόν γε zeugt von Selbstvertrauen und ist unlogisch zugleich, da ja der Begriff gut bei der Rhetorik fehlte; trotzdem sieht Sokrates über diesen kleinen Mifsgriff höflich hinweg.]

7. Ὀμηρος z. B. Z. 211. [Mit einer derartigen Berufung auf einen berühmten Dichter um eines für die Sache völlig gleichgültigen Ausdruckes willen macht sich Gorgias etwas lächerlich.]

13. Gorgias wie die anderen Sophisten reiste von Stadt zu Stadt. Apolog. 19 E. Längere Zeit war er in Thessalien (Menon. p. 70 B).

14. [S. fürchtet, G. werde jetzt

allmählich in Polos' Breite verfallen.]

16. οἷον hier nicht adverbial, sondern οἷον (neml. μῆκος) ἤρξατο ist οἷον ἀρχὴν ἤρξατο, wie Sophist. 242 B: τίνα ἀρχὴν τις ἂν ἄρξαιτο παρακινδυνευτικοῦ λόγου; Tim. 36 E: ἢ δὲ — θείων ἀρχὴν ἤρξατο — ἔμφορος βλοῦ.

18. Kurz immer zu antworten hat G. noch nicht versprochen, nichts hat er gesagt, worin dies enthalten zu sein scheinen könnte. Also muß vor ἀλλ' ὅπερ — eine kurze, zustimmende Äußerung ausgefallen sein, wie schon in einigen jüngeren Hss. καὶ eingesetzt ist. [Doch setzt die folgende Erörterung des Gorgias kein bereits ausgesprochenes Zugeständnis voraus, und auch das Präsens ὑπισχνεῖ braucht nicht darauf zurückzuweisen.]

ΓΟΡ. Εἰσὶ μὲν, ὦ Σώκρατες, ἐνταῦθα τῶν ἀποκρίσεων ἀναγκαῖαι διὰ μακρῶν τοὺς λόγους ποιεῖσθαι· οὐ μὴν ὁ ἀλλὰ πειράσομαι γε ὡς διὰ βραχυτάτων. καὶ γὰρ αὐτὸ καὶ τοῦτο ἐν ἐστίν ὧν φημί, μηδὲν ἂν ἐν βραχυτέροις ἐμοῦ 5 τὰ αὐτὰ εἰπεῖν.

ΣΩ. Τοῦτου μὴν δεῖ, ὦ Γοργία· καὶ μοι ἐπίδειξιν αὐτοῦ τοῦτου ποιῆσαι, τῆς βραχυλογίας, μακρολογίας δὲ εἰσαυθίς.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ ποιήσω, καὶ οὐδενὸς φήσεις βραχυλογω- 10 τέρου ἀκοῦσαι.

ΣΩ. Φέρε δὴ ῥητορικῆς γὰρ φῆς ἐπιστήμων τέχνης εἶναι καὶ ποιῆσαι ἂν καὶ ἄλλον ῥήτορα· ἢ ῥητορικῆ περὶ 15 τί τῶν ὄντων τυγχάνει οὔσα; ὥσπερ ἢ ὑφαντικῆ περὶ τῆν τῶν ἱματίων ἐργασίαν· ἢ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἡ μουσικῆ περὶ τῆν τῶν μελῶν ποιήσιν;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Νῆ τὴν Ἥραν, ὦ Γοργία, ἀγαμαί γε τὰς ἀπο- 20 κρίσεις ὅτι ἀποκρίνει ὡς οἷον τε διὰ βραχυτάτων.

ΓΟΡ. Πάνν γὰρ οἶμαι, ὦ Σώκρατες, ἐπεικῶς τοῦτο ποιεῖν.

2. ἀναγκαῖαι — ποιεῖσθαι. Man erwartet ἐστὶ μὲν ἀναγκαῖον ἐνίας τῶν ἀποκρ. — ποιεῖσθαι, aber man vgl. Sophist. 242 B: δοκῶ τήνδε — τὴν ὁδὸν ἀναγκαιοτάτην ἡμῖν εἶναι τρέπεσθαι. Gesetze 1. 643 C: τῶν μαθημάτων δσα ἀναγκαῖα προμεμαθημένα. Bekannt ist der ähnliche Gebrauch von δηλος, δίκαιος u. a. — Der ganze Gedanke findet sich auch Protag. 334 D ff. wo 335 A auch der Zusatz τῆ βραχυλογίᾳ nicht fehlt. So ist τῆς βραχυλογίας in unserer Stelle gesichert.

11. [An φέρε δὴ schließt sich die Frage ἢ ῥητορικῆ κτλ. an, der begründende Satz ῥητορικῆς — ῥήτορα ist mit γάρ eingeschoben statt

eines Nebensatzes mit δτι. Vgl. 451 D.]

19. νῆ τὴν Ἥραν sagt Sokrates bei Pl. einigemal. Die Schwurformeln bei Pl. hat Schanz Novae comment. plat. p. 18 ff. gesammelt. [Hier dient die Schwurformel neben ἀγαμαί γε zur Verstärkung der von Gorgias durch seine Selbstanpreisung herausgeforderten Ironie, wovon dieser freilich nichts merkt.]

21. πάνν ἐπεικῶς, wie wir sagen, ganz gehörig. Es liegt in dem Ausdruck immer ein Anflug von Scherz und Humor. vgl. 484 E. [Ganz ernsthaft verspricht Isokr. 13, 21 ἐπεικείαν (im Sinne: Schicklichkeit, Bescheidenheit) im Gegensatz zu ῥητορείαν.]

ΣΩ. Ἐὖ λέγεις· ἴθι δὴ μοι ἀπόκριται οὕτω καὶ περὶ
E τῆς ῥητορικῆς, περὶ τί τῶν ὄντων ἐστὶν ἐπιστήμη;

ΓΟΡ. Περὶ λόγους.

ΣΩ. Ποίους τούτους, ὦ Γοργία; ἄρα οἱ δηλοῦσι
τοὺς κάμνοντας ὡς ἂν διατρώμενοι ὑγιαίνουσι;

ΓΟΡ. Οὐ.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα περὶ πάντας γε τοὺς λόγους ἡ ῥητο-
ρικὴ ἐστίν.

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν λέγειν γε ποιεῖ δυνατοῦς.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν περὶ ὧν περὶ λέγειν, καὶ φρονεῖν;

ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὐ;

450 ΣΩ. Ἄρ' οὖν, ἣν νυνδὴ ἐλέγομεν, ἡ ἰατρικὴ, περὶ
τῶν καμνόντων δυνατοῦς εἶναι φρονεῖν καὶ λέγειν;

ΓΟΡ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Καὶ ἡ ἰατρικὴ ἄρα, ὡς εἶοικε, περὶ λόγους ἐστίν.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Τοὺς γε περὶ τὰ νοσήματα;

ΓΟΡ. Μάλιστα.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἡ γυμναστικὴ περὶ λόγους ἐστίν, τοὺς
περὶ εὐεξίαν τε τῶν σωμάτων καὶ καχεξίαν;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

3. [Die Angabe ist viel zu weit. Darum drängt S. auf eine Einschränkung erstens durch Vergleich der Rhetorik mit einigen anderen Künsten, dann durch Einteilung sämtlicher Künste betreffs der Anwendung von λόγοι, und (451 A ff.) durch Musterdefinitionen.]

14. Da hier im Gegensatz zu der ῥητορικῆ, von der jetzt die Rede ist, die ἰατρικὴ bezeichnet werden soll, von der vorher gesprochen wurde (ἄρα οἱ δηλοῦσι — ὑγιαίνουσι;), so kann νῦν δὴ λέγομεν, wie die Hss. haben, nicht richtig sein.

15. εἶναι noch von ποιεῖ abhängig. vgl. Euthyd. 273 C: οἷα τε καὶ ποιῆσαι δυνατόν εἶναι αὐτὸν αὐτῷ βοηθεῖν [wenn nicht mit den Wiener Hss. ποιεῖ vor δυνατόν einzuschieben ist].

21. Staat 7. 521 E: γυμναστικὴ μὲν πον — σώματος αὔξης καὶ φθίσεως ἐπιστατεῖ. [Schon die Heilkunst und noch mehr die Gymnastik scheinen ungeschickt gewählt, weil bei ihnen die λόγοι nur Nebensache sind. Das ist Absicht. Logik (λογικὴ ἐπιστήμη) gab es zu Platons Zeit noch nicht, den Begriff vertrat damals die Dialektik.]

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ αἱ ἄλλαι τέχναι, ὦ Γοργία, οὕτως
ἔχουσιν ἐκάστη αὐτῶν περὶ λόγους ἐστὶ τούτους, οἱ τυγ- B
χάνουσιν ὄντες περὶ τὸ πρᾶγμα οὐ ἐκάστη ἐστὶν ἡ τέχνη.

ΓΟΡ. Φαίνεται.

5 ΣΩ. Τί οὖν δὴ ποτε τὰς ἄλλας τέχνας οὐ ῥητορικὰς
καλεῖς, οὕσας περὶ λόγους, εἴπερ ταύτην ῥητορικὴν καλεῖς,
ἢ ἂν ἡ περὶ λόγους;

ΓΟΡ. Ὅτι, ὦ Σόκράτες, τῶν μὲν ἄλλων τεχνῶν περὶ
χειρουργίας τε καὶ τοιαύτας πράξεις, ὡς ἔπος εἰπεῖν,
10 πᾶσά ἐστίν ἡ ἐπιστήμη, τῆς δὲ ῥητορικῆς οὐδὲν ἐστὶ τοι-
οῦτον χειρουργημα, ἀλλὰ πᾶσα ἡ πράξις καὶ ἡ κύρωσις
διὰ λόγων ἐστὶ. διὰ ταῦτ' ἐγὼ τὴν ῥητορικὴν τέχνην ἀξιώ- C
εῖναι περὶ λόγους, ὀρθῶς λέγων, ὡς ἐρῶ φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν μανθάνω οἷαν αὐτὴν βούλει καλεῖν;
15 τάχα δὲ εἴσομαι σαφέστερον. ἀλλ' ἀπόκριται. εἰσὶν ἡμῖν
τέχναι. ἢ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Πασῶν δὴ, οἶμαι, τῶν τεχνῶν τῶν μὲν ἐργασία
τὸ πολὺ ἐστὶ καὶ λόγον βραχέος δέονται, ἐναι δὲ οὐδενός,

8. [τῶν μὲν ἄλλων folgert G. fälschlich aus den beiden Beispielen, ohne an Mathematik und dgl. zu denken, vgl. 450 D. Darum genügt diese Antwort dem Sokrates nicht nur formell (βούλει καλεῖν 450 C. τῷ ῥήματι E) sondern auch sachlich nicht.]

11. χειρουργημα kommt sonst in d. att. Litteratur nicht vor, κύρωσις nur noch b. Thukyd. 6, 103. Nach d. Schol. und Olympiodor sind es sikilische Worte, die Platon dem Leontiner in den Mund legt. Sokrates sagt nachher κύρωσις. — Es heißt ἡ κύρωσις, weil sie von der πᾶσα ἡ πράξις unterschieden werden soll.

13. ὀρθῶς — φημί bezeichnet Gorgias Selbstgefälligkeit und Zuversicht. [Er giebt nicht zu, daß seine frühere Erklärung einer näheren Bestimmung bedarf, sondern steift sich auf sie, da sie ja nicht

falsch sei, wie das logisch ungeschulte Menschen auch sonst thun. Das scheint dem S. unbegreiflich.]

14. Ἄρ' οὖν — καλεῖν; spricht S. sinnend halb zu sich selbst. Da fällt ihm ein neuer Weg ein, bestimmte[re] Antwort von Gorgias zu erlangen.

15 f. [Uns kommt es pedantisch vor, daß S. die Existenz des Oberbegriffes τέχνη sich besonders bestätigen läßt, wenn er ihn doch nicht definiert. Dies würde hier zu weit geführt haben, wo es nur auf die zweite Art der Künste ankommt.]

18. [δὴ ist aus den maßgebenden Hss. statt δέ herzustellen.] ἐργασία bildet hier den Gegensatz zu λόγοι, wie nachher ἔργον. Subjekt ist τὸ πολὺ, wie Polit. 288 B τῶν δπλων τὸ πολὺ.

ἀλλὰ τὸ τῆς τέχνης περαινῶντο ἂν καὶ διὰ σιγῆς, ὅσον
D γραφικῆ καὶ ἀνδριαντοποιία καὶ ἄλλαι πολλαί. τὰς τοιαύ-
τάς μοι δοκεῖς λέγειν, περὶ ἃς οὐ φῆς τὴν ἑπηγορικὴν
εἶναι. ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Πάνυ μὲν οὖν καλῶς ὑπολαμβάνεις, ὦ Σώ- 5
κρατες.

ΣΩ. Ἐτεροι δὲ γέ εἰσι τῶν τεχνῶν αἱ διὰ λόγον
πάνυ περαινῶνται, καὶ ἔργου, ὡς ἔπος εἰπεῖν, ἢ οὐδενὸς
προσδεόμεναι ἢ βραχέος πάνυ, ὅσον ἡ ἀριθμητικὴ καὶ λο-
γιστικὴ καὶ γεωμετρικὴ καὶ πεπτευτικὴ γε καὶ ἄλλαι 10
πολλαὶ τέχναι, ὧν ἔναι σχεδόν τι ἴσους τοὺς λόγους ἔχουσι
ταῖς πράξεσιν, αἱ δὲ πολλαὶ πλείους, καὶ τὸ παράπαν
E πᾶσα ἢ πράξις καὶ τὸ κῦρος αὐταῖς διὰ λόγων ἐστί. τῶν
τοιούτων τινὰ μοι δοκεῖς λέγειν τὴν ἑπηγορικὴν.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἄλλ' οὗτοι τούτων γε οὐδεμίαν οἶμαι σε βούλε-
σθαι ἑπηγορικὴν καλεῖν, οὐχ ὅτι τῶ ῥήματι οὕτως εἶπες,

2. γραφικῆ — πολλαὶ schliessen
sich an *δέονται* an, sodafs *ἀλλὰ* —
σιγῆς parenthetisch eingeschoben
sind.

3. *περὶ ἃς* ungefähr wie sonst
ἐν αἷς oder *ὧν*. Ähnlich Staat 8
p. 544 D: *εἴροι δ' ἂν τις τοιαύ-
τας πολιτείας οὐκ ἐλάττους περὶ
τοὺς βαρβάρους ἢ τοὺς Ἕλληνας*.

10. *πεπτευτικῆ*, hat man gemeint,
lasse sich nicht neben *ἀριθμ.* καὶ
λογ. καὶ *γεωμ.* (vgl. 451. B) als be-
sondere Kunst aufführen. Aber
nicht nur führt Platon Phaedr.
274. C neben *ἀριθμ.* und *λογισ-
μός*, *γεωμετρία* und *ἀστρονομία*,
und *γράμματα* auch *πεπτείας τε*
καὶ *κωβέας* als Erfindungen des
Daemon Theuth an, sondern sagt
auch Staat 2. 374 C, wo er von der
Unvereinbarkeit mehrerer Künste
spricht: *πεπτευτικὸς δὲ ἢ κωβευ-
τικὸς ἰκανῶς οὐδ' ἂν εἰς γένοιτο
μὴ αὐτὸ τοῦτο ἐκ παιδὸς ἐπιτη-
δεύων*. Vgl. auch Politic. 292 E.

Der Name *πεπτεία*, das Brettspiel,
galt offenbar für mehrere Arten von
Spielen (Blümner in Hermanns Altert.
4, 1 § 55), bei denen nicht allein
viel Nachdenken nötig war, son-
dern auch gesprochen wurde, wo-
von das bei Pollux 9, 98 erwähnte
κίβητι τὸν ἀφ' ἑρῶς als Beispiel (?)
gelten darf. Als einigermaßen ver-
schieden von den vorher erwähnten
Künsten wird die *πεπτευτικῆ* durch
γε bezeichnet, das bei Aufzählungen
oft etwas hervorhebt, Hipp. mai.
301 A: *γενναῖοι ἢ σοφοὶ ἢ τιμιοὶ,
ἢ γέροντες γε ἢ νέοι*.

13. *αὐταῖς*. Schon mit *αἱ δὲ*
war die relative Form der Rede in
selbständige übergegangen.

17. *οὐχ ὅτι*. [o b g l e i c h] vgl. Pro-
tag. 336 D. — *τῶ ῥήματι* hier im
Gegensatz zu der wirklichen Mei-
nung, vgl. 489 B. Theaet. 166 D:
*τὸν δὲ λόγον αὐτὸ μὴ τῶ ῥήματι
μὴ δλωκε*.

ὅτι ἢ διὰ λόγου τὸ κῦρος ἔχουσα ἑπηγορικὴ ἐστί, καὶ ὑπο-
λάβοι ἂν τις, εἰ βούλοιο δυσχεραίνειν ἐν τοῖς λόγοις,
τὴν ἀριθμητικὴν ἄρα ἑπηγορικὴν, ὦ Γοργία, λέγεις; ἀλλ'
οὐκ οἶμαι σε οὔτε τὴν ἀριθμητικὴν οὔτε τὴν γεωμετρικὴν
5 ἑπηγορικὴν λέγειν.

ΓΟΡ. Ὅρθῶς γὰρ οἶει, ὦ Σώκρατες, καὶ δικαίως 451
ὑπολαμβάνεις.

ΣΩ. Ἴθι νῦν καὶ σὺ τὴν ἀπόκρισιν ἣν ἠρόμην δια-
πέρανον. ἐπεὶ γὰρ ἑπηγορικὴ τυγχάνει μὲν ὅσα τούτων
10 τις τῶν τεχνῶν τῶν τὸ πολὺ λόγῳ χρωμένων, τυγχάνουσι
δὲ καὶ ἄλλαι τοιαῦται ὅσαι, πειρῶ εἰπεῖν, ἢ περὶ τί ἐν
λέγοις τὸ κῦρος ἔχουσα ἑπηγορικὴ ἐστίν· ὥσπερ ἂν εἴ τις
με ἔροιο ὧν νυνδὴ ἔλεγον περὶ ἡστινσοῦν τῶν τεχνῶν
ΣΩ Σώκρατες, τίς ἐστίν ἡ ἀριθμητικὴ τέχνη; εἴποιμ' ἂν
15 αὐτῷ, ὥσπερ σὺ ἄρτι, ὅτι τῶν διὰ λόγου τις τὸ κῦρος B
ἔχουσῶν. καὶ εἴ με ἐπανέροιο τῶν περὶ τί; εἴποιμ'

2. *ἐν* fehlt in den Hss., aber
δυσχεραίνειν hat nur den Akk. der
Sache bei sich, über die jemand
unwillig ist, und der Gedanke for-
dert hier, wenn jemand
Schwierigkeiten macht (Sophist.
256 A: *τὴν κίβητι τούτων
τ' εἶναι καὶ μὴ τούτων ὁμολογη-
τέον καὶ οὐ δυσχεραίντέον*. 257 A.),
also hat Heindorf richtig *ἐν* ein-
gesetzt, wie es 483 A und 489 B
heißt *κακοῦργῶ ἐν τοῖς λόγοις* (in
der Unterhaltung) und Cratyl.
430 D: *ἴνα μὴ μαχώμεθα ἐν τοῖς
λόγοις*.

8. *ἣν* kann nicht richtig sein:
man sagt nicht *ἀπόκρισιν ἐρέσθαι*.
Vielleicht *ἣ ἠρόμην*, vervollstän-
dige deine Antwort (*ἣ διὰ λόγον
τὸ κῦρος ἔχουσα ἑπηγορικὴ ἐστί*
450 E) gemäß den Fragen, die ich
eben gestellt habe.

12. *ὥσπερ ἂν* — Sokrates be-
liebte Weise, durch Beispiele, die
er in Frage und Antwort stellt,
den Sinn dessen, was er wissen

will, zu verdeutlichen: vgl. [447 D.
448 B. 448 E. 449 D] 453 C. Prot.
311 B. — *ἂν* ist dann bei *εἴποιμ'*
wiederholt, wie häufig.

14. *ἀριθμ.* und *λογ.* unterschei-
den sich etwa wie höhere Arith-
metik (Gauss) oder Zahlentheorie
(Legendre) und Rechenkunst.
Während sich (Geminus bei Pro-
clus comment. in Euclid. p. 38 Fr.)
die *ἀριθμ.* mit *νοητά* beschäftigt,
hat es die *λογιστ.* mit *αἰσθητά* zu
thun. Von der hier gemeinten *ἀ-
ριθμ.* gilt also, was Platon Phileb.
56 E von der *ἀριθμ. τῶν φιλο-
σοφούντων* sagt, daß sie niemals
eine Eins (*μονάς*) verschieden
von irgend einer der anderen un-
zähligen Einsen (*μονάδες*) setze,
während dort die andere *ἀριθμ.*,
die es mit 2 Lagern und 2 Ochsen
und zwei Kleinsten oder Größten
zu thun hat, der hier *λογιστ.* ge-
nannten entspricht. Ähnlich Staat
7, 525 C ff.

15. *ὥσπερ σὺ*. 450 E.

ἀν ὅτι τῶν περὶ τὸ ἀρτιόν τε καὶ περιττόν, ὅσα ἀν ἐκά-
 τερα τυγχάνη ὄντα. εἰ δ' αὖ ἔροιο τὴν δὲ λογιστικὴν
 τίνα καλεῖς τέχνην; εἶποίμ' ἂν ὅτι καὶ αὕτη ἐστὶ τῶν
 λόγῳ τὸ πᾶν κυρουμένων. καὶ εἰ ἐπανέροιο Ἡ περὶ τί;
 εἶποίμ' ἂν ὡσπερ οἱ ἐν τῷ δῆμῳ συγγραφόμενοι, ὅτι τὰ 5
 μὲν ἄλλα καθάπερ ἡ ἀριθμητικὴ ἢ λογιστικὴ ἔχει περὶ
 τὸ αὐτὸ γὰρ ἐστὶ, τὸ τε ἀρτιον καὶ τὸ περιττόν· διαφέρει
 δὲ τοσοῦτον, ὅτι καὶ πρὸς αὐτὰ καὶ πρὸς ἀλλήλα πῶς
 ἔχει πλήθους ἐπισκοπεῖ τὸ περιττόν καὶ τὸ ἀρτιον ἢ
 λογιστικὴ. καὶ εἴ τις τὴν ἀστρονομίαν ἀνέροιο, ἐμοῦ 10
 λέγοντος ὅτι καὶ αὕτη λόγῳ κυροῦται τὰ πάντα, οἱ δὲ
 λόγοι οἱ τῆς ἀστρονομίας, εἰ φάτῃ, περὶ τί εἰσιν, ὦ Σώ-
 κρατες; εἶποίμ' ἂν ὅτι περὶ τὴν τῶν ἀστρων φορὰν καὶ
 ἥλιου καὶ σελήνης, πῶς πρὸς ἀλλήλα τάχους ἔχει.
 D ΓΟΡ. Ὅρθῶς γε λέγων σύ, ὦ Σώκρατες. 15

1. γνῶσις, das die Hss. nach περιττόν zusetzen, ist dem Gedanken ganz fremd; zu ergänzen ist τὸ κύρος ἐχουσῶν aus dem Vorigen.

Was die Worte ὅσα — ὄντα bedeuten, lehrt die Stelle des Philebus. So viele Gerade oder Ungerade es auch giebt, immer gilt, was die ἀριθμ. lehrt, von ihnen allen als solchen, (nicht von einzelnen benannten Zahlen, wie wir sagen). So sagt Geminus p. 39, dafs sie τὰ εἶδη τοῦ ἀριθμοῦ καθ' αὐτὰ σκοπεῖ.

5. οἱ συγγραφόμενοι sind die, welche einen schriftlich abgefaßten Antrag in der Volksversammlung einbringen. Aristoph. Thesmoph. 430: ταῦτ' ἐγὼ φανερώς λέγω· τὰ δ' ἄλλα μετὰ τοῦ γραμματέως συγγράφουμαι.

6. Zusatzanträge, die zu einem προβούλευμα des Senats in der Volksversammlung gestellt und vom Volke angenommen sind, werden dem προβούλευμα, nachdem der, welcher den Zusatz (das Amen-

ment) eingebracht hat, genannt ist, mit den Worten τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ — angefügt. So C. inser. att. 1, 20: Ἐβφημος εἶπε· τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ τῆ βουλή. τὸ δὲ λοιπὸν —. vgl. 1, 30. 36. — Dem μὲν entspricht διαφέρει δὲ —: die Worte περὶ — περιττόν schiebt Sokrates ein.

8. Sie rechnet mit benannten Zahlen und mittelt also das Mehr oder Minder aus, das sich in jedem Fall ergibt.

10. εἴ τις — ἀνέροιο ist der Hauptbedingungssatz, dem der Nachsatz εἶποίμ' ἂν entspricht. ἐμοῦ λέγοντος ὅτι — εἰ φάτῃ sind dann weiter dem ersten Satze untergeordnete Bedingungen. [Oder εἴ τις — ἀνέροιο ist die Bedingung zu ἐμοῦ λέγοντος, das wieder dem Bedingungssatze εἰ φάτῃ untergeordnet ist.] Es ist ein ganzes Gespräch: Frage, Antwort, neue Frage, Hauptantwort. [Menon 74 B sind die entsprechenden ersten drei Glieder durch dreifaches εἰ eingeführt ohne weitere Verbindung oder Unterordnung.]

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ σύ, ὦ Γοργία. τυγχάνει μὲν γὰρ δὴ ἢ
 ἢ ζητορικὴ οὕσα τῶν λόγῳ τὰ πάντα διαπραττομένων
 τε καὶ κυρουμένων τις. ἢ γάρ;

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

5 ΣΩ. Λέγε δὴ τῶν περὶ τί; τί ἐστὶ τοῦτο τῶν ὄντων,
 περὶ ὃ οὗτοι οἱ λόγοι εἰσιν, οἷς ἢ ζητορικὴ χρῆται;

ΓΟΡ. Τὰ μέγιστα τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων, ὦ
 Σώκρατες, καὶ ἀριστα.

ΣΩ. Ἄλλ', ὦ Γοργία, ἀμφισβητήσιμον καὶ τοῦτο E
 10 λέγεις καὶ οὐδὲν πω σαφές. οἶμαι γὰρ σε ἀκηκοέναι ἐν
 τοῖς συμποσίοις ἄδόντων ἀνθρώπων τοῦτο τὸ σκολιόν,
 ἐν ᾧ καταριθμοῦνται ἄδοντες ὅτι ὑγιαίνειν μὲν ἀρι-
 στόν ἐστὶ, τὸ δὲ δεύτερον καλὸν γενέσθαι, τρί-
 τον δέ, ὡς φησιν ὁ ποιητὴς τοῦ σκολιοῦ, τὸ πλου-
 15 τεῖν ἀδόλως.

ΓΟΡ. Ἀκήκοα γάρ· ἀλλὰ πρὸς τί τοῦτο λέγεις;

ΣΩ. Ὅτι σοι ἀντίκ' ἂν παρασταίειν οἱ δημιουργοὶ 452
 τούτων ὧν ἐπήγεσεν ὁ τὸ σκολιὸν ποιήσας, λατρός τε καὶ
 παιδοτρύβης καὶ χρηματιστής, καὶ εἶποι πρῶτον μὲν ὃ

1. Ἴθι ist von dem Imperativ, der gewöhnlich unmittelbar folgt, durch einen Zwischensatz getrennt und δὴ wiederholt: λέγε δὴ.

5. τῶν: genauer wäre ἢ, wie vorher A. B., oder nur περὶ τι. Aber τῶν steht ebenso B: εἴ με ἐπανέροιο τῶν περὶ τί; und wird dort geschützt durch das folgende ὅτι τῶν περὶ —. [τί nach τί; von Heindorf zugesetzt, δ statt οἷς Hirschig.]

7. Gorgias macht denselben Fehler, den Sokrates 448 E Polos vorwirft.

11. σκολιόν. Eines der beliebtesten Skolien d. h. kurzer Sprüche in lyrischen Mafsen, die bei Trinkgelagen von den Genossen zur Kithara oder Flöte gesungen wurden (Aristoph. Vesp. 1219 ff.). Viele blieben lange in Gunst, dafs man nicht einmal den Dichter mehr

kannte. Sie sind bei Bergk Poetae Lyr. 3⁴ p. 643 ff. gesammelt, 1—14 haben dasselbe vierzeilige Metrum und 8 lautet dort: Ὑγιαίνειν μὲν ἀριστον ἀνδρὶ θνατῶ, | δεύτερον δὲ φρῶν καλὸν γενέσθαι, | τὸ τρίτον δὲ πλοτεῖν ἀδόλως | καὶ τὸ τέταρτον ἠβᾶν μετὰ τῶν φίλων. Zeile 4 kam für Sokrates hier nicht in Betracht.

14. ὅς — σκολιοῦ. Der Dichter wird noch besonders für die anmafsliche Hochschätzung des Reichtums verantwortlich gemacht: vgl. 452 C.

17. Das seltenere W. δημιουργός braucht Pl. wegen der Definition der Rhetorik 453 A.

19. παιδοτρύβης ist der Lehrer der Gymnastik für die Knaben in der Palästra, die meist sein Eigentum ist. Vgl. Protog. 326 B.

ιατρός οτι ὦ Σώκρατες, ἐξαπατᾷ σε Γοργίας· οὐ γάρ ἐστιν ἢ τούτου τέχνη περὶ τὸ μέγιστον ἀγαθὸν τοῖς ἀνθρώποις, ἀλλ' ἢ ἐμὴ. εἰ οὖν αὐτὸν ἐγὼ ἐροίμην Σὺ δὲ τίς ὢν ταῦτα λέγεις; εἴποι ἂν ἴσως οτι Ἰατρός. Τί οὖν λέγεις; ἢ τὸ τῆς σῆς τέχνης ἔργον μέγιστόν ἐστιν ἀγαθόν; 5 Πῶς γὰρ οὐ; φαίη ἂν ἴσως, ὦ Σώκρατες· τί δ' ἐστὶ μείζον ἀγαθὸν ἀνθρώποις ὑγείας; εἰ δ' αὖ μετὰ τοῦτον ὁ παιδοτρύβης εἴποι οτι Θαναμάζοιμι τᾶν, ὦ Σώκρατες, καὶ αὐτός, εἰ σοι ἔχει Γοργίας μείζον ἀγαθὸν ἐπιδειξάι τῆς αὐτοῦ τέχνης ἢ ἐγὼ τῆς ἐμῆς· εἴποιμι' ἂν αὖ καὶ 10 πρὸς τοῦτον Σὺ δὲ δη τίς εἶ, ὦ ἄνθρωπε; καὶ τί τὸ σὸν ἔργον; Παιδοτρύβης, φαίη ἂν, τὸ δ' ἔργον μού ἐστι καλοῦς τε καὶ ἰσχυροῦς ποιεῖν τοὺς ἀνθρώπους τὰ σώματα. μετὰ δὲ τὸν παιδοτρύβην εἴποι ἂν ὁ χρηματιστής, ὡς ὁ ἐγώμμαι, πᾶν καταφρονῶν ἀπάντων, Σκόπει δῆτα, ὦ Σώ- 15 κρατες, ἐάν σοι πλοῦτου φανῆ τι μείζον ἀγαθὸν ὃν ἢ παρὰ Γοργία ἢ παρ' ἄλλῳ ὄντων. φαίμεν ἂν οὖν πρὸς αὐτὸν Τί δὲ δῆ; ἢ σὺ τούτου δημιουργός; φαίη ἂν. Τίς ὢν; Χρηματιστής. Τί οὖν; κρίνεις σὺ μέγιστον ἀνθρώποις ἀγαθὸν εἶναι πλοῦτον; φήσομεν. Πῶς γὰρ οὐκ; 20 ἐρεῖ. Καὶ μὴν ἀμφισβητεῖ γε Γοργίας ὅδε τὴν παρ' αὐτῷ τέχνην μείζονος ἀγαθοῦ αἰτίαν εἶναι ἢ τὴν σὴν, φαίμεν ἂν ἡμεῖς. δῆλον οὖν οτι τὸ μετὰ τοῦτο ἐροῖτ' ἂν D Καὶ τί ἐστι τοῦτο τὸ ἀγαθόν; ἀποκρινάσθω Γοργίας. — Ἴθι οὖν νομίσας, ὦ Γοργία, ἐρωτᾶσθαι καὶ ὑπ' ἐκείνων 25 καὶ ὑπ' ἐμοῦ, ἀπόκριναι Τί ἐστι τοῦτο ὃ φῆς σὺ μέγι-

6. Nach *Σώκρ.* haben die Hss. *ὑγεία*. Dann würde nicht *ὑγείας* folgen. Der Arzt sagt erst, wie er gefragt ist, daß sein Werk das größte Gut sei. Dann folgt die Begründung dafür.

8. τᾶν (d. i. τοῖς ἂν). Oft so bei Ausdruck von Gemüths-bewegungen: *ἀλόγημαί τοι τὰς πρότερον ἀμαρτίας* Aristoph. Equ. 1355. *Θαυμά τοι μ' ὑπέρχεται* Soph. El. 928. Auch *καὶ αὐτός*

oft in solcher Verbindung: *Θαναμάζω καὶ αὐτός ποῦ ἂν εἴη* Sympos. 175 A. Crat. 428 D.

11. ὦ ἄνθρ. hat immer etwas von oben herab, etwas Verächtliches.

15. Die Scholien erinnern, daß der *χρηματιστής* das *ἀδόλω*s des Skolions weglässt.

21. Nicht *αὐτῶ*, weil der Gedanke des Gorgias angegeben wird.

στον ἀγαθὸν εἶναι τοῖς ἀνθρώποις καὶ σὲ δημιουργὸν εἶναι αὐτοῦ;

ΓΟΡ. Ὅπερ ἐστίν, ὦ Σώκρατες, τῇ ἀληθείᾳ μέγιστον ἀγαθὸν καὶ αἴτιον ἅμα μὲν ἐλευθερίας αὐτοῖς τοῖς 5 ἀνθρώποις, ἅμα δὲ τοῦ ἄλλων ἄρχειν ἐν τῇ αὐτοῦ πόλει ἐκάστω.

ΣΩ. Τί οὖν δὴ τοῦτο λέγεις;

ΓΟΡ. Τὸ πείθειν ἐγὼγ' οἷόν τ' εἶναι τοῖς λόγοις E καὶ ἐν δικαστηρίῳ δικαστὰς καὶ ἐν βουλευτηρίῳ βουλευτάς καὶ ἐν ἐκκλησίᾳ ἐκκλησιαστὰς καὶ ἐν ἄλλῳ συλλόγῳ παντὶ, ὅστις ἂν πολιτικὸς σύλλογος γίγνηται. καίτοι ἐν ταύτῃ τῇ δυνάμει δούλον μὲν ἔξεις τὸν ἰατρόν, δούλον δὲ τὸν παιδοτρύβην· ὃ δὲ χρηματιστῆς οὗτος ἄλλῳ ἀναφανήσεται χρηματιζόμενος καὶ οὐχ αὐτῷ, ἀλλὰ σοὶ τᾷ δυνα- 15 μένῳ λέγειν καὶ πείθειν τὰ πλήθη.

ΣΩ. Νῦν μοι δοκεῖς δηλώσαι, ὦ Γοργία, ἐγγύτατα

2. αὐτοῦ häufig im zweiten Glied eines Relativsatzes, ähnlich im Lat. und Deutschen.

3. Gorgias definiert noch immer nicht, sondern preist die Vorteile seiner Kunst, ohne zu merken, daß sie sich gegenseitig aufheben: wenn jeder herrscht, ist keiner frei. [Doch scheint αὐτοῖς auf die der Redekunst Mächtigen zu gehen im Gegensatz zu ἄλλων. Der Satz könnte ungefähr so einer Ankündigung des Gorgias entlehnt sein. Vgl. Men. 73 Cf.—Mit diesem Hinweis auf die politische Bedeutung der Redekunst wird das eigentliche Thema des Dialoges zuerst berührt.]

8. [An Stelle der unbestimmten λόγοι tritt jetzt πείθειν, πειθῶ, ein immer noch zu weiter Begriff.]

10. Gorgias spricht nur von den *δικανικοί* und den *συμβουλευτικοί* λόγοι, die *ἐπιδεικτικοί* hat man mit Unrecht in den WW. ἐν ἄλλῳ σ. π. erkennen wollen, aber sie werden erst bei Aristoteles unterschieden: vgl. L. Spengel, die Definition d. Rhetorik bei den Alten

in Rhein. Mus. 18 S. 485 [und 455 B *δταν* — ἢ τῇ πόλει σύλλογος, — *συμβουλευτικῶν*.]

11. ἐν vermöge. Antiphon 5, 59: ἐν ἀφανεί λόγῳ με ζητεῖς ἀπολέσαι. Thuk. 5, 49: ἦν ἐν τῇ Ὀλυμπιακῇ νόμῳ Ἕλεῖοι κατεδικάσαντο αὐτῶν. Lys. 13 § 12: (Κλεοφῶντα) ἀπέκτειναν ἐν τῇ προσφάσει ταύτῃ.

12. Ähnlich Gorgias im Phileb. 58 B von seiner Kunst: ὅς — πάντα γὰρ ὑφ' αὐτῇ δούλα δι' ἐκόντων ἀλλ' οὐ διὰ βίας ποιοῦτο. [Diese stolzen Äußerungen entsprechen den tatsächlichen Verhältnissen, vgl. Gorg. 455 D/E—456 C.]

13. οὗτος iste. Symp. 181 E: τοῦτους τοὺς πανδήμους ἐραστάς.

14. Zu ἄλλῳ bildet οὐχ αὐτῶ den Gegensatz und zu diesem wieder ἀλλὰ σοὶ τᾷ δ., so daß diese Worte das erste ἄλλῳ näher bestimmen. So manchmal zwei Gegensätze zu einem Begriff, der in der Mitte steht. 521 D. Prot. 344 D.

16. [Sokrates beachtet die Überhebung des G. zunächst nicht, um

453 τὴν ῥητορικὴν ἤντινα τέχνην ἡγεῖ εἶναι, καὶ εἴ τι ἐγὼ
 συνήμι, λέγεις ὅτι πειθοῦς δημιουργός ἐστιν ἡ ῥητορικὴ,
 καὶ ἡ πραγματεία αὐτῆς ἀπασα καὶ τὸ κεφάλαιον εἰς
 τοῦτο τελευτᾷ. ἢ ἔχεις τι λέγειν ἐπὶ πλέον τὴν ῥητο-
 ρικὴν δύνασθαι ἢ πειθῶ τοῖς ἀκούουσιν ἐν τῇ ψυχῇ 5
 ποιεῖν;

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ μοι δοκεῖς ἰκα-
 νῶς ὀρῖσθαι· ἐστὶ γὰρ τοῦτο τὸ κεφάλαιον αὐτῆς.

ΣΩ. Ἄκουσον δὴ, ὦ Γοργία. ἐγὼ γὰρ εἶ ἴσθ' ὅτι,
 B ὡς ἐμαντὸν πειθῶ, εἴπερ τις ἄλλος ἄλλῃ διαλέγεται βου-
 λόμενος εἰδέναί αὐτὸ τοῦτο περὶ ὅτου ὁ λόγος ἐστί, καὶ
 ἐμὲ εἶναι τούτων ἓνα· ἀξιῶ δὲ καὶ σέ.

ΓΟΡ. Τί οὖν δὴ, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐγὼ ἐρῶ νῦν. ἐγὼ τὴν ἀπὸ τῆς ῥητορικῆς
 πειθῶ, ἢ τίς ποτ' ἐστὶν ἢν σὺ λέγεις καὶ περὶ ὧντινων 15
 πραγμάτων ἐστὶ πειθῶ, σαφῶς μὲν εἶ ἴσθ' ὅτι οὐκ οἶδα,
 οὐ μὴν ἄλλ' ὑποπτεύω γε ἢν οἶμαι σε λέγειν καὶ περὶ
 ὧν· οὐδὲν μέντοι ἦντον ἐρήσομαι σε τίνα ποτὲ λέγεις τὴν
 C πειθῶ τὴν ἀπὸ τῆς ῥητορικῆς καὶ περὶ τίνων αὐτὴν εἶναι.
 τοῦ ἕνεκα δὴ αὐτὸς ὑποπτεύων σὲ ἐρήσομαι, ἄλλ' οὐκ 20

erst seine Definition festzustellen. Gegen die übernatürliche (456 A) Macht der Rhetorik wendet er sich erst 455 B, nachdem er den Wert der rhetorischen Ratschläge gegenüber dem der Fachmänner herabgedrückt hat.]

2. Diese älteste, Korax und Tisias zugeschriebene Definition (Rhet. gr. ed. Walz 4 p. 19) wird hier wohl mit Recht als auch von Gorgias gebilligte behandelt: vgl. Spengel a. a. O. S. 482, 511.

4. τι — ἐπὶ πλέον. Polit. 305 B: ἄρ' οὖν (ἢ τῶν δικαστῶν δύναμις) ἐπὶ πλέον τι δύναται τοῦ — κρῖναι; Crito 54 D: εἴ τι οὐκ ἐπὶ πλέον ποιήσῃ. Phaedr. 261 B: ἐπὶ πλέον δὲ οὐκ ἀκήκοα.

5. Vgl. Phaedr. 271 A: οὐκοῦν ἢ ἄμῃλλα αὐτῶ τέταται πρὸς τοῦτο

πᾶσα· πειθῶ γὰρ ἐν τούτῳ (d. i. ἐν τῇ ψυχῇ) ποιεῖν ἐπιχειρεῖ.

9. εἶ ἴσθ' ὅτι ist eine erstarrte Formel der Versicherung, die par- enthetisch steht; ἐμὲ εἶναι aber hängt von ὡς ἐμαντὸν πειθῶ ab, wie diese Anakolutie bisweilen vorkommt, Staat 1. 347 A: οὐ δὴ ἕνεκα, ὡς ἔοικε, μισθὸν δεῖν ὑπάρχειν τοῖς μέλλουσιν ἐθέλησεν ἀρ- χεῖν. Herodot 4, 5: ὡς δὲ Σκύθαι λέγουσι νεώτατον ἀπάντων ἐθνῶ- ν εἶναι τὸ σφέτερον. vgl. Gorg. 447 B. — Wegen der Wendung εἴπερ τις ἄλλος — vgl. zu Protag. 329 B.

16. μὲν entspricht οὐ μὴν ἄλλ', durch μέντοι aber wird ἐρήσομαι dem ὑποπτεύω entgegengesetzt. Vgl. 454 B.

20. τοῦ ἕνεκα — über solche

αὐτὸς λέγω; οὐ σοῦ ἕνεκα, ἀλλὰ τοῦ λόγου, ἵνα οὕτω
 προῖη, ὡς μάλιστα' ἂν ἡμῖν καταφανὲς ποιοῖ περὶ διου
 λέγεται. σκοπεῖ γὰρ εἴ σοι δοκῶ δικαίως ἀνερωτᾶν σε.
 Ὡσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανόν σε ἐρωτῶν τίς ἐστὶ τῶν ζωγρά-
 5 φων Ζεῦξις, εἴ μοι εἶπες ὅτι ὁ τὰ ζῷα γράφων, ἄρ'
 οὐκ ἂν δικαίως σε ἠρόμην ὁ τὰ ποῖα τῶν ζῶων γράφων;
 ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Πάνν γε.

ΣΩ. Ἄρα διὰ τοῦτο ὅτι καὶ ἄλλοι εἰσὶ ζωγράφοι D
 10 γράφοντες ἄλλα πολλὰ ζῷα;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Εἰ δέ γε μηδεὶς ἄλλος ἢ Ζεῦξις ἔγραφε, καλῶς
 ἂν σοι ἀπεκέρυτο;

ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ περὶ τῆς ῥητορικῆς εἰπέ· πότερόν
 15 σοι δοκεῖ πειθῶ ποιεῖν ἢ ῥητορικὴ μόνῃ ἢ καὶ ἄλλαι
 τέχναι; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε· ὅστις διδάσκει ὅτιον πράγ-
 μα, πότερον δ διδάσκει πείθει ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ πάντων μάλιστα
 20 πείθει.

ΣΩ. Πάλιν δὴ ἐπὶ τῶν αὐτῶν τεχνῶν λέγωμεν ὧν- E
 περ νυνδῆ. ἢ ἀριθμητικὴ οὐ διδάσκει ἡμᾶς, ὅσα ἐστὶ τὰ
 τοῦ ἀριθμοῦ, καὶ ὁ ἀριθμητικὸς ἀνθρώπος;

ΓΟΡ. Πάνν γε.

Fragen, die Sokrates an sich selbst richten läßt, wie sie Platon liebt, vgl. zu Protag. 343 B.

4. Ὡσπερ — vgl. 451 A.

5. Über Zeuxis vgl. zu Protag. 318 B. Weil Bildhauer und Maler ursprünglich nur lebende Wesen nachbildeten, werden ihre Bildungen ζῷα genannt, so daß dies dann einfach Gemälde bedeutet (ἄλλα πολλὰ ζῷα) und ζωγράφος Maler, ζωγράφος Fries. — Dem Begriff ῥητορικὴ entspricht hier ζωγράφος, der Begriffsbestimmung πειθοῦς δημιουργός hier ὁ τὰ ζῷα γράφων, also der Frage ἢ τίς ποτ'

ἐστὶν καὶ περὶ ὧντινων πραγμά- των hier ὁ τὰ ποῖα;

19. οὐ verneint das vorhergehende ἢ οὐ πείθει. So 501 C. Parmen. 128 A: ἢ ἐγὼ οὐκ ὀρ- θῶς καταμανθάνω; Οὐκ, ἀλλὰ καλῶς συνήκας.

21. [λέγωμεν πάλιν ist häufig bei Arist. und in der Rhetorik an Alexander.]

22. νυνδῆ. 451 B.

23. καὶ ὁ ἀριθμητικὸς ἀνθρώ- πος hat wohl Platon hinzugefügt, weil ja doch die, welche die Kunst verstehn, es sind, welche

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πείθει;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Πειθοῦς ἄρα δημιουργός ἐστι καὶ ἡ ἀριθμητική.

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐάν τις ἐρωτᾷ ἡμᾶς, ποίας πειθοῦς 5
καὶ περὶ τί, ἀποκρινοῦμεθ' ἂν αὐτῷ ὅτι τῆς διδασκα-
λικῆς τῆς περὶ τὸ ἀριθμῆν τε καὶ τὸ περιπτὸν ὅσον ἐστίν.
454 καὶ τὰς ἄλλας ἄς νυνδὴ ἐλέγομεν τέχνας ἀπάσας ἐξομεν
ἀποδείξαι πειθοῦς δημιουργοὺς οὐσας καὶ ἡστινος καὶ
περὶ ὅ τι. ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ῥητορική μόνη πειθοῦς ἐστὶ δημιουργός.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἐπειδὴ τοίνυν οὐ μόνη ἀπεργάζεται τοῦτο τὸ
ἔργον, ἀλλὰ καὶ ἄλλαι, δικαίως ὥσπερ περὶ τοῦ ζωγράφου 15
μετὰ τοῦτο ἐπανερῶμεθ' ἂν τὸν λέγοντα, Ποίας δὴ πει-
θοῦς καὶ τῆς περὶ τί πειθοῦς ἡ ῥητορική ἐστὶ τέχνη;
ἢ οὐ δοκεῖ σοι δίκαιον εἶναι ἐπανερῶσθαι;

ΓΟΡ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Ἀπόκριναί δὴ, ὦ Γοργία, ἐπειδὴ γε καὶ σοὶ 20
δοκεῖ οὕτω.

ΓΟΡ. Ταύτης τοίνυν τῆς πειθοῦς λέγω, ὦ Σώκρα-
τες, τῆς ἐν τοῖς δικαστηρίοις καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ὄχλοις,
ὥσπερ καὶ ἄρτι ἔλεγον, καὶ περὶ τούτων ἃ ἐστὶ δίκαιά
τε καὶ ἄδικα.

ΣΩ. Καὶ ἐγὼ τοι ὑπόπτειον ταύτην σε λέγειν τὴν
πειθῶ καὶ περὶ τούτων, ὦ Γοργία· ἀλλ' ἵνα μὴ θαυμά-

die belehrende Kraft derselben in
Ausübung bringen. Vgl. 455 A.

7. [Die Worte ὅσον ἐστίν stammen
vielleicht von einem Leser her, der
den untadeligen Zusatz 451 B ὅσα
ἀν ἐκότερα τυγχάνη ὄντα misf-
verstanden zu haben scheint.]

16. τὸν λέγοντα neml. ὅτι ῥη-
τορική πειθοῦς ἐστὶ δημιουργός.

24. ἄρτι. 452 E., wo συλλόγω
steht für ὄχλοις, das 454 E. 455 A

wiederkehrt. Der Ausdruck läßt
die Ansicht Platons über solche Ver-
sammlungen erkennen, die er auf Gor-
gias und Sokrates überträgt. 459 E.
[περὶ κτλ. giebt zugleich die 451 D
unerledigte, 452 E nur angedeutete
Antwort betreffs des Inhaltes der
λόγοι, vgl. 460 E. Phaedr. 261 C.]

27. ἀλλ' ἵνα —. Wie 453 B. C,
sollte auch hier dem ἐγὼ ὑπό-
πτειον durch ἀλλὰ etwa τοῦ ἐξῆς

ζῆς, ἐάν καὶ ὀλίγον ὕστερον τοιοῦτόν τι σε ἀνέρωμαι, ὃ
δοκεῖ μὲν δήλον εἶναι, ἐγὼ δ' ἐπανερῶτω — ὅπερ γὰρ ο
λέγω· τοῦ ἐξῆς ἕνεκα περαινέσθαι τὸν λόγον ἐρωτῶ, οὐ
σοῦ ἕνεκα, ἀλλ' ἵνα μὴ ἐδιζώμεθα ὑπονοοῦντες προαρ-
5 πάζειν ἀλλήλων τὰ λεγόμενα, ἀλλὰ σὺ τὰ σαυτοῦ κατὰ
τὴν ὑπόθεσιν ὅπως ἂν βούλη περαινῆς.

ΓΟΡ. Καὶ ὀρθῶς γέ μοι δοκεῖς ποιεῖν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ τόδε ἐπισκεψώμεθα. καλεῖς τι με-
μαθηκέναι;

ΓΟΡ. Καλῶ.

ΣΩ. Τί δέ; πεπιστευκέναι;

ΓΟΡ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Πότερον οὖν ταῦτόν δοκεῖ σοι εἶναι μεμαθηκέναι D
καὶ πεπιστευκέναι, καὶ μάθησις καὶ πίστις, ἢ ἄλλο τι;

ΓΟΡ. Οἴομαι μὲν ἐγωγε, ὦ Σώκρατες, ἄλλο.

ΣΩ. Καλῶς γὰρ οἶει· γνώσει δὲ ἐνθύνδε. εἰ γὰρ
15 τίς σε ἐροῖτο Ἄρ' ἐστὶ τις, ὦ Γοργία, πίστις ψευδῆς
καὶ ἀληθῆς; φαίης ἂν, ὡς ἐγὼ οἶμαι.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; ἐπιστήμη ἐστὶ ψευδῆς καὶ ἀληθῆς;

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς.

ἕνεκα περαινέσθαι τὸν λόγον
ἐρωτῶ entgegengesetzt werden,
aber nachdem der Nebensatz ἵνα
— ἐπανερῶτω eingeschoben ist,
tritt zur Begründung dieses Neben-
satzes die Berufung auf 453 B hinzu
und in dieser Form wird das eigent-
lich durch ἀλλ' Einzuführende ge-
geben.

1. καὶ — ὕστερον, wie er es
eben gethan hat. [καὶ ist schlecht
bezeugt.]

2. Aus dem Nominativ ὃ ist zu
ἐπανερῶτω der Accus. ὃ zu er-
gänzen. 4. περαινέσθαι. 497 B.

4. προαρπάζειν: was jemand
sagen will, vermuten und selbst
aussprechen, also ihm vorweg-
nehmen. Ähnlich Euthyd. 300 C:
οὐδέτερα καὶ ἀμφοτέρα, ἔφη ὑφαρ-

πάσας ὁ Διονυσόδωρος. Herodot
5, 50 aber etwa abschneiden:
ὃ δὲ (Kleomenes) ὑπαρπάσας τὸν
ἐπιλοῖπον λόγον, τὸν Ἀρισταγόρης
ὄρητο λέγειν, εἶπε.

8. [Während S. von dem Inhalte
keine Notiz nimmt vor (455 D)
459 D, weist er jetzt dem G. nach,
dafs dieser die Eigenart der Über-
redung ganz äußerlich bestimmt
hat: sie wird genauer ermittelt
erst durch Vergleich mit der auf
Wissen beruhenden Belehrung.]

16. γὰρ, als wäre ein Ausdruck
der Zustimmung vorhergegangen:
Gut denn —. So führt γὰρ oft
Antworten ein.

17. [Die πίστις ἀληθῆς steht also
ungefähr der δόξα ἀληθῆς Men.
85 C. 99 A gleich.]

ΣΩ. Ἄηλον ἄρα οὐ ταυτὸν ἐστίν.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν οἷ τέ γε μεμαθηκότες πεπεισμένοι
εἰσὶ καὶ οἱ πεπιστευκότες.

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Βούλει οὖν δύο εἶδη θῶμεν πειθοῦς, τὸ μὲν
πίστιν παρεχόμενον ἄνευ τοῦ εἰδέναι, τὸ δ' ἐπιστήμην;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ποτέραν οὖν ἡ ῥητορικὴ πειθῶ ποιεῖ ἐν δικαστηρίοις τε καὶ τοῖς ἄλλοις ὄχλοις περὶ τῶν δικαίων τε καὶ ἀδίκων; ἐξ ἧς τὸ πιστεῦναι γίγνεται ἄνευ τοῦ εἰδέναι ἢ ἐξ ἧς τὸ εἰδέναι;

ΓΟΡ. Ἀηλον δῆπου, ὦ Σώκρατες, ἐξ ἧς τὸ πιστεῦναι.

ΣΩ. Ἡ ῥητορικὴ ἄρα, ὡς ἔοικε, πειθοῦς δημιουργός ἐστι πιστευτικῆς, ἀλλ' οὐ διδασκαλικῆς, περὶ τὸ δίκαιόν τε καὶ ἀδίκον.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐδ' ἄρα διδασκαλικὸς ὁ ῥήτωρ ἐστὶ δικαστηρίων τε καὶ τῶν ἄλλων ὄχλων δίκαιον τε περὶ καὶ ἀδίκων, ἀλλὰ πιστικὸς μόνον. οὐ γὰρ δῆπου ὄχλον γ' ἂν δύναιτο τοσοῦτον ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ διδάξαι οὕτω μεγάλα πράγματα.

1. ἄρα schließt, was mit γνώσει ἐνθύνει verheißten war.

9. Phaedr. 271 A: πειθῶ γὰρ ἐν τούτῳ (d. i. τῇ ψυχῇ) ποιεῖν ἐπιχειρεῖ.

15. [So wird die 454 B von Gorgias gegebene Bestimmung verbessert. Diese verbesserte Definition würde übrigens die Überlegenheit der Philosophie über die Beredsamkeit sofort ausdrücken, die nach 465 D, Phaedr. 262 B betrügt. — Das Komma nach διδ. ist nötig wegen des Folgenden.]

21. πιστικὸς, nicht πιστωτικὸς: es giebt zwei Arten von πειθῶ, die eine erzeugt πίστις, die an-

dere ἐπιστήμη. Jenes ist die πιστευτικὴ, dies die διδασκαλική. πιστικαὶ sind sie beide, also auch die, welche die beiden anwenden, beide πιστικοί. Der, welcher nur πίστις, nicht das Vorzüglichere, ἐπιστήμη, hervorbringt, ist πιστικός. Vgl. 493 A.

22. [Ähnlich heißt es von den Anwälten und Rednern vor Gericht Theait. 201 A οὗτοι γὰρ πῶν τῶν ἐαυτῶν τέχνη πείθουσιν οὐ διδάσκοντες ἀλλὰ δοξάζειν ποιοῦντες ἃ ἂν βούλωνται. ἢ οὐ οἶει δευοῦς τινὰς οὕτω διδασκάλους εἶναι, ὥστε οἷς μὴ παρεχόμενός τις ἀποστεροῦμένους χρήματα ἢ

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Φέρε δῆ, ἴδωμεν τί ποτε καὶ λέγομεν περὶ τῆς ῥητορικῆς: ἐγὼ μὲν γὰρ τοι οὐδ' αὐτὸς πῶ δύναμαι κατανοῆσαι ὃ τι λέγω. ὅταν περὶ ἰατρῶν αἰρέσεως ἢ τῆ πόλει σύλλογος ἢ περὶ ναυπηγῶν ἢ περὶ ἄλλου τινὸς δημοουργικοῦ ἔθνους, ἄλλο τι τότε ὁ ῥητορικὸς οὐ συμβουλεύσει; δῆλον γὰρ ὅτι ἐν ἐκάστη αἰρέσει τὸν τεχνικώτατον δεῖ αἰρεῖσθαι: οὐδ' ὅταν τειχῶν περὶ οἰκοδομήσεως ἢ λιμένων κατασκευῆς ἢ νεωρίων, ἀλλ' οἱ ἀρχιτέκτονες: οὐδ' ἂν ὅταν στρατηγῶν αἰρέσεως περὶ ἢ τάξεώς τινος πρὸς πολεμίους ἢ χωρίων καταλήψεως συμβουλή ἢ, ἀλλ' οἱ στρατηγικοὶ τότε συμβουλεύουσιν, οἱ ῥητορικοὶ δὲ οὐ. ἢ πῶς λέγεις, ὦ Γοργία, τὰ τοιαῦτα; ἐπειδὴ γὰρ αὐτὸς τε φῆς ῥήτωρ εἶναι καὶ ἄλλους ποιεῖν ῥητορικούς, εἴ ἔχει τὰ τῆς σῆς τέχνης παρὰ σοῦ πυνθάνεσθαι. καὶ ἐμὲ νῦν νόμισον καὶ τὸ σὸν σπεύδειν. ἴσως γὰρ καὶ τυγχάνει τις

τι ἄλλο βιαζομένοις, τούτους δύνασθαι πρὸς ἕδωρ μικρὸν διδάξαι ἰκανῶς τῶν γενομένων τῆν ἀλήθειαν; vgl. Politikos 304 C.

Schon hierdurch erscheint der grose Einfluss der Beredsamkeit im Staatsleben rätselhaft.]

2. In seiner Weise erklärt sich Sokrates durch den bisherigen Gang der gemeinschaftlichen Bemühung, das Wesen der Rhetorik zu bestimmen, nicht befriedigt, indem er nicht einzusehn versichert, was auch eigentlich (καὶ) ihre Ansicht darüber nach dem Gesagten sei. Er drängt Gorgias darauf hin einzugestehn, dafs ein Wissen der Rhetorik nicht zu Grunde liege. [Zunächst wendet er sich gegen G.s Behauptungen über die δύναμις 452 Ef., deren Wortlaut er sogar berücksichtigt; er stellt sich aber so, als ob er das Zurückdrängen der fachmännischen Urteile für unmöglich hielte, und zweifelt, ob G. selbst zur Erklärung den angegebenen Inhalt seiner Kunst (Recht

und Unrecht) für ausreichend halte.]

4. Die Städte pflegten Ärzte anzustellen und zu besolden: 514 D, Politic. 259 A (δημοσιεύοντες ἰατροί, unterschieden von ἰδιωτεύοντες). Vgl. Boeckh Staatsh. 1 S. 169. Blümner in Hermanns Alt. 4 S. 354. Über Bewerbung und Wahl 456 B. C Xen. Comment. 4. 2, 5. Sie bringen im 3. Jahrh. zweimal jährlich Asklepios und Hygieia Opfer dar: C. Inscr. Att. 2, 1 p. 426.

6. ἔθνος entspricht in mannigfaltiger Verwendung etwa unserem Genossenschaft.

8. αἰρεῖσθαι ist Medium, τὸν τεχν. Objekt. — Der gleiche Gedanke Protag. 319 B. — Zu οὐδ' hier und zu οὐδ' ἂν ist συμβουλεύουσιν zu wiederholen. Zum Schlusse wird nach ἀλλὰ das ihm vorangegangene ὁ ῥητορικὸς οὐ συμβουλεύσει noch einmal hinzugefügt, nur hier im Plural, wegen der unmittelbar vorher gebrauchten Plurale.

16. Soph. El. 251: καὶ τὸ σὸν

τῶν ἐνδον ὄντων μαθητῆς σου βουλόμενος γενέσθαι, ὡς ἐγὼ τινὰς, σχεδὸν καὶ συγχρόως αἰσθάνομαι, οἱ ἴσως αἰσχύνονται ἂν σε ἀνερέσθαι· ὑπ' ἐμοῦ οὖν ἀνερωτώμενος νόμισον καὶ ὑπ' ἐκείνων ἀνερωτάσθαι Τί ἡμῖν, ὦ Γοργία, ἔσται, ἐάν σοι συνῶμεν; περὶ τίνων τῇ πόλει συμβουλευεῖν οἰοί τε ἐσόμεθα; πότερον περὶ δικαίου μόνον καὶ ἀδίκου ἢ καὶ περὶ ὧν νυνδὴ Σωκράτης ἔλεγε; Πειρωὶ οὖν αὐτοῖς ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Ἄλλ' ἐγὼ σοι πειράσομαι, ὦ Σώκρατες, σαφῶς ἀποκαλύψαι τὴν τῆς ῥητορικῆς δύναμιν ἅπασαν· αὐτὸς γὰρ καλῶς ὑφηγήσω. οἶσθα γὰρ δήπου ὅτι τὰ νεώρια

σπεύδουσ' αἰμα καὶ τοῦμὸν αὐτῆς ἤλθον. Eurip. El. 1114: τοῦμὸν, οὐχὶ τοῦκεῖνον σκοπῶ. Vgl. 458 B. 522 C.

1. ἔνδον: vgl. zu 447 B. 490 B.

2. Phaedon. 58 D: Οὐδαμῶς, ἀλλὰ παρῆσαν τινας καὶ πολλοὶ γε. Man vergleiche mit Recht Apolog. 23 A: ἡ ἀνθρωπίνη σοφία ἄλλου τινὸς ἀξία ἐστὶ καὶ οὐδενός. Demosth. 18 § 104: αὐτοῖς μὲν μικρὰ καὶ οὐδὲν ἀναλισκονσι. — σχεδὸν ist mit καὶ συγχρόως zu verbinden.

4. Τί ἡμῖν — Σωκράτης ἔλεγε; ist die Frage, die Sokrates im Namen der συγχροί an Gorgias richtet; mit Πειρωὶ fordert Sokrates in eigner Person Gorgias auf.

10. ἀποκαλύψαι. 460 A. [Um den Einfluß der Rhetorik zu beweisen, weist G. zunächst auf verwandte Thatsachen hin, die Sokrates zugestehen muß, daß das Urteil der Fachleute in der Demokratie keine Rolle spiele.]

11. νεώρια. — Schiffshäuser (νεώσομοι) und Vorrathshäuser umfassend (s. Boeckhs Seeurkunden S. 64 f.) — waren in jedem der drei Häfen des Peiräeus (Thuk. 1, 93), im Kantharos, dem südlichen Teil des großen westlichen Pei-

räeusbeckens, in Zea, dem südlichen, und Munychia, dem südöstlichen Becken: s. Milchhöfer, Text zu den Karten von Attika S. 48. 57. 61. Die τειχῆ können die um die Stadt Athen (Thuk. 1, 89 ff.), die um die Halbinsel des Peiräeus, endlich die Verbindungsmauern zwischen Athen und der Halbinsel sein. Die Stellung der τειχῆ zwischen νεώρια und λιμένων κατασκευῆ läßt ohne Annahme eines willkürlichen Durcheinanderwerfens zunächst nur an die Umfassungsmauern des Peiräeus denken, die mit der Einrichtung der Häfen auf Themistokles zurückgehn (Thuk. 1, 93), so daß die Vermutung Cobets, τὰ Ἀθηναίων zu streichen, sehr wahrscheinlich ist (Mnemos. N. S. 2 p. 119). Die Verbindungsmauern, τὰ μακρὰ τειχῆ (τὸ βόρειον und τὸ φαιηρικόν), wurden erst nach Themistokles Tod (Thuk. 1, 107. 108) ausgeführt (nach 456), wenn sie auch vielleicht schon von ihm beabsichtigt waren. Noch später setzte Perikles die Erbauung der mittleren Mauer durch, die τὸ διὰ μέσου τεῖχος oder τὸ νότιον hieß, während das βόρειον nun auch τὸ ἔξωθεν genannt werden konnte (Thuk. 2, 13). Wachsmuth Stadt Athen 1 S. 328 f.

ταῦτα καὶ τὰ τειχῆ τὰ Ἀθηναίων καὶ ἡ τῶν λιμένων κατασκευὴ ἐκ τῆς Θεμιστοκλέους συμβουλῆς γέγονε, τὰ δ' ἐκ τῆς Περικλέους, ἀλλ' οὐκ ἐκ τῆς τῶν δημιουργῶν.

ΣΩ. Ἀέγεται ταῦτα, ὦ Γοργία, περὶ Θεμιστοκλέους· Περικλέους δὲ καὶ αὐτὸς ἤκουον ὅτε συνεβούλευεν ἡμῖν περὶ τοῦ διὰ μέσου τεύχους.

ΓΟΡ. Καὶ δταν γέ τις αἰρεσις ἦ ὧν δὴ σὺ ἔλεγες, ὦ Σώκρατες, ὁρᾷς ὅτι οἱ ῥήτορες εἰσιν οἱ συμβουλευόντες καὶ οἱ νικῶντες τὰς γνώμας περὶ τούτων.

ΣΩ. Ταῦτα καὶ θαυμάζων, ὦ Γοργία, πάλαι ἐρωτῶ ἡτις ποτὲ ἡ δύναμις ἐστὶ τῆς ῥητορικῆς. δαιμονία γὰρ τις ἔμοιγε καταφαίνεται τὸ μέγεθος οὕτω σκοποῦντι.

ΓΟΡ. Εἰ πάντα γε εἰδείης, ὦ Σώκρατες, ὅτι ὡς ἔπος εἰπεῖν ἅπασας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα ὑφ' αὐτῇ ἔχει. μέγα δὲ σοι τεμήριον ἐρῶ· πολλὰς γὰρ ἤδη ἔγωγε

1. [Diese Verdienste wurden in Platons Zeit wieder Tagesgespräch durch Konons Wiederaufbau der beiden äußeren Mauern (393 v. Chr.) und die Verherrlichung dieser Verdienste in Polykrates Anklageschrift gegen Sokrates, der freilich ähnliche Thaten nicht aufweisen konnte. Platon bezeichnet später (519 A) jene Schöpfungen als Nichtigkeiten. Hier stellt er Themistokles und Perikles auf eine Stufe mit den Rhetoren, 519 C die Politiker und Sophisten überhaupt, dazu 520 A die Rhetoren, hier aus Gorgias Munde, dort aus dem des Sokrates.]

2. τὰ δ' ohne vorhergehendes μέν: vgl. Protag. 330 A.

3. ἀλλ' οὐ τῶν δημ. wäre möglich zu sagen, aber ἀλλ' οὐκ ἐκ τῶν δ. nicht. τῶν δημ., d. i. der bei den Bauten in Frage kommenden Handwerker und Künstler.

5. Sokrates 468 geboren hat von Themistokles (verbannt 470, gestorben 468) nur erzählen gehört, bei Perikles Rede (Plut. Perikl. 13)

können wir ihn etwa 30jährig denken.

9. νικῶντες: Herod. 1, 61: Ἰππέω δὲ γνώμην νικήσαντος. Aristoph. Vesp. 594: κἀν τῷ δήμῳ γνώμην οὐδεὶς πρόποτ' ἐνέκησεν.

13. Sokrates Äußerung verleitet Gorgias von näherer Begriffsbestimmung abzusehn und nur in schönen Worten die [Macht der] Redekunst zu preisen. — Zu dem Satze mit εἰ ist ein Hauptsatz aus dem Vorigen zu ergänzen, etwa: δαιμονία σοι καὶ μάλλον φαίνοιο. Gerade wie Plautus sagt Pseud. 2. 4, 59: immo scias: ubi te aspererit, narrabit ultro quid sese velis: Curc. 2. 6, 43: immo si scias reliquiae quae sint. Terentius Eun. 2. 3, 64: immo si scias — magis id dicas. Dem lat. immo entspricht γε.

15. Platon scheint wirkliche Äußerungen von Gorgias zu verwenden. Phileb. 58 A: ἤκουον Γοργίον πολλὰς, ὡς ἡ τοῦ πείθειν πολλὰ διαφέρει πασῶν τεχνῶν· πάντα γὰρ ὑφ' αὐτῇ δοῦκα δεῖ ἐκόντων ποιῆτο.

μετὰ τοῦ ἀδελφοῦ καὶ μετὰ τῶν ἄλλων ἰατρῶν εἰσελθὼν
 παρὰ τινὰ τῶν καμνόντων οὐχὶ ἐθέλοντα ἢ φάρμακον
 πιεῖν ἢ τεμεῖν ἢ καῦσαι παρασχέιν τῷ ἰατρῷ, οὐ δυναμέ-
 νου τοῦ ἰατροῦ πείσαι, ἐγὼ ἐπεισα, οὐκ ἄλλη τέχνη ἢ τῆ
 ῥητορικῆ. φημί δὲ καὶ εἰς πόλιν ὅποι βούλει ἐλθόντα ῥη-
 5 τορικὸν ἄνδρα καὶ ἰατρόν, εἰ δέοι λόγῳ διαγωνίζεσθαι ἐν
 ἐκκλησίᾳ ἢ ἐν ἄλλῳ τινὶ συλλόγῳ, ὁπότερον δεῖ αἰρεθῆ-
 ναι ἰατρόν, οὐδαμοῦ ἂν φανῆναι τὸν ἰατρόν, ἀλλ' αἰρε-
 θῆναι ἂν τὸν εἰπεῖν δυνατόν, εἰ βούλοιο. καὶ εἰ πρὸς
 ἄλλον γε δημιουργὸν ὄντιναοῦν ἀγωνίζοιο, πείσειεν ἂν 10
 αὐτὸν ἐλέσθαι ὁ ῥητορικὸς μᾶλλον ἢ ἄλλος ὄστισοῦν· οὐ
 γὰρ ἔστι περὶ ὅτου οὐκ ἂν πιθανώτερον εἴποι ὁ ῥητορικὸς
 ἢ ἄλλος ὄστισοῦν τῶν δημιουργῶν ἐν πλήθει. ἢ μὲν οὖν
 δύναμις τοσαύτη ἔστι καὶ τοιαύτη τῆς τέχνης· δεῖ μέντοι,
 ᾧ Σώκρατες, τῆ ῥητορικῆ χρῆσθαι ὡσπερ τῆ ἄλλῃ πάσῃ 15
 ἀγωνίᾳ. καὶ γὰρ τῆ ἄλλῃ ἀγωνίᾳ οὐ δεῖ πρὸς ἅπαντας
 χρῆσθαι ἀνθρώπους· ὅτι ἕμαθε πνικτεύειν τε καὶ παγ-

1. ἀδελφοῦ: S. 448 B.

3. παρασχέιν: 475 D. 480 C. zu Protag. 348 A. — Die drei Mittel des Arztes, Arznei, Brennen, Schneiden, werden oft verbunden, und zwar *τεμεῖν* und *καῦσαι* bald durch ἢ bald durch *καί*: vgl. 480 C. Politic. 293 B. Staat 3. 406 D.

6. Die Begriffe *ῥητορ. ἄνδρα καὶ ἰατρόν* werden, nachdem der Nebensatz *εἰ — ἰατρόν* eingeschoben ist, anakolutisch durch *οὐδαμοῦ ἂν φανῆναι τὸν ἰατρόν* aufgenommen, als gingen Genetivi absoluti ἐλθόντος ῥητορικοῦ ἀνδρός καὶ ἰατροῦ voraus.

8. οὐδαμοῦ φανῆναι wie Phaedon 72 D: (Endymion) οὐδαμοῦ ἂν φανῆναι. Soph. Ant. 183. καὶ μεῖζον· ὅστις ἀντὶ τῆς αὐτοῦ πάτρας φίλον νομίζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω, das der Schol. erklärt: οὐδενὸς ἀξίον ἠγοῦμαι. Xen. Comment. 1. 2, 52: ὅστε μηδαμοῦ παρ' αὐτοῖς τοὺς ἄλλους εἶναι πρὸς αὐτόν. Demosth. 19 § 116: οὐδα-

μοῦ γὰρ ἂν φανῆναι καθ' ἐαυτόν ἐμείνον.

13. ἐν πλήθει (= ἐν ὄχλῳ 459 A) zeigt die schwache Seite dessen, was Gorgias sagt.

14. [Die Gefährlichkeit einer solchen Kunst mußte jedem Hörer einleuchten und Gorgias durfte erwarten, danach von Sokrates befragt zu werden. Dem kommt er zuvor, indem er die Verantwortung für jeglichen Mißbrauch von dem Redelehrer abwälzt (wie Isokr. 3, 8—4. 15, 251 ff.) und damit selbst das Gespräch wieder auf Recht und Unrecht hinlenkt.]

16. ἀγωνία jede Kunst, in und mit der Wettkämpfe angestellt werden (gymnische Künste, Musik, Redekunst, Waffenkunst).

17. ὅτι ἕμαθε — ist Epexege des Vorausgehenden, deshalb auch asyndetisch angeschlossen. Das unbestimmte Subjekt zu ἕμαθε ist, wie nicht selten aus einem vorausgehenden Infin., aus χρῆσθαι zu

κρατιάζειν καὶ ἐν ὄχλοις μάχεσθαι, ὥστε κρείττων εἶναι
 καὶ φίλων καὶ ἐχθρῶν, οὐ τούτου ἕνεκα τοὺς φίλους δεῖ
 τύπτειν οὐδὲ κεντεῖν τε καὶ ἀποκτείνονται. οὐδέ γε μὰ
 Δία ἐάν τις εἰς παλαιστραν φοιτήσας εὔ ἔχων τὸ σῶμα
 5 καὶ πνικτικὸς γενόμενος, ἔπειτα τὸν πατέρα τύπτῃ καὶ
 τὴν μητέρα ἢ ἄλλον τινὰ τῶν οἰκείων ἢ τῶν φίλων, οὐ
 τούτου ἕνεκα δεῖ τοὺς παιδοτρίβας καὶ τοὺς ἐν τοῖς ὄχ-
 10 λοις διδάσκοντας μάχεσθαι μισεῖν τε καὶ ἐκβάλλειν ἐκ
 τῶν πόλεων. ἐκεῖνοι μὲν γὰρ παρέδοσαν ἐπὶ τῷ δικαίως
 χρῆσθαι τούτοις πρὸς τοὺς πολεμίους καὶ τοὺς ἀδικούν-
 15 τας, ἀμνημονέμενος, μὴ ὑπάρχοντας· οἱ δὲ μεταστρέψαντες 457
 χρώνται τῇ ἰσχυρί καὶ τῇ τέχνῃ οὐκ ὀρθῶς. οὐκ οἱ δι-
 δάξαντες πονηροί, οὐδὲ ἡ τέχνη οὔτε αἰτία οὔτε πονηρὰ
 τούτου ἕνεκά ἔστιν, ἀλλ' οἱ μὴ χρώμενοι, οἴμαι, ὀρθῶς.
 15 ὁ αὐτὸς δὲ λόγος καὶ περὶ τῆς ῥητορικῆς. δυνατός μὲν
 γὰρ πρὸς ἅπαντάς ἔστιν ὁ ῥήτωρ καὶ περὶ παντός λέγειν,
 ὥστε πιθανώτερος εἶναι ἐν τοῖς πλήθεσιν ἔμβραχυ περὶ
 ὅτου ἂν βούληται· ἀλλ' οὐδέν τι μᾶλλον τούτου ἕνεκα δεῖ 20
 οὔτε τοὺς ἰατροὺς τὴν δόξαν ἀφαιρεῖσθαι, ὅτι δύναται
 ἂν τοῦτο ποιῆσαι, οὔτε τοὺς ἄλλους δημιουργοὺς, ἀλλὰ

ergänzen. — πνικτεύειν — gymnische Künste, die durch Mißbrauch gefährlich werden.

1. παγκρατιάζειν. Arist. rhet. 1, 5 g. E.: ὁ γὰρ δυνάμενος — θλίβειν καὶ κατέχειν παλαιστικὸς, ὁ δὲ ὄσαι τῇ πληγῇ πνικτικὸς, ὁ δ' ἀμφοτέροις τούτοις παγκρατιαστικὸς. Philostr. de re gymn. 11: παγκράτιον — συγκείμενον ἐξ ἀτελοῦς πάλης καὶ ἀτελοῦς πνυγμῆς.

ἐν ὄχλοις μάχεσθαι. Schon in der Palaestra lernten die älteren Knaben auch den Gebrauch der schweren Waffen. Laches 179 E: εἰσηγγήσατο οὖν τις ἡμῖν καὶ τοῦτο τὸ μάθημα, ὅτι καλὸν εἶη τῷ νέῳ μαθεῖν ἐν ὄχλοις μάχεσθαι. 182 A ff. Euthyd. 273 C. Grasperberger, Erziehung und Unterricht im klass. Altertum 3 S. 139 ff.

5. καὶ πνικτ. γεν. gehört mit φοιτήσας zusammen, εὔ ἔχων τὸ σῶμα ist natürliche Eigenschaft, die vor dem φοιτ. und πνικτ. γεν. vorhanden ist.

6. οὐ nimmt nach dem Nebensatz οὐδὲ wieder auf. Symp. 204 A: οὐδ' εἰ τις ἄλλος σοφός, οὐ φιλοσοφεῖ. Aristoph. Lys. 61: οὐδ' ἄε προσεδόκον — οὐχ ἠκουσιν.

9. παρέδοσαν hier zunächst auf ὄχλους zu beziehn, worauf auch τούτοις zurückweist, da aber παραδιδόναι oft ungefähr für διδάσκων steht, umfaßt es auch die andern gymnischen Künste: vgl. 457 B.

12. ἰσχυρὶ geht auf εὔ ἔχων τὸ σῶμα.

19. ὅτι δύναται — erklärt das vorausgehende τούτου ἕνεκα, und τοῦτο ποιῆσαι ist = ἀφαιρεῖσθαι τὴν δόξαν.

δικαίως καὶ τῇ ῥητορικῇ χρῆσθαι, ὡς περὶ καὶ τῇ ἀγωνίᾳ. ἐὰν δέ, οἶμαι, ῥητορικὸς γενόμενός τις κᾶτα ταύτῃ τῇ δυνάμει καὶ τῇ τέχνῃ ἀδικῇ, οὐ τὸν διδάξαντα δεῖ μισεῖν τε καὶ ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων. ἐκεῖνος μὲν γὰρ ἐπὶ δι-
C καίᾳ χρεῖᾳ παρέδωκεν, ὃ δ' ἐναντίως χρῆται. τὸν οὖν 5
οὐκ ὀρθῶς χρώμενον μισεῖν δίκαιον καὶ ἐκβάλλειν καὶ ἀποκτείνουσαι, ἀλλ' οὐ τὸν διδάξαντα.

ΣΩ. Οἶμαι, ὦ Γοργία, καὶ σὲ ἔμπειρον εἶναι πολ-
λῶν λόγων καὶ καθεωρακένας ἐν αὐτοῖς τὸ τοιόνδε, ὅτι
οὐ ῥαδίως δύνανται περὶ ὧν ἂν ἐπιχειρήσωσι διαλέγε- 10
σθαι διορισάμενοι πρὸς ἀλλήλους καὶ μαθόντες καὶ διδά-
D ξαντες ἑαυτούς, οὕτω διαλύεσθαι τὰς συνοουσίας, ἀλλ' ἐὰν
περὶ τοῦ ἀμφισβητήσωσι καὶ μὴ φῆ ὁ ἕτερος τὸν ἕτερον
ὀρθῶς λέγειν ἢ μὴ σαφῶς, χαλεπαίνουσί τε καὶ κατὰ
φθόνον οἴονται τὸν ἑαυτῶν λέγειν, φιλονικούντας ἀλλ' 15

1. Eben noch wird die Rhetorik selbst als eine Art der *ἀγωνία* behandelt, wie es ganz mit Gorgias Auffassung derselben übereinstimmt. Es ist also unwahrscheinlich, das Platon hier sie der *ἀγωνία* gegenübergestellt habe. Entweder ist τῇ ἄλλῃ *ἀγωνία* zu schreiben oder die WW. *ὡς περὶ* — *ἀγωνία* sind zu streichen. Für die Annahme eines Glossems spricht die Auslassung von *ἀλλῃ*.

2. κᾶτα. Nach Participien wird zu nachdrucksvoller Wiederholung ihres Sinnes nicht nur *εἴτα*, *ἔπειτα* häufig eingesetzt (456 D), sondern (ähnlich dem homerischen *σύν τε* δὲ ἐργαζόμενος καὶ τε πρὸς ὃ τοῦ ἐνόησεν) bisweilen in Vermischung parataktischer und syntaktischer Satzform κᾶτα, κᾶπειτα gesetzt. Phädon. 98 C: ὡς περὶ ἂν εἴ τις λέγων, ὅτι Σωκράτης πάντα — νῆ πράττει, κᾶπειτα — λέγοι πρῶτον μὲν, ὅτι. — Aristoph. Wolk. 409: ὅπτων γαστέρα τοῖς συγγενέσιν κᾶτ' οὐκ ἔσχω ἀμελήσας. Vgl. v. 624.

8. [Ein bis 458 D E reichendes

Zwischenspiel stellt fest, das Sokrates einen Widerspruch in Gorgias Ansichten, so unlieb es diesem auch ist, aufdecken soll.]

9. λόγων ist hier = *διαλόγων* wie 458 D. Protag. 337 A: *χρηὶ γὰρ τοῖς ἐν τοιοῦτοδὲ λόγοις παραγινομένοις κοινὸς μὲν εἶναι ἀμφοῖν τῶν διαλεγόμενον ἀκροατῶν*. Nach *λόγων* läßt sich dann im Satze mit *ὅτι* als Subjekt *οἱ λέγοντες* (= *οἱ διαλεγόμενοι*) denken.

11. διορισάμενοι dasselbe was Phädr. 237 C. *ὁμολογία θέμενοι δρον*.

12. οὕτω nach Participien: vgl. zu Protag. 310 D.

14. zu *μὴ* ist φῆ zu wiederholen, indem dann λέγειν zu *σαφῶς* ergänzt wird.

15. Zu οἴονται λέγειν ist aus dem Vorigen ὁ ἕτερος τὸν ἕτερον zu ergänzen und an den Begriff der Wahrheit, der so in τὸν ἕτερον liegt (jeder den andern), schließt sich der Plural *φιλονικούντας* und *ζητούντας* an. — Zu *φιλονικούντας* vgl. Phädon. 91 A: *ὅπη μὲν ἔχει περὶ ὧν ἂν ὁ λόγος ἢ οὐ φροντί-*

οὐ ζητούντας τὸ προκείμενον ἐν τῷ λόγῳ. καὶ ἐνιοὶ γε
τελευτῶντες αἰσχιστὰ ἀπαλλάττονται, λοιδορηθέντες τε καὶ
εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες περὶ σφῶν αὐτῶν τοιαῦτα, οἷα
καὶ τοὺς παρόντας ἀχθεσθαι ὑπὲρ σφῶν αὐτῶν, ὅτι τοι-
5 οὔτων ἀνθρώπων ἠξίωσαν ἀκροαταὶ γενέσθαι. τοῦ δὲ ἔ
ἐνεκα λέγω ταῦτα; ὅτι νῦν ἐμοὶ δοκεῖς σὺ οὐ πάνυ ἀκό-
λουθα λέγειν οὐδὲ σύμφωνα οἷς τὸ πρῶτον ἔλεγες περὶ
τῆς ῥητορικῆς. φοβοῦμαι οὖν διελέγχειν σε, μὴ με ὑπο-
λάβῃς οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα φιλονικούντα λέγειν τοῦ κατα-
10 φανῆς γενέσθαι, ἀλλὰ πρὸς σέ. ἐγὼ οὖν, εἰ μὲν καὶ σὺ εἶ
τῶν ἀνθρώπων ὧν περὶ καὶ ἐγὼ, ἠδέως ἂν σε διερωτώην. 458
εἰ δὲ μὴ, ἐφῆν ἂν. ἐγὼ δὲ τίμων εἰμι; τῶν ἠδέως μὲν
ἂν ἐλεγχθέντων, εἴ τι μὴ ἀληθὲς λέγω, ἠδέως δ' ἂν ἐλε-
ξάντων, εἴ τις τι μὴ ἀληθὲς λέγοι, οὐκ ἀηδέστερον μεν-
15 ἂν ἐλεγχθέντων ἢ ἐλεγχάντων. μεῖζον γὰρ αὐτὸ ἀγαθὸν

ζῶσιν, ὅπως δὲ ἂ αὐτοὶ ἔθεντο ταῦτα δόξει τοῖς παροῦσι, τοῦτο προθυμοῦνται.

2. Die streitige Sache ist nicht erörtert, sondern sie haben sich geschmäht und dabei Dinge gesagt und gehört, das —. So faßt *λοιδορ.* das Ergebnis der Besprechung zusammen, das dann noch stärker hervorgehoben wird, indem auf *τοιαῦτα* der Ton liegt. *περὶ σφῶν αὐτῶν* ist wohl Glossem, zu *ἀκούσαντες* hinzugefügt: es ist unnötig und vor *ὑπὲρ σφῶν αὐτῶν*, das notwendig ist, lästig und unschön.

4. Von *ἀχθεσθαι* hängt als Objekt *οἷα* ab (wie Eurip. frg. 757: *καὶ τὰδ' ἀχθόνται βοτοί*. Xen. An. 3. 2, 20: *ὅτι δ' οὐκέτι ἔμιν Τισσαφέρνης ἠγήσεται* —, *τοῦτ' ἀχθεσθε*) und um zu bezeichnen, in wessen Interesse man unwillig sei, steht *ὑπὲρ* — dabei (so Aristoph. Lys. 10: *ὑπὲρ ἡμῶν τῶν γυναικῶν ἀχθεσθαι, ὅτι* —).

5. Ebenso Prot. 343 B. — Ehe Sokrates den Sophisten noch mehr

in die Enge treibt, sucht er ihn, um einen Ausbruch seines Unwillens zu verhüten, von dem nur auf ein sicheres Erkennen gerichteten Streben, das ihn selbst erfülle, zu überzeugen.

7. [τὸ πρῶτον: 454 B — 455 A.]

8. bei Verben des Fürchtens steht im Inf., was man zu thun fürchtet und scheut: so Theaet. 143 E *εφοβοῦμην ἂν σφόδρα λέγειν*. Hipp. mai. 301 E. Cratyl. 407 D: *ὡς ἐγὼ δέδοικα περὶ αὐτῶν διαλέγεσθαι*.

9. Genetiv des Inf. drückt bei Demosth. und Späteren oft Zweck und Absicht aus, besonders mit *μὴ*, seltener auch bei Früheren, so bei Thukydides 1, 4: *τοῦ τὰς προσόδους μᾶλλον, εἶναι αὐτῶν*. Plat. Legg. 9, 876 E: *τοῦ μήποτε βαλναι ἔξω τῆς δικῆς*. (Gorg. 509 D hängt d. Gen. von *παρασκευῆς* ab).

13. λέγω. Der Indikativ in der hypothetischen Rede, weil [als obj] Sokrates den jetzt vorliegenden Fall bezeichnen will, während dann λέγοι auf alle Fälle geht, wo jemand etwas Falsches behauptet.

ήγομαι, ὅσπερ μείζον ἀγαθόν ἐστὶν αὐτὸν ἀπαλλαγῆναι κακοῦ τοῦ μεγίστου ἢ ἄλλον ἀπαλλάξαι. οὐδὲν γὰρ οἶμαι
 B τοσοῦτον κακὸν εἶναι ἀνθρώπῳ, ὅσον δόξα ψευδῆς περὶ
 ὧν τυγχάνει νῦν ἡμῖν ὁ λόγος ὦν. εἰ μὲν οὖν καὶ σὺ φῆς
 τοιοῦτος εἶναι, διαλεγόμεθα· εἰ δὲ καὶ δοκεῖ χρεῖνα εἶναι,⁵
 ἔωμεν ἤδη χαίρειν καὶ διαλύωμεν τὸν λόγον.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ φημι μὲν ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, καὶ αὐτὸς
 τοιοῦτος εἶναι οἷον σὺ ὑφηγεῖ· ἴσως μέντοι χρεῖ ἔννοεῖν
 καὶ τὸ τῶν παρόντων. πάλαι γὰρ τοι, πρὶν καὶ ὑμᾶς
 ἔλθεῖν, ἐγὼ τοῖς παρούσι πολλὰ ἐπεδειξάμην, καὶ νῦν¹⁰
 C ἴσως πόρρω ἀποτενοῦμεν, ἦν διαλεγόμεθα. σκοπεῖν οὖν
 χρεῖ καὶ τὸ τούτων, μὴ τινὰς αὐτῶν κατέχωμεν βουλομέ-
 νους τι καὶ ἄλλο πράττειν.

ΧΑΙ. Τοῦ μὲν Θορύβου, ὦ Γοργία τε καὶ Σώκρα-
 τες, αὐτοὶ ἀκούετε τούτων τῶν ἀνδρῶν, βουλομένων ἀ-
 κούειν ἐάν τι λέγητε· ἐμοὶ δ' οὖν καὶ αὐτῷ μὴ γένοιτο
 τσαύτη ἀσχολία, ὥστε τοιοῦτων λόγων καὶ οὕτω λεγομέ-
 νων ἀφεμένῳ προὔργιατερόν τι γενέσθαι ἄλλο πράττειν.

D ΚΑΑ. Νῆ τοὺς θεούς, ὦ Χαιρεφῶν. καὶ μὲν δὴ καὶ
 αὐτὸς πολλοῖς ἤδη λόγοις παραγενόμενος οὐκ οἶδ' εἰ πώ-
 ποτε ἦσθην οὕτως ὥσπερ νυνί· ὥστ' ἔμοιγε, κἂν τῆν
 ἡμέραν ὄλην ἐθέλητε διαλέγεσθαι, χαριεῖσθε.

3. δόξα sc. ἐστί. Phaed. 111 A: ζῶα δ' ἐπ' αὐτῆς εἶναι ἄλλα τε πολλὰ καὶ ἀνθρώπους, τοὺς μὲν ἐν μεσογείᾳ οἰκοῦντας, τοὺς δὲ περὶ τὸν ἄερα. ὥσπερ ἡμεῖς περὶ τὴν θάλατταν (sc. οἰκοῦμεν). Aristoph. Frösche 303: ἔξεστί θ' ὥσπερ Ἡγέλοχος ἡμῖν λέγειν.

6. λόγον. 505 C: μεταξὺ τὸν λόγον καταλύωμεν;

8. Ἄνθιχ 455 D [ὑφηγήσῃ].

9. τὸ τῶν π. vgl. 455 C. Gorgias hat keine Neigung weiter mit Sokrates zu verhandeln, aber seine Unlust zu verbergen giebt er andere Gründe an.

10. ἐπεδειξάμην. 447 A. 448 A.

11. 465 E: αὐτὸς συγγόν λόγον

ἀποτέτακα und ἀπότεινε καὶ σὺ λόγον. aber absolut auch Protag. 329 A: ὥσπερ τὰ χαλκίτα πληγέντα μακρὸν ἤκει καὶ ἀποτείνει und so κατατείνωσ ἐρῶ Staat 2. 358 D.

18. Phaedr. 227 B: τί δέ; οὐκ ἂν οἶμι με κατὰ Πίνδαρον καὶ ἀσχολίας ὑπέροτερον πρᾶγμα ποιήσασθαι τὸ σὴν τε καὶ Ἀναίτου διατριβὴν ἀκούσαι; Pind. Isthm. 1, 1.

20. οὐκ οἶδ' εἰ hat verneinende Bedeutung (haud scio an non). Symp. 216 E: οὐκ οἶδα εἰ τίς ἐώρακε τὰ ἐντὸς ἀγάλματα· ἀλλ' ἐγὼ ἤδη ποτ' εἶδον. Tim. 26 B: οὐκ ἂν οἶδ' εἰ δυναμῆν ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μήν, ὦ Καλλίκλεις, τό γ' ἐμὸν οὐδὲν κω-
 λυεῖ, εἴπερ ἐθέλει Γοργίας.

ΓΟΡ. Αἰσχρὸν δὴ τὸ λοιπὸν, ὦ Σώκρατες, γίγνεται
 ἐμέ γέ μὴ ἐθέλειν, αὐτὸν ἐπαγγειλάμενον ἐρωτᾶν ὃ τι τις
 5 βούλεται. ἀλλ' εἰ δοκεῖ τουτοισί, διαλέγου τε καὶ ἐρώτα ὃ
 τι βούλει.

ΣΩ. Ἄκουε δὴ, ὦ Γοργία, ἃ θαυμάζω ἐν τοῖς λεγο-
 μένοις ὑπὸ σοῦ· ἴσως γὰρ τοι σοῦ ὀρθῶς λέγοντος ἐγὼ
 οὐκ ὀρθῶς ὑπολαμβάνω. ζητορικὸν φῆς ποιεῖν οἷός τ'
 10 εἶναι, ἐάν τις βούληται παρὰ σοῦ μανθάνειν;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν περὶ πάντων ὥστ' ἐν ὄχλῳ πιθανὸν
 εἶναι, οὐ διδάσκοντα ἀλλὰ πείθοντα;

ΓΟΡ. Πάνν μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἐλεγές τοι νυνδὴ ὅτι καὶ περὶ τοῦ ὑγιεινοῦ τοῦ
 15 ἱατροῦ πιθανώτερος ἐστὶ ὁ ῥήτωρ.

ΓΟΡ. Καὶ γὰρ ἔλεγον, ἐν γε ὄχλῳ.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ ἐν ὄχλῳ τοῦτό ἐστιν, ἐν τοῖς μὴ εἰδό-
 σιν; οὐ γὰρ δήπου ἐν γε τοῖς εἰδόσι τοῦ ἱατροῦ πιθανώ-
 20 τερος ἐστὶ.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ τοῦ ἱατροῦ πιθανώτερος ἐστὶ,
 τοῦ εἰδότος πιθανώτερος γίγνεται;

1. τό γ' ἐμὸν = ἐγὼ. Staat 7. 533 A: ἐπεὶ τό γ' ἐμὸν οὐδὲν ἂν προσημίαις ἀπολλοίτο.

3. τὸ λοιπὸν adverbial. Menon 99 B: οὐκοῦν εἰ μὴ ἐπιστήμη, εὐδοξία δὴ τὸ λοιπὸν γίγνεται. Tim. 41 C: τὸ δὲ λοιπὸν ὑμεῖς — ἀπεργάζεσθε ζῆα καὶ γεννᾶτε.

4. Da nach ἐπαγγέλλεσθαι gewöhnlich als Objekt folgt, was jemand leisten will, und ebenso 447 D es heißt ὅτι ἐπαγγέλλει ἀποκρινεσθαι, dagegen 447 C ἐκέλευε γοῦν νυνδὴ ἐρωτᾶν ὃ τί τις βούλοιο (vgl. 462 A), so hat man hier ἐρωτᾶν ὃ τί τις βούλεται streichen wollen. Aber Laches 189 B: σοὶ οὖν ὦ Σώκρατες ἐγὼ

ἐπαγγέλλομαι καὶ ἐλέγχειν καὶ διδάσκειν ἐμὲ ὃ τι ἂν βούλη καὶ μανθάνειν γε ὃ τι αὐτὸς οἶδα. zeigt, dafs es auch ungefähr im Sinn von κελύειν gebraucht werden könne.

7. [S. wundert sich, weil es ihm undenkbar erscheint, dafs ein Unwissender besser überreden könne als ein Wissender (— 459 C): vgl. Phaedr. 261 C—262 C.]

9. φῆς. 455 C.

15. 456 B. περὶ τοῦ ὑγιεινοῦ bezeichnet in diesem Fall, dem ἱατροῦ gegenüber, was vorher allgemein περὶ πάντων aussagte. Vgl. 459 D.

18. τοῦτο κündigt das folgende ἐν τοῖς μὴ εἰδόσιν an.

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκ ἰατρός γε ὢν ἢ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

B ΣΩ. Ὁ δὲ μὴ ἰατρός γε δήπου ἀνεπιστήμων ὢν ὁ
ἰατρός ἐπιστήμων.

ΓΟΡ. Ἀήλον ὄτι.

ΣΩ. Ὁ οὐκ εἰδὼς ἄρα τοῦ εἰδότος ἐν οὐκ εἰδόσι πι-
θανώτερος ἔσται, ὅταν ὁ δῆτωρ τοῦ ἰατροῦ πιθανώτερος
ἢ τοῦτο συμβαίνει ἢ ἄλλο τι;

ΓΟΡ. Τοῦτο ἐνταῦθά γε συμβαίνει.

C ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ περὶ τὰς ἄλλας ἀπάσας τέχνας ὡς-
αὐτως ἔχει ὁ δῆτωρ καὶ ἡ δῆτορικὴ· αὐτὰ μὲν τὰ πράγ-
ματα οὐδὲν δεῖ αὐτὴν εἰδέναι ὅπως ἔχει, μηχανὴν δὲ τινα
πειθοῦς εὐρηκέναι, ὥστε φαινεσθαι τοῖς οὐκ εἰδόσι μάλ-
λον εἰδέναι τῶν εἰδόντων.

ΓΟΡ. Οὐκ οὖν πολλὴ ἔραστῶν, ὃ Σώκρατες, γίγ-
νεται, μὴ μαθόντα τὰς ἄλλας τέχνας, ἀλλὰ μίαν ταύτην,
μηδὲν ἐλαττοῦσθαι τῶν δημιουργῶν;

ΣΩ. Εἰ μὲν ἐλαττοῦται ἢ μὴ ἐλαττοῦται ὁ δῆτωρ
τῶν ἄλλων διὰ τὸ οὕτως ἔχειν, αὐτίκα ἐπισκεψόμεθα, 20
ἐάν τι ἡμῖν πρὸς λόγον ἢ· νῦν δὲ τότε πρότερον σκεψώ-

7. ὁ οὐκ εἰδὼς (er der nicht Wissende) — ἐν οὐκ εἰδόσι geht auf den bestimmten einzelnen Fall (ἐνταῦθα), vorher aber ὁ μὴ ἰατρός und ἐν τοῖς μὴ εἰδόσι bezeichnen die Gattung (wenn jemand so beschaffen ist, dafs er nicht Arzt ist). Oft entspricht eine Art des Ausdrucks so gut als die andre dem Gedanken.

12. καὶ ἡ δῆτορικὴ. Auch 460 E wird τοὺς λόγους ποιεῖται der Rhetorik zugeschrieben, was nur dem Redner zukommt. — Der Gedanke, dafs der Redner die Sachen selbst nicht zu kennen brauche, findet sich ebenso Phädr. 272 D [ist aber dort widerlegt].

17. [Hiermit hat Gorgias erst die 455 D an ihn gestellte Frage beantwortet, ob aufser über Recht

und Unrecht noch irgend welches besondere Wissen bei der Rhetorik in Betracht komme.]

20. αὐτίκα eig. auf der Stelle, aber wie dies erweitert es seine Bedeutung, so dafs es, namentlich im Gegensatz zu einem νῦν, wie hier, auch später bedeuten, etwa für εἰσαῖθις stehn kann: Pl. Staat 4. 420 C: νῦν μὲν οὖν τὴν ἐδδαί-
μονα πλάττομεν. — αὐτίκα δὲ τὴν ἐναντίαν σκεψόμεθα. [Die Untersuchung findet in dem Gespräch mit Polos 466 A ff. statt.]

21. Platon braucht bisweilen πρὸς λόγον in der Bedeutung zweckmäfsig, sachgemäfs (Prot. 343 D. 344 A. 351 E. Phileb. 42 E.), hier mufs der Sinn sein: förderlich. Da dies sehr gut

μεθα, ἄρα τυγχάνει περὶ τὸ δίκαιον καὶ τὸ ἀδίκον καὶ
τὸ αἰσχροὺν καὶ τὸ καλὸν καὶ ἀγαθὸν καὶ κακὸν οὕτως
ἔχων ὁ δῆτορικὸς ὡς περὶ τὸ ὑγιεινὸν καὶ περὶ τὰ ἄλλα
ὢν αἱ ἄλλαι τέχναι, αὐτὰ μὲν οὐκ εἰδὼς, τί ἀγαθὸν ἢ
5 τί κακὸν ἔστιν ἢ τί καλὸν ἢ τί αἰσχροὺν ἢ δίκαιον ἢ
ἀδίκον, πειθῶ δὲ περὶ αὐτῶν μεμηχανημένος, ὥστε δο-
κεῖν εἰδέναι οὐκ εἰδὼς ἐν οὐκ εἰδόσι μᾶλλον τοῦ εἰδότος;
ἢ ἀνάγκη εἰδέναι, καὶ δεῖ προεπιστάμενον ταῦτα ἀφικέ- E
σθαι παρὰ σὲ τὸν μέλλοντα μαθήσεσθαι τὴν δῆτορικὴν;
10 εἰ δὲ μή, σὺ ὁ τῆς δῆτορικῆς διδάσκαλος τούτων μὲν
οὐδὲν διδάξεις τὸν ἀφικνούμενον — οὐ γὰρ σὸν ἔργον — ποι-
ήσεις δ' ἐν τοῖς πολλοῖς δοκεῖν εἰδέναι αὐτὸν τὰ τοιαῦτα
οὐκ εἰδόντα καὶ δοκεῖν ἀγαθὸν εἶναι οὐκ ὄντα; ἢ τὸ πα-
ράπαν οὐχ οἶός τε ἔσει αὐτὸν διδάξει τὴν δῆτορικὴν, ἐάν
15 μὴ προειδῇ περὶ τούτων τὴν ἀλήθειαν; ἢ πῶς τὰ τοι-
αῦτα ἔχει, ὃ Γοργία; καὶ πρὸς Διός, ὥσπερ ἄρτι εἶπες, 460
ἀποκαλύψας τῆς δῆτορικῆς εἰπέ τίς ποθ' ἢ δύναμις ἔστιν.

ΓΟΡ. Ἄλλ' ἐγὼ μὲν οἶμαι, ὃ Σώκρατες, ἐάν τύχη
μὴ εἰδὼς, καὶ ταῦτα παρ' ἐμοῦ μαθήσεται.

durch den Genetiv ausgedrückt werden kann (vgl. πρὸς τρόπον, πρὸς δίκης), so darf λόγον hier nicht geändert und mufs wohl auch Phileb. 33 B: ἀλλὰ τοῦτο μὲν ἐτι καὶ εἰσαῖθις ἐπισκεψόμεθα, ἐάν πρὸς λόγον hergestellt werden.

1. ἄρα — ob auch in Bezug auf Tugend und Sittlichkeit der Redner nicht des sicheren Wissens, sondern nur des Scheines bedürfe. In diesem Gebiet aber ist nach Sokrates Überzeugung ein Sein ohne Wissen [erst recht] nicht möglich: deshalb dann auch καὶ δοκεῖν ἀγαθὸν εἶναι οὐκ ὄντα. vgl. 460 C. — περὶ τὸ δίκαιον — κακὸν und dann τί ἀγαθὸν — ἀδίκον in chiastischer Ordnung.

6. [Sokrates wiederholt hier nicht die Definition 455 A, wonach die Hörer nur eine scheinbare Wahrheit erhalten, sondern fragt,

ob auch der Redner selbst keine Einsicht in die Wahrheit habe.]

13. [Falls das zuträfe, würde der Lehrer nicht die Verantwortung von sich abzuwälzen haben auf seine Schüler, wie wenn sie einen un-rechten Gebrauch von seiner Lehre machten: denn das müfsten ja die Schüler sich selber die Hauptsache verschaffen, wie es im Phaidros 269 C heifst.]

15. Nach Phädr. 272 D hatte Tisias gesagt: οὐδὲν ἐν τοῖς δικαστηρίοις τούτων (d. i. τῶν δικαίων ἢ ἀγαθῶν) ἀληθείας (wahres Wesen, wirkliche Beschaffenheit) μέλει οὐδενί, ἀλλὰ τοῦ πιθανοῦ.

16. ἄρτι. 455 D.

18. οἶμαι — μαθήσεται. Vgl. zu Protag. 314 C.

18. [Um nicht minderwertig zu erscheinen, macht G. hier das Zugeständnis, obwohl er sonst nach

ΣΩ. Ἐχε δὴ· καλῶς γὰρ λέγεις. ἐάνπερ ῥητορικὸν σὺ τινα ποιήσης, ἀνάγκη αὐτὸν εἰδέναι τὰ δίκαια καὶ τὰ ἄδικοι ἤτοι πρότερον γε ἢ ὕστερον μαθόντα παρὰ σοῦ.

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

B¹ ΣΩ. Τί οὖν; ὁ τὰ τεκτονικὰ μεμαθηκώς τεκτονικός, ἢ ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὁ τὰ μουσικὰ μουσικός;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ ὁ τὰ ἰατρικὰ ἰατρικός; καὶ τᾶλλα οὕτω 10 κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον, ὁ μεμαθηκώς ἕκαστα τοιοῦτός ἐστιν οἷον ἢ ἐπιστήμη ἕκαστον ἀπεργάζεται;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ ὁ τὰ δίκαια μεμαθηκώς δίκαιος; 15

ΓΟΡ. Πάντως δήπου.

ΣΩ. Ὁ δὲ δίκαιος δίκαιά που πράττει.

ΓΟΡ. Ναί.

C ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνάγκη τὸν ῥητορικὸν δίκαιον εἶναι, τὸν δὲ δίκαιον βούλεσθαι δίκαια πράττειν; 20

Aussage des Menon (95 C) niemals versprach, Tugend zu lehren, und über die lachte, die es versprachen.]

1. ἔχε, intransitiv: halt. 490 B ἔχε δὴ αὐτοῦ. Auch bei Aristophanes häufig.

10. 509 C: καὶ τᾶλλα οὕτως. 475 A. Vgl. zu Protag. 312 D. Ein allgemeiner Begriff (ἔστι, ἔχει) ist zu ergänzen. Das Folgende tritt epexegetisch hinzu.

19. ff. Dafs Platon nach den WW. οὐκοῦν ἀνάγκη τὸν δ. δίκαιον εἶναι noch einmal dann τὸν δὲ δ. ἀνάγκη ἐκ τοῦ λόγου δίκαιον εἶναι wiederholt habe, ist undenkbar. Ein Glossem ist hier eingedrungen. Aber man kann die WW. Οὐδέποτε ἄρα — Οὐ φαίνεται γε dafür halten, nach Quintilian, der Instit.

or. 2. 15, 27 sagt: *itaque disputatio illa contra Gorgiam ita cluditur: οὐκοῦν ἀνάγκη — πράττειν. ad quod ille quidem conticescit, sed sermonem suscipit Polus.* Und entbehrlich sind die WW. οὐδέποτε —, da sie nur die Negation οὐκ ἀδικεῖν βουλήσεται zu dem positiven δίκαια πράττειν enthalten. Da aber dann Sokrates immer ἀδικεῖν vom ῥήτωρ gebraucht, so ist die ausdrückliche Hinzufügung des negativen Ausdrucks doch sehr wahrscheinlich, und das was nach οὐ φαίνεται γε folgt, ehe Polus eintritt, läßt ja Quintilian auch weg. Er hat nur die WW. gewählt, die den Gedanken, auf den es ihm ankommt, am einfachsten zusammenfassen. An und für sich ist die

ΓΟΡ. Φαίνεται γε.

ΣΩ. Οὐδέποτε ἄρα βουλήσεται ὁ γε δίκαιος ἀδικεῖν.

ΓΟΡ. Ἀνάγκη.

[ΣΩ. Τὸν δὲ ῥητορικὸν ἀνάγκη ἐκ τοῦ λόγου δίκαιον 5 εἶναι.

ΓΟΡ. Ναί.]

ΣΩ. Οὐδέποτε ἄρα βουλήσεται ὁ ῥητορικὸς ἀδικεῖν.

ΓΟΡ. Οὐ φαίνεται γε.

ΣΩ. Μέμνησαι οὖν λέγων ὀλίγω πρότερον ὅτι οὐ 10 δεῖ τοῖς παιδοτριβαῖς ἐγκαλεῖν οὐδ' ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων, ἐὰν ὁ πύκνης τῇ πυκτικῇ χρῆται τε καὶ ἀδικῇ, ὡσαύτως δὲ οὕτως καὶ ἐὰν ὁ ῥήτωρ τῇ ῥητορικῇ ἀδικως χρῆται, μὴ τῷ διδάξαντι ἐγκαλεῖν, μηδὲ ἐξελαύνειν ἐκ τῆς πόλεως, ἀλλὰ τῷ ἀδικοῦντι καὶ οὐκ ὀρθῶς χρω- 15 μένω τῇ ῥητορικῇ; ἐρρήθη ταῦτα ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Ἐρρήθη.

ΣΩ. Νῦν δέ γε ὁ αὐτὸς οὗτος φαίνεται, ὁ ῥητορι- 20 κός, οὐκ ἂν ποτε ἀδικήσας. ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Καὶ ἐν τοῖς πρώτοις γε, ὦ Γοργία, λόγοις ἐλέ- 20 γητο, ὅτι ἡ ῥητορικὴ περὶ λόγους εἶη οὐ τοὺς τοῦ ἀρτίου καὶ περιττοῦ, ἀλλὰ τοὺς τοῦ δικαίου καὶ ἀδίκου. ἢ γὰρ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Ἐγὼ τοίνυν σου τότε ταῦτα λέγοντος ὑπέλαβον

Vermuthung von Schanz wahrscheinlicher, der die WW. Οὐκοῦν ἀνάγκη — Φαίνεται γε für ein Glossem hält. Aber dann müssen wir annehmen, dafs es älter als Quintilian sei. Deshalb glaub' ich, dafs vielmehr die WW. Τὸν δὲ ῥητ. — Ναί späterer Zusatz seien. 9. ὀλ. πρότερον. 456 D ff.

11. χρῆται τε καὶ ἀδικῇ = ἀδικως χρῆται oder χρώμενος ἀδικῇ. Homer A, 23: αἰδέσθαι δ' ἱερῆα καὶ ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα. Plat. Enthyd. 282 A: ἐκ τοῦ χρῆσθαι

τε τοῖς πράγμασι καὶ ὀρθῶς χρῆσθαι. Symp. 213 C: εἴ τις ἄλλος γελοῖος ἔστι τε καὶ βούλεται.

13. μὴ. Hängt von dem aus dem Vorigen zu ergänzenden λέγων ὡς δεῖ ab.

14. τῷ ἀδικοῦντι — hängt wieder von ἐγκαλεῖν ab, die Worte μηδὲ — πόλεως sind nur eingeschoben als erklärender Zusatz zu ἐγκαλεῖν: vgl. zu Protag. 327 A.

18. das Participium mit ἂν vertritt hier den Optativ mit ἂν.

20. πρώτοις. 451 B. 454 B.

ὡς οὐδέποτε' ἂν εἴη ἡ ῥητορικὴ ἀδικον πρᾶγμα, ὃ γ' αἰεὶ
περὶ δικαιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται· ἐπειδὴ δὲ ἄλλον
ὑστερον ἔλεγεσθε, ὅτι ὁ ῥήτωρ τῇ ῥητορικῇ κἂν ἀδικῶς χρῆται,
461 οὕτω θανατάσας καὶ ἡγησάμενος οὐ συνάδειν τὰ λεγόμενα
ἐκείνους εἶπον τοὺς λόγους, ὅτι εἰ μὲν κέρδος ἡγοῖτο εἶναι 5
τὸ ἐλέγχεσθαι ὡς περὶ ἐγὼ, ἀξιὸν εἴη διαλέγεσθαι, εἰ δὲ
μὴ, ἔαν χαιρέιν· ὑστερον δὲ ἡμῶν ἐπισκοποῦμένων ὁρᾷς
δὴ καὶ αὐτὸς ὅτι αὐὸ ὁμολογεῖται τὸν ῥητορικὸν ἀδύνατον
εἶναι ἀδικῶς χρῆσθαι τῇ ῥητορικῇ καὶ ἐθέλειν ἀδικεῖν.
ταῦτα οὖν ὅπη ποτε ἔχει, μὰ τὸν κύνα, ὦ Γοργία, οὐκ 10
B ἄλλης συνοουσίας ἐστὶν ὥστε ἰκανῶς διασκεψασθαι.

ΠΩΛΟΣ. Τί δέ, ὦ Σώκρατες; οὕτω καὶ σὺ περὶ
τῆς ῥητορικῆς δοξάζεις ὡς περὶ νῦν λέγεις; ἢ οἶεἰ ὅτι
Γοργίας ἡσχύνθη σοι μὴ προσομολογήσαι τὸν ῥητορικὸν
ἄνδρα μὴ οὐχὶ καὶ τὰ δίκαια εἰδέναι καὶ τὰ καλὰ καὶ τὰ 15
ἀγαθὰ, καὶ ἐὰν μὴ ἐλθῇ ταῦτα εἰδῶς παρ' αὐτόν, αὐτὸς

1. ὃ γ' nach dem Prädikat, nicht dem Subjekt gerichtet, wie 463 B ὃ nach ἐν, oder Gesetze 11. 937 D: καὶ δὴ δίκην ἐν ἀνθρώποις πᾶσι οὐ καλόν, ὃ πάντα ἡμέρωκε τὰ ἀνθρώπινα;

3. ὑστερον. 457 B.

5. vgl. 458 B.

7. ἔαν hängt wie ὅτι — ἀξιὸν εἴη διαλέγεσθαι in veränderter Fügung von ἐκείνους εἶπον τοὺς λόγους ab.

8. ὑστερον. 460 C.

10. μὰ τὸν κύνα. Ebenso νῆ τ. z. 466 C. 482 B und anderwärts (Schanz N. comment. plat. p. 20. 23). Schon Rhadamanthys sollte geboten haben, um den Namen der Götter nicht zu entweihen, bei gleichgültigen Dingen zu schwören μὰ τὸν χῆνα (mit Anklang an Ζῆνα); νῆ τὸν Ζῆθον. Schol. zur Apolog. 22 A. Ähnliches kommt bei allen Völkern vor (Grimms Wörterbuch 3 S. 17).

12. Polos Gedanke ist: Gorgias

hat nur durch deine Fragen in Widersprüche verwickelt gesagt, daß der Redner gerecht sein müsse, und auch du selbst bist nicht dieser Ansicht: vgl. 482 C. 508 C. Also gehört καὶ σὺ zusammen. Indem nun Polos mit der Frage ἢ οἶεἰ seine Ansicht über die wahre Meinung des Gorgias und über die Art, wie deren Zugeständnis an Sokrates zu Stande gekommen sei, ausspricht, fragt er unwillig so, als ob auch Sokrates in Wahrheit über Gorgias ebenso denke. Von ὅτι hängt ἡσχύνθη und συνέβη ab, und von προσομολογήσαι nicht nur der Inf. c. accus. τὸν ῥητ. ἄνδρα εἰδέναι, sondern auch der Inf. c. nomin. αὐτὸς διδάξειν. Die Frage geht also erst mit ἐρωτήματα zu Ende, indem an die Worte ἐναντίον τι συνέβη noch eine Apposition zu dem ganzen vorhergehenden Satze mit τοῦτο ὃ hinzutritt. Polos wirft also dem Sokrates die Arglist vor, mit der er Gorgias in Widersprüche verwickelt habe.

διδάξειν, ἔπειτα ἐκ ταύτης ἕως τῆς ὁμολογίας ἐναντίον C
τι συνέβη ἐν τοῖς λόγοις, τοῦτο ὃ δὴ ἀγαπᾷς, αὐτὸς ἀγα-
γὼν ἐπὶ τοιαῦτα ἐρωτήματα; ἐπεὶ τίνα οἶεἰ ἀπαρνήσεσθαι
μὴ οὐχὶ καὶ αὐτὸν ἐπίστασθαι τὰ δίκαια καὶ ἄλλους διδά-
5 ξειν; ἀλλ' εἰς τὰ τοιαῦτα ἄγειν πολλὴ ἀγροικία ἐστὶ τοὺς
λόγους.

ΣΩ. ὦ κάλλιστε Πῶλε, ἀλλὰ τοι ἐξεπίτηδες κτώμεθα
ἐταίρους, ἵνα ἐπειδὴν αὐτοὶ πρεσβύτεροι γιγνώμενοι σφαλ-
λώμεθα, παρόντες ὑμεῖς οἱ νεώτεροι ἐπανορθοῦτε ἡμῶν
10 τὸν βίον καὶ ἐν ἔργοις καὶ ἐν λόγοις. καὶ νῦν εἴ τι ἐγὼ D
καὶ Γοργίας ἐν τοῖς λόγοις σφαλλώμεθα, σὺ παρὼν ἐπα-
νόρθου· δίκαιος δ' εἶ. καὶ ἐγὼ ἐθέλω τῶν ὁμολογημέ-
νων εἴ τί σοι δοκεῖ μὴ καλῶς ὁμολογήσθαι, ἀναθέσθαι
ὃ τι ἂν σὺ βούλη, ἐὰν μοι ἐν μόνον φυλάττης.

15 ΠΩΛ. Τί τοῦτο λέγεις;

1. ἕως setzt Polos hinzu, um nicht die Niederlage, die Gorgias erlitten, geradezu einzugestehen.

2. τοῦτο ὃ δὴ —. Theät. 172 D: τοῦτο ὃ σὺ εἶπες. Staat. 5. 462 D: τοῦτο ὃ ἐρωτᾷς. Vgl. 508 D.

ἀγαγὼν: Sokrates hat seine Freude daran, nachdem er selbst die Unterredung so gut geleitet.

5. [ἀγροικία war ein häufig in Platons Zeit gehörter Vorwurf; dem Sokrates (462 E, 509 A) und Kallikles (486 C) kommt es nicht darauf an, als ἀγροῖκος zu erscheinen. Ähnliche Wendungen finden sich in vielen Dialogen Platons, ohne dafs daraus die Berücksichtigung von Schriften folgt, worin dieser Vorwurf gegen Platon erhoben wäre. Anders aber ungenau Natorp, Philol. 48, 447 mit Ann. 27.]

6. τοὺς λόγους wird bald zu ἄγειν hinzugefügt, bald nicht: wie hier auch 494 E.

10. Platon läßt Sokrates in spielendem Spott zeigen, wie sicher er sich dem dünkelfhaften und unbe-

deutenden Sophistenschüler überlegen fühle. vgl. 463 D.

9. ἐπανορθοῦτε im Opt. nach κτώμεθα, weil hier nicht die jetzt vorliegende Absicht, sondern der allgemein zu solchem Erwerben von Freunden veranlassende Wunsch ausgedrückt werden soll. vgl. Staat 3. 410 C: οὐχὶ οὐδ' ἐνεκά τινος οἶοντα καθιστᾶσθαι, ἵνα — τὸ σῶμα θεραπεύοιεντο.

12. δίκαιος δ' εἶ: als junger Mann mit frischer Kraft hast du die Verpflichtung.

13. ἀναθέσθαι: vom Brettspiel, einen Zug zurücknehmen. Der Verfasser des Hipparchus S. 229 E: ὡς περὶ πεπτεῖον ἐθέλω σοι ἐν τοῖς λόγοις ἀναθέσθαι ὃ τι βούλει ἀναθέσθαι τῶν ἐκρημένων. Platon liebt das Bild.

14. φυλάττειν etwas bewahren und nicht ändern, φυλάττεισθαι sich hüten etwas zu ändern, also meist nur verschiedene Auffassung desselben Begriffs. Also hier: wenn du dabei bleibst, lange Reden fern zu halten. vgl. 449 B.

ΣΩ. Τὴν μακρολογίαν, ὦ Πῶλε, ἦν καθ' ἐξέρξης, ἢ τὸ πρῶτον ἐπεχειρήσας χρῆσθαι.

ΠΩΑ. Τί δέ; οὐκ ἐξέσται μοι λέγειν ὅποσα ἂν βούλωμαι;

E ΣΩ. Δεινὰ μὲντὰν πάθοις, ὦ βέλτιστε, εἰ Ἀθήναζε 5 ἀφικόμενος, οὗ τῆς Ἑλλάδος πλείστη ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέγειν, ἔπειτα σὺ ἐνταῦθα τούτου μόνος ἀτυχήσῃς. ἀλλὰ ἀντίθεος τοι· σοῦ μακρὰ λέγοντος καὶ μὴ ἐθέλοντος τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι, οὐ δεινὰ ἂν αὐτὸ ἐγὼ πάθοιμι, 10 εἰ μὴ ἐξέσται μοι ἀπιέναι καὶ μὴ ἀκούειν σου; ἀλλ' εἴ τι κήδει τοῦ λόγου τοῦ εἰρημένου καὶ ἐπανορθώσασθαι αὐτὸν βούλει, ὡσπερ νυνδὴ ἔλεγον, ἀναθεμένος δ' τι σοι δοκεῖ, ἐν τῷ μέρει ἐρωτῶν τε καὶ ἐρωτώμενος, ὡσπερ ἐγὼ τε καὶ Γοργίας, ἔλεγχε τε καὶ ἐλέγχου. φῆς γὰρ δήπου καὶ σὺ 15 ἐπίστασθαι ἅπερ Γοργίας. ἢ οὐ;

ΠΩΑ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ σὺ κελεύεις σαυτὸν ἐρωτῶν ἐκάστοτε 8 τι ἂν τις βούληται, ὡς ἐπιστάμενος ἀποκρίνεσθαι;

ΠΩΑ. Πάνν μὲν οὖν.

B ΣΩ. Καὶ νῦν δὴ τούτων ὀπότερον βούλει ποιεῖ. 20 ἐρώτα ἢ ἀποκρίνου.

1. τὸ πρῶτον. 448 C.

3. Dieselben Gedanken auch Protag. 335 B f.

5. Polos war aus Agrigent.

6. Demosth. 9 § 3: ὑμεῖς τὴν παρρησίαν — οὕτω κοινὴν οἰεσθε δεῖν εἶναι πᾶσι τοῖς ἐν τῇ πόλει, ὅστε καὶ τοῖς ξένοις καὶ τοῖς δούλοις αὐτῆς μεταδεῖναι, καὶ πολλοὺς ἂν τις οἰκέτας ἴδοι παρ' ἡμῶν μετὰ πλείονος ἐξουσίας δ' τι βούλονται λέγοντας ἢ πολλῶν ἐν ἐνταῖς τῶν ἄλλων πόλεων. Die Schrift π. Ἀθην. πολιτ. 1, 12. — τῆς Ἑλλάδος hängt von πλείστη ab. Protag. 342 A: φιλοσοφία γὰρ ἐστὶ παλαιωτάτη τε καὶ πλείστη τῶν Ἑλλήνων ἐν Κρήτη.

8. ἀντίθεος. Asyndetisch folgt, was Polos seiner Forderung gegen-

über bedenken soll: die Freiheit zu thun, was er wolle, welche er für sich verlange, könne Sokrates auch für sich fordern, also fortzugehen. Er müsse also, um Gorgias unrichtige Zugeständnisse zu verbessern, auf Fragen und Antworten eingehn.

12. Beim Brettspiel kann der eine Spieler den Zug, durch den er den andern in Nachtheil gebracht hat, auf dessen Wunsch zurücknehmen (wie Sokrates 461 D), oder auch der andre den, welchen er als Fehlzug erkennt, sobald sein Mitspieler einwilligt. So soll Polos, was Gorgias mit Unrecht zugestanden zu haben scheinete, zurückziehen dürfen.

14. φῆς. 448 A.

ΠΩΑ. Ἀλλὰ ποιήσω ταῦτα. καὶ μοι ἀπόκριναι, ὦ Σώκρατες· ἐπειδὴ Γοργίας ἀπορεῖν σοι δοκεῖ περὶ τῆς ῥητορικῆς, σὺ αὐτὴν τίνα φῆς εἶναι;

ΣΩ. Ἄρα ἐρωτᾷς ἦντινα τέχνην φημὶ εἶναι;

5 ΠΩΑ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐδεμίαν ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Πῶλε, ὡς γε πρὸς σὲ τάληθῆ εἰρησθαι.

ΠΩΑ. Ἀλλὰ τί σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι;

ΣΩ. Πράγμα δ' φῆς σὺ ποιῆσαι τέχνην ἐν τῷ συγ- 10 γράμματι δ' ἐγὼ ἔναγχος ἀνέγνων.

ΠΩΑ. Τί τοῦτο λέγεις;

ΣΩ. Ἐμπειρίαν ἐγώ γε τίνα.

ΠΩΑ. Ἐμπειρίαν ἄρα σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι;

ΣΩ. Ἐμοιγε, εἰ μὴ τι σὺ ἄλλο λέγεις.

15 ΠΩΑ. Τίνος ἐμπειρία;

ΣΩ. Χάριτός τινος καὶ ἡδονῆς ἀπεργασίας.

ΠΩΑ. Οὐκ οὖν καλὸν σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι, 16 χαρίζεσθαι οἷόν τ' εἶναι ἀνθρώποις;

ΣΩ. Τί δέ, ὦ Πῶλε; ἤδη πέπυσαι παρ' ἐμοῦ δ' τι 20 φημὶ αὐτὴν εἶναι, ὅστε τὸ μετὰ τοῦτο ἐρωτᾷς εἰ οὐ καλὴ μοι δοκεῖ εἶναι;

ΠΩΑ. Οὐ γὰρ πέπυσμαι ὅτι ἐμπειρίαν τίνα αὐτὴν φῆς εἶναι;

4. Nach dem bisherigen Gange der Unterhaltung mußte Sokrates voraussetzen, daß Polos die Rhetorik als Kunst betrachte, also nur die Stelle bestimmt wissen wolle, die ihr innerhalb dieser Gattung zukomme, nicht aber zu welcher Gattung sie gehöre.

6. [Phaidr. 260 E οὐκ ἐστὶ τέχνη ἀλλ' ἀτεχνος τριβή. Der Beweis folgt in der zweiten Hälfte des Phaidros.]

9. 448 C. (vgl. auch Zeller Gesch. d. Philos. d. Gr. 1⁵ p. 1069).

11. Polos ist so überrascht, daß ihm das von ihm selbst Gesagte nicht gegenwärtig ist.

16. Quintilian 2. 15, 24 übersetzt:

ut (nämlich Plato) *rhetoricen non artem, sed peritiam quandam gratiae ac voluptatis existimet.*

17. Polos ist es nur darum zu thun die Rhetorik als καλή (καλλίστη) hat er sie 448 C genannt) anerkannt zu sehn, als Begründung fügt er als Apposition zu ἡ ῥητορικὴ hinzu: οἷόν τ' εἶναι (das Vermögen). Das Wort selbst, ἡ ῥητορικὴ, fügt er ohne Notwendigkeit wiederholt hinzu, um ihre hohe Bedeutung hervorzuheben.

20. τὸ μετὰ τοῦτο hier substantivisch: das, was dann in Frage kommt, wenn feststeht, was die

ΣΩ. Βούλει οὖν, ἐπειδὴ τιμᾶς τὸ χαρίζεσθαι, σμικρόν τί μοι χαρίσασθαι;

ΠΩΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Ἐροῦ νῦν με, ὀψοποιία ἦτις μοι δοκεῖ τέχνη εἶναι. 5

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ δὴ, τίς τέχνη ὀψοποιία;

ΣΩ. Οὐδεμία, ὦ Πῶλε. — ἀλλὰ τί; φάθι.

ΠΩΛ. Φημί δὴ.

ΣΩ. Ἐμπειρία τις. — Τίνος; φάθι.

E ΠΩΛ. Φημί δὴ. 10

ΣΩ. χάριτος καὶ ἡδονῆς ἀπεργασίας, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Ταῦτόν δ' ἐστὶν ὀψοποιία καὶ ῥητορικὴ;

ΣΩ. Οὐδαμῶς γε, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς μὲν ἐπιτηδεύσεως μύριον.

ΠΩΛ. Τίνος λέγεις ταύτης; 15

ΣΩ. Μὴ ἀγροικότερον ἢ τὸ ἀληθὲς εἰπεῖν· ὀκνῶ γὰρ Γοργίου ἐνεκα λέγειν, μὴ οἴηται με διακωμῶδειν τὸ ἐαυτοῦ ἐπιτήδευμα. ἐγὼ δέ, εἰ μὲν τοῦτο ἐστὶν ἡ ῥητορικὴ 463 ἦν Γοργίας ἐπιτηδεύει, οὐκ οἶδα· καὶ γὰρ ἄρτι ἐκ τοῦ λόγου οὐδὲν ἡμῖν καταφανὲς ἐγένετο τί ποτε οὗτος ἡγεῖται· 20 δ' δ' ἐγὼ καλῶ τὴν ῥητορικὴν, πράγματός τινός ἐστι μύριον οὐδενὸς τῶν καλῶν.

Rhetorik ist. Gesetze 1. 635 E: ἀλλ' εἰ τὸ μετὰ ταῦτα διεξιόμεν ὦν προυδέμεθα.

1. Scherzend bestimmt Sokrates den Polos das χαρίζεσθαι, das er so hoch stelle, ihm gegenüber zu üben und ihn das zu fragen, was er ihm vorsage. Das kann aber nicht nur auf ὀψοποιία — εἶναι gehn, sondern die Fragen ἀλλὰ τί; und τίνος; sind nicht minder solche, die zu dem bestimmten Zwecke, den Sokrates verfolgt, von diesem selbst eingegeben sein müssen. Sie spricht dann Polos nur durch Φημί δὴ nach, ohne wie das erstemal (τις τέχνη ὀψοποιία;) das von Sokrates Vorgesagte hinzuzufügen.

12. δὲ drückt den Unwillen aus, mit dem Polos fragt, ob denn das wirklich so sei.

13. ein dem μὲν entsprechendes δὲ (etwa οὐ δὲ ταῦτόν) ist, wie es nicht selten geschieht, nicht hinzugefügt.

16. So sucht Sokrates oft scharfen Entgegnungen das Verletzende zu nehmen: 509 A [vgl. zu S. 37, 5].

18. τοῦτο und 21. δ' sind Prädikate.

20. Polos Eingreifen hatte 461 A die weitere Auseinandersetzung mit Gorgias verhindert.

21. τινός — οὐδενός. Phädon 74 A: οὐδ' ἄλλο τι τῶν τοιούτων μὴδὲν (im Bodl. fehlt τι). 65 E:

ΓΟΡ. Τίνος, ὦ Σώκρατες; εἰπέ, μὴδὲν ἐμὲ αἰσχυνθεῖς.

ΣΩ. Δοκεῖ τοίνυν μοι, ὦ Γοργία, εἶναι τι ἐπιτήδευμα τεχνικὸν μὲν οὐ, ψυχῆς δὲ στοχαστικῆς καὶ ἀνδρείας καὶ φύσει δεινῆς προσομιλεῖν τοῖς ἀνθρώποις· καλῶ δὲ αὐτοῦ ἐγὼ τὸ κεφάλαιον κολακείαν. ταύτης μοι B δοκεῖ τῆς ἐπιτηδεύσεως πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα μύρια εἶναι, ἐν δὲ καὶ ἡ ὀψοποιικὴ· δ' δοκεῖ μὲν εἶναι τέχνη, ὡς δὲ δ' ἐμὸς λόγος, οὐκ ἐστὶ τέχνη, ἀλλ' ἐμπειρία καὶ τριβή. 10 ταύτης μύριον καὶ τὴν ῥητορικὴν ἐγὼ καλῶ καὶ τὴν γε κομμιωτικὴν καὶ τὴν σοφιστικὴν, τέτταρα ταῦτα μύρια ἐπὶ τέτταρσι πράγμασιν. εἰ οὖν βούλεται Πῶλος πυνθάνεσθαι, πυνθάνεσθαι· οὐ γὰρ πω πέπτυσται ὁποῖόν φημι ἐγὼ τῆς C κολακείας μύριον εἶναι τὴν ῥητορικὴν, ἀλλ' αὐτὸν λέληθα 15 οὐπω ἀποκεκριμένος, ὁ δὲ ἐπανερωτᾷ εἰ οὐ καλὸν ἡγοῦμαι εἶναι. ἐγὼ δὲ αὐτᾷ οὐκ ἀποκρινοῦμαι πρότερον εἴτε καλὸν εἴτε αἰσχρὸν ἡγοῦμαι εἶναι τὴν ῥητορικὴν, πρὶν ἂν πρῶτον ἀποκρινώμαι ὃ τι ἐστίν. οὐ γὰρ δίκαιον, ὦ Πῶλε· ἀλλ' εἴπερ βούλει πυνθέσθαι, ἐρώτα ὁποῖον μύριον τῆς 20 κολακείας φημί εἶναι τὴν ῥητορικὴν.

μήτε τινὰ ἄλλην αἰσθησὼν ἐφέλικων μηδεμίαν.

4. Es scheint fast eine Anspielung auf das vorzuliegen, was Isokrates 13 § 17 über seine Redekunst sagt: ταῦτα δὲ πολλῆς ἐπιμελείας δεῖσθαι καὶ ψυχῆς ἀνδρείας καὶ δοξασιτικῆς ἔργον εἶναι [Später definierte Isokrates λόγος ἀληθῆς καὶ νόμιμος καὶ δίκαιος ψυχῆς ἀγαθῆς καὶ πιστῆς εἰδωλὸν εἶσθαι (3, 7), vgl. dazu 463 D. Platon dagegen hielt auch später an seiner Erklärung fest, vgl. Philebos 55 E τὰς αἰσθησῆς καταμελετᾶν ἐμπειρία καὶ τινὲς τριβῆ ταῦς τῆς στοχαστικῆς προσομιλένουσ δυνάμεσιν, ἄς πολλοὶ τέχνας ἐπονομάζουσιν.] Zu στοχαστ. vgl. 464 C. S. δ. 460 E.

9. ἐμπ. καὶ τριβή. vgl. 501 A.

Im Phädr. 270 B: ἐν ἀμφοτέραις (der Arzneikunst und Redekunst) δεῖ διελέσθαι φύσιν, σώματος μὲν ἐν τῇ ἑτέρᾳ, ψυχῆς δὲ ἐν τῇ ἑτέρᾳ, εἰ μέλλεις μὴ τριβῆ μόνον καὶ ἐμπειρία, ἀλλὰ τέχνη τᾷ μὲν — δύσειαν καὶ δόμην ἐμπούσειν, τῇ δὲ — ἀρετὴν παραδώσειν. liegt eine andre Auffassung der [auf Philosophie basirten] Redekunst zu Grunde.

12. πράγμασιν. 464 D (οἰτία), 465 B (σχήμασι καὶ χρώμασι); die Objekte der Rhetorik und Sophistik, die so ziemlich dieselben sind (465 C), scheidet Sokrates nicht näher.

14. λέληθα. 462 C hat Polos mit seiner Frage οὐκ οὖν καλὸν — eine weitere Erörterung, in wie fern die ῥητορικὴ eine ἀπεργασία χάριτος καὶ ἡδονῆς sei, abgebrochen.

- ΠΩΛ. Ἐρωτῶ δὴ, καὶ ἀπόκριναι, ὁποῖον μόριον.
 D ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἂν μάθους ἀποκριναμένον; ἔστι γὰρ ἡ
 ζητορικὴ κατὰ τὸν ἐμὸν λόγον πολιτικῆς μορίου εἶδωλον.
 ΠΩΛ. Τί οὖν; καλὸν ἢ αἰσχρὸν λέγεις αὐτὴν εἶναι;
 ΣΩ. Αἰσχρὸν ἔγωγε· τὰ γὰρ κακὰ αἰσχρὰ καλῶ· ἐπειδὴ 5
 δεῖ σοι ἀποκρινασθαι ὡς ἤδη εἰδότε ἃ ἐγὼ λέγω.
 ΓΟΡ. Μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ἐγὼ οὐδὲ
 αὐτὸς συντήμι δ τι λέγεις.
 E ΣΩ. Εἰκότως γε, ὦ Γοργία· οὐδὲν γὰρ πω σαφὲς
 λέγω, Πῶλος δὲ ὁδε νέος ἔστι καὶ ὀξύς. 10
 ΓΟΡ. Ἀλλὰ τοῦτον μὲν ἔα, ἐμοὶ δ' εἰπέ πῶς λέγεις
 πολιτικῆς μορίου εἶδωλον εἶναι τὴν ζητορικὴν.
 ΣΩ. Ἀλλ' ἐγὼ πειράσομαι φράσαι δ γέ μοι φαίνεται
 εἶναι ἡ ζητορικὴ· εἰ δὲ μὴ τυγχάνει ὅν τοῦτο, Πῶλος
 ὁδε ἐλέγξει. σῶμά που καλεῖς τι καὶ ψυχὴν; 15

1. Wie 462 D Polos nur *φημί* *δή* sage, so will Cobet, dafs er hier nur *ἔρωτῶ δή* sage und *καὶ ἀπόκριναι*, *ὅποτον μόριον* gestrichen werde. Aber dort geht auch *ἔρωτῶ δή*, *τίς τέχνη ὀνομασία*; voraus. Dagegen verdankt wohl *καὶ ἀπόκριναι* seine Entstehung nur dem folgenden *ἀποκριναμένον*, denn 461 B ist ganz verschieden.

2. *ἀποκριναμένον*. aus dem Zusammenhang *μου* zu verstehn: vgl. Soph. Antig. 1032: *τὸ μανθάνειν ἠδίστον εἰς λόγοντος, εἰ κέρδος λέγοι.*

3. *εἶδωλον*. Theät. 150 E: *πνευδὴ καὶ εἶδωλα πλειονος ποιησάμενοι τοῦ ἀληθοῦς*. [Phaidr. 276 A *τὸν τοῦ εἰδότες λόγον λέγεις ζῶντα καὶ ἐμψυχον, οὗ δ γεγραμμένος εἶδωλον ἂν τι λέγοιτο δικαίως.*] Wie die Schatten im Hades gegenüber den im Lichte des Lebens Wandelnden.

4. [Obgleich Polos (wie Gorgias, vgl. E) die kurze Erklärung noch nicht verstehen kann, wiederholt er doch seine Frage (462 C), so dafs jetzt Sokrates ärgerlich ihm die Antwort giebt, die natürlich

noch dunkel bleibt und bleiben soll.]

5. [τὰ κακὰ αἰσχρά. vgl. Tim. 87 C *πάν δὴ τὸ ἀγαθὸν καλόν.*]

6. *ὡς* — *εἰδότε*. vgl. 462 C D.

7. *ἀλλὰ* führt gewöhnlich einen Gegensatz zu dem durch *μὰ Δία* Verneinten oder durch *νὴ Δία* Bekräftigten ein (Philib. 36 A: *πότερον ἀλοῦνθ' ὅπως ἢ χαίροντα; Μὰ Δί, ἀλλὰ διαπῆ τιμὴ λυπούμενον*). Bisweilen aber schliesst sich *ἀλλὰ* an das Vorausgegangene und das durch *ἀλλὰ* Eingeführte wird, wenn es negativ ist, durch *μὰ Δία*, wenn positiv, durch *νὴ Δία* bekräftigt. So hier und Cratyl. 423 C: *Μὰ Δί ἀλλ' οὐκ ἐμοὶ πω καλῶς λέγεται*. Gorg. 481 C: *Νὴ τοὺς θεοὺς ἀλλ' ἐπιθυμῶ*.

8. *αὐτὸς* im Gegensatz zu Polos.

10. Platon spielt auf den Wortwitz des Herodikos an, Aristot. rhet. 2, 23 p. 1400 b 20: *καὶ Ἡρόδικος Θρασύμαχον ἀεὶ Θρασύμαχος εἶναι Πῶλον ἀεὶ σὸ πῶλος* (Fohlén) *εἶ* oder meint doch dasselbe.

14. *ὅν*. vgl. Protag. 354 C.

15. [Vgl. Phaidr. 270 B. Isokr. 15, 180.]

- ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὖ;
 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τούτων οἶει τινὰ εἶναι ἐκατέρου
 εὐεξίαν;
 ΓΟΡ. Ἐγώ γε.
 5 ΣΩ. Τί δέ; δοκοῦσαν μὲν εὐεξίαν, οὔσαν δ' οὖ; οἶον
 τοιόνδε λέγω· πολλοὶ δοκοῦσιν εὖ ἔχειν τὰ σώματα, οὐς
 οὐκ ἂν ἔραδίως αἰσθαιτό τις, ὅτι οὐκ εὖ ἔχουσιν, ἀλλ'
 ἡ ἰατρὸς τε καὶ τῶν γυμναστικῶν τις.
 ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.
 10 ΣΩ. Τὸ τοιοῦτον λέγω καὶ ἐν σώματι εἶναι καὶ ἐν
 ψυχῇ, δ τι ποιεῖ μὲν δοκεῖν εὖ ἔχειν τὸ σῶμα καὶ τὴν
 ψυχὴν, ἔχει δὲ οὐδὲν μᾶλλον.
 ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα. B
 ΣΩ. Φέρε δὴ σοι, ἐὰν δύνωμαι, σαφέστερον ἐπι-
 15 δεῖξω δ λέγω. Λυοῖν ὄντων τοῖν πραγμάτων δύο λέγω
τέχνας· τὴν μὲν ἐπὶ τῇ ψυχῇ πολιτικὴν καλῶ, τὴν δὲ ἐπὶ
 5. Statt des vorigen *εὐεξίαν* setzt nun Sokrates ein *δοκοῦσαν* — *οὖ*.
 5 f. *οἶον τοιόνδε* (häufiger *οἶον τὸ τ.*) führt bei Platon Beispiele ein.
 7. Die Hss. haben *ἄλλος ἢ*, aber *ἀλλ' ἢ*, wie Platon und die Attiker stets sagen, hat Aristides 45, 7 (2 p. 7 Ddf.) erhalten.
 10. Nachdem Gorgias zugestanden hat, dafs im Körper oft zwar der Schein des Wohlbefindens vorhanden sei, aber nicht wahres Wohlbefinden, geht Sokrates zu der Behauptung weiter, dafs das, was nur diesen Schein hervorbringe, nicht die Wirklichkeit, sich sowohl im Körper, als in der Seele finde, nemlich in jenem die Speisen der Kochkunst, die Schminken und Salben der Toilettenkunst, in dieser die Reden der Rhetorik, die Trugschlüsse der Sophistik. Darauf kann Gorgias *Ἔστι ταῦτα* antworten, auch ohne noch zu verstehn, was Sokrates von der *κολακεία* gesagt hat.
 12. Man hat *ἔχειν* schreiben wollen, aber dann müfste es *δοκεῖν*
μὲν ποιεῖ heifsen. Zu *ἔχει* ist aus *τὸ σῶμα καὶ τὴν ψυχὴν* der Nominativ zu ergänzen, wie im zweiten Glied eines Relativsatzes nicht selten geschieht, so dafs es ganz selbständig zu sein scheint. Staat 7. 533 D: *ἄς ἐπιστήμας μὲν πολλάκως προσείπουεν διὰ τὸ ἔθος, δέονται δὲ ὀνόματος ἄλλου*. Meno 77 D: *ἐκείνων, ἃ ὄνοτα ἀγαθὰ εἶναι, ἔστι δὲ ταῦτά γε κακά*.
 15. Für die zwei Teile des menschlichen Wesens, Körper und Geist, giebt es 1) je eine Kunst, die den rechten Zustand begründet, für den Körper die Gymnastik, für den Geist die Gesetzgebungskunst, und 2) je eine, die den rechten Zustand, wenn er gestört war, wieder herstellt, Heilkunst und Rechtssinn: die beiden begründenden sind *ἀντιστροφῶν*, in verschiedenen Objekten sich entsprechende, ebenso die beiden wieder herstellenden. [Anderers Isokr. 15, 18 f. *περὶ μὲν τὰ σώματα τὴν παιδοτριβικὴν, ἧς ἡ γυμναστικὴ μέρος ἐστὶ, περὶ δὲ τὰς*

τῷ σώματι μίαν μὲν οὕτως ὀνομάσαι οὐκ ἔχω σοι, μίας δὲ οὐσης τῆς τοῦ σώματος θεραπείας δύο μόρια λέγω, τὴν μὲν γυμναστικὴν, τὴν δὲ ἰατρικὴν. τῆς δὲ πολιτικῆς ἀντίστροφον μὲν τῆ γυμναστικῆ τὴν νομοθετικὴν, ἀντί-
 C στροφον δὲ τῆ ἰατρικῆ τὴν δικαιοσύνην. ἐπικοινωνοῦσι 5 μὲν δὴ ἀλλήλαις, αἶτε περὶ τὸ αὐτὸ οὔσαι, ἐκάτεροι τούτων, ἢ τε ἰατρικὴ τῆ γυμναστικῆ καὶ ἡ δικαιοσύνη τῆ νομοθετικῆ· ὁμοῦ δὲ διαφέρουσι τι ἀλλήλων. τεττάρων δὴ τούτων οὐσῶν, καὶ αἰεὶ πρὸς τὸ βέλτιστον θεραπευουσῶν
 10 τῶν μὲν τὸ σῶμα, τῶν δὲ τὴν ψυχὴν, ἡ κολακευτικὴ αἰσ-
 10 θομένη, οὐ γνοῦσα λέγω ἀλλὰ στοχασαμένη, τέτραχα ἑαυ-
 τὴν διανείμασα, ὑποδῶσα ὑπὸ ἕκαστον τῶν μορίων, προσ-
 D ποιεῖται εἶναι τοῦτο, καὶ τοῦ μὲν βέλτιστου οὐδὲν φρον-
 τίζει, τῷ δὲ αἰεὶ ἡδίστῳ θηρεύεται τὴν ἀνοιαν καὶ

ψυχᾶς τὴν φιλοσοφίαν (d. i. Rhetorik) — ἀντιστροφὸν καὶ οὐζύγασ.]

1. Für die eine auf den Körper sich beziehende Kunst weiß er einen zusammenfassenden Namen nicht anzugeben, nur die beiden Teile weiß er zu nennen, Gymnastik und Heilkunst. Ähnlich Politic. 260 E: τὸ μὲν βασιλέων γένος εἰς τὴν αὐτεπιτακτικὴν θέντες, τοῦ δὲ ἄλλον παντὸς ἀμελήσαντες, ὄνομα ἕτερον αὐτοῖς παραγορήσαντες θέσθαι τινά. Aristot. polit. 3, 1 p. 1275 a 30: ἀνώνυμον τὸ κοινὸν ἐπὶ δικαστοῦ καὶ ἐκκλησιαστοῦ [u. o.].

1. οὕτως: so wie die für den Geist πολιτικὴ heißt.

5. Staat 4. 444 C: ἡ ἀδικία τε καὶ δικαιοσύνη — τυγχάνει οὐδὲν διαφέροντα τῶν ὕμνων τε καὶ νοσῶντων, ὡς ἐκεῖνα ἐν σώματι, ταῦτα ἐν ψυχῇ. — Dafs Platon δικαιοσύνην geschrieben habe, nicht δικαιοσύνην, wie einige geringere Hss. haben, beweisen (aufser dem gleich folgenden δικαιοσύνη) 472 A und Staat 1. 332 D: ἡ οὐδὲν τι ἀποδιδούσα τέχνη δικαιοσύνη ἂν καλοῖτο; Offenbar wollte er die Beziehung auf die Gerichte

mit ihren ihm verhaftesten Reden vermeiden [wie Isokrates 13, 19 das Wort δικάζουσαι].

10. αἰσθόμενή (mit seinen beiden Appositionen) ist dem διανείμασα und dies dem ὑποδῶσα untergeordnet. Platon häuft nicht selten Participien in dieser Weise. αἰσθ. wird sodann durch einen negativen und einen diesem wieder entgegengesetzten Begriff erläutert: vgl. 452 E. 454 C.

12. ὑποδῶσα. Das Bild ist von der Maske, der Kleidung hergenommen, unter die jemand schlüpft, um sich zu verbergen. Auch Aristoteles Rhet. 1. 2, 7 (p. 1356 a 28) sagt: διὸ καὶ ὑποδύεται ὑπὸ τὸ σῆμα τὸ τῆς πολιτικῆς ἡ δημοτικῆς, offenbar nach der Stelle des Gorgias.

13. τοῦτο: die κολακεῖα giebt vor die Kunst zu sein, deren Maske sie jedesmal trägt. Gewöhnlich folgt in den Ausgaben διὰ ὑπέδν, aber vorher und nachher sagt Platon ὑποδύει ὑπὸ τι und die Hss. haben διὰ ὑπέδν. Die Vermutung ὑπὸ δ ὑπέδν ist unwahrscheinlich.

14. τὴν ἀνοιαν. Demosth. 2 § 7:

ἔξαπατᾶ, ὥστε δοκεῖ πλείστον ἀξία εἶναι. ὑπὸ μὲν οὖν τὴν ἰατρικὴν ἢ ὀψοποικὴ ὑποδέδυκε, καὶ προσποιεῖται τὰ βέλτιστα σιτία τῷ σώματι εἰδέναι, ὅστ' εἰ δέοι ἐν παισὶ διαγωνίζεσθαι ὀψοποιὸν τε καὶ ἰατρὸν ἢ ἐν ἀνδράσιν
 5 οὕτως ἀνοήτοις ὥσπερ οἱ παῖδες, πότερος ἐπαίει περὶ τῶν χρηστῶν σιτίων καὶ πονηρῶν, ὁ ἰατρὸς ἢ ὁ ὀψοποιός, λιμῶ ἂν ἀποθανεῖν τὸν ἰατρὸν. κολακείαν μὲν οὖν αὐτὸ
 E καλῶ, καὶ αἰσχρὸν φημι εἶναι τὸ τοιοῦτον, ὃ Πῶλε — 465
 10 τοῦτο γὰρ πρὸς σὲ λέγω —, ὅτι τοῦ ἡδέος στοχάζεται
 10 ἄνευ τοῦ βέλτιστου· τέχνην δὲ αὐτὴν οὐ φημι εἶναι, ἀλλ' ἐμπειρίαν, ὅτι οὐκ ἔχει λόγον οὐδένα ὃν προσφέρει, ὅποι' αὐτὰ τὴν φύσιν ἐστίν, ὥστε τὴν αἰτίαν ἕκαστου μὴ ἔχειν εἰπεῖν. ἐγὼ δὲ τέχνην οὐ καλῶ ὃ ἂν ἢ ἄλογον πρᾶγμα. τούτων δὲ πέρι εἰ ἀμφισβητεῖς, ἐθέλω ὑποσχεῖν λόγον.

15 Τῇ μὲν οὖν ἰατρικῇ, ὥσπερ λέγω, ἢ ὀψοποικῇ κολακεία ὑπόκειται· τῇ δὲ γυμναστικῇ κατὰ τὸν αὐτὸν
 B τρόπον τοῦτον ἢ κομωτικῇ, κακοδργός τε καὶ ἀπατηλῇ καὶ ἀγεννῆς καὶ ἀνελεύθερος, σχήμασι καὶ χρώμασι καὶ
 20 κάλλος ἐφελκόμενους τοῦ οἰκείου τοῦ διὰ τῆς γυμναστικῆς ἀμελεῖν. ἐν' οὖν μὴ μακρολογῶ, ἐθέλω σοι εἰπεῖν ὥσπερ

τὴν γὰρ ἕκαστων ἀνοιαν αἰεὶ τῶν ἀγροῦντων αὐτὸν ἔξαπατῶν καὶ προσλαμβάνων, οὕτως ἠξήθη. Das Abstractum für das Concretum, τοὺς ἀνοήτους.

1. [ἔξαπ. vgl. 454 E. 459 A ff.]

4. Vgl. 456 B. C.

9. πρὸς σὲ. Indem Sokrates sich auf 463 D bezieht, wo er dies Polos schon gesagt hat, vermeidet er zu Gorgias etwas ἀγροικώτερον zu sagen (462 E.)

11. οὐκ ἔχει λόγον: man könnte erwarten, dafs δοῦναι hinzugesetzt wäre, wie 501 A. Aber Stellen wie Staat 5. 475 C: νέον θνητὰ καὶ μήπω λόγον ἔχοντα τί τε χρηστὸν καὶ μή, 7. 534 B: ἢ καὶ διακετινὸν καλεῖς τὸν λόγον λαμβάνοντα ἕκαστου τῆς οὐσίας; καὶ τὸν μὴ

ἔχοντα — zeigen, dafs λόγον ἔχειν bedeutet: Erkenntnis von etwas besitzen. [Dieser Kritik der Rhetorik widerspricht erbittert Isokr. 3, 9 = 15, 257.]

18. Durch zierliche Haltung und Stellungen, Schminke und Salben, Glättung (παράλευσθαι Hermann zum Charikles 3 S. 240), Purpurgewänder und Ähnliches sucht die κομωτικὴ den Schein von Schönheit hervorzubringen.

20. ἐφελκόμενους nach dem unbestimmten im Infin. ἀμελεῖν liegenden Subjektsaccusativ gerichtet: Gastm. 198 D ἐξ αὐτῶν δὲ τούτων τὰ κάλλιστα ἐφελκόμενους ὡς εὐπρεπέστατα τιθέναι. und oft so οἰκείον. Phädr. 239 D: ἄλλοις χρώμασι καὶ κόσμοις ἤττει οἰκέ-

οὐ γεωμέτραι — ἤδη γὰρ ἂν ἕως ἀκολουθήσῃς — [ὅτι δ
C κομμωτικὴ πρὸς γυμναστικὴν, τοῦτο ὀψοποικὴ πρὸς ἰατρι-
κὴν· μᾶλλον δὲ ὦδε] ὅτι δ κομμωτικὴ πρὸς γυμναστικὴν,
τοῦτο σοφιστικὴ πρὸς νομοθετικὴν, καὶ ὅτι δ ὀψοποικὴ
πρὸς ἰατρικὴν, τοῦτο ζήτηρικὴ πρὸς δικαιοσύνην. 5
μέντοι λέγω, διέστηκεν οὕτω φύσει, ἅτε δ' ἐγγὺς ὄντων
φύρονται ἐν τῷ αὐτῷ καὶ περὶ ταῦτα σοφιστὰι καὶ ρήτο-
ρες, καὶ οὐκ ἔχουσιν ὅ τι χρήσονται οὔτε αὐτοὶ ἑαυτοῖς
οὔτε οἱ ἄλλοι ἀνθρώποι τοῦτοις. καὶ γὰρ ἂν, εἰ μὴ ἡ
D ψυχὴ τῷ σώματι ἐπεστέται, ἀλλ' αὐτὸ αὐτῷ, καὶ μὴ ὑπὸ 10
ταύτης κατεθεωρεῖτο καὶ διεκρίνετο ἢ τε ὀψοποικὴ καὶ

ων κοσμοῦμενον. Die κομμ. bringt den Schein der Gesundheit und Schönheit von außen heran, die Gymnastik läßt sie sich aus dem Körper selbst herausbilden.

1. γεωμέτραι d. i. die Mathematiker: daß siesogenannt werden, beruht auf der Vorliebe der Griechen auch Zahlenverhältnisse geometrisch darzustellen. Was Platon anwendet, ist nur die ganz äußerliche Form einer Gleichung. Theät. 143 D: περὶ γεωμετρῶν ἢ τινα ἄλλην φιλοσοφίαν.

1 ff. ὅτι δ — μᾶλλον δὲ ὦδε findet sich nicht bei Aristides 2 p. 8 und sie enthalten eine zwecklose Wiederholung des soeben (464 D und 465 B) Erörterten, nur auf die folgenden Gleichungen für die σοφιστικὴ καὶ ζήτηρικὴ passen die WW. ἤδη γὰρ ἂν ἕως ἀκολουθήσῃς. Als Glossem hat die W. H. Thompson erkannt.

5. περὶ —. Aus 520 A sehn wir, daß hier Platon Sophist und Rhetor als ein und dasselbe, oder doch als nahestehende und ähnliche Begriffe bezeichnet haben wollte. Also kann auch περὶ λέγω nicht auf 464 C zurückweisen, wo von einem nur angedeuteten Unterschiede (τι) der δικαιοσύνη und νομοθετικῆς die Rede ist: das macht schon οὕτως unmöglich.

διέστηκεν οὕτως bezieht sich vielmehr auf den durch die eben gegebenen zwei Gleichungen aufgestellten Unterschied der σοφιστικὴ καὶ ζήτηρικὴ, als Subjekt aber zu διέστηκεν ist, was hier als Hauptgegenstand der Erörterung gilt, ζήτηρικὴ zu denken. μέντοι bezieht sich auf φύρονται, indem der ganze Satz in parataktischer Gestaltung den Gedanken ausdrückt: φύρονται μέντοι, εἰ καὶ, περὶ λέγω, ἢ ζήτηρικὴ οὕτω διέστηκε φύσει, σοφιστὰι καὶ ρήτορες ἐν τῷ αὐτῷ. Platon ist es auch hier um den Gedanken zu thun, den er 520 B ausspricht: οὐ δὲ δὲ ἀγνοίαν τὸ μὲν πάγκαλόν τι οἶε εἶναι, τὴν ζήτηρικὴν, τοῦ δὲ καταφρονεῖς.

6. ὄντων Genetivus absol., zu dem τῶν περὶ τὴν νομοθ. καὶ τῶν περὶ τὴν δικαιοσ. zu denken ist.

8. Platon zeigt oft, wie wenig man sich über Begriff und Wesen der Sophistik und Rhetorik klar war.

11. Eigentlich entspräche der Unterscheidung der Scheinkünste ζήτηρ. und σοφ. die der Scheinkünste, die es mit dem Körper zu thun haben, der κομμωστ. und ὀψοπ. Indessen wenn man den Kochkünstler nicht vom Arzte schied, so be-

ἢ ἰατρικὴ, ἀλλ' αὐτὸ τὸ σῶμα ἔκρινε σταθμώμενον ταῖς
χάρισι ταῖς πρὸς αὐτό, τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου ἂν πολὺ ἦν,
ὦ φίλε Πῶλε — σὺ γὰρ τούτων ἔμπειρος —, ὁμοῦ ἂν
πάντα χρήματα ἐφύρετο, ἀκρίτων ὄντων τῶν τε ἰατρι-
5 κῶν καὶ ὑγιεινῶν καὶ ὀψοποικῶν. ὁ μὲν οὖν ἐγὼ φημι
τὴν ζήτηρικὴν εἶναι, ἀκήκοας· ἀντίστροφον ὀψοποιίας
ἐν ψυχῇ, ὡς ἐκεῖνο ἐν σώματι. Ἴσως μὲν οὖν ἀτοπον E
πεποίηκα, ὅτι σὲ οὐκ ἔδωκ μακροῦς λόγους λέγειν αὐτὸς
συχρὸν λόγον ἀποτέτακα. ἄξιον μὲν οὖν ἐμοὶ συγγνώ-
10 μην ἔχειν ἐστὶ· λέγοντος γὰρ μου βραχέα οὐκ ἐμάνθανες,
οὐδὲ χρῆσθαι τῇ ἀποκρίσει ἦν σοι ἀπεκρινάμην οὐδὲν
οἶός τ' ἦσθα, ἀλλ' ἐδέου διηγήσεως. ἐὰν μὲν οὖν καὶ
ἐγὼ σοῦ ἀποκρινομένου μὴ ἔχω ὅ τι χρήσωμαι, ἀπό- 466
τεινε καὶ σὺ λόγον, ἐὰν δὲ ἔχω, ἔα με χρῆσθαι· δίκαιον
15 γὰρ. καὶ νῦν ταύτη τῇ ἀποκρίσει εἴ τι ἔχεις χρῆσθαι, χρῶ.

ΠΩΑ. Τί οὖν φῆς; κολακεία δοκεῖ σοι εἶναι ἡ ζήτη-
τορικὴ;

ruhte die Vermengung der Redner und Sophisten mit den wahren Staatsmännern auf ähnlicher Urtheilslosigkeit. [Platon selbst hat im Phaidros 270 B (vgl. zu 463 B) diesen Fehler begangen, wo er die Beredtsamkeit der Heilkunst gleichstellt und die Kochkunst gar nicht erwähnt: hier scheint also eine Berichtigung vorzuliegen, indem jene Darstellung als chaotisch bezeichnet wird.]

2. Anaxagoras von Klazomenä († g. 430), der Freund des Perikles, fing sein Buch περὶ φύσεως mit den Worten ἐν ὁμοῦ πάντα χρήματα ἦν (Aristot. metaph. 9, 6 p. 1056 b 29), d. i. die Materie, die dann ὁ νοῦς ordnete. [Dafür tritt hier ein ἡ ψυχὴ ἐπιστάτη. Auf diese Lehre des A. beruft sich Platon Phaidr. 270 A f.] Später geflügeltes Wort für: alles durch-einander: wie hier, auch Phädon. 72 C: ταχὺ ἂν τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου γεγονός εἴη, ὁμοῦ πάντα χρήματα.

2. πολὺ: Sophist. 256 E: περὶ ἕκαστον τῶν εἰδῶν πολὺ μὲν ἐστὶ τὸ ὄν, ἄπειρον δὲ πλήθει τὸ μὴ ὄν. Gastm. 205 B: οἷσθ' ὅτι ποιητὴς ἐστὶ τι πολὺ.

3. Polos mochte sich seiner Kenntnis der anaxagorischen Lehre rühmen.

4. die WW. ἐν τῷ αὐτῷ, die in den Hss. nach ἐφύρετο stehn, sind nach ὁμοῦ unzulässig und nur aus 465 C zugesetzt, wie Hirschig gesehen hat.

5. ὑγιεινός kommt oft in Verbindung mit ἰατρικός vor: Polit. 295 D. 299 C.

7. ἐκεῖνο d. i. ἡ ὀψοποιία.

9. ἀποτέτακα: vgl. zu Protag. 329 A. συχρὸς ebenso 519 D. Sophist. 217 D: ἀλλ' ἐκτελειῶντα ἀπομνησκύνειν λόγον συχρὸν.

12. Das fünfmal wiederkehrende μὲν οὖν (hier entspricht ἐὰν δὲ) stimmt zu dem lässlichen Ton des Gesprächs.

ΣΩ. Κολακείας μὲν οὖν ἔγωγε εἶπον μόριον. ἀλλ' οὐ μνημονεύεις τηλικούτος ὢν, ὃ Πῶλε; τί τάχα δράσεις;
 ΠΩΛ. Ἄρ' οὖν δοκοῦσί σοι ὡς κόλακες ἐν ταῖς πό-
 λεσι φαῦλοι νομιζέσθαι οἱ ἀγαθοὶ ρήτορες;
 ΣΩ. Ἐρώτημα τοῦτ' ἐρωτᾷς ἢ λόγου τινὸς ἀρχὴν ὃ
 λέγεις;
 ΠΩΛ. Ἐρωτῶ ἔγωγε.
 ΣΩ. Οὐδὲ νομιζέσθαι ἔμοιγε δοκοῦσιν.
 ΠΩΛ. Πῶς οὐ νομιζέσθαι; οὐ μέγιστον δύνανται
 ἐν ταῖς πόλεσιν;
 ΣΩ. Οὐκ, εἰ τὸ δύνασθαι γε λέγεις ἀγαθόν τι εἶναι
 τῷ δυναμένῳ.
 ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὲν δὴ λέγω γε.
 ΣΩ. Ἐλάχιστον τοίνυν μοι δοκοῦσι τῶν ἐν τῇ πόλει
 δύνασθαι οἱ ρήτορες.
 ΠΩΛ. Τί δέ; οὐχ, ὡς περ οἱ τύραννοι, ἀποκτεινύασί
 τε ὃν ἂν βούλωνται, καὶ ἀφαιροῦνται χρήματα καὶ ἐκ-
 βάλλουσιν ἐκ τῶν πόλεων ὃν ἂν δοκῇ αὐτοῖς;
 ΣΩ. Νῆ τὸν κύνα· ἀμφιγνοῶ μέντοι, ὃ Πῶλε, ἐφ'
 ἐκάστου ὃν λέγεις, πότερον αὐτὸς ταῦτα λέγεις καὶ γνώμην
 σαυτοῦ ἀποφαίνει, ἢ ἐμὲ ἐρωτᾷς.
 ΠΩΛ. Ἄλλ' ἔγωγέ σε ἐρωτῶ.

1. εἶπον. 463 B.

2. τάχα: die Bedeutung bald geht bisweilen in die nachher, später über, wie Aristoph. Frösche 527: οὐ τάχ' ἀλλ' ἤδη ποιῶ. Pl. Phädr. 242 A: ἀλλὰ περιμενάντες — τάχα ἐπειδὴν ἀπορηθῆ ἔμεν. Und so sagt Photius lex. τάχα ἀντὶ τοῦ ἔπειτα, οὕτως Ἀναξάνδρου.

5. Sokrates meint, die Frage verlange nicht nach einer Antwort, sondern sei eine nur rhetorische, zur Einleitung einer schwingvollen Rede zu Gunsten der Redner, wie etwa 448 C.

8. νομιζέσθαι d. i. in Betracht kommen, für etwas

gelten, von Münzen hergenommen, die in Kurs sind: Arist. Wolken 247: πρῶτον γὰρ θεοὶ ἡμῖν νόμισμα οὐκ ἔστι. 962: δὲτ' ἐγὼ τὰ δίκαια λέγων ἤνθον καὶ σωφροσύνην νερόμιστο. Pl. Staat 4. 419 A: καὶ πάντα ὅσα νομιζέσθαι τοῖς μέλλουσι μακαροῖς εἶναι.

13. ἀλλὰ μὲν δὴ führt einem möglichen Zweifel gegenüber (ἀλλὰ) eine Versicherung als selbstverständlich ein. Bei Platon häufig.

19. νῆ τὸν κύνα geht auf das von Polos Gesagte. In der starken Bekräftigung spricht sich Sokrates Unwille aus, dafs es so sei. — Anders 463 D. — Sokrates zweifelt

ΣΩ. Εἶεν, ὃ φίλε· ἔπειτα δύο ἅμα με ἐρωτᾷς;
 ΠΩΛ. Πῶς δύο;
 ΣΩ. Οὐκ ἄρτι οὕτω πως ἔλεγες, ὅτι ἀποκτεινύασιν ὃ
 οἱ ρήτορες οὐδ' ἂν βούλωνται, ὡς περ οἱ τύραννοι, καὶ
 5 χρήματα ἀφαιροῦνται καὶ ἐξελαίνουσιν ἐκ τῶν πόλεων ὃν
 ἂν δοκῇ αὐτοῖς;
 ΠΩΛ. Ἐγωγε.
 ΣΩ. Λέγω τοίνυν σοι ὅτι δύο ταῦτ' ἐστὶν ἐρωτή-
 ματα, καὶ ἀποκρινοῦμαι γέ σοι πρὸς ἀμφοτέρω. φημί
 10 γάρ, ὃ Πῶλε, ἐγὼ καὶ τοὺς ρήτορας καὶ τοὺς τυράννους
 δύνασθαι μὲν ἐν ταῖς πόλεσι σμικρότατον, ὡς περ νυν-
 δὴ ἔλεγον· οὐδὲν γὰρ ποιεῖν ὃν βούλωνται, ὡς ἔπος εἰπεῖν·
 ποιεῖν μέντοι ὃ τι ἂν αὐτοῖς δόξη βέλτιστον εἶναι.
 ΠΩΛ. Οὐκ οὖν τοῦτ' ἐστὶ τὸ μέγα δύνασθαι;
 15 ΣΩ. Οὐχ, ὡς γέ φησι Πῶλος.
 ΠΩΛ. Ἐγὼ οὖ φημι; φημί μὲν οὖν ἔγωγε.
 ΣΩ. Μὰ τὸν —, οὐ σὺ γε, ἐπεὶ τὸ μέγα δύνασθαι
 φῆς ἀγαθὸν εἶναι τῷ δυναμένῳ.
 ΠΩΛ. Φημί γὰρ οὖν.
 20 ΣΩ. Ἀγαθὸν οὖν οἶε εἶναι, ἐάν τις ποιῇ ταῦτα ὃ
 ἂν δοκῇ αὐτῷ βέλτιστα εἶναι, νοῦν μὴ ἔχων; καὶ τοῦτο
 καλεῖς μέγα δύνασθαι;
 ΠΩΛ. Οὐκ ἔγωγε.

aber, ob die Fragen nur rhetorische seien, oder wirklich eine Antwort erwarten.

1. Fragen werden nach εἶεν oft asyndetisch angeschlossen: 489 C. Staat 1. 341 A: εἶεν, ἦν δ' ἐγὼ, ὃ Θρασύμαχε· δοκῶ σοι σνκοφαντεῖν; δύο ἅμα. Schol. τὸ τε βούλεσθαι καὶ τὸ δοκεῖν. Aus dem Folgenden erhellt, dafs Sokrates zwischen dem, was der Mensch eigentlich will, d. i. das was wirklich ein Gut für ihn ist, und dem, wovon er gerade im Augenblick wähnt, dafs es gut, dafs es das Beste sei, unterscheidet. Daher braucht man 466 E βέλτιστα εἶναι und βέλτιστα

Plato III.

εἶναι 466 E. 467 B nicht zu streichen (468 D: ἀμεινον εἶναι αὐτῶ), obgleich die Hinzufügung nicht notwendig war.

8. Polos glaubt nur eine Frage gethan zu haben und so erscheinen seine Worte 466 C, Sokrates will ihm beweisen, dafs das, was er gesagt, zwei Fragen seien, also ist falsch, was die meisten Hss. haben: ἐστὶ τὰ ἐρωτήματα.

17. μὰ τὸν —. Aristoph. Frösche 1375: μὰ τὸν, ἐγὼ μὲν — ἀόμην ἂν αὐτὸν αὐτὰ ληθεῖν. Callimachus Hecal. frg. 66^a Schol. Hesychius καὶ τὰν οὕτως οἱ ἀρχατοί, θεῶν ὀνόματα μὴ προστιθέμετες.

467 ΣΩ. Οὐκ οὖν ἀποδείξεις τοὺς ῥήτορας νοῦν ἔχοντας
καὶ τέχνην τὴν ῥητορικὴν ἀλλὰ μὴ κολακίαν, ἐμὲ ἐξε-
λέγξας; εἰ δέ με ἐάσεις ἀνέλεγκτον, οἱ ῥήτορες οἱ ποιοῦν-
τες ἐν ταῖς πόλεσιν ἄ δοκεῖ αὐτοῖς καὶ οἱ τύραννοι οὐδὲν
ἀγαθὸν τοῦτο κεκτήσονται, εἰ δὴ δύναμις ἐστίν, ὡς σὺ 5
φῆς, ἀγαθόν, τὸ δὲ ποιεῖν ἀνευ νοῦ ἄ δοκεῖ καὶ σὺ ὁμο-
λογεῖς κακὸν εἶναι. ἢ οὐ;

ΠΩΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Πῶς ἂν οὖν οἱ ῥήτορες μέγα δύναιτο ἢ οἱ
τύραννοι ἐν ταῖς πόλεσιν, ἐὰν μὴ Σωκράτης ἐξελεγχθῆ
ὑπὸ Πῶλου διτι ποιοῦσιν ἄ βούλονται;

B ΠΩΛ. Οὗτος ἀνήρ.

ΣΩ. Οὐ φημι ποιεῖν αὐτοὺς ἄ βούλονται· ἀλλὰ μὲν
ἔλεγε.

ΠΩΛ. Οὐκ ἄρτι ὁμολόγεις ποιεῖν ἄ δοκεῖ αὐτοῖς 15
βέλτιστα εἶναι;

ΣΩ. Καὶ γὰρ νῦν ὁμολογῶ.

ΠΩΛ. Οὐκ οὖν ποιοῦσιν ἄ βούλονται;

1. ἀποδείξεις—ἐξελέγξας; Frage mit οὐ, wie oft, mit der Bedeutung einer Aufforderung. Der Beweis aber ist erst erbracht, wenn Sokrates Behauptungen, dafs die Redekunst eine Art der κολακία, ein ἄλογον πρᾶγμα (465 A), nicht eine τέχνη sei, also auch die ῥήτορες Grund und Wesen der Dinge nicht kennen, νοῦν οὐκ ἔχουσιν, widerlegt sind, so ist das Participium des Aorists ganz richtig. ἀποδεικνύμαι mit doppeltem Accus. auch Phädon 72 D πάντ' ἂν λήρον τὸν Ἐνδύματα ἀποδείξει. Theaet. 166 A: γέλωτα δὴ τὸν ἐμὲ ἐν τοῖς λόγοις ἀπέδειξε.

5. εἰ δὴ —. Diese Worte können nicht eine Folge aussprechen, die eintrete, wenn Sokrates nicht widerlegt wird, und dann von Polos als richtig anerkannt werden müsse, denn Polos hat beides schon zugestanden (καὶ σὺ auch du); vielmehr wiederholt Sokrates nur, was

seine Behauptungen augenscheinlich (δη) als richtig erweise. Also ist εἰ δὴ, Heindorfs Vermuthung für ἢ δὲ der Hss. [εἰ δὲ Stob.], nothwendig.

10. In ἐξελέγχειν liegt zugleich die Bedeutung durch Widerlegung nachweisen. So 482 A. 508 A. Theaet. 166 C: ἐξελέγξον ὡς οὐχὶ ἴδια ἀσθήσεις ἐκάστου ἡμῶν γίνονται.

12. Der Schol. meint, dafs Polos etwa habe sagen wollen: οὗτος ἀνὴρ τί πάσχει; οὕτω τῶν ἐαντοῦ λόγων ἐπιτέλεσται; aber Sokrates habe ihn unterbrochen. So die meisten Erklärer. Da hätte doch wohl Sokrates die Rede anders weiter geführt. Es ist vielmehr ein Ausruf des Unwillens, und zwar Οὗτος ἀνὴρ! da die attische Prosa den Nominativ ohne Artikel nicht kennt. Vgl. 489 B. 505 C.

15. [ἄρτι S. 49, 13. In den Hss. ist τοῦτον πρόσθεν falsch nach εἶναι hinzugesetzt.]

ΣΩ. Οὐ φημι.

ΠΩΛ. Ποιοῦντες δὲ ἄ δοκεῖ αὐτοῖς;

ΣΩ. Φημί.

ΠΩΛ. Σχέτλιά γε λέγεις καὶ ὑπερφυᾶ, ὦ Σώκρατες.

5 ΣΩ. Μὴ κατηγορεῖ, ὦ λῶστε Πῶλε, ἵνα προσείπω σε κατὰ σέ· ἀλλ' εἰ μὲν ἔχεις ἐμὲ ἐρωτᾶν, ἐπίδειξον διτι ψεύ-
δομαι, εἰ δὲ μὴ, αὐτὸς ἀποκρίνου.

ΠΩΛ. Ἄλλ' ἐθέλω ἀποκρίνεσθαι, ἵνα καὶ εἰδῶ ὅ
τι λέγεις.

10 ΣΩ. Πότερον οὖν σοι δοκοῦσιν οἱ ἄνθρωποι τοῦτο
βούλεσθαι ὃ ἂν πράττωσιν ἐκάστοτε, ἢ ἐκεῖνο οὐ ἕνεκα
πράττουσι τοῦθ' ὃ πράττουσιν; οἷον οἱ τὰ φάρμακα
πίνοντες παρὰ τῶν ἰατρῶν πότερόν σοι δοκοῦσι τοῦτο
βούλεσθαι διπερ ποιοῦσι, πίνειν τὸ φάρμακον καὶ ἀλγεῖν,
15 ἢ ἐκεῖνο, τὸ ὑγιαίνειν, οὐ ἕνεκα πίνουσιν;

ΠΩΛ. Ἀήλον διτι τὸ ὑγιαίνειν.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ οἱ πλείοντες τε καὶ τὸν ἄλλον χρη-
ματισμὸν χρηματιζόμενοι οὐ τοῦτό ἐστιν ὃ βούλονται, ὃ
ποιοῦσιν ἐκάστοτε· τίς γὰρ βούλεται πλεῖν τε καὶ κινδύ-
20 νέειν καὶ πράγματ' ἔχειν; ἀλλ' ἐκεῖνο, οἶμαι, οὐ ἕνεκα
πλέουσι, πλουτεῖν· πλούτου γὰρ ἕνεκα πλέουσι.

ΠΩΛ. Πάνν γε.

2. Der Satz ist vollständig: ποιοῦντες δὲ ἄ δοκεῖ αὐτοῖς, οὐ ποιοῦσιν ἄ βούλονται;

4. γε, das Stobäus Floril. 45, 31 hat, fordert der Sprachgebrauch Platons: vgl. 473 A. Gastm. 175 A: ἀτοπὸν γε λέγεις. Protag. 361 A: ἀτοποὶ γ' ἐστέ.

6. κατὰ σέ. Schol. καὶ γὰρ Γοργία καὶ τοῖς κατ' αὐτὸν αἱ παρῳάσεις ἐπιτηδεύοντο. Vgl. Gastm. 185 C: Πανσάνιον δὲ πανσαμένον· διδάσκονσι γὰρ με ἴσα λέγειν οὕτωσιν οἱ σοφοί.

6 f. [Vgl. 462 B. So wird Sokrates seinerseits in Staat 1. 342 D aufgefordert: ἢ οὖν ἔα με εἰπεῖν ὅσα βούλομαι, ἢ εἰ βούλει ἐρωτᾶν, ἐρώτα.]

8. καὶ häufig nach ἵνα, ὅπως im Sinne eines deutschen auch, doch.

10. Diese Unterscheidung der Thätigkeit und ihres Zweckes ist für die Entwicklung der platonischen Philosophie bedeutungsvoll.

17. οἱ πλείοντες: das Folgende zeigt, dafs die Grofs Händler, οἱ ἔμποροι, zu verstehn sind: Isokr. 1 § 19: αἰσχρὸν γὰρ τοῖς ἐμπόροις τηλικαῦτα πηλάγη διαπερᾶν, ἕνεκα τοῦ πλεῖον ποιῆσαι τὴν ὑπάρχουσαν οὐσίαν. Horat. S. 1. 1, 6: contra mercator, navem iactantibus austris —. Büchsen- schütz, Besitz und Erwerb S. 458 f.

21. [πλούτου — πλέουσι ist un- ständiglich, breit, aber echt.]

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν οὕτω καὶ περὶ πάντων; ἐάν τις τι πράττει ἐνεκά του, οὐ τοῦτο βούλεται ὁ πράττει, ἀλλ' ἐκεῖνο οὗ ἕνεκα πράττει;

ΠΩΛ. Ναί.

E ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἔστι τι τῶν ὄντων, ὃ οὐχὶ ἦτοι ἀγαθόν 5
γ' ἔστιν ἢ κακὸν ἢ μεταξὺ τούτων, οὔτε ἀγαθὸν οὔτε κακόν;

ΠΩΛ. Πολλὴ ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκοῦν λέγεις εἶναι ἀγαθὸν μὲν σοφίαν τε καὶ ὑγιειαν καὶ πλοῦτον καὶ τᾶλλα τὰ τοιαῦτα, κακὰ δὲ τὰναντία τούτων;

ΠΩΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ ἄρα τοιαῦτα λέγεις, 468
ἀ ἐνίοτε μὲν μετέχει τοῦ ἀγαθοῦ, ἐνίοτε δὲ τοῦ κακοῦ, ἐνίοτε δὲ οὐδετέρου, οἷον καθῆσθαι καὶ βαδίζειν καὶ τρέχειν καὶ πλεῖν, καὶ οἷον αὐτὸ λίθους καὶ ξύλα καὶ τᾶλλα 15
τὰ τοιαῦτα; οὐ ταῦτα λέγεις; ἢ ἄλλ' ἄττα καλεῖς τὰ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ;

ΠΩΛ. Οὐκ, ἀλλὰ ταῦτα.

ΣΩ. Πότερον οὖν τὰ μεταξὺ ταῦτα ἕνεκα τῶν ἀγαθῶν 20
πράττουσιν, ὅταν πράττωσιν, ἢ τὰγαθὰ τῶν μεταξὺ;

ΠΩΛ. Τὸ μεταξὺ δήπου τῶν ἀγαθῶν.

B ΣΩ. Τὸ ἀγαθὸν ἄρα διώκοντες καὶ βαδίζομεν, ὅταν βαδίζομεν, οἰόμενοι βέλτιον εἶναι, καὶ τὸ ἐναντίον ἔσταμεν, 25
ὅταν ἐστῶμεν, τοῦ αὐτοῦ ἕνεκα τοῦ ἀγαθοῦ, ἢ οὐ;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἀποκτείνουμεν, εἴ τιν' ἀποκτείνουμεν,

1. περὶ πάντων. Vgl. zu 460 B. Menon. 72 C: οὕτω δὲ καὶ περὶ τῶν ἀρετῶν. Ebenso im Deutschen: in Allem, ohne Verbun.

7. πολλὴ ἀνάγκη kann Polos antworten, um auszudrücken, daß ein jedes Ding gut oder schlimm oder keines von beiden sein müsse, weil die Frage des Sokrates nur eine rhetorische Form für die Behauptung ist, daß es so sei. Verständlicher ist das, wenn man die WW.

οὔτε ἀγαθὸν οὔτε κακὸν streicht.

8. ἀγαθόν: das Prädikat ist nach dem nächsten Wort gerichtet, aus dem zu τᾶλλα τὰ τ. der Plural zu ergänzen ist.

15. αὐτὸ: neben Thätigkeiten werden als zweite Art von Begriffen, die weder gut noch schlecht sind, Dinge aufgezählt.

19 ff. [Dafs niemand das Schlechte will, wird hier vorausgesetzt; bewiesen ist es Men. 77 B—78 B.]

καὶ ἐκβάλλομεν καὶ ἀφαιρούμεθα χρήματα, οἰόμενοι ἄμεινον εἶναι ἡμῖν ταῦτα ποιεῖν ἢ μῆ;

ΠΩΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Ἐνεκ' ἄρα τοῦ ἀγαθοῦ ἅπαντα ταῦτα ποιούσιν 5
οἱ ποιούντες.

ΠΩΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁμολογήσαμεν, ἃ ἕνεκά του ποιούμεν, μὴ ἐκεῖνα βούλεσθαι, ἀλλ' ἐκεῖνο οὗ ἕνεκα ταῦτα ποιούμεν; C

ΠΩΛ. Μάλιστα.

10 ΣΩ. Οὐκ ἄρα σφάττειν βουλόμεθα οὐδ' ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων οὐδὲ χρήματα ἀφαιρεῖσθαι ἀπλῶς οὕτως, ἀλλ' ἐάν μὲν ὠφέλιμα ἦ ταῦτα, βουλόμεθα πράττειν αὐτά, βλαβερὰ δὲ ὄντα οὐ βουλόμεθα. τὰ γὰρ ἀγαθὰ βουλόμεθα, 15
ὡς φῆς σύ, τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ οὐ βουλόμεθα, οὐδὲ τὰ κακὰ. ἢ γάρ; ἀληθῆ σοι δοκῶ λέγειν, ὦ Πῶλε, ἢ οὐ; — Τί οὐκ ἀποκρίνεις; D

ΠΩΛ. Ἀληθῆ.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ ταῦτα ὁμολογοῦμεν, εἴ τις ἀποκτείνει τινὰ ἢ ἐκβάλλει ἐκ πόλεως ἢ ἀφαιρεῖται χρήματα, 20
εἴτε τύραννος ὢν εἴτε δῆτωρ, οἰόμενος ἄμεινον εἶναι αὐτῷ, τυγχάνει δὲ ὄν κάκιον, οὗτος δήπου ποιεῖ ἃ δοκεῖ αὐτῷ. ἢ γάρ;

ΠΩΛ. Ναί.

10. σφάττειν sagt Sokrates, um das Gewaltthätige, die blinde Willkür zu bezeichnen (wie morden, abschlachten).

11. ἀπλῶς οὕτως. Gastm. 183 D: οὐχ ἀπλοῦν ἐστίν, ὅπερ ἐξ ἀρχῆς ἐλέχθη, οὔτε καλὸν εἶναι αὐτὸ καθ' αὐτὸ οὔτε αἰσχρόν, ἀλλὰ καλῶς μὲν πραττόμενον καλόν, αἰσχρῶς δὲ αἰσχρόν. Prot. 351 C.

16. Polos entschließt sich erst auf besonderes Drängen das von Sokrates Gesagte als wahr anzuerkennen, da er erkennt, wie bedenklich es für ihn sei zuzugestehn, daß g u t sein müsse, was man wirklich wolle. [Die Frage τί οὐκ ἀπ.

ist trefflich S. 54, 2, würde aber abgeschwächt werden, wenn sie so kurz vorher auch schon gestellt wäre.]

18. Zum Vordersatz εἶπερ — ὁμολογοῦμεν, bildet den Nachsatz der Satz εἴ τις ἀποκτείνει — —, οὗτος — ποιεῖ. Dieselbe Satz-bildung kehrt oft wieder: so Prot. 311 C. Streng genommen sollte ein ebenso gebildeter Nachsatz in zwei Gliedern folgen: εἴ τις ἀποκτείνει, οἰόμενος ἄμεινον εἶναι αὐτῷ, ἔστι δὲ κάκιον, ποιεῖ μὲν ἃ δοκεῖ αὐτῷ, οὐ δὲ ποιεῖ, ἃ βούλεται. Aber um den Dialog lebhafter zu gestalten, sind beide Teile selbständig eingeführt. Daraus er-

ΣΩ. Ἄρ' οὖν καὶ ἂ βούλεται, εἴπερ τυγχάνει ταῦτα κακὰ ὄντα; — Τί οὐκ ἀποκρίνεται;

ΠΩΛ. Ἄλλ' οὐ μοι δοκεῖ ποιεῖν ἂ βούλεται.

ΣΩ. Ἔστιν οὖν ὅπως ὁ τοιοῦτος μέγα δύναται ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, εἴπερ ἐστὶ τὸ μέγα δύνασθαι ἀγαθόν τι κατὰ 5 τὴν σὴν ὁμολογίαν;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔστιν.

ΣΩ. Ἄληθῆ ἄρα ἐγὼ ἔλεγον, λέγων ὅτι ἔστιν ἀνθρώπων ποιοῦντα ἐν πόλει ἂ δοκεῖ αὐτῷ μὴ μέγα δύνασθαι 10 μὴδὲ ποιεῖν ἂ βούλεται.

ΠΩΛ. Ὡς δὴ σὺ, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἂν δέξαιο ἐξεῖναι σοι ποιεῖν ὁ τι δοκεῖ σοι ἐν τῇ πόλει μᾶλλον ἢ μὴ, οὐδὲ 15 ζηλοῖς ὅταν ἴδῃς τινὰ ἢ ἀποκτείναντα ὃν ἔδοξεν αὐτῷ ἢ ἀφελόμενον χρήματα ἢ δῆσαντα.

ΣΩ. Δικαίως λέγεις ἢ ἀδίκως; 15

469 ΠΩΛ. Ὅποτερ' ἂν ποιῇ, οὐκ ἀμφοτέρως ζηλωτός ἐστιν;

ΣΩ. Εὐφήμει, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Τί δὴ;

ΣΩ. Ὅτι οὐ χρεῖ οὔτε τοὺς ἀζηλώτους ζηλοῦν οὔτε 20 τοὺς ἀθλίους, ἀλλ' ἔλεεῖν.

ΠΩΛ. Τί δέ; οὕτω σοι δοκεῖ ἔχειν περὶ ὧν ἐγὼ λέγω τῶν ἀνθρώπων;

ΣΩ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΠΩΛ. Ὅστις οὖν ἀποκτείνουσιν ὃν ἂν δόξῃ αὐτῷ, 25 δικαίως ἀποκτείνουσιν, ἀθλιος δοκεῖ σοι εἶναι καὶ ἔλεεινός;

gibt sich, daß die WW. τυγχάνει δὲ ὃν κάκιον durchaus notwendig sind. Sie schliessen sich an *εἰ* an.

4. ἐν τῇ πόλει ταύτῃ: in der Stadt, in der man sich solche Vorgänge denken will; von Athen hieß es ἐν τῇδε τῇ πόλει, wie 469 E, 513 B, 517 A, 521 C.

8. ἔλεγον. 466 D.

11. ὡς δὴ — ironisch. 499 B. Euthyd. 293 D: ὡς δὴ τοῦτο ἀδύνατόν ἐστι τὸ αὐτὸ εἶναι τε καὶ μὴ. Cratyl. 418 D: ὡς δὴ ἡ ἡμέρα

ἡμέρα ποιεῖ. Polos kommt es unglaublich vor, daß, was Sokrates sagt, ernstlich gemeint sei.

20. ἀζήλωτος γὰρ ἐστίν, ὅστις ἔχει τι ὁ μὴ εὐχόμεθα γενέσθαι ἡμῖν, ἀθλιος δὲ ὁ πάθειν ἀνηκέστοις ἐνεχόμενος. Schol.

23. Stellung von τῶν ἀνθρώπων wie Staat 5. 477 C: εἰ ἄρα μανθάγεις ὁ βούλομαι λέγειν τὸ εἶδος.

26. δικαίως ἀποκτείνουσιν fügt Polos listig hinzu, um eine Zustimmung des Sokrates zu erschleichen.

ΣΩ. Οὐκ ἔμοιγε, οὐδὲ μέντοι ζηλωτός.

ΠΩΛ. Οὐκ ἄρτι ἀθλίον ἐφησθα εἶναι;

ΣΩ. Τὸν ἀδίκως γε, ὦ ἑταῖρε, ἀποκτείναντα, καὶ Β ἐλεεινόν γε πρὸς τὸν δὲ δικαίως ἀζήλωτον.

5 ΠΩΛ. Ἡ που ὁ γε ἀποθνήσκων ἀδίκως ἐλεεινός τε καὶ ἀθλιός ἐστιν.

ΣΩ. Ἦττον ἢ ὁ ἀποκτείνουσιν, ὦ Πῶλε, καὶ ἦττον ἢ ὁ δικαίως ἀποθνήσκων.

ΠΩΛ. Πῶς δὴτα, ὦ Σώκρατες;

10 ΣΩ. Οὕτως, ὡς μέγιστον τῶν κακῶν τυγχάνει ὃν τὸ ἀδικεῖν.

ΠΩΛ. Ἡ γὰρ τοῦτο μέγιστον; οὐ τὸ ἀδικεῖσθαι μεῖζον;

ΣΩ. Ἦκιστά γε.

15 ΠΩΛ. Σὺ ἄρα βούλοιο ἂν ἀδικεῖσθαι μᾶλλον ἢ ἀδικεῖν;

ΣΩ. Βουλοίμην μὲν ἂν ἔγωγε οὐδέτερα· εἰ δ' ἀναγκαῖον εἴη ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι, ἐλοίμην ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν.

20 ΠΩΛ. Σὺ ἄρα τυραννεῖν οὐκ ἂν δέξαιο;

ΣΩ. Οὐκ, εἰ τὸ τυραννεῖν γε λέγεις ὅπερ ἐγώ.

ΠΩΛ. Ἄλλ' ἔγωγε τοῦτο λέγω ὅπερ ἄρτι, ἐξεῖναι ἐν

4. dem adverbialen πρὸς gesellt sich gern γε. 513 B. Euthyd. 294 A: καὶ σὺ γε πρὸς. Meno 90 E: καὶ ἀμαθία γε πρὸς. Auch Staat 1. 328 A: καὶ πρὸς γε παννυχίδα ποιήσουσιν.

10. οὕτως ὡς: der ungewöhnliche Ausdruck erklärt sich durch den Anschluss an die Frage πῶς. Ähnlich Gastm. 205 B: Ὡσπερ τί; ἦν δ' ἐγώ. Ὡσπερ τόδε. [Die Lehre selbst Kriton 49 Aff.]

12. ἦ γὰρ; steht gewöhnlich für sich allein (468 C, D), aber wie hier auch 494 E. Staat 10. 607 C: ἦ γὰρ, ὦ φιλῆ, οὐ κηλεῖ δὲ αὐτῆς καὶ σὺ;

15. [Antisthenes würde diese Frage einfach bejaht haben; wohl

auf ihn geht Isokr. 10, 8: τολμᾶσι γράψω, ὡς ἔστιν ὁ τῶν πτωχόντων καὶ φεγγόντων βίος ζηλωτότερος ἢ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων (vgl. 13, 20). Diese Paradoxie lehnt Platon kurzweg ab.]

17. [Trotz Platons Widerlegung behauptet später Isokrates Panath. 117 ὅτιν γὰρ πραγμάτων προτιμωμένων μὴ σπονδαίον κρείττω τὴν αἰρεσιν εἶναι τοῦ δεινὰ ποιεῖν ἑτέροισ ἢ πάσχειν αὐτοῖς καὶ τοῦ μὴ δικαίως τῶν ἄλλων ἀρχεῖν μᾶλλον ἢ φεγγοντας τὴν αἰτίαν ταύτην (μὴ?) ἀδίκως Λακεδαιμονίοις δουλεύειν. ἀπερ ἀπαντες μὲν ἂν οἱ νοῦν ἔχοντες ἔλωιντο καὶ βουληθεῖεν, ὀλίγοι δ' ἂν τινας τῶν προσηποιομένων

τῆ πόλει, ὃ ἂν δοκῆ αὐτῷ, ποιεῖν τοῦτο, καὶ ἀποκτεινύντι καὶ ἐκβάλλοντι καὶ πάντα πράττοντι κατὰ τὴν αὐτοῦ δόξαν.

ΣΩ. Ὡ μακάριε, ἐμοῦ δὴ λέγοντος τῷ λόγῳ ἐπιλαβοῦ. εἰ γὰρ ἐγὼ ἐν ἀγορᾷ πληθούσῃ λαβὼν ὑπὸ μάλης ἐχειρίδιον λέγομι πρὸς σὲ ὅτι Ὡ Πῶλε, ἐμοὶ δύναιμί τις καὶ τυραννίς θανατοῦ ἀρτι προσέγονεν· ἐὰν γὰρ ἄρα ἐμοὶ δόξῃ τινὰ τοιῶν τῶν ἀνθρώπων ὧν σὺ ὄρεῖς αὐτίκα μάλα δεῖν τεθνάναι, τεθνήξει οὗτος ὃν ἂν δόξῃ· κἂν τινα δόξῃ μοι τῆς κεφαλῆς αὐτῶν κατεαγένοι δεῖν, διεσχισμένον ἔσται αὐτίκα μάλα, κἂν θοιμάτιον διεσχισθῆαι, οὕτω μέγα ἐγὼ δύναιμι ἐν τῆδε τῇ πόλει. εἰ ὅν ἀπιστοῦντί σοι δείξαιμι τὸ ἐχειρίδιον, ἴσως ἂν εἴποις ἰδὼν ὅτι Ὡ Σώκρατες, οὕτω μὲν πάντες ἂν μέγα δύναιτο, ἐπεὶ κἂν ἐμπροσθεῖν οἰκία τοῦτω τῷ τρόπῳ ἦντιν' ἂν σοι δοκῇ, καὶ τὰ γε Ἀθηναίων νεώρια καὶ τριήρεις καὶ τὰ πλοῖα πάντα καὶ τὰ δημόσια καὶ

εἶναι σοφῶν ἐρωτηθέντες οὐκ ἂν φῆσαιεν. Vgl. 471 C ff.]

1. *dafs* αὐτῷ hier und 470 A stehn müsse, (auf ein *τι* bezüglich, das zu *ἐξέιναι* zu denken ist), nicht αὐτῷ, zeigt das sichere κατὰ τὴν αὐτοῦ δόξαν [vgl. S. 53, 21].

4. Der zuversichtlichen Rede des Polos, was *τυραννίς* sei, entgegen sagt Sokrates, *dafs* er nun reden wolle und Polos ihn durch eine Gegenrede (durch ein *ἔγωγε λέγω*, wie eben jetzt) fassen und widerlegen solle. Sokrates nötigt aber zunächst Polos zuzugestehn, *dafs* *ποιεῖν τινα*, ἂν δοκῆ αὐτῷ, nicht immer gut sei (470 A). *ἐπιλαμβάνεσθαι* ungefähr soviel als *ἐλέγχεω* auch 506 B. Gastm. 214 E: *ἐάν τι μὴ ἀληθὲς λέγω, μεταξὺ ἐπιλαβοῦ*.

5. *ἐν ἀγ. πληθ.* hier in eigentlicher Bedeutung, während es gewöhnlich nur die Zeit, in welcher der Markt besonders besucht ist (die zwei, drei Stunden vor Eintritt der Mittagshitze), bezeichnet.

Xen. An. 1. 8, 1 ἀμφὶ ἀγορᾶν πληθούσαν. Comment. 1. 1, 10: *πληθούσης ἀγορᾶς ἐκεῖ φανερόν ἦν* (Sokrates). Vgl. Herodot. 7, 223: *ἐς ἀγορᾶς κεν μάλιστα πληθούρην*. Pherekrates *Ἀπόμολοι* frg. 9: *μεθύειν πρὶν ἀγορᾶν πεπληθέναι*. Wie hier auch Thukyd. 8, 92: *ἐν τῇ ἀγορᾷ πληθούσῃ*.

5. *ὑπὸ μάλης*. Wer heimlich bewaffnet sein wollte, barg einen Dolch in der linken Achselhöhle (*subalare telum* Cornel. Aleib. 10). Xen. Hell. 2. 3, 23: *παράγειλλαντες νεανίσκοις — ξιφίδια ὑπὸ μάλης ἔχοντας παραχέουσθαι*. Übertragen ist dann *ὑπὸ μάλης* überhaupt heimlich.

8. *ἄρα* geht darauf, *dafs* es sich nach Polos immer um das ὃ ἂν δοκῆ, ἐὰν δοκῇ handelt. Prot. 315 D. Staat. 4. 438 A. Vgl. 469 E.

10. *τῆς κεφαλῆς*: Krüger § 47. 15, 6. *αὐτῶν* hängt von *τινα* ab.

17. Da die *τριήρεις* als in den *νεώρια* befindlich gedacht werden

τὰ ἴδια. ἀλλ' οὐκ ἄρα τοῦτ' ἔστι τὸ μέγα δύνασθαι, τὸ ποιεῖν ἂν δοκεῖ αὐτῷ ἢ δοκεῖ σοι;

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα οὕτω γε.

ΣΩ. Ἐχεις οὖν εἰπεῖν δι' ὃ τι μέμφει τὴν τοιαύτην δύναμιν;

ΠΩΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Τί δῆ; λέγε.

ΠΩΛ. Ὅτι ἀναγκαῖον τὸν οὕτω πράττοντα ζημιούσθαι ἔστιν.

ΣΩ. Τὸ δὲ ζημιούσθαι οὐ κακόν;

ΠΩΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὃ θανατοῦ, πάλιν αὖ σοι φαίνεται, ἐὰν μὲν πράττοντι ἂν δοκεῖ ἐπιηται τὸ ὠφελίμως πράττειν, ἀγαθόν τε εἶναι, καὶ τοῦτο, ὡς ἔοικεν, ἔστι τὸ μέγα δύνασθαι· εἰ δὲ μὴ, κακόν καὶ μικρόν δύνασθαι. Σκεψώμεθα δὲ καὶ τόδε· ἄλλο τι ὁμολογοῦμεν ἐνίοτε μὲν ἄμεινον εἶναι ταῦτα ποιεῖν ἂν νυνδὴ ἐλέγομεν, ἀποκτεινῆναι τε καὶ ἐξελαύνειν ἀνθρώπους καὶ ἀφαιρεῖσθαι χρήματα, ἐνίοτε δὲ οὐ;

ΠΩΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Τοῦτο μὲν δῆ, ὡς ἔοικε, καὶ παρὰ σοῦ καὶ παρ' ἐμοῦ ὁμολογεῖται.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Πότε οὖν σὺ φῆς ἄμεινον εἶναι ταῦτα ποιεῖν; εἰπέ, τίνα ὄρον ὀρίζε;

ΠΩΛ. Σὺ μὲν οὖν, ὃ Σώκρατες, ἀπόκριναί τοῦτο.

können (die Schiffshäuser mit ihren Trieren), ist der Artikel nicht nötig.

12. Sokrates stellt fest, *dafs* Polos jetzt, entgegen früherer Behauptung, zugestanden habe, *τὸ ποιεῖν ἂν δοκῆ* sei bald *ἀγαθόν*, bald *κακόν*, *ἀγαθόν*, wenn es nütze, *κακόν*, wenn es schade, und jenes sei *τὸ μέγα δύνασθαι*, dies *μικρόν δύνασθαι*. Mit *σκεψώμεθα* geht er zu der weiteren Frage über, wann es denn nütze, wann schade. Von

φαίνεται sollte neben *ἀγαθόν τε εἶναι* noch abhängen *καὶ τοῦτο τὸ μέγα δύνασθαι εἶναι*. Dafür steht anakoluthisch *καὶ τοῦτο — δύνασθαι*, aber mit *εἰ δὲ μὴ* wird die frühere Konstruktion wieder aufgenommen und *κακόν καὶ μ. δύνασθαι* (sc. *εἶναι*) hängt wieder von *φαίνεται* ab. (Weil man nicht sah, *dafs* der Satz *ἐὰν μὲν — πράττειν* Subjekt zu *φαίνεται* sei, ist vor *πάλιν αὖ* frühzeitig eingeschoben *τὸ μέγα δύνασθαι*,

C ΣΩ. Ἐγὼ μὲν τοίνυν φημί, ὦ Πῶλε, εἴ σοι παρ' ἐμοῦ ἡδιόν ἐστιν ἀκούειν, ὅταν μὲν δικαίως τις ταῦτα ποιῇ, ἄμεινον εἶναι, ὅταν δὲ ἀδίκως, κάκιον.

ΠΩΛ. Χαλεπὸν γέ σε ἐλέγξει, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' οὐχὶ κἂν παῖς σε ἐλέγξειεν ὅτι οὐκ ἀληθῆ λέγεις;

ΣΩ. Πολλὴν ἄρα ἐγὼ τῷ παιδί χάριν ἔξω, ἵσθη δὲ καὶ σοί, ἐάν με ἐλέγξης καὶ ἀπαλλάξης φλυαρίας. ἀλλὰ μὴ κάμης φίλον ἄνδρα εὐεργετῶν, ἀλλ' ἔλεγχε.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὴν, ὦ Σώκρατες, οὐδὲν γέ σε δεῖ παιδοῖς πράγμασιν ἐλέγχειν· τὰ γὰρ ἐχθρὰ καὶ πρόην γεγονότα ταῦτα ἱκανά σε ἐξελέγξει ἐστὶ καὶ ἀποδείξει ὡς πολλοὶ ἀδικούντες ἀνθρώποι εὐδαιμονέες εἰσιν.

ΣΩ. Τὰ ποῖα ταῦτα;

ΠΩΛ. Ἀρχέλαον δῆπον τοῦτον τὸν Περδικίου ὀργᾶς ἀρχοντα Μακεδονίας;

ΣΩ. Εἰ δὲ μή, ἀλλ' ἀκούω γε.

das in allen Hss. steht, aber jede genaue Erklärung des Satzes unmöglich macht.

2f. [Dasselbe Kriterion Krit. 48 C, Men. 73 D.]

4. Χαλεπὸν —. Ironisch, wie 473 B. 471 C D. Die Frage mit ἀλλὰ, als stände ohne Ironie vorher οὐ χαλεπὸν. vgl. 471 D.

8. εὐεργετῶν: zu dem Gedanken vgl. 458 A. 487 E.

9ff. [Diese Widerlegung steht ungefähr auf der Stufe der der Philosophie (τῆς ἐν μὲν τοῖς λόγοις ἐξελέγχειν προσποιουμένης, ἐν δὲ τοῖς ἔργοις πολλὴν ἤδη χρόνον ἐξεληλεγμένης) bei Isokr. 10, 4.]

10. ἐχθρὰ τε καὶ πρόην volkstümliche Redensart: vor nicht langer Zeit. Aristoph. Frösche 726: χθρὰ τε καὶ πρόην κοπεῖται τῷ κακίστῳ νόματι. Isokr. 6 § 27: Πλαταιῶς ἐχθρὰς καὶ πρόην ἀναστάτους πεποιήσαν. Eigentümlich schon Hom. II. B, 303: χθρὰ τε καὶ πρόη' ὅτε —.

14. Archelaos, Sohn Perdikkas II. und einer Sklavin Simiche

(Aelian. V. H. 12, 43), regierte von 413—399 v. Chr. Thukydides rühmt 2, 100 (wohl nach eigener Anschauung) die außerordentlichen Verdienste desselben um die inneren Angelegenheiten Makedoniens, Straßenswesen, Heeresverfassung. In Weise der Pisistratiden, des Hiero und anderer Selbstherrscher sammelte er Dichter und Künstler an seinem Hof in Pella, Euripides, Agathon, Choerilos, Melanippides, Zeuxis. Aber Sokrates hatte seine Einladung abgelehnt, und Platons Urteil über seinen Charakter und seine Sittlichkeit, hier und 525 D [wozu wahrscheinlich das des Antisthenes in dem verlorenen Dialoge Archelaos stimmte], waren ohne Zweifel berechtigt. Vgl. Droysen Hellenismus 1, 1 S. 75 ff. Wilamowitz Hermes 12 S. 353 ff.

16. Sokrates setzt dem ὀργᾶς, das Polos im übertragenen Sinn gebraucht hat, als wär es im eigentlichen gesagt, ἀκούεις entgegen. — ἀλλὰ — γε oft, wie das lat. at, nach konzessiven Vordersätzen.

ΠΩΛ. Εὐδαιμων ὄν σοι δοκεῖ εἶναι ἢ ἄθλιος;

ΣΩ. Οὐκ οἶδα, ὦ Πῶλε· οὐ γὰρ πω συγγέγονα τῷ ἀνδρὶ.

ΠΩΛ. Τί δέ; συγγενόμενος ἂν γνοίης, ἄλλως δὲ εἰ αὐτόθεν οὐ γινώσκεις ὅτι εὐδαιμονεῖ;

ΣΩ. Μὰ Δι' οὐ δῆτα.

ΠΩΛ. Ἀἴθρον δὴ, ὦ Σώκρατες, ὅτι οὐδὲ τὸν μέγαν βασιλέα γινώσκεις φήσεις εὐδαιμονα ὄντα.

ΣΩ. Καὶ ἀληθῆ γε ἐρῶ· οὐ γὰρ οἶδα παιδείας ὅπως ἔχει καὶ δικαιοσύνης.

ΠΩΛ. Τί δέ; ἐν τούτῳ ἢ πᾶσα εὐδαιμονία ἐστίν;

ΣΩ. Ὅς γε ἐγὼ λέγω, ὦ Πῶλε· τὸν μὲν γὰρ καλὸν κάγαθόν ἄνδρα καὶ γυναῖκα εὐδαιμονα εἶναι φημί, τὸν δὲ ἀδικὸν καὶ πονηρὸν ἄθλιον.

ΠΩΛ. Ἄθλιος ἄρα οὗτός ἐστιν ὁ Ἀρχέλαος κατὰ τὸν σὸν λόγον;

ΣΩ. Εἶπερ γε, ὦ φίλε, ἀδικος.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὲν δὴ πῶς οὐκ ἀδικος; ᾧ γε προσῆκε μὲν τῆς ἀρχῆς οὐδὲν ἦν νῦν ἔχει, ὄντι ἐκ γυναικὸς ἢ ἦν δούλη Ἀλκέτου τοῦ Περδικίου ἀδελφοῦ, καὶ κατὰ μὲν τὸ δίκαιον δούλος ἦν Ἀλκέτου, καὶ εἰ ἐβούλετο τὰ δίκαια ποιεῖν, ἐδοῦλευεν ἂν Ἀλκῆτη καὶ ἦν εὐδαιμων κατὰ τὸν σὸν λόγον· νῦν δὲ θανάσιως ὡς ἄθλιος γέγονεν, ἐπεὶ τὰ μέγιστα ἠδίκηκεν· ὅς γε πρῶτον μὲν τοῦτον αὐτὸν B

2. Οὐκ οἶδα — 17. ἀδικος hat Cicero Tusc. 5 § 35 übersetzt.

5. αὐτόθεν, eig. gleich von hier aus, dann ohne weiteres. Lach. 183 C: ἔξεστι δὲ καὶ αὐτόθεν ἡμῖν σκέψασθαι. Gastm. 213 A: ἀλλὰ μοι λέγετε αὐτόθεν, ἐπὶ ὅποιος εἰσὶν ἢ μή; Aristoph. Ritter 330: δηλὸς ἐστὶν αὐτόθεν. Cicero läßt es aus.

11. ἢ πᾶσα εὐδ. bei Abstrakten ist diese Stellung des Artikels sehr selten (Phädr. 273 A: τὴν ἅπασαν τέγγην. C. inscr. att. 2, 1. 331 Z. 26 und 605 τὴν πᾶσαν σπουδὴν ποιεῖσθαι aus dem Anfang des

3. Jahrh. v. Chr.). Hier wohl absichtlich, wie etwa: die gesammte Glückseligkeit.

13. εὐδαιμονα: τὸν — πονηρὸν zeigt, dafs ἄνδρα der Hauptbegriff ist, dem γυναῖκα nur nebensächlich beigefügt wird. [Zur Sache Staat 1. 354 A: ὁ μὲν δίκαιος ἄρα εὐδαιμων, ὁ δ' ἀδικος ἄθλιος.]

21. Gesetze 11. 930 D: δούλη μὲν ἐὰν συμμελεῖ δούλων ἢ ἐλευθέρων ἢ ἀπελευθέρων, πάντως τοῦ δεσπότου ἔστω τῆς δούλης τὸ γεννώμενον.

24. Die Reihe der asyndetisch gehäuften Participia schärft den

τὸν δεσπότην καὶ θεῖον μεταπειψάμενος ὡς ἀποδώσω
τὴν ἀρχὴν ἢν Περδικκας αὐτὸν ἀφείλετο, ξενίσας καὶ κα-
ταμεθύσας αὐτὸν τε καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ἀλέξανδρον, ἀνε-
ψιδὸν αὐτοῦ, σχεδὸν ἡλικιώτην, ἐμβαλὼν εἰς ἀμαξαν, νύ-
κτωρ ἐξαγαγὼν ἀπέσφραξέ τε καὶ ἠφάνισεν ἀμφοτέρους. 5
καὶ ταῦτα ἀδικήσας ἔλαθεν ἑαυτὸν ἀθλιώτατος γενόμενος
καὶ οὐ μετεμέλησεν αὐτῷ, ἀλλ' ὀλίγον ὕστερον τὸν ἀδελ-
φόν, τὸν γνήσιον τοῦ Περδικκου υἱόν, παῖδα ὡς ἐπέ-
τη, οὗ ἡ ἀρχὴ ἐγίγνετο κατὰ τὸ δίκαιον, οὐκ ἐβουλήθη 10
εὐδαιμων γενέσθαι δικαίως ἐκθρόεψας καὶ ἀποδοῦς τὴν
ἀρχὴν ἐκείνῳ, ἀλλ' εἰς φρέαρ ἐμβαλὼν καὶ ἀποπνίξας
πρὸς τὴν μητέρα αὐτοῦ Κλεοπάτραν χῆρα ἔφη διώκοντα
ἐμπεσεῖν καὶ ἀποθανεῖν. τοιγάρτοι νῦν, ἅτε μέγιστα ἠδι-
κηκῶς τῶν ἐν Μακεδονίᾳ, ἀθλιώτατός ἐστι πάντων Μα-
κεδόνων, ἀλλ' οὐκ εὐδαιμονέστατος, καὶ ἴσως ἐστὶν ὅστις 15
Ἰ Ἀθηναίων ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος δέξαιτ' ἂν ἄλλος ὅστισὺν
Μακεδόνων γενέσθαι μάλλον ἢ Ἀρχέλαος.

ΣΩ. Καὶ κατ' ἀρχὰς τῶν λόγων, ὦ Πῶλε, ἔγωγε σε
ἐπήνεσα ὅτι μοι δοκεῖς εἶ πρὸς τὴν φητορικὴν πεπα-
δεῦσθαι. τοῦ δὲ διαλέγεσθαι ἡμελημέναι· καὶ νῦν ἄλλο 20
τι οὗτός ἐστιν ὁ λόγος ᾧ με κὰν παῖς ἐξελέγξῃς, καὶ

Eindruck der Greuel, die Archelaos begangen. *ξενίσας* erinnert, das er nicht nur den Oheim, den Herrn, den Vetter und Altersgenossen, sondern auch die Gäste (*Ζεὺς ξένιος*) mordete. — In der Urkunde des Friedensvertrags zwischen Athen und Perdikkas aus dem Frühjahr 422 (C. I. att. 1, 42) werden unter denen, die ihn beschworen, auch Alketas S. des Alexandros und Archelaos S. des Perdikkas genannt.

8. *παῖδα*: als dessen Vormund er die Herrschaft führte.

12. *Κλεοπάτραν* in erster Ehe mit Arridaos, in zweiter mit Perdikkas vermählt: Droysen a. a. O.

16. *ἀπὸ σοῦ ἀρξ.* häufige Formel, indem das Participium bald sich auf den bezieht, der eine Reihe

beginnt, bald auf die, welche von jemand aus die Reihe bilden. [Hier bedeutet es: dich eingeschlossen.] *Gastm.* 173 D: *καὶ δοκεῖς μοι πάντας ἀθλιῶτας ἠγεῖσθαι πλὴν Σωκράτους ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος.* *Theaet.* 171 B: *εἰς ἀπάντων ἀρὰ ἀπὸ Πρωταγόρου ἀρξάμενον ἀμφισβητήσεται.* Krüger 56, 8, 6.

18. *κατ' ἀρχάς.* 448 D.

20. [Zu τῷ δὲ διαλ. ἡμ. ist ein Verbum wie *ἔπιν* aus *ἐπήνεσα* zu entnehmen, vgl. *Thuk.* 8, 50, 5 *ἀποστέλλει αὐτὸς πρὸς τὸν Ἀστυόχον τὰ τε πρότερα μεμφόμενος, ὅτι οὐ καλῶς ἐκρύφθη, καὶ (sc. λέγων) νῦν ὅτι δλον τὸ στρατεύμα τὸ τῶν Ἀθηναίων ἐτομος εἶη — παρασχεῖν.*]

21. *κὰν παῖς.* 470 C.

ἐγὼ ὑπὸ σοῦ νῦν, ὡς σὺ οἶει, ἐξελέγμαι τούτῳ τῷ λό-
γῳ, φάσκων τὸν ἀδικούντα οὐκ εὐδαιμονα εἶναι; πόθεν,
ὦ γὰθε; καὶ μὴν οὐδὲν γέ σοι τούτων ὁμολογῶ ὧν σὺ φῆς.

ΠΩΑ. Οὐ γὰρ ἐθέλεις, ἐπεὶ δοκεῖ γέ σοι ὡς ἐγὼ λέγω.

5 ΣΩ. ὦ μακάριε, φητορικῶς γὰρ με ἐπιχειρεῖς ἐλέγχειν, Ε
ὥσπερ οἱ ἐν τοῖς δικαστηρίοις ἠγούμενοι ἐλέγχειν. καὶ γὰρ
ἐκεῖ οἱ ἕτεροι τοὺς ἑτέρους δοκοῦσιν ἐλέγχειν, ἐπειδὴ τῶν
λόγων ὧν ἂν λέγωσι μάρτυρας πολλοὺς παρέχονται καὶ
εὐδοκίμους, ὁ δὲ τάναντία λέγων ἕνα τινὰ παρέχεται ἢ
10 μὴδένα. οὗτος δὲ ὁ ἐλεγχος οὐδενὸς ἀξίος ἐστὶ πρὸς τὴν
ἀλήθειαν· ἐνίοτε γὰρ ἂν καὶ καταψευδομαρτυρηθεῖ τις 472
ὑπὸ πολλῶν καὶ δοκούντων εἶναι τι. καὶ νῦν περὶ ὧν σὺ
λέγεις ὀλίγου σοι πάντες συμψήσουσι ταῦτα Ἀθηναῖοι καὶ
οἱ ξένοι, ἐὰν βούλη κατ' ἐμοῦ μάρτυρας παρασχεῖσθαι ὡς
15 οὐκ ἀληθῆ λέγω. μαρτυρήσουσί σοι, ἐὰν μὲν βούλη, Νι-

5. [Sokrates wendet sich nicht gegen Polos Urtheil über Archelaos, sondern gegen den Schluss seiner Rede, worin Polos sich auf die Zustimmung aller Athener berief.] In den Gerichtsverhandlungen wurde je nach Bedarf bald die Notwendigkeit des Zeugenbeweises (vgl. „durch zweier Zeugen Mund wird allerdings die Wahrheit kund“), bald die Unzuverlässigkeit der Zeugenaussagen behauptet (Anaximenes Rhet. 15. Aristot. rhet. 1, 15).

9. *ἕνα τινὰ* — *ἢ μὴδένα* hier einfach wörtlich zu nehmen: ein Zeuge kann mehr werth sein, als eine ganze Menge auf seite des Gegners (nach dem später oft gebrauchten Worte des Herakleitos (113 Byw. *εἰς ἐμοὶ μύριοι*) und ein Beweis durch *τεκμήριον* auch ohne jeden Zeugen genügen und die vielen des Gegners aufwiegen. Sonst bisweilen *εἰς οὐδ'* *εἰς* auch nicht ein einziger (Herodot. 1, 32. Thuk. 2, 51: *ἐν τε οὐδὲ ἐν κατέστη ἡμα.* Plat. Gesetze 5. 747 B *ἐν οὐδ' ἐν μάθημα*). Ähnlich Apolog. 17 B *ἢ τι*

ἢ οὐδὲν ἀληθὲς εἰρήκασον (wie unser einmal ist keinmal). vgl. 472 B: *ἕνα ὄντα.* 474 A. 475 E.

12. Vgl. *Euthyd.* 303 C: *τῶν πολλῶν ἀνθρώπων — καὶ δοκούντων τι εἶναι οὐδὲν ὅμην μέλει.* [Paul. ad Galat. 2, 4: *διὰ δὲ τοῦ παρεισάκτους ψευδαδέλφους* — (6) *ἀπὸ δὲ τῶν δοκούντων εἶναι τι, ὅποιοι ποτε ἦσαν, οὐδὲν μοι διαφέρει.*] *Staat* 7. 527 B: *γνώσεως — οὐ τοῦ ποτέ τι γιγνομένου καὶ ἀπολλυμένου.* *Lach.* 185 A: *νέων γὰρ πονηρῶν ἢ τάναντία γυνομένων.*

15. Als Bruder des berühmten und unglücklichen Feldherrn Nikias wird bei Lysias 18 § 4 Eukrates genannt und Plutarch sah noch von Nikias den *τοῖς χορηγικοῖς τρίποσιν ὑποκειμένον ἐν Διονύσειον νεῶν ἐνίκησε γὰρ πολλὰς χορηγίας* (Nik. c. 3): wahrscheinlich hatte auch Eukrates als Choreg gesiegt. Unter *Διονύσειον* aber ist τὸ τέμενος τὸ Διονύσειον, der geweihte Bezirk des Dionysos, zu verstehn, in welchem sich das Theater und die Tempelchen mit

κίας ὁ Νικηράτων καὶ οἱ ἀδελφοὶ μετ' αὐτοῦ, ὧν οἱ τρίπο-
 δες οἱ ἐφεξῆς ἐστῶτες εἰσιν ἐν τῷ Διονυσίῳ, ἐὰν δὲ βούλη,
 Ἀριστοκράτης ὁ Σκελλίου, οὗ αὖ ἐστὶν ἐν Πυθίου τοῦτο τὸ
 Β καλὸν ἀνάθημα, ἐὰν δὲ βούλη, ἢ Περικλέους ὀκταεὶς ἢ
 ἄλλη συγγένεια ἦντινα ἀν βούλη τῶν ἐνθάδε ἐκλέξασθαι. 5
 ἀλλ' ἐγὼ σοι εἰς ὧν οὐχ ὁμολογῶ· οὐ γὰρ με σὺ ἀναγκάζεις,
 ἀλλὰ ψευδομάρτυρας πολλοὺς κατ' ἐμοῦ παρασχόμενος ἐπι-
 χειρεῖς ἐκβάλλειν με ἐκ τῆς οὐσίας καὶ τοῦ ἀληθοῦς. ἐγὼ δὲ
 ἀν μὴ σὲ αὐτὸν ἕνα ὄντα μάρτυρα παρασχῶμαι ὁμολο-
 γοῦντα περὶ ὧν λέγω, οὐδὲν οἶμαι ἄξιον λόγου μοι πεπεράν- 10
 C θαι περὶ ὧν ἀν ἡμῖν ὁ λόγος ἦ· οἶμαι δὲ οὐδὲ σοί, ἐὰν
 μὴ ἐγὼ σοι μαρτυρῶ εἰς ὧν μόνος, τοὺς δ' ἄλλους πάντας
 τούτους χαίρειν ἔξ. ἔστι μὲν οὖν οὗτός τις τρόπος ἐλέγχου,
 ὡς σὺ τε οἶει καὶ ἄλλοι πολλοί· ἔστι δὲ καὶ ἄλλος, ὃν ἐγὼ
 αὖ οἶμαι. παραβαλόντες οὖν παρ' ἀλλήλους σκεψώμεθα, 15
 εἴ τι διοίσουσιν ἀλλήλων. καὶ γὰρ τυγχάνει περὶ ὧν ἀμ-
 φισβητοῦμεν οὐ πᾶν σμικρὰ ὄντα, ἀλλὰ σχεδὸν τι ταῦτα
 περὶ ὧν εἰδέναι τε κάλλιστον μὴ εἰδέναι τε αἰσχιστον· τὸ
 γὰρ κεφάλαιον αὐτῶν ἐστὶν ἢ γινώσκειν ἢ ἀγνοεῖν ὅστις

den darauf stehenden Dreifüßen der siegreichen Choregen befan-

den. 3. Arist. war ein angesehener Staatsmann der oligarchischen Partei: Thuk. 8, 89. Demosth. 58 § 67, einer der nach der Arginusenschlacht hingerichteten Feldherrn: Xen. Hell. 1. 7, 2. 34. In den Kannelüren einer Säule ist noch die Inschrift (C. I. att. 1, 422. Dittenberger sylloge 22.) erhalten: Ἀριστοκράτης Σκελλίου ἀνέθηκεν νικήσας Κερροπιδί[ς] ἐν ἐορτῇ... Πυθίου d. i. ἐν Πυθίῳ τεμένει, wie das Epigramm Thuk. 6, 54 sagt. Πυθός ist unzulässig, denn von Delphi kann hier nicht die Rede sein und man sagt nicht ἐν Π. Photius lex. Πύθιον· ἱερὸν Ἀπόλλωνος Ἀθήνησιν ὑπὸ Πεισιστράτου γεγονός, εἰς δὲ τοὺς τρίποδας ἐτίθεισαν οἱ τῶν κηκλήω χορῶν νική-

σαντες τὰ Θωρηγία. — τοῦτο: das bekannte, noch vorhandne.

4. οἶκτα ἢ — συγγένεια. Abstractum für das Concretum. Gesetze 1. 627: ἢ τε οἶκτα καὶ ἢ συγγένεια αὐτῆ πάσα ἦντινα αὐτῆς λέγοιτ' ἄν. — Das harte und schroffe Urtheil über Perikles erklärt sich durch die 516 A entwickelten Ansichten.

6. ἀναγκάζεις. Richtig der Schol. ταῖς ἀποδεικτικαῖς πιστεσιπειθεῖς. Theät. 196 B: καὶ τούτῳ αὐτῶ ἠναγκάζομεν μὴ εἶναι ψευδῆ δόξαν.

8. von der Wahrheit abbringen wird verglichen mit dem Verdrängen aus Besitz und Eigenthum, und deshalb καὶ τοῦ ἀλ. als Erklärung zu τῆς οὐσίας hinzugefügt.

10. Sokrates spricht als allgemeinen Satz aus, was natürlich dann auch für den vorliegenden Fall gilt.

14. ὃν ἐγὼ αὖ οἶμαι neml. τρόπον ἐλέγχου εἶναι. vgl. 474 A.

τε εὐδαίμων ἐστὶ καὶ ὅστις μὴ· αὐτίκα πρῶτον, περὶ οὗ D
 νῦν ὁ λόγος ἐστὶ, σὺ ἡγεῖ οἶόν τε εἶναι μακάριον ἄνδρα
 ἀδικοῦντά τε καὶ ἀδικον ὄντα, εἴπερ Ἀρχέλαον ἀδικον
 μὲν ἡγεῖ εἶναι, εὐδαίμονα δὲ. ἄλλο τι ὡς οὕτω σου νομί-
 5 ζοντος διανοώμεθα;

ΠΩΛ. Πάν γε.

ΣΩ. Ἐγὼ δὲ φημι ἀδύνατον. ἐν μὲν τούτῳ ἀμφισ-
 βητοῦμεν. εἰεν· ἀδικῶν δὲ δὴ εὐδαίμων ἔσται ἄρ' ἀν τυγ-
 χάνη δίκης τε καὶ τιμωρίας;

10 ΠΩΛ. Ἐκίστά γε, ἐπεὶ οὕτω γ' ἀν ἀθλιώτατος εἶη.

ΣΩ. Ἄλλ' ἐὰν ἄρα μὴ τυγχάνη δίκης ὁ ἀδικῶν, κατὰ E
 τὸν σὸν λόγον εὐδαίμων ἔσται;

ΠΩΛ. Φημί.

ΣΩ. Κατὰ δὲ γε τὴν ἐμὴν δόξαν, ὦ Πῶλε, ὁ ἀδι-
 15 κῶν τε καὶ ὁ ἀδικος πάντως μὲν ἀθλιος, ἀθλιώτερος μὲν-
 τοι, ἐὰν μὴ διδῶ δίκην μηδὲ τυγχάνη τιμωρίας ἀδικῶν,
 ἦττον δὲ ἀθλιος, ἐὰν διδῶ δίκην καὶ τυγχάνη δίκης ὑπὸ
 θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων.

ΠΩΛ. Ἀτοπά γε, ὦ Σώκρατες, ἐπιχειρεῖς λέγειν. 473

20 ΣΩ. Πειράσομαι δὲ γε καὶ σὲ ποιῆσαι, ὦ ἑταῖρε,
 ταῦτα ἐμοὶ λέγειν· φίλον γάρ σε ἡγοῦμαι. νῦν μὲν οὖν ἀ

1. Bei αὐτίκα, wenn es wie unser gleich nahe liegende Beispiele einführt, steht πρῶτον sonst nicht, aber hier denkt Sokrates schon an die zweite Meinungsverschiedenheit über das Wesen der εὐδαίμονα, die gleich nachher dem ἐν μὲν durch δὲ entgegengesetzt und 476 A ausdrücklich als τὸ δεύτερον bezeichnet wird.

10. [Staat 3. 392 A: καὶ ποιηταὶ καὶ λογοποιοὶ κακῶς λέγουσι — ὅτι εἰσιν ἀδικοὶ μὲν εὐδαίμονες δὲ πολλοί, δίκαιοι δὲ ἀθλιοί, καὶ ὡς λισιτελεῖ τὸ ἀδικεῖν, ἐὰν λανθάνῃ, ἢ δὲ δικαιοσύνη ἀλλότριον μὲν ἀγαθόν, οἰεῖται δὲ ζημία. Vgl. 4. 445 A. 9. 591 A.]

2. dem ἡγεῖ οἶόν τε entspricht

φημι ἀδύνατον, das nachher folgt. εἶναι gehört zu μακάριον.

3. ἀδικοῦντα geht auf das einzelne Vergehen, ἀδικον ὄντα auf den daraus hervorgehenden Seelenzustand, der dauert.

9. ἄρα in Mitte des Satzes vor den Worten, die eigentlich den Gegenstand der Frage bilden, auch 467 E. 476 A.

17. διδῶ δίκην von dem aus die Sache angesehen, der die Strafe leidet, τυγχάνη δίκης, wie ὅπο — ἀνθρώπων zeigt, von dem aus, der die Strafe verhängt, wie vorher τυγχάνη τιμωρίας.

21. φίλον — ἡγοῦμαι erklärt sich durch die Vergleichung von 470 C: ἀλλὰ μὴ κάμης φίλον ἄνδρα εὐεργε-

διαφερόμεθα ταῦτ' ἐστὶ· σκόπει δὲ καὶ σύ. εἶπον ἐγὼ που ἐν τοῖς ἐμπροσθεν τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κάκιον εἶναι.

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Σὺ δὲ τὸ ἀδικεῖσθαι.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ τοὺς ἀδικούντας ἀθλίους ἔφην εἶναι ἐγὼ, καὶ ἐξηλέγχθη ὑπὸ σοῦ.

ΠΩΛ. Ναὶ μὰ Δία.

ΣΩ. Ὡς σὺ οἶει, ὦ Πῶλε.

B ΠΩΛ. Ἀληθῆ γε οἰόμενος ἴσως.

ΣΩ. Σὺ δὲ γε εὐδαιμόνας αὐ τοὺς ἀδικούντας, ἐὰν μὴ διδῶσι δίκην.

ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἐγὼ δὲ αὐτοὺς ἀθλιωτάτους φημί, τοὺς δὲ διδόντας δίκην ἤτιον. βούλει καὶ τοῦτο ἐλέγχω;

ΠΩΛ. Ἄλλ' ἐτι τοῦτ' ἐκείνου χαλεπώτερόν ἐστιν, ὦ Σώκρατες, ἐξελέγξαι.

ΣΩ. Οὐ δῆτα, ὦ Πῶλε, ἀλλ' ἀδύνατον· τὸ γὰρ ἀληθὲς οὐδέποτε ἐλέγχεται.

ΠΩΛ. Πῶς λέγεις; ἐὰν ἀδικῶν ἀνθρώπος ληφθῆ
C τυραννίδι ἐπιβουλεύων, καὶ ληφθεὶς στρεβλώται καὶ ἐκτέμνηται καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐκκᾶται, καὶ ἄλλας πολλὰς καὶ μεγάλας καὶ παντοδαπὰς λύβας αὐτὸς τε λωβηθεὶς καὶ τοὺς αὐτοῦ ἐπιδὼν παῖδάς τε καὶ γυναῖκα τὸ ἔσχατον ἀνασταυρωθῆ ἢ καταπιετωθῆ, οὗτος εὐδαιμονέστερος

τῶν, ἀλλ' ἔλεγε. Es ist ein Freundschaftsdienst, wenn Sokrates in so wichtiger Sache Polos von seiner falschen Ansicht zu befreien sucht.

2. ἐν τοῖς ἐμπρ. 469 B.

10. ἴσως ironisch. So auch [471 C] 483 E. Staat I. 339 A: σμικρὰ γε ἴσως, ἔφη, προσθήκη.

16. ἐκείνου. 470 C.

20. An dies ἀδικῶν, das Polos hinzugefügt habe, erinnert ihn Sokrates 473 D: ἐὰν ἀδικῶς ἐπιβουλεύων τυραννίδι, εἶπες;

21. ἐκτέμνειν ohne Objekt ent-

mannen. Gastm. 195 C: οὐ γὰρ ἀν' ἐκτομαὶ οὐδὲ δεσμοὶ ἀλλήλων ἐλύροντο. — Ausbrennen der Augen kommt von Homer I, 375 ff. und Euripides Kyklops 590 ff. an öfters vor, als Strafe auch Pl. Staat 2. 361 E: ἐκκαυθήσεται τῶν ὀφθαλμῶν.

24. ἐπιθεῖν besonders von ansehen, ansehen müssen eines Leidens, eines Unglücks schon Homer X, 61: κακὰ πολλὰ ἐπιδόντα. Bei Platon ist zu ergänzen λωβηθέντας.

25. καταπιετωθῆ. Nach Athenaios 12. 524 a hatte Herakleides

ἔσται ἢ ἐὰν διαφυγὼν τύραννος καταστῆ καὶ ἀρχὼν ἐν τῇ πόλει διαβῶ ποιῶν ὃ τι ἀν βούληται, ζηλωτὸς ὢν καὶ εὐδαιμονιζόμενος ὑπὸ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ἄλλων ξένων; ταῦτα λέγεις ἀδύνατον εἶναι ἐξελέγχω;

5 ΣΩ. Μορμολύττει αὐ, ὦ γενναῖε Πῶλε, καὶ οὐκ ἐλέγχεις· ἄρτι δὲ ἔμαρτύρου. ὅμως δὲ ὑπόμνησόν με σμικρόν· ἐὰν ἀδικῶς ἐπιβουλεύων τυραννίδι, εἶπες;

ΠΩΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Εὐδαιμονέστερος μὲν τοίνυν οὐδέποτε ἔσται οὐδέτερος αὐτῶν, οὔτε ὁ κατειργασμένος τὴν τυραννίδα ἀδικῶς οὔτε ὁ δίκην διδούς· δυοῖν γὰρ ἀθλίωιν εὐδαιμονέστερος μὲν οὐκ ἂν εἴη· ἀθλιώτερος μέντοι ὁ διαφυγὼν καὶ
E τυραννεύσας. Τί τοῦτο, ὦ Πῶλε; γελᾷς; ἄλλο αὐ τοῦτο εἶδος ἐλέγχου ἐστίν, ἐπειδὴν τίς τι εἶπη, καταγελάσας, ἐλέγχειν δὲ μή;

15 ΠΩΛ. Οὐκ οἶει ἐξεληλέγχθαι, ὦ Σώκρατες, ὅταν τοιαῦτα λέγῃς ἃ οὐδεὶς ἀνθρώπων ἀνθρώπων; ἐπεὶ ἐροῦ τινὰ τουτωνί.

über Milet berichtet: τοιγάρτοι πάλιν οἱ πλοῦσοι κρατήσαντες ἅπαντας ὢν κύριοι κατέστησαν μετὰ τῶν τέκνων κατεπίπτωσαν· ὢν καιόμενον — —. Also wie das betheeren bei der Lynchjustiz der Amerikaner.

εὐδαιμονέστερος. Der Komparativ hier und im Folgenden, weil immer der eine mit dem andern der beiden verglichen wird.

5. Mormo war eine Schreckgestalt, mit deren Larve oder auch nur Nennung (Theokr. 15, 40) man die Kinder schreckte, wie Lamia, Empusa. Davon μορμολύττεισθαι, vgl. Criton 46 C: οὐδ' ἂν πλεῖω τῶν νῦν παρόντων ἢ τῶν πολλῶν δύναμις ὥσπερ παῖδας ἡμᾶς μορμολύττειται. — Erst hat Polos Zeugenaussagen statt eines Beweises gegeben, jetzt will er durch Schreckbilder den Gegner zum Nachgeben bewegen, endlich

Plato III.

meint er ihn widerlegt zu haben, wenn er ihn auslacht.

7. ἐὰν ist die Wiederholung des ἐὰν zu Anfang von Polos Worten, hier sind also dieselben Konjunktive hinzuzudenken, die von jenem ἐὰν abhängen. Die Frage εἶπες; schließt sich exegetisch an ὑπόμνησον an. Vgl. Theät. 151 E: ἀσθησις, φῆς, ἐπιστήμη;

10. κατειργασμένος nachdem er zu stande gebracht hat, aber δίκην διδούς, während er gestraft wird. Vgl. 478 E. 479 E.

13. τυραννεύσας d. i. τὴν τυραννίδα κτησάμενος. Der Aorist bezeichnet bisweilen den ersten Eintritt eines Zustands: Krüger 53. 5, 1.

14. [καταγελάσας. Dies Verfahren fand auch in Schriften statt, vgl. Isokr. 10, 9 (von einer Lehre des Antisthenes?): ἐμοὶ δὲ δοκεῖ πάντων εἶναι καταγελαστότατον.]

17. ἐπεὶ (denn) mit Imperativ:

ΣΩ. ὦ Πῶλε, οὐκ εἶμι τῶν πολιτικῶν, καὶ πέρουσι
 474 ἐπισηφίζειν, γέλωτα παρείχον καὶ οὐκ ἠπιστάμην ἐπιση-
 φίζειν. μὴ οὖν μηδὲ νῦν με κέλευε ἐπισηφίζειν τοὺς παρ-
 όντας, ἀλλ' εἰ μὴ ἔχεις τούτων βελτίω ἔλεγχον, ὅπερ νυν- 5
 δὴ ἐγὼ ἔλεγον, ἐμοὶ ἐν τῷ μέρει παράδος, καὶ πείρασαι
 τοῦ ἔλεγχου οἷον ἐγὼ οἶμαι δεῖν εἶναι. ἐγὼ γὰρ ὢν ἂν
 λέγω ἓνα μὲν παρασχέσθαι μάρτυρα ἐπίσταμαι, αὐτὸν
 πρὸς δὲ ἂν μοι ὁ λόγος ἦ, τοὺς δὲ πολλοὺς εἴω χαίρειν,
 καὶ ἓνα ἐπισηφίζειν ἐπίσταμαι, τοῖς δὲ πολλοῖς οὐδὲ δια- 10
 Β λέγομαι. ὅρα οὖν εἰ ἐθέλησεις ἐν τῷ μέρει διδόναι ἔλεγ-
 χον ἀποκρινόμενος τὰ ἐρωτώμενα. ἐγὼ γὰρ δὴ οἶμαι καὶ
 ἐμὲ καὶ σὲ καὶ τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους τὸ ἀδικεῖν τοῦ

Soph. El. 352: ἐπεὶ δίδαξον. Ly-
 sias 12, 39: ἐπεὶ κέλευε.

1. Sokrates war im J. 406/5 Mitglied des Rathes der 500 und er hatte in der Prytanie seiner Phyle, der Antiochis, gerade an dem Tage den Vorsitz (war ἐπιστάτης) im Rath und in der Volksversammlung, an welchem in dieser über die Feldherrn der Arginusenschlacht abgeurtheilt werden sollte. Da er das Verfahren als ungesetzlich erkannte, liefs er sich durch keine Drohungen bewegen die Versammlung abstimmen zu lassen. Vgl. Apolog. 32 B. Xen. Hell. 1. 7, 15 f. Denkwürd. 1. 1, 18. 4. 4, 2. An dem Tage, an welchem Sokrates den Vorsitz hatte, kann also die Verurtheilung nicht erfolgt sein, wie Hell. 1. 7, 34 zu berichten scheint, sondern erst am folgenden Tage, wovon der Verfasser des Axiochos S. 368 E irgendwoher Kunde gehabt haben muß. — Sokrates giebt, was er aus unerschütterlicher Gerechtigkeitsliebe gethan hatte, in seinem Humor für eine Folge seiner Ungeschicklichkeit und Unkenntnis aus. [Das beobachteten und tadelten schon Gegner Platons im Alterthume,

vgl. Athen. V 217 f: τοῦτο ὁ Σωκράτης οὐ κατὰ ἀδυναμίαν ἐποτρυνεν ἀλλὰ μᾶλλον κατὰ ἀνδραγαθίαν, οὐ γὰρ ἠβούλετο λῶειν δημοκρατίας νόμους. Vielleicht war der Vorgang von einem Gegner etwa vom Schlage des Polykrates entstellt worden, und dadurch sah Platon sich zu dieser ironischen Angabe veranlaßt. Vgl. 484 D.]

4. ἐπισηφίζειν wird meist absolut, manchmal mit dem Akkus. des Objekts (ταῦτα Demosth. 22, 9.), bisweilen wie hier mit d. Akk. der Abstimmenden gebraucht: vgl. nachher ἓνα, 476 A σέ.

5. ὅπερ — ἔλεγον weist auf 472 C zurück und ist mit den nächsten Worten zu verbinden, ἐμοὶ — παράδος, καὶ πείρασαι — vgl. 475 E.

6. παράδος. Durch Beantwortung macht der Gefragte eine Widerlegung möglich, wie es nachher heisst, δίδωσιν ἔλεγχον ἀποκρινόμενος τὰ ἐρωτώμενα. So ist auch zu παράδος zu ergänzen τὸν ἔλεγχον. Phädr. 273 C: ἀλλὰ τι ἄλλο ψεύδεσθαι ἐπιχειρῶν τάχ' ἂν ἔλεγγόν πη παραδοίῃ τῷ ἀντιδίαφ.

12. ἐγὼ — Es beginnt Sokrates Beweisführung und Widerlegung des Polos.

ἀδικεῖσθαι κάκιον ἡγεῖσθαι καὶ τὸ μὴ διδόναι δίκην τοῦ διδόναι.

ΠΩΛ. Ἐγὼ δὲ γε οὐτ' ἐμὲ οὐτ' ἄλλον ἀνθρώπων οὐδένα. ἐπεὶ σὺ δέξαι' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν;

ΣΩ. Καὶ σὺ γ' ἂν καὶ οἱ ἄλλοι πάντες.

ΠΩΛ. Πολλοῦ γε δεῖ, ἀλλ' οὐτ' ἐγὼ οὔτε σὺ οὐτ' ἄλλος οὐδεὶς.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποκρινεῖ;

ΠΩΛ. Πάνν μὲν οὖν· καὶ γὰρ ἐπιθυμῶ εἰδέναί σε 10
 τί ποτ' ἐρεῖς.

ΣΩ. Λέγε δὴ μοι, ἴν' εἰδῆς, ὅπερ ἂν εἰ ἐξ ἀρχῆς σε ἠρώτων· πότερον δοκεῖ σοι, ὦ Πῶλε, κάκιον εἶναι τὸ ἀδικεῖν ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι;

ΠΩΛ. Τὸ ἀδικεῖσθαι ἔμοιγε.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ; αἰσχίον πότερον τὸ ἀδικεῖν, ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι; ἀποκρίνον.

ΠΩΛ. Τὸ ἀδικεῖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ κάκιον, εἴπερ αἰσχίον.

ΠΩΛ. Ἦμιστά γε.

ΣΩ. Μανθάνω· οὐ ταῦτόν ἡγεῖ σὺ, ὡς ἔοικας, κα- 20
 λόν τε καὶ ἀγαθόν καὶ κακόν καὶ αἰσχρόν.

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα.

11. ἐξ ἀρχῆς. Um einen wichtigen Satz zu voller Klarheit der Auffassung zu bringen, läfst Sokrates sich oft das früher schon Berührte noch einmal in knapper Wiederholung von dem, mit dem er spricht, bestätigen.

12—17. [Die Ansicht des Polos bekämpft auch Sokrates in der Friedensrede (8, 31 ff.): εἰς τοῦτο γὰρ τινες ἀνοίας ἐληλύθασαν, ὥσθ' ὑπελήφασιν τὴν μὲν ἀδικίαν ἐπονεῖδιστον μὲν εἶναι κερδαλέαν δὲ καὶ πρὸς τὸν βίον τὸν καθ' ἡμέραν συμφέρονσαν, τὴν δὲ δικαιοσύνην εὐδαιμονίαν μὲν ἀλυστελήν δὲ καὶ μᾶλλον δυνάμενην τοὺς ἄλλους ὠφελεῖν ἢ τοὺς

ἔχοντας αὐτήν κτλ. Hier ist καλόν und αἰσχρόν mit rühmlich und schmähdlich, ἀγαθόν und κακόν wie 474 Dff. und im Staat mit nützlich und unnütz wiedergegeben.]

15. αἰσχίον. Zu ergänzen δοκεῖ σοι εἶναι. Vor πότερον steht αἰσχίον wegen der Wichtigkeit dieses Begriffs für die weitere Beweisführung: 476 D. ὅρα 476 A. — Dann fügt S. ἀποκρίνον hinzu, als wenn Polos, weil ihm die Frage verhänglich vorkomme, mit der Antwort zögere. Vgl. 475 D. 476 B. 478 A.

18. [Vgl. 463 D. Krit. 49 B τό γε ἀδικεῖν τῷ ἀδικούντι καὶ κακόν καὶ αἰσχρόν τυγχάνει ἐν παντί τρό-
 παρ, dazu 49 A.]

ΣΩ. Τί δὲ τόδε; τὰ καλὰ πάντα, οἶον καὶ σώματα καὶ χρώματα καὶ σχήματα καὶ φωνάς καὶ ἐπιτηδεύματα, εἰς οὐδὲν ἀποβλέπων καλεῖς ἐκάστοτε καλά; οἶον πρῶτον τὰ σώματα τὰ καλὰ οὐχὶ ἦτοι κατὰ τὴν χρεῖαν λέγεις καλά εἶναι, πρὸς δ' ἂν ἕκαστον χρήσιμον ἦ, πρὸς τοῦτο, ἢ κατὰ ἡδονὴν τινα, εἰάν ἐν τῷ θεωρεῖσθαι χαίρειν ποιῆ τοὺς θεωροῦντας; ἔχεις τι ἐκτὸς τούτων λέγειν περὶ σώ-

ματος κάλλους;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔχω.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τᾶλλα πάντα οὕτω καὶ σχήματα καὶ 10 χρώματα ἢ διὰ ἡδονὴν τινα ἢ διὰ ὠφελίαν ἢ δι' ἀμφοτέρα καλά προσαγορεύεις;

ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐ καὶ τὰς φωνάς καὶ τὰ κατὰ τὴν μουσικὴν πάντα ὡσαύτως; 15

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ μὴν τὰ γε κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ἐπιτηδεύματα οὐ δήπου ἐκτὸς τούτων ἐστί, τὰ καλά, τοῦ ἢ ὠφέλιμα εἶναι ἢ ἡδέα ἢ ἀμφοτέρα.

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ.

475 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ τῶν μαθημάτων κάλλος ὡσαύτως;

3. [εἰς οὐδὲν: nonne ad aliquid, aufgenommen durch οἶον — οὐχὶ ἦτοι — ἢ: daher vor οἶον vielleicht besser kein Fragezeichen.] Indem Platon hier nur von dem populären Begriff des Schönen [anders 497 E] ausgeht, stellt er auf, man könne von einer Sache nicht aussagen, dafs sie schön sei, ohne zu wissen, in Beziehung auf welche Wirkung, auf welche Objekte sie es sei, [und giebt diese sofort an]; der Begriff ist ein relativer. Hipp. maior 295 D: ἀποβλέποντες πρὸς ἕκαστον αὐτῶν — τὸ μὲν χρήσιμον — καλὸν φαιμεν εἶναι.

5. πρὸς τοῦτο. Mit Nachdruck wird nicht eben selten das Demonstrativum einem Substantivum

oder Relativsatze nachgesetzt: Herodot. 2, 124: ἐν τῶν μισοτομιέων τῶν ἐν τῇ Ἀραβίᾳ οὐρεῖ, ἐν τοιούτων ἔκειν ἕθους. Pl. Gastm. 199 B: ὅπη αὐτὸς οἴαιτο δεῖν εἰπεῖν, ταύτη. Staat 1. 345 B: πρῶτον μὲν, ἂ ἂν εἴπῃς, ἔμμενε τούτοις. Demosth. 58, 35: τὸ παρ' ὧν οὐδ' ἂν εἰς ἀξιώσαι λαβεῖν, τοῦτον παρὰ τούτων ἠδιστα λαβεῖν.

17. Man könnte zu τὰ γε aus dem Vorigen καλὰ ergänzen, aber da vorher καλὰ adjektives Prädikat ist, hier Substantiv sein soll, ist τὰ καλὰ als Apposition, zu τὰ γε hinzugefügt. Ebenso ist τοῦ — ἀμφοτέρα erklärende Apposition zu τούτων.

21. [Die Wissenschaft der Ethik ist Prot. 356 Dff. mit Metakunde

ΠΩΛ. Πάνυ γε· καὶ καλῶς γε νῦν δορίζει, ὦ Σώκρατες, ἡδονῇ τε καὶ ἀγαθῷ δοριζόμενος τὸ καλόν.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ αἰσχρὸν τῷ ἐναντίῳ, λύπη τε καὶ 5 κακῷ;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ὅταν ἄρα δυοῖν καλοῖν θάτερον κάλλιον ἦ, ἢ τῷ ἑτέρῳ τούτων ἢ ἀμφοτέροις ὑπερβάλλον κάλλιον ἐστιν, ἦτοι ἡδονῇ ἢ ὠφελίᾳ ἢ ἀμφοτέροις.

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

10 ΣΩ. Καὶ εἰταν δὲ δὴ δυοῖν αἰσχροῖν τὸ ἕτερον αἰσχρὸν ἦ, ἦτοι λύπη ἢ κακῷ ἢ ἀμφοτέροις ὑπερβάλλον αἰσχρὸν ἐσται. ἢ οὐκ ἀνάγκη; B

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Φέρε δὴ, πῶς ἐλέγετο νυνδὴ περὶ τοῦ ἀδικεῖν 15 καὶ ἀδικεῖσθαι; οὐκ ἔλεγες τὸ μὲν ἀδικεῖσθαι κάκιον εἶναι, τὸ δὲ ἀδικεῖν αἰσχρὸν;

ΠΩΛ. Ἐλεγον.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ αἰσχρὸν τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, ἦτοι λυπηρότερόν ἐστι καὶ λύπη ὑπερβάλλον αἰσχρὸν ἂν εἴη ἢ κακῷ ἢ ἀμφοτέροις; οὐ καὶ τοῦτο 20 ἀνάγκη;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Πρῶτον μὲν δὴ σκεψόμεθα, ἄρα λύπη ὑπερβάλλει τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, καὶ ἀλγοῦσι μᾶλλον οἱ 25 ἀδικούντες ἢ οἱ ἀδικούμενοι;

und Zahlenkunde gleichgestellt; vgl. 508 A.] — ὡσαύτως, neml. ἔχει. vgl. zu 460 B.

2. [Polos selbst setzt hier das Gute ein für das Nützliche; er räumt damit schon ein, dafs das Schöne der weitere Begriff ist.]

3. Hinzuzudenken δοριζομαι καλῶς.

11. Das Vorige und das Folgende machen die Einfügung des in den Hss. fehlenden ἢ ἀμφοτέροις nothwendig.

19. λυπηρότερόν ἐστι καὶ λύπη ὑπερβάλλον scheint eine unnütze

Tautologie zu enthalten, wird aber durch die ganz gleiche Stelle 477 C geschützt. Platon hat also erst den einfachsten Ausdruck, das Adiektivum, gebraucht und dann λύπη ὑπερβάλλον hinzugefügt, um für alle drei möglichen Fälle die gleiche Art der Aussage zu gewinnen.

24. τοῦ. Nur selten hat ὑπερβάλλειν einen Genetiv bei sich. Gesetze 5. 734 A: ὑπερβαλλούσας ἐν μὲν τῷ σφόδρον βίῳ τὰς ἡδονὰς τῶν ἀχθηδόνων, ἐν δὲ τὰ

ΠΩΛ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, τοῦτό γε.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα λύπη γε ὑπερέχει.

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ μὴ λύπη, ἀμφοτέροις μὲν οὐκ ἂν
ἔτι ὑπερβάλλοι. 5

ΠΩΛ. Οὐ φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν τῷ ἑτέρῳ λείπεται.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τῷ κακῷ.

ΠΩΛ. Ἔοικεν. 10

ΣΩ. Οὐκοῦν κακῷ ὑπερβάλλον τὸ ἀδικεῖν κάκιον ἂν
εἴη τοῦ ἀδικεῖσθαι.

D ΠΩΛ. Ἀήλον δὴ δτι.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν ὑπὸ μὲν τῶν πολλῶν ἀνθρώπων
καὶ ὑπὸ σοῦ ὁμολογεῖτο ἡμῖν ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ 15
αἴσχιον εἶναι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Νῦν δέ γε κάκιον ἐφάνη.

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Ἀέξαιο ἂν οὖν σὺ μᾶλλον τὸ κάκιον καὶ τὸ αἴ- 20
σχιον ἀντὶ τοῦ ἦττον; Μὴ ὄκνει ἀποκρίνασθαι, ὦ Πῶλε
— οὐδὲν γὰρ βλαβήσει —, ἀλλὰ γενναίως τῷ λόγῳ ὡς-
E περ ἰατρῶ παρέχων ἀποκρίνου, καὶ ἢ φάθι ἢ μὴ ἀ
ἔρωτῶ.

ΠΩΛ. Ἄλλ' οὐκ ἂν δεξαίμην, ὦ Σώκρατες. 25

ἀκολάστω τὰς λύπας τῶν ἡδονῶν
μεγέθει καὶ πλήθει.

5. ἔτι. Nach Wegfall des einen
von zweien kann von beiden
nicht mehr die Rede sein.

7. λείπεται. Zu ergänzen ὑπερ-
βάλλειν τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖ-
σθαι.

15. 474 C. — Man hat χρόνῳ
in der Beziehung auf das eben erst
Geschehene unpassend gefunden
und λόγῳ schreiben wollen. Aber

ebenso heißt es Phädon 117 D
Ἀπολλόδωρος δὲ καὶ ἐν τῷ ἔμ-
προσθεν χρόνῳ οὐδὲν ἐπαύετο
δακρύων.

21. ἦττον. Zu ergänzen καιοῦ
καὶ αἰσχροῦ. — Natürlich zögert
Polos, da er 474 B das Gegenteil
behauptet hat.

23. παρέχων. 456 B. Protag.
348 A. [Das gleiche Bild Theät.
191 A, ein anderes Aristot. π. ψυχ.
1, 4. 407 b 28: λόγοις δ' ὡσπερ εὐ-
θύνας δεδακντα.]

ΣΩ. Ἄλλος δέ τις ἀνθρώπων;

ΠΩΛ. Οὐ μοι δοκεῖ κατὰ γε τοῦτον τὸν λόγον.

ΣΩ. Ἀληθῆ ἄρα ἐγὼ ἔλεγον, δτι οὐτ' ἂν ἐγὼ οὐτ'
ἂν σὺ οὐτ' ἄλλος οὐδεὶς ἀνθρώπων δέξαιτ' ἂν μᾶλλον
5 ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι· κάκιον γὰρ τυγχάνει ὄν.

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Ὅρα ὄν, ὦ Πῶλε, ὁ ἔλεγχος παρὰ τὸν ἔλεγ-
χον παραβαλλόμενος δτι οὐδὲν ἔοικεν, ἀλλὰ σοὶ μὲν οἱ
ἄλλοι πάντες ὁμολογοῦσι πλὴν ἐμοῦ, ἐμοὶ δὲ σὺ ἐξαρκεῖς
10 εἰς ὧν μόνος καὶ ὁμολογῶν καὶ μαρτυρῶν, καὶ ἐγὼ σὲ 476
μόνον ἐπιψηφίζω τοὺς ἄλλους ἐῷ χαίρειν. Καὶ τοῦτο
μὲν ἡμῖν οὕτως ἐχέτω· μετὰ τοῦτο δὲ περὶ οὗ τὸ δευτε-
ρον ἡμφεσβητήσαμεν, σκεψώμεθα· τὸ ἀδικοῦντα διδόναι
δίκην ἄρα μέγιστον τῶν κακῶν ἐστίν, ὡς σὺ ᾤου, ἢ μετ-
15 ζον τὸ μὴ διδόναι, ὡς εἶ ἐγὼ ᾤμην. σκοπώμεθα δὲ τῆδε·
τὸ διδόναι δίκην καὶ τὸ κολάζεσθαι δικαίως ἀδικοῦντα
ἄρα τὸ αὐτὸ καλεῖς; B

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἔχεις οὖν λέγειν ὡς οὐχὶ τὰ γε δίκαια πάντα
20 καλὰ ἐστί, καθ' ὅσον δίκαια; καὶ διασκεψάμενος εἰπέ.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μοι δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Σκόπει δὴ καὶ τόδε; ἄρα εἴ τις τι ποιεῖ, ἀ-
νάγκη τι εἶναι καὶ πάσχον ὑπὸ τούτου τοῦ ποιοῦντος;

ΠΩΛ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Ἄρα τοῦτο πάσχον ὃ τὸ ποιοῦν ποιεῖ, καὶ τοι-
οῦτον οἶον ποιεῖ τὸ ποιοῦν; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε· εἴ τις
τύπτει, ἀνάγκη τι τύπτεσθαι;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

3. 474 B. — ἂν oft zweimal,
einmal bei den Verbum und einmal
bei dem besonders betonten Worte
des Satzes.

7. ὄρα ὄν — —: vgl. 472 C.
— παραβαλλόμενος παρὰ τὸν
ἔλεγχον für das einfachere ἐλέγχω.
vgl. Lysis 220 E: τὸ ἄρα φίλον ἡμῖν
ἐκείνο — οὐδὲν δὴ τούτοις ἔοικεν.

11. ἐπιψ. 474 A.

12. δευτερον. vgl. 472 D.

20. καὶ δ. εἰπέ. vgl. 474 C.

21. Nemlich τὰ δίκαια πάντα
καλὰ εἶναι.

25. τοῦτο und τοιοῦτον hängen
von πάσχον, ὃ und οἶον von ποι-
εῖ ab.

ΣΩ. Καὶ εἰ σφόδρα τύπτει ἢ ταχὺ ὁ τύπτων, οὕτω
c καὶ τὸ τυπτόμενον τύπτεσθαι;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τοιοῦτον ἄρα πάθος τῷ τυπτομένῳ ἐστίν, οἷον
ἀν τὸ τύπτον ποιῆ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ εἰ κάει τις, ἀνάγκη τι κάεσθαι;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Καὶ εἰ σφόδρα γε κάει ἢ ἀλγεινῶς, οὕτως κάε-
σθαι τὸ κάμενον ὡς ἀν τὸ κάον κάη;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ εἰ τέμνει τις, ὁ αὐτὸς λόγος; τέ-
μνεται γὰρ τι.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ εἰ μέγα γε ἢ βαθὺ τὸ τμήμα ἢ ἀλγεινόν, 15
d τοιοῦτον τμήμα τέμνεται τὸ τεμνόμενον, οἷον τὸ τέμνον
τέμνει;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Συλλήβδην δὴ δεῖ εἰ ὁμολογεῖς ὁ ἄρτι ἔλεγον
περὶ πάντων· οἷον ἀν ποιῆ τὸ ποιοῦν, τοιοῦτον τὸ πά- 20
σχον πάσχειν.

ΠΩΛ. Ἄλλ' ὁμολογῶ.

ΣΩ. Τούτων δὴ ὁμολογουμένων τὸ δίκην διδόναι
πότερον πάσχειν τί ἐστίν ἢ ποιεῖν;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες, πάσχειν. 25

ΣΩ. Οὐκοῦν ὑπὸ τίνος ποιοῦντος;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ; ὑπὸ γε τοῦ κολάζοντος.

E ΣΩ. Ὁ δὲ ὀρθῶς κολάζων δικαίως κολάζει;

7. Die Beispiele *κάειν* und *τέμνειν* sind mit Rücksicht auf Ärzte und Kranke gewählt: 456 B. 479 A. 521 E.

23. Gewöhnlich *ὁμολογημένων*. Dies drückt das aus, worüber ein Einverständnis zu Stande gekommen ist. Selten das Part. praes. d. i. das, worüber ein Einverständnis besteht:

so auch Criton 48 B: *ἐν τῶν ὁμολογουμένων τοῦτο σκεπτόν*. — Vor dem Folgenden sollte streng genommen noch eingeschoben sein: Frage ich, oder ein ähnlicher Gedanke, aber dieselbe Kürze des Ausdrucks ist allen Sprachen gemein.

28. Dafs das *κολάζειν* in richti-

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Δίκαια ποιῶν ἢ οὐ;

ΠΩΛ. Δίκαια.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁ κολαζόμενος δίκην διδοῦς δίκαια
5 πάσχει;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Τὰ δὲ δίκαιά που καλὰ ὁμολόγηται;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τούτων ἄρα ὁ μὲν ποιεῖ καλά, ὁ δὲ πάσχει,
10 ὁ κολαζόμενος.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ καλά, ἀγαθὰ; ἢ γὰρ ἡδέα ἢ 477
ὠφέλιμα.

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ἀγαθὰ ἄρα πάσχει ὁ δίκην διδοῦς;

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Ὁφελεῖται ἄρα;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρα ἦνπερ ἐγὼ ὑπολαμβάνω τὴν ὠφελίαν;
20 βελτίον τὴν ψυχὴν γίγνεται, εἴπερ δικαίως κολάζεται;

ΠΩΛ. Εἰκὸς γε.

ΣΩ. Κακίας ἄρα ψυχῆς ἀπαλλάττεται ὁ δίκην διδοῦς;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν τοῦ μεγίστου ἀπαλλάττεται κακοῦ;

ger Weise stattfindet, ist als selbstverständlich angenommen und *ὀρθῶς* wird nur hinzugefügt, um den für die weitere Schlusfolge nöthigen Begriff *δικαίως* einführen zu können. vgl. 478 A.

4. Der gerecht Strafende handelt gerecht. Er thut also Gerechtes. Also leidet auch, wer richtig gestraft wird (*ὀρθῶς* könnte auch hier zugesetzt sein), Gerechtes. Also giebt *δίκην διδοῦς* die Weise an, inwiefern der Gestrafte Gerechtes leide.

7. *ὁμολογεῖσθαι* nicht selten mit doppeltem Nominativ, wie das Aktivum mit dopp. Akkus. 477 C.

Staat 477 E: *ἕτερον ἐπιστήμης δόξα ὁμολογεῖται ἡμῖν*. 610 C: *ἵνα μὴ ἀναγκάσθαι ἀθανάτους τὰς ψυχὰς ὁμολογεῖν*.

10. *ὁ κολαζόμενος* expegetisch zu *ὁ δὲ*. So oft bei *ὁ μὲν* — *ὁ δὲ* eine Epexegeze nur bei dem einen, 501 A bei dem ersten: *ἢ μὲν — ἢ ἱατρική*, öfter bei dem zweiten.

13. Streng genommen wäre nach *ὠφέλιμα* noch der Zusatz nöthig 474 D: *ἡδέα δὲ οὐκ ἐστίν*. Sokrates betrachtet das als selbstverständlich.

19. *τὴν ὠφ.* hängt von *ὠφελεῖται* ab: forma etymologica.

- B Ὄδε δὲ σκοπεῖ· ἐν χρημάτων κατασκευῇ ἀνθρώπου κα-
κίαν ἄλλην τινὰ ἐνορῶς ἢ πενίαν;
ΠΩΛ. Οὐκ, ἀλλὰ πενίαν.
ΣΩ. Τί δ' ἐν σώματος κατασκευῇ; κακίαν ἂν φήσαις
ἀσθένειαν εἶναι καὶ νόσον καὶ αἰσχος καὶ τὰ τοιαῦτα; 5
ΠΩΛ. Ἐγωγε.
ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἐν ψυχῇ πονηρίαν ἡγεῖ τινὰ εἶναι;
ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ;
ΣΩ. Ταύτην οὖν οὐκ ἀδικίαν καλεῖς καὶ ἀμαθίαν
καὶ δειλίαν καὶ τὰ τοιαῦτα; 10
ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν.
ΣΩ. Οὐκοῦν χρημάτων καὶ σώματος καὶ ψυχῆς, τριῶν
C ὄντων, τριπλάς εἶρηκας πονηρίας, πενίαν, νόσον, ἀδικίαν;
ΠΩΛ. Ναί.
ΣΩ. Τίς οὖν τούτων τῶν πονηριῶν αἰσχίστη; οὐχ ἢ 15
ἀδικία καὶ συλλήβδην ἢ τῆς ψυχῆς πονηρία;
ΠΩΛ. Πολύ γε.
ΣΩ. Εἰ δὴ αἰσχίστη, καὶ κακίστη;
ΠΩΛ. Πῶς, ὦ Σώκρατες, λέγεις;
ΣΩ. Ὄδι· ἀεὶ τὸ αἰσχίστον ἦτοι λύπην μεγίστην παρ- 20
έχον ἢ βλάβην ἢ ἀμφοτέρω αἰσχιστόν ἐστιν ἐκ τῶν ὁμο-
λογημένων ἐν τῷ ἔμπροσθεν.
ΠΩΛ. Μάλιστα.
ΣΩ. Αἰσχίστον δὲ ἀδικία καὶ σύμπασα ψυχῆς πονηρία
D νυνδὴ ὁμολογῆται ἡμῖν; 25
ΠΩΛ. Ὁμολογῆται γάρ.
ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ ἀνιαρότατόν ἐστι καὶ ἀνία ὑπερβάλ-

1. κατασκευῇ entspricht dem deutschen Einrichtung (Critias 117 A: βωμὸς — συνειρόμενος — ταύτη τῇ κατασκευῇ, nemlich der Königsburg), wofür hier bei χρημάτων und σώματος ein weiterer Begriff (etwa Beschaffenheit, Verhältnis, Zustand).

5. αἰσχος hier in sinnlicher, ursprünglicher Bedeutung Häßlichkeit.

9. Später (D) fügt Sokrates ἀκόλαστον hinzu, führt also die Gegensätze zu allen vier Kardinaltugenden an; hier läßt καὶ τὰ τοιαῦτα die Auslassung der σωφροσύνη nicht auffallen.

19. Polos kommt auf seine alten Zweifel zurück: 474 Dff. Sokrates erinnert deshalb an die dort gegebenen Erörterungen.

27. Vgl. zu 475 B.

- λον αἰσχίστον τούτων ἐστὶν ἢ βλάβη ἢ ἀμφοτέρω;
ΠΩΛ. Ἀνάγκη.
ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἀλγεινότερόν ἐστι τοῦ πένεσθαι καὶ
κάμνειν τὸ ἀδικον εἶναι καὶ ἀκόλαστον καὶ δειλὸν καὶ
5 ἀμαθῆ;
ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, ἀπὸ τούτων γε.
ΣΩ. Ὑπερφρεῖ τινὶ ἄρα ὡς μεγάλη βλάβη καὶ κακῷ
θανασίῳ ὑπερβάλλουσα τὰλλα ἢ τῆς ψυχῆς πονηρία αἰ-
σχιστόν ἐστι πάντων, ἐπειδὴ οὐκ ἀλγηδόνι γε, ὡς ὁ σὸς E
10 λόγος.
ΠΩΛ. Φαίνεται.
ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν που τὸ γε μεγίστη βλάβη ὑπερβάλλων
μέγιστον ἂν κακὸν εἴη τῶν ὄντων.
ΠΩΛ. Ναί.
15 ΣΩ. Ἡ ἀδικία ἄρα καὶ ἡ ἀκολασία καὶ ἡ ἄλλη ψυχῆς
πονηρία μέγιστον τῶν ὄντων κακὸν ἐστίν;
ΠΩΛ. Φαίνεται.
ΣΩ. Τίς οὖν τέχνη πενίας ἀπαλλάττει; οὐ χρημα-
τιστικῆ;
20 ΠΩΛ. Ναί.
ΣΩ. Τίς δὲ νόσου; οὐκ ἰατρικῆ;
ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

6. ἀπὸ bezeichnet den Ausgangspunkt, Grund für ein Urtheil, eine Ansicht. Lysis 204 E: ἐκασὸς δὲ καὶ ἀπὸ μόνου τούτου γινώσκουσθαι. Staat 8. 549 A: οὐκ ἀπὸ τοῦ λέγειν ἀξίων ἀρεῖν οὐδ' ἀπὸ τοιοῦτον οὐδενός, ἀλλ' ἀπὸ ἔργων. Demosth. 2, 27: ἀπ' αὐτῶν τῶν ἔργων κριναντας. Gewiß nicht, sagt Polos zuversichtlich, nach dem, was jetzt vorliegt. [Im Grunde ist der Zusatz unlogisch, da der gesunde Menschenverstand die Antwort eingab, nicht irgend welche Untersuchungen, die Sokr. nirgends angestellt hat noch anzustellen brauchte. Polos denkt wohl schon an die jetzt unabweisbare Folge-

rung, der er 477 C sich entziehen wollte.]

7. Wie es 496 C heisst ὑπερφρεῖς ὡς ὁμολογῶ (d. i. eigentlich ὑπερφρεῖς ἐστίν ὡς ὁμ.), so sagt man mit Attraktion auch (wie in den bekannten Wendungen οὐδενός ὄντος etc. Prot. 323 C.) ὑπερφρεῖς ὡς und ὑπερφρεῖς ὄσος, θανάστοῦ ὄσος und θανάστοῦ ὄσου u. s. w. — Wenn nach Polos eben erfolgtem Zugeständnis nicht die Unannehmlichkeit der Grund sein kann, so muß das Übel, das durch πονηρία ψυχῆς verursacht wird, sehr groß sein, wenn sie deshalb das Häßlichste von allen Dingen sein soll.

- 478 ΣΩ. Τίς δὲ [πονηρίας καὶ] ἀδικίας; — Εἰ μὴ οὕτως εὐπορεῖς, ὧδε σκόπει· ποῖ ἄγομεν καὶ παρὰ τίνας τοὺς κάμνοντας τὰ σώματα;
- ΠΩΑ. Παρὰ τοὺς ἰατροὺς, ὦ Σώκρατες.
- ΣΩ. Ποῖ δὲ τοὺς ἀδικούντας καὶ τοὺς ἀκολασταί-
5 νοντας;
- ΠΩΑ. Παρὰ τοὺς δικαστὰς λέγεις;
- ΣΩ. Οὐκοῦν δίκην δώσοντας;
- ΠΩΑ. Φημί.
- ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὐ δικαιοσύνη τινὶ χρώμενοι κολάζουσιν 10 οἱ ὀρθῶς κολάζοντες;
- ΠΩΑ. Δῆλον δῆ.
- ΣΩ. Χρηματιστικὴ μὲν ἄρα πενίας ἀπαλλάττει, ἰα-
B τρική δὲ νόσου, δίκην δὲ ἀκολασίας καὶ ἀδικίας.
- ΠΩΑ. Φαίνεται. 15
- ΣΩ. Τί οὖν τούτων κάλλιστόν ἐστιν;
- ΠΩΑ. Τίνων λέγεις;
- ΣΩ. Χρηματιστικῆς, ἰατρικῆς, δίκης.
- ΠΩΑ. Πολὺ διαφέρει, ὦ Σώκρατες, ἢ δίκην.
- ΣΩ. Οὐκοῦν αὖ ἦτοι ἡδονὴν πλειστην ποιεῖ ἢ ὠφε- 20 λίαν ἢ ἀμφοτέρω, εἶπερ κάλλιστόν ἐστιν;

1. *πονηρία* braucht Platon in weiterem Sinne hier für schlechte Beschaffenheit überhaupt (477 C), nur eine Art davon ist *ἡ ψυχῆς πονηρία*. Und wenn von dieser die Rede ist, kann man z. B. *ἀκολασία καὶ ἀδικία* (wie nachher B) neben einander stellen, nicht *πονηρία* und *ἀδικία*. Daher können die WW. *πονηρίας καὶ*, die hier in den Hss. vor *ἀδικίας* stehn, nicht von Platon herrühren. vgl. [jedoch 470 E *ἀδικον καὶ πονηρόν* und] 478 D. — Polos zögert mit der Antwort; deshalb vor *εἰ μὴ* eine kleine Pause zu denken: vgl. 474 C. So erklärt sich das *Asyndeton*.

7. Wie er vorher *παρὰ τοὺς ἰατροὺς* (neml. *ἄγομεν*) geantwortet hat, so fragt er jetzt, ob Sokrates

die Antwort *παρὰ τοὺς δικαστὰς* erwarte. Ähnlich [504 B] Gastm. 202 B im Anschluss an *παρὰ πάντων* des Sokrates die Frage der Diotima: *τῶν μὴ εἰδόντων πάντων λέγεις ἢ καὶ τῶν εἰδόντων;*

10. Vgl. 476 E.

17. *τίνων*, weil es sich auf *τούτων* bezieht, *τίνα ταῦτα λέγεις*. Nöthig scheint die Frage nicht, da sich *ταῦτα* kaum auf etwas andres beziehn läßt. Da man aber allenfalls auch *ἀπαλλάττεσθαι ἦτοι πενίας ἢ νόσου ἢ ἀδικίας* verstehen kann, so dient wohl die Frage dazu, die geringe Gewandtheit des Polos im *διαλέγεσθαι* zu beleuchten.

19. *δίκην*. Polos denkt an die Gerichte, in denen die Beredsamkeit waltet.

- ΠΩΑ. Ναί.
- ΣΩ. Ἄρ' οὖν τὸ ἰατρεύεσθαι ἡδύ ἐστι, καὶ χαίρουσιν οἱ ἰατρυνόμενοι;
- ΠΩΑ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ.
- 5 ΣΩ. Ἄλλ' ὠφέλιμόν γε. ἢ γάρ;
- ΠΩΑ. Ναί. C
- ΣΩ. Μεγάλου γὰρ κακοῦ ἀπαλλάττεται, ὥστε λυσι-
τελεῖ ὑπομεῖναι τὴν ἀληθδὸνα καὶ ὑγιῆ εἶναι.
- ΠΩΑ. Πῶς γὰρ οὐ;
- 10 ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὕτως ἂν περὶ σῶμα εὐδαιμονέστατος ἀνθρώπος εἴη, ἰατρυνόμενος, ἢ μηδὲ κάμνων ἀρχήν;
- ΠΩΑ. Δῆλον ὅτι μηδὲ κάμνων.
- ΣΩ. Οὐ γὰρ τοῦτ' ἦν εὐδαιμονία, ὡς εἶοικε, κακοῦ ἀπαλλαγῆ, ἀλλὰ τὴν ἀρχὴν μηδὲ κτήσις.
- 15 ΠΩΑ. Ἔστι ταῦτα.
- ΣΩ. Τί δέ; ἀθλιώτερος πότερος δυοῖν ἐχόντων κακὸν D εἶτ' ἐν σώματι εἶτ' ἐν ψυχῇ, ὁ ἰατρυνόμενος καὶ ἀπαλλα-
τόμενος τοῦ κακοῦ, ἢ ὁ μὴ ἰατρυνόμενος, ἔχων δέ;
- ΠΩΑ. Φαίνεται μοι ὁ μὴ ἰατρυνόμενος.
- 20 ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ δίκην διδόναι μεγίστου κακοῦ ἀπα-
λαγῆ ἦν, πονηρίας;

7. Ein Übergang wie von *ιατρυνόμενοι* zu *ἀπαλλάττεται* ist im Griech., namentlich auch bei Platon nicht selten: zu Prot. 319 D.

8. *καὶ ὑγιῆ εἶναι* tritt hinzu, um die heilsame Wirkung des *ὑπομεῖναι* anzugeben (und so gesund zu sein) vgl. 480 C. Zu dem Akkus. *ὑγιῆ* vgl. Staat 3. 414 A: *καὶ τιμὰς δότεον καὶ ζῶντι καὶ τελευτήσαντι, τάφων τε καὶ τῶν ἄλλων μνημείων μέγιστα γέρα λαγχάνοντα*. Criton 51 D: *εἰ ἂν μὴ ἀρέσκωμεν ἡμεῖς, ἐξεῖναι λαβόντα τὰ αὐτοῦ ἀπιέναι*. Isokr. 17 § 29.

10. *οὕτως* wird durch *ιατρυνόμενος* erklärt.

13. *ἦν* (hier und nachher D. E): Imperfektum häufig bei allgemein

gültigen Sätzen, indem was wir im Leben durch Erfahrung oder bei einer Untersuchung als wahr erkennen, als schon vorher vorhanden ausgesprochen wird, wie in den berühmten von Brutus bei Philippi gesprochenen Versen: *ὁ τλήμων ἀρετῆ, λόγος ἄρ' ἦσθ', ἐγὼ δὲ σε ὡς ἔργον ἤκουον, σὸ δ' ἄρ' εἰδούλευες τύχη* (Plut. Mor. 165 A).

14. Sonderbar ist *μηδὲ κτήσις* für *τὸ μηδὲ κτήσασθαι*, wie sonst *μὴ* und *οὐ* mit abstrakten Substantiven verbunden werden.

21. 78, 3. Auch hier fällt es auf, daß *πονηρία* nicht in weiterem Sinn schlechte Beschaffenheit, sondern *πονηρία τῆς ψυχῆς*, sittliche Schlechtigkeit ist, indessen ist hier durch *μεγίστου*

ΠΩΛ. Ἦν γάρ.

ΣΩ. Σωφρονίζει γάρ που και δικαιότερους ποιεῖ και ιατρική γίνεται πονηρίας ἢ δίκη.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Εὐδαιμονέστατος μὲν ἄρα ὁ μὴ ἔχων κακίαν ἐν 5 ψυχῇ, ἐπειδὴ τοῦτο μέγιστον τῶν κακῶν ἐφάνη.

ΠΩΛ. Ἀήλον δὴ.

ΣΩ. Δεύτερος δὲ δῆπου ὁ ἀπαλλαττόμενος.

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Οὗτος δ' ἦν ὁ νοθετούμενός τε και ἐπιπληττό- 10 μενος και δίκην διδούς.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Κάμιστα ἄρα ζῆ ὁ ἔχων ἀδικίαν και μὴ ἀπα- 15 λαττόμενος.

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐλοῦν οὗτος τυγχάνει ὧν ὅς ἂν τὰ μέγιστα 15 ἀδικῶν και χρώμενος μεγίστη ἀδικία διαπραξῆται ὥστε 479 μῆτε νοθετεῖσθαι μῆτε κολάζεσθαι μῆτε δίκην διδόναι, ὥσπερ σὺ φῆς Ἀρχέλαον παρασκευασθαι και τοὺς ἄλλους τυράννοους και ῥήτορας και δυνάστας; 20

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Σχεδὸν γάρ που οὗτοι, ὧ ἄριστε, τὸ αὐτὸ δια- 25 πεπραγμένοι εἰσὶν ὥσπερ ἂν εἴ τις τοῖς μεγίστοις νοσή-

καοῦ und dann durch *σωφρονίζει* und *δικαιότερους ποιεῖ* die richtige Beschränkung auf die für das Wort gewöhnlich gewordene Bedeutung gesichert. Von hier aus ist es wohl 478 A hinzugefügt worden.

3. Ein Gedanke, der bei Platon und Späteren oft vorkommt: vgl. oben 464 C.

6. Vgl. 477 E. — *τοῦτο*: natürlich *τὸ ἔχειν κακίαν*.

13. *ἀδικίαν* statt des vorher gebrauchten allgemeinen *κακίαν*, denn das diese Art von *κακία* jetzt zu verstehen sei, wird durch *νοθετούμενος* ff. angezeigt. So wird das

Folgende über Archelaos vorbereitet.

16. *οὗτος* Prädikat, wie vorher *οὗτος δ' ἦν* — —.

18. Das Nebeneinander der drei verneinten Begriffe ist ganz analog dem der drei vorher durch *τε και* — *και* verbundenen *ὁ νοθετούμενός* — —.

20. *ῥήτορας*: von ihrer Besprechung ging ja die ganze Verhandlung mit Polos aus: vgl. 466 B.

23. S. 79, 3. *ὥσπερ ἂν εἴ* eigentlich elliptische Verkürzung eines Satzes, indem entweder nur das zu *ὥσπερ*

μασι συνησόμενος διαπραξαιτο μὴ διδόναι δίκην τῶν 5 περὶ τὸ σῶμα ἀμαρτημάτων τοῖς ἰατροῖς μηδὲ ἰατρευέσθαι, φοβούμενος, ὥσπερ ἀνὴρ παῖς, τὸ κάεσθαι και τὸ τέμνεσθαι, ὅτι ἀλγεινόν. ἢ οὐ δοκεῖ και σοὶ οὕτως;

ΠΩΛ. Ἔμοιγε.

ΣΩ. Ἄγνοῶν γε, ὡς ἔοικεν, οἶόν ἐστιν ἡ ὑγίεια και 10 ἀρετὴ σώματος. κινδυνεύουσι γάρ ἐκ τῶν νῦν ἡμῖν ὁμολογημένων τοιοῦτόν τι ποιεῖν και οἱ τὴν δίκην φεύγοντες, ὧ Πῶλε, τὸ ἀλγεινόν αὐτοῦ καθορᾶν, πρὸς δὲ τὸ ὠφέλι- 15 μον τυφλῶς ἔχειν και ἀγνοεῖν ὅσῳ ἀθλιώτερόν ἐστι μὴ ὑγιὸς σώματος μὴ ὑγιεῖ ψυχῇ συνοικεῖν, ἀλλὰ σαθρῶ και ἀδίκῳ και ἀνοσίῳ. ὅθεν και πᾶν ποιοῦσιν ὥστε δίκην C μὴ διδόναι μηδ' ἀπαλλάττεσθαι τοῦ μεγίστου κακοῦ, και χρήματα παρασκευαζόμενοι και φίλους και ὅπως ἂν ὄσιν 15 ὡς πιθανώτατοι λέγειν. εἰ δὲ ἡμεῖς ἀληθῆ ὁμολογήκαμεν, ὧ Πῶλε, ἄρ' αἰσθάνει τὰ συμβαίνοντα ἐκ τοῦ λόγου; ἢ βούλει συλλογισώμεθα αὐτά;

ΠΩΛ. Εἰ μὴ σοὶ γε ἄλλως δοκεῖ.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν συμβαίνει μέγιστον κακὸν ἢ ἀδικία και 20 τὸ ἀδικεῖν; D

ἂν gehörige Zeitwort (Opt. oder irrealer Indic. præter.) oder sowohl dies als das zu *εἰ* gehörige ausgelassen ist. Isokr. 4, 148: *διεπορεύθησαν ὥσπερ ἂν διεπορεύθησαν εἰ προπεμπόμενοι* (d. i. *ὥσπερ ἂν διεπορεύθησαν*). Dann ist es erstarrte Formel geworden und wird wie eine einfache Partikel gebraucht und geschrieben.

1. *συνισόμενος*. 512 A.

6. Sokrates setzt seinen mit *συνισόμενος διαπραξαιτο* angefangenen Satz mit *ἀγνοῶν* fort, wie dies in den platonischen Gesprächen oft geschieht.

9. *αὐτοῦ* weist auf *τὴν δίκην* zurück, als hiesse es *τὸ δίκην δοῦναι*.

10. *μὴ ὑγιὸς σώματος* d. i. *ἢ μὴ ὑγιεῖ σώματι*. Selten steht bei

einem Komparativ der Genetiv für *ἢ* mit dem Dativ. So Thuk. 6, 1: *Ἀθηναῖοι μείζονι παρασκευῇ τῆς μετὰ Λάχης και Εὐρυμέδοντος πλεύσαντες*. 1, 85: *ἔξεστι δ' ἡμῖν μάλλον ἐτέρων διὰ ἰσχύι*. Aeschin. 3 § 47: *ἵνα ὁ κηρυττόμενος μείζω χάρις εἰδῆ τῶν στεφανούτων ἡμῖν*. Demosth. 3 § 32.

14. *παρασκευαζόμενοι* hat drei Objekte, aufser *χρήματα* und *φίλους* noch *ὅπως* —, indem statt des einfachen Objekts die Absicht, die der Rüstende, Vorbereitende hat, angegeben wird.

18. vgl. 462 C.

19. *συμβαίνει* wird bald durch *εἶναι* mit dem Prädikativ verbunden (Parmen. 134 A: *ἢ παρ' ἡμῖν ἐπιστήμη τῶν παρ' ἡμῖν ὄντων ἐκείνου ἂν ἐπιστήμη συμβαίνοι εἶναι*), bald durch *ὦν* (Euthyd. 281 E:

ΠΩΛ. Φαίνεται γε.

ΣΩ. Καὶ μὴν ἀπαλλαγὴ γε ἐφάνη τούτου τοῦ κακοῦ τὸ δίκην δίδόναι;

ΠΩΛ. Κινδυνεύει.

ΣΩ. Τὸ δέ γε μὴ δίδόναι ἐμμογή τοῦ κακοῦ; 5

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Δεύτερον ἄρα ἐστὶ τῶν κακῶν μεγέθει τὸ ἀδικεῖν· τὸ δὲ ἀδικοῦντα μὴ δίδόναι δίκην πάντων μέγιστόν τε καὶ πρῶτον κακῶν πέφυκεν.

ΠΩΛ. Ἔοικεν. 10

ΣΩ. Ἄρ' οὖν περὶ τούτου, ὦ φίλε, ἡμφεσβητήσαμεν, Ε οὐ μὲν τὸν Ἀρχέλαον εὐδαιμονίζων τὸν τὰ μέγιστα ἀδικοῦντα δίκην οὐδεμίαν δίδόντα, ἐγὼ δὲ τοῦναντίον οἰόμενος, εἴτ' Ἀρχέλαος εἴτ' ἄλλος ἀνθρώπων ὅστισοῦν μὴ δίδωσι δίκην ἀδικῶν, τούτῳ προσήκειν ἀθλίω εἶναι διαφροντῶς τῶν ἄλλων ἀνθρώπων, καὶ αἰεὶ τὸν ἀδικοῦντα τοῦ ἀδικουμένου ἀθλιώτερον εἶναι καὶ τὸν μὴ δίδόντα δίκην τοῦ διδόντος; οὐ ταῦτ' ἦν τὰ ὑπ' ἐμοῦ λεγόμενα;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποδέδεικται ὅτι ἀληθῆ ἐλέγετο; 20

ΠΩΛ. Φαίνεται.

480 ΣΩ. Εἶεν. εἰ οὖν δὴ ταῦτα ἀληθῆ, ὦ Πῶλε, τίς ἢ μεγάλη χρεία ἐστὶ τῆς ζητορικῆς; δεῖ μὲν γὰρ δὴ ἐκ τῶν νῦν ὁμολογημένων αὐτὸν ἐαυτὸν μάλιστα φυλάττειν ὅπως μὴ ἀδικήσῃ, ὡς ἱκανὸν κακὸν ἔξοντα· — οὐ γάρ; 25

συμβαίνει — οὐδὲν δὲ οὔτε ἀγαθὸν οὔτε κακόν), bald ist es selbst Kopula (wie hier auch Staat 1. 329 D: καὶ γῆρας καὶ νεότης χαλεπὴ τῷ τοιοῦτῳ συμβαίνει).

7. Verglichen mit andern Übeln ist *ἀδικία* das größte Übel [469 B] 477 E [480 D], aber mit *ἀδικον μένειν* verglichen ist *ἀδικον εἶναι* das geringere (*δεύτερον*). Wie umgekehrt von *κακία* frei sein das größte Glück, durch Buße davon frei werden das zweitgrößte ist (478 E).

11. *τούτου*: das ebenwiederholte,

dafs für Übelthaten nicht durch Strafe zu büfsen das größte Unglück sei.

15. *προσῆκειν* nicht allein von dem, was sich für jemand ziemt zu thun, sondern auch von dem Unangenehmen, das einem gebührt, zukommt, 525 A.

22. Mit *εἶεν* schliesst Sokrates die bisherige Betrachtung ab und kehrt zu der Redekunst zurück, deren Nichtigkeit nachzuweisen [vgl. 466 B. 470 A], er die bisherige Erörterung angestellt hatte.

25. *ἀδικήσῃ*. Der Konjunktiv und

ΠΩΛ. Πάνυ γε. —

ΣΩ. εἰάν δέ γε ἀδικήσῃ ἢ αὐτὸς ἢ ἄλλος τις ὢν ἀν κήδηται, αὐτὸν ἐκόντα λέναι ἐκεῖσε ὅπου ὡς τάχιστα δώσει δίκην, παρὰ τὸν δικαστήν, ὡσπερ παρὰ τὸν ἰατρόν, 5 σπεύδοντα ὅπως μὴ ἐγχερονισθῆν τὸ νόσημα τῆς ἀδικίας Β ὑπουλον τὴν ψυχὴν ποιήσῃ καὶ ἀνίατον· ἢ πῶς λέγωμεν, ὦ Πῶλε, εἴπερ τὰ πρότερον μένει ἡμῖν ὁμολογήματα; οὐκ ἀνάγκη ταῦτα ἐκείνοις οὕτω μὲν συμφωνεῖν, ἄλλως δὲ μὴ;

ΠΩΛ. Τί γὰρ δὴ φῶμεν, ὦ Σώκρατες;

10 ΣΩ. Ἐπὶ μὲν ἄρα τὸ ἀπολογεῖσθαι ὑπὲρ τῆς ἀδικίας τῆς αὐτοῦ ἢ γονέων ἢ ἐταίρων ἢ παιδῶν, ἢ πατριδος ἀδικούσης, οὐ χρήσιμος οὐδὲν ἢ ζητορικῆ ἡμῖν, ὦ Πῶλε, εἰ μὴ εἴ τις ὑπολάβοι τούναντίον κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν ἑαυτοῦ, ἔπειτα δὲ καὶ τῶν οἰκείων καὶ τῶν 15 ἄλλων ὅς ἐν αἰεὶ τῶν φίλων τυγχάνῃ ἀδικῶν, καὶ μὴ ἀποκρύπτεσθαι, ἀλλ' εἰς τὸ φανερόν ἄγειν τὸ ἀδικημα, ἵνα δῆ δίκην καὶ ὕγις γένηται, ἀναγκάζειν δὲ καὶ αὐτὸν καὶ

zwar auch des 1. Aoristes, act. und med. nach Verba des Sorgens und ähnlichen ist gesichert durch Stellen wie Corp. inscr. att. 4. 27a Z. 19: *ὅπως δ' ἂν ὁμόσωσιν ἅπαντες, ἐπιμελέσθων οἱ στρατηγολ.* Vgl. Z. 42. 67. 78. Aristoph. Ritter 81: *σὸσπει, ὅπως ἂν ἀποθάνωμεν ἀνδρικώτατα.* 917: *διαμηχανήσομαι θ' ὅπως ἂν ἰστίον σαπρὸν λάβῃς.* 924: *εἰς τοὺς πλουτοῦς σπεύσω σ' ὅπως ἂν ἐγγραφῆς.* Vgl. Gorg. 481A. 504 E. — *ἱκανὸν* hier wie unser gehörig fast soviel als groß. Phileb. 52 D: *ἢ τὸ σφόδρα καὶ τὸ πολὺ καὶ τὸ μέγα καὶ τὸ ἱκανόν.* Antiphon 2. a. 6 *ἱκανὸν μέρος τῶν ὄντων ἀποβέβληκε.* β, 2: *ἱκανὸς λύπας καὶ φροντίδας ἐμβέβληκεν.*

4. *ὅσπερ* — giebt nicht den Grund an als zu dem Arzt (das wäre *ὡς*), sondern vergleicht den Richter mit dem Arzt, der bei körperlicher Krankheit aufgesucht wird, 478 A. 479 A. 480 C.

9. Polos sieht ungerne ein, dafs

Plato III.

nichts übrig bleibt als zuzustimmen. Vgl. Kriton 50 C: *ταῦτα, ἢ τί ἐροῦμεν;* wo auch wie hier *ἄλλο* bei *τί* stehen könnte.

11. *πατρ. ἀδικ.* hängt nicht mehr von *τῆς ἀδικίας* ab, sondern zu *ἀπολογεῖσθαι* tritt erst *ὑπὲρ* — und dann *πατρ. ἀδικ.* in anderer Konstruktion, weil das Verhältnis einzelner von dem des Staates ganz verschieden ist, wie auch letzteres dann nicht weiter berücksichtigt wird.

13. *τούναντίον*. Die Hss. *ἐπὶ τούν.* aber dies steht nicht adverbial, wie *τούν.* (480 E), *κατὰ τούναντίον*, *ἐξ ἐναντίας*, und ergänzt man *χρήσιμον εἶναι*, so müßte die Epexege durch *καὶ* vor oder *γάρ* nach *κατηγορεῖν* sich anschließen. Also ist *ἐπὶ* wohl nur aus Z. 10 falsch wiederholt. —

17. Man könnte *τε* erwarten, aber *δὲ* stellt dem *κατηγορεῖν* und *μὴ ἀποκρύπτεσθαι* ἀλλ' ἄγειν, wobei

τοὺς ἄλλους μὴ ἀποδειλιᾶν ἀλλὰ παρέχειν μύσαντα καὶ ἀνδρείως, ὡσπερ τέμνειν καὶ κάειν ἰατρῷ, τὸ ἀγαθὸν καὶ καλὸν διάκοντα, μὴ ὑπολογιζόμενον τὸ ἀλγεινόν, ἐὰν μὲν D γε πληγῶν ἄξια ἠδικηκῶς ἤ, τύπτειν παρέχοντα, ἐὰν δὲ δεσμοῦ, δεῖν, ἐὰν δὲ ζήμιας, ἀποτινόντα, ἐὰν δὲ φρυγῆς, 5 φεύγοντα, ἐὰν δὲ θανάτου, ἀποθνήσκοντα, αὐτὸν πρῶτον ὄντα κατήγορον καὶ αὐτοῦ καὶ τῶν ἄλλων οικείων καὶ ἐπὶ τοῦτο χρώμενον τῇ ζήτορικῇ, ὅπως ἂν καταδήλων τῶν ἀδικημάτων γιγνομένων ἀπαλλάττονται τοῦ μεγίστου κακοῦ, ἀδικίας. φῶμεν οὕτως ἢ μὴ φῶμεν, ὦ Πῶλε; 10

E ΠΩΑ. Ἄτιοπα μὲν, ὦ Σώκρατες, ἐμοιγε δοκεῖ, τοῖς μέντοι ἐμπροσθεν ἴσως σοι ὁμολογεῖται.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ κάκεινα λυτέον ἢ τάδε ἀνάγκη συμβαίνειν;

ΠΩΑ. Ναί, τοῦτό γε οὕτως ἔχει. 15

ΣΩ. Τούναντίον δέ γε αὐ μεταβαλόντα εἰ ἄρα δεῖ

es nur auf den eigenen Entschluss des κατηγορῶν ankommt, das gegenüber, was der κατηγορούμενος zu thun hat und wozu er durch Beredtsamkeit vermocht werden soll.

1. παρέχειν. Vgl. 475 E. — μύσαντα καὶ ἀνδρείως. Wer den Schmerz fürchtet, dem er sich zu unterziehen als nöthig erkennt, schließt die Augen; der Tapfre faßt das Schmerzerregende ruhig ins Auge. Also beide Arten den Schmerz zu ertragen werden hier passend verbunden, wo es eben nur auf das Ertragen ankommt. Daß μύσαντα τλήναι sprichwörtlich war, zeigen Menanders Verse (com. gr. 4 p. 226): ἢ μὴ γαμεῖν γάρ, ἂν δ' ἔπαξ λάβης, φέρειν μύσαντα πολλὴν προῖα καὶ γυναικὰ δεῖ. — Das unbestimmte Subjekt, an dessen Accus. sich die Participia μέσαντα u. s. w. schließeln, liegt in den von δεῖν (S. 81, 13) abhängenden Infinitiven.

8. τοῦτο. Vgl. 508 B.

12. ὁμολογεῖσθαι von Sachen übereinstimmen, vgl. zu Protag.

339 C. — σοι Dativus ethicus. Sokrates hat das Frühere und das Neue behauptet: ihm liegt also zumeist an der Übereinstimmung.

13. κάκεινα. Entweder, schließt Sokrates, ist das, was sich zuletzt als Folge des Früheren ergeben hat, richtig und dann können wir, worüber wir früher übereinkamen, als wahr bestehen lassen, oder wir erkennen das endliche Ergebnis als falsch, dann müssen wir auch das Frühere aufgeben. Zu λῶειν vgl. Protag. 332 E: πότερον οὖν λῶσωμεν τῶν λόγων;

16. μεταβαλόντα, wie 456 E μεταστρέψαντες. Sokrates hat gezeigt, daß die Beredtsamkeit, entgegengesetzt der allgemeinen Ansicht, nur dadurch wirklich nützen könne, wenn sie Vergehn aufdecke und die Schuldigen zum Abbüßen ihrer Vergehn führe. Nun aber hieß das Sittengesetz des Volkes dem Freunde so viel als möglich nützen, dem Feinde so viel als möglich schaden. [Vgl. Men. 71 E. Staat I. 336 A u.

τινὰ κακῶς ποιεῖν, εἴτ' ἐχθρὸν εἴτε ὄντινοῦν, ἐὰν μόνον μὴ αὐτὸς ἀδικῆται ὑπὸ τοῦ ἐχθροῦ· τοῦτο μὲν γὰρ εὐλαβητέον, ἐὰν δὲ ἄλλον ἀδικῆ ὁ ἐχθρὸς, παντὶ τρόπῳ παρασκευαστέον καὶ πράττοντα καὶ λέγοντα, ὅπως μὴ δῶ 481 5 δίκην μηδὲ ἔλθῃ παρὰ τὸν δικαστήν· ἐὰν δὲ ἔλθῃ, μηχανητέον ὅπως ἂν διαφύγῃ καὶ μὴ δῶ δίκην ὁ ἐχθρὸς, ἀλλ' ἐὰν τε χρυσίον ἠρπακῶς ἢ πολὺ, μὴ ἀποδιδῶ τοῦτο ἀλλ' ἔχων ἀναλίσκῃ καὶ εἰς ἑαυτὸν καὶ εἰς τοὺς ἑαυτοῦ ἀδίκως καὶ ἀθέως, ἐὰν τε θανάτου ἄξια ἠδικηκῶς ἢ, 10 ὅπως μὴ ἀποθανεῖται, μάλιστα μὲν μηδέποτε, ἀλλ' ἀθάνατος ἔσται πονηρὸς ὢν, εἰ δὲ μὴ, ὅπως ὡς πλείστον χρόνον βιώσεται τοιοῦτος ὢν. ἐπὶ τὰ τοιαῦτα ἐμοιγε B δοκεῖ, ὦ Πῶλε, ἢ ζήτορικῇ χρήσιμος εἶναι, ἐπεὶ τῷ γε μὴ μέλλοντι ἀδικεῖν οὐ μεγάλη τίς μοι δοκεῖ ἢ χρεῖα 15 αὐτῆς εἶναι, εἰ δὴ καὶ ἔστι τις χρεῖα, ὡς ἐν γε τοῖς πρόσθεν οὐδαμῇ ἐφάνη ὄσα.

ΚΑΛΛΙΚΛΗΣ. Εἰπέ μοι, ὦ Χαιρεφῶν, σπουδάξει ταῦτα Σωκράτης ἢ παῖζει;

ΧΑΙ. Ἐμοὶ μὲν δοκεῖ, ὦ Καλλικλείς, ὑπερφυῶς 20 σπουδάξειν· οὐδὲν μέντοι οἶον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν.

ΚΑΑ. Νῆ τοὺς θεοὺς ἀλλ' ἐπιθυμῶ. — Εἰπέ μοι, C ὦ Σώκρατες, πότερόν σε θῶμεν νυνὶ σπουδάζοντα ἢ παί-

ῶ.) In übermütigem Humor nötigt deshalb Sokrates nun noch Polos das viel Paradoxere zuzugestehn, daß die wahre Beredtsamkeit auch zu bewirken suchen müsse, daß der Feind so lang als möglich ungestraft und schuldbeladen bleibe. Mit dieser ironischen Billigung der Volksansicht stimmt auch die Ausnahme, die Sokrates gestattet, daß jemand es nicht zu dulden brauche, wenn ein anderer sich gegen ihn selbst Unrecht zu thun erlaube. [Der Nachsatz zu εἰ — δὲ beginnt mit παντὶ Z. 3.]

6. ὁ ἐχθρὸς hebt noch einmal hervor, für welchen Fall, die paradoxe Behauptung gelte.

15. εἰ δὴ — χρεῖα: 480 A. Daß der Angeklagte, wenn er unschuldig ist, der Beredtsamkeit zu seiner Verteidigung bedürfe (vgl. 486 A), ist nicht beachtet.

17. Wie Polos 461 B [für Gorgias eintrat, indem er] meinte, daß Gorgias Sokrates [spitzfindigen Schlüssen und] Behauptungen nur aus Befangenheit zugestimmt habe, so tritt mit dem gleichen Vorwurf [482 C ff.] jetzt Kallikles an Polos Stelle.

20. Mit dergleichen Wendung wies Kallikles 447 C Sokrates an Gorgias.

22. θῶμεν. Aristides 2 S. 384 Ddf. ὅρα μὴ παίζοντα μᾶλλον τιθῆ σέ τις ἢ σπουδάζοντα erweist φῶμεν,

ζοντα; εἰ μὲν γὰρ σπουδάξεις τε καὶ τυγχάνει ταῦτα ἀληθῆ ὄντα ἃ λέγεις, ἄλλο τι ἢ ἡμῶν ὁ βίος ἀνατετραμμένος ἂν εἴη τῶν ἀνθρώπων καὶ πάντα τὰ ἐναντία πράττομεν, ὡς εἴκειν, ἢ ἃ δεῖ;

ΣΩ. ὦ Καλλίκευς, εἰ μὴ τι ἦν τοῖς ἀνθρώποις πάθος, τοῖς μὲν ἄλλο τι, τοῖς δὲ ἄλλο τι, τὸ αὐτό, ἀλλὰ τις ἡμῶν ἰδίον τι ἐπασχε πάθος ἢ οἱ ἄλλοι, οὐκ ἂν ἦν ῥᾶδιον ἐνδείξασθαι τῷ ἑτέρῳ τὸ ἑαυτοῦ πάθημα. λέγω δ' ἐνοήσας ὅτι ἐγὼ τε καὶ σὺ νῦν τυγχάνομεν ταυτὸν τι πεπονθότες, ἐρῶντε δύο ὄντε δυοῖν ἐκάτερος, ἐγὼ μὲν Ἀλκιβιάδου τε τοῦ Κλεινίου καὶ φιλοσοφίας, σὺ δὲ τοῦ Ἀθηναίων δήμου καὶ τοῦ Πυριλάμπους. αἰσθάνομαι οὐκ σου ἐκάστοτε, καίπερ ὄντος δεινοῦ, ὃ τι ἂν φῆ σου

das die Hss. haben, als falsch. Apol.

27 C: τίθημι γὰρ σε διολογοῦντα.

2. ἡμῶν — τῶν ἀνθρώπων, wie Aristoph. Plut. 499: ὡς μὲν γὰρ νῦν ἡμῶν ὁ βίος τοῖς ἀνθρώποις διάκειται.

3. πάντα verstärkt den Begriff τὰ ἐναντία: vgl. zu Protag. 317 B. Menander 4 p. 222 Mein. πάντα γὰρ τὰναντία νῦν ἐστίν.

πράττομεν. das, was wir thun, ist, wie es scheint, das Gegenteil. — Deshalb hier der Indikativ, während das Vorige (ἂν εἴη) nur Annahme ist.

5 f. Wer irgend ein Leiden hat, von irgend etwas ergriffen ist, so verschiedener Art das immer sein mag, kann sich nur dem, welcher im gleichen Fall ist, deutlich machen: vgl. Gastm. 217 E.

7 f. τις — τῷ ἑτέρῳ. über einen Zustand, der irgend jemand ganz eigentümlich ist, kann er sich mit dem Andern, mit dem er verhandelt, nur schwer verständigen.

10. Erst durch δύο ὄντε wird Sokrates veranlaßt ἐρῶντε zu sagen, während er vorher wie gewöhnlich auch dann, wenn von zweien die Rede ist, den Plural gebraucht hat. Vgl. Protag. 317 E.

11. Um die Möglichkeit einer Verständigung mit Kallikles zu begründen, erinnert Sokrates in seiner Weise scherzhaft, daß sie beide nicht allein lieben, sondern beide von doppelter Liebe erfüllt seien, einer sinnlichen und einer geistigen. Seines Verhältnisses zu Alk. hatte der wirkliche Sokrates gewifs oft in ähnlicher Weise gedacht: vgl. Protag. 309 A.

12. Pylilampes, ein reicher, vornehmer Mann, Verwandter des Perikles, der zuerst, wohl von seinen Gesandtschaftsreisen nach Persien, Pflaun nach Athen gebracht hatte und diese immer am ersten des Monats sehen liefs (Fragm. oratt. attic. 2 p. 143), hatte einen Sohn Demos (513 B), der durch Schönheit (Arist. Vesp. 98), aber wohl nicht durch Geistesgaben ausgezeichnet war (Eupolis Πόλις Bruchst. 17: καὶ τῷ Πυριλάμπους ἄρ' ἐν ὧσι κινεῖται). Bei Lysias (19 § 25) erscheint er in Geldverlegenheit.

13. ὃ τι. Für ὅτι ὅπως ἂν der Hss. vermutete Bekker ὅτι ὅπως ἂν — οὐ δυναμένον. Ähnlich sagt freilich Thukyd. 4, 37 γινός — ὅτι — διαφθαρσομένους αὐτοῦς, aber

τὰ παιδικὰ καὶ ὅπως ἂν φῆ ἔχειν, οὐ δυναμένον ἀντιλέγειν, ἀλλ' ἄνω καὶ κάτω μεταβαλλομένου. ἐν τε τῇ ἐκκλησίᾳ, ἐάν τι σοῦ λέγοντος ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων μὴ φῆ οὕτως ἔχειν, μεταβαλλόμενος λέγεις ἃ ἐκεῖνος βούλεται, καὶ πρὸς τὸν Πυριλάμπους νεανίαν τὸν καλὸν τοῦτον τοιαῦτα ἕτερα πέπονθας· τοῖς γὰρ τῶν παιδικῶν βουλευμασί τε καὶ λόγοις οὐχ οἶός τ' εἶ ἐναντιοῦσθαι, ὥστε, εἰ τις σου λέγοντος ἐκάστοτε ἃ διὰ τούτους λέγεις θαυμάζοι ὡς ἀτοπὰ ἐστίν, ἴσως εἴποις ἂν αὐτῷ, εἰ βούλοιο τάληθῆ λέγειν, ὅτι, εἰ μὴ τις παύσει τὰ σὰ παιδικὰ τούτων τῶν λόγων, οὐδὲ σὺ παύσει ποτὲ ταῦτα λέγων. νόμιζε τοῖνυν καὶ παρ' ἐμοῦ χρῆναι ἕτερα τοιαῦτα ἀκούειν, καὶ μὴ θαυμάζεε ὅτι ἐγὼ ταῦτα λέγω, ἀλλὰ τὴν φιλοσοφίαν, τὰ ἐμὰ παιδικὰ, παῦσον ταῦτα λέγουσαν. λέγει γὰρ, ὦ φίλε ἑταῖρε, ἀεὶ ἃ νῦν ἐμοῦ ἀκούεις, καὶ μοί ἐστι τῶν ἐτέρων παιδικῶν πολὺ ἤττον ἐμπληκτος· ὁ μὲν γὰρ Κλεινίειος οὕτος ἄλλοτε ἄλλων ἐστὶ λόγων, ἢ δὲ φιλοσοφία ἀεὶ

hier verlangt der Gedanke den Gegensatz ὃ τι ἂν φῆ und ὅπως ἂν φῆ.

2. ἄνω καὶ κάτω. 493 A. 511 A. Prot. 356 B.

ἐν —. Exegetische Zusätze schliessen sich sehr oft asyndetisch an.

5. Weder läfst sich τὸν Π. νεανίαν sagen noch νεανίαν τὸν καλὸν τοῦτον verbinden, und als Apposition zu τὸν Π. denken: wahrscheinlich ist Πυριλάμπους [oder νεανίαν] Glossem. Demos soll wohl in der Versammlung gegenwärtig gedacht werden.

6. τοιαῦτα ἕτερα. Wir: eben solches. Bei Platon sehr häufig. ἐν τοιαῦτα 482 A.

7. βουλευμασί geht auf den Demos d. Athener, λόγοις auf den Sohn des Pylilampes.

16. ἐμπληκτος eigentlich ergriffen, augenblicklichem Eindruck folgend, dann schwankend

im Urtheil. Eur. Troad. 1192: τοῖς τρόποις γὰρ αἱ τύχαι, ἐμπληκτος ὡς ἄνθρωπος, ἄλλοτ' ἄλλοσε πηδῶσι. S. Aias 1358: τοιοῦδε μέντοι φῶτες ἐμπληκτοὶ βροτῶν. Pl. Lysis 214 C: τοὺς δὲ κακοῦς — μηδέποτε ὁμοίους μηδ' αὐτοῦς αὐτοῖς εἶναι, ἀλλ' ἐμπληκτοὺς τε καὶ ἀσταθμήτους.

Κλεινίειος sagt Sokrates nach epischer Weise (Ποικίλιον νόον Hom. γ, 190), die sich bei Boeotern, Thessalern, Lesbiern noch spät erhielt (Ahrens dial. aeol. p. 214. Meister S. 196).

17. λόγων. Nur selten bezeichnet so der Gen. eine Eigenschaft. Herodot. 2, 148: ἐλάσσονος πόρον τε ἂν καὶ δαπάνης φανεῖη ἔδοντα. Demosth. 3 § 56: ἦσαν — τινὲς τοῦ βελτίστου. 18 § 296: οἱ πάντες εἰσὶν τῶν αὐτῶν βουλευμάτων.

[25] § 88: οὐ γὰρ τῶν αὐτῶν οὕτως λόγων οὐτ' ἔργων ἐστὶν ἢ νεότης τῷ γῆρα.

Β τῶν αὐτῶν. λέγει δὲ ἃ σὺ νῦν θαυμάζεις, παρήσθα δὲ καὶ αὐτὸς λεγομένοις. ἢ οὖν ἐκείνην ἐξέλεγξον, ὅπερ ἄρτι ἔλεγον, ὡς οὐ τὸ ἀδικεῖν ἐστὶ καὶ ἀδικοῦντα δίκην μὴ δίδόναι ἀπάντων ἔσχατον κακῶν· ἢ εἰ τοῦτο ἕασεις ἀνέλεγκτον, μὰ τὸν κύνα, τὸν Αἰγυπτίων θεόν, οὗ σοι ὁμο- 5 λογήσει Καλλικλῆς, ὃ Καλλικλείς, ἀλλὰ διαφωνήσει ἐν ἀπαντι τῷ βίῳ. καίτοι ἔγωγε οἶμαι, ὃ βέλτιστε, καὶ τὴν λύραν μοι κρεῖττον εἶναι ἀνάρμοστον τε καὶ διαφωνεῖν, C καὶ χορὸν ᾧ χορηγοῖην, καὶ πλείστους ἀνθρώπους μὴ ὁμολογεῖν μοι ἀλλ' ἐναντία λέγειν, μᾶλλον ἢ ἓνα ὄντα ἐμὲ 10 ἐμαντῶ ἀσύμφωνον εἶναι καὶ ἐναντία λέγειν.

ΚΑΛ. Ὁ Σώκρατες, δοκεῖς νεανιεύεσθαι ἐν τοῖς λόγοις ὡς ἀληθῶς δημηγόρος ὢν· καὶ νῦν ταῦτα δημηγορεῖς ταῦτον παθόντος Πόλου πάθος, ὅπερ Γοργίου κατηγόρει πρὸς σὲ παθεῖν. ἔφη γὰρ πού Γοργίαν ἐρω- 15 τώμενον ὑπὸ σοῦ, ἐὰν ἀφίκηται παρ' αὐτὸν μὴ ἐπιστάμενος τὰ δίκαια ὁ τὴν ἑητορικὴν βουλόμενος μαθεῖν, εἰ D διδάξοι αὐτὸν ὁ Γοργίας, αἰσχυνθῆναι αὐτὸν καὶ φά- ναι διδάξειν διὰ τὸ ἔθος τῶν ἀνθρώπων, ὅτι ἀναγα-

1. παρήσθα — während des Gesprächs zwischen Sokrates und Polos; wenn er es verstanden hätte, würde er sich nicht wundern.

2. ἄρτι: 469 B. 472 E. 479 D. 480 D.

3. ὡς οὐ. Vgl. zu 467 A. Protag. 350 D.

5. μὰ τὸν κύνα: s. zu 461 A. Mit dem scherzhaften Zusatz, dem ägyptischen Anubis mit dem Hundskopf, läßt sich der Schwur des Theodoros Potitic. 257 B: νῆ τὸν ἡμέτερον θεὸν τὸν Ἀμμωνα vergleichen.

8. εἶναι gehört zu ἀνάρμοστον und κρεῖττον (ohne εἶναι) hängt von οἶμαι ab. Vgl. 472 D. 505 E. Euthyphr. 11 E: εἰ οὐκ ἀναγκαῖόν σοι δοκεῖ δίκαιον εἶναι πᾶν τὸ δαιον. Theaet. 191 A: ὁμολογήσαι μὲν ἀδύνατον δοξάζσαι. Tim. 52 B:

φαιμὲν ἀναγκαῖον εἶναι τὸ ὄν ἀπαν ἐν τινι τόπῳ.

12. νεανιεύεσθαι. Keck auftreten, wie die Jugend pflegt, großstun. 527 D.

13. Vielfacher Mißbrauch hatte die Ansicht hervorgerufen, daß es dem Volksredner nicht um Wahrheit zu thun sei, sondern nur darum, zu gefallen und seine Absicht zu erreichen, durch lange, kunstvolle, blendende, Verdrehungen nicht scheuende Rede: vgl. 494 D. 520 B. Protag. 336 B.

15. ἔφη γὰρ — 461 B. 487 B.

18. αὐτὸν wiederholt Γοργίαν, wie dies bisweilen geschieht. Staat 3. 398 A: ἄνδρα δὴ — προσκυνώμενον ἂν αὐτόν. 2. 375 E: οἶσθα γὰρ τῶν γενναίων κνῶν ὅτι τοῦτο φύσει αὐτῶν τὸ ἦθος.

πτοῖεν ἂν εἴ τις μὴ φαιή· διὰ δὴ ταύτην τὴν ὁμολογίαν ἀναγκασθῆναι ἐναντία αὐτὸν αὐτῷ εἰπεῖν, σὲ δὲ αὐτὸ τοῦτο ἀγαπᾶν. καὶ σου κατεγέλα, ὡς γέ μοι δοκεῖν, ὄρθῳ τότε. νῦν δὲ πάλιν αὐτὸς ταῦτον τοῦτο ἔπαθε, καὶ 5 ἔγωγε κατ' αὐτὸ τοῦτο οὐκ ἀγαμαι Πόλον, ὅτι σοι συν- ἐχώρησε τὸ ἀδικεῖν αἰσχίον εἶναι τοῦ ἀδικεῖσθαι· ἐκ ταύ- της γὰρ αὖ τῆς ὁμολογίας αὐτὸς ὑπὸ σοῦ συμποδισθεῖς E ἐν τοῖς λόγοις ἐπεστομίσθη, αἰσχυνθεῖς ἃ ἐνόει εἰπεῖν. σὺ γὰρ τῷ ὄντι, ὃ Σώκρατες, εἰς τοιαῦτα ἄγεις φορτικὰ 10 καὶ δημηγορικά, φάσκων τὴν ἀλήθειαν διώκειν, ἃ φύσει μὲν οὐκ ἐστὶ καλά, νόμῳ δέ. ὡς τὰ πολλὰ δὲ ταῦτα ἐναν- τία ἀλλήλοις ἐστίν, ἢ τε φύσις καὶ ὁ νόμος. ἐὰν οὖν τις αἰσχύνηται καὶ μὴ τομῆ λέγειν ἅπερ νοεῖ, ἀναγκάζεται 488 ἐναντία λέγειν. ὁ δὲ καὶ σὺ τοῦτο τὸ σοφὸν κατανενοηκῶς 15 κακουργεῖς ἐν τοῖς λόγοις, ἐὰν μὲν τις κατὰ νόμον λέγῃ, κατὰ φύσιν ὑπερωτῶν, ἐὰν δὲ τὰ τῆς φύσεως, τὰ τοῦ νόμου. ὥσπερ αὐτίκα ἐν τούτοις, τῷ ἀδικεῖν τε καὶ τῷ

3. ἀγαπᾶν. 461 C.

κατεγέλα. 473 E. Von da stammt wohl auch καταγελάω, das hier in den Hss. steht.

9. τοιαῦτα: nemlich wie der Satz ist, daß Unrecht thun garstiger (αἰσχίον) sei als Unrecht leiden. — Über den Gegensatz, der nach den Sophisten zwischen φύσις und νόμος, Naturrecht und Menschen- satzung, positivem Recht, bestehe, vgl. zu Protag. 337 D. Auch bei Euripides fand sich (Bruchst. 920 N. 2): ἢ φύσις ἐβούλεθ', ἢ νόμον οὐδὲν μέλει.

10. [τὴν ἀλήθειαν διώκειν: ein auch bei Isokr. 10, 4 u. s. vorkom- mendes Schlagwort.]

14. τοῦτο τὸ σοφὸν (ungefähr = τοῦτο τὸ σφισμα), durch Ver- mischung der Gegensätze Natur- recht und Menschenatzung den Gegner zu verwirren. Aristoteles (Sophist. elenchi c. 12) führt diesen Kunstgriff ausdrücklich aus unserer

Stelle an. — Grammatisch schließt sich τ. τὸ σοφὸν als erklärende Apposition an ὁ an. Während eine solche nicht selten nach dem Verbum des Relativsatzes hinzutritt (Protag. 313 A. 342 B), tritt sie bisweilen auch vor dem Verbum parenthe- tisch ein, wie bei Kratinos 2 p. 226 Mein. ὅνπερ Φιλοκλῆς, τὸν λόγον, διέφθορον. S. Antig. 404: ὄν σὺ τὸν νεκρὸν ἀπέπτας (sc. θάπτειν) Antipho 5 § 4: αἰτήσασμαι δὲ ὑμᾶς οὐκ ἅπερ οἱ πολλοὶ τῶν ἀγωνι- ζομένων ἀπροᾶσθαι σφῶν ἀν- τῶν αἰτοῦνται. Thuk. 3, 12: ὁ τοῖς ἄλλοις μάλιστα εὐνοια πλοστὶν βεβαίωσ. Plat. Gesetze 1. 647 A: ὄν δὴ καλοῦμεν — τὸν φόβον — αἰ- σχύνην.

16 ὑπερωτῶν, wohl nur hier ge- braucht, drückt das Unvermerkte, Absichtliche der Frage aus.

17. Kallikles Meinung ist: Polos sagte 474 C κάμιον schein ihm τὸ ἀδικεῖσθαι, αἰσχίον aber τὸ ἀδι-

ἀδικεῖσθαι, Πόλου τὸ κατὰ νόμον αἰσχίον λέγοντος σὺ τὸν νόμον ἐδιώκαδες κατὰ φύσιν. φύσει μὲν γὰρ αἰσχίον ἐστὶν ὅπερ καὶ κάκιον, τὸ ἀδικεῖσθαι, νόμῳ δὲ τὸ ἀδικεῖν. οὐδὲ γὰρ ἀνδρὸς τοῦτο γ' ἐστὶ τὸ πάθημα, τὸ ἀδικεῖσθαι, ἀλλ' ἀνδραπόδου τινός, ἧ κρείττον' ἐστὶ 5 τεθνήσκει ἢ ζῆν, ὅστις ἀδικούμενος καὶ προσηλακίζόμενος μὴ οἴσεται ἐστὶν αὐτὸς αὐτῷ βοηθεῖν μηδὲ ἄλλῳ οὐδ' ἀν κήδηται. ἀλλ', οἶμαι, οἱ τιθέμενοι τοὺς νόμους οἱ ἀσθενεῖς ἀνθρώποι εἰσι καὶ οἱ πολλοί. πρὸς αὐτοὺς οὖν καὶ τὸ αὐτοῖς συμφέρον τοὺς τε νόμους τίθενται καὶ τοὺς 10 ἐπαίνους ἐπαινοῦσι καὶ τοὺς ψόγους ψέγουσιν· ἐκφοβοῦντες τοὺς ἐρρωμενεστέρους τῶν ἀνθρώπων καὶ δυνατοὺς ὄντας πλέον ἔχειν, ἵνα μὴ αὐτῶν πλέον ἔχωσι, λέγουσιν, ὡς αἰσχροὺν καὶ ἀδικὸν τὸ πλεονεκτεῖν, καὶ τοῦτο ἐστὶ τὸ ἀδικεῖν, τὸ πλέον τῶν ἄλλων ζητεῖν ἔχειν· ἀγαπῶσι γάρ, 15 οἶμαι, αὐτοὶ ἂν τὸ ἴσον ἔχωσι φραυδέτεροι ὄντες.

Διὰ ταῦτα δὴ νόμῳ μὲν τοῦτο ἀδικὸν καὶ αἰσχρὸν λέγεται, τὸ πλέον ζητεῖν ἔχειν τῶν πολλῶν, καὶ ἀδικεῖν 10 αὐτὸ καλοῦσιν· ἢ δέ γε, οἶμαι, φύσις αὐτῆ ἀποφαίνει αὐτὸ δὲ δίκαιόν ἐστι τὸν ἀμείνω τοῦ χειρόνος πλέον ἔχειν 20 καὶ τὸν δυνατώτερον τοῦ ἀδυνατωτέρου. δηλοῖ δὲ ταῦτα

κεῖν, indem er aus Scheu seine wirkliche Ansicht auszusprechen sich dem, was nach Menschensatzung gilt, sich anzuschließen verleiten liefs (τὸ κατὰ νόμον αἰσχίον λέγοντος). Sokrates aber trug nun, was in Wahrheit nur κατὰ φύσιν gilt, auf die Begriffe des νόμος über, ging dem νόμος so nach (ἐδιώκαδες), als wäre er φύσις, und zwang so Polos zuzugestehn, ἀδικεῖσθαι sei κακὸν und der nicht bestrafte Ungerechte sei unglücklicher als der bestrafte und dafs die Begriffe des νόμος unbedingte Geltung haben. [Vgl. 489 B.]

4. [Men. 71 E αὐτῆ ἐστὶν ἀνδρὸς ἀρετῆ — αὐτὸν ἐλαβεῖσθαι μηδὲν τοιοῦτον παθεῖν. 72 A und 73 D wird an den Sklaven erinnert.]

8. Ausführlich wird die hier berührte Ansicht der Sophisten über die Entstehung des positiven Rechtes im Staat 2. 358 E ff. erörtert.

11. ἐκφοβοῦντες — λέγουσιν schließt sich ohne Copula epexegetisch an: vgl. Protag. 325 C.

16. Ironische Anspielung auf die ἰσονομία, das Ideal und den Stolz der Demokratie. 484 A. Schiller, Braut von Messina v. 885 ff.: Das Gesetz ist der Freund des Schwachen, Alles will es nur eben machen.

20. αὐτὸ, im Gegensatz zu dem, was nach dem νόμος gilt.

21. δηλοῖ, vgl. zu Prot. 324 A und Demosth. 2 § 20. Von δηλοῖ hängt ταῦτα ab, das auf das Vorige zurückweist.

πολλαχοῦ ὅτι οὕτως ἔχει, καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ζῴοις καὶ τῶν ἀνθρώπων ἐν δλαῖς ταῖς πόλεσι καὶ τοῖς γένεσιν, ὅτι οὕτω τὸ δίκαιον κέκριται, τὸν κρείττω τοῦ ἥττονος ἀρχειν καὶ πλέον ἔχειν. ἐπεὶ ποῖω δίκαιῳ χρώμενος 5 Ξέρξης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα ἐστράτευσεν ἢ ὁ πατὴρ αὐτοῦ Ε ἐπὶ Σκύθας; ἢ ἄλλα μυρία ἂν τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν. ἀλλ', οἶμαι, οὗτοι κατὰ φύσιν ταῦτα πράττουσι, καὶ ναὶ μὰ Δία κατὰ νόμον γε τὸν τῆς φύσεως, οὐ μέντοι ἴσως κατὰ τοῦτον δὲν ἡμεῖς πλάττοντες τοὺς βελτίστους καὶ 10 ἐρρωμενεστάτους ἡμῶν αὐτῶν, ἐκ νέων λαμβάνοντες, ὥσπερλέοντας κατεπάρδοντες τε καὶ γοητεύοντες καταδου- 484 λούμεθα λέγοντες ὡς τὸ ἴσον χρῆ ἔχειν καὶ τοῦτο ἐστὶ τὸ καλὸν καὶ τὸ δίκαιον. ἐὰν δέ γε, οἶμαι, φύσιν ἱκανὴν γένηται ἔχων ἀνὴρ, πάντα ταῦτα ἀποσεισάμενος καὶ διαρ- 15 ρήξας καὶ διαφυγῶν, καταπατήσας τὰ ἡμέτερα γράμματα καὶ μαγγανεύματα καὶ ἐπώδᾶς καὶ νόμους τοὺς παρὰ φύσιν ἅπαντας, ἐπαναστὰς ἀνεφάνη δεσπότης ἡμέτερος ὁ δοῦλος, καὶ ἐνταῦθα ἐξέλαμψε τὸ τῆς φύσεως δίκαιον. B

3. ὅτι — κέκριται nähere Ausführung von ταῦτα ὅτι οὕτως ἔχει.

5. ἢ. Ebenso mit Übergang in selbständigere Ausdrucksform Apolog. 41 C: ἐπὶ πόσῳ δ' ἂν τις δέξαιτο ἐξετάσαι Ἀγαμέμνονα ἢ Ὀδυσσεύα ἢ Σίλωνον; ἢ ἄλλους μυρίους ἂν τις εἴποι καὶ ἀνδρας ἢ γυναῖκας. Riddel z. Apolog. p. 227 vergleicht noch Phaedo 73 D. 94 B.

9. ὅν hängt von πλάττοντες ab. Das positive Gesetz wird als willkürliches, künstliches Gebild bezeichnet. So auch Staat 2. 374 A: φησὶ ἐπλάττομεν τὴν πόλιν. Die Ungewöhnlichkeit des Ausdrucks veranlaßte den Zusatz von τιθέμεθα, das die Hss. vor πλάττοντες haben. Die folgenden Akk. τοὺς β. hängen von καταδουλούμεθα ab (vgl. 492 A); diesem ordnen sich κατεπ. und γοητ., diesen wieder λαμβάνοντες unter. Solche Häufung einander untergeordneter Participia findet sich bei Platon oft.

10. λαμβάνοντες wie Apol. 26 A: ἀλλ' ἰδίᾳ λαβόντα διδάσκων καὶ νοουθετεῖν. — Über Abrihtung von Löwen vgl. Isokrates 15 § 213 [Aristoph. Frösche 1431 ff.]: zu κατεπάρδοντες vgl. Euthyd. 290 A. Wir erinnern uns an Goethes Novelle.

14. ἀποσεισ. vergleicht mit dem Pferd, das den Reiter abwirft, διαρρ. mit dem Gefangnen, der seine Fesseln bricht. Die Anhäufung von ähnlichen Begriffen, hier und dann γράμματα — νόμους, gehört zu den Kunstmitteln sophistischer Beredsamkeit. [Hierher würde Antisthenes Fabel passen von den Löwen und den Gleichheit beantragenden Hasen: Arist. Pol. 3, 13. 1284 a 15.]

15. καταπατεῖν in übertragener Bedeutung schon bei Homer A 157.

18. ὁ δοῦλος weist auf καταδουλούμεθα zurück [oder auf Arche-laos, den Sklaven des Alketas: 471 A].

δοκεῖ δέ μοι καὶ Πίνδαρος ἄπερ ἐγὼ λέγω ἐνδείκνυσθαι
ἐν τῷ ᾄσματι ἐν ᾧ λέγει οὕτως

Νόμος δὲ πάντων βασιλεύς
θνατῶν τε καὶ ἀθανάτων·

οὗτος δὲ δῆ, φησὶν, 5

ἄγει δικαίων τὸ βιαιότατον
ὑπερτάτα χειρὶ· τεκμαίρομαι
ἔργοισιν Ἡρακλέος· ἐπεὶ

ἀπριάτας — λέγει οὕτως πως· τὸ γὰρ ᾄσμα οὐκ ἐπι-
σταμαι. λέγει δ' ὅτι οὔτε πριάμενος οὔτε δόντος τοῦ 10
Γηρῶνος ἠλάσατο τὰς βοῦς, ὡς τούτου ὄντος τοῦ δικαίου
φύσει, καὶ βοῦς καὶ τᾶλλα κτήματα εἶναι πάντα τοῦ βελ-
τιονός τε καὶ κρείττονος, τὰ τῶν χειρόνων τε καὶ ἡττόνων.

Τὸ μὲν οὖν ἀληθές οὕτως ἔχει, γινώσκει δ', ἐὰν ἐπι-
τὰ μείζω ἔλθῃς ἐάσας ἤδη φιλοσοφίαν. φιλοσοφία γὰρ 15

2. Die Stelle des Pindar (Bruchst. 151 Boeckh. 169 Bgk.) wird sehr oft angeführt, aber νόμος wird verschieden aufgefaßt: Kallikles versteht νόμος von dem νόμος κατὰ φύσιν (vgl. 488 B. Gesetze 690 B. 4. 715 A), Herodot 3, 38 vom Herkommen, der Sitte, Hippias (Protag. 337 D) vom bürgerlichen Gesetz, Boeckh vom Schicksal (*fatalis lex*), [andere (Jambl. Protr. 101. Dümmler Progr. Basel 1891, 34 f.) vom Sittengesetze]. Was kann Pindar verstanden haben? Die Sage vom Rinderraub (Prellergr. Mythol. 2 S. 202³ ff.) zeigt, daß er sagen wollte: der Satz, daß wer siegt, recht hat (Gesetze 10. 890 A), ist den Menschen zur andern Natur geworden, zum νόμος, er beherrscht ihren Geist und läßt das Gewaltthätigste, wenn es gelang, als Recht erscheinen, (Recht des Erfolgs). [Dies bestätigt die alte Variante βιαιῶν τὸ δίκαιότατον und Lysias (?) bei Liban. Ap. 30 R.]

6. ἄγειν ausführen, wie Olymp. p. 8, 87 (Ζεὺς) ἀπήμαντον ἄγων βίοντον αὐτοῦς τ' ἀέξει καὶ

πόλιν. Pyth. 6, 19: ὄρθαν ἄγειν ἐρημοσύναν. Vgl. zu 488 B.

9 ff. Nach Boeckhs Herstellung lauteten die Worte: τεκμαίρομαι ἔργοισιν Ἡρακλέος· ἐπεὶ Γηρῶνα βόας Κυκλωπῶν ἐπὶ προθύρων Ἐγροσθέος ἀναιτήτας τε καὶ ἀπριάτας ἤλασεν. Herakles sollte die Rinder des Geryones aus Erytheia (Spanien) nach Mykenae zu Eurystheus getrieben haben. ἐπίστασθαι wie Protag. 339 B auswendig wissen.

15. ἤδη drückt das späte Eintreten eines lange Erwarteten aus (etwa nun endlich, nunmehr). Vgl. 485 D. — Nur ein Leben der That schien dem Altertum [oft, wie der Gegenwart,] des Mannes wert, Vertiefen in rein geistige Thätigkeit mache dafür untauglich, sei unpraktisch. Daß Beschäftigung mit Philosophie dem Jüngling für sein späteres öffentliches Auftreten nützlich sei (485 A τοῦ πεπαδεύεσθαι ἕνεκα ἀφάμενοι Staat 6. 487 D), war schon ein Zugeständnis an den Fortschritt der Bildung. Aber in Athen, wie in Rom war die Ansicht der

τοί ἐστιν, ὦ Σώκρατες, χάριεν, ἐὰν τις αὐτοῦ μετρίως
ἀψηται ἐν τῇ ἡλικίᾳ· ἐὰν δὲ περαιτέρω τοῦ δέοντος ἐν-
διατρίψῃ, διαφθορὰ τῶν ἀνθρώπων. ἐὰν γὰρ καὶ πάνν
εὐφυῆς ἦ καὶ πόρρω τῆς ἡλικίας φιλοσοφῇ, ἀνάγκη πάν-
5 των ἀπειρον γεγόνεναί ἐστιν, ὧν χρῆ ἐμπειρον εἶναι τὸν D
μέλλοντα καλὸν κάγαθόν καὶ εὐδόκιμον ἔσεσθαι ἄνδρα.
καὶ γὰρ τῶν νόμων ἀπειροὶ γίγνονται τῶν κατὰ τὴν πόλιν,
καὶ τῶν λόγων οἷς δεῖ χρῶμενον δμιλεῖν ἐν τοῖς συμβο-
10 λαιοῖς τοῖς ἀνθρώποις καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, καὶ τῶν
ἡδονῶν τε καὶ ἐπιθυμιῶν τῶν ἀνθρωπείων, καὶ συλλήβδην
τῶν ἡθῶν παντάσῃσιν ἀπειροὶ γίγνονται. ἐπειδὴν οὖν
ἔλθωσιν εἰς τινα ἰδίαν ἢ πολιτικὴν πράξιν, καταγέλαστοι
γίγνονται, ὥσπερ γε, οἶμαι, οἱ πολιτικοί., ἐπειδὴν αὖ E

großen Mehrzahl die, welche Ennius (nach Euripides) dem Neoptolemos in den Mund gelegt hatte: *philosophari est mihi necesse, at praecis: nam omnino haec placet.* (Cic. Tusc. 2, 1. Fragm. trag. rom. p. 65 Ribb.). In diesem Sinne spricht auch Isokrates [10, 4 f. und unumwunden 15, 266 ff. und sprach, wenn nicht noch radikaler, Polykrates in der Anklage gegen Sokrates] gegen die Philosophie. Dagegen ist Sokrates und Platons immer wiederholte Lehre, daß Philosophie allein ein menschenwürdiges Leben begründe, nicht vom thätigen Leben und seinen Pflichten abwende [oder, wie im folgenden, zu höheren Pflichten hinführe].

4. π. τῆς ἡλ. hier ist ἡλικία Leben, also der Sinn wie Apol. 38 C: ὄρατε τὴν ἡλικίαν, ὅτι πόρρω ἤδη ἐστὶ τοῦ βίου, obgleich Z. 6 ἡλικία Jugend ist. Aber der Gen. bei πόρρω drückt in solchen Wendungen immer den Begriff aus, weshalb dessen etwas weit vorgerückt ist (*πόρρω τῶν νεκρῶν*).

6. καλὸς κάγαθός bezeichnet im Wechsel seiner Bedeutung die Entwicklung der Lebensauffassung (etwa wie unser edel), erst von ed-

lem Geschlecht, dann angesehen in der Lebensstellung, gentleman (wie hier), dann sittlich edel, tugendhaft. Zu εὐδόκιμον vgl. Hipp. maior 286 B: ποῦτ' ἐστὶ καλὰ ἐπιτηδεύματα, ἃ ἂν τις ἐπιτηδεύσας νέος ὢν εὐδοκίμοτάτος γένοιτο.

7. νόμων. Weil er im Leben mit denselben zurecht kommen muß.

8. συμβόλαια sind Verträge, die Rechtsverbindlichkeit erzeugen, meist zwischen einzelnen, aber auch mit Staaten (vgl. die Inschr. bei Dittenberger Sylloge 46: *δοσα δ' ἄλλα συμβόλαια πρὸς τοῦ ἦν τοῖς ιδιώταις πρὸς τοῖς ιδιώταις ἢ ιδιώτη πρὸς τὸ κοινὸν ἢ τῷ κοινῷ πρὸς ιδιώτην*); dann aber auch das daraus hervorgehende Verhältnis der Vertragenden (Staat 1. 343 D: *ἐν τοῖς πρὸς ἀλλήλους συμβολαίοις — οὐδαμοῦ ἂν εὖροις — πλέον ἔχοντα τὸν δίκαιον*). So heißt es auch 1. 333 A, *δικαιοσύνη* sei πρὸς τὰ συμβόλαια nützlich).

11. ἡθῶν. Da sie mit Menschen wenig verkehren, lernen sie den Charakter derselben, was sie erfrent und was sie begehren, nicht kennen, wissen sie also auch nicht danach zu behandeln.

εἰς τὰς ὑμετέρας διατριβάς ἔλθωσι καὶ τοὺς λόγους, κατα-
γέλαστοί εἰσιν. συμβαίνει γὰρ τὸ τοῦ Εὐριπίδου· λαμ-
πρός τ' ἐστὶν ἕκαστος ἐν τούτῳ,

κάπὶ τοῦτ' ἐπείγεται,

νέμων τὸ πλεῖστον ἡμέρας τούτῳ μέρος, 5
ἴν' αὐτὸς αὐτοῦ τυγχάνει βέλτιστος ὢν.

485 ὅπου δ' ἂν φαῦλος ἦ, ἐντεῦθεν φεύγει καὶ λοιδορεῖ τοῦτο,
τὸ δ' ἕτερον ἐπαινεῖ, εὐνοία τῇ αὐτοῦ, ἡγούμενος οὕτως
αὐτὸς αὐτὸν ἐπαινεῖν. ἀλλ', οἶμαι, τὸ ὀρθότατόν ἐστιν
ἀμφοτέρων μετασχεῖν. φιλοσοφίας μὲν ὅσον παιδείας 10
χάρην καλὸν μετέχειν, καὶ οὐκ ἀισχρὸν μειρακίῳ ὄντι φιλο-
σοφεῖν· ἐπειδὴν δὲ ἤδη πρεσβύτερος ὢν ἄνθρωπος ἐστὶ
φιλοσοφῆ, καταγέλαστον, ὃ Σώκρατες, τὸ χρέμα γίννε-
ται, καὶ ἔγωγε ὁμοίωτατον πάσῳ πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦν-
τας ὥσπερ πρὸς τοὺς ψελλιζομένους. ὅταν μὲν γὰρ παι- 15
δίον ἴδω, ὃ ἔτι προσήκει διαλέγεσθαι οὕτω, ψελλιζόμενον,
χαίρω τε καὶ χαίριεν μοι φαίνεται καὶ ἐλευθέριον καὶ
πρέπον τῇ τοῦ παιδίου ἡλικίᾳ, ὅταν δὲ σαφῶς διαλεγο-
μένου παιδαρίου ἀκούσω, πικρὸν τί μοι δοκεῖ χρέμα εἶναι
καὶ ἀνίᾳ μου τὰ ὄντα καὶ μοι δοκεῖ δουλοπρεπέες τι εἶναι· 20
C ὅταν δὲ ἄνδρὸς ἀκούσῃ τις ψελλιζομένου ἢ παίζοντα ὄρᾳ,
καταγέλαστον φαίνεται καὶ ἄναδρον καὶ πληγῶν ἄξιον.
ταῦτόν οὖν ἔγωγε τοῦτο πάσῳ καὶ πρὸς τοὺς φιλοσο-
φοῦντας. παρὰ νέφ μὲν γὰρ μειρακίῳ ὄρῶν φιλοσοφίαν

2. Nach dem Scholion sind die Verse aus der Antiope (frg. 183 N); dafs sie von Zethos gesprochen wurden, wie der Schol. sagt, geht aus Kallikles Stellung hervor, der dem praktischen Zethos entspricht, und wird durch 485 E. 489 E [506 B] bestätigt. Durch Dichterstellen machen die Sophisten gern ihre Darstellungen anziehender.

11. [Das nimmt Isokrates 15, 266 ff. auf, gegen Platon polemisierend: φιλοσοφίαν μὲν οὐκ οἶμαι δεῖν προσαγορεύειν τῆν μηδὲν — ὄφελουσαν, γυμνασίαν μὲντοι τῆς ψυ-

χῆς καὶ παρασκευὴν φιλοσοφίας καλῶ τῆν διατριβὴν τῆν τοιαύτην. — διατριβαί μὲν οὖν περὶ τὰς παιδείας ταύτας χρόνον τινὰ συμβουλευσαίμ' ἂν τοῖς νεωτέροις κτλ.]

15. Was die Hss. haben καὶ παίζοντας (nach ψελλιζομένους) und 16. καὶ παίζον (nach ψελλιζόμενον), kann nicht von Platon herrühren, da sonst nach διαλέγεσθαι οὕτω und nach σαφῶς διαλεγόμενον — ἀκούσω auch etwas dem παίζειν Entsprechendes stehn müfste. Der Zusatz ist wegen des Z. 21 folgenden ἢ παίζοντα ὄρᾳ gemacht.

ἀγαμαί, καὶ πρέπει μοι δοκεῖ, καὶ ἡγοῦμαι ἐλεύθερόν
τινα εἶναι τοῦτον τὸν ἄνθρωπον, τὸν δὲ μὴ φιλοσοφοῦντα
ἀνελεύθερον καὶ οὐδέποτε οὐδενὸς ἀξιώσοντα αὐτὸν οὔτε
καλοῦ οὔτε γενναίου πράγματος· ὅταν δὲ δὴ πρεσβύτερον D
5 ἴδω ἐστὶ φιλοσοφοῦντα καὶ μὴ ἀπαλλαττόμενον, πληγῶν
μοι δοκεῖ ἤδη δεῖσθαι, ὃ Σώκρατες, οὗτος ὁ ἀνὴρ. ὁ
γὰρ νυνδὴ ἔλεγον, ὑπάρχει τούτῳ τῷ ἄνθρώπῳ, κἂν πάνυ
εὐφρυνῆς ἦ, ἀνάδρον γενέσθαι φεύγοντι τὰ μέσα τῆς πό-
λεως καὶ τὰς ἀγοράς, ἐν αἷς ἔφη ὁ ποιητὴς τοὺς ἄνδρας
10 ἀριπρεπεῖς γίνεσθαι, καταδεδυνότι δὲ τὸν λοιπὸν
βίον βιδῶναι μετὰ μειρακίων ἐν γωνίᾳ τριῶν ἢ τεττάρων
ψιθυρίζοντα, ἐλεύθερον δὲ καὶ μέγα καὶ νεανικὸν μηδέ- E
ποτε φθέγγεσθαι.

Ἐγὼ δέ, ὃ Σώκρατες, πρὸς σὲ ἐπιεικῶς ἔχω φιλι-

7. νυνδὴ. 485 C ff.

10. Hom. II. 1, 441: οὐδ' ἀγορέων, ἵνα τ' ἄνδρες ἀριπρεπέες τελέθουσιν.

Staat 9. 579 B: (tyrannus) καταδεδυνότως δὲ ἐν τῇ οἰκίᾳ τὰ πολλὰ ὡς γυνὴ ἕψ. Später viel gebrauchtes Bild von der vita umbratica der Gelehrten. Auch Cicero de or. 1 § 57: quibus (gymnasiis et philosophorum scholis) ego ut de his rebus in angulis consumendi otii causa disserant cum concessero. de RP. 1 § 2: earum rerum, quas isti in angulis personant, reapse, non oratione perfectis. [Auf den historischen Sokr. paßt dies nicht, vgl. (Lysias? bei) Liban. Apol. Socr. 13 R.: καὶ γὰρ οὕτοι γ' ἔσται ἀναχωρεῖν σοι, ὅτι ἄρα καταδὸς οὗτος εἰς γωνίαν καὶ θύρας ἐπιθῆεις καὶ καταλαβὼν θύραις τοὺς συνόντας, ἢ μὴν κρύψειν τὴν ἀκρόασιν καὶ θύρα θυσάμενος δι' ἀπορητῶν ἐδίδασκε τοὺς ἡμεῶντας λόγους. Platon scheint also sich und seine abgeschlossene Schule im Auge gehabt zu haben, gegen die man solche Vorwürfe erheben konnte.]

12. ψιθυρ. im Gegensatz zum Gericht und der Volksversammlung. Der Akkus. schließt sich wie oft an den Infin. an.

νεανικὸν (so Heindorf für ἐκάνον) wird durch Philon *περὶ μέθης* 1 p. 387 M. gesichert: κατακεκοδυλισμένος τὴν ψυχὴν καὶ μέγα καὶ νεανικὸν φρόνημα λαβεῖν μὴ δυνάμενος. Demosth. 3 § 32: ἐστὶ δ' οὐδέποτε μέγα καὶ νεανικὸν φρόνημα λαβεῖν μικρὰ καὶ φαῦλα πρᾶττοντας. Vgl. 486 A.

14. ἐπιεικῶς steigert (wie unser recht, ganz). — Auch hier wieder sucht Kallikles für seine Ermahnung bei Euripides Hilfe. Amphion, der Verehrer der Musik, und Zethos, sein Bruder, der nur Pflug und Waffen hoch hält, entwickelten diese ihre Charaktere in dem allgemein bekannten Dialog der Antiope. Wie Zethos seinen Bruder, ermahnt Kallikles den Sokrates in selbstgefälliger Herablassung vernünftig zu handeln. Aber für Musik setzt er Philosophie, für Pflug und Waffen Teilnahme an Politik und Gesellschaft. Demgemäss sagt er *μειρακιώδει* für *γυμνακουλῶ* des

κῶς. κινδυνεύω οὖν πεπονθέναι νῦν ὅπερ ὁ Ζῆθος πρὸς τὸν Ἀμφίωνα ὁ Εὐριπίδου, ὅπερ ἐμνήσθην. καὶ γὰρ ἐμοὶ τοιαῦτ' ἄττα ἐπέρχεται πρὸς σέ λέγειν οἷάπερ ἐκεῖνος πρὸς τὸν ἀδελφόν, ὅτι ἀμελεῖς, ὦ Σώκρατες, ὃν δεῖ σε ἐπιμελεῖσθαι, καὶ φύσιν ψυχῆς ὧδε γενναίαν μειρα- 5
 486 κῶδει τινὶ διατρέπεις μορφώματι, καὶ οὐτ' ἐν δίκης βουλαῖσι προθεῖ' ἂν ὀρθῶς λόγον, οὐτ' εἰκὸς ἂν καὶ πιθανὸν λόκοις, οὐθ' ὑπὲρ ἄλλου νεανικὸν βουλευμα βουλευσαιο. καίτοι, ὦ φίλε Σώκρατες — καὶ μοι μηδὲν ἀχθεσθῆς· εὐνοίᾳ γὰρ ἐρῶ τῇ σῆ — οὐκ αἰσχρὸν δοκεῖ σοι 10 εἶναι οὕτως ἔχειν, ὡς ἐγὼ σέ οἶμαι ἔχειν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς πόρρω ἀεὶ φιλοσοφίας ἐλαύνοντας; νῦν γὰρ εἴ τις σοῦ λαβόμενος ἢ ἄλλου ὄτουσιν τῶν τοιούτων εἰς τὸ δεσμωτήριον ἀπάγοι, φάσκων ἀδικεῖν μηδὲν ἀδικοῦντα, B οἷσθ' ὅτι οὐκ ἂν ἔχοις ὃ τι χρήσαιο σαυτῶ, ἀλλ' εἰλιγ- 15 γιῶης ἂν καὶ χασμῶ οὐκ ἔχων ὃ τι εἴποις, καὶ εἰς τὸ δικαστήριον ἀναβάς, κατηγοροῦ τυχῶν πάνυ φάυλου καὶ μοχθηροῦ, ἀποθάνοις ἂν, εἰ βούλοιο θανάτου σοι τιμᾶσθαι. καίτοι πῶς σοφὸν τοῦτό ἐστιν, ὦ Σώκρατες,

Dichters, und läßt nicht' ἂν ἀσπίδος κῶτει προσομιλήσειας vor οὐτ' ἂν δίκης — aus. Auch diese Worte, wie die ersten Worte ἀμελεῖς — γενναίαν und die letzten οὐθ' ὑπὲρ — βουλευσαιο sind geändert (vgl. Nauck zu Frg. 185).

8. λάσκειν dichterisches, besonders von Euripides viel gebrauchtes Wort; vgl. Rutherford in Jahrb. d. Philol. Suppl. 13 p. 392 ff. Auch diese Worte also müssen Euripides angehören. Das εἰκὸς und πιθανὸν zu finden ist die besondere Kunst des Redners. Phaedr. 266 E. Aristot. Rhet. 1, 2, 24. Anaximenes c. 7.

12. Euthyphr. 4 B: οὐ γὰρ οἶμαι γε τοῦ ἐπιτηθέντος ὀρθῶς αὐτὸ πράξαι, ἀλλὰ πόρρω πονῆδη σοφίας ἐλαύνοντος. Cratyl. 410 E: πόρρω ἤδη φαίνονται σοφίας ἐλαύνων. Eur. Heracl. 904: τιμᾶν θε-

οὐς ὃ μὴ σε φάσκων ἐγγὺς μαριῶν ἐλαύνει.

15 ff. Gleiches stellt Sokrates für Kallikles in Aussicht 527 A, wo ἄγῃ für das hier in den Hss. stehende ἀπάγοι gegen ἀπαγάγοι spricht. — Die ἀπαγωγή trifft nur den gemeinen Verbrecher, der bei frischer That ergriffen den Eilf-männern zugeführt wird, die ihn ins Gefängnis werfen. Lipsius, d. att. Prozess 1 S. 273 f.

17. ἀναβάς. Apol. 17 D. 40 B: ἦνλικα ἀνέβαινον ἐνταυθοὶ ἐπὶ τὸ δικαστήριον. Antiph. 6 § 21: ἀναβάς εἰς τὴν ἡλιαίαν τῶν Θεσμοθετῶν. Andoc. 1 § 23. Demosth. 30 § 32. Der stehende Ausdruck läßt auf die Lage der Heliäa schließen.

Vgl. 521 C. Geistig und sittlich wertlos.

19. Antiope frg. 186 N.

εἴ τις εὐφραῖ λαβοῦσα τέχνη φῶτα ἔθηκε χείρονα, μήτε αὐτὸν αὐτῶ δυνάμενον βοηθεῖν μηδ' ἐκώσσαι ἐκ τῶν μεγίστων κινδύνων μήτε αὐτὸν μήτε ἄλλον μηδένα, ὑπὸ δὲ τῶν ἐχθρῶν περισυλασθαι πᾶσαν τὴν 5 οὐσίαν, ἀτεχνῶς δὲ ἀτιμον ζῆν ἐν τῇ πόλει; τὸν δὲ τοιοῦτον, εἴ τι καὶ ἀγροικότερον εἰρησθαι, ἔξεστιν ἐπὶ κόρρης τύπτοντα μὴ διδόναι δίκην. ἀλλ' ὦ γὰθέ, ἐμοὶ πιθοῦ, παῦσαι δ' ἐλέγχων, πραγμάτων δ' εὐμουσίαν ἄσκει, καὶ ἄσκει ὀπόθεν δόξεις φρονεῖν, ἄλλοις τὰ κομψὰ 10 ταῦτ' ἀφείς, εἴτε ληρήματα χρῆ φάναι εἶναι εἴτε φλυαρίας, ἐξ ὧν κενότισιν ἐγκατοικήσεις δόμοις, ζηλῶν οὐκ ἐλέγχοντας ἄνδρας τὰ μικρὰ ταῦτα, ἀλλ' οἷς ἐστι καὶ βίος καὶ δόξα καὶ ἄλλα πολλὰ ἀγαθὰ.

ΣΩ. Εἰ χρυσὴν ἔχων ἐτύγχανον τὴν ψυχὴν, ὦ Καλ- D
 15 λικλεις, οὐκ ἂν οἶει με ἄσμενον εὐρεῖν τούτων τινὰ τῶν λιθῶν αἰ βασανίζουσι τὸν χρυσὸν τὴν ἀρίστην, πρὸς ἡν-

1. Eigentlich entsprechen sich μήτε αὐτὸν αὐτῶ δυνάμενον βοηθεῖν μήτε ἄλλω μηδενί, aber an das in μήτε erhaltene μή wird erst durch μηδὲ das synonyme ἐκώσσαι angeschlossen und dann das erste μήτε wiederholt.

4. περισυλασθαι und ζῆν hängen so gut wie εἴ τις — von πῶς σοφὸν τοῦτό ἐστιν ab.

5. τι mildert das ἀγροικότερον (wie in σχεδόν τι, πάντι).

6. ἐπὶ κόρρης. Der Faustschlag auf den Kopf (stärker als Backenschlag, Ohrfeige) galt als schwere Beschimpfung (ἄβροια): Demosth. 21 § 72. 147. vgl. 508 D. 526 A. D. Meier-Lipsius att. Proz. S. 392 ff.

7. Wieder Verse aus der Antiope (frg. 188 N.), aber statt des Partizip. ἐλέγχων sagte Zethos μελωδῶν und πολεμῶν statt πραγμάτων (Geschäfte), σοφίσματα statt εἴτε φλυαρίας. Auch die Worte καὶ ἄσκει ὀπόθεν hat Kallikles statt anderer des Dichters gesetzt.

11. ἐξ ὧν —: brotlose Künste.

16. Theophr. π. λιθ. § 4: οἱ δὲ (neml. λίθοι λέγονται) βασανίζουσι τὸν χρυσὸν καὶ τὸν ἄργυρον ὁσπερ ἢ τε καλουμένη λίθος ἡρακλεῖα καὶ ἡ λυδή, § 44: θαναμαστὴ δὲ φύσις καὶ τῆς βασανίζουσης τὸν χρυσόν. — εὐρίσκονται δ' αἱ τοιαῦται πᾶσαι ἐν τῷ ποταμῷ Τιμῶλῳ. Cheilon (Bergk poet. Iyr. 3⁴ p. 199): ἐν μὲν λιθναῖς ἀκόναῖς ὁ χρυσὸς ἐξετάζεται διδοὺς βάσανον φανεράν. Shakesp. Rich. III. 4, 2: den Prüfstein spiel' ich jetzt, ob du dich wohl als echtes Gold bewährst. Der Stein selbst hat weder βάσανος noch ἀκόνη geheißen. Noch jetzt brauchen die Goldschmiede Kiesselschiefer zur Prüfung des Goldes. — αἱ (für das hs. ἡ) erweist Theophrast als richtig. Vorher ist wohl τινὰ [nicht] zu tilgen: irgend einen zu finden war gewiß nicht schwer [am Tmolos, wohl aber in Attika und auf geistigem Gebiete].

τινα ἔμελλον προσαγαγὼν αὐτήν, εἴ μοι ὁμολογήσειεν ἐκείνη καλῶς τεθεραπεῦσθαι, τὴν ψυχὴν εἶ εἴσεσθαι διτι ἱκανῶς ἔχω καὶ οὐδέν μοι δεῖ ἄλλης βασάνου;

E ΚΑΛ. Πρὸς τί δὴ τοῦτ' ἐρωτᾷς, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐγὼ σοι ἐρῶ· νῦν οἶμαι ἐγὼ σοι ἐντετυχηκῶς 5 τοιούτῳ ἐρμαίῳ ἐντετυχηκέμαι.

ΚΑΛ. Τί δὴ;

ΣΩ. Εἶ οἶδ' ὅτι ἂν μοι σὺ ὁμολογήσῃς περὶ ὧν ἡ ἐμὴ ψυχὴ δοξάζει, ταῦτ' ἤδη ἐστὶν αὐτὰ τάληθῆ. ἐννοῶ 487 γὰρ ὅτι τὸν μέλλοντα βασανιεῖν ἱκανῶς ψυχῆς πέρι ὀρθῶς 10 τε ζώσης καὶ μὴ τρία ἄρα δεῖ ἔχειν, ἃ σὺ πάντα ἔχεις, ἐπιστήμην τε καὶ εὐνοίαν καὶ παρρησίαν. ἐγὼ γὰρ πολλοῖς ἐντυγχάνω οἱ ἐμὲ οὐχ οἶοι τε εἰσι βασανίζειν διὰ τὸ μὴ σοφοὶ εἶναι ὥσπερ σὺ· ἕτεροι δὲ σοφοὶ μὲν εἰσιν, οὐκ ἐθέλουσι δέ μοι λέγειν τὴν ἀληθειαν διὰ τὸ μὴ κήδεσθαι 15 μου ὥσπερ σὺ· τὸ δὲ ξένω τάδε, Γοργίας τε καὶ Πῶλος, Β σοφῶ μὲν καὶ φίλω ἐστὸν ἐμῷ, ἐνδεοτέρῳ δὲ παρρησίας καὶ αἰσχυντηροτέρῳ μᾶλλον τοῦ δέοντος· πῶς γὰρ οὐ; ὦ γε εἰς τοσοῦτον αἰσχύνῃς ἐληλύθατον, ὥστε διὰ τὸ αἰσχύνεσθαι τολμᾶ ἐκάτερος αὐτῶν αὐτὸς αὐτῷ ἐναντία λέγειν 20 ἐναντίον πολλῶν ἀνθρώπων, καὶ ταῦτα περὶ τῶν μεγίστων. σὺ δὲ ταῦτα πάντα ἔχεις ἃ οἱ ἄλλοι οὐκ ἔχουσι· πεπαιδευσαί τε γὰρ ἱκανῶς, ὡς πολλοὶ ἂν φήσαιεν Ἀθηναίων, καὶ ἐμοὶ εἶ εὐνοῦς. τίνι τεκμηρίῳ χρῶμαι; ἐγὼ 25 σοι ἐρῶ. οἶδα ὑμᾶς ἐγὼ, ὦ Καλλίκλεις, τέτταρας ὄντας

11. ἄρα wie ich jetzt sehe, die Erfahrung mache.

12. ἐπιστήμην nennt es Sokrates ironisch, was nur δόξα war. Ironie liegt auch in εὐνοία, da ihm die geringschätzigste Herablassung nicht entging. Die Ironie in der Belobung der παρρησία tritt im Folgenden noch stärker hervor.

16. ὥσπερ σὺ mit Nachdruck wiederholt.

18. μᾶλλον τ. δ. hebt das schon im Komparativ liegende zu sehr

noch mehr hervor. Ähnlich D πέρα τοῦ δέοντος.

20. Sokrates wiederholt Kallikles Worte 483 A. — Dafs sie vor vielen sich zu widersprechen entschließen, läfst die Scham vor den Folgerungen, die sie sich aus ihren früheren Behauptungen zu ziehen nicht getrauen, gröfser erscheinen, [aber auch ihre Selbstüberwindung, d. h. ohne Ironie: ihre Hülflosigkeit gegenüber Sokr. Beweisführung].

23. Platon schrieb wohl οἱ πολλοί.

κοινωνοὺς γεγονότας σοφίας, σέ τε καὶ Τείσανδρον τὸν Ἀφιδναῖον καὶ Ἄνδρωνα τὸν Ἀνδροτίωνος καὶ Ναυσικύδην τὸν Χολαργέα. καὶ ποτε ὑμῶν ἐγὼ ἐπήκουσα βουλευομένων, μέχρι ὅποι τὴν σοφίαν ἀσκητέον εἴη, καὶ οἶδα 5 ὅτι ἐνῆκα ἐν ὑμῖν τοιάδε τις δόξα, μὴ προθυμεῖσθαι εἰς τὴν ἀκρίβειαν φιλοσοφεῖν, ἀλλὰ εὐλαβεῖσθαι παρεκελεύεσθε ἀλλήλοις ὅπως μὴ πέρα τοῦ δέοντος σοφώτεροι γενόμενοι λήσετε διαφθαρέντες. ἐπειδὴ οὖν σου ἀκούω ταῦτα ἐμοὶ συμβουλευόντος, ἄπερ τοῖς σεαυτοῦ ἐταιροτάτοις, ἱκανόν μοι τεκμηρίον ἐστὶν διτι ὡς ἀληθῶς μοι εὐνοῦς εἶ. καὶ μὴν διτι γε οἶος παρρησιάζεσθαι καὶ μὴ αἰσχύνεσθαι, αὐτὸς τε φῆς καὶ ὁ λόγος ὃν ὄλλγον πρότερον ἔλεγες ὁμολογεῖ σοι. ἔχει δὴ οὕτως δῆλον διτι 15 τούτων πέρι νυνί· ἐάν τι σὺ ἐν τοῖς λόγοις ὁμολογήσῃς μοι, βεβασανισμένον τοῦτ' ἤδη ἔσται ἱκανῶς ὑπ' ἐμοῦ E τε καὶ σοῦ, καὶ οὐκέτι αὐτὸ δεήσει ἐπ' ἄλλην βάσανον ἀναφέρειν. οὐ γὰρ ἂν ποτε αὐτὸ συνεχώρησας σὺ οὔτε σοφίας ἐνδεία οὐτ' αἰσχύνῃς παρουσίᾳ· οὐδ' αὖ ἀπατῶν ἐμὲ συγχωρήσῃς ἂν· φίλος γὰρ μοι εἶ, ὡς καὶ αὐτὸς 20 φῆς. τῷ ὄντι οὖν ἡ ἐμὴ καὶ σὴ ὁμολογία τέλος ἤδη ἔξει τῆς ἀληθείας. πάντων δὲ καλλίστη ἐστὶν ἡ σκέψις, ὦ

2. Andron, des Androtion Sohn, ist wohl der Protag. 315 C als Zuhörer des Hippias eingeführt. Teisander (so in den Inschriften, nicht Τίσανδρος) und Nausikydes in Athen mehrfach vorkommende Namen, aber die hier gemeinten unbekannt.

3. ἐπακοῦεν ἀνῆρ, ἀπακοῦεν hören und das Gehörte thun.

6. Euthyd. 288 A: τῆς ὑμετέρας τέχνης οὕτως ἰατροῦ ὅσης εἰς ἀκρίβειαν λόγων. Gesetze 7. 809 E: πότερον εἰς ἀκρίβειαν τοῦ μαθήματος ἴτεον τὸν μέλλοντα πολλὴν ἔσεσθαι μέτριον (es ist dort von den γράμματα die Rede).

Plato III.

12. αὐτὸς τε φῆς. Selbst gesagt hat es K. nicht, aber S. entnimmt es aus dem, was 472 D ff. gesagt ist.

13. ἔχει δὴ —. Geht auf 486 E zurück.

18. παρουσία erklärt Harpocr. durch περιουσία und führt noch Krates (Com. 2 p. 240 Mein.) an: ἔχοντες ἐπαθῆ βίον παρουσίαν δὲ χρημάτων. Im Gegensatz zu ἐνδεία ergibt sich diese Bedeutung leicht.

19. αὐτὸς. 486 A.

20. τέλος ἔχειν vollkommen sein, vollkommen zur Erscheinung kommen. Phaed. 77 C. εἰ μέλλει τέλος ἡ ἀπόδειξις ἔξειν.

Καλλίκλεις, περὶ τούτων ὧν σὺ δὴ μοι ἐπετίμησας, ποῖόν
 488 τινα χρῆ εἶναι τὸν ἄνδρα καὶ τί ἐπιτηδεύειν καὶ μέχρι
 τοῦ, καὶ πρεσβύτερον καὶ νεώτερον ὄντα. ἐγὼ γὰρ εἶ τι
 μὴ ὀρθῶς πράττω κατὰ τὸν βίον τὸν ἐμαυτοῦ, εἰ ἴσθι,
 τοῦτο δτι οὐχ ἐκὼν ἐξαμαρτάνω ἀλλ' ἀμαθία τῆ ἐμῆ. 5
 σὺ οὖν, ὡς περ ἤρξω νουθετεῖν με, μὴ ἀποστής, ἀλλ'
 ἱκανῶς μοι ἐνδείξαι τί ἐστὶ τοῦτο ὃ ἐπιτηδεύτεον μοι,
 καὶ τίνα τρόπον κησαίμην ἂν αὐτό. καὶ εἰάν με λάβης
 νῦν μὲν σοι ὁμολογήσαντα, ἐν δὲ τῷ ὑστέρω χρόνῳ μὴ
 ταῦτα πράττοντα ἄπερ ὁμολόγησα, πάνυ με ἡγοῦ βλάκα 10
 εἶναι καὶ μηκέτι ποτέ με νουθετήσης ὑστερον, ὡς μηδενὸς
 ἀξίον ὄντα. ἐξ ἀρχῆς δὲ μοι ἐπανάλαβε, πῶς φῆς τὸ
 δίκαιον ἔχειν καὶ σὺ καὶ Πίνδαρος τὸ κατὰ φύσιν; ἀγειν
 βία τὸν κρείττω τὰ τῶν ἡττόνων καὶ ἀρχειν τὸν βελτίω
 τῶν χειρόνων καὶ πλέον ἔχειν τὸν ἀμείνω τοῦ φανλο- 15
 τέρου; μὴ τι ἄλλο λέγεις τὸ δίκαιον εἶναι, ἢ ὀρθῶς μέμ-
 νημαι;

ΚΑΛ. Ἀλλὰ ταῦτα ἔλεγον καὶ τότε, καὶ νῦν λέγω.

ΣΩ. Πότερον δὲ τὸν αὐτὸν βελτίω καλεῖς σὺ καὶ
 κρείττω; οὐδὲ γὰρ τοι τότε οἷς τ' ἢ μαθεῖν σου τί ποτε 20
 λέγεις. πότερον τοὺς ἰσχυροτέρους κρείττους καλεῖς καὶ
 δεῖ ἀκροᾶσθαι τοῦ ἰσχυροτέρου τοὺς ἀσθενεστέρους, οἷον
 μοι ἐδόκεις καὶ τότε ἐνδείκνυσθαι ὡς αἱ μεγάλα πόλεις

1. ὦν wegen τούτων für ἄ, wie
 z. B. Demosth. 30 § 31: εἶ τι τού-
 των ἀληθὲς ἦν ὦν νῦν λέγουσιν.
 Vgl. Sophist. 243 A: οὕτω μεγάλα
 κλεινοῖς καὶ παλαιοῖς ἀνδράσιν
 ἐπιτιμῶν.

13. Sokrates geht auf die Auf-
 fassung der Worte Pindars ein,
 die Kallikles 484 C vorgetragen
 hat. — Da nun eine gründliche
 Widerlegung des Kallikles beginnen
 soll, wiederholt er kurz die Be-
 hauptungen desselben, wie dies
 bei Platon mit ἐπαναλαμβάνειν
 und ähnlichen Worten nicht selten
 geschieht. Kallikles unterscheidet
 nicht die beiden Bedeutungen, die

κρείττων haben kann, besser (=
 βελτίων) und überlegen, kräf-
 tiger (= ἰσχυρότερος). Er will es
 bald so, bald so verstanden haben.
 19. dem πότερον entspricht
 S. 99, 5 ἦ.

20. τότε. 483 Dff, wo Kallikles
 (484 B) auch ἐνδείκνυσθαι ge-
 braucht. [Eine ähnliche Unklarheit
 des Thrasymachos im Staat 1, 338 C
 ruft dort ähnliche begriffliche Un-
 tersuchungen hervor.]

23. Die Hss. δοκέω, aber So-
 krates spricht davon, wie er da-
 mals K. Aeußerungen glaubte
 verstehn zu müssen. 489 B ist
 verschieden, dort sind λέγειν und

ἐπὶ τὰς μικρὰς κατὰ τὸ φύσει δίκαιον ἔρχονται, δτι
 κρείττους εἰσὶ καὶ ἰσχυρότεροι, ὡς τὸ κρείττον καὶ ἰσχυ-
 ρότερον καὶ βέλτιον ταῦτόν ὄν, ἢ ἐστὶ βελτίω μὲν εἶναι,
 ἡττω δὲ καὶ ἀσθενέστερον, καὶ κρείττω μὲν εἶναι, μοχθη-
 5 ρότερον δέ· ἢ ὁ αὐτὸς ὄρος ἐστὶ τοῦ βελτίονος καὶ τοῦ
 κρείττονος; τοῦτό μοι αὐτὸ σαφῶς διόρισον, ταῦτόν ἢ
 ἕτερόν ἐστὶ τὸ κρείττον καὶ τὸ βέλτιον καὶ τὸ ἰσχυρότερον;

ΚΑΛ. Ἀλλ' ἐγὼ σοι σαφῶς λέγω ὅτι ταῦτόν ἐστιν.

ΣΩ. Οὐκοῦν οἱ πολλοὶ τοῦ ἐνὸς κρείττους εἰσὶ κατὰ
 10 φύσιν; οἱ δὲ καὶ τοὺς νόμους τίθενται ἐπὶ τῷ ἐνί, ὡς περ
 καὶ σὺ ἄρτι ἔλεγες.

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Τὰ τῶν πολλῶν ἄρα νόμιμα τὰ τῶν κρείττο-
 νων ἐστίν;

15 ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ τῶν βελτιόνων; οἱ γὰρ κρείττους ε
 βελτίους που κατὰ τὸν σὸν λόγον.

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ τούτων νόμιμα κατὰ φύσιν καλά,
 20 κρείττωνων γε ὄντων;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οἱ πολλοὶ νομίζουσιν οὕτως, ὡς ἄρτι
 αὐ σὺ ἔλεγες, δίκαιον εἶναι τὸ ἴσον ἔχειν καὶ αἰσχίον τὸ
 ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι; ἐστὶ ταῦτα ἢ οὐ; καὶ ὅπως μὴ 489
 25 ἀλώσει ἐνταῦθα σὺ αἰσχυρόμενος. νομίζουσιν, ἢ οὐ, οἱ
 πολλοὶ τὸ ἴσον ἔχειν ἀλλ' οὐ τὸ πλέον δίκαιον εἶναι, καὶ
 αἰσχίον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι; μὴ φθόνοι μοι ἀπο-
 κρίνασθαι τοῦτο, ὃ Καλλίκλεις, ἴν', εἰάν μοι ὁμολογήσης,

κατηγορεῖν als Inf. des Imperfekts
 zu fassen.

10. ἐπὶ Gesetze 9. 853 C: τού-
 των ἀποτροπῆς τε ἐνεκα καὶ γενο-
 μένων κολάσεως τιθέναι ἐπ' ἀ-
 τοῖς νόμοις. Demosth. 24 § 70 (ὁ
 νόμος) ὁλος ἐφ' ἡμῶν κεῖται. Also
 zielen, abgesehen sein auf
 jemand.

11. ἄρτι. 483 B.

17. που (für das sinnlose πολὺ
 der Hss.) fügt S. hinzu, um seinen
 Zweifel an der Richtigkeit geltend
 zu machen.

22. ἄρτι. 483 C, 484 A.

25. ἀλώσει αἰσχύν. Anspielung
 auf 482 E.

βεβαιώσωμαι ἤδη παρὰ σοῦ, ἅτε ἱκανοῦ ἀνδρὸς διαγινῶναι ὁμολογηκός.

ΚΑΑ. Ἄλλ' οἷ γε πολλοὶ νομίζουσιν οὕτως.

ΣΩ. Οὐ νόμῳ ἄρα μόνον ἐστὶν αἴσχιον τὸ ἀδικεῖν
B τοῦ ἀδικεῖσθαι, οὐδὲ δίκαιον τὸ ἴσον ἔχειν, ἀλλὰ καὶ 5
φύσει· ὥστε κινδυνεύεις οὐκ ἀληθῆ λέγειν ἐν τοῖς πρόσθεν
οὐδὲ ὀρθῶς ἐμοῦ κατηγορεῖν λέγων ὅτι ἐναντίον ἐστὶν ὁ
νόμος καὶ ἡ φύσις, ἃ δὴ καὶ ἐγὼ γινούς καταουργῶ ἐν τοῖς
λόγοις, ἐὰν μὲν τις κατὰ φύσιν λέγῃ, ἐπὶ τὸν νόμον ἄγων,
ἐὰν δὲ τις κατὰ τὸν νόμον, ἐπὶ τὴν φύσιν. 10

ΚΑΑ. Οὐτοσί ἀνὴρ οὐ παύσεται φλωαῶν. Εἰπέ
μοι, ὦ Σώκρατες, οὐκ αἰσχύνει, τηλικούτος ὢν, ὀνόματα
C θηρευῶν, καὶ ἐὰν τις εἴημιτι ἀμάτη, ἔρμαιον τοῦτο
ποιούμενος; ἐμὲ γὰρ οἶει ἄλλο τι λέγειν τὸ κρείττους
εἶναι ἢ τὸ βελτίους; οὐ πάλα σοι λέγω ὅτι ταῦτόν φημι 15
εἶναι τὸ βέλτιον καὶ τὸ κρείττον; ἢ οἶει με λέγειν, ἐὰν
συρφετὸς συλλεγῆ δούλων καὶ παντοδαπῶν ἀνθρώπων
μηδενὸς ἀξίων πλὴν ἴσως τῷ σώματι ἰσχυρῖσασθαι καὶ
οὔτοι φῶσιν ἅττα, ταῦτα εἶναι νόμιμα;

1. βεβαιώσθαι παρὰ τινος
sich von jemand Sicherung, Bestä-
tigung (für seine Ansicht) ver-
schaffen. Staat 5. 461 E: δεῖ δὴ
τὸ μετὰ τοῦτο βεβαιώσασθαι παρὰ
τοῦ λόγου. Ebenso Sympos. 199 B:
ἵνα ἁνομολογησάμενος παρ' αὐτοῦ
οὕτως ἤδη λέγω.

5. In dem Satzglied οὐδὲ ἴσ
aus dem ersten mit οὐ zu wieder-
holen νόμῳ μόνον.

6. πρόσθεν. 483 A.

10. [Nachgeahmt ist die Stelle
von Lukian Nigr. 12: οὗτος ἀνὴρ
(l. ἀνὴρ) οὐ παύσεται τήμερον
πρὸς με πολλῇ τῇ σκηρῇ καὶ τῇ
τραγωδίᾳ χρώμενος.] In seinem
Unwillen spricht K. zu den anderen,
die da sind, wie Euthyd. 296 A:
οὗτος αὖ προσαποκρίνεται τοῖς
ἐρωτωμένοις. Über ἀνὴρ s. 467 B.

12. ὀνόματα θηρευῶν häufiges
Bild für unser Silben stechen,

an Worten klaben. Vgl. 490
A. Andokid. 1 § 9. — ὄνομα und
ἄημα bedeuten hier ungefähr das
Gleiche, Wort, Ausdruck.
450 E.

17. συρφετὸς eig. Kehrriecht,
dann b. Platon und seinen Nach-
ahmern zusammengelaufene
Menge (ἀγνοῦσάδης δηλὸς Schol.)
Theaet. 152 C: ἡμῖν — τῷ πολλῷ
συρφετῷ entgegengesetzt τοῖς μα-
θηταῖς.

18. τῷ hängt von ἀξίων und
σώματι von ἰσχυρ. ab, das sich
stark fühlen durch etwas,
bei den Rednern namentlich (z. B.
διαθήκαις) stützen auf etwas.

19. φῶσιν hängt (wie συλλεγῆ)
von ἐὰν ab. φάναι sagen bis-
weilen so viel als anordnen (ed-
cere). δοξάζονσαν ταῦτα ἀληθῆ
εἶναι, ἅπερ ἂν καὶ τὸ σώμα φῆ
Theaet. 197 A: τούτων ἂν ἔφη ἀπέ-

ΣΩ. Εἶεν, ὦ σοφώτατε Καλλικλείς· οὕτω λέγεις;
ΚΑΑ. Πάνυ μὲν οὖν. D

ΣΩ. Ἄλλ' ἐγὼ μὲν, ὦ δαιμόνιε, καὶ αὐτὸς πάλα
τοπάζω τοιοῦτόν τι σε λέγειν τὸ κρείττον, καὶ ἀνερωτῶ
5 γλιχόμενος σαφῶς εἰδέναι ὅ τι λέγεις. οὐ γὰρ δήπου σύ
γε τοὺς δύο βελτίους ἡγεῖ τοῦ ἑνός, οὐδὲ τοὺς σοὺς δού-
λους βελτίους σοῦ, ὅτι ἰσχυρότεροί εἰσιν ἢ σύ. ἀλλὰ
πάλιν ἐξ ἀρχῆς εἰπέ, τίνας ποτὲ λέγεις τοὺς βελτίους,
ἐπειδὴ οὐ τοὺς ἰσχυροτέρους; καὶ ὦ θανάσιε προότερόν
10 με προδίδασκε, ἵνα μὴ ἀποφοιτήσω παρὰ σοῦ.

ΚΑΑ. Εἰρωνεύει, ὦ Σώκρατες. E

ΣΩ. Μὰ τὸν Ζῆθρον, ὦ Καλλίκευς, ᾧ σὺ χρώμενος
πολλὰ νυνδὴ εἰρωνεύου πρὸς με, ἀλλ' ἴθι εἰπέ, τίνας
λέγεις τοὺς βελτίους εἶναι;

15 **ΚΑΑ.** Τοὺς ἀμείνους ἔγωγε.

ΣΩ. Ὅρξῃ ἄρα ὅτι σὺ αὐτὸς ὀνόματα λέγεις, δηλοῖς
δὲ οὐδέν. οὐκ ἐρεῖς, τοὺς βελτίους καὶ κρείττους πότερον
τοὺς φρονιμωτέρους λέγεις ἢ ἄλλους τινάς;

χεσθαι. Ebenso Soph. Ai. 1008:
εἴτε μὴ σὸ φῆς (verbietest). Das
Objekt dazu, das nicht fehlen
kann, ist ἅττα (vgl. Staat 1, 339
D: προστάττοντας ποιεῖν ἅττα.
Soph. 236 E: λέγειν μὲν ἅττα, ἀλη-
θῆ δὲ μή). Das αὐτὰ der Hss.
(eben das) passt nicht zu dem
Gedanken.

8. τίνας wie Z. 13 und 491 C.
(Die Hss. τί, aber 448 B und in
ähnlichen Stellen ist nur vom
Nennen die Rede, nicht von der
Bestimmung des Wesens.)

9. Um Kallikles hochfahrende
und unfeine Weise zu rügen, stellt
er sich demüthig als Schüler dar,
der dem groben Lehrer entlaufen
will. (φοιτᾶν 456 D. ἀποφοιτᾶν
aus der Schule wegbleiben
auch Lysias frg. 309). — προδι-
δάσκειν gleich διδάσκειν, weil der
Lehrer es vormacht, praecil. So auch

Euthyd. 302 C: εὐφῆμει τε καὶ μὴ
χαλεπῶς με προδίδασκε.

12. Ζῆθρον. 485 E. Der Gedanke
ist: Bewahre, ich verstelle mich
nicht, sondern, im Ernst, sage mir,
wen verstehst du unter den βελ-
τίους? μὰ τὸν Ζῆθρον, ἀλλ' ἴθι
εἰπέ gehören zusammen, ἃ σὺ
εἰρωνεύου πρὸς με ist nur paren-
thetisch eingeschoben. So wird
oft (namentlich bei Aristophanes
z. B. Lysistr. 1090. Vögel 464 vor
ἀλλὰ, das durch den Gegensatz auf
die Verneinung hinweist, οὐ bei
μὰ ausgelassen.

13. Ironie wirft S. dem Kallikles
vor, weil er, wie Zethos gegen
Amphion, so gegen Sokrates den
liebepoll besorgten Lehrer spielte,
aber in Wahrheit über nichts wirk-
lich belehrte.

18. φρόνιμος kann nicht wie
κρείττων und βελτίων in zwie-
fachem Sinn gesagt werden.

ΚΑΛ. Ἀλλὰ καὶ μὰ Δία τούτους λέγω, καὶ σφόδρα γε.

490 ΣΩ. Πολλάκις ἄρα εἰς φρονῶν μνηρῶν μὴ φρονούντων κρείττων ἐστὶ κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ τοῦτον ἄρχειν δεῖ, τοὺς δ' ἄρχεσθαι, καὶ πλεόν ἔχειν τὸν ἄρχοντα τῶν 5 ἄρχομένων — τοῦτο γὰρ μοι δοκεῖς βούλεσθαι λέγειν, καὶ οὐ ῥήματα θηρεῦω —, εἰ δ' εἰς τῶν μνηρῶν κρείττων.

ΚΑΛ. Ἀλλὰ ταῦτ' ἐστὶν ἃ λέγω. τοῦτο γὰρ οἶμαι ἐγὼ τὸ δίκαιον εἶναι φύσει, τὸ βελτίω ὄντα καὶ φρονιμώτερον καὶ ἄρχειν καὶ πλεόν ἔχειν τῶν φανυτοτέρων. 10

B ΣΩ. Ἐχε δὴ αὐτοῦ. τί ποτε αὐτῶν νῦν λέγεις; ἐὰν ἐν τῷ αὐτῷ ὤμεν, ὥσπερ νῦν, πολλοὶ ἄθροοι ἀνθρώποι, καὶ ἡμῖν ἢ ἐν κοινῷ πολλὰ σιτία καὶ ποτά, ὤμεν δὲ παντοδαποί, οἱ μὲν ἰσχυροί, οἱ δ' ἀσθενεῖς, εἰς δὲ ἡμῶν ἢ φρονιμώτερος περὶ ταῦτα ἰατρὸς ὢν, ἢ δέ, οἷον εἰκόσ, 15 τῶν μὲν ἰσχυρότερος, τῶν δὲ ἀσθενέστερος, ἄλλο τι ἢ οὗτος φρονιμώτερος ἡμῶν ὢν βελτίων καὶ κρείττων ἐστὶ εἰς ταῦτα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

C ΣΩ. Ἡ οὖν τούτων τῶν σιτίων πλεόν ἡμῶν ἐκτέον 20 αὐτῷ, δεῖ βελτίων ἐστίν, ἢ τῷ μὲν ἄρχειν πάντα ἐκείνον

3. εἰς—μνηρῶν. Klingt sprichwörtlich. Schon Heraclitus sagte: εἰς ἐμοὶ μύριοι, ἐὰν δ' ἄριστος ἦ. Fragm. 113 Byw. Cato ille noster, qui mihi unus est pro centum milibus Cic. ad Att. 2. 5. 1. Plato enim mihi unus instar est centum milium Cic. Brut. 191. Ähnlich sagt Plato Sympos. 194 B: *ἵτι νοῦν ἔχοντι ὀλίγοι ἔμφρονες πολλῶν ἀφρόνων φοβερώτεροι.* [Zum Folgenden vgl. Gorgias Ansicht 452 D.]

7. Sokrates enthält sich der vorher gebrauchten Worte, um zu zeigen, daß er keinen Wortstreit wolle, sondern es ihm nur um die Sache zu thun sei.

8. τοῦτο weist auf τὸ—ἄρχειν

καὶ—ἔχειν als seine Erklärung hin. ὄντα schließt sich als prädikative Bestimmung an das im Inf. liegende unbestimmte Subjekt.

11. ἔχε. 460 A.

12. ὥσπερ νῦν vgl. 447 B. 455 C. 473 E. — ἀθροοὶ wird bisweilen so mit πολλοὶ oder πάντες verbunden. Staat 6. 492 B: *συνκαθεζόμενοι πολλοὶ ἀθροοὶ εἰς ἐκκλησίαν.*

21. τῷ. Inf. mit τῷ giebt bei Platon (und besonders Demosth.) oft Ursache, Mittel, Art und Weise aus. Staat 5. 471 D: *ἄριστ' ἂν μάχωντο τῷ ἥμισυ ἀπολείπειν ἀλλήλους.* Dafs aber der φρονιμώτατος zu herrschen berechtigt sei, hat Kallikles 490 A zugestanden. Zu νέμειν vgl. 492 C.

δεῖ νέμειν, τῷ δὲ ἀναλλίσκειν τε αὐτὰ καὶ καταχρησθαι εἰς τὸ ἑαυτοῦ σῶμα οὐ πλεονεκτικόν, εἰ μὴ μέλλει ζημιούσθαι, ἀλλὰ τῶν μὲν πλεόν, τῶν δ' ἔλαττον ἐκτέον· ἐὰν δὲ τύχη πάντων ἀσθενέστατος ὢν, πάντων ἐλάχιστον τῷ 5 βελτίω, ὃ Καλλικλεις; οὐχ οὕτως, ὃ γὰρ θεός;

ΚΑΛ. Περὶ σιτία λέγεις καὶ ποτά καὶ ἰατροὺς καὶ φλυαρίας· ἐγὼ δὲ οὐ ταῦτα λέγω. D

ΣΩ. Πότερον οὖν τὸν φρονιμώτερον βελτίω λέγεις; φάθι ἢ μὴ.

10 ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Ἀλλ' οὐ τὸν βελτίω πλεόν δεῖν ἔχειν;

ΚΑΛ. Οὐ σιτίων γε οὐδὲ ποτῶν.

ΣΩ. Μανθάνω, ἀλλ' ἕως ἱματίων, καὶ δεῖ τὸν ὑφαντικώτατον μέγιστον ἱμάτιον ἔχειν καὶ πλεῖστα καὶ 15 κάλλιστα ἀμπεχόμενον περιέναι;

ΚΑΛ. Ποίων ἱματίων;

ΣΩ. Ἀλλ' εἰς ὑποδήματα δήλον δεῖ πλεονεκτεῖν τὸν φρονιμώτατον εἰς ταῦτα καὶ βέλτιστον. τὸν σκυτοτόμον ἕως μέγιστα δεῖ ὑποδήματα καὶ πλεῖστα ὑποδεδε- E 20 μένον περιπατεῖν.

ΚΑΛ. Ποῖα ὑποδήματα; φλυαρεῖς ἔχων.

1. καταχρησθαι hier (neben ἀναλλίσκειν) aufbrauchen, nicht mißbrauchen. Vgl. Lysias 19 § 22: *ὁ δὲ καὶ τὰς (sieben Minen) λαβῶν καταχρήσατο.*

6. Bei λέγειν steht περὶ mit Akkus. nur selten: Phaed. 109 C: *τοὺς πολλοὺς τῶν περὶ τὰ τοιαῦτα εὐθετόων λέγειν.* Vgl. Gorg. 450 A: *λόγους οὐ τυχάνουσιν ὄντες περὶ τὸ πρᾶγμα.* Isocr. 5 § 11: *χαλεπὸν ἐστὶ περὶ τὴν αὐτὴν ὑπόθεσιν δύο λόγους ἀνεκτῶς εἰπεῖν.*

8. φλυαρίας. 486 C. 519 A. Protag. 347 D.

15 περιέναι und 20 περιπατεῖν lassen das Bizarre des sokratischen Einfalls um so anschaulicher hervortreten. Zu diesem Zweck fügt

er überhaupt Z. 18 noch den Satz τὸν σκυτοτόμον — hinzu.

16. ποίων ἱματίων; So pflegen zu fragen, die über das zu ihnen Gesagte unwillig sind und nichts davon wissen wollen. Theaet. 180 B: *ποῖοις μαθηταῖς;* Charmid. 174 B: *ἄρα γε ἢ τὸ πεπτεντικόν; Πότον, ἢ δ' ὄσ, πεπτεντικόν;* Aristoph. Wolken 367: *ποῖος Ζεὺς; οὐ μὴ ληρήσεις.*

21. ἔχων bezeichnet in Verbindung mit ähnlichen tadelnden Verben den Begriff derselben als dauernden Zustand (in einem fort): vgl. 497 A. Selten steht es vor dem Verbum, das meist in der zweiten, nur selten in der ersten steht: Aristoph. Eccl. 853: *τί γὰρ ἔστη; ἔχων ἐνταῦθα;*

ΣΩ. Ἄλλ' εἰ μὴ τὰ τοιαῦτα λέγεις, ἴσως τὰ τοιαύδε· οἶον γεωργικὸν ἄνδρα περὶ γῆν φρόνιμόν τε καὶ καλὸν κάγαθόν, τοῦτον δὴ ἴσως δεῖ πλεονεκτεῖν τῶν σπερμάτων καὶ ὡς πλείστῳ σπέρματι χρῆσθαι εἰς τὴν αὐτοῦ γῆν;

ΚΑΛ. Ὡς αἰεὶ ταῦτα λέγεις, ὦ Σώκρατες. 5

ΣΩ. Οὐ μόνον γε, ὦ Καλλικλείς, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν αὐτῶν.

491 ΚΑΛ. Νῆ τοὺς θεοὺς, ἀτεχνῶς γε αἰεὶ σκυτέας τε καὶ κναφέας καὶ μαγείρους λέγων καὶ ἱατροὺς οὐδὲν παύει, ὡσπερ περὶ τούτων ἡμῖν ὄντα τὸν λόγον. 10

ΣΩ. Οὐκοῦν σὺ ἐρεῖς τίνων ὁ κρείττων τε καὶ φρονιμώτερος πλέον ἔχων δικαίως πλεονεκτεῖ; ἢ οὔτε ἐμοῦ ὑποβάλλοντος ἀνέξει οὐτ' αὐτὸς ἐρεῖς;

ΚΑΛ. Ἄλλ' ἐγωγε καὶ πάσαι λέγω. πρῶτον μὲν Β τοὺς κρείττους οἱ εἰσιν, οὐ σκυτοτόμους λέγω οὐδὲ μαγείρους, ἀλλ' οἱ ἂν εἰς τὰ τῆς πόλεως πράγματα φρόνιμοι ὦσιν, ὄντινα ἂν τρόπον εἷ οἰκοῖτο, καὶ μὴ μόνον φρόνιμοι, ἀλλὰ καὶ ἀνδρεῖοι, ἱκανοὶ ὄντες ἂ ἂν νοήσωσιν ἐπιτελεῖν, καὶ μὴ ἀποκάμνωσι διὰ μαλακίαν τῆς ψυχῆς.

ΣΩ. Ὅρῳ, ὦ βέλτιστε Καλλικλείς, ὡς οὐ ταῦτα σὺ 20 τ' ἐμοῦ κατηγορεῖς καὶ ἐγὼ σοῦ; σὺ μὲν γὰρ ἐμὲ φῆς

6. Sokrates Vorliebe für Gleichnisse aus dem täglichen Kleinleben, um durch sie gewisse ethische Grundgedanken zu erläutern, wird oft erwähnt. Symp. 221 E: *ὄντων γὰρ κωνδηλλοὺς λέγει καὶ γαλκίας τινὰς καὶ σκυτοτόμους καὶ βουροδέψας καὶ αἰεὶ διὰ τῶν αὐτῶν ταῦτα φαίνεται λέγειν.* Xen. Comment. 4. 4, 6 [hieraus und aus 491 B f. entlehnt, vgl. E. Richter in Fleck. Suppl. 19, 141]: *οὐ μόνον αἰεὶ τὰ αὐτὰ λέγω, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν αὐτῶν οὐ δ' ἴσως — περὶ τῶν αὐτῶν οὐδέποτε τὰ αὐτὰ λέγεις.* Das weist wohl auf ähnliche Aufserungen des Sokr. selbst zurück.

10. *ὡς* die Hss. Das gäbe die Annahme an, in der Sokrates nicht aufhöre (weil — sei), aber hier

soll gesagt werden, daß S. so handle, wie es unter andern Verhältnissen passend sein würde: das ist *ὡσπερ*. vgl. 448 E: *ὡσπερ τίνος φέροντος.*

11. *τίνων* kann nur von *πλέον ἔχων* abhängen: daher kann *περὶ τίνων* der Hss. nicht richtig sein, das wohl nur aus *περὶ τούτων* der vorigen Zeile entstand.

14. *πρῶτον*. dem sollte mit *ἔπειτα* folgen *τίνων δικαίως πλεονεκτήσουσιν* (vgl. 492 E); aber Sokrates Einwände verursachen die Auslassung.

15. *οἱ εἰσιν* die es wirklich sind, im Gegensatz zu denen, die sogenannten werden. Ähnlich Goethe: gieb sie dem Kanzler, den du hast.

αἰεὶ ταῦτα λέγειν, καὶ μέμφει μοι· ἐγὼ δὲ σοῦ τούναντίον διτι οὐδέποτε ταῦτα λέγεις περὶ τῶν αὐτῶν, ἀλλὰ τοτὲ C μὲν τοὺς βελτίους τε καὶ κρείττους τοὺς ἰσχυροτέρους ὠρίζου, αὔθις δὲ τοὺς φρονημωτέρους, νῦν δ' αὖ ἑτερόν 5 τι ἦκεις ἔχων· ἀνδρειότεροί τινες ὑπὸ σοῦ λέγονται οἱ κρείττους καὶ οἱ βελτίους. ἀλλ', ὠγαθέ, εἰπὼν ἀπαλλαγῆθι, τίνας ποτὲ λέγεις τοὺς βελτίους τε καὶ κρείττους καὶ εἰς*δ τι.

ΚΑΛ. Ἄλλ' εἶρηκά γε ἐγωγε, τοὺς φρονίμους εἰς 10 τὰ τῆς πόλεως πράγματα καὶ ἀνδρείους. τούτους γὰρ προσήκει τῶν πόλεων ἄρχειν, καὶ τὸ δίκαιον τοῦτ' ἐστὶ, D πλέον ἔχειν τούτους τῶν ἄλλων, τοὺς ἄρχοντας τῶν ἀρχομένων.

ΣΩ. Τί δὲ αὐτῶν, ὦ ἑταῖρε; ἢ ἄρχοντας;

15 ΚΑΛ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Ἐνα ἕκαστον λέγω αὐτὸν ἑαυτοῦ ἄρχοντα. ἢ τοῦτο μὲν οὐδὲν δεῖ, αὐτὸν ἑαυτοῦ ἄρχειν, τῶν δὲ ἄλλων;

1. σοῦ kehrt zu dem *καὶ ἐγὼ σοῦ* (neml. *κατηγορῶ*) zurück, die Worte dazwischen sind parenthetisch zur Erklärung der Worte *σὺ τ' ἐμοῦ* eingefügt. — *τούναντίον* adverbial, wie 479 E und öfter; so auch *τάναντία*.

5. *ἦκεις ἔχων*. so 518 A *ἦκεις λέγων*. Also *ἦκειν* wie kommen in übertragener Bedeutung, wie Symp. 187 D: *πάλιν γὰρ ἦκει ὁ αὐτὸς λόγος*.

6. Cratyl. 425 E: *καὶ ἡμεῖς οὕτως εἰπόντες ἀπαλλαγώμεν, ὅτι —*.

14. Mit den WW. *τί δὲ αὐτῶν* leitet Sokrates ganz unerwartet zu einer anderen Gedankenreihe über. Als *ἄρχοντες* sollen nach Kallikles die *κρείττους* Gewalt haben über die *ἀρχόμενοι*. Sokrates fragt, wie sie in der Beziehung zu sich selbst stehn: da sie *ἀρχοντες* sind, müssen sie es doch wohl auch über sich sein. Das versteht Kallikles nicht und es bedarf dazu noch zweier

Fragen. Aber aus Sokrates Antwort auf die erste: *ἕνα ἕκαστον — ἄρχοντα* scheint hervorzugehen, daß derselbe *ἀρχοντες* schon vorher erwähnt habe. Deswegen darf man das *τί ἢ τί*; *ἀρχομένους* oder *τί ἢ τί*; *ἀρχοντας ἢ ἀρχομένους* der Hss. nicht ganz streichen, sondern mit *ἢ* (oder doch wohl) fügt Sokrates hinzu, was er allein als möglich zu denken annimmt. Zu *τί αὐτῶν* vgl. 509 D: *τί δὲ δὴ τοῦ ἀδικεῖν*; Symp. 204 D: *τί τῶν καλῶν ἐστὶν ὁ ἔρωσ*; was im Verhältniss zum Schönen ist die Liebe? (Madvig Philol. 2. Suppl. S. 68).

16. *λέγω* entspricht dem *εἶρηκα* von Kallikles.

17. *τοῦτο*. der Nominativ der nöthigen Sache steht selten bei *δεῖ*. Theaet. 184 D. *δεῖ δὲ οὐδέτερον*. Eur. Suppl. 595: *ἐν δεῖ μόνον μοι*. Aristoph. Frösche 1368: *εἴπερ γε δεῖ καὶ τοῦτό με*.

ΚΑΑ. Πῶς ἑαυτοῦ ἄρχοντα λέγεις;

ΣΩ. Οὐδὲν ποικίλον, ἀλλ' ὡσπερ οἱ πολλοί, σώφρονα ὄντα καὶ ἐγκρατῆ αὐτὸν ἑαυτοῦ, τῶν ἡδονῶν καὶ ἐπιθυμιῶν ἄρχοντα τῶν ἐν ἑαυτῷ.

ΚΑΑ. Ὡς ἡδὺς εἶ. τοὺς ἡλιθίους λέγεις, τοὺς σώφρονας;

ΣΩ. Πῶς γὰρ οὐ; οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἂν γνοίῃ ὅτι τοῦτο λέγω.

ΚΑΑ. Πάνυ γε σφόδρα, ὦ Σώκρατες. ἐπεὶ πῶς ἂν εὐδαίμων γένοιτο ἀνθρώπος δουλεύων ὄψων; ἀλλὰ τοῦτ' ἔστι τὸ κατὰ φύσιν καλὸν καὶ δίκαιον, ὃ ἐγὼ σοὶ νῦν παρρησιαζόμενος λέγω, ὅτι δεῖ τὸν ὀρθῶς βιωσόμενον τὰς μὲν ἐπιθυμίας τὰς ἑαυτοῦ ἔαν ὡς μεγίστας εἶναι καὶ μὴ κολάζειν, ταύταις δὲ ὡς μεγίσταις οὐσαις ἱκανὸν εἶναι ὑπηρετεῖν δι' ἀνδρείαν καὶ φρόνησιν καὶ ἀπομιμπλάναι ὧν ἂν ἀεὶ ἡ ἐπιθυμία γιγνηται. ἀλλὰ τοῦτ', οἴμαι, τοῖς πολλοῖς οὐ δυνατόν· ὁθεν ψέγουσι τοὺς τοιοῦτους δι' αἰσχύνην, ἀποκρυπτόμενοι τὴν αὐτῶν ἀδυναμίαν, καὶ αἰσχρὸν δὴ φασιν εἶναι τὴν ἀκολασίαν, ὅπερ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐγὼ ἔλεγον, δουλούμενοι τοὺς βελτίους τὴν φύσιν ἀνθρώ-

3. durch ὄντα, dem ἄρχοντα Z. 4 untergeordnet ist, antwortet Sokr. auf das πῶς der Frage.

5. ἡδὺς führt schon Philodemos περί κωμῶν 10 § 34 unter den von Platon oft gebrauchten ironischen Ausdrücken auf.

7. Ganz mit seiner humoristischen Weise stimmt es, daß Sokrates die plumpe, verächtliche Frage des Kallikles, ob er die Thoren, die σώφρονες meine (d. h. nach dem Vorhergehenden für βελτίους καὶ κρείττους halte), entschieden bejaht. Wenn man mit geringeren Hss. οὐ wegläßt, so verneint Sokrates entweder, daß er die σώφρονες meine: aber er meint sie ja natürlich; oder daß er sie für ἡλίθιοι halte: aber das im Ernst

zu verneinen kann ihm nicht einfallen und er würde sich dafür nicht auf das allgemeine Urtheil zu berufen brauchen. Aber ὁπως der Hs. B kann nicht richtig sein: im Sinne etwa von τοῦτο ist es gegen den Sprachgebrauch, und eine Beschaffenheit der Aussage kommt hier nicht in Frage. τοῦτο (ὁ τοῦτο T), nemlich: daß ich die σώφρονες für die βελτίους halte, ist, was der Zusammenhang fordert.

9. πάνυ γε σφόδρα erwidert Kallikles, weil er überzeugt ist, daß die allgemeine Meinung dahin gehe, die σώφρονες des Sokrates wirklich, nicht wie Sokrates die Frage des K. bejaht hatte, für ἡλίθιοι zu halten.

19. πρόσθεν. 483 C.

πους, καὶ αὐτοὶ οὐ δυνάμενοι ἐκπορίζεσθαι ταῖς ἡδοναῖς πληρωσιν ἐπαινοῦσι τὴν σωφροσύνην καὶ τὴν δικαιοσύνην διὰ τὴν αὐτῶν ἀνανδρίαν. ἐπεὶ γε οἷς ἐξ ἀρχῆς ὑπῆρξεν ἡ βασιλείων υἰέσιν εἶναι ἢ αὐτοὺς τῇ φύσει ἱκανοὺς ἐκπορίσασθαι ἀρχὴν τινὰ ἢ τυραννίδα ἢ δυναστείαν, τί τῇ ἀληθείᾳ ἀσχιον ἂν καὶ κάκιον εἴη σωφροσύνης τοῦτοις τοῖς ἀνθρώποις; οἷς ἐξὸν ἀπολαβεῖν τῶν ἀγαθῶν καὶ μηδενὸς ἐμποδῶν ὄντος, αὐτοὶ ἑαυτοῖς δεσπότην ἐπαγαγοῖντο τὸν τῶν πολλῶν ἀνθρώπων νόμον τε καὶ λόγον καὶ ψόγον; ἢ πῶς οὐκ ἂν ἄθλιοι γεγονότες εἴησαν ὑπὸ τοῦ καλοῦ τοῦ τῆς δικαιοσύνης καὶ τῆς σωφροσύνης, μηδὲν πλέον νέμοντες τοῖς φίλοις τοῖς αὐτῶν ἢ τοῖς ἐχθροῖς, καὶ ταῦτα ἄρχοντες ἐν τῇ ἑαυτῶν πόλει; ἀλλὰ τῇ ἀληθείᾳ, ὦ Σώκρατες, ἦν φῆς σὺ διώκειν, ὧδ' ἔχει· τρυφή καὶ ἀκολασία καὶ ἐλευθερία, ἐὰν ἐπικουρίαν ἔχη, τοῦτ' ἔστιν ἀρετὴ τε καὶ εὐδαιμονία· τὰ δὲ ἄλλα ταῦτ' ἔστι, τὰ καλλωπίσματα, τὰ παρὰ φύσιν συνθήματα ἀνθρώπων, φλυαρία καὶ οὐδενὸς ἀξία.

ΣΩ. Οὐκ ἀγεννῶς γε, ὦ Καλλικλείς, ἐπεξέρχει τῷ λόγῳ παρρησιαζόμενος· σαφῶς γὰρ σὺ νῦν λέγεις ἃ οἱ ἄλλοι διανοοῦνται μὲν, λέγειν δὲ οὐκ ἐθέλουσι. δέομαι

4. αὐτοῦς. Akkusativ so im Wechsel mit Dativ auch 510 E. Charmid. 173 B: ἄλλο ἂν ἡμῖν τι συμβαίνοι ἢ ὑγίαι τε σώματα εἶναι μᾶλλον ἢ νῦν καὶ ἐν τῇ θάλαττῃ κινδυνεύοντας καὶ ἐν πολέμῳ σφύζεσθαι und sonst oft.

7. οἷς ἐξὸν — ἐπαγαγοῖντο. Das Relativum, das als Subjekt zum Hauptverbum gehört, schließt sich nicht selten an ein dazwischen stehendes Partizipium an. Staat 5. 465 E: οἷς ἐξὸν πάντα ἔχειν τὰ τῶν πολιτῶν οὐδὲν ἔχουιν.

8. ἐμπ. ὄντος, neml. τῷ ἀπολαβεῖν.

9f. Man würde καὶ λόγον oder καὶ ψόγον nicht vermissen, aber sie können als Hendiadyoin ganz gut verbunden werden und Kallikles

liebt Parisosen und anderen Zierrath der Sophisten. λόγον καὶ ψόγον bilden neben νόμον ein Ganzes.

14. [Vgl. 482 E: ungenau.]

15. ἐὰν ἐπικουρίαν ἔχη d. i. ἐὰν τις τῇ τρυφῇ ἱκανὸς ἢ ὑπηρετεῖν (492 A).

16. τὰ ἄλλα ταῦτ' — die schönen Benennungen (σωφροσύνη, δικαιοσύνη), die Verherrlichungen derselben (τὸ καλὸν τὸ τῆς δικ. καὶ τῆς σωφρ. Z. 11), und das positive Recht (483 B C 484 A); zur Erklärung setzt deshalb Kallikles hinzu τὰ καλλ., τὰ — ἀνθρ., die Prädikate sind dann φλυαρ. — ἀξία.

20. Noch einfacher und schamloser ist des Kyklopen Rede bei Eurip. 334: ὡς τοῦμπιεν γε καὶ φαγεῖν τοῦφ' ἡμέραν Ζεὺς ὁτός

οὐν ἐγὼ σου μηδενὶ τρόπῳ ἀνεῖναι, ἵνα τῷ ὄντι κατάδηλον γένηται πῶς βιωτέον. καὶ μοι λέγε· τὰς μὲν ἐπιθυμίας φῆς οὐ κολαστέον, εἰ μέλλει τις οἶον δεῖ εἶναι, ἔδοντα δὲ αὐτὰς ὡς μεγίστας πλήρωσιν αὐταῖς ἀμόθεν γέ ποθεν ἐτοιμάζειν, καὶ τοῦτο εἶναι τὴν ἀρετὴν;

E ΚΑΑ. Φημί ταῦτα ἐγώ.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ὁρθῶς λέγονται οἱ μηδενὸς δεόμενοι εὐδαιμονεσ εἶναι;

ΚΑΑ. Οἱ λίθοι γὰρ ἂν οὕτω γε καὶ οἱ νεκροὶ εὐδαιμονέστατοι εἴεν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν δὴ καὶ ὡς γε σὺ λέγεις δεινὸς ὁ βίος. οὐ γὰρ τοι θαναμάζοιμ' ἂν, εἰ Εὐριπίδης ἀληθῆ ἐν τοῖσδε λέγει, λέγων

τίς δ' οἶδεν, εἰ τὸ ζῆν μὲν ἐστι κατθανεῖν,

τὸ κατθανεῖν δὲ ζῆν;

493 καὶ ἡμεῖς τῷ ὄντι ἴσως τέθναμεν· ἤδη του ἔγωγε καὶ ἤκουσα τῶν σοφῶν, ὡς νῦν ἡμεῖς τέθναμεν, καὶ τὸ μὲν

ἀνθρώποισι, τοῖσι σώφροσιν, λυπεῖν τε μηδὲν αὐτόν. οἱ δὲ τοὺς νόμους ἔθεντο ποικιλοῦτες ἀνθρώπων βίον, κλαίειν ἄνωγα.

3. εἶναι hängt von μέλλει ab, aber zu οἶον δεῖ ist εἶναι zu ergänzen.

5. ἐτοιμάζειν nach κολαστέον, als hätte δεῖν κολάζειν gestanden. Criton 51 C: ποιητέον ἂν κελεύη ἢ πόλις ἢ πείθειν αὐτήν. Ziemlich oft.

7. Auch bei Xenophon Comm. 1.6, 10 als sokratische Lehre angeführt: ἔοικας τὴν εὐδαιμονίαν οὐκ ἐν τρυφῇ καὶ πολυτέλειαν εἶναι, ἐγὼ δὲ νομίζω τὸ μὲν μηδενὸς δεσθῆναι θεῶν εἶναι, τὸ δ' ἐλαχίστων ἐγγυτάτω τοῦ κρατίστου. Es ist der Keim des Kynismus. [Über dessen Folgerungen vgl. zu S. 55, 15.] Aber auch Lucretius sagt 5, 1116: divitiarum grandes homini sunt vivere parce aequo animo: neque enim est unquam penuria parvi.

12. Die Verse standen sowohl im Phrixos als im Polyidos des Euripides (Fragm. 638 und 833 N.), dort sprach sie ein Mann, hier eine Frau, wie aus Aristophanes Parodie (Frösche 1082 verglichen mit 1477) hervorgeht. Ciceros Worte de Rep. 6 § 14: immo vero ei vivunt, qui e corporum vinculis nunquam e carcere evolverunt, vestra vero, quae dicitur vita mors est: sind eine Erinnerung an Platon.

17. KratyI. 400 C: καὶ γὰρ σῆμά τινες ἔασιν αὐτὸ (i. i. τὸ σῶμα) εἶναι τῆς ψυχῆς ὡς τεθραμμένης ἐν τῷ ἴδν παρόντι. Nach Clemens Strom. 3 p. 433 A hatte Philolaos (S. 181 Boeckh) gesagt: μαρτυροῦνται δὲ καὶ οἱ παλαιὸι θεολόγοι τε καὶ μάντιες, ὡς διὰ τινος τιμωρίας (ἀμαρτίας Lobeck Aglaoph. p. 795) ἡ ψυχὴ τῷ σώματι συνέζευκται καὶ καθάρτηρ ἐν σώματι τούτῳ τέθραπται. Nun schreibt allerdings Platon Staat 2.

σῶμά ἐστιν ἡμῖν σῆμα, τῆς δὲ ψυχῆς τοῦτο ἐν ᾧ αἱ ἐπιθυμῖαι εἰσὶ τρυγάνει ὅν οἶον ἀναπειθεσθῆναι καὶ μεταπλῖπτειν ἄνω κάτω καὶ τοῦτο ἄρα τις μυθολογῶν κομψὸς ἀνήρ, ἴσως Σικελὸς τις ἢ Ἰταλικὸς, παράγων τῷ ὀνόματι διὰ τὸ
5 πιθανόν τε καὶ πειστικὸν ὀνόμασε πίδαον, τοὺς δὲ ἀνοήτους ἀμνήτους, τῶν δ' ἀμνήτων τοῦτο τῆς ψυχῆς οὐ αἱ ἐπιθυμῖαι εἰσὶ, τὸ ἀκόλαστον καὶ οὐ στεγανόν, ὡς τετραμμένος εἴη πίδαος, διὰ τὴν ἀπληστίαν ἀπεικάσας. τουναντίον δὲ οὗτος σοί, ᾧ Καλλικλείς, ἐνδείκνυται ὡς τῶν
10 ἐν Αἴδου — τὸ αἰδὲς δὴ λέγων — οὗτοι ἀθλιώτατοι ἂν

363 C das Zutragen von Wasser im Siebe als Strafe, welche die Lasterhaften im Hades treffe, und die Einführung von Weihen, deren Genossen vor dieser Strafe sicher seien (364 E), schon Musaeos und Orpheus zu. Aber damit ver trägt es sich doch sehr wohl, daß hier den Pythagoreern, die manches von den Orphikern entlehnten, die Ausdeutung der ἀμνητοι auf die ἀνοήτοι, des πίδαος und κόσκιων auf die menschliche Seele, des πίδαος τετραμμένος oder κόσκιων τετραμμένος auf die ψυχὴ ἀκόλαστος (nemlich διὰ τὴν ἀπληστίαν) zugeschrieben und auf Philolaos aus Kroton oder Tarent als letzten berühmten Vertreter der pythagoreischen Lehre in Sokrates Zeit hingewiesen wird. Die auf ihn deutenden Worte κομψὸς ἀνήρ, ἴσως Σικελὸς τις ἢ Ἰταλικὸς, verdanken ihre Form wohl nur der Anspielung auf eine damals bekannte Stelle des Timokreon: Σικελὸς κομψὸς ἀνήρ ποτὶ τὰν ματέρ' ἔρα (Bergk poetae melici frag. 6); Ἰταλικὸς ist das eigentlich Gemeinte. Mit Philolaos selbst scheint Sokrates nicht zusammengetroffen zu sein und er beruft sich deshalb auf einen unbestimmten Gewährsmann (τον τῶν σοφῶν und ὡς ἔφη ὁ πρὸς ἐμὲ λέγων), fügt auch noch ἴσως hinzu.

1. Bekannt ist die platonische

Theilung der Seele in ein λογιστικόν, θυμοειδὲς und ἐπιθυμητικόν: Staat 4. 439 D ff.

2. ἀναπειθεσθῆναι, πιθανός, πιστικός, ἀπιστία (S. 110, 5) hat den Anlaß gegeben, das Wesen der Seele durch das Bild des πίδαος darzustellen; für beide, Seele und πίδαος, paßt dann auch μεταπλῖπτειν ἄνω κάτω.

3. μυθολογεῖν einen Gedanken durch Bilder, Symbole zur Darstellung bringen: vgl. 493 D. μῦθος Gegensatz von λόγος [523 A].

5. πιθανός und πειστικός sind hier beide in passivem Sinne gesagt, wie πιθανός auch Aeschylos Agam. 485: πιθανός ἄγαν ὁ θεῶν ὄρος ἐπιπέμπεται ταχύπορος.

7. Nach ἀκόλαστον haben die Hss. αὐτοῦ, aber es geht kein Begriff vorher, auf den es sich beziehen könnte, denn τὸ ἀκόλ. — στεγανόν können nur nähere Bezeichnungen des τοῦ τῆς ψυχῆς οὐ — sein. ὡς aber hängt von einem in ὀνόμασε liegenden ἔλεγε ab.

8. τουναντίον — σοι. Politic. 281 A: τουναντίον ὄφῃ δρᾶν φανεται.

10. [αἰδὲς hat Usener GGA 1892, 47 nach dem Phaidon-Papyrus gebessert für das überlieferte] αἰδὲς. Diese Etymologie scheint besonderes Aufsehen und bei vielen Bedenken erregt zu haben, Platon

εἶεν, οἱ ἀμύητοι, καὶ φοροῦν εἰς τὸν τετραγμένον πίθον
 ὕδωρ ἐτέρω τοιοῦτω κοσκίνῳ. τὸ δὲ κόσκινον ἄρα λέγει,
 ὡς ἔφη ὁ πρὸς ἐμὲ λέγων, τὴν ψυχὴν εἶναι· τὴν δὲ ψυχὴν
 C κοσκίνῳ ἀπῆκασε τὴν τῶν ἀνοήτων ὡς τετραγμένην, ἅτε
 οὐ δυναμένην στέγειν δι' ἀπιστίαν τε καὶ λήθην. ταῦτ' 5
 ἐπιεικῶς μὲν ἐστὶν ὑπὸ τι ἄτοπα, δηλοῖ μὴν δ' ἐγὼ βού-
 λομαί σοι ἐνδειξάμενος, ἐάν πως οἶός τε ᾧ, πείσαι μετα-
 θέσθαι, ἀντὶ τοῦ ἀπλήστως καὶ ἀκολάστως ἔχοντος βίου
 τὸν κοσμίως καὶ τοῖς ἀεὶ παροῦσιν ἱκανῶς καὶ ἔξαρκούντως
 ἔχοντα βίον ἐλέσθαι. ἀλλὰ πότερον πείθω τί σε καὶ 10
 D μετατίθεσαι εὐδαιμονεστέρους εἶναι τοὺς κοσμίους τῶν
 ἀκολάστων, ἢ οὐδ' ἂν ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα μυθολογῶ,
 οὐδὲν τι μᾶλλον μεταθήσει;

ΚΑΑ. Τοῦτ' ἀληθέστερον εἴρηκας, ᾧ Σώκρατες.

erwähnt sie auch Kratyl. 403 A. Phäd. 80 D. 81 C. Hier ist sie für die Absicht, welche die Erwähnung des Hades veranlaßt hat, ganz gleichgültig und erklärt sich nur durch das übermütige Spiel mit Bildern, durch welche Sokrates die Ansichten des Kallikles widerlegen zu wollen angiebt, obgleich er das Vergebliche des Versuchs einsieht. Durch das Schwankende und Wechselnde im Gebrauch solcher Bilder findet wohl auch Entschuldigung, daß die Seele erst mit dem *πίθος* und dann mit dem *κόσκινον* verglichen wird. Die Pythagoreer liebten solche Bilder und etymologische Ausdeutungen.

1. οἱ ἀμύητοι tritt als Apposition zu οὗτοι.

2. Dies war von den Danaiden auf die ἀμύητοι übertragen, obgleich für die Sage von jenen erst späte Zeugnisse vorhanden sind [oder von den orphischen Mysterien auf die Ausgestaltung der Sage, vgl. Schuster, Rh. Mus. 29, 628. v. Wilamowitz, Homer. Unters. 202]. — Aber ein *κόσκινον* ist immer *τετραγμένον*, also ist *τετραγμένῳ*, das in den Hss. nach *τοι-*

ούτω steht als Glossem zu *ἐτέρω τοιοῦτω* anzusehn. Das Sieb ist als solches schon das Gegenstück zum *τετραγμένῳ πίθος*.

5. *στέγειν* von Gefässen eigentlich gesagt, die eine Flüssigkeit nicht halten, sondern durchsickern lassen (Staat 10, 621 A: οὐ τὸ ἔδωρ ἀγγεῖον οὐδὲν στέγειν), hier in übertragenem Gebrauch Ansichten und Empfindungen.

6. ὑπὸ τι (Phädr. 242 D: ὑπὸ τι ἀσεβῆ) ermäßigt die Ausdehnung des ἄτοπα, ἐπιεικῶς besagt, daß man eine gewisse Ungereimtheit doch wohl zugeben dürfe.

7. Hier ist *μετατίθεσθαι* die frühere Ansicht ändern, dann aber (*μετατίθεσαι*) mit Änderung der früheren Ansicht annehmen, wie bei den Zusammensetzungen mit *μετά* das Objekt nicht selten das durch eine Änderung Bewirkte, Erreichte ist.

10. ἐλέσθαι Erklärung, zu *μεταθέσθαι* als Apposition hinzugefügt.

13. Die Negation am Anfang eines Satzes folgt oft, wenn ein Nebensatz eingeschoben ist, noch einmal (hier οὐδὲ — οὐδὲν).

ΣΩ. Φέρε δὴ, ἄλλην σοι εἰκόνα λέγω ἐκ τοῦ αὐτοῦ
 γυμνασίου τῆ νῦν. σκόπει γὰρ εἰ τοιόνδε λέγεις περὶ
 τοῦ βίου ἐκατέρου, τοῦ τε σώφρονος καὶ τοῦ ἀκολάστου,
 οἷον εἰ δυοῖν ἀνδροῖν ἐκατέρῳ πίθοι πολλοὶ εἶεν, καὶ
 5 τῷ μὲν ἐτέρῳ ὕγιεις καὶ πλήρεις, ὁ μὲν οἴνου, ὁ δὲ μέ-
 λιτος, ὁ δὲ γάλακτος, καὶ ἄλλοι πολλοὶ πολλῶν,νάματα E
 δὲ σπάνια ἐκάστου τούτων εἴη καὶ μετὰ πολλῶν πόνων
 καὶ χαλεπῶν ἐκποριζόμενα· ὁ μὲν οὖν ἕτερος πληρωσά-
 μενος μὴτ' ἐποχετεύοι μῆτε τι φροντίζοι, ἀλλ' ἐνεκα
 10 τούτων ἡσυχίαν ἔχοι· τῷ δ' ἐτέρῳ τὰ μὲν νάματα, ὥσπερ
 καὶ ἐκείνῳ, δυνατὰ μὲν πορίζεσθαι, χαλεπὰ δέ, τὰ δ'
 ἀγγεῖα τετραγμένα καὶ σαθρά, καὶ ἀναγκάζοιτο ἀεὶ καὶ
 νύκτα καὶ ἡμέραν πιμπλάναι αὐτὰ, ἢ τὰς ἐσχάτας λυποῖτο 494
 λύπας· ἄρα τοιοῦτου ἐκατέρου ὄντος τοῦ βίου λέγεις τὸν
 15 τοῦ ἀκολάστου εὐδαιμονέστερον εἶναι ἢ τὸν τοῦ κοσμίου;
 πείθω τί σε ταῦτα λέγων συγχωρῆσαι τὸν κόσμιον βίον
 τοῦ ἀκολάστου ἀμείνω εἶναι, ἢ οὐ πείθω;

ΚΑΑ. Οὐ πείθεις, ᾧ Σώκρατες. τῷ μὲν γὰρ πλη-
 ρωσαμένῳ ἐκείνῳ οὐκέτ' ἐστὶν ἡδονὴ οὐδεμία, ἀλλὰ τοῦτ'
 20 ἐστὶν ὁ νυνδὴ ἐγὼ ἔλεγον, τὸ ὥσπερ λίθον ζῆν, ἐπειδὴν

2. Ähnlich sagt der Chor der Alten Aristoph. Vesp. 525 f.: νῦν δὲ τὸν ἐκ θήμετέρον γυμνασίου λέγειν τι δεῖν καινόν, nur daß dort die Übertragung (etwa: Kameraschaft) näher liegt, hier sie nur auf Ähnlichkeit der Denkweise [?], aus der das neue Bild hervorgeht, mit der Denk- und Ausdrucksweise der Genossenschaft, der die früheren Bilder ihre Entstehung verdanken, gehn kann. τῆ νῦν heißt es mit der bei Vergleichen häufigen Kürze (pars cum toto verglichen) etwa für τῷ τῆς νῦν (ἐξ οὗ ἡ νῦν εἰκὼν ἐστὶ). Der neue Vergleich soll ohne Zweifel als Sokrates Eigentum gelten, der das ganz für Kallikles zugeschnittene Bild dem täglichen Leben entnommen. [Näher liegt dieselbe Schule und Lehre der Pythagoreer, die dem Kallikles

nicht imponirt, so daß 494 B S. zur Zergliederung der Begriffe schreiten muss.]

7. nach σπάνια haben die Hss. καὶ χαλεπὰ, aber das sind die νάματα nicht, sondern nur χαλεπὰ πορίζεσθαι, wie es gleich nachher heißt; das Glossem stammt aus Z. 12, wo aber zu χαλεπὰ aus dem Vorhergehenden πορίζεσθαι zu ergänzen ist.

12. Nicht ἀναγκ. δὲ, wie andere wollen, denn hier ist kein Gegensatz zum Vorigen, sondern ein Umstand, der sich aus dem Vorigen ergibt und zu ihm hinzukommt, also καὶ ἀναγκ.

13. ἢ, wie oft, sonst, oder sonst.

19. ἐκείνῳ. 493 E.

20. νυνδὴ. 492 E. — An das in ζῆν liegende Subjekt schliessen

B πληρώσει, μήτε χαίροντα ἔτι μήτε λυπούμενον. ἀλλ' ἐν τούτῳ ἔστι τὸ ἡδέως ζῆν, ἐν τῷ ὡς πλεῖστον ἐπιρροεῖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνάγκη γ', ἂν πολὺ ἐπιρροεῖ, πολὺ καὶ τὸ ἀπὸν εἶναι καὶ μεγάλ' ἄττα τὰ τρήματα εἶναι ταῖς ἐκροαῖς;

ΚΑΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Χαραδριοῦ τινὰ αὐτὸν σὺ βίον λέγεις, ἀλλ' οὐ νεκροῦ οὐδὲ λίθου. καὶ μοι λέγε, τὸ τοιόνδε λέγεις οἷον πεινῆν καὶ πεινῶντα ἐσθίειν;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

C ΣΩ. Καὶ διψῆν γε καὶ διψῶντα πίνειν;

ΚΑΛ. Λέγω, καὶ τὰς ἄλλας ἐπιθυμίας ἀπάσας ἔχοντα καὶ δυνάμενον πληροῦντα χαίροντα εὐδαιμόνως ζῆν.

ΣΩ. Εὖ γε, ὦ βέλτιστε· διατέλει γὰρ ὡσπερ ἡρξῶ, καὶ ὅπως μὴ ἀπαισχυνεῖ. δεῖ δέ, ὡς εἶπες, μηδ' ἐμὲ ἀπαισχυνηθῆναι. καὶ πρῶτον μὲν εἰπέ, εἰ καὶ ψωρῶντα καὶ κνησιῶντα, ἀφθόνως ἔχοντα τοῦ κνησθαι, κνώμενον διατελοῦντα τὸν βίον εὐδαιμόνως ἔστι ζῆν.

D ΚΑΛ. Ὅς ἄτοπος εἶ, ὦ Σώκρατες, καὶ ἀτεχνῶς δημηγόρος.

ΣΩ. Τοιγάρτοι, ὦ Καλλίκλεις, Πῶλον μὲν καὶ Γοργίαν καὶ ἐξέπληξα καὶ αἰσχύνεσθαι ἐποίησα, σὺ δὲ οὐ μὴ

sich πληρώσει und die Akkus. χαίρ. und λυπ. an.

7. χαραδριοῦς θοῦς τις, ὅς ἄμα τῷ ἐσθίειν ἐκροαῖται Schol. und Aristot. Thierg. 9, 11 p. 615 a l. Die Ornithologen schwanken, was für ein Vogel gemeint sei. [Sein Name kam von χαραδρα, Sturzbach.] Das war der Anschauung des Kallikles nach ein idealer Zustand.

13. Asyndetische Häufung von Participien, wie sie im Griechischen oft vorkommt. Wer 1. von allen möglichen Begierden bewegt ist und 2. sie erfüllen kann und 3. wirklich erfüllt, ist 4. in der Freude darüber glücklich. Aus πληροῦντα denkt man πληροῦν zu δυνάμενον hinzu. (Ganz ebenso nachher 1.

κνησιῶντα, 2. ἀφθόνως ἔχ. τ. κ., 3. κνώμενον διατελοῦντα, 4. εὐδ. ἔστι ζῆν.) Dieselbe Ansicht vom Leben spricht Faust aus: 'So tauml' ich von Begierde zu Genuss und im Genuss verschmacht' ich nach Begierde.'

16. Über die Mischung von Schmerz und Lust in solchen Zuständen vgl. Phileb. 46 D. und Phaed. 60 B.

19. Bei Kallikles regt sich das [reine] äußerliche Anstandsgefühl, sein] Gewissen, und er erkennt, daß Sokrates spottet. vgl. E. — δημηγόρος wie 482 C. E. der gemeine Volksredner, der nur nach dem Beifall seiner Zuhörer trachtet.

21. 482 C. 487 A f.

ἐκπλαγῆς οὐδὲ μὴ αἰσχυνηθῆς· ἀνδρείος γὰρ εἶ. ἀλλ' ἀποκρίνον μόνον.

ΚΑΛ. Φημί τοίνυν καὶ τὸν κνώμενον ἡδέως ἂν βιδῶναι.

5 ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ ἡδέως, καὶ εὐδαιμόνως;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Πότερον εἰ τὴν κεφαλὴν μόνον κνησιῶν, — ἢ ἔτι τί σε ἐρωτῶ; ὅρα, ὦ Καλλίκλεις, τί ἀποκρινεῖ, ἐάν τις σε τὰ ἐχόμενα τούτοις ἐφεξῆς ἀπαντα ἐρωτᾷ; καὶ τὸ 10 τούτων τοιούτων ὄντων κεφάλαιον, ὃ τῶν κιναιδῶν βλος, οὗτος οὐ δεινός καὶ αἰσχυρός καὶ ἀθλιός; ἢ τούτους τολμήσεις λέγειν εὐδαιμόνας εἶναι, ἐὰν ἀφθόνως ἔχωσιν ὧν δέονται;

ΚΑΛ. Οὐκ αἰσχύνει εἰς τοιαῦτα ἄγων, ὦ Σώκρατες, 15 τοὺς λόγους;

ΣΩ. Ἡ γὰρ ἐγὼ ἄγω ἐνταῦθα, ὦ γενναῖε, ἢ ἐκεῖνος 20 ὅς ἂν φῆ ἀνέδην οὕτω τοὺς χαίροντας, ὅπως ἂν χαιρῶσιν, εὐδαιμόνας εἶναι, καὶ μὴ διορίζηται τῶν ἡδονῶν 495 ὅποια ἀγαθὰ καὶ κακὰ; ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν λέγε, πότερον φῆς εἶναι τὸ αὐτὸ ἡδὸν καὶ ἀγαθόν, ἢ εἶναι τι τῶν ἡδέων 20 ὃ οὐκ ἔστιν ἀγαθόν;

1. ἀνδρείος. 487 D. 492 D.

7. Nach κνησιῶν zogert Sokrates einen Augenblick, weil er sich scheut das Unanständige auszusprechen, worauf er kommen müsste: er lässt den κιναιδῶς nur erraten (ἀνιχθέντα 495 B.). Anders 496 D.

9. τούτοις ist mit ἐφεξῆς zu verbinden, das Platon bald mit dem Dat. bald mit dem Genit. verbindet, während ἐχόμενα den Dativ nicht zu sich nimmt (Politie. 271 B ist ἐπόμενον das Richtige). τούτοις geht auf die angeführten Beispiele des ψωρῶν, κνησιῶν. Platon konnte auch τὰ τούτοις ἐφεξῆς sagen ohne ἐχόμενα (Phileb. 34 D: τὸ δ' ἐφεξῆς τούτοις περὶ ὧν λέγειν) oder τὰ ἐχόμενα τούτων (ohne ἐφεξῆς), aber warum nicht auch: alles

Plato III.

sich Anschliessende in der Reihe nach dem Genannten durchfragen? — Dann ist τὸ, das in der Hss. fehlt, nothwendig: denn der Sinn ist: das Entscheidende bei allem, was wir da durchgenommen haben, ist, daß ὃ τῶν κιναιδῶν βλος in jedem Fall αἰσχυρός ist und nicht εὐδαιμόνως sein kann. Theaet. 190 B: ἢ καὶ, τὸ πάντων κεφάλαιον, οὐδέποτε, εἰ —. Gastm. 223 D: τὸ μὲντοι κεφάλαιον, προαναγκάζειν τὸν Σωκράτη —. Euthyphr. 8 E: τοῦτο μὲν ἀληθὲς λέγεις, τὸ κεφάλαιον.

17. οὕτω nur so, ohne weiteres, mit ἀνέδην zu verbinden. vgl. 503 D. Sokrates geht zu der Untersuchung des Verhältnisses von ἡδὸν und ἀγαθόν über, von Kalli-

ΚΑΛ. Ἴνα δὴ μοι μὴ ἀνομολογούμενος ἢ ὁ λόγος, εἰδὼν ἕτερον φήσω εἶναι, τὸ αὐτὸ φημι εἶναι.

ΣΩ. Διαφθείρεις, ὦ Καλλικλείς, τοὺς πρώτους λόγους, καὶ οὐκ ἂν ἔτι μετ' ἐμοῦ ἱκανῶς τὰ ὄντα ἐξετάζεις, εἴπερ παρὰ τὰ δοκοῦντα σαντῶ ἐρεῖς.

ΚΑΛ. Καὶ γὰρ σύ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐ τοίνυν ὀρθῶς ποιῶ οὐτ' ἐγώ, εἴπερ ποιῶ τοῦτο, οὕτε σύ. ἀλλ', ὦ μακάριε, ἄθρει μὴ οὐ τοῦτο ἢ τὸ ἀγαθόν, τὸ πάντως χαίρειν' ταῦτά τε γὰρ τὰ νυνδὴ αἰνιχθέντα πολλὰ καὶ αἰσχρὰ φαίνεται συμβαίνοντα, εἰ τοῦτο οὕτως ἔχει, καὶ ἄλλα πολλὰ.

ΚΑΛ. Ὡς σύ γε οἶε, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Σὺ δὲ τῶ ὄντι, ὦ Καλλικλείς, ταῦτα ἰσχυρίζεαι;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Ἐπιχειροῦμεν ἄρα τῷ λόγῳ ὡς σοῦ σπουδάζοντος;

ΚΑΛ. Πάνυ γε σφόδρα.

ΣΩ. Ἴθι δὴ μοι, ἐπειδὴ οὕτω δοκεῖ, διελοῦ τάδε. ἐπιστήμην που καλεῖς τι;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Οὐ καὶ ἀνδρείαν νυνδὴ ἔλεγες τινα εἶναι μετὰ ἐπιστήμης;

ΚΑΛ. Ἐλεγον γάρ.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν ὡς ἕτερον ὄν τὴν ἀνδρείαν τῆς ἐπιστήμης δύο ταῦτα ἔλεγες;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

kles Ansicht als verwerflich zu erweisen.

1. ἀνομολογούμενος ist nicht Participium von ἀνομολογεσθαι (sich nochmals verständigen), sondern ὁμολογούμενος (Tim. 29 C: πάντως αὐτοῦς αὐτοῖς ὁμολογούμενους λόγους) mit negativem Sinn, wie solche negative Zusammensetzungen mit Participien viele vorhanden sind (ἀνέλπιστος, ἀνασθητός u. s. w.).

3. διαφθ. Protag. 360 A: διαφθεροῦμεν τὰς ἐμπροσθεν ὁμολο-

γας. Gastm. 174 B: ἴνα καὶ τὴν προομιαν διαφθειρωμεν μεταβάλλοντες. Kallikles erklärt jetzt nur, um nicht mit sich selbst in Widerspruch zu kommen, Sokrates zu widersprechen, giebt also in Wahrheit seine frühere Meinung auf. Mit καὶ γὰρ σύ meint Kallikles, dass Sokrates nicht im Ernst seine Behauptungen aufgestellt haben könne.

10. πολλὰ muss man wohl streichen; καὶ ist sogar.

20. νυνδὴ. 491 AB.

23. Bei ὡς mit Accus. absol.

25

ΣΩ. Τί δέ; ἡδονὴν καὶ ἐπιστήμην ταῦτόν ἢ ἕτερον;

ΚΑΛ. Ἐτερον δήπου, ὦ σοφώτατε σύ.

ΣΩ. Ἡ καὶ ἀνδρείαν ἕτεραν ἡδονῆς;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Φέρε δὴ ὅπως μεμνησόμεθα ταῦτα, ὅτι Καλλικλῆς ἔφη Ἀχαρνεὺς ἡδὸν μὲν καὶ ἐγαθὸν ταῦτόν εἶναι, ἐπιστήμην δὲ καὶ ἀνδρείαν καὶ ἀλλήλων καὶ τοῦ ἡδέος ἕτερον.

ΚΑΛ. Σωκράτης δέ γε ἡμῖν ὁ Ἄλωπεκῆθεν οὐχ ὁμολογεῖ ταῦτα. ἢ ὁμολογεῖ;

ΣΩ. Οὐχ ὁμολογεῖ· οἶμαι δέ γε οὐδὲ Καλλικλῆς, ὅταν αὐτὸς αὐτὸν θεάσῃται ὀρθῶς. εἰπέ γὰρ μοι, τοὺς εὖ πράττοντας τοῖς κακῶς πράττουσιν οὐ τούναντίον ἡγεῖ πάθος πεπονθέναι;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν, εἴπερ ἐναντία ἐστὶ ταῦτα ἑλλήλοις, ἀνάγκη περὶ αὐτῶν ἔχειν ὥσπερ περὶ ὑγείας ἔχει καὶ νόσου; οὐ γὰρ ἅμα δήπου ὑγιαίνει τε καὶ νοσεῖ ὁ ἀνθρώπος, ἀλλ' ἅμα ἀπαλλάττεται ὑγείας τε καὶ νόσου.

ΚΑΛ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Οἶον περὶ στοῦ βούλει τοῦ σώματος ἀπολα-

(Krüger Gr. § 56. 9, 10) kann das Particip. nicht fehlen.

2. So steht gewöhnlich ὁ einem adjektivischen Vokativ nach, Hipp. mai. 290 D ὦ σοφὲ σύ. Vgl. Euthyd. 303 C ὦ μακάριοι σφῶ. — Kallikles spottet, da ihm ἡδονὴ mit ἐπιστήμη in Verbindung zu bringen thöricht erscheint.

5. Wie in officiellem Ausdruck (Volksbeschlüssen, Gerichts-erkenntnissen, Zeugnissen) setzen Sokrates und dann ihn im Spott nachahmend Kallikles den Demennamen zu dem der Person, als sei die Aussage eine feierliche Willenserklärung: vgl. Gastm. 172 A: ὦ Φαληρεὺς οὗτος Ἀπολλόδορος. Arist. Wolken 134: Φεῖδωνος υἱὸς Στρεψιάδης Κικωνόθεν. Der Artikel steht bald, bald nicht.

7. Für ἀγαθοῦ der Hss. ist

ἡδέος notwendig zu schreiben, denn Sokrates fasst hier nur die vorhergegangenen Aussagen des Kallikles zusammen (495 A und C. D).

11. αὐτὸς αὐτὸν θεάσῃται, wenn er das, was er an sich selbst erfahren hat, betrachtet.

[εἰπέ. Hier beginnt der Beweis gegen K. (495 A), dass Lust und Gut verschieden sind, dies eine οὐσία, jenes ein stets werdendes ist. Vgl. Phileb. 53 C, Staat 9, 583 E.]

20. ἀπολαβῶν. aus στοῦ, wovon τοῦ σώματος abhängt, ist ein αὐτό zu denken. Vgl. Staat 3. 392 E ἀπολαβῶν μέρος τι πειρασμοῖ σοι ἐν τούτῳ ὁ βούλουμαι δηλώσαι. 4. 420 C: τὴν εὐδαίμονα πλάττομεν πόλιν οὐκ ἀπολαβόντες ὀλίγους, ἐν αὐτῇ τοιούτους τιμὰς τιθέντες, ἀλλ' ὀλιγ.

8*

496 βῶν σκόπει. νοσεῖ που ἄνθρωπος ὀφθαλμούς, ᾧ ὄνομα ὀφθαλμία;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐ δῆπου καὶ ὑγιαίνει γε ἅμα τοὺς αὐτούς;

ΚΑΛ. Οὐδ' ὀπωσιούσιν. 5

ΣΩ. Τί δέ; όταν τῆς ὀφθαλμίας ἀπαλλάττηται, ἄρα τότε καὶ τῆς ὑγείας ἀπαλλάττεται τῶν ὀφθαλμῶν καὶ τελευτῶν ἅμα ἀμφοτέρων ἀπήλλακται;

ΚΑΛ. Ἐμιστά γε.

ΣΩ. Θανασίον γάρ, οἶμαι, καὶ ἄλογον ἐγίγνετ' ἄν. 10 ἢ γάρ;

B ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Ἄλλ' ἐν μέρει, οἶμαι, ἐκάτερον καὶ λαμβάνει καὶ ἀπόλλυσι;

ΚΑΛ. Φημί. 15

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἰσχὺν καὶ ἀσθένειαν ὡσαύτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ τάχος καὶ βραδυτήτα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἡ καὶ τάγαθὰ καὶ τὴν εὐδαιμονίαν καὶ τὰναντία 20 τούτων, κακὰ τε καὶ ἀθλιότητα, ἐν μέρει λαμβάνει καὶ ἐν μέρει ἀπαλλάττεται ἐκατέρου;

ΚΑΛ. Πάντως δήπου.

C ΣΩ. Ἐὰν εὐρωμεν ἄρα ἅττα ὧν ἅμα τε ἀπαλλάττεται ἄνθρωπος καὶ ἅμα ἔχει, δῆλον ὅτι ταῦτά γε οὐκ ἂν εἴη 25 τό τε ἀγαθὸν καὶ τὸ κακόν. ὁμολογοῦμεν ταῦτα; καὶ εὖ μάλᾳ σκεψάμενος ἀποκρίνου.

ΚΑΛ. Ἄλλ' ὑπερφυῶς ὡς ὁμολογῶ.

ΣΩ. Ἴθι δὴ ἐπὶ τὰ ἐμπροσθεν ὁμολογημένα. τὸ πεινῆν ἔλεγες πότερον ἡδὺ ἢ ἀνιαρὸν εἶναι; αὐτὸ λέγω τὸ πεινῆν. 30

10. Die Hss. γίγνεται, aber was Sokrates gesagt hat, kann ja nicht vorkommen.

29. Ἴθι gewöhnlich (wie ἄγε) verbunden mit einem Imperativ (449 D. 452 D. 489 E.), hier mit

ἐπὶ, wie 497 A mit εἰς vom Übergehn zu etwas Anderem.

30. αὐτὸ tritt bei Platon oft hinzu, um den Begriff von der konkreten Erscheinung, den Gegenstand an und für sich, ohne Eigen-

ΚΑΛ. Ἄνιαρὸν ἔγωγε· τὸ μέντοι πεινῶντα ἐσθίειν ἡδύ.

ΣΩ. Μανθάνω· ἀλλ' οὖν τό γε πεινῆν αὐτὸ ἀνιαρὸν, D ἢ οὐχί;

5 ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ διψῆν;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Πότερον οὖν ἐτι πλείω ἐρωτῶ, ἢ ὁμολογεῖς ἅπασαν ἐνδειαν καὶ ἐπιθυμίαν ἀνιαρὸν εἶναι;

10 ΚΑΛ. Ὅμολογῶ, ἀλλὰ μὴ ἐρώτα.

ΣΩ. Εἶεν. διψῶντα δὲ δὴ πίνειν ἄλλο τι ἡδύ φῆς εἶναι;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τούτου οὐ λέγεις τὸ μὲν διψῶντα 15 λυπούμενον δήπου ἐστίν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τὸ δὲ πίνειν πλήρωσις τε τῆς ἐνδείας καὶ ἡδονή;

ΚΑΛ. Ναί. E

20 ΣΩ. Οὐκοῦν κατὰ τὸ πίνειν χαίρειν λέγεις;

ΚΑΛ. Μάλιστα.

ΣΩ. Διψῶντά γε;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Λυπούμενον;

25 ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Αἰσθάνει οὖν τὸ συμβαῖνον, ὅτι λυπούμενον χαίρειν λέγεις ἅμα, όταν διψῶντα πίνειν λέγῃς; ἢ οὐχ

schaft oder Begleitung, auszu- drücken —. ἔλεγες 494 B.

3. μανθάνω häufig bei Plato (474 C. 490 D), wie unser Verstehe, immer ohne Zusatz, unmittelbar am Anfang einer Antwort. Daher hat man mit Recht die in den Hss. vorausgehenden WW. καὶ ἐγὼ gestrichen, die sich auch mit dem Sinn des Verstehe nicht vertragen. — ἀλλ' οὖν — γε ebenso 506 B. Soph.

Ant. 84: ἀλλ' οὖν προσηνύσης γε τοῦτο μηδενί.

11. Die Antwort ἔγωγε zeigt, daß hier ἄλλο τι nur eine zu bejahende Frage einleitet, also das in den Hss. zugefügte ἢ nicht richtig sein kann.

14. τούτου οὐ d. i. die Worte διψῶντα πίνειν, die er nun einzeln bespricht.

26. [Auf diese Ausführung stützt sich Phaedon 60 B f.]

ἅμα τοῦτο γίγνεται κατὰ τὸν αὐτὸν τόπον καὶ χρόνον εἴτε ψυχῆς εἴτε σώματος βούλει; οὐδὲν γὰρ, οἶμαι, διαφέρει. ἔστι ταῦτα ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Ἔστιν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν εὖ γε πράττοντα κακῶς πράττειν ἅμα ἀδύνατον φῆς εἶναι.

ΚΑΛ. Φημί γάρ.

497 ΣΩ. Ἀνιώμενον δέ γε χαίρειν δυνατόν ὠμολόγηκας.

ΚΑΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα τὸ χαίρειν ἔστιν εὖ πράττειν οὐδὲ τὸ ἀνιάσθαι κακῶς, ὥστε ἕτερον γίγνεται τὸ ἡδὺ τοῦ ἀγαθοῦ.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ἅττα σοφίζει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οἴσθα, ἀλλὰ ἀκίλζει, ὦ Καλλίκλεις. καὶ πρόθι γέ ἐτι εἰς τὸ ἔμπροσθεν.

ΚΑΛ. Τί ἔχων ληρεῖς;

ΣΩ. Ἴνα εἰδῆς ὡς σοφὸς ὢν με νοουθετεῖς. οὐχ ἅμα διψῶν τε ἕκαστος ἡμῶν πέπανται καὶ ἅμα ἡδόμενος διὰ τοῦ πίνειν;

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδα ὃ τι λέγεις.

ΓΟΡ. Μηδαμῶς, ὦ Καλλίκλεις, ἀλλ' ἀποκρίνου καὶ ἡμῶν ἕνεκα, ἵνα περανθῶσιν οἱ λόγοι.

2. ψυχῆς und σώματος können nicht von τόπον καὶ χρόνον abhängen, sondern geben den Bereich an, zu dem das im Satze Ausgesagte gehört, wie der Genitiv, namentlich am Anfang von Sätzen bisweilen steht: vgl. 509 D.

6. φῆς wie S. 117, 11. Vgl. φημί Z. 7. S. 117, 23 u. λέγεις, λέγεις: die Hss. ἔφης, aber Platon sagt ἔφησθα.

11. γίγνεσθαι giebt bisweilen das Ergebniss des Vorhergegangenen an, bei Zahlen (Apolog. 36 A τῶν γεγονότα ἀριθμῶν) u. in anderer Beziehung, hier mit d. Adjektiv. Ähnlich τὸ συμβατῶν δτι (S. 117, 26).

13. ἀκίλζεσθαι scheint unserem dumm thun (etwas nicht verstehen wollen) zu entsprechen, nach Art einer in Lustspielen des

Hermippos und Amphis (Kock Bruchst. 1 p. 226. 2 p. 236) vorkommenden Frau Akko, die mit ihrem Spiegelbild sprach, als wenn es eine fremde Person sei oder von ihr dafür gehalten werde. — πρόθι — εἰς τὸ ἔμπροσθεν. Vgl. zu Protag. 339 D.

15. ἔχων λ. Vgl. 490 E. Wie hier als Frage Phaedr. 236 E: τί δῆτα ἔχων στρέφει; Mit steigendem Unwillen lehnt K. es ab auf Sokrates Fragen zu antworten, die ihn sorgfältig nachzudenken nöthigen und in Verlegenheit zu bringen drohen.

20. μηδαμῶς, wie wir Nicht doch! Eigentlich sollte ein Konjunktiv (wie ποιῆς) dabei stehn. Gorgias erkennt das Streben des K. das Gespräch abzubrechen. Staat

ΚΑΛ. Ἀλλ' αἰ τοιοῦτός ἐστι Σωκράτης, ὦ Γοργία· σμικρὰ καὶ ὀλίγου ἀξία ἀνερωτᾷ καὶ ἐξελέγχει.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ τί σοι διαφέρει; πάντως οὐ σὴ αὐτῆ ἢ τιμῆ, ὦ Καλλίκλεις· ἀλλ' ὑπόσχες Σωκράτει ἐξελέγξαι ὅπως ἂν βούληται.

ΚΑΛ. Ἐρώτα δὴ σὺ τὰ σμικρὰ τε καὶ στενὰ ταῦτα, ἐπεὶ περὶ Γοργίᾳ δοκεῖ οὕτως.

ΣΩ. Εὐδαίμων εἶ, ὦ Καλλίκλεις, ὅτι τὰ μεγάλα μεμύησαι πρὶν τὰ σμικρὰ· ἐγὼ δ' οὐκ ὤμην θεμιτὸν εἶναι. ὁθεν οὐκ ἀπέλιπες, ἀποκρίνου, εἰ οὐχ ἅμα παύεται διψῶν ἕκαστος ἡμῶν καὶ ἡδόμενος.

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πεινῶν καὶ τῶν ἄλλων ἐπιθυμιῶν καὶ ἡδονῶν ἅμα παύεται;

ΚΑΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τῶν λυπῶν καὶ τῶν ἡδονῶν ἅμα παύεται;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν τῶν ἀγαθῶν καὶ κακῶν οὐχ ἅμα παύεται, ὡς σὺ ὠμολόγεις· νῦν δὲ οὐχ ὁμολογεῖς;

ΚΑΛ. Ἐγωγε· τί οὐκ δῆ;

1. 334 D: μηδαμῶς (λέγεις). Gastm. 175 B. Sehr oft bei Aristophanes.

2. Die Klage der nicht auf genaue Erkenntniss bedachten Rhetoren und Sophisten über Sokrates Erörterungen aller einzelnen Begriffe kehrt immer wieder. κησμάτα καὶ περιτμήματα τῶν λόγων κατὰ βραχὺν δηρημένα nennt sie Hippias maior 304 A. [Gorgias bleibt hier ein objektiver Vermittler.]

4. τιμῆ bei Homer bisweilen Busse, Sühne (Γ, 286 = ποιῆς 290), wie auch in τιμωρία hervortritt, also οὐ σὴ ἢ τιμῆ αὐτῆ du hast die Kosten davon nicht zu tragen, d. h. wenn Sokrates Verfahren kleinlich ist, so hast du nicht dafür einzustehn, so gereicht dir das nicht zum Vorwurf. Wahrscheinlich Redensart der Umgangssprache. — ὑπόσχες. wie sonst παράσχει. Vgl. 456 B.

8. Man unterschied in Athen die großen Geheimweihen (τὰ μεγάλα μυστήρια), die in Eleusis im Boedromion (Herbst) gefeiert wurden, von den kleinen (τὰ μικρὰ oder früher τὰ δειλῶ μυστήρια, die im Anthesterion — etwa Februar — stattfanden). In sie mußte eingeweiht sein, wer Zutritt zu den großen suchte: Schömann gr. Alt. 2 S. 385. Bildlich auch Gastm. 210 A. und Euthyd. 277 C. über die, welche ohne vorher das Leichtere ordentlich gelernt zu haben an das Schwerere giengen.

20. ὠμολόγεις. 496 C.

21. Bei der häufig gebrauchten

ΣΩ. Ὅτι οὐ ταῦτά γίγνεται, ὦ φίλε, τὰγαθὰ τοῖς ἡδέσι· οὐδὲ τὰ κακὰ τοῖς ἀνιαροῖς· τῶν μὲν γὰρ ἀμα παύεται, τῶν δὲ οὐ, ὡς ἐτέρων ὄντων. πῶς οὖν ταῦτά ἂν εἴη τὰ ἡδέα τοῖς ἀγαθοῖς ἢ τὰ ἀνιαρὰ τοῖς κακοῖς; ἔάν δὲ βούλη, καὶ τῆδ' ἐπίσκεψαι· οἶμαι γὰρ σοι οὐδὲ ταύτη 5
E ὁμολογεῖσθαι. ἄθρει δέ· τοὺς ἀγαθοὺς οὐχὶ ἀγαθῶν παρουσία ἀγαθοὺς καλεῖς, ὡσπερ καλοὺς οἷς ἂν κάλλος παρῆ;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Τί δέ; ἀγαθοὺς ἀνδρας καλεῖς [τοὺς] ἄφρονας καὶ δειλοὺς; οὐ γὰρ ἄρτι γε, ἀλλὰ τοὺς ἀνδρείους καὶ 10
φρονημοὺς ἔλεγες. ἢ οὐ τούτους ἀγαθοὺς καλεῖς;

ΚΑΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Τί δέ; παῖδα ἀνόητον χαίροντα ἤδη εἶδες;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Ἄνδρα δὲ οὐπω εἶδες ἀνόητον χαίροντα; 15

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε. ἀλλὰ τί τοῦτο;

ΣΩ. Οὐδέν· ἀλλ' ἀποκρίνου.

ΚΑΛ. Εἶδον.

498 ΣΩ. Τί δέ; νοῦν ἔχοντα λυπούμενον καὶ χαίροντα;

ΚΑΛ. Φημί. 20

ΣΩ. Πότεροι δὲ μᾶλλον χαίρουσι καὶ λυποῦνται, οἱ φρόνιμοι ἢ οἱ ἄφρονες;

Formel *τί οὖν δή*; ist bald *ἔστι* bald *λέγεις* hinzu zu denken. 515 D: *τί οὖν δή*; *οὐδέν*. Cratyl. 368 A: *τί οὖν δή*; Ὅτι οἶμαι ἐγὼ λέγειν αὐτόν. —

3. Man wollte *ὡς ἐτ. ὄν*. streichen, aber Sokrates will zeigen, daß *τὰ ἡδέα* und *τὰ ἀγαθὰ* verschieden seien. Nun hat er bisher erst gezeigt, daß *τὰ ἀγ.* und *τὰ κακὰ* nicht zugleich erlangt oder zugleich verloren werden können, dann dass dagegen bei *ἡδέα* und *ἀνιαρὰ* dies der Fall ist. Also zieht er hier den Schlufs: da der Mensch (*ἕκαστος* 497 C ist noch als Subjekt in Gedanken) *τῶν μὲν* (die *ἡδέα* und *ἀνιαρὰ*) erlangen

und verlieren kann, *τῶν δέ* (die *ἀγαθὰ* und *κακὰ*) nicht, so können *ἡδέα* und *ἀγαθὰ*, *ἀνιαρὰ* und *κακὰ* nicht zusammenfallen. Zu *τῶν δέ* kann er aber nach 496 E *ὡς ἐτέρων ὄντων* mit Recht hinzufügen, obgleich es nicht nöthig wäre.

5. [Zweite Widerlegung des K. (vgl. 495 E) auf Grund der Ideenlehre. Genauer würde es Z. 6 heißen müssen *ἀγαθοῦ παρουσίᾳ* von der Idee des Guten, vgl. 506 C.]

9. [*τοὺς* fehlt mit Recht in den besten Hss.: auch nicht einige der thörichten Männer nennt man gut, aber alle verständigen.]

10. *ἄρτι*. 491 B. C.

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε οὐ πολὺ τι διαφέρειν.

ΣΩ. Ἄλλ' ἀρκεῖ καὶ τοῦτο. ἐν πολέμῳ δὲ ἤδη εἶδες ἄνδρα δειλόν;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

5 ΣΩ. Τί οὖν; ἀπιόντων τῶν πολεμίων πότεροί σοι ἐδόκουν μᾶλλον χαίρειν, οἱ δειλοὶ ἢ οἱ ἀνδρείοι;

ΚΑΛ. Ἀμφοτέροι ἐμοιγε ὁμοίως· εἰ δὲ μὴ, παρα- B
πλησίως γε.

ΣΩ. Οὐδὲν διαφέρει. χαίρουσι δ' οὖν καὶ οἱ δειλοὶ;

10 ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Προσιόντων δὲ οἱ δειλοὶ μόνον λυποῦνται ἢ καὶ οἱ ἀνδρείοι;

ΚΑΛ. Ἀμφοτέροι.

ΣΩ. Ἄρα ὁμοίως;

15 ΚΑΛ. Μᾶλλον ἴσως οἱ δειλοὶ.

ΣΩ. Ἀπιόντων δ' οὐ μᾶλλον χαίρουσιν;

ΚΑΛ. Ἴσως.

ΣΩ. Οὐκοῦν λυποῦνται μὲν καὶ χαίρουσι καὶ οἱ ἄφρονες καὶ οἱ φρόνιμοι καὶ οἱ δειλοὶ καὶ οἱ ἀνδρείοι παρα- 20
πλησίως, ὡς σὺ φῆς, μᾶλλον δὲ οἱ δειλοὶ τῶν ἀνδρείων; C

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν οἷ γε φρόνιμοι καὶ ἀνδρείοι ἀγαθοὶ, οἱ δὲ δειλοὶ καὶ ἄφρονες κακοὶ;

ΚΑΛ. Ναί.

25 ΣΩ. Παραπλησίως ἄρα χαίρουσι καὶ λυποῦνται οἱ ἀγαθοὶ καὶ οἱ κακοὶ;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν παραπλησίως εἰσὶν ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ

7. Statt *ὁμοίως* haben die Hss. *μᾶλλον*, das sich nicht erklären lässt. Für *ὁμοίως*, das nach *ἐμοιγε* leicht ausfiel, spricht das folgende *Ἄρα ὁμοίως* (vgl. 499 A) während *μᾶλλον* aus den WW. *ἀπιόντων* δ' οὐ μᾶλλον χαίρουσιν; stammt.

11. Vor *προσιόντων* schieben die Hss. ein ΣΩ. Καὶ οἱ ἄφρονες,

ὡς ἔοικεν. ΚΑΛ. Ναί. Aber von den φρόνιμοι und ἄφρονες hat Sokrates vorher gesprochen, hier ist nur von den ἀνδρείοι und δειλοὶ die Rede. [Doch vgl. Z. 19 u. 23 f.]

28. 1. die φρόνιμοι und ἀνδρείοι sind ἀγαθοὶ, die ἄφρονες und δειλοὶ sind κακοὶ. 2. die ἀγαθοὶ sind ἀγαθοὶ nur ἀγαθῶν παρουσίᾳ, die

οἱ ἀγαθοὶ τε καὶ οἱ κακοί; ἢ καὶ ἔτι μᾶλλον ἀγαθοὶ εἰσιν οἱ κακοί;

D ΚΑΛ. Ἀλλὰ μὰ Δι' οὐκ οἶδ' ὅ τι λέγεις.

ΣΩ. Οὐκ οἶσθ' ὅτι τοὺς ἀγαθοὺς ἀγαθῶν φῆς παρουσίᾳ εἶναι ἀγαθοὺς, τοὺς κακοὺς δὲ κακῶν; τὰ δὲ 5 ἀγαθὰ εἶναι τὰς ἡδονάς, κακὰ δὲ τὰς ἀνίας;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τοῖς χαίρουσι πάρεστι τὰγαθὰ, αἱ ἡδοναί, εἴπερ χαίρουσιν;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ; 10

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀγαθῶν παρόντων ἀγαθοὶ εἰσιν οἱ χαίροντες;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; τοῖς ἀνιωμένοις οὐ πάρεστι τὰ κακὰ, αἱ λῦπαι; 15

ΚΑΛ. Πάρεστιν.

E ΣΩ. Κακῶν δέ γε παρουσίᾳ φῆς σὺ εἶναι κακοὺς τοὺς κακοὺς. ἢ οὐκέτι φῆς;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Ἀγαθοὶ ἄρα οἱ ἂν χαίρωσι, κακοὶ δὲ οἱ ἂν 20 ἀνιῶνται;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οἱ μὲν γε μᾶλλον, μᾶλλον, οἱ δ' ἦττον, ἦττον, οἱ δὲ παραπλησίως, παραπλησίως;

κακοὶ sind κακοὶ nur κακῶν παρουσίᾳ. 3. Nun sind aber ἀγαθὰ die ἡδοναί, κακὰ die ἀνία. 4. Wer dies glaubt, muß auch annehmen, daß ἡδονῶν παρουσίᾳ die (χαίροντες oder) ἡδόμενοι zugleich ἀγαθοὶ, die ἀνιῶμενοι zugleich κακοὶ seien. 5. Bei dem Nahen des Feindes empfinden die δειλοὶ = κακοὶ mehr Unlust, beim Abzug desselben mehr Lust als die (ἀνδρεῖοι (= ἀγαθοὶ). Also sind die κακοὶ in jenem Fall mehr κακοὶ, im letzteren mehr ἀγαθοὶ, als die ἀγαθοὶ und umgekehrt die ἀνδρεῖοι (= ἀγαθοὶ) in jenem Fall weniger κακοὶ, in letzterem

weniger ἀγαθοὶ als die κακοὶ. Um die Verkehrtheit von 3. zu erweisen, genügt das unter 6 Gesagte; was sich für die ἀγαθοὶ ergibt, übergeht Sokrates hier ebenso, wie 499 A. Vgl. auch 498 E τοὺς δειλοὺς. Aus dem Gesagten erhellt, dass, was die Hss. haben: ἢ καὶ ἔτι μᾶλλον ἀγαθοὶ οἱ ἀγαθοὶ καὶ [καὶ οἱ B] κακοὶ εἰσιν οἱ κακοὶ, nicht richtig sein kann, sondern die WW. οἱ ἀγαθοὶ καὶ οἱ κακοὶ gestrichen werden müssen.

5. [τοὺς von Sauppe eingesetzt.] 23. d. i. μᾶλλον χαίρουσι, μᾶλλον ἀγαθοὶ u. s. w.

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν φῆς παραπλησίως χαίρειν καὶ λυπεῖσθαι τοὺς φρονίμους καὶ τοὺς ἀφρονας, καὶ τοὺς δειλοὺς καὶ τοὺς ἀνδρεῖους, ἢ καὶ μᾶλλον ἔτι τοὺς δειλοὺς;

5 ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Συλλόγισαι δὴ κοινῇ μετ' ἐμοῦ, τί ἡμῖν συμβαίνει ἐκ τῶν ὁμολογημένων· καὶ δις γὰρ τοι καὶ τρίς φασὶ καλὸν εἶναι τὰ καλὰ λέγειν τε καὶ ἐπισκοπεῖσθαι. Ἀγαθὸν μὲν εἶναι τὸν φρόνιμον καὶ ἀνδρεῖόν φασιν. 499

10 ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Κακὸν δὲ τὸν ἀφρονα καὶ δειλόν;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἀγαθὸν δὲ αὖ τὸν χαίροντα;

15 ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Κακὸν δὲ τὸν ἀνιῶμενον;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ἀνιῶσθαι δὲ καὶ χαίρειν τὸν ἀγαθὸν καὶ κακὸν ὁμοίως, ἴσως δὲ καὶ μᾶλλον τὸν κακόν;

20 ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁμοίως γίγνεται κακὸς καὶ ἀγαθὸς τῷ ἀγαθῷ ἢ καὶ μᾶλλον ἀγαθὸς ὁ κακός; οὐ ταῦτα συμβαίνει καὶ τὰ πρότερα ἐπεῖνα, ἐάν τις ταῦτα φῆ ἡδέα τε καὶ ἀγαθὰ εἶναι; οὐ ταῦτα ἀνάγκη, ὦ Καλλίκλεις;

25 ΚΑΛ. Πάλαι τοι σου ἀκροῶμαι, ὦ Σώκρατες, καθομολογῶν, ἐνθυμούμενος ὅτι, κἂν παίζων τίς σοι ἐνδῶ

7. Schol. παροιμία. δις καὶ τρίς τὸ καλόν, ὅτι γῆρὴ περὶ τῶν καλῶν πολλάκις λέγειν. Ἐπιδοκλήους τὸ ἔπος, ἀφ' οὗ καὶ ἡ παροιμία· φησὶ γάρ· καὶ δις γάρ ὁ δεῖ καλὸν εἶναι ἐπισπεῖν. (wohl zu schreiben καὶ (auch) δις γάρ τοι καὶ τοῖς, ὅ δὴ καλόν, ἔστιν ἐπισπεῖν. Platon führt das Sprichwort auch Phileb. 60 A. Gesetze 12, 956 E an.

22. ταῦτα geht auf das eben

Gefolgerte (οὐκοῦν — ὁ κακός;), τὰ πρότερα ἐπεῖνα dagegen auf 494 E.

24. ἀνάγκη. 475 C.

25. τοι führt Aussagen mit einer gewissen Erregung ein (für wahr, doch); vgl. 458 C. Polit. 264 D: τοῦδ' ἐνεκά τοι πάντα ἡρώτησα ταῦτα. Staat 1. 330 B: οὐ τοι ἐνεκα ἡρόμην.

26. ἐνθυμούμενος giebt die Erwägung und Stimmung an, in der das

δτιοῦν, τούτου ἄσμενος ἔχει ὡσπερ τὰ μειράκια· ὡς δὴ σὺ οἶε ἐμὲ ἢ καὶ ἄλλον ὄντιν οὖν ἀνθρώπων οὐκ ἠγείσθαι τὰς μὲν βελτίους ἡδονάς, τὰς δὲ χειρόους.

ΣΩ. Ἰοῦ ἰοῦ, ὦ Καλλικλείς, ὡς πανουργός εἶ, καὶ μοι ὡσπερ παιδί χροῖ, τοτὲ μὲν αὖ φάσκων οὕτως ἔχειν, 5 τοτὲ δὲ ἐτέρως, ἐξαπατῶν με. καίτοι οὐκ ᾤμην γε κατ' ἀρχὰς ὑπὸ σοῦ ἐκόντος εἶναι ἐξαπατηθήσεσθαι, ὡς ὄντος φίλου· νῦν δὲ ἐψεύσθην, καὶ ὡς ζοικεν ἀνάγκη μοι κατὰ τὸν παλαιὸν λόγον τὸ παρὸν εἶ ποιεῖν καὶ τοῦτο δέχεσθαι τὸ διδόμενον παρὰ σοῦ. ἔστι δὲ δὴ, ὡς ζοικεν, ὃ νῦν λέγεις, ὅτι ἡδοναὶ τινὲς εἰσιν αἱ μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ κακαί. ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἀγαθαὶ μὲν αἱ ὠφέλιμοι, κακαὶ δὲ αἱ βλαβεραί; 15

ἀπροσώμι καθομολογῶν seinen Grund hat. Er will, um sich aus der Enge, in die ihn Sokrates getrieben, zu retten, sagen, dass er nur zum Scherz immer ja gesagt [Lust und Gut 495 D gleichgesetzt] habe.

1. Kinder greifen hastig nach dem, was man ihnen auch nur im Spafs hinhält. — ὡς δὴ ironisch, oft mit Participien (Protag. 342 C: ὡς δὴ τοῦτοις κρατοῦντας τῶν Ἑλλήνων τοὺς Δακεδαίμονιους. Phaedr. 228 C: ἐθροῦπτετο ὡς δὴ οὐκ ἐπιθυμῶν λέγειν. aber auch mit Ind. und Opt. Gorg. 468 E.

4. ἰοῦ, ἰοῦ Ausdruck der Verwunderung, bald freundiger, bald ärgerlicher.

5. αὖ. Schon 491 B hat Sokrates Kallikles rasches Wechseln der Ansichten bemerklich gemacht.

7. ἐκ. εἶναι. Krüger Gr. § 55. 1, 1. das Prädikativ richtet sich nach dem Wort des Satzes, auf das es sich dem Gedanken nach bezieht.

8. φίλου. 485 E. 487 B. D.

9. Das Sprichwort (ὁ παλαιὸς λόγος auch Symp. 195 B) wird bei Diog. L. 1 § 77 auf Pittakos, von Philo-

demos (de vitis 10 § 24) auf Epicharmos zurückgeführt; die Lexicographen bezeugen, dafs Kratinos es in der Pyläa erwähnte (Kock, Fragm. com. att. 1 p. 66.). Eine andere Form τὸ παρὸν εἶ θέσθαι ist vom Würfelspiel hergenommen. Platon Staat 10. 604 C: βουλευέσθαι περὶ τὸ γεγονὸς καὶ ὡσπερ ἐν πτόσει κῦβων πρὸς τὰ πεπωκότεα τίθεσθαι τὰ αὐτοῦ πράγματα, δηλ ὁ λόγος αἰρεῖ βέλτιστ' ἂν ἔχειν. Cicero de Sen. § 27: quod est, eo decet uti. Terentius Ad. 4. 5, 22. Ähnlichen Sinn hat das Sprichwort: δέχεσθαι τὸ διδόμενον, wie hier auch Enthyd. 285 A und Phileb. 11 C. Cic. ad Fam. 1. 1, 5: Quod dat, accipimus. Ähnlich ist unser: Dem geschenkten Gaul —.

11. τινὲς—αἱ μὲν—αἱ δὲ. Protag. 343 E: ὡς ἄρα ὄντων τινῶν τῶν μὲν ὡς ἀληθῶς ἀγαθῶν, τῶν δὲ ἀγαθῶν μὲν, οὐ μόντοι ἀληθῶς. So nicht selten. Auch Thukyd. 5, 54: ὡν τινες οἱ μὲν — προνοήσαντο, οἱ δὲ — ἠσυχάζον. [Die Lehre kurz auch Staat 6. 505 C.]

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ὁφέλιμοι δὲ γε αἱ ἀγαθὸν τι ποιοῦσαι, κακαὶ δὲ αἱ κακὸν τι;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν τὰς τοιάσδε λέγεις, οἷον κατὰ τὸ σῶμα 5 ἄς νυνδὴ ἐλέγομεν ἐν τῇ ἐσθίειν καὶ πίνειν ἡδονάς· ἢ ἄρα τούτων αἱ μὲν ὑγίειαν ποιοῦσαι ἐν τῷ σώματι ἢ ἰσχὺν ἢ ἄλλην τινὰ ἀρετὴν τοῦ σώματος, αὗται μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ τάναντία τούτων κακαί;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ λύπαι ὡσαύτως αἱ μὲν χρησταί 10 εἰσιν, αἱ δὲ πονηραί;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰς μὲν χρηστὰς καὶ ἡδονάς καὶ λύπας 15 καὶ αἰρετέον ἐστὶ καὶ πρακτέον;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τὰς δὲ πονηρὰς οὐ;

ΚΑΛ. Ἀῖνον δὴ.

ΣΩ. Ἐνεκα γὰρ που τῶν ἀγαθῶν ἅπαντα ἡμῖν ἔδοξε 20 πρακτέον εἶναι, εἰ μνημονεύεις, ἐμοὶ τε καὶ Πόλω. ἄρα καὶ σοὶ συνδοκεῖ οὕτω, τέλος εἶναι ἀπασῶν τῶν πράξεων τὸ ἀγαθόν, καὶ ἐκείνου ἔνεκα δεῖν πάντα τᾶλλα πράττεσθαι, ἀλλ' οὐκ ἐκεῖνο τῶν ἄλλων; σύμψηφος ἡμῖν εἶ 500 καὶ σὺ ἐκ τρίτων;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Τῶν ἀγαθῶν ἄρα ἔνεκα δεῖ καὶ τᾶλλα καὶ τὰ ἡδέα πράττειν, ἀλλ' οὐ τὰγαθὰ τῶν ἡδέων.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν παντὸς ἀνδρός ἐστὶν ἐκλέξασθαι ποῖα

5. οἷον. ebenso 501 E.

6. νυνδὴ. 463 B ff. — [ἢ Sauppe statt εἰ der Hss.] ἄρα, weil durch die zweite Frage die erste erläutert wird.

19. 468 B. [Das ist jetzt sicher.]

24. Zu Sokrates und Polos der dritte. ἐκ τρίτων attische Formel. Symp. 213 B: ἵνα ἐκ τρίτων κα-

τακῆται. Tim. 54 B: ἐξ οὗ τὸ ἰσόπλευρον τρίγωνον ἐκ τρίτου συνίσταται. Eur. Orest 1176: ἔχειν δοκῶ σωτηρίαν σοὶ τῷ δὲ τ' ἐκ τρίτων τ' ἐμοί. Ähnlich wie ἐκ τῶν ὁμοίων, ἐξ ἀέπτων.

29. ποῖα—ὅποια. Sehr häufig (z. B. 501 B) steht so im indirekten

ἀγαθὰ τῶν ἡδέων ἐστὶ καὶ ὅποια κακὰ, ἢ τεχνικοῦ δεῖ εἰς ἕκαστον;

ΚΑΛ. Τεχνικοῦ.

ΣΩ. Ἀναμνησθῶμεν δὴ ὧν αὐτὸς ἐγὼ πρὸς Πῶλον καὶ Γοργίαν ἐτύγχανον λέγων. ἔλεγον γάρ, εἰ μνημονοῦεις, ⁵ ὅτι εἴεν παρασκευαῖαι αἱ μὲν μέχρι ἡδονῆς, αὐτὸ τοῦτο μόνον παρασκευάζουσαι, ἀγνοοῦσαι δὲ τὸ βέλτιον καὶ τὸ χεῖρον, αἱ δὲ γινώσκουσαι ὁ τι τε ἀγαθὸν καὶ ὁ τι κακόν· καὶ ἐτίθειν τῶν μὲν περὶ τὰς ἡδονὰς τὴν μαγειρικὴν ἐμπειρίαν, ἀλλ' οὐ τέχνην, τῶν δὲ περὶ τὸ ἀγαθὸν ¹⁰ τὴν ἰατρικὴν τέχνην· καὶ πρὸς Φιλίου, ὃ Κалликκίεις, μήτε αὐτὸς οἶον δεῖν πρὸς ἐμὲ παίζειν μηδ' ὁ τι ἂν τύχῃς παρὰ τὰ δοκοῦντα ἀποκρίνου, μήτ' αὐτὰ παρ' ἐμοῦ ¹⁵ οὕτως ἀποδέχου ὡς παίζοντος· ὄρας γὰρ ὅτι περὶ τούτου ἡμῖν εἰσὶν οἱ λόγοι, οὗ τί ἂν μᾶλλον σπουδάσειε τις καὶ ¹⁵ σμικρὸν νοῦν ἔχων ἀνθρώπος, ἢ τοῦτο, ὄντινα χρὴ τρόπον ζῆν, πότερον ἐπὶ ὧν σὺ παρακαλεῖς ἐμὲ, τὰ τοῦ ἀνδρός δὴ ταῦτα πράττοντα, λέγοντά τε ἐν τῷ δήμῳ καὶ ῥητορικὴν ἀσχοῦντα καὶ πολιτευόμενον τοῦτον τὸν τρό-

Frag Satz nach dem direkten Fragwort des ersten Gliedes im zweiten das indirekte.

1. *τεχνικός* ist der Sachverständige, der eine Sache genau kennt: vgl. 463 A *τέχνη* Gegensatz von *ἐμπειρία* und *τριβή*, die *ῥητορικὴ* kein *ἐπιτήδευμα* *τεχνικόν*. 504 D: *ὁ ῥήτωρ ἐκείνος, ὁ τεχνικός τε καὶ ἀγαθός* [d. i. hier aber der Philosoph].

4. *αὐτὸς* — 464 B — 466 A [Überleitung zum Thema (vgl. zu Z. 18) der folgenden Untersuchung].

6. Schol. *ὁ τέχνας, οὐκ ἐμπειρίας εἶπεν, ἀλλὰ τὸ μέσον τούτων, τὰς παρασκευὰς, ἀσπίρ ἐν τοῖς πρόσθεν τὰς ἐπιτηδεύσεις* (501 D). *πραγματεῖται* 501 B.

11. *Φίλιον* = 519 E. Kallikles hat sich ja Freund des Sokrates

genannt: zu 499 C. *πρὸς Διὸς Φίλιον* Phaedr. 234 E. Preller Griech. Mythol.⁴ 1 S. 148.

16. *ἢ τοῦτο* wiederholt epexegetisch den Genetiv *οὗ*, der das vorausgehende *τούτου* bestimmt. So nicht selten nach Komparativen. Kriton 44 C: *τίς ἂν αἰσχρὸν εἴη ταύτης δόξα, ἢ δοκεῖν χρήματα περὶ πλεονος ποιεῖσθαι ἢ φιλίας; Gesetze 7. 811 D: οὐκ ἂν ἐχοίμι τούτου βέλτιον φράζειν, ἢ ταῦτα διδάσκων παρακελεύεσθαι*. Isaeus 1 § 20: *τίς γὰρ ἂν γένοιτο ταύτης μανία μελῶν, ἢ — ἡμᾶς κακῶς ποιεῖν;*

18. *δὴ* ironisch. Es handelt sich um die Wahl zwischen dem, was Kallikles 484 C ff. als die Sache dessen, der wirklich ein Mann sei, bezeichnet hat, und dem Leben der Philosophen, für die Sokrates sich schon 481 D f. erklärt hat

πον ὧν ὑμεῖς νῦν πολιτεύεσθε, ἢ τόνδε τὸν βίον τὸν ἐν φιλοσοφίᾳ, καὶ τί ποτ' ἐστὶν οὗτος ἐκείνου διαφέρων. ἴσως οὖν βέλτιστόν ἐστιν, ὡς ἄρτι ἐγὼ ἐπεχείρησα, διαρρεῖσθαι, διελομένους δὲ καὶ ὁμολογήσαντας ἀλλήλοις, εἰ ⁵ ἐστὶ τούτω διπλὸν τὸ βίω, σκέψασθαι τί τε διαφέρειτον ἀλλήλοις καὶ ὁπότερον βιωτέον αὐτοῖν. ἴσως οὖν οὕτω οἴσθαι τί λέγω.

ΚΑΛ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἄλλ' ἐγὼ σοι σαφέστερον ἐρῶ. ἐπειδὴ ὁμολογῆκαμεν ἐγὼ τε καὶ σὺ εἶναι μὲν τι ἀγαθόν, εἶναι δὲ τι ἡδύ, ἕτερον δὲ τὸ ἡδύ τοῦ ἀγαθοῦ, ἑκατέρου δὲ αὐτοῖν μελέτην τινὰ εἶναι καὶ παρασκευὴν τῆς κτήσεως, τὴν μὲν τοῦ ἡδέος θήραν, τὴν δὲ τοῦ ἀγαθοῦ — αὐτὸ δέ μοι ¹⁰ εἶπε τοῦτο πρῶτον ἢ σύμφασι ἢ μὴ σύμφησι;

ΚΑΛ. Οὕτω φημί.

ΣΩ. Ἴθι δὴ, ἀ καὶ πρὸς τοῦσδε ἐγὼ ἔλεγον διομολογήσασθαι μοι, εἰ ἄρα σοι ἔδοξα τότε ἀληθῆ λέγειν. ἔλεγον δέ που ὅτι ἢ μὲν ὀψοποιικὴ οὐ μοι δοκεῖ τέχνη εἶναι ἀλλ' ἐμπειρία, ἢ δ' ἰατρικὴ, λέγων ὅτι ἢ μὲν τούτου οὐ ¹⁵ 501

(τόνδε). Es entsprechen sich *ἐπὶ ὧν* (d. i. *τούτου τρόπον ζῆν, ἐπὶ ὧν*) und *ἢ τόνδε τὸν βίον*. Das *ἐπὶ* der Hss. vor *τόνδε* ist für den Gedanken unmöglich.

4. *ἄρτι*. 464 B.

5. *ἔστι*. Es giebt einige Stellen, wo Singular der Verba *εἶναι* und *γίγνεσθαι* vor einem Plural (oder Dual) des Subjekts in guten Hss. steht (Aristoph. Vesp. 58: *ἡμῶν οὐκ ἔστι δούλω διαρριπτόντες*. Thuk. 4, 26: *αἱτιοὶ δὲ ἦν οἱ Λακεδαιμόνιοι προεϊπόντες*. Plat. Staat 2. 363 A: *ἵνα δοκοῦντι δικαίω εἶναι γίγνηται* — *ἀρχαί τε καὶ γάμοι* (vgl. Vahlen zu Arist. poet.³ p. 230 ff.). Doch haben sie immer etwas, das die Abweichung erklären und entschuldigen zu können scheint. Daher ist die Vermuthung Hirschigs *ἐστὸν* wahrscheinlich richtig.

6. Ein Leben, das nur nach Erkenntniß und Tugend strebt, liegt ganz aufser dem Gesichtskreis der Menschen wie Kallikles. Der Nachsatz zu *ἐπειδὴ* — *τοῦ ἀγαθοῦ* sollte an das erinnern, was Sokrates 464 B ff. über die zwei mal zwei *τέχναι* und die ihnen entsprechenden *κολακενταί* gesagt hat, aber die Parenthese *αὐτὸ* — *σύμφησι* unterbricht den Satz und der Inhalt des Nachsatzes folgt anakoluthisch: *ἀ καὶ* — *διομολογήσασθαι μοι* u. s. w.

14. 475 E. 490 D. 501 D. Zu *σύμφησι* vgl. 489 A: *ἔστι ταῦτα ἢ οὐ;* Charmid. 166 B: *συγχορεῖς;* Hipp. 1. p. 299 C: *ὁμολογήσομεν;*

19. *ἢ ἰατρικὴ* sc. *δοκεῖ εἶναι*. — Mit *λέγων*, das sich an *ἔλεγον* anschließt, folgt eine nähere Angabe des damals Ausgeführten.

θεραπεύει καὶ τὴν φύσιν ἔσκεπται καὶ τὴν αἰτίαν ὧν
 πράττει, καὶ λόγον ἔχει τούτων ἐκάστου δοῦναι, ἡ ἰατρικὴ
 ἢ δ' ἐτέρα τῆς ἡδονῆς, πρὸς ἣν ἡ θεραπεία αὐτῆ ἔστιν
 ἀπασα, κομιδῆ ἀτέχνως ἐπ' αὐτὴν ἐρχεται, οὔτε τι τὴν
 φύσιν σκεψαμένη τῆς ἡδονῆς οὔτε τὴν αἰτίαν, ἀλόγως τε
 παντάπασιν, ὡς ἔπος εἰπεῖν, οὐδὲν διαριθμισαμένη,
 τριβὴ καὶ ἐμπειρία, μνήμην μόνον σωζομένη τοῦ εἰωθό-
 τος γίγνεσθαι, ᾧ δὴ καὶ πορίζεται τὰς ἡδονάς. ταῦτ' οὖν
 πρῶτον σκόπει εἰ δοκεῖ σοι ἰκανῶς λέγεσθαι, καὶ εἶναι
 τινες καὶ περὶ ψυχῆν τοιαῦται ἄλλαι πραγματεῖαι, αἱ
 μὲν τεχνικαί, προμηθεῖαν τινὰ ἔχουσαι τοῦ βελτίστου
 περὶ τὴν ψυχῆν, αἱ δὲ τούτου μὲν ὀλιγοῦσαι, ἔσκεμ-
 μέναι δ' αὖ, ὡς περ ἐκεῖ, τὴν ἡδονὴν μόνον τῆς ψυχῆς,
 τίνα ἂν αὐτῆ τρόπον γίγνοιτο, ἥτις δὲ ἡ βελτίων ἢ χει-
 ρων τῶν ἡδονῶν, οὔτε σκοπούμεναι, οὔτε μέλον αὐταῖς
 ἄλλο ἢ χαρίζεσθαι μόνον, εἴτε βέλτιον εἴτε χειρῶν. ἐμοὶ
 μὲν γάρ, ὦ Καλλίκλεις, δοκοῦσι τε εἶναι, καὶ ἔγωγέ φημι
 τὸ τοιοῦτον κολακείαν εἶναι καὶ περὶ σῶμα καὶ περὶ ψυχῆν
 καὶ περὶ ἄλλο οὐκ ἂν τις τὴν ἡδονὴν θεραπεύῃ ἀσκέπ-
 τως ἔχων τοῦ ἀμεινόνος τε καὶ τοῦ χειρόνος· σὺ δὲ δὴ
 πότερον συγκατατίθεσαι ἡμῖν περὶ τούτων τὴν αὐτὴν
 δόξαν ἢ ἀντίφρως;

2. ἡ ἰατρικὴ. Deutlichkeit be-
 absichtigende Wiederholung, vgl.
 476 E. 518 A. 520 A. Protag. 323
 B: τῆς ἀληθείας λέγειν. 351 A: τὴν δύ-
 ναμιν.

3. ἡ δ' ἐτέρα — hängt nicht
 mehr, wie es sollte, von λέγων ὅτι
 ab, sondern geht in unabhängige
 Stellung über (ἐρχεται), τῆς ἡδο-
 νῆς aber hängt von τὴν φύσιν und
 τὴν αἰτίαν ab, nur ist, statt analog
 dem ersten Gliede (ἢ μὲν) zu sagen
 οὔτε τὴν φύσιν ἔσκεμμένη οὔτε τὴν
 αἰτίαν ἐπ' αὐτὴν ἐρχεται das
 Letztere den Participien vorange-
 stellt.

6. διαριθμ. Schol. διακρίνασα
 ἢ διαλογισαμένη. Phaedr. 273 D:

ἐὰν μή τις τῶν ἀκουσομένων τὰς
 φύσεις διαριθμῆσθαι.

7. τριβὴ καὶ ἐμπ. 463 B. —
 Sokrates kann sich kaum genug-
 thun im Nachweis der Verwerf-
 lichkeit bloss auf Genüß ausgehen-
 der Bestrebungen.

13. ἐκεῖ bei den ἐμπειρίαι καὶ
 τριβαί, die es mit dem Körper
 zu thun haben.

17. εἶναι (= ὑπάρχειν) neml.
 τοιαῦται τινες πραγματεῖαι.

21. συγκατατίθεσθαι hat ge-
 wöhnlich nur den Dativ dessen,
 mit dem jemand übereinstimmt,
 die gleiche Meinung abgibt, bei
 sich, hier tritt δόξαν für ψῆφον
 hinzu, vgl. 500 A σύμφηφος.

ΚΑΛ. Οὐκ ἔγωγε, ἀλλὰ συγχωρῶ, ἵνα σοι καὶ πε-
 ρανθῇ ὁ λόγος καὶ Γοργία τῷδε χαρίζωμαι. D

ΣΩ. Πότερον δὲ περὶ μὲν μίαν ψυχῆν ἔστι τοῦτο,
 περὶ δὲ δύο καὶ πολλὰς οὐκ ἔστιν;

ΚΑΛ. Οὐκ, ἀλλὰ καὶ περὶ δύο καὶ περὶ πολλὰς.
 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἀθρόαις ἅμα χαρίζεσθαι ἔστι μη-
 δὲν σκοπούμενον τὸ βέλτιστον;

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε.

ΣΩ. Ἐχεις οὖν εἰπεῖν αἰτινές εἰσιν αἱ ἐπιτηδεύσεις
 αἱ τοῦτο ποιοῦσαι; μᾶλλον δέ, εἰ βούλει, ἐμοῦ ἐρωτῶν-
 τος, ἢ μὲν ἂν σοι δοκῇ τούτων εἶναι, φάθι, ἢ δ' ἂν μή,
 μὴ φάθι. πρῶτον δὲ σκεψώμεθα τὴν ἀληθειάν. οὐ
 δοκεῖ σοι τοιαύτη τις εἶναι, ὦ Καλλίκλεις, τὴν ἡδονὴν
 ἡμῶν μόνον διώκειν, ἄλλο δ' οὐδὲν φροντίζειν;

ΚΑΛ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ αἱ τοιαῖδε ἀπασαι, οἷον ἡ καθαρι-
 στικὴ ἢ ἐν τοῖς ἀγῶσιν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί δὲ ἡ τῶν χορῶν διδασκαλία καὶ ἡ τῶν δι-
 20 ζυράμβων ποιήσις; οὐ τοιαύτη τις σοι καταφαίνεται;

1. 497 B. — καί: als besondern
 Zweck für seine Zugeständnisse
 fügt Kallikles hinzu, daß doch
 auch die langweilige Erörterung
 zu Ende kommen möge.

3. Sokrates sucht den Übergang
 auch die Rhetorik als eine Fertig-
 keit darzustellen, die nur die ἡδονή
 der Zuhörer im Auge hat.

5. οὐκ: vgl. zu 453 D.

12. Von den Künstlern, die sich
 öffentlich hören lassen, scheinen
 Platon die Flötenspieler die schäd-
 lichsten zu sein (Staat 3. 399 D);
 die Vieltönigkeit der Flöte und
 die leidenschaftliche Vielgestaltig-
 keit der äolischen Harmonie schien
 verderblich auf die Sitten zu wirken.
 Sie fand zwar auch zu Athen Ein-
 gang und namentlich im Dionysos-
 dienst vielfache Anwendung. Aber
 die Sage von Athene und Marsyas

Plato III.

zeigt die alte Abneigung gegen sie,
 und Aristoteles Polit. 8, 6 be-
 richtet, daß man zwar nach dem
 Perserkrieg die Flöte in den Jugend-
 unterricht aufnahm, später aber
 βέλτιον δυναμένων κρῖνει τὸ
 πρὸς ἀρετὴν καὶ τὸ μὴ πρὸς ἀρε-
 τὴν συντείνον wieder beseitigte.

17. ἢ ἐν τοῖς ἀγ. Die Kithara
 im Unterrichte galt als vorzüg-
 liches Bildungsmittel, insofern also
 auch die Kitharistik, aber das
 öffentliche Auftreten der Virtuosen
 in den Wettkämpfen verwarf man
 [in der Akademie]. Die Kitharoden,
 d. h. die zur Kithara sangen, traf,
 eben auch wegen ihres öffentlichen
 Auftretens, das gleiche Urtheil.

19. Sokrates denkt hier (wie
 502 B zeigt) nicht an das Drama,
 sondern an die kyklischen Chöre,
 deren Wettkämpfe an den großen

ἢ ἡγεῖ τι φροντίζειν Κινησίαν τὸν Μέλῃτος, ὅπως ἐρεῖ
τι τοιοῦτον ὄφεν ἂν οἱ ἀκούοντες βελτίους γίγνοιτο, ἢ
502 δ τι μέλλει χαριεῖσθαι τῷ ὄχλῳ τῶν θεατῶν;

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, Κινησίου
γε πέρι.

ΣΩ. Τί δὲ ὁ πατὴρ αὐτοῦ Μέλῃς; ἢ πρὸς τὸ βέλτι-
στον βλέπων ἐδόκει σοι κίθαρωδεῖν; ἢ ἐκεῖνος μὲν οὐδὲ
πρὸς τὸ ἡδιστον; ἠγία γὰρ ἔδων τοὺς θεατάς. ἀλλὰ δὴ
σκόπει· οὐχὶ ἢ τε κίθαρωδικὴ δοκεῖ σοι πᾶσα καὶ ἡ τῶν
διθυράμβων ποιήσις ἡδονῆς χάριν εὐρεῖσθαι;

ΚΑΛ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ ἡ σεμνὴ αὐτῆ καὶ θανμαστή, ἢ τῆς
τραγωδίας ποιήσις, πότερόν ἐστιν αὐτῆς τὸ ἐπιχειρήμα
καὶ ἡ σπουδὴ, ὡς σοι δοκεῖ, χαρίζεσθαι τοῖς θεαταῖς

Dionysien und den Panathenäen stattfanden. Sie trugen da die Dithyramben vor, Chorlieder zu Ehren des Dionysos, mit freiem und kühnem lyrischen Erguß (Horat. 4. 2, 10: *seu per audacis nova dithyrambos verba devolvit numerisque fertur lege solutis*). — ἢ — διδασκαλία umfasst alles, was zum Chor gehört, seine Unterweisung und seinen Wetgesang. τί δὲ ἢ — ποιήσις; So geht oft ein Nominativ mit τί voran, dem das Prädikat in einer zweiten Frage folgt. 502 A. B. Auch im Lat. Terent. Ad. 4. 5, 22: *Quid ipsae? quid aiunt?*

1. Kinesias, der Dithyrambendichter von Athen, wurde von Pherekrates im *Χείρων* (Com. att. 1 p. 188) als *ἐξαρμοῦνος καμπὰς ποιῶν*, von Aristophanes (Wolken 332, vgl. Schol.) als *κωμῶν χορῶν ἑσματοκόμπτης* (Gesangesverdreher) hart getadelt. Auch sittlich war er verrufen (Lysias Bruchst. 73. 74).

6. Μέλῃς. Pherekrates in den *Ἄγροι* (Schol. zu Aristoph. Vogel 858 Fragm. com. att. 1 p. 147 K.): *φέρε' ἴδω, κίθαρωδὸς τίς κάκιστος*

ἐγένετο; B. Ὁ Παιστὸν Μέλῃς μὲν, μετὰ Μέλῃτα δ' ἦν — A. *ἔχ' ἀτρέμ', ἐγῶδα, Χαίρις*. Kinesias wird als noch lebend, Meles als tot bezeichnet.

12. Man sieht, wie hohen Wert man der tragischen Poesie zu Athen beilegte. — Der wiederholte Artikel hebt das hinzugefügte Attribut besonders hervor. Symp. 213 E: *ἴνα ἀναδήσω καὶ τὴν τοῦτον ταντηνὴν, τὴν θανμαστήν κεραλήν. Politic. 300 E: τὴν ἀληθινὴν ἐκείνην, τὴν τοῦ ἐνὸς μετὰ τέχνης ἄρχοντος πολιτεῖαν*. Aristoph. Wolk. 766: *τὴν λίθον τάντην ἐδρακας, τὴν καλήν, τὴν διαφανήν*. 14. *ὡς σοι δοκεῖ* sagt Platon, weil es sich für den vorliegenden Zweck die Rhetorik nach der damals herrschenden Auffassung zu beurteilen nicht darum handelt, welches das wahre Wesen der Kunst und Poesie (Veranschaulichung idealer Sittlichkeit, Gesetze 7. 817 B) sei, sondern was die Menge, auch die sogenannten Gebildeten als Aufgabe derselben betrachten. Was hier gesagt ist, soll als Kallikles Auffassung erscheinen. Darauf ging schon 501 D. [Vielmehr ver-

μόνον, ἢ καὶ διαμάχεσθαι, εἰάν τι αὐτοῖς ἡδὺ μὲν ἢ καὶ
κεχαρισμένον, πονηρὸν δέ, ὅπως τοῦτο μὲν μὴ ἐρεῖ, εἰ
δέ τι τυγχάνει ἀηδὲς καὶ ὠφέλιμον, τοῦτο δὲ καὶ λέξει
καὶ ἔσεται, εἰάν τε χαίρωσιν εἰάν τε μὴ; ποτέρως σοι
5 δοκεῖ παρεσκευάσθαι ἢ τῶν τραγωδιῶν ποιήσις;

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, ὅτι πρὸς
τὴν ἡδονὴν μᾶλλον ὠρμηται καὶ τὸ χαρίζεσθαι τοῖς
θεαταῖς.

ΣΩ. Οὐκ οὖν τὸ τοιοῦτον, ὦ Καλλικλείς, ἔφαμεν
10 νυνδὴ κολακειαν εἶναι;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Φέρε δὴ, εἰ τις περιέλοιτο τῆς ποιήσεως πάσης
τὸ τε μέλος καὶ τὸν ὄρθμῶν καὶ τὸ μέτρον, ἄλλο τι ἢ
λόγοι γίνονται τὸ λειπόμενον;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Οὐκ οὖν πρὸς πολλὸν ὄχλον καὶ δῆμον οὗτοι
λέγονται οἱ λόγοι;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Δημηγορία ἄρα τίς ἐστιν ἡ ποιητικὴ;

ΚΑΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν ῥητορικὴ δημηγορία ἂν εἴη. ἢ οὐ ῥητο-
ρεῦν δοκοῦσί σοι οἱ ποιηταὶ ἐν τοῖς θεάτροις;

ΚΑΛ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Νῦν ἄρα ἡμεῖς εὐρεῖκαμεν ῥητορικὴν τινα πρὸς

wirft Platon die Tragödie als Schmeichelei mit Zustimmung des K., weil sie nicht bessert. Dies Kriterion hat schon Aristoph. Frösche 1008 f. Vgl. Isokr. 2, 48. Pl. Staat 2. 377 ff.]

3. *ἀηδὲς καὶ ὠφέλιμον* für *ἀηδὲς μὲν, ὠφέλιμον δέ*. Die Satzbildung mit *μὲν* (Nebensatz), *δὲ* (Hauptsatz), *δὲ* (Nebensatz), *δέ* (Hauptsatz) ist bekannt (Krüger 69. 16, 2).

13. Aristoteles Poet. 1 verbindet *ὄρθμῶν καὶ μέλος καὶ μέτρον*, dagegen 6: *λέγω δὲ ἡδυσμένον μὲν λόγον τὸν ἔχοντα ὄρθμῶν καὶ ἄρμονίαν καὶ μέλος*. [Plat. Staat 10.

601 A *ἐν μέτρῳ καὶ ὄρθμῳ καὶ ἄρμονίᾳ*.] Hier ist *μέλος* die musikalische Begleitung, *ὄρθμῶν* Gesetz der Bewegung (in Tanz und Dichtung), *μέτρον* Gesetz für die Ordnung der Worte.

21. Da die Tragödien vor großen Versammlungen vorgetragen werden, sind sie Ansprachen an das Volk (*δημηγορίαι*) und zwar sind sie wie Leistungen der Redner zu betrachten, denn die Tragiker zeigen oft genug rednerische Kunst. Da aber *δημηγορίαι* verschiedener Art sein können, so fügt Platon *ῥητορικὴν δημηγορίαν* (als Prädikat zu

δήμον τοιοῦτον οἷον παίδων τε ὁμοῦ καὶ γυναικῶν καὶ ἀνδρῶν, καὶ δούλων καὶ ἐλευθέρων, ἦν οὐ πᾶν ἀγάμεθα· κολακικὴν γὰρ αὐτὴν φάμεν εἶναι.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Εἴεν. τί δὲ ἢ πρὸς τὸν Ἀθηναίων δήμον φη-
E τορικὴ καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι δῆμους τοὺς
τῶν ἐλευθέρων ἀνδρῶν, τί ποτε ἡμῖν αὐτὴ ἐστὶ; πρότερόν
σοι δοκοῦσι πρὸς τὸ βέλτιστον αἰεὶ λέγειν οἱ ῥήτορες,
τούτου στοχαζόμενοι, ὅπως οἱ πολῖται ὡς βέλτιστοι ἔσον-
ται διὰ τοὺς αὐτῶν λόγους, ἢ καὶ οὗτοι πρὸς τὸ χαρίζε-
σθαι τοῖς πολῖταις ὠρμημένοι, καὶ ἔνεκα τοῦ ἰδίου τοῦ
αὐτῶν ὀλιγωροῦντες τοῦ κοινοῦ, ὥσπερ παισὶ προσομι-
λοῦσι τοῖς δῆμοις, χαρίζεσθαι αὐτοῖς πειρώμενοι μόνον,
503 εἰ δέ γε βελτίους ἔσονται ἢ χείρους διὰ ταῦτα, οὐδὲν
φροντίζουσιν; 15

ΚΑΛ. Οὐχ ἀπλοῦν ἐτι τοῦτο ἐρωτᾷς· εἰσὶ μὲν γὰρ
οἱ κηδόμενοι τῶν πολιτῶν λέγουσιν ἃ λέγουσιν, εἰσὶ δὲ
καὶ οἷους σὺ λέγεις.

ΣΩ. Ἐξαρκεῖ. εἰ γὰρ καὶ τοῦτό ἐστι διπλοῦν, τὸ
μὲν ἕτερόν που τούτου κολακεία ἐν εἴῃ καὶ αἰσχρὰ δημη- 20

ἢ ποιῆσαι zu fassen) — θεάτροις
hinzu.

1. Die Zuhörerschaft, die solch
ein Redner von der Bühne vor
sich hat, ist die bunteste und un-
verständlichste, die sich denken läßt,
zeigt also, was von der Kunst zu
halten ist, die das Vergnügen
solcher Versammlung zum Zweck
hat. — Über Besuch des Theaters
durch Frauen vgl. Hermann gr.
Alt. 2. 43, 9. 3, 10 S. 73. Über
Sklaven vgl. Herm. zu Beckers
Charikles 3 S. 146 f.

7. Mit bitterem Spott, daß die
so Versammelten sich freie
Männer dünken und nennen.

10. So urteilen über die Redner
der Volksversammlung auch Iso-
krates 8 § 5: πεποιήκατε τοὺς ῥή-

τορας μελετᾶν καὶ φιλοσοφεῖν οὐ
τὰ μέλλοντα τῇ πόλει συνόρασαι,
ἀλλ' ὅπως ἀρέσκοντες ἑμὴν λόγους
ἔροῦσιν. Demosth. 3 § 3: ὁρᾶτε
γὰρ ὡς ἐν τοῦ πρὸς χάριν δημη-
γορεῖν ἐνίοις εἰς πᾶν προελήλυθε
μογθηρίας τὰ παρόντα.

16. Was du fragst, ist nicht ein-
fach: man muß zwei Arten von
Rednern unterscheiden. So Symp.
183 D: οὐχ ἀπλοῦν ἐστίν, ἀλλὰ
καλῶς μὲν πραττόμενον καλόν,
αἰσχρῶς δὲ αἰσχρόν. Phaedr. 244
A: εἰ μὲν γὰρ ἦν ἀπλοῦν τὸ μα-
νίαν κακόν εἶναι. — Zur Kon-
struktion vgl. Phileb. 29 C: τοῦτο
μὲν οὐδ' ἀποκρίσεως ἄξιον ἔρω-
τᾶς. Protag. 318 B: τοῦτο μὲν
οὐδὲν θαυμαστόν λέγεις.

19. τοῦτο. τὸ ῥητορεῖν, ἢ ῥη-
τορικῇ.

γορία, τὸ δ' ἕτερον καλόν, τὸ παρασκευάζειν ὅπως βέλ-
τισται ἔσονται τῶν πολιτῶν αἱ ψυχαί, καὶ διαμάχεσθαι
λέγοντα τὰ βέλτιστα, εἴτε ἠδῖω εἴτε ἀηδέστερα ἔσται
τοῖς ἀκούουσιν. ἀλλ' οὐ πρόποτε σὺ ταύτην εἶδες τὴν B
5 ῥητορικὴν· ἢ εἴ τινα ἔχεις τῶν ῥητόρων τοιοῦτον εἰπεῖν,
τί οὐχὶ καὶ ἐμοὶ αὐτὸν ἔφρασας τίς ἐστίν;

ΚΑΛ. Ἀλλὰ μὰ Δί' οὐκ ἔχω ἔγωγέ σοι εἰπεῖν τῶν
γε νῦν ῥητόρων οὐδένα.

ΣΩ. Τί δέ; τῶν παλαιῶν ἔχεις τινὰ εἰπεῖν δι' ὄν-
10 τινα αἰτίαν ἔχουσιν Ἀθηναῖοι βελτίους γεγονέναι, ἐπειδὴ
ἐκεῖνος ἠρξάτο δημηγορεῖν, ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ χείρους
ὄντες; ἐγὼ μὲν γὰρ οὐκ οἶδα τίς ἐστίν οὗτος.

ΚΑΛ. Τί δέ; Θεμιστοκλέα οὐκ ἀκούεις ἀνδρα ἀγα- C
θὸν γεγονότα καὶ Κίμωνα καὶ Μιλτιάδην καὶ Περικλέα
15 τουτονὶ τὸν νεωστὶ τετελευτηκότα, οὐ καὶ σὺ ἀκήκοας;

ΣΩ. Εἰ ἐστι γε, ὦ Καλλικλείς, ἦν πρότερον σὺ
ἔλεγες ἀρετὴν, ἀληθείας, τὸ τὰς ἐπιθυμίας ἀποπιμπλάναι
καὶ τὰς αὐτοῦ καὶ τὰς τῶν ἄλλων· εἰ δὲ μὴ τοῦτο, ἀλλ'

2. [Diem. Phaedr. 270 E οὐκοῦν
ἢ ἀμύλλα αὐτῶ τέταται πρὸς τοῦτο
πάσα.]

6. τί οὐχὶ ἔφρασας; dem Sinn
nach = φράσον: vgl. zu Protag.
310 A.

10. αἰτίαν ἔχειν hat gewöhnlich
den Genitiv des Schlimmen, selten
auch den des Guten bei sich, für
dessen Urheber jemand gilt: so
hier und Theaet. 169 A: ὦν δὴ οὐ
πῆρι αἰτίαν ἔχεις διαφέρειν.

13. Aristides, den Sokrates mit
hohem Lobe [526 B] erwähnt, wird
hier nicht angeführt: seine strenge
Sittlichkeit paßt nicht [zu Platons
augenblicklichem Ziele, dem vernichtenden Urtheile über die fal-
sche Staatskunst und die falschen
Helden der Demokratie (515 D ff.),
wohl aber zu dem Einwurfe und]
zu den Anschauungen des Kallikles.

15. ἀκήκοας. 455 E. — Zu νεωστὶ
vgl. Einleitung.

16. πρότερον. 491 E f. — Als

Hauptsatz zu εἰ ἐστι γε — ist aus
den Worten des Kallikles zu ent-
nehmen: ἀγαθοὶ ἦσαν. Nur für
den Fall (γε), daß die Fähigkeit
die Begierden im weitesten Um-
fang zu befriedigen als wahre ἀρετὴ
gilt, sind jene Reden gut zu nennen.

18. Vollständig wäre das Fol-
gende etwa: εἰ δὲ μὴ ἐκεῖνη ἢ
ἀληθείας ἀρετὴ ἐστίν, ἀλλ' εἰ, ὅπερ
— ἠραγὰς ὀφθαλμοῦ δολογεῖν, αἰ μὲν
— βελτίως ποιοῦσι τὸν ἀνθρώπου,
ταύτας μὲν ἀποτελεῖν, αἱ δὲ χεί-
ρω, μὴ ἀποτελεῖν ἀληθείας ἀρετὴ
ἐστίν, τοῦτο δὲ τέχνη τις (neml.
ἐστὶ), οἶε — γεγονέναι; Die WW.
τοῦτο δὲ τέχνη τις hängen noch
von dem εἰ vor δέ ab, ebenso wie
τοῦτό ἐστι, ἀλλ' — ἀληθείας ἀρετὴ
ἐστίν. Erklärung finden sie in dem,
was 500 A gesagt ist: ἢ τεχνικοῦ
δει εἰς ἑκαστον (vgl. 501 B. 504 D.
506 D). In den Hss. steht nach
δολογεῖν noch ὅτι und statt οἶε
haben sie εἶναι, aber beides fügt

διπερ ἐν τῷ ὑστέρω λόγῳ ἠναγκάσθημεν ἡμεῖς ὁμολογεῖν, ὅτι αἱ μὲν τῶν ἐπιθυμιῶν πληρούμεναι βελτίω ποιοῦσι τὸν ἀνθρώπον, ταύτας μὲν ἀποτελεῖν, αἱ δὲ χεῖρω, μή, τοῦτο δὲ τέχνη τις, οἷοι τοιοῦτον ἀνδρα τούτων τινὰ γηγόνεσθαι;

ΚΑΛ. Οὐκ ἔχω ἔγωγε πῶς εἶπω.

ΣΩ. Ἄλλ' ἐὰν ζητῆς καλῶς, εὐρήσεις· ἴδωμεν δὴ οὕτως ἀτρέμα σκοπούμενοι εἴ τις τούτων τοιοῦτος γέγονεν. φέρε γάρ, ὁ ἀγαθὸς ἀνὴρ καὶ ἐπὶ τὸ βέλτιστον λέγων ἂν λέγη, ἄλλο τι οὐκ εἰκὴ ἐρεῖ, ἀλλ' ἀποβλέπων πρὸς τι; ὡς περ καὶ οἱ ἄλλοι πάντες δημιουργοὶ πρὸς τὸ αὐτῶν ἔργον ἕκαστος οὐκ εἰκὴ ἐκλεγόμενος προσφέρει ἂν προσφέρει, ἀλλ' ὅπως ἂν εἶδος τι αὐτῷ σχῆι τοῦτο ὁ ἐργάζεται. οἷον εἰ βούλει ἰδεῖν τοὺς ζωγράφους, τοὺς οἰκοδόμους, τοὺς ναυπηγούς, τοὺς ἄλλους πάντας δημιουργούς, δὲ τίνα βούλει αὐτῶν, ὡς εἰς τάξιν τινὰ ἕκαστος ἕκαστον τιθήσιν ὁ ἂν τιθῆ, καὶ προσαναγκάζει τὸ ἕτερον τῷ ἑτέρῳ πρέπον τε εἶναι καὶ ἀρμόττειν, ἕως ἂν τὸ ἅπαν συστήσεται τεταγμένον τε καὶ κεκοσμημένον πρᾶγμα, καὶ οἱ τε δὴ ἄλλοι δημιουργοὶ καὶ οὗς νυνδὴ ἐλέγομεν, οἱ περὶ τὸ σῶμα,

sich in durchaus keine Satzverbindung; οἷοι soll natürlich nur den nöthigen Sinn geben.

1. ὑστέρω l. 499 E.

4. τούτων: unter den genannten Staatsmännern.

7. ἐὰν ζητῆς, εὐρήσεις wohl sprichwörtlich. Ev. Math. 8, 7: Suchet, so werdet ihr finden. Soph. Oed. T. 116: τὸ δὲ ζητούμενον ἁλωτόν.

8. οὕτως wie 494 E.

10. ἀποβλέπων πρὸς τι heisst hier und 504 D (vgl. 507 D) bei der Ausführung, Herstellung von irgend etwas hinblicken auf einen Zweck, ein Vorbild (Cic. orat. § 9 *speciem quandam in-tuens in eaque desitans*), es ist dasselbe, wie 504 E: πρὸς τοῦτο αἰεὶ τὸν νοῦν ἔχων. Also ist, was die Hss. nachher haben: βλέποντες

πρὸς τὸ αὐτῶν ἔργον, unmöglich richtig. ὅπως ἂν εἶδος τι σχῆι ὁ ἐργάζεται ist das, πρὸς ὃ ἀποβλέπει. Nur von προσφέρειν kann πρὸς τὸ ἔργον oder ὃ ἐργάζεται hier, wie ψυχᾶς 504 D abhängen.

12. προσφέρει nach ἕκαστος gerichtet, weil es zunächst steht, vgl. Sympos. 220 C: καὶ θανάζοντες ἄλλος ἄλλω ἔλεγον. Thukyd. 1, 141: πάντες τε ἰσόφηροι ὄντες τὸ ἐφ' ἑαυτὸν ἕκαστος σπεύδῃ.

16. ὡς —. Das Folgende sollte Nachsatz sein, aber es schließt sich an ἰδεῖν an, wie nicht selten ein Infinitiv an Ausdrücke wie ὡς ἕκαστος vgl. zu 453 A. Symp. 177 B: εἰ δὲ βούλει αὐτὸν σκέπασθαι τοὺς χρηστοὺς σοφιστὰς — ἐπαίνους καταλόγῳ συγγράφειν.

20. νυνδὴ. 500 A. E.

παιδοτρῖβαι τε καὶ ἰατροί, κοσμοῦσι πον τὸ σῶμα καὶ συντάττουσιν. ὁμολογοῦμεν οὕτω τοῦτ' ἔχειν ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Ἔστω τοῦτο οὕτως.

ΣΩ. Τάξεως ἄρα καὶ κόσμου τυχοῦσα οἰκία χρηστή ἂν εἴη, ἀταξίας δὲ μοχθηρά;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πλοῖον ὡσαύτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ τὰ σώματά φραμεν τὰ ἡμέτερα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί δ' ἢ ψυχῆ; ἀταξίας τυχοῦσα ἔσται χρηστή, ἢ τάξεώς τε καὶ κόσμου τινός;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη ἐκ τῶν πρόσθεν καὶ τοῦτο συνομολογεῖν.

ΣΩ. Τί οὖν ὄνομά ἐστιν ἐν τῷ σώματι τῷ ἐκ τῆς τάξεώς τε καὶ τοῦ κόσμου γιγνομένῳ;

ΚΑΛ. Ὑγιειαν καὶ ἰσχὺν ἕως λέγεις.

ΣΩ. Ἔγωγε. τί δὲ αὖ τῷ ἐν τῇ ψυχῇ ἐγγιγνομένῳ ἐκ τῆς τάξεως καὶ τοῦ κόσμου; πειρῶ εὐρεῖν καὶ εἰπεῖν ὡς περ ἐκείνῳ τὸ ὄνομα.

ΚΑΛ. Τί δὲ οὐκ αὐτὸς λέγεις, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἄλλ' εἴ σοι ἡδιόν ἐστιν, ἐγὼ ἐροῶ. σὺ δέ, ἂν μὲν σοι δοκῶ ἐγὼ καλῶς λέγειν, φάθι· εἰ δὲ μή, ἔλεγγε καὶ μὴ ἐπίτρεπε. ἔμοιγε δοκεῖ ταῖς μὲν τοῦ σώματος τάξεσιν ὄνομα εἶναι ὑγιειόν, ἐξ οὗ ἐν αὐτῷ ἢ ὑγίεια γίγνεται καὶ ἢ ἄλλη ἀρετὴ τοῦ σώματος. ἔστι ταῦτα ἢ οὐκ ἐστιν;

ΚΑΛ. Ἔστιν.

ΣΩ. Ταῖς δὲ τῆς ψυχῆς τάξεσι καὶ κοσμήσεσι νόμιμον τε καὶ νόμος, ὄθεν καὶ νόμιμοι γίγνονται καὶ κό-

13. Kallikles Antwort berücksichtigt nur den zweiten Teil der Frage, da *χρηστή* ἢ nur der Form angehört, wie die Frage ausgedrückt ist [etwa — oder nicht —? K. mußt jetzt sich selbst (492 B f.) widersprechen.]

17. Man sieht, wie wenig ange-

nehm es Kallikles ist zu antworten. Im Folgenden steigert sich sein Mißmuth mehr und mehr.

24. *ἐπίτρεπε*, ohne Objekt = *συγχώρει*, wie 517 B. Apol. 35 B: οὐτ', ἐὰν ἡμεῖς ποιῶμεν, ὑμᾶς ἐπιτρέπτειν χρῆ.

28. Staat 4, 444 C: (τὸ ἀδικεῖν

σμοιοῖ ταῦτα δ' ἔστι δικαιοσύνη τε καὶ σωφροσύνη.
φῆς ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Ἔστω.

ΣΩ. Οὐκοῦν πρὸς ταῦτα βλέπων ὁ ρήτωρ ἐκεῖνος,
ὁ τεχνικός τε καὶ ἀγαθός, καὶ τοὺς λόγους προσοίσει 5
ταῖς ψυχαῖς οὐς ἂν λέγῃ καὶ τὰς πράξεις ἀπάσας, καὶ
δῶρον ἂν τι διδῶ, δώσει, καὶ ἂν τι ἀφαιρῆται, ἀφαι-
E ρήσεται, πρὸς τοῦτο ἀεὶ τὸν νοῦν ἔχων, ὅπως ἂν αὐτοῦ
τοῖς πόλιταις δικαιοσύνη μὲν ἐν ταῖς ψυχαῖς γίγνηται,
ἀδικία δὲ ἀπαλλάττηται, καὶ σωφροσύνη μὲν ἐγγίγνηται, 10
ἀκολασία δὲ ἀπαλλάττηται, καὶ ἡ ἄλλη ἀρετὴ ἐγγίγνηται,
κακία δὲ ἀπύη. συγχωρεῖς ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Συγχωρῶ.

ΣΩ. Τί γὰρ ὄφελος, ὦ Καλλικλείης, σώματί γε κά-
μνοντι καὶ μοχθηρῶς διακεκμημένῳ σιτία πολλὰ διδόναι 15
καὶ τὰ ἡδίστα ἢ ποτὰ ἢ ἄλλ' ὀτιοῦν, ὃ μὴ ὀνήσει αὐτὸ
ἔσθ' ὃ τι πλέον ἢ τούναντίον κατὰ γε τὸν δίκαιον λόγον
καὶ ἔλαττον; ἔστι ταῦτα;

505 ΚΑΛ. Ἔστω.

ΣΩ. Οὐ γὰρ, οἶμαι, λυσιτελεῖ μετὰ μοχθηρίας σώ- 20
ματος ζῆν ἀνθρώπων· ἀνάγκη γὰρ οὕτω καὶ ζῆν μοχθη-
ρῶς. ἢ οὐχ οὕτως;

καὶ αὐτὰ τὰ δίκαια ποιεῖν) τυγχάνει
οὐδὲν διαφέροντα τῶν ὑγιεινῶν
τε καὶ νοσηδῶν, ὡς ἐκεῖνα ἐν
σώματι, ταῦτα ἐν ψυχῇ. Πῆ; ἔφη.
Τὰ μὲν πον ὑγιεινὰ ὑγιεινὰ ἐμ-
ποιεῖ, τὰ δὲ νοσώδη νόσον. Ναί.
Οὐκοῦν καὶ τὸ μὲν δίκαια πράτ-
τειν δικαιοσύνην ἐμποιεῖ, τὸ δ'
ἀδίκαια ἀδικίαν. [Gorg. 477 E f.]

1. ταῦτα d. i. τὸ νόμιμον τε
καὶ νόμος. Aber für νόμος hat
Kratz wohl mit Recht κόσμος ver-
mutet: vgl. 506 E [dagegen 464 B ff.].

7. Bei δῶρον konnte ein Athe-
ner an θεωρικά, κρεανομίαι, Rich-
tersold, bei ἀφαιρεσθαισαν Steuern,
Aufhebung der ἀτέλεια, Leiturgien
denken.

8. αὐτοῦ. so die Hss., aber es

müßte wohl τοῖς πόλιταις αὐτοῦ
heissen: wahrscheinlich ist δπως
δι' αὐτοῦ zu lesen: was die Ab-
sicht des guten Redners sein soll,
wird hervorgehoben.

16. ὃ μὴ ὀνήσει —. Der Sinn
muß sein: Was hilft es dem Körper
zu bieten, was ihm entweder nicht
nützt oder gar schadet? ἔσθ' ὃ
τι kann heissen in irgend einer
Weise (Staat 6, 507 C: ἔστιν ὃ
τι προσδεῖ ἀκοῆ καὶ φρονῆ γένους
ἄλλον;). Man kann also von einer
unnützen Gabe sagen: die in keiner
Weise mehr Nutzen gewährt (nem-
lich als wenn sie nicht gereicht
wird) oder im Gegenteil sogar
weniger. [Zur Sache Isokr. 2, 45:
εὐρήσομεν τοὺς πολλοὺς αὐτῶν

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὰς ἐπιθυμίας ἀποπιμπλάναι, οἷον
πεινῶντα φαγεῖν ὅσον βούλεται ἢ διψῶντα πιεῖν, ὑγιαί-
νοντα μὲν ἔωσιν οἱ ἱατροὶ ὡς τὰ πολλὰ, κάμνοντα δέ,
5 ὡς ἔπος εἰπεῖν, οὐδέποτε ἔωσιν ἐμπίπλασθαι ὧν ἐπι-
θυμεῖ; συγχωρεῖς τοῦτο γε καὶ σύ;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Περὶ δὲ ψυχῆν, ὦ ἄριστε, οὐχ ὁ αὐτὸς τρόπος; B
ἔως μὲν ἂν πονηρὰ ἢ, ἀνόητός τε οὖσα καὶ ἀκόλαστος
10 καὶ ἀδικος καὶ ἀνόσιος, εἴργειν αὐτὴν δεῖ τῶν ἐπιθυμιῶν
καὶ μὴ ἐπιτρέπειν ἄλλ' ἅττα ποιεῖν ἢ ἀφ' ὧν βελτίων
ἔσται; φῆς ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὕτω γὰρ πον αὐτῇ ἀμεινον τῇ ψυχῇ;

15 ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ εἴργειν ἔστιν ἀφ' ὧν ἐπιθυμεῖ κο-
λάζειν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τὸ κολάζεσθαι ἄρα τῇ ψυχῇ ἀμεινόν ἔστιν ἢ
20 ἢ ἀκολασία, ὡς περὶ σὺ νυνδὴ ᾤου.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ἅττα λέγεις, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ο
ἄλλον τινὰ ἐρώτα.

ΣΩ. Οὕτως ἀνήρ οὐχ ὑπομένει ὠφελούμενος καὶ αὐ-
τὸς τοῦτο πάσχων περὶ οὗ ὁ λόγος ἔστι, κολαζόμενος.

25 ΚΑΛ. Οὐδέ γέ μοι μέλει οὐδὲν ὧν σὺ λέγεις, καὶ
ταῦτά σοι Γοργίου χάριν ἀπεκρινάμην.

ΣΩ. Εἶεν. τί οὖν δὴ ποιήσομεν; μεταξὺ τὸν λόγον
καταλύομεν;

ΚΑΛ. Αὐτὸς γνώσει.

οὐτε τῶν οὐκ ἡδονῶν χαίροντας τοὺς
ὑγιεινοτάτους κτλ. ἀλλὰ παντά-
πασιν ἐναντίας τῶν συμφέροντι
τὰς ἡδονὰς ἔχοντας.]

19. Man muß immer festhalten,
daß κολάζειν eigentlich ein-
schränken, beschränken be-
deutet, ἀκολασία Schranken-

losigkeit. [Vgl. 476 E f. 478 E.]

20. νυνδὴ. 491 C. 492 C.

23. ἀνήρ. 467 B. 489 B.

26. Γοργ. γ. 497 B. 501 C.

28. καταλύομεν: er thut es schon

u. hat es eigentlich schon gethan, des-

halb Präsens [458 B καταλύομεν].

29. Formel, mit der jemand, der

ΣΩ. Ἄλλ' οὐδὲ τοὺς μύθους φασὶ μεταξὺ θέμεις
D εἶναι καταλείπειν, ἀλλ' ἐπιθέοντας κεφαλὴν, ἵνα μὴ ἀνευ
κεφαλῆς περιῆ. ἀπόκριναί οὖν καὶ τὰ λοιπά, ἵνα ἡμῖν
ὁ λόγος κεφαλὴν λάβῃ.

ΚΑΛ. Ὡς βίαιος εἶ, ὦ Σώκρατες. ἐὰν δὲ ἐμοὶ 5
πεῖθῃ, ἑάσεις χαίρειν τοῦτον τὸν λόγον, ἢ καὶ ἄλλω τῷ
διαλέξει.

ΣΩ. Τίς οὖν ἄλλος ἐθέλει; μὴ γὰρ τοι ἀτελῆ γε
τὸν λόγον καταλείπωμεν.

ΚΑΛ. Αὐτὸς δὲ οὐκ ἂν δύναίαι διελθεῖν τὸν λόγον, 10
ἢ λέγων κατὰ σαυτὸν ἢ ἀποκρινόμενος σαυτῷ;

E ΣΩ. Ἴνα μοι τὸ τοῦ Ἐπιχάρμου γένηται, ἃ πρὸ
τοῦ δύο ἄνδρες ἔλεγον, εἷς ὧν ἱκανὸς γένομαι; ἀτὰρ κιν-
δυνεύει ἀναγκαιότατον εἶναι οὕτως. εἰ μέντοι ποιήσο-
μεν, οἶμαι ἔγωγε χρῆναι πάντας ἡμᾶς φιλονίκως ἔχειν 15
πρὸς τὸ εἰδέναι τὸ ἀληθὲς τί ἐστὶ περὶ ὧν λέγομεν καὶ
τί ψεῦδος· κοινὸν γὰρ ἀγαθὸν ἅπασιν φανερόν γενέσθαι
αὐτό. δίδειμι μὲν οὖν τῷ λόγῳ ἐγὼ ὡς ἂν μοι δοκῆ ἔχειν·
506 ἐὰν δὲ τῷ ὑμῶν μὴ τὰ ὄντα δοκῶ ὁμολογεῖν ἑμαυτῷ, χρῆ

befragt wird, das Urtheil von sich
abweist und dem Fragenden zu-
schiebt. Vgl. Phileb. 12 A.

1. *θέμεις* ist in der Formel *οὐ
θέμεις ἐστί* = *οὐ θεμιτὸν ἐστί*
neutrum indeclinabile. Buttman,
ausf. Gr. 1 S. 227².

2. In *κεφαλὴν ἐπιτεθέναι* und
ähnlichen Formeln hat *κεφαλὴ* die
bildliche Bedeutung V o l l e n d u n g,
A b s c h l u s s. so Tim. 69 B: *καὶ
τελευτὴν ἤδη κεφαλὴν τε τῷ μύ-
θῳ περὶ ὧν ἀρμόττουσαν ἐπι-
θέναι τοῖς πρόσθεν*. Gesetze 6,
752 A: *οὐκ οὐκ δὴπον λέγων γε
ἂν μῦθον ἀκέραιον ἐκὼν κατα-
λίπομι*. Vielleicht weil in älterer
Zeit der Kopf [bisweilen] besonders
gearbeitet und erst der fertigen
Statue aufgesetzt wurde. Eine
Göttersage nicht bis zu Ende zu
erzählen verbot religiöse Scheu.

3. *περιῆ* nach *τοὺς μύθους*: vgl.
zu Protag. 319 D.

5. *ὡς*—*εἰ*. 491 E.

8. *γὰρ*. das andere, was du rätst,
geht nicht an: denn —.

12. Der Vers des Epicharmos aus
Kos (seit etwa 488 v. Chr. in
Syrakus), des großen Meisters der
dorisch-sikilischen Komödie, lautet
bei Athenaeos 7. 308 C und 8. 362
D: *τὰ πρὸ τοῦ δύο ἄνδρες ἔλεγον,
εἷς ἐγὼν ἀποχρῆω* (p. 262 Lorenz).
In welchem Zusammenhange er da
stand, ist unerkennbar.

17. *ἅπασιν* hängt von *ἀγαθὸν*
ab. Charm. 166 D: *ἢ οὐ κοινὸν
οἶει ἀγαθὸν εἶναι σφεδρὸν τι πᾶσιν
ἀνθρώποις γίγνεσθαι καταφανὲς
ἐκαστον τῶν ὄντων δηρὸν ἔχει*;

19. *ὁμολογεῖν*. da er für zwei
spricht, müssen Frage und Ant-
wort von ihm übereinstimmen.

ἀντιλαμβάνεσθαι καὶ ἐλέγχειν. οὐδὲ γὰρ τοι ἔγωγε εἰδὼς
λέγω ἃ λέγω, ἀλλὰ ζητῶ κοινῇ μεθ' ὑμῶν, ὥστε, ἂν τι
φαίνεται λέγων ὁ ἀμφισβητῶν ἐμοί, ἐγὼ πρῶτος συγχω-
ρήσομαι. λέγω μέντοι ταῦτα, εἰ δοκεῖ χρῆναι διαπεραν-
5 θῆναι τὸν λόγον· εἰ δὲ μὴ βούλεσθε, ἔωμεν δὴ χαίρειν
καὶ ἀπίωμεν.

ΓΟΡ. Ἄλλ' ἐμοὶ μὲν οὐ δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, χρῆναι
πῶ ἀπιέναι, ἀλλὰ διεξελθεῖν σε τὸν λόγον· φαίνεται δέ B
μοι καὶ τοῖς ἄλλοις δοκεῖν. βούλομαι γὰρ ἔγωγε καὶ
10 αὐτὸς ἀποῦσαι σου αὐτοῦ διόντος τὰ ἐπίλοιπα.

ΣΩ. Ἄλλὰ μὲν δὴ, ὦ Γοργία, καὶ αὐτὸς ἡδέως μὲν
ἂν Καλλικλεί τούτῳ ἔτι διελεγόμεν, ἕως αὐτῷ τὴν τοῦ
Ἄμφιονος ἀπέδωκα ῥῆσιν ἀντὶ τῆς τοῦ Ζήθου· ἐπειδὴ
δὲ σύ, ὦ Καλλικλείς, οὐκ ἐθέλεις συνδιαπερᾶναι τὸν λό-
15 γον, ἀλλ' οὖν ἐμοῦ γε ἀκούων ἐπιλαμβάνου, ἐὰν τί σοι
δοκῶ μὴ καλῶς λέγειν. καὶ με ἐὰν ἐξελέγξης, οὐκ ἀχθέ-
σομαι σοι ὥσπερ σὺ ἐμοί, ἀλλὰ μέγιστος εὐεργέτης παρ'
ἐμοὶ ἀναγεγράφει.

ΚΑΛ. Λέγε, ὦ γαθε, αὐτὸς καὶ πέραινε.

20 ΣΩ. Ἄκουε δὴ ἐξ ἀρχῆς ἐμοῦ ἀναλαβόντος τὸν λό-
γον. Ἄρα τὸ ἡδὺ καὶ τὸ ἀγαθὸν τὸ αὐτό ἐστίν; Οὐ

2f. *λέγειν τι*, etwas Richtiges
sagen, *εἶναι τι* etwas Ordentliches,
Bedeutendes sein, 472 A. Protag.
339 C.

7. *οὐ*—*πῶ* werden bisweilen
weit getrennt: vgl. Menon 72 D:
*οὐ μέντοι ὡς βούλομαι γέ πῶ κατ-
έγω τὸ ἐρωτώμενον*. — Sokrates
gewinnt durch die Aufforderung
allein weiter zu sprechen die
Möglichkeit die Ergebnisse seiner
Erörterungen im Zusammenhange
zu wiederholen und dann zu Ende
zu führen: der Beteiligung des
Kallikles bedarf es nicht mehr, da
er die Hauptsache zugegeben hat.

13. *Ἄμφιονος*. 485 C.

17. Zum Gedanken vgl. 458 A. —
Zu Wohlthätern aber unter

Ertheilung von allerlei Vorrechten
ernannten die Athener und ebenso
andere Staaten um ihr Gemein-
wesen verdiente Fremde nicht sel-
ten, wie viele noch erhaltene In-
schriften zeigen. Dasselbe that
der König der Perser: Herodot. 8,
85. Thukyd. 1, 129. In demselben
Verhältniß standen die von Rom
zu *amici* Ernannten. Listen (*ἀνα-
γραφαι*) der Ernannten, wie von
manchen andern griechischen Städ-
ten sind von Athen noch nicht
bekannt, waren aber ohne Zwei-
fel vorhanden (Xenoph. de re dit.
3, 11).

19. *ὦ γαθε* häufige, ironisch
höfliche Anrede, wie mein Bes-
ter. 507 A.

ταυτόν, ὡς ἐγὼ καὶ Καλλικλῆς ὠμολογήσαμεν. Πότερον δὲ τὸ ἡδὺ ἕνεκα τοῦ ἀγαθοῦ πρακτέον, ἢ τὸ ἀγαθὸν ἕνεκα τοῦ ἡδέος; Τὸ ἡδὺ ἕνεκα τοῦ ἀγαθοῦ. Ἡδὺ δὲ ἐστὶ τοῦτο οὐ παραγενομένου ἡδόμεθα, ἀγαθὸν δὲ οὐ
 D παρόντος ἀγαθοῦ ἐσμεν; Πάνυ γε. Ἀλλὰ μὴν ἀγαθοὶ 5
 γέ ἐσμεν καὶ ἡμεῖς καὶ τᾶλλα πάντα ὅσα ἀγαθὰ ἐστίν, ἀρετῆς τινὸς παραγενομένης; Ἐμοιγε δοκεῖ ἀναγκαῖον εἶναι, ὦ Καλλικλείς. Ἀλλὰ μὲν δὴ ἢ γε ἀρετὴ ἐκάστου, καὶ σκεύους καὶ σώματος καὶ ψυχῆς αὐ καὶ ζῴου παν-
 τός, οὐ τοι εἰκὴ παραγιγνεται, ἀλλὰ τάξει καὶ ὀρθότητι 10
 καὶ τέχνῃ, ἣτις ἐκάστῳ ἀποδέδοται αὐτῶν. ἄρα ἐστὶ ταῦτα; Ἐγὼ μὲν γὰρ φημι. Τάξει ἄρα τεταγμένον καὶ κεκοσμημένον ἐστὶν ἡ ἀρετὴ ἐκάστου; Φαίην ἂν ἐγωγε.
 E Κόσμος τις ἄρα ἐγγενομένου ἐν ἐκάστῳ, ὃ ἐκάστου οἰ-
 κεῖος, ἀγαθὸν παρέχει ἕαστον τῶν ὄντων; Ἐμοιγε δο- 15
 κεῖ. Καὶ ψυχὴ ἄρα κόσμον ἔχουσα τὸν ἑαυτῆς ἀμείνων τῆς ἀκοσμήτου; Ἀνάγκη. Ἀλλὰ μὴν ἢ γε κόσμον ἔχουσα κοσμία; Πῶς γὰρ οὐ μέλλει; Ἡ δὲ γε κοσμία σώφρων;
 507 Πολλὴ ἀνάγκη. Ἡ ἄρα σώφρων ψυχὴ ἀγαθὴ. Ἐγὼ μὲν
 οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλα φάναι, ὦ φίλε Καλλικλείς· 20
 σὺ δ' εἰ ἔχεις, διδάσκει.

ΚΑΑ. Λέγ', ὦ γὰθῆ.

ΣΩ. Λέγω δὴ ὅτι, εἰ ἡ σώφρων ἀγαθὴ ἐστίν, ἢ τούναντιον τῇ σώφρονι πεπονθυῖα κακὴ ἐστίν. ἦν δὲ αὕτη ἢ ἄφρων τε καὶ ἀκόλαστος; Πάνυ γε. Καὶ μὴν ὃ 25
 γε σώφρων τὰ προσήκοντα πράττει ἂν καὶ περὶ θεοῦς

1. ὠμολογήσαμεν: 495 C. 500 D.

2. ἕνεκα — 500 A.

10. οὐ hebt die Zuversichtlichkeit, mit der die zufällige Entstehung der vorzüglichen Beschaffenheit jedes Dinges verneint wird, stark hervor, (doch gewiss nicht). Von einer mehr oder weniger vorzüglichen Art und Weise, wie die ἀρετὴ entstehe, ist hier nicht die Rede, sondern vom Entstehen überhaupt: deshalb muß κάλλιστα, das

die Hss. nach εἰκὴ haben, gestrichen werden.

12. τάξει kann hier bei τεταγμένον stehn (forma etymologica), ohne Adjektivum, weil eine bestimmte τάξις, die jedem Dinge besonders zukommende, zu verstehn ist.

20. Phaedon 107 A: Ὀλοκον—ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλο τι λέγειν.

24. ἦν. Imperfektum, weil dieser Satz 477 E aufgestellt worden war.

καὶ περὶ ἀνθρώπων; οὐ γὰρ ἂν σωφρονοῖ τὰ μὴ προσ-
 ἕκοντα πράττων; Ἀνάγκη ταῦτ' εἶναι οὕτως. Καὶ μὴν B
 περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πράττων δίκαι' ἂν
 πράττοι, περὶ δὲ θεοῦς ὅσια· τὸν δὲ τὰ δίκαια καὶ ὅσια
 5 πράττοντα ἀνάγκη δίκαιον καὶ ὀσιον εἶναι; Ἐστὶ ταῦτα.
 Καὶ μὲν δὴ καὶ ἀνδρεῖόν γε ἀνάγκη· οὐ γὰρ δὴ σώφρο-
 νος ἀνδρός ἐστίν οὔτε διώκειν οὔτε φεύγειν ἢ μὴ προσ-
 ἕκει, ἀλλ' ἢ δεῖ καὶ πράγματα καὶ ἀνθρώπους καὶ ἡδο-
 νὰς καὶ λύπας φεύγειν καὶ διώκειν, καὶ ὑπομένοντα
 10 καρτερεῖν ὅπου δεῖ. ὥστε πολλὴ ἀνάγκη, ὦ Καλλικλείς, C
 τὸν σώφρονα, ὥσπερ διήλθομεν, δίκαιον ὄντα καὶ ἀν-
 δρεῖον καὶ ὀσιον ἀγαθὸν ἄνδρα εἶναι τελέως, τὸν δὲ ἀγα-
 θὸν εἶ τε καὶ καλῶς πράττειν ἢ ἂν πράττη, τὸν δ' εἶ
 15 πράττοντα μακάριόν τε καὶ εὐδαίμονα εἶναι, τὸν δὲ πο-
 νηρὸν καὶ κακῶς πράττοντα ἄθλιον. οὗτος δ' ἂν εἴη ὃ
 ἐναντίως ἔχων τῷ σώφρονι, ὃ ἀκόλαστος, ὃν σὺ ἐπήνεις.
 Ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα οὕτω τίθεμαι καὶ φημι ταῦτα
 ἀληθῆ εἶναι. εἰ δὲ ἐστὶν ἀληθῆ, τὸν βουλόμενον, ὡς
 20 εἰκεν, εὐδαίμονα εἶναι σωφροσύνην μὲν διωκτέον καὶ D
 ἀσκητέον, ἀκολασίαν δὲ φευκτέον ὡς ἔχει ποδῶν ἕαστος

13. εἶ πράττειν heisst eigentlich, gut, richtig handeln, ist aber dann, äusserlich aufgefasst, auch zu der Bedeutung es gut machen d. i. sich wohl befinden gekommen. Sokrates will es [zuerst nur] in seiner ursprünglichen, eigentlichen aufgefasst wissen (καὶ καλῶς). Vgl. Charm. 172 A: ἐν πάσῃ πράξει καλῶς πράττειν ἀναγκαῖον τοῖς οὕτω διακειμένοις, τοῖς δὲ εἶ πράττοντας εὐδαιμόνας εἶναι. Staat 1, 353 E: Ἀνάγκη ἄρα κακῆ ψυχῆ κακῶς ἄρχειν καὶ ἐπιμελεσθῆναι, τῇ δὲ ἀγαθῇ πάντα ταῦτα εἶ πράττειν. [Nachher (Z. 14f. wie im Charm.) schimmert die 2. Bedeutung durch, vgl. Aristot. Pol. 7, 1. 1323 b 32 ἀδύνατον δὲ καλῶς πράττειν τοῖς μὴ τὰ καλά πράττονσιν.]

16. ἐπήνεις. 491 E. 492 C.

17. τίθεμαι. Prot. 355 B: θέμενοι δὲ οὕτω λέγωμεν, ὅτι —. Theaet. 202 C: Ἀρέσκει οὖν σε καὶ τίθεσαι ταῦτη; Vom Bretspiel, wie μεταθέσθαι 493 C u. πρὸς τὰ πεπρωκῆτα τίθεσθαι τὰ αὐτοῦ πράγματα Staat 10. 604 C. (509 A τίθημι).

18. τὸν βουλόμενον — διωκτέον —. Über den nicht eben seltenen Akkus. der handelnden Person bei den Verbaladjektiven in -έον, bei dem die Analogie von εἶ mit Infin. zu Grunde liegt, s. Krüger § 56. 18, 3. — Über παρασκευαστέον mit Medialbedeutung Krüger a. a. O.

20. Formel des täglichen Lebens: vgl. Herodot. 6, 116: Ἀθηναῖοι δὲ, ὡς ποδῶν εἶχον, τάχιστα ἐβόηθρον ἐς τὸ ἄστυ (= Thuk. 2, 90: ὡς τάχους εἶχον). Wir: so schnell einen die Füße tragen.

ἡμῶν, καὶ παρασκευαστέον μάλιστα μὲν μηδὲν δεῖσθαι τοῦ κολάζεσθαι, ἐὰν δὲ δεηθῇ ἢ αὐτὸς ἢ ἄλλος τις τῶν οἰκείων, ἢ ιδιώτης ἢ πόλις, ἐπιθετέον δίκην καὶ κολαστέον, εἰ μέλλει εὐδαίμων εἶναι. οὗτος ἔμοιγε δοκεῖ ὁ σκοπὸς εἶναι, πρὸς ὃν βλέποντα δεῖ ζῆν, καὶ πάντα εἰς 5 τοῦτο τὰ αὐτοῦ συντείνοντα καὶ τὰ τῆς πόλεως, ὅπως δικαιοσύνη παρέσται καὶ σωφροσύνη τῷ μακαρίῳ μέλλοντι ἔσεσθαι, οὕτω πράττειν, οὐκ ἐπιθυμίας ἔδῶντα ἀκολάστους εἶναι καὶ ταύτας ἐπιχειροῦντα πληροῦν, ἀνήνυτον κακόν, ληστού βίον ζῶντα. οὔτε γὰρ ἂν ἄλλῃ 10 ἀνθρώπῳ προσφιλῆς ἂν εἴη ὁ τοιοῦτος οὔτε θεῶ· κοινωνεῖν γὰρ ἀδύνατος· ὅτω δὲ μὴ ἐν κοινωνίᾳ, φιλίᾳ οὐκ ἂν εἴη. φασὶ δ' οἱ σοφοί, ὧ Καλλικλείς, καὶ οὐρανὸν 508 καὶ γῆν καὶ θεοὺς καὶ ἀνθρώπους τὴν κοινωνίαν συνέχειν καὶ φιλίαν καὶ κοσμιότητα καὶ σωφροσύνην καὶ δικαιοσύνην, καὶ τὸ ὅλον τοῦτο διὰ ταῦτα κόσμον καλοῦσιν, ὧ

3. 479 Eff.

6. εἰς τοῦτο συντ. — ὅπως —. Staat 9. 501 C: ὁ γε νοῦν ἔχον πάντα τὰ αὐτοῦ εἰς τοῦτο συντείνοντας βιώσεται. Gesetze 10, 903 C: ὃν ἐν καὶ τὸ ὄν ὑδρίων εἰς τὸ πᾶν συντείνει βλέπον ἀελ.

8. πράττειν hängt von δεῖ ab und ὅτω nimmt noch einmal das συντείνοντα mit dem, was von ihm abhängt, zusammenfassend mit Nachdruck auf. Ebenso 457 C. Protag. 325 A: καὶ μετὰ τούτων πάντ' ἄνδρα, ἐὰν τι καὶ ἄλλο βούληται κωνάσθαι ἢ πράττειν, οὕτω πράττειν. Phaedon 67 E: ἄνδρα παρασκευάζοντ' ἑαυτὸν ἐν τῇ βίῳ ὅ τι ἐγγυτάτω ὄντα τοῦ τε θανάτου, οὕτω ζῆν.

9. ἀνήνυτον κακόν: Apposition zum ganzen Satze: Gesetze 8. 831 A: φόβον δὲ ὅλον τελευτήσαντος ἐν πᾶσι τοῖς τοιοῦτοις βάσανον οὐχ εὐρήσειν τῶν τε ἀμεινόντων καὶ χειρόνων, ὃ σμικρῶ πόλει μεζζον κακὸν ἐκείνου. Krüger 57. 10, 10. Häufiger bei Dichtern, emphatisch.

13. Unter den σοφοί sind ohne Zweifel Pythagoras von Samos, später in Kroton und Metapont [ca. 582—500] und Empedokles von Agrigent [ca. 490—430] zu verstehen. Jener lehrte, daß Harmonie die Seele der Welt sei, und das Gewordene sollte er deshalb zuerst κόσμος genannt haben, Ordnung [nach Theophrasts Zeugnis der Eleat Parmenides in der ersten Hälfte des 5. Jahrh.]; Empedokles lehrte, daß die Dinge aus den vier Grundstoffen Feuer, Luft, Wasser, Erde von den beiden Grundkräften, Φιλότης und Νεῖκος (Liebe und Streit) in immer wechselnder Verbindung und Trennung gebildet würden. [Doch ist hier schon die Stoische Lehre vom Staat der Götter, Menschen und Tiere vorgebildet. Meist verstand man unter κόσμος noch den Himmel: Xen. Mem. 1. 11, 11. Isokr. 4, 179.]

15. δικαιοσύνη seltene Form für δικαιοσύνη, hier durch κοσμιότητα und ἰσότης, wie Prot. 331 B durch σοιότης veranlaßt.

ἑταῖρε, οὐκ ἀνοσμίαν οὐδὲ ἀκολασίαν. σὺ δὲ μοι δοκεῖς οὐ προσέχειν τὸν νοῦν τούτοις, καὶ ταῦτα σοφὸς ὢν, ἀλλὰ λέληθέ σε ὅτι ἢ ἰσότης ἢ γεωμετρικὴ καὶ ἐν θεοῖς καὶ ἐν ἀνθρώποις μέγα δύναται. σὺ δὲ πλεονεξίαν οἶε 5 δεῖν ἀσκεῖν· γεωμετρίας γὰρ ἀμελεῖς. Εἴεν. ἢ ἐξελεγκτέος δὴ οὗτος ὁ λόγος ἡμῖν ἐστίν, ὥς οὐ δικαιοσύνης B καὶ σωφροσύνης κτήσει εὐδαίμονες οἱ εὐδαίμονες, κακίας δὲ οἱ ἄθλιοι ἄθλιοι, ἢ εἰ οὗτος ἀληθής ἐστι, σκεπτέον τί τὰ συμβαίνοντα. τὰ πρόσθεν ἐκεῖνα, ὧ Καλλικλείς, 10 συμβαίνει πάντα, ἐφ' οἷς σὺ με ἤρου εἰ σπουδάζων λέγοιμι, λέγοντα ὅτι κατηγορητέον εἴη καὶ αὐτοῦ καὶ υἱέος καὶ ἐταίρου, ἐὰν τι ἀδικῇ, καὶ τῇ δημοτικῇ ἐπὶ τοῦτο χρηστέον. καὶ ἂ Πῶλον αἰσχύνῃ ᾧ σου συγχωρεῖν, ἀληθῆ ἄρα ἦν, τὸ εἶναι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, ὅσπερ αἰ- 15 σχιον, τοσοῦτω κάμιον· καὶ τὸν μέλλοντα ὀρθῶς δημοτικῶν ἔσεσθαι δίκαιον ἄρα δεῖ εἶναι καὶ ἐπιστήμονα τῶν

3. Die Erklärung ist aus den Gesetzen 6. 757 B zu entnehmen. Dort werden zwei ἰσότητες unterschieden: die eine verteilte nach Maß, Gewicht und Zahl, die andere *Διὸς κρείταις* genannt, *τοῖς ἀνθρώποις ἀεὶ σμικρὰ μὲν ἐπαρκεῖ, πᾶν δὲ ὅσον ἂν ἐπαρκέσῃ πόλειον ἢ καὶ ιδιώταις, πάντ' ἀγαθὰ ἀπεργάζεται. τῷ μὲν γὰρ μεζζον πλεῖον, τῷ δ' ἐλάττω σμικρότερα νέμει, μέτρια διδοῦσα πρὸς τὴν αὐτῶν φύσιν ἐκατέρω, καὶ δὴ καὶ τιμὰς μεζζοῖ μὲν πρὸς ἀρετὴν ἀεὶ μεζζοῖς. Δὲς jene ἀριθμητικῇ, diese γεωμετρικῇ genannt wurde, zeigen Aristot. Ethic. Nicom. 5, 6. 7. Plut. Symp. probl. 8 p. 719 B, nach dem Lykurg aus seinem Staate die ἀριθμητικῇ ἀναλογία entfernte und die γεωμετρικῇ einfuhrte, ὃν ἢ μὲν ἀριθμῶ τὸ ἴσον, ἢ δὲ λόγῳ τὸ κατ' ἀξίαν ἀπονέμει. Es waren das Übertragungen mathematischer Verhältnisse und Ausdrücke auf ethisches und politisches Gebiet: vgl. Cantor Gesch. d. Math. 1 S. 140. 205 ff. Von diesen beiden*

ισότητες spricht auch Isokrates 7 § 21 f. [Plat. Gorg. 475 A].

4. *πλεονεξίαν* 491 D. — Wegen ihres streng wissenschaftlichen Charakters wurde die Geometrie von den nur auf äusseren Erfolg Bedachten geringgeschätzt und vernachlässigt; darauf geht auch Protagoras Aufserung Prot. 318 C.

5. *ἐξελεγκτέος ὡς* — hier nicht wie 467 A und 482 B: man muß die Behauptung widerlegen und beweisen, daß nicht —, sondern man muß die Behauptung, daß nicht —, widerlegen, d. h. als falsch erweisen.

8. [ἄθλιοι ist nur einmal überliefert, also vielleicht κτήσει κωκοδαίμονες hinzu zu denken, vgl. 513 E. Zur Sache 470 E. 506 D.]

9. τί τὰ u. S. 144, 3f. τί — ἂ: vgl. Krüg. 61. 8, 2. — Mit besonderem Nachdruck tritt die Antwort asyndetisch hinzu. τὰ πρόσθεν geht auf 480 B [ἤρου auf 481 B].

14. 16. ἄρα — weil sich erweist, daß das 469 E Gesagte richtig sei; mit δεῖ geht die Rede in

δικαίων, ὃ αὐτὸ Γοργίαν ἔφη Πῶλος δι' αἰσχύνην ὁμολογήσαι.

Τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων σκεψώμεθα, τί ποτ' ἐστὶν ἃ σὺ ἐμοὶ ὀνειδίξεις, ἄρα καλῶς λέγεται ἢ οὐ, ὡς ἄρα ἐγὼ οὐχ οἶός τ' εἰμὶ βοηθῆσαι οὔτε ἐμαυτῷ οὔτε τῶν φίλων οὐδενὶ οὐδὲ τῶν οἰκείων, οὐδ' ἐκώσσαι ἐκ τῶν μεγίστων κινδύνων, εἰμὶ δὲ [ἐπὶ τῷ βουλομένῳ] ὥσπερ οἱ ἄτιμοι τοῦ ἐθέλοντος, ἂν τε τύπτειν βούληται, τὸ νεανικὸν δὴ τοῦτο τοῦ σοῦ λόγου, ἐπὶ κόρρης, ἂν τε χρήματα ἀφαιρεῖσθαι, ἂν τε ἐκβάλλειν ἐκ τῆς πόλεως, ἂν τε, τὸ ἔσχατον, ἀποκτείνουσι· καὶ οὕτω διακεῖσθαι πάντων δὴ αἰσχιστόν ἐστιν, ὡς ὁ σοὺς λόγος· ὁ δὲ δὴ ἐμὸς βουλομένῳ, πολλὰ μὲν ἤδη εἴρηται, οὐδὲν δὲ κωλύει καὶ ἐτι λέγεσθαι· οὐ φημι, ὦ Καλλικλείς, τὸ τύπτεσθαι ἐπὶ κόρρης ἀδίκως αἰσχιστόν ἐστιν, οὐδέ γε τὸ τέμνεσθαι οὔτε τὸ σῶμα τὸ ἐμὸν οὔτε τὸ βαλλάντιον, ἀλλὰ τὸ τυ-

selbständige Form über, so daß es dem ἀληθῆ ἦν gleich steht. Etwas anders geht S. 144, 4 ἄρα nur darauf, daß schon Gesagtes wiederholt wird.

1. ὁμολογήσαι. 461 B. [ῥον] 482 D. 5. vgl. 483 B. 486 A ff.

7. ἐπὶ τῷ βουλομένῳ in der Gewalt jedes der will, wie ἐπὶ mit Dat. nicht selten so steht (Krüger 68. 41, 9), bedeutet dasselbe wie τοῦ ἐθέλοντος: vgl. Soph. Phil. 386: πόλις γὰρ ἐστὶ πάσα τῶν ἡγουμένων. Oed. T. 917 (Oedipus) ἐστὶ τοῦ λέγοντος, εἰ φάβοις λέγοι. Plat. Polit. 307 E: ὄντες ἀεὶ τῶν ἐπιτιθεμένων. Phaedr. 250 A: ἐκπλήττονται καὶ οὐκέτι αὐτῶν γίγνονται. Da undenkbar ist, daß Platon beide Ausdrücke verbunden habe, statt wie gewöhnlich das Gleichnis einzuschleichen, und ἐπὶ mit Dat. viel häufiger, namentlich bei Späteren vorkommt, so ist dies als Glossem anzusehen.

8. Wer mit Atimie bestraft war,

musste jede Beleidigung über sich ergehen lassen, da er kein Recht hatte eine Klage anzustellen: vgl. Schömann-Lipsius att. Proceß S. 755 f.

9. vgl. 486 C. Zu dem eingeschobenen τὸ νεανικὸν τοῦτο vgl. 507 E. 509 A. 514 E und das gleich folgende τὸ ἔσχατον. Über νεανικὸν s. zu 482 C.

11. τὸ ἔσχατον 473 C zuletzt, hier vielmehr das Äußerste.

12. Mit ὁ δὲ δὴ ἐμὸς wird die Rede unabhängig, während sie bis dahin von σκεψώμεθα τί ποτ' und ἀρα abhängt.

16. τέμνεσθαι ist vorzüglich in Beziehung auf βαλλάντιον gesetzt und zu σῶμα daraus ein passender Begriff zu ergänzen, durch den irgend eine Verstümmung bezeichnet wird: ἐκτέμνεσθαι kann mit, aber nicht allein gemeint sein: vgl. 473 B C. βαλλαντιοτόμος (βαλλαντιοτομεῖν) (Staat 8. 552 D, 9. 575 B) kommen nicht selten vor: Meier-Lipsius att. Proc. S. 456.

πτειν καὶ ἐμὲ καὶ τὰ ἐμὰ ἀδίκως καὶ τέμνειν καὶ αἰσχίον καὶ κάκιον, καὶ κλέπτειν γε ἅμα καὶ ἀνδραποδιζέσθαι καὶ τοιχωρουχεῖν καὶ συλλήβδην ὀτιοῦν ἀδικεῖν καὶ ἐμὲ καὶ τὰ ἐμὰ τῷ ἀδικοῦντι καὶ κάκιον καὶ αἰσχίον εἶναι ἢ ἐμοὶ τῷ ἀδικουμένῳ. ταῦτα ἡμῖν ἄνω ἐκεῖ οὕτω φανέντα, ὡς ἐγὼ λέγω, κατέχεται καὶ δέδεται, καὶ εἰ ἀγροικότερόν τι εἰπεῖν ἐστὶ, σιδηροῖς καὶ ἀδαμαντίνους λόγοις, ὡς γοῦν ἂν δόξειεν οὕτως· οὐδὲ σὺ εἰ μὴ λύσεις ἢ σοῦ τις νεανικώτερος, οὐχ οἶόν τε ἄλλως λέγοντα ἢ ὡς ἐγὼ νῦν λέγω καλῶς λέγειν· ἐπεὶ ἐμοίγε ὁ αὐτὸς λόγος ἐστὶν ἀεὶ, ὅτι ἐγὼ ταῦτα οὐκ οἶδα ὅπως ἔχει, ὅτι μέντοι ὦν ἐγὼ ἐντετύχηκα, ὥσπερ νῦν, οὐδεὶς οἶός τ' ἐστὶν ἄλλως λέγων μὴ Plaut. Pseud. 1. 2, 37: I, puere, prae: ne quisquam pertundat cruminaam cautios. Daß Sokrates die gemeinsten und am meisten verachteten Vergehen erwähnt, läßt seine sittliche Anschauung um so einleuchtender erscheinen.

1. καὶ αἰσχίον καὶ κάκιον. Die Gegenüberstellung des Unrechtleidens und des Unrechthuns, die Zerlegung des letzteren in zwei Gruppen, die zweite mit Hervorhebung des Übelthäters, die Wiederholung des καὶ αἰσχίον καὶ κάκιον und καὶ κάκιον καὶ αἰσχίον in jeder derselben, das immer neu hinzufügende καὶ überwältigt den Leser durch die Fülle des sich aufdrängenden Stoffes.

5. ἄνω ἐκεῖ: 475 E. 479 C ff. 489 A. Die hier in den Hss. hinzugefügten WW. ἐν τοῖς πρόσθεν λόγοις sind ohne Zweifel ein Glossem, vielleicht aus 509 E.

6. καὶ εἰ ἀγρ. 462 E. 486 C: wenn es da εἴ τι καὶ ἀγρ. heißt, wird das Gesagte, obgleich es ein starker Ausdruck sei, als in jedem Fall richtig bezeichnet, καὶ εἰ sagt, daß das Gesagte, selbst den Fall gesetzt, daß es ein zu starker Ausdruck sein sollte, doch Geltung habe. Es kommt ungefähr auf dasselbe heraus.

Plato III.

7. ἀδαμαντίνους. Staat 2, 360 B: οὐδεὶς ἂν γένοιτο οὕτως ἀδαμαντίνους. 10. 618 E: ἀδαμαντίνους δὲ ταύτην τὴν δόξαν ἔχοντα εἰς Αἶδον ἵεναι. Erst bei Theophrast περὶ λίθων § 32 wird ἀδάμας, der Diamant, sicher erwähnt. Früher von Hesiod an ist ἀδάμας ein durch Härte ausgezeichnetes Metall, etwa Stahl, oft übertragen auf menschliche Sitte und Denkweise. Pindar frg. 123: ἐξ ἀδάμαντος ἢ σιδάρον κεχάλευται μέλαιναν καρδίαν. Pindar de adam. p. 71. Blümmers Gewerbe und Künste der Gr. u. R. 3 S. 229 f. [So stolz spricht S., weil er die absolute Wahrheit ermittelt zu haben glaubt; vgl. 473 B.]

10. ὁ αὐτὸς λόγος: ähnlich 506 A. Ausführlich stellt er Apolog. 21 A ff. dar, daß seine Weisheit nur in dem Wissen, daß er nichts wisse, und in dem unermüdlischen Suchen nach dem Wissen und der Wahrheit bestehe, wobei er sich überzeuge, daß die vielen, die zu wissen glaubten, nichts wissen. [Wie kann er das hier nach Z. 6 f. wiederholen?] Schleiermacher meint, daß Sokrates nur an die noch mangelnde wissenschaftliche Begründung denke.

11. ὦν — vgl. Protag. 361 E.

12. ὥσπερ νῦν ist mit Rücksicht

οὐ καταγέλαστος εἶναι. ἐγὼ μὲν οὖν αὖ τίθῃμι ταῦτα
 B οὕτως ἔχειν. εἰ δὲ οὕτως ἔχει καὶ μέγιστον τῶν κακῶν
 ἐστὶν ἢ ἀδικία τῷ ἀδικοῦντι καὶ ἐτι τούτου μείζον με-
 γίστου ὄντος, εἰ οἶόν τε, τὸν ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην,
 τίνα ἂν βοήθειαν μὴ δυνάμενος ἀνθρώπος βοηθεῖν ἐαυτῷ 5
 καταγέλαστος ἂν τῇ ἀληθείᾳ εἴη; ἄρ' οὐ ταύτην, ἣτις
 ἀποτρέψει τὴν μεγίστην ἡμῶν βλάβην; ἀλλὰ πολλὴ
 ἀνάγκη ταύτην εἶναι τὴν βοήθειαν ἀσχιστον μὴ δύνα-
 σθαι βοηθεῖν μήτε αὐτῷ μήτε τοῖς αὐτοῦ φίλοις τε καὶ
 C οἰκείοις, δευτέραν δὲ τὴν τοῦ δευτέρου κακοῦ καὶ τρίτην 10
 τὴν τοῦ τρίτου, καὶ τᾶλλα οὕτως· ὡς ἐκάστου κακοῦ
 μέγεθος πέφυκεν, οὕτω καὶ κάλλος τοῦ δυνατὸν εἶναι
 ἐφ' ἑαστα βοηθεῖν καὶ ἀσχύνῃ τοῦ μὴ. ἄρα ἄλλως ἢ
 οὕτως ἔχει, ὦ Καλλικλείς;

ΚΑΛ. Οὐκ ἄλλως.

ΣΩ. Διοῦν οὖν ὄντιον, τοῦ ἀδικεῖν τε καὶ ἀδικεῖ-
 σθαι, μείζον μὲν φαμεν κακὸν τὸ ἀδικεῖν, ἔλαττον δὲ τὸ
 ἀδικεῖσθαι. τί οὖν ἂν παρασκευασάμενος ἀνθρώπος
 D βοηθήσειεν αὐτῷ, ὥστε ἀμφοτέρως τὰς ὠφελείας ταύτας
 ἔχειν, τὴν τε ἀπὸ τοῦ μὴ ἀδικεῖν καὶ τὴν ἀπὸ τοῦ μὴ 20
 ἀδικεῖσθαι; πότερα δύναμιν ἢ βούλησιν; ὧδε δὲ λέγω·

auf das Folgende gesagt. — οὐδεὶς
 — μὴ οὐ. Krüger 60. 12, 6.

6. καταγέλαστος: wohl mit
 Rücksicht auf 484 D. 495 A gesagt.

8. Sokrates hat 508 Ef. gesagt,
 dafs Unrecht leiden ein Übel sei,
 aber ein größeres Unrecht thun,
 das größte Unrecht thun und nicht
 büßen dafür. Wenn nun sich gegen
 diese Übel nicht schützen zu kön-
 nen schlimm sei, müsse es auch
 gegen das größte es nicht zu
 können, das schlimmste, gegen das
 größere weniger schlimm, gegen das
 verhältnismäßig geringste am we-
 nigsten schlimm sein. Die Kraft
 sich zu schützen ist hier βοήθεια,
 wobei der Genitiv dessen steht,
 wogegen man sich schützt. Nach

den Hss. würde nun die Unfähig-
 keit sich gegen das größte Übel
 zu schützen τὴν ἀσχιστὴν βοή-
 θειαν genannt sein für τὴν ἀσ-
 χιστὴν ἀδυναμίαν. Das ist nicht
 möglich, aber das Entstehn der
 Verderbnis leicht zu erklären,
 wenn man liest τὴν β. ἀσχιστον.

11. καὶ τᾶλλα οὕτως. vgl. zu
 460 B. Protag. 312 D.

14. Das von Sokrates [zuletzt]
 Gesagte scheint so einleuchtend
 und unbedenklich, dafs sich Kal-
 likles verführen läßt [es auf die
 direkte Anfrage zu bejahen, also]
 wieder auf das Gespräch einzu-
 gehn.

21. δύναμιν ἢ βούλησιν näherε
 Bestimmung zu τί οὖν.

πότερον ἂν μὴ βούληται ἀδικεῖσθαι, οὐκ ἀδικήσεται, ἢ
 ἂν δύναμιν παρασκευάσῃται τοῦ μὴ ἀδικεῖσθαι, οὐκ
 ἀδικήσεται;

ΚΑΛ. Ἀἴθλον δὴ τοῦτό γε, ὅτι ἂν δύναμιν.

5 ΣΩ. Τί δὲ δὴ τοῦ ἀδικεῖν; πότερον ἂν μὴ βούλη-
 ται ἀδικεῖν, ἱκανὸν τοῦτ' ἐστίν — οὐ γὰρ ἀδικήσει —,
 ἢ καὶ ἐπὶ τοῦτο δεῖ δύναμιν τινα καὶ τέχνην παρασκευ- E
 ἄσασθαι, ὡς, ἂν μὴ μάθῃ αὐτὰ καὶ ἀσκήσῃ, ἀδικήσει;
 Τί οὐκ αὐτό γέ μοι τοῦτο ἀπεκρίνω, ὦ Καλλικλείς, πό-
 10 τερόν σοι δοκοῦμεν ὀρθῶς ἀναγκασθῆναι ὁμολογεῖν ἐν
 τοῖς ἔμπροσθεν λόγοις ἐγὼ τε καὶ Πῶλος ἢ οὐ, ἤνικα
 ὠμολογήσαμεν μηδένα βουλόμενον ἀδικεῖν, ἀλλ' ἄκοντας
 τοὺς ἀδικοῦντας πάντας ἀδικεῖν;

ΚΑΛ. Ἔστω σοι τοῦτο, ὦ Σώκρατες, οὕτως, ἵνα 510
 15 διαπεράνῃς τὸν λόγον.

ΣΩ. Καὶ ἐπὶ τοῦτο ἄρα, ὡς εἶοικε, παρασκευαστέον
 ἐστὶ δύναμιν τινα καὶ τέχνην, ὅπως μὴ ἀδικήσομεν.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τίς οὖν ποτ' ἐστὶ τέχνη τῆς παρασκευῆς τοῦ
 20 μηδὲν ἀδικεῖσθαι ἢ ὡς ὀλιγιστα; σκέψαι εἰ σοὶ δοκεῖ
 ἤπερ ἐμοί. ἐμοὶ μὲν γὰρ δοκεῖ ἡδε· ἢ αὐτὸν ἄρχειν δεῖν
 ἐν τῇ πόλει ἢ καὶ τυραννεῖν, ἢ τῆς ὑπαρχούσης πολιτείας
 ἐταῖρον εἶναι.

ΚΑΛ. Ὅρῳς, ὦ Σώκρατες, ὡς ἐγὼ ἐτοιμὸς εἰμι

2. οὐκ ἀδικήσεται könnte weg-
 bleiben, kann aber, wenn man μὴ
 βούλεται etwas stärker betont,
 ebenso gut auch stehn.

4. [Macht schützt gegen Unrecht
 leiden, Wille und Wissen gegen
 Unrecht thun.]

5. τοῦ ἀδικεῖν ist von einem
 πότερον βούλησιν ἢ δύναμιν ab-
 hängig zu denken, dessen Sinn in
 einer anderen Wendung folgt.
 Vgl. zu 491 E. So sind solche
 Genitive am Anfang der Sätze immer
 zu erklären.

8. ὡς bezeichnet einen Grund.
 Protag. 335 D: ὡς ἐγὼ οὐδ' ἂν

ἐνὸς ἡδίου ἀκούσαι' ἂν. Gesetze
 11. 926 A: ὡς τὰ τοῦ νομοθε-
 τοῦντος — οὐ δύναται προστάγ-
 ματα τελεῖν. Isäus 5. § 45: ἢ ὡς
 τρηραρχῶν πολλὰ κατὰ τοὺς πο-
 λεμίους ἐργάσω; Lysias 30 § 27:
 ἀλλ' ὡς αὐθις ἀποδώσει τὰς χά-
 ριτας;

9. τί — ἀπεκρίνω; [für ἀποκρι-
 νου] vgl. zu 503 B. [K. hatte be-
 reits 500 A beigestimmt.]

11. ἐν τ. ἔ. λόγοις. 468 B.

24. Bei ἐτοιμὸς bleibt das Ver-
 bum gewöhnlich aus, dafs es aber
 auch hinzugefügt worden sei, zeigt
 Aristophanes Frösche 860: ἐτοιμὸς

Β ἐπαινείν, ἂν τι καλῶς λέγῃς; τοῦτό μοι δοκεῖς πᾶν καλῶς εἰρηγέαι.

ΣΩ. Σκόπει δὴ καὶ τότε ἐάν σοι δοκῶ εἶ λέγειν. φίλος μοι δοκεῖ ἕκαστος ἐκάστῳ εἶναι ὡς οἶόν τε μάλιστα, ὅνπερ οἱ παλαιοὶ τε καὶ σοφοὶ λέγουσιν, ὁ ὁμοῖος 5 τῷ ὁμοίῳ. οὐ καὶ σοί;

ΚΑΛ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὅπου τύραννός ἐστιν ἄρχων ἄγριος καὶ ἀπαιδεντος, εἴ τις τούτου ἐν τῇ πόλει πολὺ βελτιῶν εἴη, φοβοῖτο δήπου ἂν αὐτὸν ὁ τύραννος καὶ τούτῳ 10 ἄπαντος τοῦ νοῦ οὐκ ἂν ποτε δύναίτο φίλος γενέσθαι;

ΚΑΛ. Ἐστὶ ταῦτα.

ΣΩ. Οὐδέ γε εἴ τις πολὺ φαιλότερος εἴη, οὐδ' ἂν οὗτος καταφρονοῖ γὰρ ἂν αὐτοῦ ὁ τύραννος καὶ οὐκ ἂν ποτε ὡς πρὸς φίλον σπουδάσειεν. 15

ΚΑΛ. Καὶ ταῦτ' ἀληθῆ.

ΣΩ. Λείπεται δὴ ἐκεῖνος μόνος ἄξιος λόγου φίλος τῷ τοιούτῳ, ὃς ἂν ὁμοίῃς ὦν, ταῦτ' ἀψέγων καὶ ἐπαινωῦν, ἐθέλει ἄρχεσθαι καὶ ὑποκεῖσθαι τῷ ἄρχοντι. οὗτος 20 μέγα ἐν ταύτῃ τῇ πόλει δυνήσεται, τοῦτον οὐδεὶς χαίρων Δ ἀδικήσει. οὐχ οὕτως ἔχει;

εἰμ' ἔγωγε. — Ebenso begrüßt Polos 475 A eine ihm zusagende Äußerung des Sokrates mit seiner Anerkennung.

5. Seit Homer Od. ρ, 218: ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον kommt das Sprichwort in verschiedenen Fassungen vor: vgl. zu Protag. 337 C. Mehrere stellt Aristoteles rhet. 1, 11 p. 1371b 15 zusammen.

10. τούτῳ muß auf αὐτὸν, den βελτιῶνα, gehn, denn es handelt sich nur um die Gunst und Unterstützung, die der Einzelne bei dem Gewalthaber findet, dieser aber wird sie weder dem ihm Überlegenem noch dem viel Unbedeutenderen zuwenden, sondern nur dem Gleichgesinnten. Deshalb ist

auch kein Anstoß zu nehmen, daß zu οὗτος, auf τις φαιλότερος bezogen, aus dem vorigen ergänzt werden muss: δύναίτο φίλος γενέσθαι, nur daß φίλος hier in passivem Verhältnisse zu nehmen ist. — οὐδ' nimmt das vor dem Bedingungssatz stehende οὐδὲ wie häufig wieder auf.

15. σπουδάσειεν πρὸς τινα jemand gegenüber sich eifrig bemühen. Staat 3. 403 B: τὰ δ' ἄλλα οὕτως δουλεῖν πρὸς ὃν τις σπονδάσει. Demosth. 23 § 12: καὶ ἄλλως ἐσπονδαίνετες πρὸς ὅμας.

19. Staat 6. 494 C: ὑποκεῖσονται ἄρα δεόμενοι καὶ τιμῶντες.

20. ἐν τ. τῇ πόλει. vgl. zu 468 E.

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Εἰ ἄρα τις ἐννοήσειεν ἐν ταύτῃ τῇ πόλει τῶν νέων, τίνα ἂν τρόπον ἐγὼ μέγα δυναίμην καὶ μηδεὶς με ἀδικοίη; αὕτη, ὡς εἴκειν, αὐτῷ ὁδός ἐστιν, εὐθύς ἐκ νέου 5 ἐθέλει αὐτὸν τοῖς αὐτοῖς χαίρειν καὶ ἄχθεσθαι τῷ δεσπότῃ, καὶ παρασκευάζειν ὅπως ὁ τι μάλιστα ὁμοῖος ἔσται ἐκείνῳ. οὐχ οὕτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν τούτῳ τὸ μὲν μὴ ἀδικεῖσθαι καὶ μέγα 10 δύνασθαι, ὡς ὁ ὑμέτερος λόγος, ἐν τῇ πόλει διαπεπραξεται. Ε

ΚΑΛ. Πάν γε.

ΣΩ. Ἄρ' οὐκ καὶ τὸ μὴ ἀδικεῖν; ἢ πολλοῦ δεῖ, εἴπερ ὁμοῖος ἔσται τῷ ἄρχοντι ὄντι ἀδικῶ καὶ παρὰ τούτῳ 15 μέγα δυνήσεται; ἀλλ' οἴμαι ἔγωγε, πᾶν τούναντιον οὕτως ἢ παρασκευῆ ἔσται αὐτῷ ἐπὶ τὸ οἶψ τε εἶναι ὡς πλεῖστα ἀδικεῖν καὶ ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην. ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ μέγιστον αὐτῷ κακὸν ὑπάρξει, μο- 511 20 χθηρῶ ὄντι τὴν ψυχὴν καὶ λελωβημένῳ διὰ τὴν μίμησιν τοῦ δεσπότου καὶ δύναμιν.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ὅπη στρέφεις ἐκάστοτε τοὺς λόγους ἄνω καὶ κάτω, ὧ Σώκρατες. ἢ οὐκ οἶσθα ὅτι οὗτος ὁ μιμούμενος τὸν μὴ μιμούμενον ἐκείνον ἀποκτενεῖ, 25 ἐάν βούληται, καὶ ἀφαιρήσεται τὰ ὄντα;

9. Das dem μὲν entsprechende δὲ folgt in anderer Wendung Ἄρ' οὐκ καὶ τὸ μὴ ἀδικεῖν;

10. ὑμέτερος: nach deiner und der dir gleich Gesinnten Ansicht: vgl. [487 C] 511 B.

13. τὸ μὴ ἀδικεῖν. Überraschend für Kallikles schlägt die Äußerung des Sokrates, daß es ratsam sei sich nach dem Gewalthaber zu richten, in das Gegenteil um.

16. οἶψ τε — ἀδικοῦντα. zu 492 B. 21. Macht (nicht die Macht), die er durch die Nachahmung des Gewalthabers erlangt hat, ist für ihn das größte Unglück. Von den allgemeinen Begriffen βούλησις und δύναμις war die Rede. So rechtfertigt sich δύναμιν.

25. βούληται. Was Sokrates 467 A über den Unterschied von βούλεσθαι und δοκεῖν mit Polos gesprochen hat, beobachtet Kallikles nicht.

B ΣΩ. Οἶδα, ὡγαθὲ Καλλικλείς, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμι, καὶ σοῦ ἀκούων καὶ Πάλου ἄρτι πολλάκις καὶ τῶν ἄλλων ὀλίγου πάντων τῶν ἐν τῇ πόλει. ἀλλὰ καὶ σὺ ἐμοῦ ἄκουε, ὅτι ἀποκτενεῖ μὲν, ἂν βούληται, ἀλλὰ πονηρός ὢν καλὸν κάγαθόν ὄντα.

ΚΑΛ. Οὐκ οὖν τοῦτο δὴ καὶ τὸ ἀγανακτητόν;

ΣΩ. Οὐ γοῦν γε ἔχοντι, ὡς ὁ λόγος σημαίνει. ἢ οἶε δεῖν τοῦτο παρασκευάζεσθαι ἄνθρωπον, ὡς πλείστον χρόνον ζῆν, καὶ μελετᾶν τὰς τέχνας ταύτας, αἱ ἡμᾶς αἰ ἐκ τῶν κινδύνων σώζουσιν, ὥσπερ καὶ ἦν σὺ κελεύεις ἐμὲ μελετᾶν, τὴν ῥητορικὴν, τὴν ἐν τοῖς δικαστηρίοις διασώζουσαν;

ΚΑΛ. Ναὶ μὰ Δί' ὀρθῶς γέ σοι συμβουλεύων.

ΣΩ. Τί δέ, ὦ βέλτιστε; ἢ καὶ ἡ τοῦ νεῖν ἐπιστήμη σεμνή τίς σοι δοκεῖ εἶναι;

ΚΑΛ. Μὰ Δί' οὐκ ἔμοιγε.

ΣΩ. Καὶ μὴν σώζει γε καὶ αὕτη ἐκ θανάτου τοὺς ἀνθρώπους, ὅταν εἰς τοιοῦτον ἐμπέσωσιν οὗ δεῖ ταύτης τῆς ἐπιστήμης. εἰ δ' αὕτη σοι δοκεῖ σμικρὰ εἶναι, ἐγὼ σοὶ μείζονα ταύτης ἐρῶ, τὴν κυβερνητικὴν, ἢ οὐ μόνον σοὶ ψυχὰς σώζει ἀλλὰ καὶ τὰ σώματα καὶ τὰ χρήματα ἐκ τῶν ἐσχάτων κινδύνων, ὥσπερ ἡ ῥητορικὴ. καὶ αὕτη

6. Kallikles Meinung ist, das der Gute an seiner Hilflosigkeit selbst schuld sei, und das deshalb, was er erleide, Unwillen zu erregen geeignet sei. Er hätte sich eben sollen in der Rhetorik üben.

7. ὅς — σημαίνει. Bei Platon oft vorkommende Formel, z. B. 527 C. Im Deutschen etwa: wie das Gesagte zeigt. So sprach Sokrates nach seiner eigenen Verurteilung, so noch König Agis: καὶ γὰρ οὕτως παρανόμως καὶ ἀδικῶς ἀπολλύμενος κρείττων εἰμι τῶν ἀναιροῦντων (Plut. Ag. 20).

9. παρασκ. ζῆν. 507 D. Phädon 65 E: ὅς ἂν μάλιστα — παρασκευάσῃται αὐτὸ ἕκαστον δεηθῆναι.

Staat S. 562 C: τὴν πολιτείαν — παρασκευάζει τυραννίδος δεηθῆναι. — Zum Gedanken vgl. Crito 43 B. Apol. 28 B. 39 C.

10. κελεύεις. 485 E ff.

14. Schwimmen sollte jeder Athener können. Diogenian 6, 56: μήτε νεῖν μήτε γράμματα· ἐπὶ τῶν ἀμαθῶν.

18. τοιοῦτον ohne τι substantivisch gebraucht wird durch οὗ [wo] verdeutlicht.

21. καὶ — καὶ sowohl — als auch, τὰ σώματα wiederholt hier nur den Begriff von τὰς ψυχὰς, um wie gewöhnlich σώματα und χρήματα zu verbinden. Anders 512 A.

μὲν προσεσταλήμενη ἐστὶ καὶ κοσμία, καὶ οὐ σεμνύνεται ἐσχηματισμένη ὡς ὑπερῆφανόν τι διαπραττομένη, ἀλλὰ ταῦτα διαπραξαμένη τῇ δικανικῇ, ἐὰν μὲν ἐξ Αἰγύπτου δευρο σώσῃ, οἶμαι δὴ ὀβολοὺς ἐπράξατο, ἐὰν δὲ ἐξ Αἰγύπτου ἢ ἐκ τοῦ Πόντου, ἐὰν πάμπολυ, ταύτης τῆς μεγάλης εὐεργεσίας, σώσασ' ἂν νυνδὴ ἔλεγον, καὶ αὐτὸν καὶ παῖδας καὶ χρήματα καὶ γυναῖκα, ἀποβιβάσασ' εἰς τὸν λιμένα δύο δραχμὰς ἐπράξατο, καὶ αὐτὸς ὁ ἔχων τὴν τέχνην καὶ ταῦτα διαπραξάμενος ἐκβὰς παρὰ τὴν θάλατταν καὶ τὴν ναῦν περιπατεῖ ἐν μετρίῳ σχήματι. λογίζεσθαι γάρ, οἶμαι, ἐπίσταται ὅτι ἀθρόλόν ἐστιν οὐστινὰς τε ὠφέλιγε τῶν συμπλεόντων οὐκ ἔσας καταποντωθῆναι καὶ οὐστινὰς ἐβλαψεν, εἰδὼς ὅτι οὐδὲν αὐτοὺς βελτίους ἐξεβίβασεν ἢ οἶοι ἐνέβησαν, οὔτε τὰ σώματα οὔτε τὰς ψυχὰς. λογίζεται οὖν ὅτι οὐκ, εἰ μὲν τις μεγάλους καὶ

sensschütz, Besitz und Erwerb S. 422. 433.

6. αὐτόν: den, von dem dann das Frachtgeld eingezogen wird.

14. οἶοι: die Hss. haben οὐ, aber hier fordert der Komparativ die ausdrückliche Bezeichnung der Eigenschaft: die Angabe der Persönlichkeit selbst (als die, welche) wäre unpassend.

15. ὅτι οὐκ — Der Satz „während es für den körperlich Kranken ein Unglück ist nicht zu sterben, ist es für den geistig Kranken ein Glück gerettet zu werden“ wird verneint (οὐκ), statt des Vorderatzes (während — sterben) und des Nachsatzes (ist es — zu werden) aber stehn zwei parataktische (εἰ μὲν — ὠφέλιγται und εἰ δὲ — σώσῃ) und für den Vorderatz wie für den Nachsatz stehn Perioden, die eine mit μὲν-μὲν, die andere mit δὲ-δὲ in ihrem Vorder- und Nachsatz (502 B). Während alles dies von λογίζεται ὅτι abhängt, kehrt die unabhängige Aussage mit ἀλλ' οἶδεν zurück.

1. προσεσταλήμενη nur hier in übertragener Bedeutung, sonst von eng anliegender Kleidung. Isokrates 8 § 85: τοὺς μὲν ἄλλους αἰ συμφοραὶ συστέλλονται καὶ ποιοῦσιν ἐμφρονεστεῖρους.

2. ἐσχηματισμένη herausgeputzt: Staat 9. 577 A: καθάπερ παῖς ἔξωθεν ὄρων ἐκπλήττεται ὑπὸ τῆς τῶν τυραννιδῶν προστάσεως, ἦν πρὸς τοὺς ἔξω σχηματίζονται. Davon in der Rhetorik οἱ ἐσχηματισμένοι λόγοι.

2 f. διαπραττομένη als sei ihre ganze Thätigkeit eine grofsartige, διαπραξαμένη nachdem sie eben dasselbe (im einzelnen Falle) vollbracht.

4. Über die äufserst niedrigen Schiffspreise spricht Boeckh. Staatsh. 1 S. 166. — 2 Obolen = 26 Pf., 2 Dr. = 1,57 M. — Im Peiräeus sind noch zwei Grenzsteine des Hafens für die Fahrschiffe (πορθμετα) erhalten: C. I. A. 1, 520. 521. — Zu ἐπράξατο (Aor. des Pflegens) vgl. 484 A. — Der Handelsverkehr Athens mit dem Pontos und Aegypten war der lebhafteste: vgl. Büch-

ἀνιάτοις νοσήμασι κατὰ τὸ σῶμα συνεχόμενος μὴ ἀπε-
πνήγη, οὗτος μὲν ἄθλιός ἐστιν διὰ οὐκ ἀπέθανε, καὶ οὐδὲν
ὑπ' αὐτοῦ ὠφέληται· εἰ δέ τις ἄρα ἐν τῷ τοῦ σώματος
τιμιωτέρῳ, τῇ ψυχῇ, πολλὰ νοσήματα ἔχει καὶ ἀνιάτα,
τούτῳ δὲ βιωτέον ἐστὶ καὶ τοῦτον ὀνήσει, ἂν τε ἐκ θα- 5
λάττης ἂν τε ἐκ δικαστηρίου ἂν τε ἄλλοθεν ὀποθενοῦν
σώσῃ, ἀλλ' οὐδὲν διὰ οὐκ ἄμεινόν ἐστι ζῆν τῷ μοχθηρῷ
B ἀνθρώπῳ· κακῶς γὰρ ἀνάγκη ἐστὶ ζῆν.

Διὰ ταῦτα οὐ νόμος ἐστὶ σεμνύνεσθαι τὸν κυβερνή-
την, καίπερ σφύζοντα ἡμᾶς. οὐδέ γε, ὃ θανατάσει, τὸν 10
μηχανοποιόν, ὃς οὔτε στρατηγῶς, μὴ διὰ κυβερνήτου,
οὔτε ἄλλου οὐδενὸς ἐλάττω ἐνίοτε δύναται σφύζειν· πόλεις
γὰρ ἔστιν ὅτε ὅλας σφύζει. μὴ σοι δοκεῖ κατὰ τὸν δικα-
νικὸν εἶναι; καίτοι εἰ βούλοιο λέγειν, ὃ Καλλικλείς, ἀπερ
C ὑμεῖς, σεμνύνων τὸ πρᾶγμα, καταχώσειεν ἂν ὑμᾶς τοῖς 15
λόγοις, λέγων καὶ παρακαλῶν ἐπὶ τὸ δεῖν γίνεσθαι μη-
χανοποιούς, ὡς οὐδὲν τᾶλλά ἐστιν· ἱκανὸς γὰρ αὐτῷ ὁ
λόγος. ἀλλὰ σὺ οὐδὲν ἤττον αὐτοῦ καταφρονεῖς καὶ τῆς
τέχνης τῆς ἐκείνου, καὶ ὡς ἐν ὀνειδίει ἀποκαλέσαις ἂν
μηχανοποιόν, καὶ οὐτ' ἂν τῷ βλέῃ αὐτοῦ δοῦναι θυματέρα 20

3. αὐτοῦ. von dem Steuermann.

5. Man könnte βιωτὸν erwarten, aber der Steuermann bedenkt, daß es für den geistig Kranken nicht, wie dieser in verkehrter Weise anzunehmen pflegt, eine Nothwendigkeit zu leben ist.

8. [Vgl. Isokr. 6, 91 ἂν μὴ προσῆ τὸ καλῶς τῷ σφύζεσθαι, τὸν θάνατον ἡμῖν μετ' εὐδοξίας ἀρετέον ἐστίν.]

11. μηχανοποιόν. Kriegsmaschinenbauer, wie Artemon unter Perikles (Plut. Perikl. 27).

13. μή. — Von Kallikles war nicht zu erwarten, daß er den Maschinenbauer dem Gerichtsredner gleichstellen werde. — κατὰ zu vergleichen mit. Staat 5, 406 A: ὁ τῶν ἐπικούρων βίος — μή πη κατὰ τὸν τῶν σκντοτόμων φαίνεται βίον.

15. καταχώσειεν. hier übertragen, in eigentlicher Bedeutung Herodot 7, 225: ἐν τούτῳ σφέας — κατέχωσαν οἱ βάρβαροι βάλλοντες.

17. ὡς — ἐστίν hängt von λέγων ab, dem sich καὶ παρακαλῶν nur als nähere Bestimmung anschließt.

20. Die Hss. haben τῷ βλέῃ αὐτοῦ οὐτ' ἂν, aber hier konnte der Schriftsteller nicht erst, nachdem er das den beiden Satzgliedern gemeinsame Wort gesetzt, an die Zweitheilung denken, wie das in andern Fällen anakolutischer Ordnung geschieht, sondern der Gegensatz mußte von Anfang beabsichtigt sein. Daß der Zusatz τῷ αὐτοῦ nach αὐτὸς nicht nöthig ist, zeigt Herodot 2, 47: οὐδέ σφι (τοῖς οὐβάταις) ἐκδίδουσαι θυ-

ἐθέλοις, οὐτ' ἂν αὐτὸς λαβεῖν τὴν ἐκείνου. καίτοι ἐξ
ὄν τὰ σαυτοῦ ἐπαινεῖς, τίνι δικαίῳ λόγῳ τοῦ μηχανο-
ποιοῦ καταφρονεῖς καὶ τῶν ἄλλων ὄν νυνδὴ ἔλεγον; οἷδ'
διὰ φαίης ἂν βελτίων εἶναι καὶ ἐκ βελτιόνων. τὸ δὲ βέλ- D
τιον εἰ μὴ ἔστιν ὁ ἐγὼ λέγω, ἀλλ' αὐτὸ τοῦτ' ἐστὶν ἀρετῆ,
τὸ σφύζειν αὐτὸν καὶ τὰ ἑαυτοῦ, ὅντα ὁποῖός τις ἔτυχε,
καταγέλαστός σοι ὁ ψόγος γίγνεται καὶ μηχανοποιῦ καὶ
ιατροῦ καὶ τῶν ἄλλων τεχνῶν, ὅσαι τοῦ σφύζειν ἕνεκα
πεποιήνται. ἀλλ', ὃ μακάριε, ὅρα μὴ ἄλλο τι τὸ γεν- 10
ναῖον καὶ τὸ ἀγαθὸν ἢ ἢ τὸ σφύζειν τε καὶ σφύζεσθαι.
μὴ γὰρ τοῦτο μὲν, τὸ ζῆν ὀποσονδὴ χρόνον, τὸν γε ὡς
ἀληθῶς ἄνδρα ἑατέον ἐστὶ καὶ οὐ φιλοψυχητέον, ἀλλὰ E
ἐπιτρέψαντα περὶ τούτων τῷ θεῷ καὶ πιστεύσαντα ταῖς
γυναιξίν ὅτι τὴν εἰμαρμένην οὐδ' ἂν εἰς ἐκφυγοῖ, τὸ ἐπὶ
15 τούτῳ σκεπτέον τίν' ἂν τρόπον τοῦτον ὄν μέλλοι χρόνον
βιδῶναι ὡς ἄριστα βιοίῃ· ἄρα ἐξομοῖων αὐτὸν τῇ πολι-
τεία ταύτῃ ἐν ἢ ἂν οἰκῇ; καὶ νῦν δὲ ἄρα δεῖ σὲ ὡς 513

γατέρα οὐδεὶς ἐθέλει οὐδ' ἀγε-
σθαι ἐξ αὐτέων. Lysias 19 § 17
Frohb.

6. ὁποῖός τις ἔτυχε ohne ὄν, wie 502 B. (vgl. zu Protag. 313 E), ohne wie der Steuermann zu überlegen, ob der zu Rettende gut oder schlecht sei.

11. Den Gedanken „Nicht darauf kommt es an, wie lang das Leben währt, sondern nur, daß es ein tugendhaftes sei“ spricht Sokrates in Worten voll tiefen Unwillens über [jede] andere Auffassung des Lebens aus. Μὴ γὰρ weist den Gedanken, daß es sich nur um das Retten handle, lebhaft zurück (Staat 2, 381 E: μὴ γὰρ, ἔφη. Protag. 318 B: ἀλλὰ μὴ οὕτως): Nicht doch! τοῦτο μὲν tritt dann nach dem Ausruf asyndetisch ein und wird durch τὸ ζῆν ὀποσονδὴ χρόνον erklärt, es hängt aber, da ἑατέον wie εἶναι δεικνύται angesehen wird (vgl. zu 507 C), als Objekt von diesem εἶναι ab. Der

ernsten Forderung schließt dann Sokrates mit bitterer Ironie die Frage an: ἀρ' ἐξομοῖων —, und dem allgemeinen Inhalt derselben die Anwendung auf Kallikles selbst, um mit der Erinnerung an den verhängnisvollen Ausgang solcher Lebensrichtung zu schließen.

13. ἐπιτρέπειν περὶ — sagt auch Aeschines 3 § 83: εἰ δὲ ἐπιτρέπειν ἐθέλοι πόλει τινὶ ἰσῆ περὶ τῶν ἐγγλημάτων.

14. ταῖς γυναιξίν: als unnützes Weibergeschwätz wird der Gedanke wegen seiner Selbstverständlichkeit bezeichnet. Das Orakel in Delphoi erwidert Krösus: τὴν πεπωμένην μοῖραν ἀδύνατά ἐστι ἀποφυγέειν καὶ θεῷ: Herodot 1, 91.

14. τὸ ἐπὶ τούτῳ nimmt nur die vorhergehenden Begriffe ἑατέον u. s. w. wieder, wie sonst ἐπιτα οὕτω. vgl. 452 C τὸ μετὰ τοῦτο. Apolog. 27 B: ἀλλὰ τὸ ἐπὶ τούτῳ γε ἀπόκριται.

ὁμοίωτατον γίνεσθαι τῷ δήμῳ τῷ Ἀθηναίων, εἰ μέλλεις
 τούτῳ προσφιλέης εἶναι καὶ μέγα δύνασθαι ἐν τῇ πόλει.
 τοῦθ' ὄρα εἰ σοὶ λυσιτελεῖ καὶ ἐμοί, ὅπως μὴ, ὦ δαιμό-
 νιε, πεισόμεθα ὅπερ φασὶ τὰς τὴν σελήνην καθαιρούσας,
 τὰς Θετταλίδας, σὺν τοῖς φιλάτοις ἢ αἵρεσις ἡμῖν ἔσται
 5 ταύτης τῆς δυνάμεως τῆς ἐν τῇ πόλει. εἰ δέ σοι οἶε
 ὄντινον ἀνθρώπων παραδώσειν τέχνην τινὰ τοιαύτην,
 B ἥτις σε ποιήσει μέγα δύνασθαι ἐν τῇ πόλει τῆδε ἀνό-
 μοιον ὄντα τῇ πολιτείᾳ εἴτ' ἐπὶ τὸ βέλτιον εἴτ' ἐπὶ τὸ
 χεῖρον, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐκ ὀρθῶς βουλευεῖ, ὦ Καλλικλείς· 10
 οὐ γὰρ μιμητὴν δεῖ εἶναι ἀλλ' αὐτοφυῶς ὁμοιον τούτοις,
 εἰ μέλλεις τι γνήσιον ἀπεργάζεσθαι εἰς φιλίαν τῷ Ἀθη-
 ναίων δήμῳ καὶ ναὶ μὰ Δία τῷ Πυριλάμπον γε πρὸς-
 ὄστις σὺν σε τούτοις ὁμοίωτατον ἀπεργάσεται, οὗτός σε
 ποιήσει, ὡς ἐπιθυμῆς εἶναι, πολιτικὸν καὶ ῥητορικόν· 15
 C τῷ αὐτῶν γὰρ ἦθει λεγομένων τῶν λόγων ἕκαστοι χαί-

5. ἔσται hängt wie πεισόμεθα, dem es exegetisch folgt, von ὅπως ab. — Die Thessalerinnen galten als besonders zauberkundig, namentlich den Mond vom Himmel herabzuziehen im Stande, aber, wie die Zauberer des Mittelalters, mit eigener Lebensgefahr. Strep-siades sagt (Aristoph. Wolken 749): γυνᾶνα φαρμακίδ' εἰ προάμενος Θετταλὴν καθέλοιμι νύκτωρ τὴν σελήνην. Zenobius 4, 1: ἐπὶ σαυ-τῷ τὴν σελήνην καθαιροῦσαι Θετ-ταλίδες λέγονται τῶν ὀφθαλμῶν καὶ τῶν παιδῶν στεροῦναι. εἴρηται σὺν ἐπὶ τῶν ἑαυτοῖς τὰ κακὰ ἐπισπωμένων ἢ παρομῖα. Horat. Epod. 5, 45.

σὺν τοῖς φιλάτοις. [Neutr.] wie Prot. 314 A, hier Tugend und Weisheit. σὺν nicht, wie beim Würfelspiel: mit Einsatz von —, sondern einfach zusammen mit. — 8. ἐν τῇ π. τῆδε: in Athen, 468 E. 9. ἐπὶ τὸ βέλτιον: ein tugendhafter Bürger, ἐπὶ τὸ χεῖρον geht

wohl darauf, daß er Gewaltthäter zu werden streben könne, was bei Kallikles Ansichten zu meinen nahe lag.

12. φιλίαν mit dem Dativ τῷ δήμῳ verbunden, wie manche Verbalsubstantive. 522 C. Phädon 109 A: ὁμοίωτης ἑαυτῷ. Sophist 257 A: κοινῶν ἀλλήλοις.

13. Πυριλάμπον. 481 E. 15. Vor εἶναι haben die Hss. πολιτικός aber von den nachher verbundenen Eigenschaften πολιτικός καὶ ῥητορικός ist das, worauf hier alles ankommt, ῥητορικός: denn πολιτικοὶ können auch andere sein. Also müßte ῥητορικός für πολιτικός stehen.

16. ἦθει. die Denkweise, in der die Reden gehalten werden, ist als Mittel der Hervorbringung, Art und Weise derselben im Dativ gesetzt: ähnlich Theaet. 163 A: εἰ ἀποδέξασθε πιθανολογία τε καὶ εἰκόσι περι τούτων λεγομένους λόγους. — Nur die Kunst, welche dich der Stadt gleichgesinnt macht,

ρουσι, τῷ δὲ ἀλλοτρίῳ ἄχθονται. εἰ μὴ τι σὺ ἄλλο λέγεις, ὦ φίλη κεφαλή. Λέγωμέν τι πρὸς ταῦτα, ὦ Καλλικλείς;

KAA. Οὐκ οἶδ' ὄντινά μοι τρόπον δοκεῖς εἶ λέγειν,
 5 ὦ Σώκρατες. πέπονθα δὲ τὸ τῶν πολλῶν πάθος· οὐ
 πᾶν σοὶ πείθομαι.

ΣΩ. Ὁ δήμου γὰρ ἔρως, ὦ Καλλικλείς, ἐνὸν ἐν τῇ
 ψυχῇ τῇ σῇ ἀντιστατεῖ μοι· ἀλλ' ἐὰν πολλάκις ἴσως
 καὶ βέλτιον ταῦτα ταῦτα διασκοπόμεθα, πεισθήσει. D
 10 ἀναμνήσθητι δ' ὄν, ὅτι δύο ἔραμεν εἶναι τὰς παρα-
 σκευὰς ἐπὶ τὸ ἕκαστον θεραπεύειν, καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν,
 μίαν μὲν πρὸς ἡδονὴν ὀμιλεῖν, τὴν ἑτέραν δὲ πρὸς τὸ
 βέλτιστον, μὴ καταχαρίζομενον ἀλλὰ διαμαχόμενον. οὐ
 ταῦτα ἦν ἃ τότε ὠριζόμεθα;

15 KAA. Πᾶν γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ μὲν ἑτέρα, ἢ πρὸς ἡδονὴν, ἀγεννῆς
 καὶ οὐδὲν ἄλλο ἢ κολακεία τυγχάνει οὔσα. ἦ γάρ;

KAA. Ἔστω, εἰ βούλει, σοὶ οὕτως. E

ΣΩ. Ἡ δέ γε ἑτέρα, ὅπως ὡς βέλτιστον ἔσται τοῦτο,
 20 εἴτε σῶμα τυγχάνει ὃν εἴτε ψυχὴ, ὃ θεραπεύομεν;

wird dir zu Macht verhelfen; eine Kunst, die dich, ohne diese Gleichheit des Wesens wirklich hervorzu-bringen, dich (den ἀνόμοιον) einflußreich machen könnte, giebt es nicht.

2. ὦ φ. κεφ. Schon bei Homer II. © 281. Bei Platon sagt es Sokrates nicht selten ironisch. Viel freier Demosth. 21 § 117: ταῦτ' ἔλεγε ἢ μίαν καὶ ἀναιδέως αὐτὴ κεφαλή.

8. Von der Unwiderlegbarkeit seiner Ansicht ist S. überzeugt, aber ob Kallikles es noch mehrmals und in eingehenderer Weise zur Erörterung kommen lassen werde, ist ungewiss. Aber er versteht deshalb (δ' ὄν) auf das Frühere, 464 B. 504 B. So ergiebt sich πολλάκις ἴσως καὶ βέλτιον als richtig.

11. ἕκαστον ist Objekt von θεραπεύειν und wird durch καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν verdeckt, ὀμιλεῖν dagegen, von dem πρὸς ἡδονὴν abhängen, bildet die Erklärung zu δύο παρασκευὰς. An das in ὀμιλεῖν liegende Subjekt schließt sich die Akkusative καταχαρ. und διαμαχ. Zum Gedanken vgl. Isokr. 8 § 10: καίτοι προσῆμεν ὑμᾶς — μάλλον τοῖς ἐναντιοῦμένοις ταῖς ὑμετέρας γνώμας προσέχειν τὸν νοῦν ἢ τοῖς καταχαρίζομένοις. — Man hat ἐκάτερον schreiben wollen, aber bei der Mannigfaltigkeit der geistigen und körperlichen Zustände, die der θεραπεύων zu beachten hat, ist der Superlativ gerechtfertigt.

19. dem ἀγεννῆς καὶ — οὔσα entsprechend könnte hier ein Prädikat,

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὕτως ἐπιχειρητέον ἡμῖν ἐστὶ τῆ πόλει καὶ τοῖς πολίταις, θεραπεύειν ὡς βελτίστους αὐτοὺς τοὺς πολίτας ποιοῦντας; ἄνευ γὰρ δὴ τούτου, ὡς ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἠρώσκομεν, οὐδὲν ὄφελος ἄλλην εὐεργε- 5 σίαν οὐδεμίαν προσφέρειν, ἐὰν μὴ καλὴ κάγαθὴ ἢ διάνοια ἢ τῶν μελλόντων ἢ χρήματα πολλὰ λαμβάνειν ἢ ἀρχὴν τινων ἢ ἄλλην δύναμιν ἤντινον. φῶμεν οὕτως ἔχειν;

ΚΑΛ. Πάνυ γε, εἴ σοι ἤδιον.

ΣΩ. Εἰ οὖν παρεκαλοῦμεν ἀλλήλους, ὦ Καλλίκλεις, δημοσίᾳ πράξοντες τῶν πολιτικῶν πραγμάτων ἐπὶ τὰ οἰκοδομικά, ἢ τειχῶν ἢ νεωρίων ἢ ἱερῶν ἐπὶ τὰ μέγιστα οἰκοδομήματα, πότερον ἔδει ἂν ἡμᾶς σκέψασθαι ἡμᾶς 15 αὐτοὺς καὶ ἐξετάσαι, πρῶτον μὲν εἰ ἐπιστάμεθα τὴν τέχνην ἢ οὐκ ἐπιστάμεθα, τὴν οἰκοδομικὴν, καὶ παρὰ τοῦ ἐμάθομεν; ἔδει ἂν ἢ οὐ;

etwa *γενναία* oder *σπουδαία* καὶ *καλῆ* zu erwarten sein, aber ihren Wert zu bezeichnen bedarf es nur der Angabe des Ziels, das sie erstrebt. Zu *ἐτέρα* ist, entsprechend dem *τυγχάνει οὐσα*, nur *ἐστίν* zu ergänzen und das Prädikativ sind die W.W. *ὅπως* — *τούτο*.

2. *οὕτως* d. i. *ὅπως ὡς βέλτιστοι ἔσονται*, im Anschluss an das Vorige, aber es wird durch die W.W. *θεραπεύειν ὡς* — *ποιοῦντας* noch einmal erklärt, indem auch hier der Akk. sich nach dem in *θεραπεύειν* enthaltenen Subjekt richtet. Ohne *θεραπεύειν*, das man streichen wollte, wäre der Akk. nicht zu erklären. Zu *θεραπεύειν* nach *ἐπιχειρητέον* vgl. 492 D und zu *ἐπιχειρ.* τῆ π. 514 C.

4. *τούτου* geht auch hier auf das Vorige, wird aber durch *ἐὰν μὴ* — dann nochmals erklärt.

6. Ohne edle Gesinnung ist Vermehrung des Reichthums und der Macht verderblich 519 A. —

τωνων Objekt von *ἀρχὴν*: vgl. Protag. 354 B: *ἄλλων ἀρχαὶ καὶ πλοῦτοι*.

8. *φῶμεν*. vgl. 514 C. *φῶμεν* die Hss., aber das würde statt *ἔχειν* das Participium fordern, s. 481 C.

12. *πράττειν* ist hier wirken, thätig sein, wie Protag. 317 A: *τοὺς δυναμένους ἐν ταῖς πόλεσι πάντεσσιν*. Thukyd. 8, 72: *πεντακισχλιοὶ οὗτι εἶεν οἱ πράσσοντες*, und *δημοσίᾳ πράττειν* = *δημοσιεύειν*. Dafs aber Platon *πράξοντες* schrieb, beweist 514 C *ἵεναι ἐπὶ τὰ δημόσια ἔργα* und 515 B *πρὶν δημοσιεύειν ἐπιχειρεῖν*: letzteres aber zeigt, dafs auch 514 D *ἐπιχειρήσοντες* nöthig sei.

τῶν πολιτ. πραγμ. hängt von *ἐπὶ τὰ οἰκοδομικά* ab, von denen dann besonders bedeutende und schwierige genannt werden, wozu dann noch als Apposition tritt: *ἐπὶ — οἰκοδομήματα*.

14 und 17 ist *ἂν* nothwendig, da ja die sorgfältige Prüfung nur für den Fall nothwendig sein

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν δεύτερον αὖ τόδε, εἴ τι πάποτε οἰκοδόμημα ὠκοδομήκαμεν ἰδίᾳ ἢ τῶν φίλων τινὶ ἢ ἡμέτερον αὐτῶν, καὶ τοῦτο τὸ οἰκοδόμημα καλὸν ἢ αἰσχρὸν ἐστὶ. 5 καὶ εἰ μὲν ἠρώσκομεν σκοπούμενοι διδασκάλους τε ἡμῶν ἀγαθοὺς καὶ ἐλλογίμους γεγονότας καὶ οἰκοδομήματα C πολλὰ μὲν καὶ καλὰ μετὰ τῶν διδασκάλων ὠκοδομημένα ἡμῖν, πολλὰ δὲ καὶ ἰδίᾳ διὰ ἡμῶν, ἐπειδὴ τῶν διδασκάλων ἀπηλλάγημεν, οὕτω μὲν διακειμένων νοῦν ἐχόντων 10 ἦν ἂν ἵεναι ἐπὶ τὰ δημόσια ἔργα· εἰ δὲ μήτε διδάσκαλον εἶχομεν ἡμῶν αὐτῶν ἐπιδειῖξαι οἰκοδομήματά τε ἢ μηδὲν ἢ πολλὰ καὶ μηδενὸς ἀξία, οὕτω δὲ ἀνόητον ἂν ἦν δήπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις καὶ παρακαλεῖν ἀλλήλους ἐπ' αὐτά. φῶμεν ταῦτα ὀρθῶς λέγεσθαι ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν οὕτω πάντα, τὰ τε ἄλλα, κἂν εἰ ἐπιχειρήσοντες δημοσιεύειν παρεκαλοῦμεν ἀλλήλους ὡς ἱκανοὶ 15 ἱατροὶ ὄντες, ἐπεσκεψάμεθα δήπου ἂν ἐγὼ τε σὲ καὶ σὺ ἐμέ, Φέρε πρὸς θεῶν, αὐτὸς δὲ ὁ Σωκράτης πῶς ἔχει

würde, dafs Sokrates und Kallikles Staatsbauten übertragen haben wollten. [Über diese vgl. 455 B ff. 519 A.]

5. *εἰ μὲν* —, *οὕτω μὲν* —. *εἰ δὲ* — *οὕτω δὲ* —: wie 502 B. 512 A. Die Hss. falsch *οὕτω δὲ* —.

9. *διακειμένων*: nach dem Zusammenhang *ἡμῶν* zu denken.

10. [*διδάσκ.* Der Gedanke, dafs jede lehrbare *τέχνη* oder *ἐπιστήμη* Lehrer aufweisen müsse (Men. 89 D — 96 C) wird hier nur angedeutet, nicht weil 513 B an den Schüler eine höhere Anforderung gestellt ist, sondern weil jetzt statt der idealen Kunst der Politik die im realen Leben allein herrschende Afterkunst behandelt werden soll.]

12. *πολλὰ καὶ μηδ.* ἄ. ein missratenes Werk beweist nichts, aber viele und nichts werthe zeigen, dafs der Urheber nichts versteht. — *ἦν*. 514 AB *ἔδει ἂν* — *ἔδει ἂν*, CE *ἦν ἂν*,

E *ἂν εἶναι* sprechen dafür, dafs auch hier *ἂν* zuzusetzen, also *δ' ἂν* [*ἀνό.?*] *ἦν* für *δὴ* [*ἀνό.*] *ἦν* der Hss. zu schreiben sei. vgl. noch D *ἔπεσον*. *δήπου ἂν*.

16. *οὕτω πάντα*: wegen des zu ergänzenden Verbums vgl. zu 460 B. — In *κἂν* gehört *ἂν* zu *ἐπεσκεψάμεθα*, bei dem es, wie oft, wiederholt ist. — Zu *ἐπιχειρήσοντες* vgl. *πράξοντες* 514 A.

17. Für *δημοσιεύειν* (öffentlich thätig sein) gebraucht Sokrates *δημοσιεύειν* in seinem engeren Sinne ärztlicher öffentlicher Thätigkeit: vgl. 455 B.

18. *Φέρε* — *ἐλεύθερος*; Direkte Rede, die Kallikles Sokrates gegenüber (*καὶ σὺ ἐμέ*) brauchen würde. Vgl. 515 A. *δὲ* führt nach Vokativen oft die Rede ein, namentlich in direkten Fragen. Euthyd. 293

τὸ σῶμα πρὸς ὑγίειαν; ἢ ἤδη τις ἄλλος διὰ Σωκράτην ἀπηλλάγη νόσου, ἢ δοῦλος ἢ ἐλεύθερος; Κἂν ἐγώ, οἶμαι, περὶ σοῦ ἕτερα τοιαῦτα ἐσκόπουν. καὶ εἰ μὴ ἠξιόκομεν

Ε δι' ἡμᾶς μηδένα βελτίω γεγονότα τὸ σῶμα, μήτε τῶν ξένων μήτε τῶν ἀσπῶν, μήτε ἀνδρᾶ μήτε γυναῖκα, πρὸς 5

Λιός, ὃ Καλλικλείς, οὐ καταγέλαστον ἂν ἦν τῇ ἀληθείᾳ εἰς τοσοῦτον ἀνοίας ἐλθεῖν ἀνθρώπους, ὥστε, πρὶν ἰδιωτεύοντας πολλὰ μὲν ὅπως ἐτύχομεν ποιῆσαι, πολλὰ δὲ κατορθῶσαι καὶ γυμνάσασθαι ἰκανῶς τὴν τέχνην, τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο, ἐν τῷ πῖθῳ τὴν κεραμεῖαν ἐπιχειρεῖν 10

μανθάνειν, καὶ αὐτοὺς τε δημοσιεύειν ἐπιχειρεῖν καὶ ἄλλους τοιούτους παρακαλεῖν; οὐκ ἀνόητόν σοι δοκεῖ ἂν εἶναι οὕτω πράττειν;

ΚΑΑ. Ἐμοιγε.

515 ΣΩ. Νῦν δέ, ὃ βέλτιστε ἀνδρῶν, ἐπειδὴ σὺ μὲν αὐ- 15

τὸς ἄρτι ἄρχει πράττειν τὰ τῆς πόλεως πράγματα, ἐμὲ δὲ παρακαλεῖς καὶ ὀνειδίζεις διτι οὐ πράττω, οὐκ ἐπισκεψόμεθα ἀλλήλους, Φέρε, Καλλικλῆς ἤδη τινὰ βελτίω πεποίηκε τῶν πολιτῶν; ἔστιν ὅστις πρότερον πονηρὸς ὦν, ἀδικὸς τε καὶ ἀκόλαστος καὶ ἄφρων, διὰ Καλλικλέα 20

καλὸς τε κάγαθός γέγονεν, ἢ ξένος ἢ ἀστός, ἢ δοῦλος ἢ ἐλεύθερος; Λέγε μοι, ἐάν τις σε ταῦτα ἐξετάζῃ, ὃ Καλλικλείς, τί ἐρεῖς; τινὰ φήσεις βελτίω πεποιημέναι ἀνθρώπων τῇ συνουσίᾳ τῇ σῆ; Ὅκνεῖς ἀποκρίνασθαι, εἶπερ ἔστι 25

τι ἔργον ὅν ἐτι ἰδιωτεύοντος, πρὶν δημοσιεύειν ἐπιχειρεῖν;

ΚΑΑ. Φιλόνικος εἶ, ὃ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἄλλ' οὐ φιλονικία γε ἐρωτῶ, ἀλλ' ὡς ἀληθῶς βουλόμενος εἰδέναι ὄντινά ποτε τρόπον οἶε δεῖν πολι-

B: ὃ μακάριε, ἔστι δὲ ἐπὶ σοὶ τοῦτο; Bernhardt Synt. S. 73.

9. τὸ λεγ. 447 A. — Das Sprichwort selbst auch Laches 187 B: μὴ οὐκ ἀτεχνῶς τὸ λεγόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ὄμην συμβαίνει ἐν πῖθῳ ἢ κεραμεῖα γυμνάζειν, wo d. Schol. sagt: ἐπὶ τῶν τὰς πρώτας μαθήσεις ὑπερβαίνοντων

ἀπτομένων δὲ τῶν μειζόνων καὶ ἤδη τῶν τελειοτέρων [l. -τάτων].

20. ἀδικος — ἀφρων ἐκklären das vorausgehende πονηρὸς.

22. ἐξετάζειν mit 2 Akkusativen auch Lach. 189 D: οὐ κακῶς ἔχει ἐξετάζειν τὰ τοιαῦτα ἡμᾶς αὐτοῦς.

27. Schon 457 E hatte Sokrates diesen Vorwurf zurückgewiesen.

τεύεσθαι ἐν ἡμῖν· ἢ ἄλλον του ἄρα ἐπιμελήσει ἡμῖν ἐλθῶν ἐπὶ τὰ τῆς πόλεως πράγματα ἢ ὅπως δ τι βέλτιστοι οἱ πολῖται ὄμην; ἢ οὐ πολλάκις ἤδη ὠμολογήκαμεν τοῦτο δεῖν πράττειν τὸν πολιτικὸν ἀνδρᾶ; ὠμολογήκαμεν 5 ἢ οὐ; ἀποκρίνου. Ὁμολογήκαμεν· ἐγὼ ὑπὲρ σοῦ ἀποκρινοῦμαι. Εἰ τοίνυν τοῦτο δεῖ τὸν ἀγαθὸν ἀνδρᾶ παρασκευάζειν τῇ ἑαυτοῦ πόλει, νῦν μοι ἀναμνησθεῖς εἰπὲ περὶ ἐκείνων τῶν ἀνδρῶν ὧν ὀλίγω πρότερον ἔλεγες, εἰ ἔτι σοι δοκοῦσιν ἀγαθοὶ πολῖται γεγονέναι, Περικλῆς καὶ 10

Κίμων καὶ Μιλτιάδης καὶ Θεμιστοκλῆς.

ΚΑΑ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ ἀγαθοί, δῆλον διτι ἕκαστος αὐτῶν βελτίους ἐποίησε τοὺς πολῖτας ἀντὶ χειρόνων. ἐποίησε ἢ οὐ;

ΚΑΑ. Ναί.

15 ΣΩ. Οὐκοῦν διτι Περικλῆς ἤρχετο λέγειν ἐν τῷ δήμῳ, χείρους ἦσαν οἱ Ἀθηναῖοι ἢ διτι τὰ τελευταῖα ἔλεγεν;

ΚΑΑ. Ἴσως.

ΣΩ. Οὐκ ἴσως δὴ, ὃ βέλτιστε, ἀλλ' ἀνάγκη ἐκ τῶν ὠμολογημένων, εἶπερ ἀγαθός γ' ἦν ἐκεῖνος πολῖτης. Ε

20 ΚΑΑ. Τί ὄν δὴ;

ΣΩ. Οὐδέν. ἀλλὰ τόδε μοι εἰπὲ ἐπὶ τούτῳ, εἰ λέγονται Ἀθηναῖοι διὰ Περικλέα βελτίους γεγονέναι, ἢ πᾶν

1. Da Kallikles die Anfrage, ob er sich vorbereitet habe, die sittliche Ausbildung der Bürger fördern zu können, zu beantworten verweigert, fragt Sokrates, ob er etwa also ein anderes Ziel als Staatsmann im Auge habe.

3. Für ὄν δὴν sagt Sokrates ὄμην, um sich selbst mit einzubegreifen.

5. Kallikles antwortet nicht auf die manchen Fragen, nach denen immer eine kleine Pause zu denken ist, deshalb glaubt S. dies selbst thun zu können, da Kallikles hier nur das Zugeständnis noch einmal bestätigen sollte, dafs er dem Inhalt nach schon wiederholt gegeben hatte. Ähnlich 506 C.

8. ὄλ. πρότ. 503 C. Vgl. Ein-

leitung: [hier beginnt eine καταδρομή τῶν Ἀθηναίων δημογωγῶν, wie sie auch Antisthenes im πολιτικὸς διάλογος gab. Die Grundlage (513 E) hat auch Aristoph. Frösche 1010: Ταῦτ' ὄν εἰ μὴ πεποίηκας, ἀλλ' ἐκ χρηστῶν καὶ γενναίων μοχθηροτέρους ἀπέδειξας, τί παθεῖν φήσεις ἀξίος εἶναι; Τεθνήναι.]

14. Ναί geht auf ἐπολεῖ, so dafs ἢ οὐ nicht beachtet wird. Vgl. 454 A. 490 C. 516 B.

17. Ἴσως, vgl. 473 B. 519 A.

20. τί ὄν δὴ; οὐδέν. vgl. zu 448 B.

22. Perikles war als Urheber der wunderbaren Bewegung, die das Leben des attischen Staates in dem

τοῦναντίον διαφθαρήναι ὑπ' ἐκείνου. ταῦτι γὰρ ἔγωγε ἀκούω, Περικλέα πεποιημέναι Ἀθηναίους ἀργούς καὶ δειλοὺς καὶ λάλους καὶ φιλαργύρους, εἰς μισθοφορίαν πρῶτον καταστήσαντα.

ΚΑΛ. Τῶν τὰ ὄτα κατεαγότων ἀκούεις ταῦτα, ὃ 5 Σώκρατες.

ΣΩ. Ἀλλὰ τάδε οὐκέτι ἀκούω, ἀλλὰ οἶδα σαφῶς, καὶ ἐγὼ καὶ σύ, ὅτι τὸ μὲν πρῶτον ἠὺδοκίμει Περικλῆς καὶ οὐδεμίαν ἀισχρὰν δίκην κατεψηφίσαντο αὐτοῦ Ἀθη-
516 γόνεσαν ὑπ' αὐτοῦ, ἐπὶ τελευτῇ τοῦ βίου τοῦ Περικλέους, κλοπὴν αὐτοῦ κατεψηφίσαντο, ὀλίγον δὲ καὶ θανάτου ἐτίμησαν, δῆλον ὅτι ὡς πονηροῦ ὄντος.

ΚΑΛ. Τί οὖν; τούτου ἕνεκα κακὸς ἦν Περικλῆς;

Menschenalter vor dem peloponnesischen Kriege erfüllt, allgemein anerkannt. Aber wie die alten Vorrechte der Geschlechter, so war auch die alte Strenge der Zucht und Sitte erschüttert worden, Genusssucht und Vielgeschäftigkeit durch die Ermöglichung allgemeinerer Theilnahme aller am öffentlichen Leben eingerissen. Dies machten die Gegner als die vor allem in Betracht kommende Folge seiner Thätigkeit gegen Perikles geltend. Dafs er den Richtern (Aristot. [Verf. Athens 27 und] Polit. 2, 12: τὰ δὲ δικαστήρια μισθοφόρα κατέστησε Περικλῆς), und er doch wohl auch den Rathmitgliedern Sold erwirkt (Curtius Gr. G. 2^o S. 223 [Dagegen v. Wilamowitz Arist. u. Athen 2, 95]), habe sie nur um Redefertigkeit bemüht (λάλους) und regelmässiger Arbeit (als Landwirth oder Kaufleute: Isokr. 7 § 44) abgeneigt (ἀργούς), so aber auch genussüchtig und goldgierig gemacht (φιλαργύρους). Sokrates (Platon) wollte Tugend der Bürger, Perikles die Gröfse und Blüthe Athens, nicht was nach ihm aus seiner Schöpfung geworden war.

3. μισθοφορίαν. Soldbeziehung, besoldete Thätigkeit findet sich wohl zuerst C. I. Att. 2. 1, 73 aus d. J. 404 v. Chr.: τὴν δὲ μισθοφορίαν εἶναι αὐτῶν ... (der Betrag folgte im Genitiv).

5. τῶν — κατεαγότων. d. i. Nachäffern lakonischer Weise: vgl. zu Protag. 342 B. Zur Konstruktion vgl. Gorg. 469 D.

11. 2 J. 6 Mon. vor Perikles Tod nach Thukyd. 2, 65. — Die Angaben über die Höhe der Strafe schwanken zwischen 15 und 50 Talenten: Plut. Perikl. 35. Er war auf Volksbeschlufs wegen seiner Amtsführung als στρατηγὸς vor Gericht gezogen worden.

13. Während Sokrates spöttend sagt: Da Perikles die Athener nach eurer Meinung zu καλοὶ κάγαθοι gemacht hat, müssen sie ihn, da sie ihn verurtheilten, für κακὸς (oder πονηρός) sittlich schlecht gehalten haben, findet Kallikles es wunderbar, wegen einer solchen Verurtheilung einen Staatsmann für schlecht zu halten (denn Kallikles hält für schlecht nur den, der seinen Willen nicht durchzusetzen weifs), Sokrates aber nimmt im

ΣΩ. Ὅτων γοῦν ἂν ἐπιμελητῆς καὶ ἵππων καὶ βοῶν τοιοῦτος ὢν κακὸς ἂν ἐδόκει εἶναι, εἰ παραλαβὼν μὴ λακτίζοντας ἑαυτὸν μηδὲ κυρίττοντας μηδὲ δάκνοντας ἀπέδειξε ταῦτα ἅπαντα ποιοῦντας δι' ἀγριότητα. ἢ οὐ δοκεῖ σοι κακὸς 5 εἶναι ἐπιμελητῆς ὅστισοῦν ὄνουσιν ζῶον, ὃς ἂν παραλαβὼν Β ἡμερῶτερα ἀποδείξῃ ἀγριώτερα ἢ παρέλαβε; Δοκεῖ ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε, ἵνα σοι χαρίσωμαι.

ΣΩ. Καὶ τότε τοίνυν μοι χάρισαι ἀποκρινάμενος, πότερον καὶ ὁ ἄνθρωπος ἐν τῶν ζῶων ἐστὶν ἢ οὐ;

10 **ΚΑΛ.** Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνθρώπων Περικλῆς ἐπεμέλετο;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί οὖν; οὐκ ἔδει αὐτοῦς, ὡς ἄρτι ὁμολογοῦμεν, 15 δικαιοτέρους γεγονέναι ἀντὶ ἀδικοτέρων ὑπ' ἐκείνου, εἰπερ ἐκεῖνος ἐπεμελεῖτο αὐτῶν ἀγαθὸς ὢν τὰ πολιτικά; C

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν οἱ γε δίκαιοι ἡμεροὶ ὡς ἔφη Ὀμηρος. σὺ δὲ τί φῆς; οὐχ οὕτως;

ΚΑΛ. Ναί.

20 **ΣΩ.** Ἀλλὰ μὴν ἀγριωτέρους γε αὐτοῦς ἀπέφηνεν ἢ οἷους παρέλαβε, καὶ ταῦτ' εἰς αὐτόν, ὃν ἡμιστ' ἂν ἐβούλετο.

ΚΑΛ. Βούλει σοι ὁμολογήσω;

ΣΩ. Εἰ δοκῶ γέ σοι ἀληθῆ λέγειν.

25 **ΚΑΛ.** Ἔστω δὴ ταῦτα.

Folgenden κακὸς schlecht für ungeschickt, unfähig.

1. Auch Xenophon Denkwürdigk. d. Sokr. 1. 2, 32 erzählt von einem ähnlichen Gleichniss [auf Grund des Gorgias nach E. Richter, Xenophonstudien Leipz. 1892, 144. Auch Isokrates 2, 12 verwendet (vgl. 2, 31) dasselbe. Den durchgeführten Vergleich der Staatskunst mit der Hirtenkunst (bei Antisthenes? Zeller II⁴ 326 Anm.) verwirft Platon später: Staatsm. 267 C bis 275 C. Die Lehre ohne Bild auch

Plato III.

486 B (Eur.), 501D—503C, Aristoph. zu 515 C.] — Die Symmetrie verlangt wohl die Umstellung μηδὲ δάκνοντας μηδὲ κυρίττοντας. Zu ἑαυτὸν vgl. 516 C.

7. Kallikles merkt, dafs Sokrates ihm gegenüber Recht behalten wird.

17. Nur dem Gedanken nach ist Homers Od. ζ, 120 = ε, 175 ähnlich: ἢ ὃ' οἱ γ' ὕβρισται τε καὶ ἀγριοὶ οὐδὲ δίκαιοι. — Als synonym verbindet Platon auch Staat 5, 470 E ἀγαθοὶ τε καὶ ἡμεροὶ.

11

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ ἀγριωτέρους, ἀδικιωτέρους τε καὶ χείρους;

D ΚΑΑ. Ἔστω.

ΣΩ. Οὐκ ἄρ' ἀγαθὸς τὰ πολιτικὰ Περικλῆς ἦν ἐκ τούτου τοῦ λόγου.

ΚΑΑ. Οὐ σὺ γε φῆς.

ΣΩ. Μὰ Δί' οὐδέ γε σὺ ἐξ ὧν ὠμολόγεις. Πάλιν δὲ λέγε μοι περὶ Κίμωνος· οὐκ ἐξωστράκισαν αὐτὸν οὗτοι οὐδ' ἐθεράπευεν, ἵνα αὐτοῦ δέκα ἐτῶν μὴ ἀκούσειαν τῆς φωνῆς; καὶ Θεμιστοκλέα ταῦτά ταῦτα ἐποίησαν καὶ φυγῆ προσεζημίωσαν; Μιλτιάδην δὲ τὸν ἐν Μαραθῶνι εἰς τὸ βάραθρον ἐμβαλεῖν ἐψηφίσαντο, καὶ εἰ μὴ διὰ τὸν πρόταριν, ἐνέπεσεν ἄν; Καίτοι οὗτοι, εἰ ἦσαν ἄνδρες ἀγαθοί, ὡς σὺ φῆς, οὐκ ἂν ποτε ταῦτα ἐπασχον. οὐκοῦν οἱ γε ἀγαθοὶ ἠρίοχοι κατ' ἀρχὰς μὲν οὐκ ἐκπίπτουσιν ἐκ τῶν 15

7. *πάλιν*. Sokrates geht zu den andern 515 D Erwähnten über. — Die Freunde des Alten (Kimon) und die der Neuerungen (Perikles) standen sich so schroff gegenüber, daß man übereinkam einen der Führer durch den Ostrakimos zu entfernen. Kimon hatte den von den Lakedämoniern erbetenen Hilfszug durchgesetzt; da er von diesen zurückgeschickt wurde, erzürnte dies die Athener so, daß es gegen Kimon den Ausschlag gab. Aber er wurde im fünften Jahre zurückberufen, während der Ostrakimos eigentlich für 10 Jahre galt. Das Jahr der Entfernung ist unsicher: man schwankt zwischen 462—459.

10. Themistokles wurde 471 durch das Scherbengericht ausgewiesen (warum eigentlich, ist nicht überliefert): Thukyd. 1,135. Dann als verwickelt in die hochverräterischen Pläne des Pausanias zu Athen verdächtigt (465) entzog er sich dem Versuch ihn zu ergreifen durch die Flucht nach Persien.

11. Herodot berichtet 6, 136, daß die Freunde das Volk vom To-

desurtheil zurückhielten. Dafs es der *πρόταριν* (d. i. der *επιστάτης*, der die Abstimmung verweigerte, wie Sokrates, vgl. 470 E) that, giebt nur Platon an. *πρόταριν* so auch Thukyd. 6, 14: καὶ σὺ δὲ πρόταριν ταῦτα — ἐπιπήφιζε. [Ganz anders Liban. Ap. 55 δὲ μὲν Μιλτιάδης δεδεμένους ἀπέθνησκον, aber der Grundgedanke ist derselbe wie hier Z. 13 f.]

12. *βάραθρον* eine felsige Schlucht im Westen des Nymphenhügels (jetzt Sternwarte), woein man verurtheilte Landesverräter warf. Curtius att. Studien 1 S. 7 f. *εἰ μὴ διὰ* — elliptische Formel der Volkssprache; hinzuzudenken *ἐγένετο*, nämlich: dafs es nicht dazu kam. Lysias 12 § 60. Isokr. 5 § 92. Thuk. 2, 18.

14. *φῆς*. 503 C. 515 D. *οὐκοῦν*: die Verneinung gilt, wie nicht selten, für beide durch *μὲν*—*δὲ* verbundene Glieder des Satzes.

15. S. 163, 2. *ἐκπίπτουσιν*. bei solchen Gegensätzen wiederholt Platon gern das Verbum. 509 D. 522 E.

ζευγῶν, ἐπειδὴν δὲ θεραπεύσωσι τοὺς ἵππους καὶ αὐτοὶ ἀμεινους γένωνται ἠρίοχοι, τότε ἐκπίπτουσιν. οὐκ ἔστι ταῦτ' οὐτ' ἐν ἠριοχείᾳ οὐτ' ἐν ἄλλῳ ἔργῳ οὐδενί. ἢ δοκεῖ σοι;

5 ΚΑΑ. Οὐκ ἔμοιγε.

ΣΩ. Ἀληθεῖς ἄρα, ὡς ἔοικεν, οἱ ἐμπροσθεν λόγοι ἦσαν, οὐδένά ἡμεῖς ἴσμεν ἄνδρα ἀγαθὸν γεγονότα τὰ 517 πολιτικὰ ἐν τῇδε τῇ πόλει. σὺ δὲ ὠμολόγεις τῶν γε νῦν οὐδένά, τῶν μέντοι ἐμπροσθεν, καὶ προείλου τούτους τοὺς ἄνδρας. οὗτοι δὲ ἀνεφάνησαν ἐξ ἴσου τοῖς νῦν ὄντες, ὥστε, εἰ οὗτοι δῆτορες ἦσαν, οὔτε τῇ ἀληθινῇ ζητορικῇ ἐχρῶντο — οὐ γὰρ ἂν ἐξέπεσον — οὔτε τῇ κολακικῇ.

ΚΑΑ. Ἀλλὰ μέντοι πολλοῦ γε δεῖ, ὦ Σώκρατες, μὴ ποτέ τις τῶν νῦν ἔργα τοιαῦτα ἐργάσῃται οἷα τούτων 15 ὅς βούλει εἰργασαί.

ΣΩ. Ὡ δαιμόνιε, οὐδ' ἐγὼ ψέγω τούτους ὡς γε δια-

6. *ἐμπροσθεν*. 503 B [D. Eben darum fehlt Aristeides].

9. Vollständig wäre der Satz: *ὠμολόγεις τῶν γε νῦν πολιτικῶν ἀνδρῶν οὐδένά ἀγαθὸν γεγονέναι, τῶν μέντοι ἐμπροσθεν ἀγαθοῦς γεγονέναι*, indem aus *ὠμολόγεις* dann ein *ἐφρησθα* und aus *οὐδένά* ein positives Wort (etwa *τινάς*) zu ergänzen ist. — *τούτους*: von denen eben die Rede gewesen ist, aber dann B C *τούτων* die Jetztigen, *ἐκεῖνοι* die Früheren.

12. *οὐ γὰρ* — wenn sie durch wahre Staatskunst die Bürger gebessert hätten, wäre wie bei den erfahrenen Wagenführern auch bei ihnen kein Mißerfolg möglich gewesen; wenn sie auch nur nach dem Wunsche des Volks zu reden und zu handeln verstanden hätten, wäre das Volk auf ihrer Seite gewesen: sie erreichten weder was sie sollten, noch was sie wollten. *ἐκπίπτειν* hier Mißerfolg haben, bildlich, vorher bei den *ἠρίοχοι* in eigentlichem Sinne. Übertragen auch

bei Schauspielern (Demosth. 18 § 265: *ἐξέπιπτες, ἐγὼ δ' ἐόρηκτον*.)

13. *μὴ* — *ἔργ.* während sonst nach *πολλοῦ γε δεῖ* nicht selten der Inf. steht (Apol. 39 D: *πολλοῦ δεῖ οὕτως ἔχειν*), folgt hier *μὴ*, indem *πολλοῦ δεῖ* die Stelle von *οὐ* vertritt.

15. *ὅς* steht im Kasus des vor ihm zu denkenden Demonstrativs. Kratyl. 432 A: *τὰ δέκα ἢ ὅστις βούλει ἄλλος ἀριθμὸς*. Man vergleicht *qui vis = is quem vis*.

16. *ὡς γε δ. εἶναι* giebt den Vorbehalt an, unter welchem er sie nicht tadelt: (wenn man sie in Bezug auf das Diener der Stadt sein denkt). *εἶναι* könnte wegbleiben, hier wie Herodot 2,8: *οὐκ ἐτι πολλὸν χωρὶν ὡς εἶναι Αἰγύπτου*. 4, 81: *καὶ ἄλλους ὡς Σκύθας εἶναι* und in dem nicht seltenen *ἐκὼν εἶναι*: Gorg. 499 C, *τὰ — εἰς δύναμιν εἶναι γεγραμμένα* Politic. 300 C.

16. *διάκονοι, διακονική, δουλοπρεπής* (518 A) sind noch etwas verächtlichere Ausdrücke als das

κόνους εἶναι πόλεως, ἀλλὰ μοι δοκοῦσι τῶν γε νῦν δια-
 κονικώτεροι γεγονέναι καὶ μᾶλλον οἰοί τε ἐκπορίζειν τῇ
 πόλει ὧν ἐπεθύμει. ἀλλὰ γὰρ μεταβιβάζειν τὰς ἐπιθυ-
 μίας καὶ μὴ ἐπιτρέπειν, πείθοντες καὶ βιαζόμενοι ἐπὶ
 τοῦτο ὁθεν ἐμελλον ἀμείνους ἔσεσθαι οἱ πολῖται, ὡς 5
 C ἔπος εἰπεῖν, οὐδὲν τούτων διέφερον ἐκείνοι· ὅπερ μόνον
 ἔργον ἐστὶν ἀγαθοῦ πολίτου. ναῦς δὲ καὶ τεῖχη καὶ νε-
 ώρια καὶ ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα καὶ ἐγὼ σοι ὁμολογῶ δει-
 νοτέρους εἶναι ἐκείνους τούτων ἐκπορίζειν. Πρῶγμα οὖν
 γελοῖον ποιοῦμεν ἐγὼ τε καὶ σὺ ἐν τοῖς λόγοις. ἐν παντὶ 10
 γὰρ τῷ χρόνῳ ὃν διαλεγόμεθα οὐδὲν πανόμεθα εἰς τὸ
 αὐτὸ ἀεὶ περιφερόμενοι καὶ ἀγνοοῦντες ἀλλήλων ὃ τι
 λέγομεν. ἐγὼ οὖν σε πολλὰκις οἴμαι ὁμολογημένοι καὶ
 D ἐγνωκέναι ὡς ἄρα διττὴ αὕτη τις ἢ πραγματεία ἐστὶ καὶ
 περὶ τὸ σῶμα καὶ περὶ τὴν ψυχὴν, καὶ ἡ μὲν ἑτέρα δια- 15
 κονικὴ ἐστίν, ἣ δυνατόν εἶναι ἐκπορίζειν, ἐὰν μὲν πεινῇ
 τὰ σώματα ἡμῶν, σιτία, ἐὰν δὲ διψῇ, ποτά, ἐὰν δὲ ῥιγῶ,
 ἱμάτια, στρώματα, ὑποδήματα, ἀλλ' ὧν ἔρχεται σώματα
 εἰς ἐπιθυμίαν. καὶ ἐξεπλήθηδες σοι διὰ τῶν αὐτῶν εἰκό-
 των λέγω, ἵνα ῥῶον καταμάθῃς. τούτων γὰρ ποριστικόν 20

sonst gebrauchte *κόλακες, κολακεία*:
 das Volk ist der Herr (Aristoph.
 Ritter), die Staatsmänner sind
 Schmeichler und Bedienten.

3. *μεταβιβάζειν* und *ἐπιτρέ-
 πειν* hängen von *διέφερον* ab.
 Vgl. Protag. 328 B: *διαφέρει προ-
 βιβάζσαι*.

13. *οὖν* führt aus, inwiefern sich
 Sokrates und Kallikles immer gegen-
 seitig missverstehen.

14. *διττὴ* vgl. 464 B. *διττὴ τις*
 ist Prädikat zu *αὕτη ἢ πραγμ.*
 Nicht dafs es eine Sorge für Geist
 und Körper gebe, sondern dafs es
 eine zweifache, eine wahre und
 falsche, gebe, war zweifelhaft ge-
 wesen.

15. Dem *ἡ μὲν ἑτέρα* entspricht
 anakoluthisch S. 165 5: *ὅτι ἔστι τις*
 — *τέχνη*. [Die hier folgende Skizze

ist ausgeführt im Staat 2. 371 D ff.,
 wo sich aber trotz der wörtlichen
 Anklänge deutlicher Platons Ver-
 achtung des Nährstandes zeigt, wie
 auch Politic. 289 E.]

16. *εἶναι* hängt noch von *ὁμο-
 λογημένοι καὶ ἐγνωκέναι* ab, ebenso
 wie *ὡς ἄρα* — *ἐστὶ* — καὶ ἡ μὲν
ἑτέρα δ. ἐστίν. Nicht selten setzt
 sich nach Relativen die abhängige
 Konstruktion fort: Staat 2, 359 E:
ὃν περιεχόμενον ἐκβῆται.

20. Natürlich nennt es Sokrates,
 dafs der, welcher dem Verlangen
 des Körpers entspricht, als *θερα-
 πευτὴς* des Körpers gilt, sei er
 Kaufmann oder Handwerker, nicht
 dafs er *ποριστικὸς* sei, also muss
εἶναι, das in den Hss. nach *πορισ-
 τικόν* steht, beseitigt werden. Das
 am Anfang des Satzes stehende *τού-*

ἢ κάπηλον ὄντα ἢ ἔμπορον ἢ δημιουργόν του αὐτῶν
 τούτων, σιτοποιὸν ἢ ὄψοποιὸν ἢ ὑφάντην ἢ σκυτοτόμον E
 ἢ σκυτοδέψον, οὐδὲν θαυμαστόν ἐστίν, ὄντα τοιοῦτον
 δόξαι καὶ αὐτῷ καὶ τοῖς ἄλλοις θεραπευτὴν εἶναι σώ-
 5 ματος, παντὶ τῷ μὴ εἰδῶτι ὅτι ἔστι τις παρὰ ταύτας
 ἀπάσας τέχνη γυμναστικὴ τε καὶ ἰατρικὴ, ἣ δὴ τῷ ὄντι
 ἐστὶ σώματος θεραπεία, ἥνπερ καὶ προσήκει τούτων ἄρ-
 χειν πασῶν τῶν τεχνῶν καὶ χρῆσθαι τοῖς τούτων ἔργοις
 διὰ τὸ εἰδέναι ὃ τι χρηστὸν καὶ πονηρὸν τῶν σιτίων ἢ
 10 ποτῶν ἐστὶν εἰς ἀρετὴν σώματος, τὰς δ' ἄλλας πάσας 518
 ταύτας ἀγνοεῖν· διὸ δὴ καὶ ταύτας μὲν δουλοπρεπεῖς τε
 καὶ διακονικὰς καὶ ἀνελευθέρους εἶναι περὶ σῶμα πραγ-
 ματείας, τὰς ἄλλας τέχνας, τὴν δὲ γυμναστικὴν καὶ ἰα-
 τρικὴν κατὰ τὸ δίκαιον δεσποίνας εἶναι τούτων. ταῦτα
 15 οὖν ταῦτα ὅτι ἔστι καὶ περὶ ψυχὴν, τοτὲ μὲν μοι δοκεῖς
 μανθάνειν, ὅτε λέγω, καὶ ὁμολογεῖς ὡς εἰδῶς ὃ τι ἐγὼ
 λέγω· ἦκεις δὲ ὀλίγον ὕστερον λέγων ὅτι ἄνθρωποι καλοὶ
 κάγαθοὶ γέγονασι πολῖται ἐν τῇ πόλει, καὶ ἐπειδὴν ἐγὼ B
 ἐρωτῶ οἴτινες, δοκεῖς μοι ὁμοιοτάτους προτείνεσθαι ἄν-
 20 θρώπους περὶ τὰ πολιτικά, ὥσπερ ἂν εἰ περὶ τὰ γυ-
 μναστικά ἐμοῦ ἐρωτῶντος οἴτινες ἀγαθοὶ γέγονασιν ἢ

των ποριστικόν wird durch *ὄντα*
τοιοῦτον wieder aufgenommen.

1. *κάπηλον* — *ἔμπορον*. [bildlich
 für den Sophisten] Protag. 313 C.

5. *παρὰ* ~ *ὑπὲρ*. vgl. Lach.
 183 C: *οὔτοι δὲ παρὰ τοῦς ἄλ-
 λους οὕτω σφόδρα* — *δευστυ-
 χήμασιν*.

11. *ἀγνοεῖν* wie *εἰδέναι* von *διὰ*
τὸ abhängig. — Der Relativsatz
διὸ δὴ — *εἶναι* — *εἶναι* hängt
 noch von *παντὶ τῷ μὴ εἰδῶτι* ab.
 Die Konstruktion wechselt, wie
 517 D.

13. *τὰς ἄλλας τέχνας* Apposition
 zu *πραγματείας*, denn nur Kallik-
 les erkennt sie als *τέχναι*, Sokra-
 tes als *ἐμπειρίαι*.

15. Während Platon 517 E *γυ-
 μναστικὴ τε καὶ ἰατρικὴ*, die zwei

Theile der einen *πραγματεία* περὶ
τὸ σῶμα (464 B), als eine *τέχνη*
 behandelte, denkt er sie hier als
 zwei von einander verschiedene,
δεσποίνας.

17. *ἦκεις* — *λέγων* ~ *λέγεις*, wie D
ἦκη — *φέρουσα* ~ *φέρη* und 491 C.
 — *δὲ* aber entspricht anakoluthisch
 dem vorausgehenden *τοτὲ μὲν*.

17. *ἄνθρωποι καλοὶ κάγαθοὶ*
ποῖται gehören zusammen, wie
 dann S. 166, 8 *παρασκεναστὰς ἄν-
 θρώπους*, und mit Adjektiven
 Protag. 319 A: *ποιεῖν ἄνδρας ἀγα-
 θοὺς πολῖτας*. Thukyd. 1, 74:
ἄνδρα στρατηγῶν συνετώτων.
 (Oft bei Homer *ἄνθρω*, *ἄνδρες* mit
 einem Substantiv: Bekker homer.
 Blätter 2 p. 15 f. Goethe Knabe
 Wagenlenker.)

εἰσὶ σωματίων θεραπευταί, ἔλεγές μοι πᾶν σπουδάζων, Θεαρίων δ' ἀρτοκόπος καὶ Μίθαικος δ' τὴν διψοποιίαν συγγεγραφώς τὴν Σικελικὴν καὶ Σάραμβος δ' κάπηλος, οὗτοι οὗτοι θανμάσιοι γέγονασι σωματίων θεραπευταί, ὁ μὲν ἄρτους θανμαστοὺς παρασκευάζων, ὁ δὲ ὄψον, ὁ δὲ οἶνον. 5

Ἴσως ἂν οὖν ἡγανάκεις, εἴ σοι ἔλεγον ἐγὼ ὅτι Ἄνθρωπε, ἐπαίεις οὐδὲν περὶ γυμναστικῆς· διακόνους μοι λέγεις καὶ ἐπιθυμιῶν παρασκευαστὰς ἀνθρώπους, οὐκ ἐπαύοντας καλὸν κάγαθόν οὐδὲν περὶ αὐτῶν, οἳ, ἂν οὕτω τύχῳσιν, ἐμπλήσαντες καὶ παχύναντες τὰ σώματα τῶν ἀνθρώπων, ἐπαινούμενοι ὑπ' αὐτῶν, προσπολοῦσιν αὐτῶν καὶ τὰς ἀρχαίας σάρκας. οἳ δ' αὖ δι' ἀπειρίαν οὐ τοὺς ἐστιῶντας αἰτιάσονται τῶν νόσων αἰτίους εἶναι καὶ τῆς ἀποβολῆς τῶν ἀρχαίων σαρκῶν, ἀλλ' οἳ ἂν αὐτοῖς τύχῳσι τότε παρόντες καὶ συμβουλευόντες τι, δταν δὴ αὐτοῖς ἦκη ἢ τότε πλησμονὴ νόσον φέρουσα συχνῶ ὕστερον χρόνῳ, ἅτε ἄνευ τοῦ ὕγεινοῦ γεγονυῖα, τούτους αἰτιάσονται καὶ ψέξουσιν καὶ κακόν τι ποιήσουσιν, ἂν οἳ οἳ τ' ὄσι, τοὺς δὲ προτέρους ἐκείνους καὶ αἰτίους τῶν

2. Thearions gedachten auch Aristophanes in zwei Stücken, Gerytades und Aeolosikon (Meinekes Com. Gr. 2, 2 p. 946. 1000), und Antiphanes in der Omphale (Mein. 3 p. 97). — Mithaekos aus Syrakus soll auch nach Sparta gekommen, aber dort ausgewiesen worden sein (Maximus Tyr. 23, 1). Pollux 6, 70 und Athenaeos 12 p. 516 C führen ihn unter den Verfassern von *Υφαντικὰ* an. Dafs Sicilien wegen seiner Feinschmeckerei berühmt war, ist bekannt. Staat 3. 404 D: *Συρακοσίαν — τράπεζαν καὶ Σικελικὴν ποιήσαντες ὄψον, ὡς Κοικας, οὐκ αἰνεῖς*. Horat. C. 3. 1, 18: *non Siculae daptes dulcem elaborabunt saporem*. — Sarambos (richtiger wohl Σάραμβος) war *οἰνοπώλης*, vielleicht zu Plateae, da sich der Vers des Po-

seidippos (Mein. com. gr. 4 p. 525. Kock com. att. 3 p. 345): *καὶ τὸ Σαράβον κλέος* doch wahrscheinlich auf denselben bezieht. Die nicht seltene Erwähnung bei Späteren verdankt er wohl nur unserer Stelle.

3. Die WW. *ἔλεγές μοι* — *θεραπευταί* können wegbleiben, aber *οὗτοι* spricht dafür, dafs Plato sie als Erklärung mit besonderem Nachdruck hinzugefügt hat.

13. *αἰτιάσθαι* nach Sinn und Konstruktion *λέγειν* ähnlich. Ebenso Phileb. 22 D: *αἰτιώμεθ' ἂν ἐκείνους ὁ μὲν τὸν νόσον αἰτίων, ὁ δ' ἡδονὴν εἶναι*.

15. *τότε* hier erklärt durch *δταν* δὴ — (wie 519 A), dagegen dann *τότε* damals, als sie zu unverständigem Genufs verleitet wurden.

κακῶν ἐγκωμιάσουσιν. καὶ σὺ νῦν, ὦ Καλλίκλεις, ὁμοίω-
 τaton τούτῳ ἐργάζει· ἐγκωμιάσεις ἀνθρώπους οἳ τούτους
 εἰσιτιάκασιν εὐχοῦντες ὧν ἐπεθύμουν. καὶ φασὶ μεγάλην
 τὴν πόλιν πεποιημένα αὐτοὺς, οὗτοι δὲ οἶδε καὶ ἑπουλός
 5 ἐστὶ δι' ἐκείνους τοὺς παλαιούς, οὐκ αἰσθάνονται. ἄνευ γὰρ
 σωφροσύνης καὶ δικαιοσύνης λιμένων καὶ νεωρίων καὶ
 τειχῶν καὶ φόρων καὶ τοιούτων φλυαριῶν ἐμπεπλήκασιν
 τὴν πόλιν. δταν οὖν ἔλθῃ ἢ καταβολὴ αὐτῆ τῆς ἀσθε-
 νείας, τοὺς τότε παρόντας αἰτιάσονται συμβούλους, Θε-
 10 μιστοκλέα δὲ καὶ Κίμωνα καὶ Περικλέα ἐγκωμιάσουσι,
 τοὺς αἰτίους τῶν κακῶν· σοὺ δὲ ἴσως ἐπιλήψονται, ἐὰν
 μὴ εὐλαβῆ, καὶ τοῦ ἐμοῦ ἐταίρου Ἀλκιβιάδου, δταν καὶ
 τὰ ἀρχαία προσπολλύωσι πρὸς οἷς ἐπέστησαν, οὐκ αἰτίων
 15 ὄντων τῶν κακῶν ἀλλ' ἴσως συναιτίων. καίτοι ἐγώ γε ἀνό-
 ητον πράγμα καὶ νῦν ὄρω γιγνόμενον καὶ ἀκούω τῶν
 παλαιῶν ἀνδρῶν πέρι. αἰσθάνομαι γὰρ, δταν ἢ πόλις
 τινὰ τῶν πολιτικῶν ἀνδρῶν μεταχειρίζεται ὡς ἀδικούντα,
 ἀγανακτούντων καὶ σχετλιαζόντων ὡς δεινὰ πάσχουσι·
 20 πολλὰ καὶ ἀγαθὰ τὴν πόλιν πεποιηκότες ἄρα ἀδίκως ὑπ'
 αὐτῆς ἀπόλλυνται, ὡς ὁ τούτων λόγος. τὸ δὲ ὄλον ψευ-
 δός ἐστὶ. προστάτης γὰρ πόλεως οὐδ' ἂν εἷς ποτὲ ἀδίκως

2. *τούτῳ* dem was die unverständig *ἐμπλησθέντες* thun, wenn sie krank werden. Zu *ὁμοίωτατον* (ohne *τι*) vgl. Protag. 340 D. *τούτους* d. i. die Athener hier. Was diese jetzt thun und später thun werden (1. *καὶ φασὶ* — 2. *δταν οὖν ἔλθῃ*) setzt dann Sokrates auseinander. Durch *καὶ φασὶ* — *τὴν πόλιν* erklärt er das Bild *ἐμπεπλήκασιν* — *ἐπεθύμουν*.

4. *ἑπουλός*. 480 B.

7. *φλυαριῶν*. 490 D. [Hier wohl gegen Polykrates gerichtet, vgl. zu 455 E. Allgemeiner von allem Irdischen: Staat 7. 515 D.] Wie hier *τοιούτων*, ist Gastm. 211 E *πολλῆς ἄλλης φλυαρίας* hinzugefügt.

8. *αὐτῆ*. Die nach dem *οἶδε*

καὶ ἑπουλός ἐστι zu erwarten war. *καταβολὴ* Anfall, Ausbruch, namentlich des Fiebers. Demosth. 9, 29: *ὡσπερ περίοδος ἢ καταβολὴ πυρετοῦ ἢ τινος ἄλλου κακοῦ — προσέρχεται*.

12. Vgl. [481 D und] Einleitung. 17. *μεταχειρίζεται*. Demosth. 24 § 171 *τοὺς μὲν πολλοὺς ὁμῶς μεταχειρίζεσθαι*.

19. *ἀρα*. Wenn sie als Übeltäter behandelt werden, sind sie unwillig und jammern, sie erleiden also, wie sie sagen, Unrecht, da sie doch —. Wie hier, steht *ἀρα* auch anderwärts bisweilen spät im Satze. Prot. 355 B. Gastm. 177 E: *ταῦτα δὴ καὶ οἳ ἄλλοι πάντες ἀρα συνέφασαν*.

ἀπόλοιτο ὑπ' αὐτῆς τῆς πόλεως ἢς προστατεῖ. κινδυνεύει γὰρ ταῦτόν εἶναι, ὅσοι τε πολιτικοὶ προσποιοῦνται εἶναι καὶ ὅσοι σοφισταί. καὶ γὰρ οἱ σοφισταί, τὰλλα σοφοὶ ὄντες, τοῦτο ἀτοπον ἐργάζονται πράγμα· φάσκοντες γὰρ ἀρετῆς διδάσκαλοι εἶναι πολλάκις κατηγοροῦσι τῶν μαθη- 5 τῶν ὡς ἀδικοῦσι σφᾶς αὐτούς, τοὺς τε μισθοὺς ἀποστεροῦντες καὶ ἄλλην χάριν οὐκ ἀποδιδόντες, εἰ παθόντες D ὑπ' αὐτῶν. καὶ τοῦτου τοῦ λόγου τί ἂν ἀλογώτερον εἴη πράγμα, ἀνθρώπους ἀγαθοὺς καὶ δικαίους γενομένους, ἐξαιρεθέντας μὲν ἀδικίαν ὑπὸ τοῦ διδασκάλου, σχόντας 10 δὲ δικαιοσύνην, ἀδικεῖν τούτῳ ἢ οὐκ ἔχουσιν; οὐ δοκεῖ σοι τοῦτο ἀτοπον εἶναι, ὦ ἑταῖρε; Ὡς ἀληθῶς δημηγορεῖν με ἠγάκασας, ὦ Καλλικλείς, οὐκ ἐθέλων ἀποκρίνεσθαι. KAA. Σὺ δ' οὐκ ἂν οἶός τ' εἴης λέγειν, εἰ μὴ τίς 15 σοι ἀποκρίνοιτο;

2. ταῦτόν — σοι. Was die Staatsmänner thun (520 A), erläutert Sokrates durch das ebenso Verkehrte, was die Sophisten, die sich [freilich nur zum Theil, nach Men. 95 B] Lehrer der Tugend nennen, thun. Vor σοι — σοφισταί ist etwa παρὰ τούτοις hinzuzudenken. Der Sinn derselbe wie 520 A ταῦτόν — ἐστὶ σοφιστῆς καὶ ῥήτωρ.

4. τοῦτο. Prädikativ zu ἀτοπον πράγμα.

6. αὐτοὺς könnte fehlen, wie 520 B, aber wie 519 E ὑφ' ἑαυτοῦ (520 B) im Nebensatz auf das Subjekt des Hauptsatzes zurückgeht, kann hier auch σφᾶς αὐτοὺς stehn, das bei den Attikern mit ἑαυτοὺς gleichbedeutend wechselt.

8. καὶ fñgt bisweilen (u n d o c h) einen dem Vorausgehenden entgegengesetzten Gedanken hinzu. Apol. 29 B: δεδίασι δ' ὡς εἰ εἰδότες, ὅτι μέγιστον τῶν κακῶν ἐστὶν (ὁ θάνατος). καὶ τοῦτο πῶς οὐκ ἀμαθία ἐστὶν αὐτῆ ἢ ἐπονεῖδιστος;

10. ἐξαιρεθεῖς. Thukyd. 6, 24: οἱ δὲ τὸ μὲν ἐπιθυμοῦν τοῦ πλοῦ

οὐκ ἐξηρέθησαν ὑπὸ τοῦ ἀηλῶδους τῆς παρασκευῆς. In anderem Sinne Herodot. 3, 137: ἀλλ' ἐξαιρεθέντες τε τὸν Δημοκῆδεα καὶ τὸν γαυλόν, ὃν ἅμα ἤγοντο, ἀπαιρεθέντες. — Verwunderung über solche Klagen der Lehrer wird oft ausgesprochen (vgl. Xenoph. Denkw. 1, 2, 7 [hier-nach], Isokr. 13 § 6) und derselbe Sinn liegt auch den bekannten Erzählungen über Korax und Teisias, Protagoras und Euathlos zu Grunde. [Der innere Widerspruch ist ganz ähnlich wie bei den alle Verantwortung auf ihre Schüler wälzenden Rhetoren 456 D — 457 C.]

14. Zu der langen Rede (517 B ff.), sagt S., sei er durch Kallikles Weigerung zu antworten genöthigt worden. Da Kallikles darauf ironisch erwidert: als ob du nicht auch ohne das reden könntest, macht S. auf den Unterschied [?] von δημηγορεῖν (lange Reden halten, Worte machen) und λέγειν (bestimmt, kurz die Sache sagen, wie sie ist) aufmerksam, wie er δημηγορεῖν und διαλέγεσθαι Protag. 336 B einander

ΣΩ. Ἐοικά γε· νῦν γοῦν συγχοῦς τείνω τῶν λόγων, E ἐπειδὴ μοι οὐκ ἐθέλεις ἀποκρίνεσθαι. ἀλλ', ὦ γαθέ, εἰπέ πρὸς Φιλίου, οὐ δοκεῖ σοι ἄλογον εἶναι ἀγαθὸν φάσκοντα 5 πεποιημέναι τινα μέμψεσθαι τούτῳ ὅτι ὑφ' ἑαυτοῦ ἀγα- 5 θοῦς γεγονῶς τε καὶ ὢν, ἔπειτα πονηρὸς ἐστίν;

KAA. Ἐμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀκούεις τοιαῦτα λεγόντων τῶν φασκόντων παιδεύειν ἀνθρώπους εἰς ἀρετὴν;

KAA. Ἐγώ γε. ἀλλὰ τί ἂν λέγοις ἀνθρώπων περὶ 520 10 οὐδενὸς ἀξίων;

ΣΩ. Τί δ' ἂν περὶ ἐκείνων λέγοις οἱ φάσκοντες προεστάναι τῆς πόλεως καὶ ἐπιμελεῖσθαι ὅπως ὡς βελτίστη ἔσται πάλιν αὐτῆς κατηγοροῦσιν, ὅταν τύχῳσιν, ὡς πονηροτάτης; οἷε τι διαφέρειν τούτους ἐκείνων; 15 ταῦτόν, ὦ μακάρι', ἐστὶ σοφιστῆς καὶ ῥήτωρ, ἢ ἐγγύς τι καὶ παραπλήσιον, ὥσπερ ἐγὼ ἔλεγον πρὸς Πῶλον. σὺ B δὲ δι' ἀγνοίαν τὸ μὲν πάγκαλόν τι οἷε εἶναι, τὴν ῥητορικὴν, τοῦ δὲ καταφρονεῖς. τῇ δὲ ἀληθείᾳ κάλλιον ἐστὶ σοφιστικὴ ῥητορικῆς ὅσῳ περ νομοθετικὴ δικαστικῆς καὶ

entgegenstellt (vgl. 465 E. Protag. 329 B.) In anderem Nebensinn gebraucht Kallikles δημηγόρος 482 C. 494 D [hier ironisch].

1. συγχοῦς λόγων 465 E und öfter, aber συγχοῦς τῶν λόγων (nach Analogie ähnlicher Ausdrücke im Singular, wie ὁ πλειστος τοῦ λόγου Isaeos 2 § 19) sehr selten. Herodot. 3, 39: συγχᾶς τῶν λόγων ἀραιώκεε. Statt τείνειν steht gewöhnlich ἀποτελεῖν, wie 458 B (zu Protag. 329 B), doch wie da κατὰτελεῖν und Sophist. 217 D ἐκτελεῖν, ist auch τελεῖν richtig.

9. Polos sagt 461 B, dafs nur falsche Scham Gorgias bestimmt habe Sokrates zuzugeben, dafs er, wenn er Rhetorik lehre, zugleich auch gerecht zu sein lehren müsse. Die also Tugend im Ernst als das Ziel ihres Unterrichts angaben, wie etwa Prodikos, wurden von Leuten

wie Kallikles und Anytos (Menon 91 C) mifsachtet. 484 C nennt sie K. φιλόσοφοι und spricht gegen sie. Die Zahl derer, die wie K. dachten, war ohne Zweifel sehr grofs.

16. ἔλεγον. 465 C.

18. Wie Gymnastik sorgt, dafs der Körper gesund sei, Heilkunst die gestörte Gesundheit herstellt, so sorgt die νομοθετικὴ für die Gesundheit des Geistes, die δικαστικὴ stellt die gestörte her. Also ist Gymnastik der Heilkunst, die νομοθετικὴ der δικαστικὴ vorzuziehen, denn sie [sind grundlegend] machen die andern beiden [besten Falls] überflüssig. Einen Vorzug aber der Sophistik, die der νομοθ. entspricht, vor der Rhetorik, der Doppelgängerin der δικαστικὴ, konnte Platon wohl nur insofern zuerkennen, weil die Rhetorik [auf die Grundlage der Erkenntnißs grundsätzlich verzichtet und] in

γυμναστική ἰατρικῆς. μόνοις δ' ἔγωγε καὶ ᾤμην τοῖς
δημηγόροις τε καὶ σοφισταῖς οὐκ ἐγγχωρεῖν μέμφεσθαι
τούτῳ τῷ πράγματι ὃ αὐτοὶ παιδεύουσιν ὡς πονηρὸν
ἔστιν εἰς σφᾶς, ἢ τῷ αὐτῷ λόγῳ τούτῳ ἅμα καὶ ἑαυτῶν
κατηγορεῖν ὅτι οὐδὲν ὠφελήκασιν οὐς φασιν ὠφελεῖν. 5
C οὐχ οὕτως ἔχει;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ προσέθαι γε δήπου τὴν εὐεργεσίαν ἄνευ
μισθοῦ, ὡς τὸ εἰκός, μόνοις τούτοις ἐνεχώρει, εἴπερ
ἀληθῆ ἔλεγον. ἄλλην μὲν γὰρ εὐεργεσίαν τις εὐεργετη- 10
θεῖς, οἷον ταχὺς γενόμενος διὰ παιδοτριβῆν, ἴσως ἂν
ἀποστερήσειε τὴν χάριν, εἰ προοῖτο αὐτῷ ὃ παιδοτριβῆς
καὶ μὴ συνθέμενος αὐτῷ μισθὸν ὃ τι μάλιστα ἅμα με-
D ταδιδούς τοῦ τάχους λαμβάνοι τὸ ἀργύριον· οὐ γὰρ τῆ βρα-
δυτητῆ, οἴμαι, ἀδικοῦσιν οἱ ἀνθρώποι, ἀλλ' ἀδικία. ἢ γὰρ; 15

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴ τις αὐτὸ τοῦτο ἀφαιρεῖ, τὴν ἀδι-
κίαν, οὐδὲν δεινὸν αὐτῷ μήποτε ἀδικηθῆ, ἀλλὰ μόνῳ
ἀσφαλὲς ταύτην τὴν εὐεργεσίαν προσέθαι, εἴπερ τῷ ὄντι
δύναιτό τις ἀγαθὸς ποιεῖν. οὐχ οὕτως; 20

ΚΑΛ. Φημί.

ihrem häufigen Verwenden der
sophistischen Mittel viel größeres
Unheil anrichtete.

1. καὶ. Wie Sokrates Sophisten
und Rhetoren für sehr ähnlich hält,
so glaubte er auch, daß beide
kein Recht hätten sich über Un-
dank ihrer Schüler zu beklagen:
καὶ gehört nicht zu ᾤμην, sondern
zum ganzen Satze. So Theaet.
166 D: ἀλλ' αὐτὸν τοῦτον καὶ
λέγω σοφόν.

3. πράγμα geht auf das Volk,
das die Redner, d. i. die Politiker,
leiten und unterrichten. Vgl. zu
Protag. 312 C.

5. Wie ἐγγχωρεῖν so hängt auch
κατηγορεῖν von ᾤμην ab.

8. προσέθαι bedurfte des Zu-
satzes ἄνευ μισθοῦ nicht (vgl.

dann C. D), aber S. fügt es hinzu,
weil man gerade dies Lehren für
Geld an den Sophisten so tadelte
(Apolog. 20 A).

9. ἐνεχώρει. Nicht hypothetisch
mit ἂν, sondern als die Politiker
sich beklagten und Sokrates dies
sah und hörte (519 B), war es
wirklich für sie unbedenklich. Mög-
lich wäre allerdings auch hypothe-
tische Aussage.

13. συντίθεσθαι wird oft ohne
Dativ dessen gebraucht, mit dem
jemand etwas ausmacht; deshalb
ist hier αὐτῷ für sich ange-
messener. αὐτῷ wäre überflüssig.
— ὅτι μάλιστα gehört mit ἅμα
διδούς λαμβάνοι zusammen.

20. ἀγαθ. ποιεῖν ohne Accus. des
Objekts, wie Protag. 319 A.

ΣΩ. Διὰ ταῦτ' ἄρα, ὡς ἔοικε, τὰς μὲν ἄλλας συμ-
βουλὰς συμβουλευεῖν λαμβάνοντα ἀργύριον, οἷον οικοδο-
μίας πέρι ἢ τῶν ἄλλων τεχνῶν, οὐδὲν αἰσχρὸν. E

ΚΑΛ. Ἔοικέ γε.

5 ΣΩ. Περὶ δέ γε ταύτης τῆς πράξεως, ὅντιν' ἂν τις
τρόπον ὡς βέλτιστος εἴη καὶ ἄριστα τὴν αὐτοῦ οἰκίαν
διοικοῖ ἢ πόλιν, αἰσχρὸν νενόμισται μὴ φάναι συμβου-
λευεῖν, ἔὰν μή τις αὐτῷ ἀργύριον διδῷ. ἢ γὰρ;

ΚΑΛ. Ναί.

10 ΣΩ. Ἀἴθλον γὰρ ὅτι τοῦτο αἰτιὸν ἔστιν, ὅτι μόνῃ αὐτῇ
τῶν εὐεργεσιῶν τὸν εἶ παθόντα ἐπιθυμεῖν ποιεῖ ἀντ' εὐ
ποιεῖν, ὥστε καλὸν δοκεῖ τὸ σημεῖον εἶναι, εἰ εἶ ποιήσας
ἀντ' εἶ πείσεται· εἰ δὲ μή, οὐ. ἔστι ταῦτα οὕτως ἔχοντα;

ΚΑΛ. Ἔστιν. 521

15 ΣΩ. Ἐπὶ ποτέραν οὖν με παρακαλεῖς τὴν θεραπείαν
τῆς πόλεως; διόρισόν μοι· τὴν τοῦ διαμάχεσθαι Ἀθη-
ναίοις ὅπως ὡς βέλτιστοι ἔσονται, ὡς ἰατρόν, ἢ ὡς δια-
κονήσοντα καὶ πρὸς χάριν ὀμιλήσοντα; Τάληθῆ μοι εἰπέ,
ὦ Καλλικλείης· δίκαιος γὰρ εἶ, ὥσπερ ἠρξῶ παρρησιά-
20 ζεσθαι πρὸς ἐμέ, διατελεῖν ἃ νοεῖς λέγων. καὶ νῦν εἶ
καὶ γενναίως εἶπέ.

ΚΑΛ. Λέγω τοίνυν ὅτι ὡς διακονήσοντα. B

6. Das war es, was Sophisten
und Rhetoren versprochen: vgl.
Prot. 318 A. E.

8. αὐτῷ geht auf das in dem
Infinitiv συμβουλευεῖν liegende un-
bestimmte Subjekt. 469 C. E.

10. τοῦτο wiederholt das Z. 2
vorausgeschickte διὰ ταῦτ' und
ὅτι erklärt, weshalb das der wirk-
liche Grund davon sei, daß der
Lehrer der Tugend und Gerechtig-
keit keine Unbill von dem Unter-
wiesenen zu fürchten habe.

13. Vollständig wäre es: εἰ δὲ
μὴ ἀντ' εἶ πείσεται, οὐ καλὸν δό-
ξει τὸ σημεῖον εἶναι. Was Sokra-
tes zeigen will, ist eigentlich
nur dies, der erste Fall εἰ — πεί-

σεται ist nur, um den Gegensatz
stark herauszuheben, vorausge-
schickt. Niemand hat εὐεργεσίαν
ποιεῖν gesagt; was die Hss. nach
ποιήσας hinzusetzen: ταύτην τὴν
εὐεργεσίαν, ist Zusatz eines Gram-
matikers.

15. Vgl. 513 D. Weil von diesen
beiden Arten die Rede ist, steht auch
hier τὴν dabei, wie Phädr. 263 C:
ποτέρον ὃν τυγχάνει τοῦ γένους.
17. ἢ ὡς. — Statt ἢ ἐπὶ τὴν
τοῦ διακονεῖν καὶ — ὀμιλεῖν fort-
zufahren, wechselt Platon den Aus-
druck.

22. Zu ergänzen ὅτι ὡς διακο-
νήσοντά σε παρακαλῶ ἐπὶ τὴν
θεράπειαν.

ΣΩ. Κολακεύσοντα ἄρα με, ὦ γενναιότατε, παρακαλεῖς;

ΚΑΛ. Εἴ σοι Μυσόν γε ἡδιον καλεῖν, ὦ Σώκρατες· ὡς εἰ μὴ ταῦτά γε ποιήσεις —

ΣΩ. Μὴ εἴπῃς ὁ πολλὰκις εἴρηκας, ὅτι ἀποκτενεῖ 5 με ὁ βουλούμενος, ἵνα μὴ αὐτὸ καὶ ἐγὼ εἴπω, ὅτι Πονηρός γε ὢν ἀγαθὸν ὄντα· μὴ δ' ὅτι ἀφαιρήσεται ἕαν τι ἔχω, ἵνα μὴ αὐτὸ ἐγὼ εἴπω ὅτι Ἄλλ' ἀφελόμενος οὐχ ἔξει ὁ τι χρή- 10 σηται αὐτοῖς, ἀλλ' ὡσπερ με ἀδίκως ἀφείλετο, οὕτω καὶ λαβὼν ἀδίκως χρήσεται· εἰ δὲ ἀδίκως, αἰσχυρῶς· εἰ δὲ 10 αἰσχυρῶς, κακῶς.

ΚΑΛ. Ὡς μοι δοκεῖς, ὦ Σώκρατες, πιστεύειν μὴ δ' ἂν ἐν τούτων παθεῖν, ὡς οἰκῶν ἐκποδὼν καὶ οὐκ ἂν εἰσα- 15 χθῆεις εἰς δικαστήριον ὑπὸ πάνυ ἴσως μοχθηροῦ ἀν- θρώπου καὶ φαύλου!

ΣΩ. Ἀνόητος ἄρα εἰμί, ὦ Καλλίκλεις, ὡς ἀληθῶς, εἰ μὴ οἶομαι ἐν τῇδε τῇ πόλει ὄντινον ἂν, ὁ τι τύχοι,

1. Platon hätte zu *κολακ.* wie vorher zu *διακον.* auch *ὡς* hinzufügen können, aber das bloße Partic. Fut. bezeichnet mit herbem Vorwurf nur noch entschiedner, daß Kallikles ihn zu etwas Schimpflichem auffordere: das Partic. prädicativ wie bei *πέμπειν* und ähnlichen Zeitwörtern.

3. Kallikles ärgert sich und antwortet: ja wohl, und selbst wenn du den, dessen Verfahren ich dir zu befolgen rathe, lieber *Μυσόν* nennen willst. *γε* steht oft in solchen bedingten Bejahungen. Er spielt aber auf ein Sprichwort an: *Μυσῶν ἔσχατος*. Theaet. 209 B: *ὁ τι μᾶλλον ποιήσει με Θεατητον ἢ Θεόδωρον διανοεσθαι ἢ, τὸ λεγόμενον, Μυσῶν τὸν ἔσχατον*; wozu der Schol. (p. 367 Bkk.) sagt: *Μυσῶν ἔσχατος: ἐπὶ τῶν ἐπιτελεσάτων. Μάγνης Ποαστρία: οὐκ ἔστιν οὐδεὶς, οὐδ' ὁ Μ. ἔ.* (Mein. com. gr. 2, 1 p. 11) καὶ *Μένανδρος Ἄνδρογόνου: Μυσ. ἔ. πολέμιος*

(Mein. 4 p. 86). Cicero pro Flacco § 65: *quid porro in graeco sermone tam tritum quam celebratum est quam, si quis despiciatui ducitur, ut Mysorum ultimus esse dicatur*. Der Sinn ist also: wenn dir auch, was ich dir rathe zu sein, noch so verächtlich erscheint, du mußt dich dazu bequemen, sonst rennst du in dein Verderben. Andre verglichen das Sprichwort *Μυσῶν ἔσχατος εἶναι* (Demosth. 18 § 72), aber das erfordert gewaltsame Änderungen.

4. Sokrates läßt Kallikles nicht ausreden: er wisse längst, was K. meine.

5. *πολλάκις*. 486 B. 511 A.

12. *ὡς* des Ausrufs, wie 468 E. 490 E. — Natürlich will Platon immer an das, was Sokrates wirklich später erlitt, erinnern. [Er läßt ihn bewußt, als Märtyrer seiner Überzeugung dem Tode entgegen sehen; selbst die Anklage sieht S. bis zum Wortlaut 422 B voraus.]

τούτο παθεῖν. τότε μέντοι εἰ οἶδ' ὅτι, ἐάνπερ εἰσὶν εἰς δικαστήριον περὶ τούτων τινὸς κινδυνεύων ὧν σὺ λέγεις, 10 πονηρός τις με ἔσται ὁ εἰσάγων· οὐδεὶς γὰρ ἂν χρηστός μὴ ἀδικοῦντ' ἀνθρώπων εἰσαγάγοι. καὶ οὐδὲν γε ἀποπον 5 εἰ ἀποθάνοιμι. βούλει σοι εἴπω δι' ὁ τι ταῦτα προσδοκῶ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οἶμαι μετ' ὀλίγων Ἀθηναίων, ἵνα μὴ εἴπω 10 μόνος, ἐπιχειρεῖν τῇ ὡς ἀληθῶς πολιτικῇ τέχνῃ καὶ πράττειν τὰ πολιτικὰ μόνος τῶν νῦν. ἄτε οὖν οὐ πρὸς 10 χάριν λέγων τοὺς λόγους οὐδὲ λέγω ἐκάστοτε, ἀλλὰ πρὸς τὸ βέλτιστον, οὐ πρὸς τὸ ἡδιστον, καὶ οὐκ ἐθέλων ποιεῖν 15 ἃ σὺ παραινῆς, τὰ κοινὰ ταῦτα, οὐχ ἔξω ὁ τι λέγω ἐν τῷ δικαστηρίῳ. ὁ αὐτὸς δὲ μοι ἦκει λόγος ὅνπερ πρὸς Πῶλον ἔλεγον· κρινοῦμαι γὰρ ὡς ἐν παιδίῳ ἰατρὸς ἂν 15 κρῖνοιτο κατεγοροῦντος ὀψοποιοῦ. σκόπει γάρ, τί ἂν ἀπολογοῦτο ὁ τοιοῦτος ἀνθρώπος ἐν τούτοις ληφθεῖς, εἰ αὐτοῦ κατηγοροῦ τις λέγων ὅτι Ὡ παῖδες, πολλὰ ὑμᾶς καὶ κακὰ ὀδε εἴργασται ἀνήρ [καὶ αὐτούς, καὶ τοὺς νεω- 20 τάτους ὑμῶν διαφθείρει] τέμνων τε καὶ κάων, καὶ ἰσχυρά-

2. *τούτων*. Leben und Eigentum. 521 B.

9. Apolog. 29 D ff. läßt Platon dies Sokrates den Athenern in herrlicher Weise auseinandersetzen. [Der selbstbewußte Ton ist ihm im Gorgias eigen, vgl. 509 A, andeutungsweise auch Men. 100 A. Bei *μετ' ὀλίγων* dachte Platon wohl an sich und seine Schule.]

12. *παραινῆς*. Kallikles rath Sokrates das, was die dem Volke nach dem Munde redenden sogenannten Staatsmänner, zu reden und zu thun. Das nennt Sokrates hier *τὰ κοινὰ ταῦτα*, indem er die Worte des Zethos bei Euripides, durch welche Kallikles 486 C Sokrates zu bestimmen suchte die Schönrederei der Philosophie aufzugeben, in spöttischem Scherz auf das Thun und Treiben der kallikleischen Staatsmänner überträgt.

14. *ἔλεγον*. 464 D. Freilich spricht dort S. zu Gorgias, aber der ist nur für Polos vorübergehend eingetreten.

15. *ἐν τούτοις* mit *ἀπολογοῦτο* zu verbinden, *ληφθεῖς* für sich allein, vom Angeklagten; wie *λαβόμενος* (486 A) oder *λαβὼν* vom Kläger: vgl. auch das folgende *ἀποληφθέντα*.

17. Wozu hier ein Unterschied zwischen älteren und jüngsten Knaben gemacht sei, sieht man nicht ein, ebensowenig warum [von modernen Interpreten?] *τέμνειν καὶ κάων* nur auf die jüngsten bezogen werde, *ἰσχυράντων* und *πνίγειν* dagegen auf die älteren; *ἀπορεῖν ποιεῖν* aber gehört gar nicht hier in das Gleichniß von den Knaben, sondern ist das, was in dem Verfahren des Sokrates den Jünglingen gegenüber dem *κακὰ ἐργάζεσθαι* des Gleichnisses ent-

522 νων καὶ πνίγων [ἀπορεῖν ποιεῖ], πικρότατα πώματα διδοὺς καὶ πεινῆν καὶ διψῆν ἀναγκάζων, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ πολλὰ καὶ ἡδέα καὶ παντοδαπὰ εὐώχουν ὑμᾶς. τί ἂν οἶει ἐν τούτῳ τῷ κακῷ ἀποληφθέντα ἰατρὸν ἔχειν εἰπεῖν; ἢ εἰ εἴποι τὴν ἀλήθειαν, ὅτι ταῦτα πάντα ἐγὼ ἐποίουν, ὃ παῖδες, ὑγιεινῶς, πόσον οἶει ἂν ἀναβοῆσαι τοὺς τοιούτους δικαστάς; οὐ μέγα;

ΚΑΛ. Ἴσως οἴεσθαι γε χρῆ.

Β ΣΩ. Οὐκ οὖν οἶει ἐν πάσῃ ἀπορίᾳ ἂν αὐτὸν ἔχεσθαι ὃ τι χρῆ εἰπεῖν; 10

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τοιοῦτον μέντοι καὶ ἐγὼ οἶδα ὅτι πάθος πάθοιμι ἂν εἰσελθὼν εἰς δικαστήριον. οὔτε γὰρ ἡδονὰς ἄς ἐκπεπόρικα ἔξω αὐτοῖς λέγειν, ἄς οὔτοι εὐεργεσίας καὶ ὠφελίας νομίζουσιν, ἐγὼ δὲ οὔτε τοὺς πορίζοντας 15 ζῆλῳ οὔτε οἷς πορίζεται· ἐὰν τέ τις με ἢ νεωτέρους φῆ διαφθεῖρειν ἀπορεῖν ποιοῦντα, ἢ τοὺς πρεσβυτέρους κακηγορεῖν λέγοντα πικροὺς λόγους ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, οὔτε τὸ ἀληθὲς ἔξω εἰπεῖν, ὅτι Δικαίως πάντα ταῦτα

spricht. Daher haben Madvig und Cobet die eingeklammerten Worte mit Recht ausgeschieden: sie sind aus dem Folgenden (B) missverständlich hier zugesetzt.

2. οὐχ ὥσπερ. Vgl. zu Prot. 341 A.

6. ὑγιεινῶς ungewöhnlich gebraucht: um die Gesundheit zu erhalten oder herzustellen. Ähnlich 465 D: ἀκρίτων ὄντων τῶν τε ἰατρικῶν καὶ ὑγιεινῶν καὶ ὄφποικῶν.

8. Zu ἴσως vgl. 471 C, zu οἴεσθαι γε χρῆ Protag. 325 C.

9. ἐν πάσῃ ἀπ. Ebenso Phädon 108 C: ἐν π. ἐγομένην ἀπορία. Sophist. 250 D: πάσῃ συνεσχόμεθα ἀπορία. Gorg. 523 B. Aristoph. Vesp. 709: ἔζων ἐν πᾶσι λαγῶσι.

16. πορίζεται mit unbestimmtem Subjekt; dem Sinn nach geht es auf εὐεργεσίας und ὠφελίας. —

ἐὰν τε entspricht dem οὔτε Z. 13, während ἐγὼ δὲ — πορίζεται als Nebenbemerkung parataktisch eingeschoben ist.

17. Dies wurde Sokrates viel vorgeworfen und mußte ihn vielen un bequem machen, wie hier Gorgias, Polos und Kallikles. vgl. Apol. 23 D: ἵνα δὲ μὴ δοκῶσιν ἀπορεῖν — λέγουσιν κ. τ. λ. Theaet. 149 A: λέγουσι — ὅτι ἀποπώτατός εἰμι καὶ ποιῶ τοὺς ἀνθρώπους ἀπορεῖν. Menon 80 A: ἤκουον — ὅτι σὺ οὐδὲν ἄλλο ἢ αὐτὸς τε ἀπορεῖς καὶ τοὺς ἄλλους ποιεῖς ἀπορεῖν. — Das Folgende findet Apol. 30 E ff. [noch mehr durch Libanios Apol. 40 f. R.] die beste Erläuterung. [Nicht in der gerichtlichen Klage, sondern erst in der Schrift des Polykrates war S. vorgeworfen, daß er auf Kosten der Älteren die Jugend gewinne.]

ἐγὼ λέγω καὶ πράττω· τὸ ὑμέτερον δὴ τοῦτο, ὃ ἄνδρες δικασταί, οὔτε ἄλλο οὐδέν. ὥστε ἴσως, ὃ τι ἂν τύχω, τοῦτο πείσομαι.

ΚΑΛ. Δοκεῖ οὖν σοι, ὃ Σώκρατες, καλῶς ἔχειν 5 ἀνθρώπος ἐν πόλει οὕτω διακείμενος καὶ ἀδύνατος ὢν ἑαυτῷ βοηθεῖν;

ΣΩ. Εἰ ἐκεῖνό γε ἐν αὐτῷ ὑπάρχοι, ὃ Καλλικλείς, ὃ σὺ πολλάνκις ὠμολόγησας· εἰ βεβοηθηκῶς εἶη αὐτῷ, μῆτε περὶ ἀνθρώπους μῆτε περὶ θεοὺς ἀδικον μὴδὲν 10 μῆτε εἰρηκῶς μῆτε εἰργασμένος. αὐτὴ γὰρ τις βοήθεια ἑαυτῷ πολλάνκις ἡμῖν ὠμολόγηται κρατίστη εἶναι. εἰ μὲν οὖν ἐμέ τις ἐξελέγχοι ταύτην τὴν βοήθειαν ἀδύνατον ὄντα ἑμαυτῷ καὶ ἄλλῳ βοηθεῖν, ἀσχυροίμην ἂν καὶ ἐν πολλοῖς καὶ ἐν ὀλίγοις ἐξελεγχόμενος καὶ μόνος ὑπὸ μόνου, 15 καὶ εἰ διὰ ταύτην τὴν ἀδυναμίαν ἀποθνήσκουμι, ἀγανακτοῖην ἂν. εἰ δὲ κολακικῆς φητορικῆς ἐνδείξ τελευτήην ἔγωγε, εἰ οἶδα ὅτι ἡδύως ἴδοις ἂν με φέροντα τὸν θάνατον. αὐτὸ μὲν γὰρ τὸ ἀποθνήσκειν οὐδεὶς φοβεῖται, 20 ἀδικεῖν φοβεῖται· πολλῶν γὰρ ἀδικημάτων γέμοντα τὴν ψυχὴν εἰς Αἶδου ἀφικέσθαι πάντων ἔσχατον κακῶν ἐστίν. εἰ δὲ βούλει, σοὶ ἐγὼ, ὡς τοῦτο οὕτως ἔχει, ἐθέλω λόγον λέξαι.

1. Apolog. 31 B: οὐ γὰρ ἀνθρώπινῳ ἔοικε τὸ εὐεῖ — τοσαῦτα ἡδὴ ἔτη τὸ ὑμέτερον πράττειν αἰετὶ ἰδίᾳ ἐκάστῳ προσιώντα. — λέγω καὶ πράττω gehört zusammen und τὸ ὑμ. δὴ τοῦτο, wozu ἔστι zu ergänzen, giebt den Grund an, warum er es δικαίως that. Zu τὸ ὑμέτερον 455 C.

2. οὔτε schließt sich an οὔτε τὸ ἀληθὲς ἔξω εἰπεῖν an.

7. εἰ — γε. beschränkender Nebensatz als Antwort; als Hauptsatz ist hier zu denken: καλῶς ἔχειν δοκεῖ. — πολλ. 508 C. 509 B.

10. τις βοήθεια wäre eine Art von Hülfe, gewissermassen eine H. Mit der Gewiltheit, mit

der Sokrates hierüber denkt und spricht, und schon mit dem Superlativ κρατίστη verträgt sich das nicht. Vielleicht schrieb Platon γὰρ τοι. — Zu dem Dativ ἑαυτῷ bei βοήθεια vgl. 513 A.

13 f. [Vgl. 487 B.]

15. [ἀδυν. vgl. zu 473 E f.]

17. Die heitere Ruhe, mit der S. dem Tode entgegen ging, wird Platon nicht müde bewundernd zu verherrlichen: Apolog. 38 E. Kriton 43 B. Phädon 117 B.

18. Apolog. 29 A: τὸ γὰρ τοι θάνατον δεδιέναι — οὐδὲν ἄλλο ἐστίν ἢ δοκεῖν σοφὸν εἶναι οὐκ ὄντα.

22. λόγος hier zunächst Gegen-

ΚΑΛ. Ἄλλ' ἐπειπερ γε καὶ τᾶλλα ἐπέρανας, καὶ τοῦτο πέρανον.

79 523 ΣΩ. Ἄκουε δὴ, φασί, μάλα καλοῦ λόγον, ὃν σὺ μὲν ἤρῃσει μῦθον, ὡς ἐγώ μαι, ἐγὼ δὲ λόγον· ὡς ἀληθῆ γὰρ ὄντα σοὶ λέξω & μέλλω λέγειν. Ὡσπερ γὰρ Ὀμηρος λέγει, 5 διενειμαντο τὴν ἀρχὴν ὁ Ζεὺς καὶ ὁ Ποσειδῶν καὶ ὁ Πλούτων, ἐπειδὴ παρὰ τοῦ πατρὸς παρέλαβον. ἦν οὖν νόμος ὅδε περὶ ἀνθρώπων ἐπὶ Κρόνου, καὶ αἰεὶ καὶ νῦν ἔτι ἔστιν ἐν θεοῖς, τῶν ἀνθρώπων τὸν μὲν δικαίως τὸν 10 βίον διελθόντα καὶ δόσιως, ἐπειδὴν τελευτήσῃ, εἰς μακάρων νήσους ἀπιόντα οἰκεῖν ἐν πάσῃ εὐδαιμονίᾳ ἐκτὸς κακῶν, τὸν δὲ ἀδίκως καὶ ἀθέως εἰς τὸ τῆς τίσεώς τε καὶ δίκης δεσμοκτήριον, ὃ δὴ τάρταρον καλοῦσιν, ἰέναι. τούτων δὲ δικασταὶ ἐπὶ Κρόνου καὶ ἔτι νῦν ἐπὶ τοῦ Διὸς τὴν ἀρχὴν ἔχοντες ζῶντες ἦσαν ζώντων, ἐκεῖνη τῇ ἡμέρᾳ 15 δικάζοντες ἢ μέλλοιεν τελευτᾶν. κακῶς οὖν αἱ δίκαι ἐκρίνοντο. ὃ τε οὖν Πλούτων καὶ οἱ ἐπιμεληταὶ οἱ ἐκ

satz zu *διαλέγεσθαι*, was sonst Sokrates immer zur Begründung der Wahrheit für nöthig hält. Nach Form und Inhalt ist es ein *μῦθος* (527 A), wie [Staat 10. 614 A — 621 B] Prot. 320 C. 324 D, aber S. will es nicht so nennen, weil er den Inhalt für ernste, über jeden Zweifel erhabene Wahrheit hält (524 A. 527 A. E). [Als heiliger Seher offenbart er das Leben nach dem Tode, anknüpfend an die Orphischen Lehren der Pythagoreer (493 A ff.) und an volksthümliche Anschauungen, vgl. Rohde, *Psyche* 571, 1 und 513 Anm.]

1. Kallikles hat schon 497 B. 505 C. 506 B. C seinen Widerwillen das Gespräch fortzusetzen ausgesprochen, aber wie dort erklärt er sich, damit Gorgias Wunsch erfüllt werde, bereit Sokrates Ausführung ohne eigene Betheiligung bis zu Ende anzuhören.

3. *ἀκουε δὴ* — begann man gern (*φασί*: Gorg. p. 447 A) Erzählungen. Timaeus 20 D: *ἀκουε δὴ*,

ὃ Σώκρατες, λόγον μάλα μὲν ἀτόπον, παντάπασί γε μὴν ἀληθοῦς. Aristoph. Ritter 1013: *ἀκουε δὴ νῦν καὶ προσέχε τὸν νοῦν ἐμοί*. — Über den [Endzweck des] Mythos vgl. die Einleitung.

6. Ilias O, 187 ff.
9. *ἐν θεοῖς*: Noch jetzt ist es immer die göttliche Ordnung, das —. Das erste *καὶ* Z. 8 ist un d, das zweite auch.

14. *νεωστὶ* gehört zu *ἔχοντος*, wie Protag. 318 B *τοῦ νῦν ἐπιδημοῦντος*, seit kurzem.

17. *ἐπιμεληταὶ* die über die *μακάρων νήσοι* Gesetzten, wie Staat 4, 424 B *τοῖς ἐπιμεληταῖς τῆς πόλεως*, Xenoph. Hell. 3. 2, 11: *καταστήσας ἐν Ἀταρνέϊ Δράκοντα ἐπιμελητήν*. Statt *οἱ ἐν ν. νήσοις* werden sie hier *οἱ ἐκ μακάρων νήσων* wegen der Beziehung zu *ἰόντες* nach bekannter Weise genannt, wie Gastm. 174 E: *παῖδά τινα τῶν ἐνδοθέν ἀπαντήσαντα ἀγειν*. Staat 7. 529 A: *ἀπὸ τῶν ἐνθένδε ἐκεῖτος ἀγει*.

μακάρων νήσων ἰόντες ἔλεγον πρὸς τὸν Δία, ὅτι φοιτῶντες οὐ σφιν ἀνθρώποι ἐκατέρωσε ἀνάξιοι. εἶπεν οὖν ὁ Ζεὺς Ἄλλ' ἐγὼ, ἔφη, παύσω τοῦτο γιγνόμενον. νῦν μὲν γὰρ κακῶς αἱ δίκαι δικάζονται. ἀμπεχόμενοι γὰρ, ἔφη, οἱ 5 κρινόμενοι κρίνονται· ζῶντες γὰρ κρίνονται. πολλοὶ οὖν, ἢ δ' ὅς, ψυχὰς πονηρὰς ἔχοντες ἡμφισεμένοι εἰσὶ σώματά τε καλὰ καὶ γένη καὶ πλούτους, καὶ, ἐπειδὴν ἢ κρῖσις ἦ, ἔρχονται αὐτοῖς πολλοὶ μαρτυρήσοντες ὡς δικαίως βεβιώκασιν. οἱ οὖν δικασταὶ ὑπὸ τε τούτων 10 ἐκπλήττονται, καὶ ἅμα καὶ αὐτοὶ ἀμπεχόμενοι δικάζουσι, D πρὸ τῆς ψυχῆς τῆς αὐτῶν ὀφθαλμοῦς καὶ ὄτα καὶ ὀλον τὸ σῶμα προκεκαλυμμένοι. ταῦτα δὴ αὐτοῖς πάντα ἐπιπροσθεν γίγνεται, καὶ τὰ αὐτῶν ἀμφιέσματα καὶ τὰ τῶν κρινομένων. πρῶτον μὲν οὖν, ἔφη, πανστέον ἐστὶ προ- 15 εἰδότας αὐτοὺς τὸν θάνατον· νῦν γὰρ προῖσασι. (τοῦτο μὲν οὖν καὶ δὴ εἴρηται τῷ Προμηθεῖ ὅπως ἀν παύσῃ E αὐτῶν.) ἔπειτα γυμνοὺς κριτέον ἀπάντων τούτων· τεθνεῶτας γὰρ δεῖ κρίνεσθαι. καὶ τὸν κριτὴν δεῖ γυμνὸν

4. *ἀμπέχ.* — 6. *ἡμφισεμ.* Der übertragene Gebrauch der Ausdrücke für Kleider, Gewand ist uralt und wohl allen Sprachen gemein: Hom. II. A 149 *ἀναυδέτην ἐπιειμένε, magnum animum induere*, Kleid (Grimms Wörterb. 5 Sp. 1072). Zeus spricht als Herrscher fast nur in [wichtigen] kurzen, abgerissenen Sätzen.

7. Schönheit, Adel, Reichtum gelten nach gewöhnlicher Ansicht als die wesentlichen Bedingungen des Glücks. Protag. 319 C.

12. *προκεκαλ.* Prot. 316 D: *πρόσχημα ποιεῖσθαι καὶ προκαλύπτεισθαι τοῖς μὲν ποτῶν — τοῖς δὲ αὐτὸ τελετάς τε καὶ χρησιμῶδίας*, nur ist es da Medium, hier Passivum.

13. Gast. 213 A: *τὰς ταινίας ἐπιπροσθεν τῶν ὀφθαλμῶν ἔχοντα οὐ κατιδεῖν τὸν Σωκράτη* zeigt, wie *ἐπιπρ.* hinderlich bedeuten kann.

Plato III.

14. *πανστέον*, damit sie keine Vorbereitungen machen können, die Richter zu täuschen. Platon hat Aeschylos im Sinn, der Prometheus 248 sagen läßt: *θνητοῦς γ' ἔπανσα μὴ προδέρεσθαι ὄρον*.

16. *ὅπως* drückt nicht den Inhalt der Anweisung aus, sondern die Absicht, in der Prometheus von Zeus das (*πανστέον εἶναι*) gesagt worden ist, damit er es bei den Menschen beseitige: *αὐτῶν* hängt von *τοῦτο* (oder vielmehr von einem aus *τοῦτο* zu ergänzenden *αὐτῶ*) ab. Auch Phäd. 59 E: *ἰόνται γὰρ οἱ ἐνδεκα Σωκράτη καὶ παραγγέλλονται, ὅπως ἀν τῆδε τῇ ἡμέρᾳ τελευτήσῃ*, schließt sich *ὅπως* nicht an *παραγγ.*, sondern an *ἰόνται*, so das *καὶ παραγγ.* nur *διὰ μέσου* eingefügt ist.

18. Man könnte *δὲ* vor *δει γ.* einsetzen wollen, aber in seinem strengen Ton fügt Zeus viel ein-

12

εἶναι, τεθνεῶτα, αὐτῇ τῇ ψυχῇ αὐτὴν τὴν ψυχὴν θεω-
ροῦντα ἐξαίφνης ἀποθανόντος ἐκάστου, ἐρῆμον πάντων
τῶν συγγενῶν καὶ καταλιπόντα ἐπὶ τῆς γῆς πάντα ἐκείνον
τὸν κόσμον, ἵνα δικάσῃ ἢ κρίσῃς ἢ. ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα
ἐγνωκὼς πρότερος ἢ ὑμεῖς, ἐποησάμην δικαστῆς υἱεὺς 5
ἑμαντοῦ, δύο μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας, Μίνω τε καὶ Ῥαδά-
μανθυν, ἕνα δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης, Αἰακόν· οὗτοι οὖν
ἐπειδὴν τελευτήσωσι, δικάσουσιν ἐν τῇ λειμῶνι, ἐν τῇ
τριόδῳ ἐξ ἧς φέρετον τὸ ὄδῳ, ἢ μὲν εἰς μακάρων νήσους,
ἢ δ' εἰς τάρταρον. καὶ τοὺς μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας Ῥαδά- 10
μανθυς κρίνει, τοὺς δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης Αἰακός· Μίνω
δὲ πρεσβεῖα δώσω, ἐπιδιακρίνειν, εἰ ἀπορήτῳ τι τὸ
ἐτέρῳ, ἵνα ὡς δικαιοτάτῃ ἢ κρίσῃς ἢ περὶ τῆς πορείας
τοῖς ἀνθρώποις.

B Ταῦτ' ἐστίν, ὦ Καλλικλείς, ἃ ἐγὼ ἀκηκὼς πιστεύω 15
ἀληθῆ εἶναι· καὶ ἐκ τούτων τῶν λόγων τοιόνδε τι λογί-
ζομαι συμβαίνειν. (Ὁ θάνατος τυγχάνει ὧν, ὡς ἐμοὶ

dringlicher das zweite, was zu ändern ist, hinzu.

1. Phäd. 66 D: ἀπαλλακτέον τοῦ σώματος καὶ αὐτῇ τῇ ψυχῇ θεατέον αὐτὰ τὰ πράγματα. Hier aber schließt sich abhängig von θεωροῦντα anakolutisch an τὴν ψυχὴν — ἐκάστου ἐρῆμον — καταλιπόντα an, indem für ψυχὴν der, dessen Seele der Richter prüft, (ἐκάστου) gedacht wird.

2. ἐξαίφνης gehört zu ἀποθανόντος: er hat es nicht vorher gewußt, rasch tritt der Tod den Menschen an. Früher wufste der Mensch voraus, wann er sterben werde.

5. πρότερος: der weise Herrscher will das Heilsame nicht erst von andern gelernt haben.

6. Die homerischen Gedichte kennen Minos und Rhadamanthys als Könige in Kreta (Il. N, 450 Od. [2, 568 ff.] τ, 172 ff. Il. E, 322). Wenn sie hier Asien, Aeakos Europa zugetheilt werden, so müssen wir be-

denken, daß die Griechen nur zwei Erdtheile, Asien und Europa, konnten, daß aber Kreta zu Asien zu rechnen die geographische Lage und die enge Verbindung der ältesten kretischen und asiatischen Sagen, der fremde Schein der kretischen Meeresherrschaft zu berechtigten schienen. — Aeakos, den Sohn des Zeus und der Aegina (526 E), den frommen Herrscher von Aegina, betrachteten, weil [nach attischer Sage] sein Sohn Telamon in Salamis herrschte, die Athener als den ihrigen.

8. Die heilige Aue des Gerichts, hier und Staat 10. 614 D, erinnern an den ἀσφοδελὸς λειμῶν der Odyssee 4, 539. 573. ω, 13. — Der Dreiweg hat, wie auf den Straßsen der Menschen (Hermes τρικέφαλος, Hekate τριόδους), besondere Weihe. [Rohde, Psyche 513 u. 567 Anm.]

9. [Inseln der Seeligen 526 C; auch im Phaedon 114 B f. verheißten, aber nicht genannt.]

δοκεῖ, οὐδὲν ἄλλο ἢ δυοῖν πραγμάτων διάλυσις, τῆς
ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος, ἀπ' ἀλλήλων. ἐπειδὴν δὲ δια-
λυθῆτον ἄρα ἀπ' ἀλλήλων, οὐ πολὺ ἦττον ἐκάτερον
αὐτοῖν ἔχει τὴν ἕξιν τὴν αὐτοῦ ἤνπερ καὶ οὗτε ἕξιν ὁ ἀν- 5
θρώπος, τό τε σῶμα τὴν φύσιν τὴν αὐτοῦ καὶ τὰ θερα-
πεύματα καὶ τὰ παθήματα, ἐνδηλα πάντα. οἷον εἴ τις
μέγα ἦν τὸ σῶμα φύσει ἢ τροφῇ ἢ ἀμφοτέρα ζῶντος, 6
τούτου καὶ ἐπειδὴν ἀποθάνῃ ὁ νεκρὸς μέγας· καὶ εἰ
παχύ, παχὺς καὶ ἀποθανόντος, καὶ τᾶλλα οὕτως. καὶ
10 εἰ ἀδ' ἐπετήδευε κομᾶν, κομήτης τούτου καὶ ὁ νεκρὸς.
μαστιγίας αὖ εἴ τις ἦν καὶ ἔχνη εἶχε τῶν πληγῶν ἐν τῇ
σώματι ἢ ὑπὸ μαστίγων ἢ ἄλλων τραυμάτων ζῶν, καὶ
τεθνεῶτος τὸ σῶμα ἔστιν ἰδεῖν ταῦτα ἔχον. κατεαγῶτα
15 ταῦτα ἐνδηλα. ἐνὶ δὲ λόγῳ, οἷος εἶναι παρεσκευαστο τὸ
σῶμα ζῶν, ἐνδηλα ταῦτα καὶ τελευτήσαντος ἢ πάντα ἢ
τὰ πολλὰ ἐπὶ τινι χρόνον. ταῦτ' ὁ μὲν μοι δοκεῖ τοῦτ'
ἄρα καὶ περὶ τὴν ψυχὴν εἶναι, (ὦ Καλλικλείς) ἐνδηλα
πάντα ἐστὶν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐπειδὴν γυμνωθῇ τοῦ σώματος,
20 τὰ τε τῆς φύσεως καὶ τὰ παθήματα ἃ διὰ τὴν ἐπιτή-
δευσιν ἐκάστου πράγματος ἔσχεν ἐν τῇ ψυχῇ ὁ ἀνθρώπος.

1. Phädon 64 C: καὶ εἶναι τοῦτο τὸ τεθνεῶναι, χωρὶς μὲν ἀπὸ τῆς ψυχῆς ἀπαλλαγέν αὐτὸ καθ' ἑαυτὸ τὸ σῶμα γεγενῆσθαι, χωρὶς δὲ τὴν ψυχὴν ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγέσθαι αὐτὴν καθ' ἑαυτὴν εἶναι. Cic. Tusc. 1 § 18.

5. τό τε σῶμα. Anakolutisch entspricht Z. 17 ταῦτ' ὁ μὲν — περὶ τὴν ψυχὴν εἶναι. Körper und Seele behalten ihren Zustand (ἕξιν) einige Zeit nach dem Tod, [die Seele ewig,] fast unverändert (οὐ πολὺ ἦττον), wie er im Leben geworden. [Daher der fürchterliche Aberglaube, wonach der Mörder sein Opfer durch Abschlagen unschädlich macht: Aesch. Choeph. 439. Soph. El. 445, vgl. Rhode, Psyche 253.] Natürliche Anlage, Lebens-

gewohnheit, was sie Gutes und Schlimmes geübt und erfahren (vgl. Z. 20 f.), haben deutliche Merkmale [schon im Leben, vgl. Theaet. 173 A] hinterlassen.

9. καὶ τᾶλλα οὕτως. zu 460 B. — Zu ἐπετήδευε ergänzt man leicht τις, da τινός (ζῶντος, τούτου ἀποθανόντος) vorangegangen ist.

11. οὐλάς, das nach πληγῶν in den Hss. steht, ist erklärender Zusatz aus S. 180, 6.

15. παρεσκευαστο. durch das Medium wird besonders auf das hingewiesen, was der Mensch selbst mit seinem Körper gemacht hat.

16. Mit ἐνδηλα ταῦτα — χρόνον kehrt die Rede zu Z. 6 ἐνδηλα πάντα zurück.

Ἐπειδὴν οὖν ἀφικῶνται παρὰ τὸν δικαστὴν, οἱ μὲν ἐκ
 Ε τῆς Ἀσίας παρὰ τὸν Ῥαδάμανθον, ὁ Ῥαδάμανθος ἐκεί-
 νους ἐπιστήσας θεᾶται ἐκάστου τὴν ψυχὴν, οὐκ εἰδὼς ὅτου
 ἐστίν, ἀλλὰ πολλὰκις τοῦ μεγάλου βασιλέως ἐπιλαβόμε-
 νος ἢ ἄλλου ὅτουσιν βασιλέως ἢ δυνάστου κατεῖδεν οὐδὲν 5
 ὑγιᾶς ὃν τῆς ψυχῆς, ἀλλὰ διαμεμαστιγωμένην καὶ οὐλλῶν
 525 μυστήν ὑπὸ ἐπιφορῶν καὶ ἀδικίας, ἃ ἐκάστη ἢ πράξις
 αὐτοῦ ἐξωμόρξατο εἰς τὴν ψυχὴν, καὶ πάντα σκολιὰ ὑπὸ
 ψεύδους καὶ ἀλαζονείας καὶ οὐδὲν εὐθὺ διὰ τὸ ἀνευ ἀλη-
 θείας τεθράφθαι· καὶ ὑπὸ ἐξουσίας καὶ τρυφῆς καὶ 10
 ὕβρεως καὶ ἀκρατίας τῶν πράξεων ἀσυμμετρίας τε καὶ
 αἰσχροσύτης γέμουσαν τὴν ψυχὴν εἶδεν. ἰδὼν δὲ ἀτίμως
 ταύτην ἀπέπεμψεν εὐθὺ τῆς φρουρᾶς, οἱ μέλλει ἐλθούσα
 ἀνατλήναι τὰ προσήκοντα πάθη.

Προσῆκει δὲ παντὶ τῶ ἐν τιμωρίᾳ ὄντι, ὑπ' ἄλλου 15
 Β ὄρθως τιμωρομένου, ἢ βελτίονι γίνεσθαι καὶ δύνασθαι
 ἢ παραδειγματὶ τοῖς ἄλλοις γίνεσθαι, ἵνα ὄρωντες
 πάσχοντα ἃ ἂν πάσῃ φοβούμενοι βελτίους γίνωνται.
 εἰσὶ δὲ οἱ μὲν ὠφελούμενοι τε καὶ δίκην δίδόντες ὑπὸ
 θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων οὗτοι οἱ ἂν λάσιμα ἀμαρτήματα 20

2. Nach τὸν Ῥαδάμανθον fehlt die Erwähnung des Aiaikos und eine Hs. fügt hinzu οἱ δ' ἐκ τῆς Ἐδρώ-
 πης παρὰ τὸν Αἰανόν, aber man darf dies doch nicht für platonisch halten. Wie auch nachher nur gesagt ist, was Rhad. thue, so hat es Platon überhaupt für genügend gehalten den einen zu erwähnen. Vgl. auch 526 B. Erst 526 C. E nennt er auch Aeakos.

3. ἐπιστήσας. Rhad. nimmt sie in Empfang, führt sie in das Gericht ein, stellt sie sich gegenüber. 527 A: ἀγῆ.

4. μὲν. βασιλ. mit Bezug auf 470 E gesagt. — An diese Stelle dachte Tacitus A. 6, 6: neque frustra praestantissimus sapientiae (d. i. Sokrates) firmare solitus est si recludantur tyrannorum mentes

posse aspici laniatus et ictus, quando ut corpora verberibus, ita saevitia, libidine, malis consertis animus dilaceretur.

14. Über Wesen und Zweck der Strafe vgl. [478 A. D. 480 A. 505 B] Protag. 324 B [Staat. 2. 380 A u. 6.]

16. ὄρθως τιμωρ. 476 E. 478 A.

17. [παρὰ. vgl. C. D. Theaet. 176 E. Staat. 10. 617 D u. 6. — ἄλλοι nach ἵνα von Sauppe getilgt.]

18. ἃ ἂν πάσῃ. 494 E. Lysias 13, 53: πεισθεῖς ὑφ' ὧν τότε ἐπέσθης. Soph. Oed. T. 1376: βλαστοῦσ' ὅπως ἐβλαστο. Eur. Hec. 857: πάσχοντος ἀνδρός Θρηκός οὐκ πίστεται. So drückt jemand aus, was er nicht deutlicher bezeichnen kann oder will. Hier vgl. S. 181, 3.

20. Man hat befremdlich gefunden, daß ὑπὸ θεῶν καὶ ἀνθρώπων und

ἀμαρτωσιν· ὁμοίως δὲ δι' ἀληθῶνων καὶ ὀδυνῶν γίγνεται
 αὐτοῖς ἢ ὠφελία καὶ ἐνθάδε καὶ ἐν Ἄϊδου· οὐ γὰρ οἶδον
 τε ἄλλως ἀδικίας ἀπαλλάττεσθαι. οἱ δ' ἂν τὰ ἔσχατα 0
 ἀδικήσωσι καὶ διὰ τοιαῦτα ἀδικήματα ἀνίατοι γίνωνται,
 5 ἐκ τούτων τὰ παραδείγματα γίγνεται, καὶ οὗτοι αὐτοὶ
 μὲν οὐκέτι δύνανται οὐδὲν, ἅτε ἀνίατοι ὄντες, ἄλλοι δὲ
 δύνανται οἱ τούτους ὄρωντες διὰ τὰς ἀμαρτίας τὰ μέ-
 γιστα καὶ ὀδυνηρότατα καὶ φοβερότατα πάθη πάσχον-
 τας τὸν αἰὶ χρόνον, ἀτεχνῶς παραδείγματα ἀνηρημένους
 10 ἐκεῖ ἐν Ἄϊδου ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ, τοῖς αἰὶ τῶν ἀδίκων
 ἀφικνουμένοις θεάματα καὶ νοσητήματα. ὦν ἐγὼ φημι
 ἕνα καὶ Ἀρχέλαον ἔσεσθαι, εἰ ἀληθῆ λέγει Πῶλος, καὶ D
 ἄλλον ὅστις ἂν τοιοῦτος τύραννος ἦ. οἶμαι δὲ καὶ τοὺς
 πολλοὺς εἶναι τοὺς τούτων τῶν παραδειγμάτων ἐκ τυ-
 15 ράννων καὶ βασιλέων καὶ δυναστῶν καὶ τὰ τῶν πόλεων
 πραξάντων γεγονότας; οὗτοι γὰρ διὰ τὴν ἐξουσίαν μέ-
 γιστα καὶ ἀνοσιώτατα ἀμαρτήματα ἀμαρτάνουσι. μαρ-
 τυρεῖ δὲ τούτοις καὶ Ὀμηρος· βασιλέας γὰρ καὶ δυνάστας
 ἐκεῖνος πεποίηκε τοὺς ἐν Ἄϊδου τὸν αἰὶ χρόνον τιμω- E
 20 ρουμένους, Τάνταλον καὶ Σίσυφον καὶ Τιτυόν. Θεορίτην

dann ἐνθάδε καὶ ἐν Ἄϊδου gesagt ist, da hier von den Menschen und den Strafen derselben nicht die Rede sei. Aber schon παντὶ τῶ ἐν τιμωρίᾳ ὄντι zeigt, daß Platon von dem Wesen der Strafen allgemein spricht, den von Gerichten der Menschen und von den Todten-gerichten verhängten, erst mit den ἀνίατοι, die nur bei den letzteren vorkommen, geht die Rede nur auf diese über. ὑπὸ θεῶν καὶ ἀνθρώπων erinnert an 472 E, wie überhaupt was hier gesagt wird, dem früher über Strafe und Buße Gesagten entspricht. Von den ἀνίατοι spricht Platon auch Phädon 113 E und Staat 10. 615 E.

12. Polos über Archelaos 470 D ff. [Der Pamphylier Er verweist dafür auf den Tyrannen Ardaios, Staat 10. 615 C.]

14. τοὺς πολλοὺς τοὺς — Staat 5. 457 C: τοῖς ἐμπροσθεν τοῖς ἄλλοις. Politic. 300 E: τὴν ἀληθινὴν ἐκείνην τὴν τοῦ ἐνός μετὰ τέχνης ἀρχοντος πολιτείας. Gastm. 213 E: τὴν τούτου ταυτηνὴν τὴν θαυμαστὴν κεφαλὴν. Isokrates 2 § 1: ἢ τῶν ἄλλων τι τῶν τοιοῦτων κτημάτων.

15. δυναστῶν. Gwalthaber, wie hier in Verbindung mit βασιλεὺς und τύραννοι genannt (479 A 524 D 492 B Staat 8. 544 D) heißen Männer, die sich ohne bestimmte Verfassungsform der Staatsgewalt bemächtigt haben, meist erheben sie sich in Oligarchien (Thuk. 4, 126. 6, 38. Aristot. Polit. 4, 5).

18. Od. 2, 576 ff.

20. Il. B, 212 ff. Staat 10. 620 C.

δέ, καὶ εἴ τις ἄλλος πονηρὸς ἦν ἰδιώτης, οὐδείς πεποίηκε
 μεγάλας τιμωρίας συνεχόμενον ὡς ἀνάτονον· οὐ γάρ,
 οἶμαι, ἐξῆν αὐτῷ· διὸ καὶ εὐδαιμονέστερος ἦν ἢ οἷς ἐξῆν.
 ἀλλὰ γάρ, ὦ Καλλικλείς, ἐκ τῶν δυναμένων εἰσὶ καὶ οἱ
 526 σφόδρα πονηροὶ γιγνόμενοι ἀνθρώποι· οὐδὲν μὴ κωλύει
 καὶ ἐν τοῦτοις ἀγαθοὺς ἀνδρας ἐγγίγνεσθαι, καὶ σφόδρα
 γε ἄξιον ἀγασθαι τῶν γιγνομένων· χαλεπὸν γάρ, ὦ Καλ-
 λικλείς, καὶ πολλοῦ ἐπαίνου ἄξιον ἐν μεγάλῃ ἐξουσίᾳ
 τοῦ ἀδικεῖν γενόμενον δικαίως διαβιβῶναι· ὄλλοι δὲ
 γίγνονται οἱ τοιοῦτοι. ἐπεὶ καὶ ἐνθάδε καὶ ἄλλοθι γε-
 10 γόνασιν, οἶμαι δὲ καὶ ἔσονται καλοὶ ἀγαθοὶ ταύτην τὴν
 Β ἀρετὴν τὴν τοῦ δικαίως διαχειρίζειν ἃ ἂν τις ἐπιτρέπη·
 εἷς δὲ καὶ πᾶν ἑλλόγιμος γέγονε καὶ εἷς τοὺς ἄλλους
 Ἑλλήνας, Ἀριστείδης ὁ Λυσιμάχου· οἱ δὲ πολλοί, ὦ ἄριστε,
 κακοὶ γίγνονται τῶν δυναστῶν.

Ὅπερ οὖν ἔλεγον, ἐπειδὴν ὁ Ῥαδάμανθους ἐκεῖνος
 τοιοῦτόν τινα λάβῃ, ἄλλο μὲν περὶ αὐτοῦ οὐκ οἶδεν οὐδέν,
 οὐδ' ὅστις οὐδ' ὄντινων, διὸ καὶ πονηρὸς τις· καὶ τοῦτο
 κατιδὼν ἀπέπεμψε εἰς τάρταρον, ἐπισημηγνάμενος, ἐάν
 τε ἰάσιμος ἐάν τε ἀνάτονος δοκῆ εἶναι· ὁ δὲ ἐκεῖσε ἀφι-
 20

3. ἐξῆν neml. μέγιστα καὶ ἀνοσι-
 ώτατα ἁμαρτήματα ἁμαρτάνειν.

5. ἀνθρώποι. Wie unter den
 Heroengestalten der Sage, von
 denen die Dichter singen (πεποίηκε
 Z. 1, S. 181, 19), so sind auch jetzt
 die unheilbar schlechten Menschen,
 οἱ οὖν βροτοὶ εἰσιν, unter den
 δυνάμενοι zu finden. Prot. 326 C οἱ
 μάλιστα δυνάμενοι und so öfter.
 Vorher hießsen sie οἱ τὰ τῶν πό-
 λεων πράξαντες. Auch Thukydides
 sagt 6, 39: ἃ ὑμῶν οἱ τε δυνά-
 μενοι καὶ οἱ νέοι προθυμοῦνται,
 wo das Scholion erklärt: οἱ ὀλι-
 γαρχοί.

9. ὄλλοι prädicativ. Politic.
 270 D: καὶ δὴ καὶ τὸ τῶν ἀνθρώ-
 πων γένος ὄλλοιον τι περιλείπεται.
 Thukyd. 7, 70: αἱ μὲν ἐμβολαὶ —
 ὄλλοιαι ἐργίζοντο.

14. Diese Stelle hat Plutarch
 Aristid. 25 im Sinn. Nie erlosch
 das bewundernde Andenken an
 Aristides Gerechtigkeit bei Bestim-
 mung der Beiträge der Bundesge-
 nossen.

16. ἔλεγον. 524 D.

19. ἐπισημηγνάμενος. Staat 10.
 614 C: δικαστὰς — τοὺς μὲν δι-
 καλοὺς κελεύειν πορεύεσθαι τὴν
 δεξιάν τε καὶ ἄνω διὰ τοῦ οὐρα-
 νοῦ, σημεῖα περιάψαντας τῶν δε-
 δικασμένων ἐν τῷ πρόσθεν, τοὺς
 δὲ ἀδίκους εἰς ἀριστεράν τε καὶ
 κάτω, ἔχοντας καὶ τοῦτους ἐν τῷ
 ὀπίσθεν σημεῖα πάντων ὧν ἐπρα-
 ξαν. [Hier wird nicht den Gott-
 ähnlichen (Theät. 176 A) schließ-
 liche Ruhe zuerkannt, sondern
 Wanderung für Gerechte und Un-
 gerechte.]

κόμενος τὰ προσήγοντα πάσχει. ἐνίοτε δ' ἄλλην εἰσιδὼν
 ὁσίως βεβιωκυῖαν καὶ μετ' ἀληθείας, ἀνδρὸς ἰδιώτου ἢ
 ἄλλου τινός, μάλιστα μὲν, ἐγωγέ φημι, ὦ Καλλικλείς,
 φιλοσόφον τὰ αὐτοῦ πράξαντος καὶ οὐ πολυπραγμονή-
 5 σαντος ἐν τῷ βίῳ, ἠγάσθη τε καὶ ἐς μακάρων νήσους
 ἀπέπεμψε. ταῦτα δὲ ταῦτα καὶ ὁ Αἰακός. ἐκότερος
 τούτων χάβδον ἔχων δικάζει. ὁ δὲ Μίνως ἐπισκοπῶν
 κάθηται μόνος ἔχων χρυσοῦν σκήπτρον, ὡς φησὶν Ὀδυσ-
 σεὺς ὁ Ὀμήρου ἰδεῖν αὐτὸν

10 χρύσειον σκήπτρον ἔχοντα, θεμιστεύοντα νέκυσιον.
 Ἐγὼ μὲν οὖν, ὦ Καλλικλείς, ὑπὸ τούτων τῶν λόγων
 πέπεισμαι, καὶ σκοπῶ ὅπως ἀποφανοῦμαι τῷ κριτῇ ὡς
 ὑγιεστάτην τὴν ψυχὴν. χαίρειν οὖν ἐάσας τὰς τιμὰς τὰς
 τῶν πολλῶν ἀνθρώπων, τὴν ἀλήθειαν σκοπῶν πειρά-
 15 σομαι τῷ ὄντι ὡς ἂν δύνωμαι βέλτιστος ὧν καὶ ζῆν καὶ
 ἐπειδὴν ἀποθνήσκω ἀποθνήσκειν. παρακαλῶ δὲ καὶ Ε
 τοὺς ἄλλους πάντας ἀνθρώπους, καθ' ὅσον δύναμαι, καὶ
 δὴ καὶ σὲ ἀντιπαρακαλῶ ἐπὶ τούτῳ τὸν βίον καὶ τὸν
 ἀγῶνα τούτου, ὃν ἐγὼ φημι ἀντὶ πάντων τῶν ἐνθάδε

1. ἐνίοτε δ' ἄλλην — führt den
 Gegensatz ein zu 524 E und im Ge-
 danken an jene Stelle hat Platon
 hier ψυχὴν nicht hinzugesetzt. Alles
 Dazwischenliegende ist nur wie eine
 Parenthese.

2. [ιδιώτου. vgl. 514 E. Apol.
 32 A. Staat 7. 520 B.]

4. φιλοσόφον. Im Gegensatz zu
 dem, was Kallikles 484 Cff. gesagt
 hat. Wenn aber Sokrates die πο-
 λυπραγμοσύνη verwirft (τὸ τὰ αὐ-
 τοῦ πράττειν καὶ μὴ πολυπρα-
 γμονεῖν δικαιοσύνη εἶσθαι Staat 4,
 433 A), so geht das vorzüglich auf
 das anmaßliche Zudrängen zu den
 Staatsgeschäften, wie es Kallikles
 forderte.

10. Odys. 2, 569. [Dadurch ist M. als
 Oberrichter bezeugt.] Dafs die Verse
 566—627 von Aristarch als Inter-
 polation bezeichnet sind, kommt

hier nicht in Betracht. Platon
 kannte sie ohne Zweifel. Aber an
 ein Todtengericht, wie das plato-
 nische, ist dort nicht zu denken
 und die ganze Erwähnung des Mi-
 nos hier zwecklos. Die Anführungs-
 weise Ὀδυσσεὺς ὁ Ὀμήρου kommt
 bei Platon, wohl überhaupt bei
 den Attikern, nur hier vor. Auch
 das asyndetische ἐκότερος ist be-
 denklich. Es ist daher nicht ohne
 Grund vermutet worden, dafs die
 WW. ἐκότερος — νέκυσιον nicht
 von Platon herrühren.

14. τὴν ἀλήθ. Vgl. Z. 2 μετ'
 ἀληθείας.

18. ἀντιπαρακαλῶ im Gegensatz
 zu der Aufforderung des Kallikles
 485 E. 521 A.

19. ἀντὶ. Hom. II. I, 116: ἀντι-
 νη πολλῶν λαῶν ἐστὶν ἀντὶ ὃν
 τε Ζεὺς κῆρι φιλήσῃ (im Sinne von

ἀγώνων εἶναι, καὶ θνειδίξω σοι ὅτι οὐχ οἷός τ' ἔσει
 σαυτῷ βοηθῆσαι, ὅταν ἡ δίκη σοι ἦ καὶ ἡ κρίσις ἦν
 νυνδὴ ἐγὼ ἔλεγον, ἀλλὰ ἐλθὼν παρὰ τὸν δικαστὴν τὸν
 527 τῆς Αἰγίνης υἱόν, ἐπειδὴν σου ἐπιλαβόμενος ἄγῃ, χασμήσει
 καὶ ἰλιγγιάσεις οὐδὲν ἦττον ἢ ἐγὼ ἐνθάδε σὺ ἐκεῖ, καὶ 5
 σε ἕως τυπτήσῃ τις καὶ ἐπὶ κόρης ἀτίμως καὶ πάντως
 προπηλαμιεῖ.

Τάχα δ' οὖν ταῦτα μῦθος σοι δοκεῖ λέγεσθαι, ὥσπερ
 γραῆς, καὶ καταφρονεῖς αὐτῶν. καὶ οὐδὲν γ' ἂν ἦν θαυ-
 μαστὸν καταφρονεῖν τούτων, εἴ πῃ ζητοῦντες εἶχομεν αὐ- 10
 τῶν βελτίω καὶ ἀληθέστερα εὐρεῖν· νῦν δὲ ὄρας ὅτι
 τρεῖς ὄντες ὑμεῖς, ὅσπερ σοφώτατοι ἐστε τῶν νῦν Ἑλλή-
 B νων, σὺ τε καὶ Πῶλος καὶ Γοργίας, οὐκ ἔχετε ἀποδειξάει
 ὡς δεῖ ἄλλον τινὰ βίον ζῆν ἢ τοῦτον ὅσπερ καὶ ἐκεῖσε
 φαίνεται συμφέρων, ἀλλ' ἐν τοσοῦτοις λόγοις τῶν ἄλλων 15
 ἐλεγχόμενων μόνος οὗτος ἡρεμεῖ ὁ λόγος, ὡς εὐλαβητέον
 ἐστὶ τὸ ἀδικεῖν μᾶλλον ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι, καὶ παντὸς μάλ-
 λον ἀνδρὶ μελετητέον οὐ τὸ δοκεῖν εἶναι ἀγαθόν ἀλλὰ
 τὸ εἶναι, καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ· ἐὰν δὲ τις κατὰ τι κακὸς

ἀντάξιος). Phädr. 232 A: τὸ βέλ-
 τιστον ἀπὸ τῆς δόξης τῆς παρὰ
 τῶν ἀνθρώπων αἰρεῖσθαι.

1. Sokrates erwidert die Vor-
 würfe, die ihm Kallikles 486 A ge-
 macht hat, zum Teil mit denselben
 Worten: vgl. 508 C.

6. vgl. zu 486 C. Dafs τύπτειν
 ἐπὶ κόρης ehrenrührig sei, war
 den Athenern bekannt und wird
 auch durch προπηλαμιεῖ ausgedrückt,
 aber wie καὶ den Schlag ἐπὶ κόρης
 als besondere Unehre bringend
 bezeichnet, so ist auch ἀτίμως
 als nachdrucksvoll im prädikativem
 Sinne, wie attributiv S. 185, 11,
 hinzugefügt. — Ähnlich ist die
 Stelle Theaet. 175 D.

8. [Schluss: 1. Theorie, 2. (C ff.)
 praktische Nutzenanwendung.]

9. Staat 1. 350 E: ἐγὼ δὲ σοι,
 ὥσπερ ταῖς γραφαῖς ταῖς τοῦδ' ἀ-

θους λεγούσας εἶεν· ἐγὼ καὶ κα-
 τανεύσομαι καὶ ἀνανεύσομαι. Theaet.
 176 D: ὁ λεγόμενος γραῶν
 ἔθλος. aniles fabellae bei Ho-
 ratius.

12. Im feierlichsten Ernst bleibt
 Sokrates Humor derselbe.

14. ἐκεῖσε. Der Nutzen meiner
 Rathschläge reicht bis in die Zeit
 nach dem Tode.

16. ἡρεμεῖν ruhig sein und
 bleiben. Phaedon 96 B: ἐμὴ δὲ
 μνήμη καὶ δόξη λαβούσης τὸ
 ἡρεμεῖν κατὰ ταῦτα γίνεσθαι
 ἐπιστήμη. [Zur Sache S. 509 A.]

18. Anspielung auf die berühm-
 ten Worte des Aeschylos Sieben
 g. Th. 592 über Amphiaraios: οὐ
 γὰρ δοκεῖν ἀριστος, ἀλλ' εἶναι
 θελεῖ, welche die Athener auf
 Aristides deuteten. Staat 2. 361 B
 ist Aeschylos genannt.

γίγνηται, κολαστέος ἐστὶ, καὶ τοῦτο δεύτερον ἀγαθόν
 μετὰ τὸ εἶναι δίκαιον, τὸ γίνεσθαι καὶ κολαζόμενον δι- C
 δόναι δίκην· καὶ πᾶσαν κολακείαν καὶ τὴν περὶ εαυτὸν
 καὶ τὴν περὶ τοὺς ἄλλους, καὶ περὶ ὀλίγους καὶ περὶ
 5 πολλούς, φευκτέον· καὶ τῇ ζητορικῇ οὕτω χρηστέον, ἐπὶ
 τὸ δίκαιον αἰεὶ, καὶ τῇ ἄλλῃ πάσῃ πράξει.

Ἔμοι οὖν πιθόμενος ἀκολούθησον ἐνταῦθα, οἱ ἀφι-
 κόμενος εὐδαιμονήσεις καὶ ζῶν καὶ τελευτήσας, ὡς ὁ
 λόγος σημαίνει. καὶ ἕασόν τινά σου καταφρονῆσαι ὡς
 10 ἀνοήτου καὶ προπηλακισαί, ἐὰν βούληται, καὶ ναὶ μὰ Δία
 σὺ γε θαρρῶν πατάξαι τὴν ἀτιμον ταύτην πληγὴν· οὐδὲν
 γὰρ δεινὸν πείσει, ἐὰν τῷ ὄντι ἦς καλὸς κἀγαθός, ἀσκήτων D
 ἀρετῆν. κἄπειτα οὕτω κοινῇ ἀσκήσαντες, τότε ἤδη, ἐὰν
 δοκῇ χρῆναι, ἐπιθησόμεθα τοῖς πολιτικοῖς, ἢ ὅποιον ἂν
 15 τι ἡμῖν δοκῇ, τότε βουλευσόμεθα, βελτίους ὄντες βου-
 λεύεσθαι ἢ νῦν. αἰσχροὺς γὰρ ἔχοντάς γε ὡς νῦν φαινό-
 μεθα ἔχειν, ἔπειτα νεανιεύεσθαι ὡς τι ὄντας, οἷς οὐδέ- E
 ποτε ταῦτά δοκεῖ περὶ τῶν αὐτῶν, καὶ ταῦτα περὶ τῶν
 μεγίστων· εἰς τοσοῦτον ἦκομεν ἀπαιδευσίας. ὥσπερ οὖν
 20 ἡγεμόνι τῷ λόγῳ χρῆσόμεθα τῷ νῦν παραφανέντι, ὃς
 ἡμῖν σημαίνει ὅτι οὗτος ὁ τρόπος ἀριστος τοῦ βίου,
 καὶ τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν ἄλλην ἀρετὴν ἀσκοῦντας καὶ

1. τοῦτο erklärt durch τὸ γίν-
 — δεικν, wie nachher οὕτω durch
 ἐπὶ τὸ δίκαιον αἰεὶ. Alle die Ver-
 balia in -έον hängen von ὡς S. 184,
 16 ab. Ausgeführt ist der Gedanke
 479 D. 480 C.

8. ὡς — σημαίνει wie 511 B.
 527 E.

11. πατάξαι hängt von ἕασον
 ab.

14. Lafs uns erst Tugend üben,
 dann wollen wir uns entweder
 über Theilnahme an dem Staats-
 leben oder über andere Fragen, die
 uns nöthig scheinen, was es immer
 sei, berathen, jetzt ist das bei
 unserer ἀπαιδευσία unmöglich. [Das

wir statt du oder ihr zeigt die
 Höflichkeit des Sokr., der sich hier
 einbegreift, obwohl Z. 16 ff. nur auf
 K. passen. Vgl. Paulus Gal. 2, 18
 und G. G. A. 1894, 596 f.]

17. Vgl. 491 B.

18. [Vgl. 482 A. 490 E. 513 C.]

21. οὗτος wird erklärt durch die
 WW. καὶ τὴν δικ. u. s. w. Diesen
 Gedanken, die Seele der plato-
 nischen Philosophie, wird er nicht
 müde zu wiederholen. So Phaedon
 114 C: ἀλλὰ τούτων δὴ ἐνεκα χρὴ
 ὄν διεληλύθαμεν πᾶν ποιεῖν,
 ὅσπερ ἀρετῆς καὶ προνήσεως ἐν
 τῷ βίῳ μετασχεῖν· καλὸν γὰρ τὸ
 ἀθλον καὶ ἡ ἐλπίς μεγάλη.

ζην και τεθνάναι. τούτω οὖν ἐπάμεθα, και τοὺς ἄλλους παρακαλῶμεν, μὴ ἐκείνω ᾧ σὺ πιστεῖων ἐμὲ παρακαλεῖς· ἔστι γὰρ οὐδενὸς ἀξίος, ὃ Καλλίπλους.

3. Die einfache Anrede zum Schlufs der ernstesten, feierlichen Mahnung ein neues Leben zu be- ginnen hat etwas tief Ergreifendes. [Damit schliesst die Antwort des Amphion (506 B) an K.]

